





10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

503.

~~I B. C. 31.~~

503

~~2.~~
~~VIII. J. 18~~

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
- Medizinische Abt. -
DÜSSELDORF
V 5079

Vollständiges

RECEPT-

Taschenbuch

zur

neuesten österr. Pharmacopöe.

Für Ärzte und Wundärzte

herausgegeben von

CARL JOS. MEYER,

Doctor der Arzneykunde und Wundarzneykunst, k. k. w. l. Hofmedicus, Ordinarius an der k. k. höhern weltpriesterlichen Bildungsanstalt zum heil. Augustin und des Conventes zu St. Elisabeth, Superintendenten der Haidenbursischen und Vilsischen Universitäts-Stiftungen, emeritirtem Procc.

Mitglieder der medicinischen Facultät in Wien.

Supplement

zu dessen Handbuche der Pharmacologie als Erläuterung der österr. Pharmacopöe vom Jahre 1834.

ERSTE ABTHEILUNG.

GÜNS, Reichard's Verlag 1836.

Ex dictis satis constat, Empiricum et Idiotam hoc libro cum suo indice uti non posse sine aegri detrimento, et moneo quoque ut se absteineat: in eodem enim morbi titulo detegit omnino contrarias medicamentorum virtutes, ut aequae et forsitan plus noceret quam prodesset, si sine praevia cognitione medica his formulis uti vellet.

De Gorter,
in der Vorrede zu seinen
Formul. medic.

Vorrede.

Sammlungen von Arzneyvorschriften sind bey der mit jedem Jahre sich ergebenden Bereicherung unseres Medicamentenvorrathes durch neue Arzneystoffe, bey der fortwährenden Entdeckung vortheilhafterer und zweckmässigerer Anwendungsweisen schon bekannter Mittel, endlich bey der allmählichen Wiedereinführung mehrerer, bereits in Vergessenheit gerathener Mittel und Heilmethoden, nicht nur von Zeit zu Zeit zulässig, sondern sogar Bedürfniss.

Solche Sammlungen waren auch, und sind noch immer willkommene literarische Erscheinungen. Daher die Masse der, zum Theil von berühmten Aerzten geschriebenen Receptbücher von der Zeit an, wo der grosse Boerhaave sein

Libellus de Materia medica cum remediorum formulis, Lugdun. Batav. 1719, und De Gorter die so lange in Ansehen gestandenen *Formulae medicinales, Amstelod. 1755*. herausgaben, bis zur Ver-
setzung des von Milne Edwards und P. Vavasseur verfassten *Nouveau formulaire pratique des hôpitaux ou Choix de formules des hôpitaux civils et militaires de France, d'Angleterre, d'Allemagne, d'Italie etc.* *) durch Dr. C. L. Elsaesser **) im Jahre 1833 und durch Dr. Ed. Ad. Graefe im Jahre 1834 ***) auf deutschen Boden.

*) Wovon im Jahre 1824 schon eine 2. Auflage erschienen ist.

**) Neues prakt. Spital - Recept - Taschenbuch, . oder Samml. v. Magistralforneln aus französ., deutschen, italiän., engl. etc. Spitalern, besonders den Civil- und Militär-Spitalern von Paris, mit Angabe der Krankheitszustände und Gaben, in denen sie angewendet werden etc. nach dem *Nouveau formulaire des hôpitaux etc. par Milne Edwards und P. Vavasseur. etc. Tübing. 1833.*

***) Neues prakt. Formulare und Recepttaschenbuch nach dem *Nouveau formulaire pratique des hôpitaux* Milne Edwards und P. Vavasseur's frey bearbeitet mit Zusätzen etc. von Ed. Ad. Graefe. Berl. 1834.

Wenn ein Recepttaschenbuch ausser gediegenen, durch Erfahrung als nützlich erprobten, Arzneyformeln früherer Zeit auch die der neuesten enthält; wenn es nicht, wie dieses meistens der Fall ist, aus einer trocknen Zusammenstellung von Recepten ohne alle Erläuterung über dieselben besteht, sondern in ihm, wenigstens bey den wichtigern Mitteln, zugleich die Verhältnisse angegeben sind, unter welchen die Formeln in dieser oder jener Krankheit mit Vortheil angewendet wurden; so dürfte ein solches wohl jüngern Aerzten wie ältern Praktikern nicht nur als Gedächtnishülfe, sondern auch zur Belehrung dienen, vorzüglich aber jenen, denen entweder die Zeit fehlt, sich selbst aus der grossen Menge der jährlich erscheinenden periodischen und nicht periodischen Schriften das praktisch Wichtige zu sammeln, oder denen die Mittel zur Anschaffung und Unterhaltung einer grössern Bibliothek nicht zu Gebote stehen.

Von diesem Gesichtspuncte ausgehend bearbeitete ich vorliegendes Taschenbuch als Supplement zu meiner in demselben Verlage erschienenen Erläuterung der letzten österreichischen Pharmakopöe,

betitelt: *Handbuch der Pharmakologie als Erläuterung aller in der österr. Pharmakopöe vom Jahre 1834 enthaltenen Arzneymittel.* Gr. 8. 1835.

Wie in diesem Werke die Arzneymittel nach der in der Pharmakopöe angenommenen Ordnung abgehandelt wurden, so sind sie auch hier in zwey Hauptabtheilungen alphabetisch aufgestellt: in der 1. die einfachen, in der 2. die bereiteten und zusammengesetzten Mittel. Mehrere der beyden letztern, als destillirte Wässer, Extracte, Geister, Tincturen, Oehle u. a., wurden in der zweyten Abtheilung übergangen, weil sie sich schon in der ersten unter den ihnen angehörigen einfachen Mitteln befinden.

Nach kürzeren oder mehr ausführlichen Bemerkungen über die Wirkung und Anwendung eines jeden einzelnen Arzneymittels, nebst Angabe der Dosis und der Form, in welcher dasselbe beschrieben wird, folgen die Formeln: entweder Muster, nach welchen der im Receptschreiben noch Ungeübte andere Formeln entwerfen kann, oder solche, die von ausgezeichneten Aerzten älterer und neuester Zeit in irgend einer Krankheit unter

bestimmten Verhältnissen mit Nutzen angewendet, und nach Anderer oder meiner eigenen Erfahrung bewährt befunden wurden.

Auch manche, mir interessant scheinende, Kurart, bey welcher es sich nicht so sehr um das Recept, als um die besondere Anwendungsweise eines Mittels in einzelnen Fällen handelt, wie z. B. die in neuester Zeit mit so günstigem Erfolge versuchte Application einiger Mittel nach der endermatischen Methode, glaubte ich hier passend anreihen zu dürfen.

Bey den meisten, zumahl bey den in Hinsicht der Dosis, der Anwendungsweise, des Erfolges u. s. w. merkwürdigen Arzneyformeln sind nicht nur der Name, sondern auch die Bemerkungen der Autoren, theils vollständig theils im Auszuge, mit Hinweisung auf die Quellen, aus denen ich schöpfte, beygefügt. Zu den Letztern gehören ausser mehreren periodischen Schriften: Richter's spec. Therapie; — Sundelin's Handb. der spec. Heilmittellehre und dessen Taschenbuch der Arzneyformeln; — Herrmann's Syst. d. prakt. Arzneymittellehre; — Rinna's v. Sarenbach Repertor. der vorzügl. Kurarten, Heilmittel etc.

VIII

und dessen Klinisches Jahrbuch des laufenden Jahrzehends; — C. Chr. Schmidt's Jahrbücher der in- und ausländ. gesammt. Medicin; — *Formulae medicae usitatae in schola clinica Vindobonensi. Edid. Ern. de Jablonski* — und das oben angeführte Werk von Milne Edwards und P. Vasseuseur, (welche letztere drey im Texte der Kürze wegen bloss mit: Schmidt's Jahrb.; *Formul. med.* und: Neues prakt. Formulare angezeigt sind) — Altschuhl's Taschenwörterb. f. prakt. Augenärzte; — Fr. Xav. Hartmann's *Formulae remedior. u. a. m.*

Im Allgemeinen wählte ich solche Formeln, deren Bestandtheile in unserer Pharmakopöe enthalten sind; die in einigen Formeln vorkommenden, bey uns nicht officinellen Mittel sind entweder in den meisten hiesigen Apotheken vorrätzig, oder lassen sich leicht durch officinelle, gleichwirkende ersetzen.

Nur zu oft kommen uns bey Unvermöglichen Recepte vor, die ohne alle Berücksichtigung der pecuniären Verhältnisse nicht nur von Leuten, denen die Behandlung innerer Krankheiten gar nicht zukommt, sondern selbst von Facultisten verschrieben

sind, — Recepte, die, zu 30 und 40 kr. C. M. taxirt, dem armen Patienten mehr Sorge machen, als seine Krankheit, in welcher ein weit wohlfeileres Mittel dieselben Dienste leisten würde. Dieses bewog mich, bey mehreren Medicamenten auf ihre Theure, und bey wohlfeilen, zumahl einheimischen auf ihre für die Armenpraxis geeignete Anwendbarkeit aufmerksam zu machen.

Den Schluss macht ein doppeltes Register: Das erste enthält die vorkommenden Arzneymittel mit Beyfügung ihrer Verbindungen in verschiedenen Formeln, das zweyte die Namen der vorzüglichsten Krankheiten, gegen welche Arzneymittel angegeben sind, mit Hinweisung auf die Formeln, worin letztere vorkommen.

Dass übrigens dieses Recepttaschenbuch, dem ich füglich auch einen andern Titel hätte geben können, nicht für Halb- und Afterärzte, die so gierig nach Recepten haschen, als Nothbuch bey ihrer Kurpfuscherey, sondern für den gebildeten, das Gesamtgebiet seiner Kunst umfassenden Praktiker geschrieben sey, wird hoffentlich der Sachverständige bey der Durchlesung desselben annehmen.

Und so übergebe ich denn diese Arbeit dem medicinischen Publicum, vorzugsweise meinen jüngern Collegern mit dem Wunsche, dass dieselbe den von mir beabsichtigten Zweck, ihnen nützlich zu seyn, nicht verfehlt, und sich der freundlichen und beyfälligen Aufnahme zu erfreuen haben möge, die meiner Erläuterung der österreichischen Pharmakopöe zu Theil geworden ist.

Der Verfasser.

ERSTE ABTHEILUNG.

Einfache Mittel.

ERSTE ABTHEILUNG

Wöchentlich in 12 Hefen

Abrotanum.

Stabwurzel.

Das Kraut von *Artemisia Abrotanum* Linn.

Ein bitter-gewürzhaftes Stärkungsmittel, welches in früherer Zeit bey unterdrückter Menstruation, in der Bleichsucht und Hysterie, gegen chronische Brustverschleimung und selbst gegen Lungengeschwüre verordnet wurde, jetzt aber fast nur zu zertheilenden Umschlägen benutzt wird.

Es ist Ingredienz des *Acetum aromaticum*.

Gewöhnlich verordnet man dasselbe zu 2—4 Quentchen im Aufgusse mit Wasser oder Wein.

FORMELN.

1. R. *Herb. abrotan.* ʒjj.

Consc. infund. in s. q.

aq. ferv. per ¼ hor. vas.

tect., colat. ʒvj add.

Tinct. cort. aurant.

ʒjj.

Syrup. cort. aur. ʒβ.

M. D. S. Alle 2 oder 3 Stunden 2 Esslöffel voll.

2. R. *Herb. abrotan.*

» *marrub. alb.* ʒjj.

Consc. infund. in s. q.

aq. ferv. per ¼ hor. vas.

tect. col. ʒvjij add.

Extr. enulae ʒβ.

Syrup. foenicul. ʒj.

M. S. Alle 3 Stund. ½ Kafschale voll.

3. R. *Herbae abrotan.*

» *origan.*

» *serpyll.*

Turion. lupul.

Flor. chamomill. vulg. ʒj.

Consc. M. S. Zu Umschlägen.

A b s i n t h i u m.

*Wermuth.*Das Kraut von *Artemisia Absinthium Linn.*

Eine von den Alten als magenstärkendes, wurmtreibendes, diuretisches und antiseptisches Mittel hochgeschätzte Pflanze, welche auch jetzt noch wegen ihrer ausgezeichneten bitter-tonischen, zugleich etwas flüchtig erregenden Kräfte zur Erhebung gesunkener Digestionskräfte in der Dyspepsie, vorzugsweise gegen Dyspepsie und Magensäure der Hypochondristen, dann bey Verschleimung und Würmern, atonischer Wassersucht, fieberloser Gelbsucht, Inflationen der Unterleibeingeweide, und in der Reconvalescenz nach Wechselfiebern in der Dosis und Form der Stabwurzel mit Nutzen gegeben wird, und ihrer Wohlfeilheit wegen vorzüglich für die Armenpraxis geeignet ist.

Als Präparat haben wir das *Extractum absinthii* aus der Abkochung des Krautes; ausserdem wird letzteres zur Bereitung des *Acetum aromaticum* verwendet.

F O R M E L N.

| | |
|---|---|
| 1. R. <i>Herb. absinth.</i> | <i>Syrup. cichor. c. rheo</i> |
| <i>Flaved. cort. aurant.</i> | $\frac{z}{j}$. |
| $\bar{a}\bar{a}$ $\frac{z}{jj}$. | M. D. S. Alle 3 Stunden |
| <i>Rad. acori</i> $\frac{z}{j}$. | 1—2 Esslöffel voll. |
| <i>Consc. infund. in s. q.</i> | 2. R. <i>Herb. absinth. consc.</i> |
| <i>aq. ferv. per $\frac{1}{2}$ hor. vas.</i> | $\frac{z}{jj}$. |
| <i>tect., colat. $\frac{z}{vj}$ add.</i> | <i>Baccar. junip. contus.</i> $\frac{z}{\beta}$. |
| <i>Spir. aether. sulfuric.</i> | <i>Infund. in s. q. aq. ferv.</i> |
| $\frac{z}{\beta}$ -j. | |

per $\frac{1}{2}$ hor. vas. tect., col. $\frac{3}{4}$ jx add.

Carbon. lixiv. alcal.

9j.

Spir. aether. nitric.

$\frac{3}{4}$ j.

Syrup. simpl. $\frac{3}{4}$ j.

M. S. Alle 3 Stund. $\frac{1}{2}$ Tasse voll.

3. R. Extr. absinth. $\frac{3}{4}$ j.

Aq. menth. pip. $\frac{3}{4}$ jv.

Tinct. rhei aq.

Syr. cort. aur. $\frac{3}{4}$ j.

M. S. Täglich 3 Mahl 2 Esslöffel voll.

4. R. Herb. absinth.

Fol. rorismarin.

— salviae

Flor. arnic. $\frac{3}{4}$ j.

Infund. in s. q. aq. ferv.

per $\frac{1}{2}$ hor. vas. claus., colat. Libr. j $\frac{3}{4}$ add.

Muriat. ammon. $\frac{3}{4}$ j $\frac{3}{4}$.

Spir. vin. vulg. $\frac{3}{4}$ j.

M. D. S. Zu Umschlägen.

(Bey Contusionen, Sugillationen, Luxationen u. s. w.)

A c e t u m.

Essig.

Eines der vorzüglichsten Mittel bey Entzündungs- und Gallenfebern, welches in der Armenpraxis statt der theuerern Fruchtsäfte angewandt werden sollte. Gegen narkotische Pflanzenstoffe ist der Essig nach ausgeleertem Gifte ein bewährtes und überall bald zu habendes Antidotum, wie auch neutralisirendes Mittel bey Vergiftung durch kohlen-saure und kaustische Laugensalze. Nach Andria und Bergari (Hufeland's Journ. B. 61. St. 1. S. 105.), Grubbens (Allgem. medic. Annal. 1822 S. 1543) und Kolmodin (Medic. chir. Zeit. 1822. B. 3. S. 348), wird der Essig mit ausgezeichnetem Erfolge in der Bleykolik verordnet. Nach letzterm erfolgten auf häufige Ga-

*

ben Weinessig mit Epsomer Salz (Bittersalz) bald Leibesöffnung, und alle krankhaften Symptome verschwanden schon am folgenden Tage.

Ausserlich dient der Essig theils mit kaltem Wasser vermischt, theils für sich allein in verschiedenen Formen angewendet zu mannigfaltigen Zwecken. (Siehe Erläuter. der österreich. Pharmakopöe S. 6.)

Präparate. *Acidum aceticum concentratum*, *dilutum* und *purum*; — *Syrupus aceti*.

F O R M E L N.

- | | |
|--|--|
| <p>1. R. <i>Hordei crud. mundat.</i> \bar{z}jj.
 <i>Coq. in s. q. aquae ad crepatur.</i> <i>Colat. Libr. jj add.</i>
 <i>Aceti</i>
 <i>Mellis aa</i> \bar{z}jβ.
 M. D. S. Zum Getränke.</p> | <p>3. R. <i>Fol. salviae</i> \bar{z}jj.
 <i>Infund. in s. q. aq. serv. per</i> $\frac{1}{4}$ hor.
 <i>Colat.</i> \bar{z}vj <i>add.</i>
 <i>Acet.</i> \bar{z}jj.
 <i>Mell. rosar.</i> \bar{z}j.
 M. D. S. Zum Gurgeln.</p> |
| <p>2. R. <i>Aquae font. Libr. jj.</i>
 <i>Acet.</i> \bar{z}jj.
 <i>Syrup. rub. id.</i> \bar{z}j.
 M. S. Alle 2 Stund. 1 Theeschale voll. (Nach Andria in der Bleykolik.)</p> | <p>4. R. <i>Aquae font. Libr. jjβ.</i>
 <i>Acet.</i> \bar{z}vj,
 <i>Nitr. pur.</i> \bar{z}j,
 <i>Muriat. ammon.</i> $\bar{z}$$\beta$.
 <i>Solve.</i>
 D. S. Als Umschlag kalt zu brauchen. (Schmucker's kalte Fomentationen.)</p> |

Acidum sulfuricum concentratum.

Concentrirte Schwefelsäure oder *Vitriolöhl*.

Man sehe *Acidum sulfuricum depuratum* unter den Präparaten.

A c o n i t u m .

Eisenhütchen.

Das Kraut von *Aconitum Cammarum Jacq.*, *Aconitum Napellus Linn.*, und *Aconitum neomontanum Willden.*

Das Eisenhütchen war als Arzneymittel schon zu den Zeiten des Valerius Cordus im Gebrauche, wie aus dessen Schrift: *Pharmacorum conficiendorum ratio. Norimb.* 1551 erhellet. Wie so manches schätzbare Mittel, gerieth auch dieses in Vergessenheit, bis Anton Störck auf dasselbe wieder aufmerksam machte, nachdem er die ersten Versuche an sich selbst angestellt hatte. Ihm verdanken wir das aus dem Saft der frischen Blätter bereitete Extract (*Extractum aconiti*), welches die Haut- und Urinsecretion, die Thätigkeit der Schleimmembranen, der serösen und Synovialhäute befördert, auf das Lymph- und Drüsensystem kräftig reizend einwirkt, und als eines der ausgezeichnetesten Heilmittel für alle chronisch-rheumatischen Leiden, unter welcher Form sie auch erscheinen mögen, so wie für chronische Gicht und alle damit in Causalverbindung stehenden Krankheitsformen in der Erfahrung sich bewährt hat, in so fern dieselben weder einen inflammatorischen Charakter verrathen, noch mit bedeutendem Erethismus verpaart sind.

Dosis des Extractes $\frac{1}{2}$ — 3 Gran 2 — 3 Mahl im Tage, oder von $\frac{1}{2}$ Gran so lange allmählig steigend, bis Erscheinungen narkotischer Wirkung eintreten (Erläuter. d. österr. Pharmak. S. 9). Schenkbecher stieg auf solche Art bis zu 1 Scrupel, Collin bis zu $\frac{1}{2}$ Quentchen, Stoll sogar bis auf 7 Scrupel des Tages, und wie er versichert, ohne Nachtheil seiner Kranken. Dagegen sagt Joh. Ad.

Schmidt (Mater. med. S. 386), dass er von 6, höchstens 10 Gran binnen 24 Stunden in allmählig gesteigerten Gaben immer den wirksamsten Erfolg sah. Während einer 35-jährigen Praxis hatte ich häufige Gelegenheit, diese Beobachtung vollkommen bestätigt zu finden.

Man verordnet das Extract in Pulver-, Pillenform oder auch in Auflösung.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Extr. aconit. Gr. jv.</i>
 <i>Pulv. lapid. cancror.</i>
 — <i>sacch. alb. aa</i>
 <i>ḡjv.</i></p> <p><i>M. f. Pulvis, divid. in part.</i>
 <i>vjjj aequal.</i>
 S. Täglich 3 Mahl ein Pulver.</p> | <p><i>M. f. Pulv. divid. in part.</i>
 <i>vjjj aequal.</i>
 D. S. Wie Nr. 2.</p> |
| <p>2. R. <i>Extr. aconit. Gran. j.</i>
 <i>Sulfuret. hydrargyr.</i>
 <i>nigr. Gr. jj.</i>
 <i>Sacch. alb. Scrup. β.</i></p> <p><i>M. f. Pulvis; dispens. tales Nr. vjjj.</i>
 S. Früh u. Abends 1 Pulver.</p> | <p>4. R. <i>Extr. aconit. Gr. j.</i>
 <i>Pulv. alter. Plum m.</i>
 <i>Gr. jj.</i>
 — <i>herb. cicut. Gr. vjjj.</i>
 — <i>sacch. alb. Gr. xjj.</i></p> <p><i>M. f. Pulv. dispens. dos. xjj.</i>
 S. Morgens u. Abends ein Pulver.</p> <p>(Nach Richter in der Gicht bey sehr phlegmatischen, torpiden Constitutionen und hartnäckigen Fällen.)</p> |
| <p>3. R. <i>Extr. aconit.</i>
 <i>Sulf. aurat. antimon.</i>
 <i>aa Gr. vjjj.</i>
 <i>Camphor. Gr. jv.</i>
 <i>Sacch. alb. ḡjv.</i></p> | <p>5. R. <i>Extr. aconit. Gr. vjjj.</i>
 <i>Pulv. tartar. dep. ʒβ.</i>
 <i>Sulfur. praecipitat.</i>
 <i>Sacch. alb. aa ʒjj.</i></p> <p><i>M. f. Pulvis.</i></p> |

D. S. Alle 3 Stunden 1 Theelöffel voll.

(Nach Jahn bey Hüft- und Lendenwehe mit gleichzeitiger Verstopfung.)

6. R. *Aethiop. antimon.*

Gumm. res. guajac.

nativ. aa ʒβ.

Pulv. rhei chin. ʒj.

Extr. aconit. Gr. xv.

» *stip. dulcam.*

ʒjj.

M. f. Pilul. pond. Gr. jj.

Consp. pulv. rad.

liquirit.

D. S. Täglich 2—3 Mahl 5 Pillen.

7. R. *Calomel. Gr. xv.*

Extr. aconit. ʒβ.

— *cicut.* ʒj.

Ass. foetid. ʒjj.

Mucil. g. arab. q. s. ut

f. l. a. Pilul. pond. Gr. jj.

Consp. pulv. cort. cin-
namom.

D. S. Morgens und Abends
5—10 Pillen (Richter).

8. R. *Antimon. crud.* ʒjj.

Ass. foetid. ʒj.

Extr. aconit. Gr. xv.

Extr. centaur. min. q. s.
ut f. Pilul. pond. Gr. jj.
Consp. pulv. cort. cin-
namom.

D. S. Tägl. 3 Mahl 8 Stück.

(Richter. Beyde Formeln in
der Gicht bey gereiztem Zustande
und bey mit Krampfbeschwerden
verbundenen Stockungen im Un-
terleibe.)

9. R. *Extr. aconit.* ʒj.

— *arnic.* ʒjj.

Sulfuret. lixiv.

Gumm. res. guajac.

nativ. aa ʒj.

M. f. l. a. c. pulv. rad.

alth. s. q. Pilul. pond.

Gr. jj. Consp. pulv. cort.

cinnamom.

D. ad vitrum bene clau-
sum.

S. Täglich 2—3 Mahl 5
Pillen.

(Bey Lähmung der untern Ex-
tremitäten in Folge chronischer
Bleyvergiftung und starker Erkäl-
tung.)

10. R. *Extr. aconit.* ʒj.

Solv. terendo in Sy-

rup. comm. ʒjj

et add.

Tinct. guajac. ʒjjj.
Ammon. Apur. liquid.
 ʒβ.

M. D. S. Täglich 2-3 Mahl
 15 — 20 — 30 Tropfen in einer
 Tasse voll Gerstenschleim

ll. R. *Extr. aconit.* ʒj.
Solv. in
Aq. lauroceras. ʒjjj.
Adde
Acetat. ammon. so-
lut. ʒβ.

M. S. Tägl. 4 Mahl 30 Tro-
 pfen mit Thee zu nehmen.

A c o r u s.

Kalmus.

Die Wurzel von *Acorus Calamus Linn.*

Ein gewürzhaftes, vermöge der Reichhaltigkeit an ätherischem Öhle, verbunden mit scharfem Weichharze und bitterm Extractivstoffe, kräftig reizendes und zugleich tonisches Mittel, vorzugsweise für die Verdauungsorgane, welches bey Unthätigkeit und Verschleimung der ersten Wege, bey Neigung zu Magenkrämpfen, Bleichsucht, Wassersucht, Wechselfiebern, Scorbut, atonischer Gicht, und in den meisten auf Atonie beruhenden Beschwerden die vortrefflichsten Dienste leistet, und manches hochgepriesene, ausländische, weniger wohlfeile und doch nicht mehr leistende Mittel entbehrlich machen könnte.

Wir haben davon 2 Präparate: das *Extractum alcoholico-aquosum* und die *Tinctura acori s. Calami aromatici*; dann ist die Wurzel Ingredienz zum *Acetum aromaticum*.

Die Dosis der Wurzel ist 10 — 30 Gran in Pulver, oder 2 — 4 Quentchen im Aufgusse mit Wein oder siedendem Wasser; jene des Extractes $\frac{1}{2}$ — 1 Quentchen im Tage; die Tinctur wird zu 1 — 2 Quentchen Mixturen zugesetzt.

F O R M E L N.

1. R. *Pulv. rad. acor.*
Elaeosacch. aurant.
 $\bar{a}\bar{a}$ \bar{z} j.

M. div. in part. aeq. vj.

S. Täglich 3 Mahl 1 Pulver
 in Wasser oder Wein.

2. R. *Pulv. rad. acor. Gr.*
 $xv.$

— — *scillae*

Gr. j.

— *tartar. dep. 9j.*

M. disp. tal. dos. No. vjij.

S. Täglich 3—4 Mahl ein
 Pulver in Wachholderbee-
 renthee.

3. R. *Rad. acor.* \bar{z} $\beta.$

— *gentian.* \bar{z} jj.

Flaved. cort. aurant.

Limat. ferri $\bar{a}\bar{a}$ \bar{z} vj.

Minut. conscis.

D. S. Mit 1 $\frac{1}{2}$ Seidel guten
 Wein zu übergiessen, 4 Tage
 lang stehen zu lassen, dann
 durchzuseihen, und täglich
 3—4 Mahl 2 Esslöffel voll zu
 nehmen.

4. R. *Radic. acor.* \bar{z} jj $\beta.$

Herb. sabin. \bar{z} j.

Consc. M. Divid. in
part. jv aequal.

D. S. Täglich 1 Portion im
 Theeaufgusse zu verbrau-
 chen.

(Bey chronischen Gichtbeschwer-
 den.)

5. R. *Rad. acor.*

Herb. absinth. $\bar{a}\bar{a}$ \bar{z} jj.

Consc. infund. in s. q.

aq. serv. per $\frac{1}{2}$ *hor. vas.*

tect., colat. \bar{z} vjij *add.*

Aether. sulfur. \bar{z} β -j.

Syrup. simpl. \bar{z} j.

M. S. Alle 3 Stund. $\frac{1}{2}$ Tasse
 voll.

6. R. *Extr. acori* \bar{z} β -j.

Aq. menth. pip. \bar{z} jv.

Tinct. amar. \bar{z} jj.

Syrup. simpl. \bar{z} $\beta.$

M. S. Alle 3 Stund. 2 Ess-
 löffel voll.

Agaricus chirurgorum.

Feuerschwamm.

Der präparirte Schwamm (*Fungus praeparatus*) von *Boletus ignarius* und *Boletus foenarius* Linn.

Nur zum äusserlichen Gebrauche als mechanisch blutstillendes Mittel bestimmt.

A l c o h o l.

Weingeist.

Der verkäufliche Weingeist, aus Wein oder andern weinigen Flüssigkeiten durch Destillation bereitet, und nach Vorschrift unserer Pharmakopöe von 0,850 specif. Gewichte.

Ein kräftiges Reizmittel, welches zwar innerlich selten, häufiger äusserlich, und im gereinigten Zustande (*Alcohol depuratum*) zu verschiedenen Präparaten angewendet wird, bey nicht Bemittelten aber bisweilen als erregend stärkendes Nebenmittel mit Nutzen verordnet werden kann.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Aq. fontan.</i> Libr. jj. 2. R. <i>Flaved. cort. aur.</i> ʒjjj.</p> | <p><i>Infund. in s. q. aq. ferv.</i></p> |
| <p><i>Alcohol.</i> ʒj.</p> | <p><i>per</i> $\frac{1}{4}$ <i>hor. vas. tect., col-</i></p> |
| <p><i>Mellis</i> ʒjβ.</p> | <p><i>lat. refriger. Libr. jj add.</i></p> |
| <p>M. D. S. Zum Getränke.</p> | <p><i>Alcohol.</i> ʒjβ.</p> |
| | <p><i>Sacch. alb.</i> ʒβ.</p> |
| | <p>M. D. S. Wie Nr. 2 zu gebrauchen.</p> |

(Nach Jos. Frank (*Rat. instit. clin. Ticin. pag. 82*) in Nervenfebern und andern auf Schwäche beruhenden Krankheiten.)

3. R. *Acid. tartric.* ℥β.

Solv. in

Aq. fontan. Libr. j.

Add.

Alcohol. ℥β-j.

M. D. S. Zum Getränke.

(Ein geschwinde erquickendes Mittel für Soldaten bey grosser Hitze und sehr ermattenden Märschen, wo so mancher Krieger entkräftet vor Durst dahinsinkt. Erläuter. d. neuen österr. Militär-Pharmakopöe zum Gebr. d. österr. Feldärzte. Wien 1800. S. 182 u. 195.)

A l l i u m.

Knoblauch.

Die Zwiebel (*Bulbus allii*) von *Allium sativum* L i n n.

Vermöge eines flüchtigen, sehr scharfen und schwefelhaltigen, allen Absonderungen einen eigenthümlichen Geruch mittheilenden ätherischen Öhles wirkt der Knoblauch reizend-erregend auf die Verdauungsorgane, die Lungenschleimhäute und Nieren, und ist schon lange als kräftiges Wurmmittel, vorzüglich gegen Ascariden und Spulwürmer bekannt:

In mulsa coctum, commixtum aut sit acetum,

Et bibitum vermes ventris et tineas repellit;

sagt der römische Dichter Macer, und Harch schreibt in seinem 1573 zu Basel erschienenen *Enchiridium medicum*:

Nil melius vermes quod necet, aeger habet.

Nach Dioscorides wird die Wirkung der Farn-

krautwurzel gegen den Bandwurm durch den vorangehenden Gebrauch des Knoblauchs verstärkt.

Äusserlich angewendet ist der Knoblauch hautröthend, Entzündung erregend.

Bergius (*Mater. medic. e regno vegetab. Stockh.* 1778. *T. II.*) räth gegen Taubheit den Knoblauchsafft auf Baumwolle in den Gehörgang, und zwar den ersten Tag 5—6 Mahl wiederholt, einzubringen. Es entsteht darauf Röthe, Schmerz, Entzündung mit nachfolgender Abschuppung der Haut. Dasselbe wurde in neuerer Zeit von Barton (*J. Eberle. A treatise of the Mater. medic. and Therapeut. Philad.* 1823. *Vol. II. Chap. XIII.*) bey rheumatischer Taubheit empfohlen. Ich habe es seit vielen Jahren in mehreren dergleichen Fällen angewandt; bey nicht zu lange gedauertem Übel mit erwünschtem Erfolge, in veralteten Fällen ohne Nutzen; die Application muss aber, nach vorheriger Abschuppung, mehrmahls wiederholt werden. Nur bringe man die Baumwolle nicht zu tief in den Gehörgang, um im hintern Theile desselben keine, sich leicht auf die Membran der Trommelhöhle fortplanzende, Entzündung und andere unangenehme Folgen hervorzubringen.

F O R M E L N.

1. *R. Succ. allii* ʒjj-ʒβ.

Lact. vaccin. ʒvj.

Sacch. alb. ʒjjj.

M. S. Früh nüchtern, und Abends eine halbe Tasse voll. (Gegen Spul- und Madewürmer.)

2. *R. Succ. allii*

Ol. ricin. ʒaa ʒβ.

— *dest. tanacet.*

Extr. fell. aa ʒjj.

M. D. S. Einen Theelöffel voll Abends auf den Bauch einzurubeln.

In Schweden, wo die Wechselfieber endemisch sind, wird bey dem sogenannten Aeltfieber, *Aelta* oder *Aelt-Frassa*

(ein aus einer *Intermittens* entstandenes unregelmässiges Fieber), welches der China durchaus nicht weicht, folgende Salbe mit dem besten Erfolge vier bis sieben Tage lang täglich 2 Mahl, dann 5—7 Tage lang täglich 1 Mahl auf den Unterleib eingerieben:

3. R. *Ol. palmae seu Ung. alth.* ℥ij.

Allii sativ. ℥j.

Bil. bov. inspiss. ℥vj.

Camphor. trit. ℥jv.

Bals. peruv. nigr. ℥j.

M.

Die ausführliche Angabe des Gebrauches dieser Salbe, und der dabey zu beobachtenden Regeln findet man in Casper's krit. Repert. f. d. ges. Heilk. Berl. 1830. B. 24. S. 455, und in Rinna's von Sarenbach Repertor. der vorzügl. Kurart., Heilmittel etc. Wien 1833. B. 2. S. 584.

Aloë soccotorina.

Aloë.

Der eingedickte Saft (*Aloë lucida*) aus den Blättern von *Aloë spicata* Linn., *A. arborescens* De Cand., *A. Commelini* Willd., *A. soccotorina* De Cand. und von andern Arten.

Ein reizend-erregendes Mittel für die Unterleibsorgane, zumahl für die dicken Gedärme, in diesen die peristaltische Regsamkeit vorzüglich hervorruhend, und eben durch diese bestimmte Wirkung vor andern harzigen Purganzen sich auszeichnend, welche auch in den dünnen Gedärmen die Secretionsfunction alteriren. Dabey erregt die Aloe, besonders anhaltend gebraucht, leicht

einen verstärkten Andrang des Blutes nach den Hämorrhoidalgefässen und dem Uterus. In grösseren Gaben ist sie drastisch-purgirend.

Ihre Anwendung findet vorzüglich in kleinen Gaben, nach Umständen von $\frac{1}{2}$ — 3 Gran 1 — 2 — 3 Malh im Tage Statt, und zwar bey Unterleibsstockungen, besonders in der Pfortader, bey verhaltener Menstruation und unterdrückten Hämorrhoiden, bey anhaltender Dyspepsie und habitueller Leibesverstopfung. Oft habe ich bestätigt gefunden, was Joh. Ad. Schmidt sagt: «Leuten, die gut essen und trinken, wenig Bewegung machen, gleich nach Tisch viel sitzen, deren Gesundheit übrigens trefflich bestellt ist, die nicht sehr empfindlich, nicht zu Koliken und Durchfällen geneigt sind, aber Beschwerden im Bauche leiden wegen des seltenen Stuhlganges, der ihnen oft 2 — 3 Tage ausbleibt, und dann nicht ohne gewaltige Anstrengung abgesetzt wird, bekommt die Aloe mit Vorsicht in kleinen Dosen gegeben trefflich.» (Lehrb. d. Mater. medic. S. 146.)

Überhaupt passt die Aloe nur bey Mangel an organischer Thätigkeit im Gesammtleben und bey energielosem Zustande der dicken Gedärme, aber nicht für plethorische, sehr reizbare, zu Congestionen, Entzündungen, Blutflüssen, Abortus geneigte Personen.

Man verordnet sie in Pulver- oder Pillenform; das weniger reizende *Extractum aloës aquosum* unserer Pharmakopöe kann auch in Auflösung gegeben werden, und die, ebenfalls officinelle *Tinctura aloës* wird selten, und vorzüglich nur äusserlich bey Beinfrass und Geschwüren angewendet.

Zum äusserlichen Gebrauche findet die Aloe auch noch ihre Anwendung bey Verdunkelungen und Flecken der Hornhaut.

FORMELN.

1. R. *Aloës soccotr. Gr. vj.*
Magnes. mur. ʒj.
M. f. pulv. divid. in
part. vj aequal.
 S. Nach Umständen 1—2
 auch 3 Pulver im Tage.
2. R. *Aloës soccotr. ʒj.*
Sapon. medic.
Pulv. rhei chin. āā ʒj.
Mellag. taraxac. q. s.
ut f. l. a. Pilul. pond. Gr. jj.
Consparg. pulv. cort. cin-
namom.
 D. S. Abends 3—4—5
 Pillen.
3. R. *Extr. aloës āaq. ʒβ.*
 » *fellis ʒjj.*
Pulv. rad. rhei chin.
q. s. ut f. Pilul. pond. Gr. jj.
Consparg. pulv. cort. cin-
namom.
 D. S. Vor Schlafengehen
 2—3 Pillen.
 (Alle 3 Formeln hey habitueller
 Leibesverstopfung.)
4. R. *Aloës soccotr. Gran.*
xv.
Extr. trifol. fibr. ʒjβ.
- Pulv. castor. ʒj.*
 » *card. bened. ʒβ.*
M. f. l. a. Pilul. Gr. jj.
Consparg. pulv. cort. cin-
namom.
 D. S. Nach Bedürfniss 1—2
 Mahl im Tage 3 Pillen.
 (J. A. Schmidt.)
5. R. *Aloës soccotr. ʒj.*
Myrrh. elect.
Ass. foetid.
Croci āā ʒβ.
Syrup. cort. aurant.
q. s. ut f. Pilul. pond. Gr. jj.
Consparg. pulv. cort. cin-
namom.
 D. S. Früh und Abends
 5—10 Stücke.
6. R. *Extr. aloës aquos.*
Gr. vj - x.
 » *taraxac. ʒjj.*
Aq. foenicul. ʒvj.
 » *amygdal. ama-*
rar. concentr. ʒj.
 M. D. S. Stündlich 1 Ess-
 löffel voll. Für Erwachsene.
 (Nach Pitschaft von ausge-
 zeichnetem Nutzen bey wahrer
 Gelbsucht, wo die Materialien,

aus welchen die Leber die Galle bereitet, im Blute zurückbleiben. Er lässt dabey Zuckerwasser und schleimige Nahrungsmittel, nebst vielem weich gesottenen Eigelb geniessen. Hufeland's Journ. 1833. Octob. S. 51.)

7. R. *Tinct. aloës*

» *castor. aa ʒʒ.*

» *cort. aur. ʒj.*

M. D. S. Täglich 3 Mahl
15 Tropfen.

(Nach Hufeland bey chronischem Erbrechen.)

8. R. *Vitriol. alb.*

Aerugin. aa Gr. x.

Mellis ʒʒ.

Aloës Gran. vjjj.

M. f. unguent.

(Nach Beer bey Hornhaatflecken.)

9. R. *Extr. aloës*

» *opü aa Gr. xjj.*

Borac.

Sacch. alb. aa ʒj.

Solv. in Aq. rosar. ʒjʒ.

M. D. S. Augenwasser.

(Nach Richter bey Verdunkelungen der Hornhaut.)

10. R. *Aloës soccotr. ʒj.*

Fell. tauri recent.

Petrol. rubr. aa ʒjʒ.

Axung. porcin. ʒjʒ.

M. f. unguent.

D. S. Tägl. 3 Mahl 1 Theelöffel voll in die Nabelgegend einzureiben.

(Gegen Eingeweidewürmer und besonders gegen die durch dieselben erregten Kolikschmerzen.)

A l t h a e a.

Eibisch.

Das Kraut und die Wurzel (*Herba et Radix althaeae*) von *Althaea officinalis* Linn.

Beyde vermöge des in ihnen, vorzüglich in der Wurzel, vorwaltenden Schleimes erschlassend, besänftigend, einhüllend, und besonders in Entzündungskrankheiten, katarrhalischen Affectionen, Heiserkeit, Husten, bey Strangurie, Steinbeschwerden, verschluckten Giften und beym Gebrauche scharfer Arzneyen anzuwenden.

Man verordnet die Wurzel, so wie die officinellen Eibischspecies (*Species althaeae*), aus Eibischkraut, Eibischwurzel und Süssholz bestehend, in Decoct zu $\frac{1}{2}$ Unze auf 1 Pfund Colatur; dann das Pulver der Wurzel als Bindemittel weicher Arzneystoffe zur Pillenmasse; das Kraut dient, für sich allein oder mit gleichen Theilen Käsepappelkraut, vorzüglich zu erweichenden Fomentationen und Breyumschlägen.

Die beyden Präparate: Eibischteig (*Pasta althaeae*) und Eibischtäfelchen (*Tabulae althaeae*) dienen bey Katarhalaffectionen.

F O R M E L N.

1. R. Rad. alth. consc. $\tilde{z}\beta$. (Gölis: im Krampffluften oder
Coq. c. s. q. aq. font. sonst in einem starken Husten der
per $\frac{1}{4}$ hor. Colat. Libr. j. Kinder.)
add.
Nitrat. lixiv. depur. $\tilde{z}j$.
Oxymell simpl. $\tilde{z}j\beta$.
Ebull. per aliquot moment. et colet.
D. S. Alle 2 Stund. $\frac{1}{2}$ Tasse voll.
2. R. Rad. alth. consc. $\tilde{z}jj$.
Coq. c. s. q. aq. font. per $\frac{1}{4}$ hor. Colat. $\tilde{z}jv$. add.
Nitrat. lixiv. Gr. xjj.
Extr. dulcam. Gr. vj.
Syrup. diacod. $\tilde{z}j$.
M. D. S. Stündlich 1 Esslöffel voll.
3. R. Spec. alth. $\tilde{z}jjj$.
Herb. c. rad. polygal. vulg. $\tilde{z}j$.
Flor. verbasc.
» rhoead. \overline{aa} $\tilde{z}\beta$.
Sem. anis. stell. $\tilde{z}jj$.
Consc. contus.
M. S. Brustthee.
4. R. Fol. alth.
» malv. \overline{aa} $\tilde{z}\beta$ -j.
Coq. c. s. q. aq. font. per $\frac{1}{2}$ hor. ad colatur. expressam Libr. jj.
D. S. Umschlag.

5. R. *Herb. alth.*

» *malv.*

» *hyoscyam.*

Far. sem. lini $\overline{\text{aa}}$ *Libr. β .*

Herb. rudit. pulver. M.

D. S. Zum Breyumschlag.

A l u m e n.

Alaun.

Sulfas acidulus aluminae et lixiviae.

Ein aus den Alaunerzen in Alaunsiedereyen bereitetes, aus schwefelsaurer Thonerde und schwefelsaurem Kali, oder aus jener und schwefelsaurem Ammoniak bestehendes Salz, welchem von jeher styptische, zusammenziehende, tonische, verdickende und antiseptische Eigenschaften beygelegt wurden. Dioscorides sagte: *Alumen habet vim excalescendi*, und die Erfahrung lehrt, dass er sich mit erethischen und rein inflammatorischen Zuständen nicht verträgt, dagegen um so wohlthätiger wirkt, je weniger die Thätigkeit des irritabeln Lebens den Charakter der Synocha trägt.

In früherer Zeit wurde der Alaun in Faulfiebern, im Typhus mit Petechien und brandigen Blattern, auch wohl in Wechselfiebern gegeben; jetzt wird er am häufigsten und mit Nutzen in passiven Blutflüssen, zumahl der Gebärmutter, gegen übermässige, durch Atonie bedingte Schleimflüsse, namentlich Durchfall, Blasencatarrh, weissen Fluss u. s. w., hey krankhaften Pollutionen, in der Harnruhr und Bleykolik, in letzterer besonders mit Opium angewendet.

Äusserlich dient er als Stypticum bey Blut- und Schleimflüssen, als tonisch-adstringirendes Mittel bey Au-

genentzündungen aus Schwäche, Mutterscheide- und Mastdarmvorfällen, Erschlaffung des Zahnfleisches, Zäpfchens, der Mandeln u. s. w.

Man gibt ihn zu 2—5—10 Gran 2—4 Mahl im Tage in Pulver oder Auflösung; örtlich wird er zu Augen-, Mund- und Gurgelwässern, Bähungen und Einspritzungen verwendet.

Das Präparat der gebrannte Alaun (*Alumen ustum*) wird bloss äusserlich als kräftiges Adstringens und gelindes Escharoticum gebraucht. (M. s. *Alumen ustum* in der 2. Abtheil.)

F O R M E L N.

- | | |
|--|--|
| <p>1. R. <i>Alumin. crud. Gr. xv.</i>
 <i>Pulv. gumm. arab. ℥β.</i>
 <i>„ sacch. alb. ℥j.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vj aeq.</i>
 S. Alle 3 Stund. 1 Pulver.</p> | <p>D. S. Täglich 1 Pulver mit anderthalb Pfund Kuh- oder Ziegenmilch in einem irdenen Gefässe zu sieden, bis diese gerinnt, dann durchzuseihen, und nach Belieben zu versüssen; die eine Hälfte Vormittags, die andere Nachmittags kalt zu trinken.
 (O si a n d e r bey chron. Mutterblutflusse.)</p> |
| <p>2. R. <i>Pulv. alumin. crud. ℥j.</i>
 <i>„ Dower. Gr. xjj.</i>
 <i>„ cort. cinnam. ℥jj.</i>
 <i>„ gummos. ℥jv.</i>
 <i>M. div. in part. vjjj aequal.</i>
 S. 2—4 Mahl im Tage 1 Pulver zu nehmen.</p> | <p>4. R. <i>Alumin. crud. Gran. xv.</i>
 <i>Solv. in Aq. menth. crisp. ℥jv.</i>
 <i>add. Tinct. cinnamom. ℥jj-℥β.</i>
 <i>Syrup. cort. aur. ℥j.</i>
 M. S. Alle $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ oder jede Stunde 1 Esslöffel voll.</p> |
| <p>3. R. <i>Pulv. alum. crud. ℥j.</i>
 <i>„ sacch. lact. ℥β.</i>
 <i>„ cort. cinnam. acut. ℥jj.</i>
 <i>M. div. in part. vjjj aequal.</i></p> | |

5. R. *Alumin. crud.* ℥j.
Extr. cort. peruv. ℥j.
Aq. cinnamom. simpl.
 ℥jv.
Syrup. cort. au. ℥j.

M. D. S. Alle 2 Stunden
 1 Esslöffel voll.

6. R. *Extr. cort. peruvian.*
Pulv. alum. crud.
Flor. sal. ammoniac.
martial.
Pulv. aromatic.) aa*
 ℥β.

Ol. cinnam. Gutt. xjj.

Forment. Pilul. Gr. jj.

Consperg. pulv. cinnam.

D. S. Morgens und Abends
 5—10 Stücke zu nehmen.

(Formey. Bey habituellem
 Mutterblutflusse. Rust. Magaz.
 1818. Bd. 3. S. 472.)

7. R. *Fol. salviae* ℥β.
Infund. in s. q. aq. ferv.
per ¼ hor. vas. tect. Col.
 ℥vj add.

*) Das *Pulvis aromaticus* P. H.
 Bor. besteht aus 2 Unzen
 Zimtcassia, 1 Unze kleine
 Cardamomen, 1/2 Unze Ing-
 wer und eben so viel weissen
 Pfeffer.

Alumin. crud. ℥j.

Roob moror. ℥j.

M. D. S. Zu Mund- oder
 Gurgelwasser, oder zum Ein-
 spritzen.

(Bey habitueller Bräune, und
 bey verschiedenen Mundaffec-
 tionen von Schwäche.)

8. R. *Pulv. alum. crud.* ℥jj.

Ung. lithargyr. ℥β.

Opü pur. ℥β.

M. f. unguent.

D. S. Auf Leinwandstreifen
 gestrichen aufzulegen.

(Nach Rust bey entzündeten
 Hämorrhoidalknoten. Anfangs ent-
 steht ein brennender Schmerz,
 die Knoten aber verschwinden nach
 kurzer Zeit.)

9. R. *Pulv. alum. crud.* ℥j.

Unguent. flor. calen-

dul. ℥j.

M. D. S. Wie No. 8.

(Der verstorbene Prof. Ste i-
 d e l e wandte diese Salbe immer
 bey grossen, oft nach schweren
 Geburten zurückbleibenden, Hä-
 morrhoidalknoten an; ich selbst
 habe dieselbe mehrmahls ange-
 wandt, und darnach Knoten von
 der Grösse eines Hühnereyes bald
 verschwinden gesehen.)

A m m o n i a c u m.

Ammoniak - Gummiharz.

Der aus allen verwundeten Theilen des in Armenien vorkommenden *Dorema ammoniacum* oder *armeniacum* Don ausfliessende und an der Luft erhärtete gummiresinöse Saft (*Gummi s. Gummiresina Ammoniacum*).

Ein die Gefäßthätigkeit steigerndes, die Absonderungen, besonders in den Schleimhäuten und lymphatischen Gefässen, vermehrendes Mittel, welches in der asthenischen Pneumonie, *Peripneumonia notha*, wo wegen Atonie des Lungenorgans die Schleimsecretion in den Bronchialgefässen stockt; bey chronischen Katarrhen, feuchtem Asthma, zumahl älterer Individuen; bey Verschleimung der Digestions- und Harnwerkzeuge, Verstopfungen der Unterleibseingeweide u. s. w. mit Nutzen gegeben wird, und äusserlich angewandt eines der vorzüglichsten zertheilenden und erweichenden Mittel ist.

Man gibt es innerlich zu $\frac{1}{2}$ — 1 Quentchen des Tages in Pillen mit bittern Extracten und Seife, oder in Harzmixtur mit arabischem Gummi oder Eydotter, auch wohl in Auflösung mittelst essigsaurer Ammoniakflüssigkeit, gewöhnlichen oder Meerzwiebeleessigs.

F O R M E L N.

- | | | |
|-------------------------------------|--|---|
| 1. R. Gumm. ammon. $\tilde{5}j$, | | <i>consperg. pulv. rad. li-</i>
<i>quirit.</i> |
| Extr. centaur. min. | | |
| $\tilde{5}jij$. | | D. S. Täglich 3 Mahl 5 — 8
Pillen. |
| Pulv. rhei chin. $\tilde{3}\beta$. | | |
| M. f. Pilul. Gran. jij , | | |

2. R. *Gumm. ammon.* ʒjj.
Sapon. medic. ʒjβ.
Extr. chelidon. maj.
 ʒj.

Pulv. rhei chin. ʒβ.
M. f. l. a. Pilul. Gr. jiiij.
Consp. pulv. cort. cinnam.
 D. S. Tägl 2 Mahl 5 Stück.

3. R. *Gumm. ammon.* ʒjj.
Extr. trifol. fibr. ʒβ.
 „ *myrrh. aquos.* ʒj.
 „ *hellebor. nigr.*
Mass. pilul. Rufi
 aa ʒβ.

M. f. Pilul. Gran. jiiij.
Consp. pulv. rad. acori.
 D. S. Täglich 3 Mahl 4—6
 Stück.

(Nach Quarin in der Wasser-
 sucht.)

4. R. *Gumm. ammon.* ʒjβ.
Sulfur. aurat. anti-
mon. ʒβ.
Pulv. rad. seneg. ʒjii.
 „ „ *scillae Gr.*
 xv.

M. f. c. s. q. Extract.
taraxac. liq. Pilul. Gr. jii.
Consp. pulv. cinnamom.
 D. S. Tägl. 3 Mahl 5—6 Stück.

(Nach Berends um kräftig
 aufzulösen, und die Expectoration
 zu befördern.) Nach Richter zu
 demselben Zwecke in folgender
 Formel:

5. R. *Pulv. ammoniac.*
 „ *myrrh aa* ʒj.
Extr. marrub. alb. aa
 ʒjiiβ.

Sulf. aurat. antimon.
 ʒj.

Pulv. succ. liquirit.
 ʒβ.

M. f. Pilul. Gran. jii.
Consp. pulv. rad. liquirit.
 D. S. Täglich 3 Mahl 4—6
 Pillen.

6. R. *Tartar. stibiat.* ʒβ.
Gumm. ammoniac.
 „ *galban.*
Extr. cicut.

Sapon. venet. aa ʒj.
Pulv. herb. belladon.
 ʒβ.

M. f. Pil. Gr. jii, consp.
 D. S. Täglich 3 Mahl 9 Pillen.

(Bey grosser Schwäche und reiz-
 losem Zustande beilten diese Pil-
 len einen Brustkranken, der alle
 Zeichen scrophulöser Lungenkno-
 ten hatte. Richter's Therapie.
 Bd. 4. S. 485.)

7. R. *Gumm. ammon.* $\bar{z}jj$,
Extr. absinth. $\bar{z}j$.
Pulv. rad. scillae Gr.
xjj.
Ol. bacc. junip. Gtt. xx.
M. f. l. a. Pilul. Gr. jj,
consp. pulv. rad. liquirit.
 S. Täglich 4 Mahl 5—7 Stück.
 In der Wassersucht. Oder:
8. R. *Gumm. ammon.* $\bar{z}j$.
Solv. in Acet. scillit s. q.
Colatur. add.
Aq. petroselin. $\bar{z}jv$.
Syrup. foenicul. $\bar{z}j$
 M. S. Aufgeschüttelt alle
 3 Stunden 1—2 Esslöffel voll.
9. R. *Gumm. ammon.* $\bar{z}j$.
Vitell. ovi No j.
 oder *Mucil. g. arab.* $\bar{z}jj$.
Aq. hyssop.
 oder „ *foenicul.* $\bar{z}v$.
Syrup. alth. $\bar{z}j$.
 M. l. a. — S. Aufgeschüttelt
 alle 2—3 Stunden 1—2 Ess-
 löffel voll.
 (Bey nicht entzündlichen Ka-
 tarrhal - Affectionen.)
10. R. *Gumm. ammoniac.*
 $\bar{z}jj$.
Acet. scillit. q. s. ut
f. l. a. Emplastr. molle.
 D. S. 1 Auf Leder gestrichen
 aufzulegen.

Amygdalae dulces et amarae.

Süsse und bittere Mandeln.

Die Samen oder Kerne von *Amygdalus com-*
munis Linn.

Erstere werden wegen ihres Gehaltes an Pflanzeney-
 weiss, mildem Öhl und Schleimzucker, vorzüglich zu Emul-
 sionen in erethischen und Entzündungsfiebern ohne ga-
 strische Symptome als Arznei und als Getränk verwendet,
 ausserdem als Vehikel kräftiger Arzneyen, namentlich des
 Kamphers, scharfer Harze und Canthariden benutzt.

Dioscorides empfahl den Genuss der Mandeln den
 Säufern, um sie vor Berauschung zu bewahren, und die

Erfahrung lehrt, dass sie die so gern auf den häufigen Genuss saurer Weine entstehenden Dyspepsien einiger Massen verhüten, wie auch das von fetten Speisen erregte, mit ranzigem Aufstossen verbundene Sodbrennen bisweilen heben.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Amygdal. dulc. excort.</i> $\zeta\beta$-j.
 <i>Aquae commun.</i>
 oder <i>Decoct. alth. e</i> ζjj,
 <i>rad. parat. Libr. j.</i>
 <i>F. l. a. Emulsio, cui colatae add.</i>
 <i>Sacch. alb.</i> ζjjj.
 M. S. Zum Getränk.</p> | <p>2. R. <i>Amygd. dulc. excort.</i>
 <i>Sem. papav. alb.</i> \overline{aa}
 $\zeta\beta$.
 <i>Aq. comm.</i> ζvj.
 <i>F. l. a. Emuls. colat. add.</i>
 <i>Nitr. pur.</i> $\zeta\beta$.
 <i>Syrup. alth.</i> ζj.
 M. D. S. Alle Stunden 1 Esslöffel voll.</p> |
|---|---|

3. R. *Amygdal. dulc. excort.* $\zeta\beta$.
Semin. hyoscyam. ζ j.
Aquae cerasor. nigr. ζ vjjj.
F. Emulsio, cui colat. admisc.
Sacch. alb. ζ vj.
Magnes. ust. ζ j.

M. D. S. Alle 1 — 2 Stunden 1 Esslöffel voll.

Diese Emulsion soll nach vielen Erfahrungen in Magenkrämpfen und Vomituritionen von zu grosser Reizbarkeit und Säure des Magens die ausgezeichnetsten Dienste leisten. (*Pharmacop. Bavar.*)

Das aus den süssen Mandeln gepresste Öl (*Oleum amygdalarum dulcium*) dient wie alle milden Öhle als ein die gesteigerte Empfindlichkeit und Reizbarkeit vermin-

derndes, einhüllendes, schlüpfrig machendes und erweichendes Mittel bey entzündlichen Affectionen der Respiration-, Digestions- und Harnwerkzeuge, in der Bleykolik, bey Steinbeschwerden, spastisch incarcerirten Brüchen, gegen verschluckte scharfe, ätzende Gifte, Canthariden ausgenommen, bey Stuhlverhaltung von zurückgehaltenem harten Kothe u. s. w.

Man gibt es zu 2—4 Quentchen einige Mahl des Tages für sich, oder mittelst arabischem Gummi als Ölmilch oder Saft.

F O R M E L N.

| | |
|---|--|
| 1. R. <i>Ol. amygdal. dulc.</i> | 2. R. <i>Ol. amygdal. dulc.</i> |
| $\frac{3}{3}$ β -j. | <i>Mucil. g. arab</i> $\overline{\pi\pi}$ $\frac{3}{3}\beta$. |
| <i>Pulv. gumm. arab</i> | <i>Syrup. diacod.</i> $\frac{3}{3}j$. |
| $\frac{3}{3}jj$ - $\frac{3}{3}\beta$. | <i>Subig. et add.</i> |
| <i>Subige et add.</i> | <i>Aq. naph.</i> $\frac{3}{3}j$. |
| <i>Syrup. alth.</i> $\frac{3}{3}j$. | <i>M. f. linctus.</i> |
| <i>Aq. comm.</i> $\frac{3}{3}vj$ - $vjjj$. | |
| M. D. S. Alle 2 Stunden 2 | D. S. Kaffeelöffelweise. |
| Esslöffel voll. | |

Die bittern Mandeln stimmen vermöge des in ihnen enthaltenen blausäurehaltigen, ätherischen Öhles die Sensibilität im Nervenleben herab, und beruhigen so die vermehrten Bewegungen der irritablen Faser. Ein reichlicher, mehrere Wochen fortgesetzter Genuss der Mandeln, und unter diesen täglich 6—8 bittere trieben einen Bandwurm ab, der vorher den kräftigsten Mitteln nicht gewichen war. (Hufeland's Journ. Bd. 11. St. 4. S. 179.)

Frank, Hufeland u. a. gaben sie in Wechselfiebern, entweder für sich zu 4—6 Stück, oder in Emulsion eine Stunde vor dem Anfalle. In einfachen Tertian-, be-

sonders Frühlingsfiebern verordnete ich dieselbe mehrmahls mit günstigem Erfolge in folgender

F O R M E L :

R. Amygdal. amarar. ℥jj.

Aquae commun. ℥ijj.

F. l. a. Emuls. cui add.

Extr. gentian. ℥β.

Syrup. cort. aurant. ℥jj.

M. D. S. Eine Stunde vor dem Anfalle zu nehmen.

Von den beyden officinellen Präparaten, dem verdünnten und concentrirten Bittermandelwasser unter *Aqua amygdalarum amararum diluta* und *concentrata*.

A n g e l i c a.

Angelike.

Die Wurzel (*Radix angelicae*) von *Angelica Archangelica* Linn.

Ein äusserst wirksames, flüchtig erregendes und zugleich stärkendes Mittel, welches bey acuten sowohl, als chronischen, auf Schwäche beruhenden, Krankheitsformen, namentlich bey Nervenfiebern, zumahl mit vorwaltender abnormer Secretion des Schleimes in allen Schleimmembranen (*Febris pituitoso-nervosa*), in Faulfieber, typhöser Pneumonie und Enteritis, chronischen Brustaffectionen, Krampf- und Blähkoliken, chronischem Rheumatismus u. s. w. mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt wird, und bey Unbemittelten die theurere *Serpentaria* ohne Verlust ersetzt.

Dosis 10—20 Gran in Pulver einige Mahl des Tages, oder 2—4 Quentchen im Aufgusse mit siedendem Wasser auf 6—9 Unzen Colatur.

Wir haben von der Wurzel zwey Präparate: das geistig-wässerige Extract (*Extractum angelicae*) und die Tinctur (*Tinctura angelicae*); jenes wird zu $\frac{1}{2}$ —1 Quentchen im Tage in Auflösung oder auch in Pillenform, diese zu 20—40 Tropfen auf die Gabe verordnet. — Die Wurzel ist ein Ingredienz zum *Acetum aromaticum* und *Spiritus aromaticus*.

F O R M E L N.

- | | |
|---|--|
| <p>1. R. <i>Radic. angelic. rudit.</i>
 <i>tus. ℥jj.</i>
 <i>Infund. in aq. comm.</i>
 <i>ferv. s. q. per $\frac{1}{2}$ hor. vas.</i>
 <i>claus. Colat. ℥vj add.</i>
 <i>Acetat. ammon. solut.</i>
 <i>dilut.</i>
 <i>Syrup. samb. $\bar{u}\bar{a}$ ℥β.</i>
 M. D. S. Alle 2 Stunden 2
 Esslöffel voll.</p> | <p>3. R. <i>Rad. angelic.</i>
 <i>» valerian. sylv.</i>
 <i>$\bar{u}\bar{a}$ ℥jj.</i>
 <i>Contus. infund. in s. q.</i>
 <i>aq. ferv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas.</i>
 <i>tect., dein ebulliant ali-</i>
 <i>quoties et colat. ℥vj post</i>
 <i>refriger. add.</i>
 <i>Succin. ammon. pyro-</i>
 <i>oleos. solut.</i>
 <i>Aeth. acet. $\bar{u}\bar{a}$ ℥β-j.</i>
 M. D. S. Alle $\frac{1}{2}$ Stunde
 1 Esslöffel voll.</p> |
| <p>2. R. <i>Rad. ang. contus. ℥jj.</i>
 <i>Infund. in s. q. aquae</i>
 <i>ferv. per $\frac{1}{2}$ hor. vas. claus.</i>
 <i>Colat. refriger. ℥jv add.</i>
 <i>Camphor. mucil. ara-</i>
 <i>bic. subact. Gr. jv.</i>
 <i>Syrup. menth. ℥β.</i>
 M. D. S. Alle Stund. 1 Ess-
 löffel voll.</p> | <p>4. R. <i>Extr. angelic. ℥j.</i>
 <i>Aq. menth. pip. ℥jv.</i>
 <i>Liq. anod. m. Hoff. ℥β.</i>
 <i>Syrup. cort. aur. ℥β.</i>
 M. D. S. 3—4 Mahl 1 Ess-
 löffel voll.</p> |

A n i s u m.

Aniess.

Der Same (*Semen-anisi*) von *Anisum vulgare*
Gärtn. (*Pimpinella Anisum* Linn.)

und

Anisum stellatum.

Sternaniess.

Die Frucht mit den Samen (*Semen anisi stellati*) von *Illicium anisatum* Linn.

Beyde ein kräftiges Carminativum und Expectorans bey Blähungen, Magenkrampf und asthenischen Leiden der Verdauungsorgane überhaupt, dann bey chronischem Katarrh und Schleimasthma: zu 5 — 15 Gran in Pulverform oder im Aufgusse.

Officinelle Präparate von *Anisum vulgare* sind: 1. das destillirte Wasser (*Aqua anisi*), 2. das destillirte Öl (*Oleum anisi*), 3. der Öhlzucker (*Elaeosaccharum anisi*) und 4. der Geist (*Spiritus anisi*). Ersteres dient zu flüssigen Mischungen, das zweyte wird für sich zu einigen Tropfen auf Zucker, oder mit letzterm verrieben als *Elaeosaccharum* Pulvern und Mixturen zugesetzt, der Geist esslöffelweise allein oder in Mixturen genommen.

F O R M E L N.

| | | |
|--------------------------------------|--|---------------------------|
| 1. R. Pulv. gummos. \bar{z} j. | | M. f. pulvis. |
| Flor. sulf. \bar{z} β-j. | | D. ad scatul |
| Semin. anis. | | S. Täglich 3 Mahl 1 Thee- |
| oder Elaeosacch. anis. \bar{z} jj. | | löffel voll. |

2. R. *Stipit. dulcamar.*,
Rad. althaeae,
 „ *polygal. amar.* \overline{aa} \overline{z} j.
 „ *liquirit.*
Semin. anis. stell. \overline{aa}
 \overline{z} β .

Conscis.

M. D. S. Zum Thee.

3. R. *Flor. verbasc.*
Semin. anis. vulg.
 oder „ „ *stellat.*
Rad. liquirit. \overline{aa} \overline{z} jj.
Infund. in s. q. aq. serv.
per $\frac{1}{4}$ *hor., col.* \overline{z} jx *add.*
Sal. ammon. dep. $\overline{9}$ j.
Mell. pur. \overline{z} β .

M. D. S. Alle 3 Stunden

$\frac{1}{2}$ Tasse voll.

4. R. *Extr. enulae* \overline{z} β .

Aquae anis. \overline{z} jv.

Carbonat. ammon. alcal. solut. $\overline{9}$ j.

Syrup. foenic. \overline{z} β .

M. D. S. Alle 3 Stunden 2 Esslöffel voll.

Argentum cupellatum.

Feines Silber.

Man sehe dessen Präparat: *Nitras argenti fusus* in der 2. Abtheilung.

A r m o r a c i a .

Meerrettig (Kreen).

Die frische Wurzel (*Radix recens armoraciae*)
 von *Cochlearia Armoracia Linn.*

Ein durch sein flüchtig - scharfes ätherisches Öl stark reizendes Mittel, dessen Wirkung nicht bloss auf die Digestion, sondern auch ganz besonders auf die tiefere

Ernährung sich erstreckt, und äusserlich angebracht die Haut entzündet, selbst Blasen zieht.

Der Meerrettig ist, im Aufgusse mit Wein, Bier oder Wasser, in der Wassersucht als Diureticum, besonders für Arme, sehr empfehlungswerth, und im Scorbut nicht wirkungslos; er wurde von Cullen und Bergius gegen die atonische Gicht sehr empfohlen, und leistet beyder aus Mangel an Erregung zurückbleibenden Menstruation treffliche Dienste. (Froriep's Notizen. Bd. 27. Nr. 13. S. 208.) Als Rubefaciens wirkt er schnell, ohne die Gebilde zu gefährden, und wird daher Senfteigen zur Verstärkung ihrer Wirkung beygemischt.

F O R M E L N.

| | |
|--|---|
| <p>1. R. Rad. armorac. rec. consc. $\frac{3}{j}$.
 Cerevis. Libr. $\frac{jj}{j}$.
 Diger. frigid. in vas.
 claus. per 24 hor. Colat.
 add.
 Syrup. simpl. $\frac{3}{j}$.
 D. S. Tassenweise alle 3
 Stunden zu nehmen.
 (Hufeland.)</p> | <p>2. R. Rad. armorac. rec. consc.
 Sem. sinap. contus.
 $\overline{aa} \frac{3}{\beta}$.
 Infund in s. q. aq. ferv.
 per 2 hor. Col. $\frac{3}{j}$ $\frac{vjij}{j}$. add.
 Spir. cochlear. $\frac{3}{jj}$.
 Syrup. simpl. $\frac{3}{j}$.
 M. D. S. Alle 3 Stund. 2—3
 Esslöffel voll.</p> |
|--|---|

3. R. Rad. armorac. rec. ras.
Farin. sem. sinapeos,
Mic. panis ordin. $\overline{aa} \frac{3}{j}$.
Acet. vin. q. s.
ad consistent. sinapismi.
D. ad fictil.

A r n i c a .

Wolverley.

Die Blumen und die Wurzel (*Flores et Radix
arnicae*) von *Arnica montana* Linn.

Beide wirken vermöge ihrer vorwaltenden Bestandtheile: eines eigenthümlichen kratzend-bittern Extractivstoffes, ätherischen Öhles und Gerbestoffes, in hohem Grade erregend und reizend auf das Nerven- und Gefäßsystem, und entsprechen besonders der Function der Einsaugung; die Wurzel besitzt jedoch mehr tonische und den Stuhlgang anhaltende Kräfte, als die Blüthen, steht dieser aber als erregendes und reizendes Mittel nach.

Nach dem übereinstimmenden Zeugnisse älterer sowohl als neuerer Ärzte, sind die Blumen vorzugsweise angezeigt bey acuten wie chronischen Krankheiten mit dem Charakter der torpiden Lebensschwäche: bey adynamisch-nervösen Fiebern mit bedeutender Abstumpfung des sensibeln Lebens; bey Faulfiebern mit Petechien und gangränescirenden Stellen; bey hartnäckigen Wechselfiebern, asthenischer Apoplexie, Paralyzen und in der Amaurose. Bey innerlichen Schmerzen und Extravasaten in Folge eines Falles oder heftiger Erschütterungen haben sie sich von jeher (aber erst nach gehobener inflammatorischer Diathesis) so heilkräftig erwiesen, dass man der Arnica schon in älterer Zeit den Namen Fallkraut beygelegt hat, und Joh. Michael Fehr, der sie in den *Ephemer. naturae Curiosor. Decad. I. Anni IX et X* als Heilmittel zuerst bekannt machte, nannte sie *Panacea lapsorum*. In neuerer Zeit hat Dr. Niechwedowitsch, Inspector der Hospitäler bey den Goroblagodarskischen Schmelzwerken im Permischen, die Arnica Blumen als ein erprobtes

Mittel gegen die Nyctalopie empfohlen. Ein Aufguss von 1—2 Quentchen mit 1 Pfund Wasser tassenweise getrunken, hob das Übel in 3—6 Tagen. (Salzb. medic. chir. Zeitung 1818. Bd. 3. S. 176.)

Die Wurzel verdient, vielleicht wegen ihres grössern Gehaltes an Gerbestoff, in typhöser Dysenterie, chronischer Diarrhöe von perennirendem torpiden Zustande der Gedärme, und bey colliquativen Durchfällen in Folge erschöpfender Eiterungen, den Blumen vorgezogen zu werden. In der epidemischen Brechruhr wurde dieselbe bey stürmischen, die Kranken schnell erschöpfenden Darmausleerungen mit Nutzen gegeben.

Das officinelle wässerige Extract der Blüten (*Extractum flor. arnicae*) passt besonders für chronische Krankheitsformen, zumahl in chronischem Rheumatismus und dessen Folgekrankheiten, namentlich Lymphextravasaten, wie auch bey dem Übergange der acuten Gicht in chronische, noch mehr aber bey letzterer selbst.

Dosis und Form der Anwendung. Man gibt die Blumen zu 5—10 Gran 3—4 Mahl im Tage als Pulver, welches aber gern ein lästiges Kratzen im Halse erregt, wenn es nicht mit Syrup oder Honig vermengt wird. Passender ist die Pulverform für die Wurzel, deren Dosis 10—15—30 Gran 3 und mehrere Mahl im Tage seyn kann. Pet. Frank (*Epitome Lib. V. P. II. pag. 486*) rühmt sie zu einem halben bis ganzen Quentchen alle 2 oder 3 Stunden gegen die symptomatische Diarrhöe im Typhus.

Häufiger findet jedoch die Anwendung der Blumen sowohl als der Wurzel in flüssiger Form Statt. Über diese Form ist aber keine Übereinstimmung unter den Ärzten, und es fragt sich hier: Sollen die Blumen und die Wurzel einer so heilkräftigen Pflanze im Aufgusse oder Decocte verordnet werden? Heinr. Collin, der den Gebrauch der Arnica

vorzüglich wieder einführte (*Annus medic. quartus. Vienne 1775. — Collin's Heilkräfte der Wolverley. Bresl. 1777*) gab in unbedeutenden Fällen die Blumen im Aufgusse, in wichtigern aber im *Infuso-Decoctum*; Trommsdorf sagt in seiner chemischen Receptirkunst 5. Aufl. Artic. *Arnica*: «In den Blumen scheint die Wirksamkeit in den gewürzhaften flüchtigen Theilen zu liegen; sie sind daher am besten in Aufgüssen zu verordnen.» Pfaff hingegen zieht aus der von ihm mitgetheilten Analyse von Weber den Schluss, dass keine eigentlich flüchtige Schärfe das wirksame Princip der Wolverleyblumen, sondern dass dasselbe fixer Natur sey (*System d. Mater. medic. B. 3. S. 209*); gibt aber doch (a. a. O. S. 216) die Theeform als die beste an. Nun aber gab Stoll in Faulfiebern das Decoct der Blumen (*Ratio medend. Vol. V. pag. 136*), und Cullen sagt: «Die Wurzel verträgt ein gelindes Kochen, die Blüthe aber ein starkes.» (*Mater. medic. a. d. Engl. von Gonsbruch S. 240*). Mirabelli (*Apparat. medicamin. edit. a Careno S. 49*), J. Val. Edl. v. Hildenbrand (*Institut. Pharmacol. S. 240*) und Joh. A. d. Schmidt (*Lehrb. der Mater. med. S. 204*) bestimmen für die Blumen das Abkochen, für die Wurzel aber die Infusion. Unser, für die Wissenschaft leider zu früh verstorbene Prof. Hartmann endlich gab die Blumen im Aufgusse und im Decocte, liess aber die Wurzel infundiren. (*Pharmacolog. dynamica. Edit. 2. Vol. II. pag. 60*.)

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, dass für die Blumen sowohl als für die Wurzel weder das Decoct, noch die Infusion immer zu wählen sey, sondern dass es Verhältnisse geben könne, wo der Aufguss der Blumen (zumahl mit einigem Aufwallen) dem Zwecke des Arztes entspricht; dass aber in wichtigen Fällen, wo es auf die Entwicklung gesammter Heilkräfte ankommt, ein *Infuso-*

Decoctum der Blumen wie der Wurzel den Vorzug verdiene.

In Hinsicht der Dosis für die flüssige Form verräth sich wohl eine zu grosse Ängstlichkeit, wenn 1 Quentchen der Blumen auf 2 Pfund Wasser angegeben wird. (Neues prakt. Formulare und Recepttaschenbuch nach dem *nouveau formulaire pratique des hôpitaux* Milne Edwards und P. Vavasseur's frey bearbeitet von E. d. A. d. Gräfe. Berl. 1834. S. 357.) Wir finden freylich am Krankenbette, dass auch kleine Dosen der Arnica bey manchen Individuen bisweilen Bangigkeit, Beengungen in den Präcordien, Dyspepsie, Cardialgie und selbst Erbrechen, auch wohl, zumahl bey etwas alten Subjecten, Harnbeschwerden erregen, und es desswegen rathsam ist, mit kleinen Gaben anzufangen, und allmählig zu grössern zu steigen; allein nach meiner Erfahrung können ohne Bedenken 2 Quentchen der Blumen sowohl als der Wurzel im Aufgusse auf 1 Pfund Colatur, alle 2 oder 3 Stunden eine halbe Tasse voll gegeben werden, und so verordnete sie auch Collin in den unbedeutendsten Fällen. Dagegen verordnete derselbe in adynamisch-nervösen Fiebern mit Exanthenen und tief gesunkener Sensibilität, bey Paralyzen, Brand u. s. w. in dem Spital des Beckenhäusels in der Regel ein Infuso-*Decoctum* aus 1 Unze der Blumen auf 2 Pfund Colatur, und sein *Decoctum antisepticum* bestand sogar aus 4 Unzen Blumen zur Colatur von 2 Pfund. Collin war demnach bey dem Verschreiben der Arnica weniger ängstlich, als wir es sind, und doch verdankt dieselbe vorzüglich seinen gelungenen Versuchen den guten Ruf, der ihr gebührt.

Die Dosis des Extractes ist von $\frac{1}{2}$ — 1 Scrupel im Tage.

F O R M E L N.

1. R. *Flor. arnic.**Herb. hyssop.**Sem. anis. stell.**Rad. liquir. aa ʒj.**M. Dent. tal. dos. sex.*

S. Brustthee. Ein Packet mit 1 Seidel siedenden Wassers zu übergießen, eine Viertelstunde lang in der Wärme stehen zu lassen, und durchgeseiht alle 3 Stunden $\frac{1}{2}$ Tasse voll zu trinken.

2. R. *Flor. arnic. ʒj.**Infund. in s. q. aquae**serv. per $\frac{1}{4}$ hor. Colat. $\frac{3}{5}$ vj add.**Acetat. ammon. solut. dil.**Syrup. alth. aa ʒ ʒ.*

M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Esslöffel voll.

3. R. *Flor. arnic. ʒjj.**Infund. in s. q. aquae**serv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. tect dein ebull. paulisp. et Colat. $\frac{3}{5}$ vj add.**Liquor. c. c. succin.**Aeth. sulfur. aa ʒʒ-j.**Syrup. simpl. ʒj.*

M. S. Alle Stund. 1—2 Esslöffel voll.

4. R. *Flor. arnic. ʒjj.**Infund. in s. q. aquae fervid. ad colat. $\frac{3}{5}$ jv; flores resid. coq. ex aquae $\frac{3}{5}$ jv ad colat. $\frac{3}{5}$ jjj.**Colaturis mixtis add.**Camphor. mucilag.**arab. subact. Gr. v.**Syrup. cort. aur. ʒj.*

M. D. S. Wie bey No. 3.

5. R. *Cort. peruvian. radit.**tus. ʒ ʒ.**Flor. arnic. ʒj.**Coq. s. q. aquae per $\frac{1}{2}$ hor. sub fin. coct. add.**Flor. arnic. ʒj.**Stentz in infus. serv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. Colat. $\frac{3}{5}$ vj add.**Spir. aether. sulf. ʒj.**Syrup. simpl. ʒj.*

M. D. S. Wie bey No. 3.

6. R. Pulv. rad. arnic.
 „ cort. cascarill.
 Elaeosacch. menth.
 \overline{aa} $\text{ʒ} \beta$.

M. f. Pulvis et dent.
 tal. dos. $vjjj$.

S. 3--4 Mahl des Tages
 1 Pulver in einem schleimigen
 Getränke.

7. R. Rad. arnic. contus.
 $\overline{3}jj$.
 Infund. in s. q. aquae
 ferv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus.,
 et post len. ebullit. Co-
 lat. $\overline{3}vj$ add.
 Spir. aeth. sulfur. $\overline{3}\beta$.

Tinct. opii simpl. $Gtt. x$.
 Syrup. menth. $\overline{3}j$.
 M. D. S. Alle 2 oder 3 Stun-
 den 2 Esslöffel voll.

8. R. Extr. arnic.
 Sapon. venet.
 Gumm. res. galban.
 \overline{aa} $\overline{3}j$.

Tartar. emet. Gr. vj .
 M. f. l. a. Pilul. pond.
 Gran. j. Consperg. pulv.
 rad. liquirit.

S. Morg. u. Abends 15 Pillen.
 (Nach Thilenius im schwarzen
 Staare von unbekannter Ur-
 sache. Er liess dabey noch ein In-
 fusum st. arnicae trinken.)

Dr. Beer verordnete bey einer, nach unvorsichtig
 geheilter Krätze, entstandenen Amaurose mit erwünschtem
 Erfolge folgende Pillen:

9. R. Extr. arnic. $\overline{3}j$.
 Sulfur. aurat. antimon. $\text{ʒ}j$.
 Camphor. Gr. xv .
 Flor. sulfur. $\overline{3}jj$.
 Mucil. g. arab. q. s. ut
 F. l. a. Pilul. Gran. jjj .

D. S. Morgens und Abends 3 Stücke.

Nachdem diese Pillen eine Zeitlang gebraucht worden,
 wurden sie auf folgende Art abgeändert:

10. R. *Extr. cort. peruvian.* ʒi,
 „ *arnic.* ʒjj.
Sulfur. aurat. antimon. ʒjj.
Camphor. ʒβ.
Flor. sulfur. ʒjj.
Mucil. g. arab. q. s. ut
F. l. a. Pilul. ponder. Granor. jv.

D. S. Morgens und Abends 7 Stück zu nehmen.

(Beer Geschichte eines geheilten, vollkommenen von zurückgetretener Krätze entstandenen schwarzen Staares. Wien 1798.)

Arsenicum album.

Weisser Arsenik.

Acidum arsenicosum. Arsenigte Säure. Das Pulver
(Pulvis arsenici albi).

Eines der heftigsten caustischen Mineralgifte, welches in frühester Zeit bloss äusserlich, und erst im Anfange des vorigen Jahrhunderts von Slevøgt zu Jena und Frick zu Ulm innerlich, besonders gegen Wechsel- fieber, verordnet wurde. In der Folge traten unter den Ärzten aller Nationen wiederholt die eifrigsten Verthei- diger und heftigsten Gegner des innerlichen Arsenikgebrau- ches auf, und in unseren Tagen wurde derselbe vor- züglich von Brera in Italien (*Annotazioni medic. pract. Edit. 2. T. I. pag. 228.*) und von Harless in Deutsch- land (*De arsenici usu in medicina. Norimb. 1811.*) wieder besonders hervorgehoben, und vorzugsweise gegen Krank- heiten mit periodischem Typus anempfohlen. (Heim. *Der Arsenik als Fiebermittel.* Berl. 1811.)

Wenn wir auch die Heilkräfte des Arsens, mit ge- höriger Vorsicht, zur rechten Zeit und in wohlberathener

Dosis angewandt, bey Wechselfiebern, Nervenkrankheiten, Geistes- und Gemüthszerrüttungen, böartigen chronischen Hautausschlägen, rheumatischen und arthritischen Übeln u. s. w. nicht läugnen wollen; so dürfen wir doch auch nicht unbeachtet lassen, dass der Arsenik, abgesehen von dessen desorganisirenden, einen schnellen und gewöhnlich unabwendbaren Tod herbeyführenden Kraft in grössern Gaben, auch in sehr kleinen und mit vieler Vorsicht verordneten Dosen unter ungünstigen, noch nicht ausgemittelten Verhältnissen durch tückische Fortwirkung und langsame Zerstörung des Organismus das Leben rettungslos gefährdet, und dass selbst die äussere Anwendung auf eine etwas ausgedehnte, zumahl verwundete Fläche lebensgefährliche Zufälle mit allen Erscheinungen der Arsenikel-Intoxication zur Folge gehabt hat, wie dieses durch unläugbare, mit voller Beweiskraft ausgerüstete Thatsachen constatirt ist; dass wir endlich für jene Krankheiten, die durch den Arsenik sollen geheilt worden seyn, andere eben so wirksame, aber in ihrer Nachwirkung weniger zu fürchtende Mittel besitzen. Der Urtheilsspruch J. Val. von Hildenbrand's über den Gebrauch des Arseniks gegen Wechselfieber: es sey unverzeihlich, wie man in neueren Zeiten zu einem solchen Mittel in der Cur einer Krankheit habe greifen können, die von Alters her den Ärzten als heilbar bekannt gewesen (O s i a n d e r's Nachrichten von Wien. 1817. S. 24.), wäre wohl mit Grund auch auf die Anwendung in andern Krankheiten anwendbar.

Nur für Einen Fall sollte der innerliche Gebrauch des Arseniks reservirt bleiben, wo uns alle übrigen Mittel verlassen und wo das Übermass der Leiden oder die Todesgefahr selbst jene Besorgnisse, die aus der Anwendung dieses Mittels entspringen, aufwiegen, wo *Remedium anceps melius quam nullum*; und dieser Fall tritt ein bey

Krebs e. In diesem furchtbaren, fast durchgehends allen andern Mitteln hartnäckig widerstehenden Übel hat sich der Arsenik, äusserlich applicirt, schon seit den ältesten Zeiten, wie auch später, innerlich verordnet, als einziges Rettungsmittel bewährt, und Rust hält denselben eben so gut für ein Specificum gegen den Krebs, als das Quecksilber in der Lustseuche (Helkologie B. 2. S. 102).

Man gibt den weissen Arsenik innerlich zu $\frac{1}{24}$ — $\frac{1}{16}$ — $\frac{1}{12}$ Gran allmählig steigend, in Pulver oder in Auflösung. Harless bestimmt für Erwachsene von starker Körperconstitution $\frac{1}{12}$ — $\frac{1}{8}$ Gran, für reizbare und schwache Personen $\frac{1}{20}$ — $\frac{1}{12}$ Gran.

Ausser dem Arsenik selbst hat man besonders dessen Verbindungen mit kohlen saurem Kali und Natron angewandt, zu welchen vorzüglich des Engländers Thom. Fowler *Solutio mineralis* (Formel No. 3.) und der *Liquor antipyreticus* von Harless (Formel Nr. 4.) gehören; jene wird zu 6 — 12 Tropfen gegeben, und für diese, welche milder wirken, und den Magen weniger belästigen soll, bestimmt Harless als mittlere Dosis für Erwachsene 10 — 15 Tropfen.

Zum äusserlichen Gebrauche bedient man sich am häufigsten noch immer des Cosmischen Pulvers (Formel Nr. 5.), welches, von seinem Erfinder Cosme, einem Klosterbruder, also benannt, sich vor andern gegen den Krebs empfohlenen Zusammensetzungen auch in den neuern Heilversuchen besonders bewährt hat.

F O R M E L N.

1. R. *Pulv. arsenic. alb. Gran. unum,*

„ *Sacchar. albi Drachm. duas.*

Intime misc. et divid. in part. xxx aequal.

D. S. Früh und Abends 1 Pulver zu nehmen.

(G. W. Schwartzc.)

2. R. *Arsenic. alb. Gran. unum.*

Solv. in

Aquae destill. commun. Libr. una.

D. S. Anfänglich einen halben, dann einen ganzen
Esslöffel voll täglich mit Milch zu nehmen (Rust).

Diese Formel ist ursprünglich die, deren sich früher
der franz. Arzt Le Febvre als specifischen Mittels gegen
den Krebs bediente, mit dem Unterschiede, dass dieser
gleich anfangs alle Morgen nüchtern einen Esslöffel voll
nehmen liess. — Bey sehr empfindlichen und reizbaren
Individuen werden jeder Gabe 5—10 Tropfen Opiumtinctur
zugesetzt.

3. R. *Arsenic. albi subtiliss. pulverat.*

*Carbonat. lixiv. alcalin. pur. ꝯā Grana
sexaginta quatuor,*

Aquae commun. dest. Unc. sex.

*Diger. len. igne in balneo arenae ad perfect.
solutionem. Post refrigerat. liquor colet. eique ad-
fund.*

Spir. lavendul. Unc. dimidiam,

*Aquae commun. destill. tantum,
quantum sufficit, ut pondus totius liquoris sit librae
unius.*

S. *Solutio Fowleri.*

4. R. *Arsenic. albi Drachm. dimidiam*

Aquae commun. dest. Unc. sex.

*M. digerant. vase vitreo claus. in balneo are-
nae justo caloris ope per horas sex, tum adde*

*Sodae carbonic. purae Drachm. dimidiam
antea solutae in
Aquae cinnamom. simpl. Unc. duabus.*

*M. digerant. denuo per aliquot horas in loco
temperato. Coletur liquor per pannum linteum, et
huic denuo addatur:*

*Aquae cinnamom. simplic. tantum
quantum ad exacte complendum pondus Unciarum
octo necessarium est.*

S. Liquor antipyreticus Harlessii.

Von dieser Solution enthalten 10 Tropfen ungefähr
 $\frac{1}{14}$ Gran Arsenik.

*5. R. Arsenic. alb. Scrup. duos,
Cinnabar. factit. Drachm. duas,
Ciner. solearum calceaminum vetustar.
Gran. octo,*

Sanguin. dracon. Gran. duodecim.

M. f. Pulvis.

Das einfache Auftragen dieses mit Speichel zusammen-
gerührten Cosmischen Pulvers bildet bey oberfläch-
lichem Gesichtskrebse, sogenannten Hautkrebse von ge-
ringer Peripherie schnell einen Schorf, der gewöhnlich
vor dem 18. oder 19. Tage abfällt, und die reinste Fläche
eines ganz einfachen Geschwüres zurücklässt.

Bey nothwendiger stärkerer Einwirkung wird das Pul-
ver mit hinlänglichem Wasser zu einem Brey angemacht,
mittelst eines Haarpinsels einer Linie- oder Messerrücken
dick auf das ganze, vorher mit trockener Charpie oder
mit einem Schwamme gut ausgetrocknete Geschwür so
aufgetragen, dass auch die Ränder desselben bedeckt wer-

den. Die allenfalls sich dabey einstellende Blutung weicht der wiederholten Application des Mittels. Wird irgend eine Stelle des Geschwüres durch viele ausschwitzende Jauche entblüsst, so muss dieselbe neuerdings mit dem Breye so lange bedeckt werden, bis sich über das ganze Geschwür eine gleichförmige Borke gebildet hat, deren Absonderung der Natur überlassen werden muss, und gewöhnlich um den 20. Tag mit Hinterlassung einer reinen Geschwürsfläche erfolgt, welche letztere dann nach Rust am zuverlässigsten unter dem Gebrauche folgender Salbe zur baldigen Vernarbung zu gelangen pflegt:

R. Unguent. de styrace,
Pulv. carbon. praepar. ũā Unc. j.
Camphor.
Myrrh. ũā Drachm. j -jj.
Ol. terebinth. q. s.
ut f. Unguent.

Geschieht die Vernarbung nicht, so ist dieses ein Beweis, dass das Mittel nicht tief genug einwirkte, und dann ist die wiederholte Application desselben dringend angezeigt.

Gewöhnlich verursacht das Cosmische Mittel anfangs grosse, mehrere Stunden anhaltende Schmerzen, der Theil selbst, so wie die benachbarten Partieen schwellen sehr auf, und erhalten ein ödematöses, rothlaufartiges Ansehen. Diese Zufälle erfordern jedoch kein besonderes Heilverfahren, sie verschwinden nach einigen Tagen ohne Zuthun der Kunst; ja je heftiger der Schmerz ist, je grösser die Anschwellung der afficirten Theile sich zeigt, einen desto glücklichern Erfolg pflegt die Anwendung des Mittels zu haben. (Rust a. a. O. S. 100 — 115.)

Über Helmund's Mittel gegen den Krebs, eine Verbindung des Cosmischen Pulvers mit *Bals. peruv. nigr.*, *Extr. conii macul.*, *Sacch. saturn.*, *Laud. liq. Sydenh.* und *Unguent. cerei* sehe man Rust's Magaz. B. 19. H. 3. S. 55 — 81. — B. 22. H. 3, S. 500 und B. 23. H. 2. S. 329 und 337.

Bey sehr empfindlichen und schmerzhaften Krebsgeschwüren mit beständigem Ausschwitzen vieler Jauche empfiehlt Harless:

6. R. *Arsenic. alb. Gran. sex — decem*,
Opü pur. Gran. duodecim — viginti,
Calc. zinci Drachm. dimidiam,
Butyr. recent. Unc. unam,
Cerae flav. liquef. Drachm. unam et semis.
Longa trituratione misc. in Unguent.

Von dieser Salbe wird in der Früh ein Sechstel auf den krebshaften Theil gleichmässig aufgestrichen, und derselbe mit Leder bedeckt. Abends nimmt man die Salbe ab, und bedeckt das Geschwür mit *Cerat. simpl.* oder, besonders später, mit *Unguent. basilicon.* oder *terebinthin.* Die Wiederapplication obiger Salbe geschieht erst nach 3 oder 4 Tagen, und meistens ist eine 3 — 4 mahlige Anwendung derselben hinreichend, um eine gute Eiterung hervorzubringen.

Dupuytren hält bey krebssigen Geschwüren eine Verbindung des Arseniks mit Calomel für nöthig, ohne auf genaue Weise bestimmen zu können, welchen Antheil an der Wirkung jedes dieser Mittel habe. Seine Vorschrift ist:

R. *Arsenic. alb. Gran. quatuor — duodecim*
 — *viginti*,

Muriat. hydrargyr. mitis Drachm. unam,
Pulv. gumm. arab. Drachm. duas,
Aquae commun. destill. Unc. unam.
M. f. Pasta.

Diese Paste wird mittelst eines kleinen Charpiepinsels auf die Geschwürsfläche verbreitet. (*Journ. hebdomad.* 1833. Jun.).

A r t e m i s i a.

Beyfuss.

Die Wurzel (*Radix artemisiae*) von *Artemisia vulgaris* Linn.

Der gemeine Beyfuss soll von der Königin Artemisia, Gemahlinn des Mausolus, seinen Namen erhalten haben, die Wurzel desselben war schon vor Jahrhunderten als ein Mittel in Nervenkrankheiten, namentlich gegen Hysterie und Epilepsie bekannt, gerieth aber später in Vergessenheit. Erst in neuerer Zeit wurde sie wieder gegen letztere Krankheit, besonders von Gräfe und Burdach empfohlen, und die damit seither von mehreren Ärzten angestellten Versuche haben ihre Heilkraft in vielen Fällen bestätigt. Wenn auch manche Ärzte von ihr die erwünschte Wirkung nicht sahen, so verdient sie doch immerhin bey einem Übel, das so oft jedem andern Mittel hartnäckig widersteht, angewandt zu werden. Man lese darüber: Gräfe's und Walther's Journ. f. Chirurg. und Augenheilk. B. 17. S. 358. — Hufeland's Journ. 1824. Apr. S. 78. Decemb. S. 20. — 1825. Oct. S. 87. Nov. S. 64. Supplem. S. 102. — 1826. März. S. 57. — 1827. Sept. S. 81. — 1830. Sept. S. 84. — Rust's Magaz. B. 21. H. 1. S. 140. — Horn's Arch. 1825. May. Juny S. 397 flg.

— Dierbach. Die neuesten Entdeck. in d. Mater. med.
B. 1. S. 217. flg. — B. 2. S. 740. — Richter's spec. The-
rap. B. 10. S. 414.

F O R M E L N.

1. *R. Rad. artemis. recent. pulver. ʒβ-j.*

Sacch. alb. ʒj.

M. f. Pulv. Dent. tal. dos. No. jiiij.

S. Täglich Abends vor Schlafengehen 1 Pulver zu nehmen.

Man lässt das Pulver mit gewärmtem dünnen Bier abgerührt nehmen, und noch eine Schale voll warmes Bier nachtrinken. Nach Umständen wird es 2—3 Mahl täglich, oder jeden 2. oder 3. Tag mehr oder weniger lang anhaltend fortgegeben. Dabey ist eine sehr sparsame Diät und das Hüthen vor Erkältung nöthig.

Heun gebrauchte die Artemisia theils in Pulver, theils als Thee bey starken hysterischen Krämpfen mit ausgezeichnetem Nutzen, und Most, der eben kein Lobredner dieses Mittels ist, verordnete bey mehreren Epileptischen, die an unterdrückter Menstruation litten, mit gutem Erfolge (nebst der Anwendung der Electricität und des Galvanismus) folgende Species als Thee täglich zu gebrauchen:

2. *R. Herb. artemis.*

Fol. aurantior. ʒā ʒvj.

» *sennae ʒj.*

M. D.

A s a r u m.

*Haselwurzel.*Die Wurzel (*Radix asari*) von *Asarum europaeum* Linn.

Ein kräftiges, aber obsolet gewordenes, und fast nur in der Thierarzneykunde noch gebräuchliches Mittel, welches in Substanz und im Aufgusse, besonders mit Wein, Erbrechen und gleichzeitiges Abführen erregt. Vor Einführung der Ipecacuanha diente die Haselwurzel auch als vorzügliches Emeticum, und im Allgemeinen ist ihre Wirkung jener der Brechwurzel ziemlich analog; in *refracta Dosi* besitzt sie, doch weniger wie diese, krampfstillende Kräfte. Durch Kochen verliert sie ihre brechenenerregende Eigenschaft, und wirkt mehr auf die Secretionsthätigkeit, besonders der Nieren. Man hat sie daher auch vorzüglich in der Wassersucht empfohlen, und mehrere Beobachtungen bestätigen hier ihre Wirksamkeit; ich selbst habe sie bey *Hydrops anasarca* mit erwünschtem Erfolge angewandt, und sie dürfte unsern Erwartungen öfter entsprechen, wenn sie immer frisch in gehöriger Qualität vorhanden wäre. Dann verdiente sie als inländisches Mittel, der Wohlfeilheit wegen, besonders in der Armenpraxis häufiger angewandt zu werden.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. Pulv. rad. asari
 „ sacchar. alb. \overline{aa}
 $\overline{3\beta}$
 <i>M. divid. in part. jii</i>
 <i>aequal.</i>
 D. S. Alle $\frac{1}{4}$ Stand. 1; Pul-
 ver, bis Brechen erfolgt.</p> | <p>2. R. Rad. asar. cont. $\overline{3j\beta}$.
 <i>Infund. in s. q. aq. ferv.</i>
 <i>per $\frac{1}{2}$ hor. vas. claus. Co-</i>
 <i>lat. $\overline{3jv}$ add.</i>
 <i>Syrup. simpl. $\overline{3jj}$.</i>
 M. S. Alle $\frac{1}{4}$ Stand. 2 Ess-
 löffel voll bis zur Wirkung.</p> |
|---|---|

3. R. *Rad. asar. contus.*

Herb. centaur. min. conc. ꝥā ʒjj.

Coq. c. s. q. aquae per horam, et colat. ʒ vj add.

Spir. nitri vel salis dulc. ʒj,

Syrup. simpl. ʒβ.

M. D. S. Alle 3 Stunden 2 Esslöffel voll.

A s s a f o e t i d a.

Stinkender Asant.

Der durch Einschnitte aus der Wurzel von *Ferula Assa foetida* Linn. und *Ferula persica* Willd. ausfliessende und eingetrocknete schleimharzige Milchsaft (*Gummiresina Assae foetidae*).

Eines der kräftigsten Excitantien, ausgezeichnet durch seine beruhigende Wirkung auf das Nerven-, besonders das Gangliensystem; dabey die meisten Se- und Excretionen vermehrend, die in den schleimabsondernden und serösen Membranen obwaltenden Anomalien umstimmend, die gesammte Reproduction verbessernd und wurmwidrig. Daher seine vortheilhafte Anwendung bey chronischen Krämpfen, hysterischen und hypochondrischen Affectionen, erschwerter mit Krampzfällen eintretender Menstruation; bey Drüsenstockungen, Wurmaffectionen, Scropheln und Caries. Wegen seiner excitirenden Wirkung wurde der Asant von jeher bey plethorischen und in allen mit Aufregung der Gefästhätigkeit verbundenen Zuständen widerrathen.

Wir haben als Präparat nur die Tinctur (*Tinctura assae foetidae*).

Man gibt den Asant zu 10 — 20 — 30 Gran des Tages in Pillen oder Harzmixtur, äusserlich ist er in Pulver, Pflasterform und Klystieren anwendbar. Die Tinctur kann

Aufgüssen und Mixturen für den Verbrauch in einem Tage zu 1 — 2 Quentchen zugesetzt werden, dient aber vorzüglich als äusserliches Mittel bey Caries und trägen, bösartigen Geschwüren.

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Assae foetid.</i>
 <i>Fell. taur. inspiss.</i> $\bar{a}\bar{a}$
 3jj.
 <i>Pulv. rhei</i> 3jβ.
 <i>M. f. Pilul. Gran. jj.</i>
 <i>Consp. pulv. cinnamom.</i>
 <i>D. ad vitrum.</i>
 S. Tägl. 2 — 3 Mahl 5 Stück.</p> <p>2. R. <i>Assae foetid.</i> 3jj.
 <i>Sapon. medic.</i>
 <i>Extr. valerian.</i> $\bar{a}\bar{a}$ 3j.
 <i>M. f. l. a. Pilul. Gr. jj.</i>
 <i>Consp. pulv. cinnamom.</i>
 <i>D. ad vitrum.</i>
 S. Früh: u. Abends 6 Stück.</p> <p>3. R. <i>Assae foetid.</i> 3j.
 <i>Galban.</i>
 <i>Myrrh.</i> $\bar{a}\bar{a}$ 3β.
 <i>Castor. Gran. v.</i>
 <i>M. f. c. Tinct. valer. s. q.</i>
 <i>Pilul. Gr. jj. Consp.</i>
 <i>pulv. rad. ireos florent.</i>
 D. S. Tägl. 3 Mahl 3 — 8 St.
 (Sydenham's antihysterische
 Pillen.)</p> | <p>4. R. <i>Ass. foetid.</i> 3β.
 <i>Pulv. rad. ipecac.</i>
 „ <i>opii pur.</i>
 <i>Ol. menth. pip.</i> $\bar{a}\bar{a}$
 Gr jv.
 <i>M. exact. f. Pilul. Gr. jj</i>
 <i>consp.</i>
 D. S. Tägl. 3 Mahl 10 Stück.
 (Nach Conradi ein gutes
 Mittel in chron. Strangurie und
 Dysurie. Hufeland's Journ. B. 6.
 S. 491.)</p> <p>5. R. <i>Assae foetid.</i> 3jjj.¹
 <i>Extr. lact. vir.</i> 9jjβ.
 <i>M. f. Pilul. No. 80.</i>
 D. S. Tägl. 2 Mahl 2 — 3 St.
 (Nach Kopp im <i>Stadio ner-
 voso</i> des Keichhustens für Erwach-
 sene. Kopp's Denkwürdigk.)</p> <p>6. R. <i>Assae foetid.</i>
 <i>Extr. valer.</i> $\bar{a}\bar{a}$ 3jj.
 „ <i>bellad. Gr. v.</i>
 <i>Flor. zinc.</i> 9j.
 <i>Castor. Gr. xxxv.</i>
 <i>M. f. l. a. Pilul. Gr. jj.</i>
 D. S. Tägl. 3 Mahl 5 Stück.</p> |
|--|---|

Mit diesen Pillen heilte Günther einen Veitstanz, der den kräftigsten Mitteln widerstand. (Rhein. westphäl. Jahrb. f. Med. u. Chir. B. 2. St. 2.), u. Schneider wandte dieselben mehrmahls mit gleichem Erfolge an (Hohnbaum u. Jahn, med. Conversationsblatt. Hildburghausen 1831. No. 36.)

7. R. *Assae foetid.* $\tilde{3}jjj$.
Extr. valerian. $\tilde{3}jj$.
 „ *aconit.*
 „ *scillae āā Gran.*
xjj.

Castor. $\tilde{3}j$.

Sal. volat. CC. $\tilde{3}\beta$.

M. f. Pilul. Gr. jjj.

D. S. Alle 3 Stund. 10 St.

Wolf in Warschau heilte im Herbst 1800, wo unter Kindern das *Asthma acutum Millari* herrschte, einen 48 jährigen, mit dieser Krankheit in hohem Grade befallenen Mann. (Hufel. Journ. B. 18. St. 1. S. 36.)

8. R. *Pulv. assae foet.* $\tilde{3}j$.
 „ *gum. arab.* $\tilde{3}\beta$.
Subig. c. Syr. diacod. $\tilde{3}j$.
Add. Aquae valer. $\tilde{3}j$.

M. D. S. Aufgeschüttelt alle 1 — 2 Stund. 1 Theelöffel voll.

(Für Kinder im Millar'schen Asthma.)

9. R. *Assae foet.* $\tilde{3}\beta - j\beta$.

Mucil. g. arab. $\tilde{3}jj$.

Syrup. alth. $\tilde{3}j$.

M. S. Alle 2 Stund. 1 Theelöffel voll.

(Nach Kopp im Keichbusten für Kinder von 1 1/2 — 6 Jahren a. a. O.)

10. R. *Tinct. ass. foet.* $\tilde{3}jj$.

„ *castor.* $\tilde{3}j\beta$.

„ *opii* $\tilde{3}\beta$.

M. D. S. 10 — 20 Tropfen in Zuckerwasser zu nehmen.

11. R. *Assae foet.* $\tilde{3}j$.

Acet. vini $\tilde{3}jjj$.

Solv.

D. S. Den Klystieren beyzumischen.

12. R. *Ass. foet.* $\tilde{3}jj - \tilde{3}\beta$.

Vitell. ovi No. jj.

Infus. chamomill.

ex $\tilde{3}jj$ flor.

parat. $\tilde{3}vj$.

M. l. a.

D. S. Umgeschüttelt zu zwey Klystieren zu verwenden.

13. R. *Assae foetid.* ℥j.
Ammoniac. ℥ijj.
Sapon. venet. ℥β.
Ol. olivar. ℥jj.
M. f. l. a. Emplastr.
D. ad chart. cerat.

Dieses ist das *Emplastrum foetidum* oder *resolvens Schmuckeri*, kräftig zertheilend bey scrophulösen und gichtischen Geschwülsten, Drüsenverhärtungen u. s. w.

A u r a n t i u m.

Pomeranze.

Die reifen Früchte (*Fructus seu Poma aurantiorum*), die getrockneten Schalen derselben (*Cortex aurantiorum s. Flavedo cortic. aurantiorum*), die Blätter (*Folia aurantiorum*), und die frischen Blüthen (*Flores aurantiorum s. naphae*).

Der angenehm süß-säuerliche Saft der bekannten Früchte dient als kühlendes, temperirendes Mittel bey fieberhaften und entzündlichen Affectionen; die Schalen sind vermöge ihres Gehaltes an ätherischem Öhle und bitterm Extractivstoffe flüchtig-erregend und tonisch, werden daher bey den auf Atonie beruhenden Leiden der Verdauungsorgane, wie auch besonders bey chronischen Metrorrhagien mit Nutzen angewandt; die Blätter besitzen dieselben, und ausserdem beruhigende Kräfte, wesswegen sie nicht nur bey leichtern Graden adynamischer Krämpfe, sondern auch bey dem Veitstanz und in der Epilepsie zu benutzen sind; ja Hufeland sagt, es gehöre denselben unter den *Antiepilepticis* einer der ersten Plätze; er habe

eine durch Ausschweifung in der Liebe entstandene Epilepsie allein durch dieses Mittel, wovon der Kranke täglich 4 Quentchen frisch gepulvert nahm, geheilt. (Journ. d. prakt. Heilk. B 9. St. 3. S. 103.) Die Blüten werden, jedoch selten, als Analepticum im Aufgusse, häufiger das destillierte Wasser derselben mit andern aromatischen Wässern verordnet. Wir haben

Präparate: Von den Schalen 1. Das käufliche Öl (Bergamottöl, *Oleum de Bergamo*), 2. die Tinctur (*Tinctura cortic. aurantiorum.*), 3. den Öhlzucker (*Elaeosaccharum cortic. aurantiorum*) und 4. den Syrup (*Syrupus cortic. aurantiorum*); die Schalen sind ausserdem Ingredienz der *Tinctura amara*. — Von den frischen Blüten das destillierte Wasser (*Aqua florum aurantiorum s. Aqua naphae*).

Dosis der Schalen und Blätter ʒj — ʒj in Pulver einige Mahl im Tage, ʒij — ʒβ in infuso; der Tinctur ʒj — jj im Tage; des Öhlzuckers ʒβ — j als Corrigens widriger oder schwer verdaulicher Pulver.

F O R M E L N.

- | | |
|---|--|
| <p>1. R. Pulv. cort aur. ʒjj.
 „ „ cinnamom.
 „ rad. rhei āā ʒβ.
 „ sacch. alb. ʒj.
 <i>M. div. in part. vj aequal.</i>
 S. 2 — 3 Pulver im Tage.</p> | <p>M. S. 2 — 3 Mahl 1 Theelöffel voll.
 (In der Hypochondrie.)
 <i>Solamen hypochondriacum Kleini</i> besteht aus
 <i>Cort. aurant., Rad. rhei u. Tartr. lixiv. āā ʒjjj.</i></p> |
| <p>2. R. Pulv. cort. aurant.
 „ sem. foenicul.
 „ rad. rhei
 <i>Tartrat. lix. āā ʒjj.</i>
 <i>Ol. valer. Gutt. vjjj.</i></p> | <p>3. R. <i>Cort. aurant. ʒjj-ʒβ.</i>
 <i>Cassiae lign. ʒjj.</i>
 <i>Consc. contus. infund.</i>
 <i>in s. q. aq. fervid. per</i></p> |

*

$\frac{1}{4}$ hor. vas. claus., post
len. ebullit. col. c. express.
et colat. $\bar{\zeta}$ vjij add.

Syrup. cort. aur. $\bar{\zeta}$ j.

D. S. Tägl. 4 Mahl $\frac{1}{2}$ Tasse
voll.

(Im Matteredblutflusse.)

4. R. Fol. aurant.

Rad. valerian. sylv.

$\bar{a}\bar{a}$ $\bar{\zeta}$ jj.

Recent. pulverat. add.

Elaeosacch. aur. $\bar{\zeta}$ j.

M. div. in part. vj acqal.

D. S. Tägl. 3 Mahl 1 Pulver.

5. R. Fol. aurant. virid.

Rad. caryophyllat.

» valerian. sylv.

Summ. millefol. $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{\zeta}$ j.
Consc. M. D.

Nach Umständen werden
1, 2 oder 3 Esslöffel voll
Abends mit 1 Pfund Regen-
wasser übergossen, die Nacht
hindurch gut zugedeckt ste-
hen gelassen, und früh durch
Leinwand gegossen. Dann
trinkt man früh, Nachmit-
tags und Abends (oder bey
zu grosser Reizbarkeit öfters
und in kleinen Dosen) jedes
Mahl den dritten Theil kalt.

Wenn dieses Mittel, sagt Hu-
feland, in Verbindung einer ge-
hörigen Diät lange, d. h. $\frac{1}{4}$ und
 $\frac{1}{2}$ Jahre lang, regelmässig fort-
gesetzt wird, so kann es grosse
Kuren der hartnäckigsten Nerven-
krankheiten bewirken.

Die Fälle aber, wo es ganz vorzüglich heilsam ist, sind:
wenn die Nervenschwäche mit einer ganz besondern Reiz-
barkeit des Nerven- oder Blutsystems, oder einzelner Or-
gane, vorzüglich der Lungen, verbunden ist, wo man
oft durchaus keines von den gewöhnlichen starken, flüchti-
gen oder permanenten Reizmitteln ohne Nachtheil anwen-
den kann; eben daher bey Nervenkrankheiten in weibli-
chen und zarten Subjecten, und bey schon bestimmten
und formirten Krampfskrankheiten, Epilepsie, Chorea,
Catalepsis etc. (Journ. B. 19. St. 1. S. 174.)

Balsamum Copaiivae.

Copaivabalsam.

Der aus der verwundeten Rinde von *Copaifera officinalis Willd.* ausfliessende Balsam.

Ein durch sein mit Harzstoff verbundenes ätherisches Öl die Thätigkeit des Gefässsystems stark aufregendes, insbesondere aber auf die Schleimhäute der Geschlechts- und Harnwerkzeuge einwirkendes, die Absonderung der Nieren beförderndes, und dem Urin einen eigenthümlichen Geruch mittheilendes Mittel, welches vorzüglich bey dem weissen Flusse, und im Tripper nach gehobenem Entzündungsreize zu ʒʒ — j einige Mahl im Tage, in Pillen, Linctus oder Harzmixtur mit Nutzen gegeben wird. Die besonders von Hoffmann und Werlhof empfohlene Anwendung bey chronischen Lungenkatarrhen und Lungengeschwüren findet jetzt selten Statt.

F O R M E L N.

1. R. Balsam. copaiiv. ʒjj.

Extr. stip. dulcamar.

ʒj

Pulv. rad. rhei ʒʒ.

„ gum. arab. q. s

ut f. Pilul. pond. Gran. jj.

Consp. pulv. cinnamom.

D. S. Tägl. 4 Mahl 8 Stück.

(Nach Glossius im Nachtripper.)

2. R. Bals. copaiiv. ʒj.

Mucil. g. arab. ʒj.

Aquae naph. ʒʒʒ.

Syrup. alth. ʒʒʒ.

M. l. a.

D S. Tägl. 4 Mahl 1 Theelöffel voll.

3. R. Bals. copaiiv. ʒj.

Vitell. ovor. No. jj.

Subig. et add.

Aq. cinnam. comm.

ʒijj.

Syrup. simpl. ʒj.

M. S. 2—3 Mahl 1 Esslöf-
tel voll.

4. R. Bals. copaiiv. ʒj. ʒʒ.

Subig. c. s. q. Mucil.

g. arab. et add.

Lact. vaccin. s. asi-

nin. Libr. j.

M. S. Alle Stund. 1 Schale
voll mit eben so viel Selter-
wasser zu trinken.

(Bey chronischem Katarrh und
Lungenblennorrhöe.)

Balsamum peruvianum.

Peruvianischer Balsam.

Der von selbst, oder aus der geritzten Rinde des in Südamerica wachsenden Baumes: *Myroxylon peruvianum* Linn. Fil. ausfliessende und eingetrocknete Balsam (*Opobalsamum*), und der durch Auskochen der Rinde und Zweige desselben Baumes gewonnene Saft (*Balsamum peruvianum nigrum*).

Mit dem Copaivabalsam in Wirkung und Anwendungsart übereinstimmend, die Gefässthätigkeit aber in noch höherm Grade steigernd, und bey unvorsichtigem Gebrauche selbst Blutharnen erregend, wie Frank solches nach dem Genusse einer aus Muthwillen mit Perubalsam vermischten Chocolate beobachtete (*Epit. Libr. V. P. II. p. 270*).

In früherer Zeit wandte man diesen Balsam besonders in der Lungenschwindsucht an, und Werlhof behauptet, seine eigene, an dieser Krankheit leidende Tochter damit geheilt zu haben; auch Hufeland hat eine Pillenmasse aus Perubalsam, Myrrhenextract und Wasserfenchel gegen die Phthisis empfohlen. Äusserlich wird der

Perubalsam bey Verletzungen der Flechsen, Nerven und Beinhaut, bey asthenischen Localaffectionen und vorzugsweise bey dem Wundwerden der Brustwarzen mit Nutzen angewandt. Einschon von meiner seligen Mutter, und später von mir selbst oft bewährt gefundenes Mittel ist eine bey gelinder Wärme bewirkte Auflösung von zerstoßenem braunen Candiszucker in rothem Weine zur Consistenz eines Syrups, mit dem 8. Theil Balsam vermischt, nach jedesmahligem Stillen des Kindes auf die wunde Warze gestrichen und mit feiner Leinwand bedeckt.

F O R M E L N.

1. R. Bals. peruv. nigr. ζj .
 Extr. myrrh. aquos.

$\zeta j j$.

Pulv. s phellandr. aq.

q. s. ut f. Pilul. No. 120.

D. S. Tägl. 3 Mahl 5—10 St.

Diess Mittel von Rave (Beobacht. und Schlüsse aus der prakt. Arzneykunde, Münster 1796) zur Hebung äusserlicher Gichtschmerzen in den Gelenken habe ich in chronischen Fällen, wo keine entzündliche Diathesis vorhanden war, mit dem erwünschtesten Erfolge täglich 2—3 Mahl einreiben lassen.

2. R. Bals. peruvian. nigr.

vitell. ovi solut. ζj .

Extr. cort. peruv. $\zeta j j$.

Mell. rosar. $\zeta j j j$.

M. exact. f. l. a. Elect.

D. S. Täglich 3—4 Mahl

1 Löffel voll.

(Nach Werlhof in der Lungensucht. (Opera omnia pag. 776.)

3. R. Bals. peruv. nigr. ζj .

Solve in

Spir. vin. rectific. $\zeta j j j$.

D. S. Zum Einreiben.

4. R. Bals. peruvian. nigr.

Extr. cicut. \overline{aa} $\zeta \beta$.

Sacch. saturn. $\vartheta j v$.

Tinct. opii crocat. $\vartheta j j$.

Cerat. Galen*) $\zeta j v$.

M. f. Unguent.

Diese Salbe soll sich gegen langwierige Beingeschwüre sehr wirksam bewiesen haben. (Marchall. Essai sur la topographie médic. de l'hôpital civil de Strassbourg 1829.)

*) Besteht aus weissem Wachs Olivenöhl und Spermacet.

5. R. *Bals. peruv. nigr.* ℥β.
Butyr. cacao ℥jj.

M. S. Auf ein feines Leinwandläppchen ganz dünn aufgestrichen aufzulegen.

Nach Ribke sehr heilsam bey durchgesogenen Brustwarzen. (Rust. Magaz. B. 5. S. 163.)

6. R. *Bals. peruv. nigr.* ℥j.
Pulv. g. arab. ℥jj.
Ol. amygdal. dulc.

℥jβ.

Aquae rosar. ℥j.

M. l. a. f. *Liniment.*

D. S. Täglich 6 Mahl die wunden Warzen damit zu bestreichen.

Von Dr. D a n n e m a n n als ein vorzügliches Heilmittel empfoh-

len. (Hafeland's Journ. B. 14. St. 3. S. 156.)

7. R. *Bals. peruvian. nigr.*
Ol. baccar. lauri \overline{aa}
 ℥jj.

» *nuc. moschat.*
press. ℥jβ.

» *caryophyllor.*
 ℥j.

M. D.

Nach Reil bey Amaurose und Lähmungen der Augenlieder in die Schläfe und Augenlieder einzureiben. — In zwey Fällen von nervöser Schwerhörigkeit habe ich dieses Mittel mit erwünschtem Erfolge in den Gehörgang und hinter die Ohren einreiben lassen.

B a r d a n a .

Klette.

Die Wurzel (*Radix bardanae*) von *Arctium Lappa* Linn. und *Arctium Bardana* Willd.

In früherer Zeit ein blutreinigendes, in unsern Tagen ein Mischung verbesserndes Mittel, das jetzt noch wie sonst bey chronischen Hautkrankheiten, chronischen Rheumatismen und in der Gicht, als wohlfeiles Beyhülfsmittel und in Verbindung mit ähnlich wirkenden Pflanzenstoffen zu ℥j – jβ in Decoct verordnet wird.

F O R M E L N.

| | |
|---|--|
| <p>1. R. Rad. bardan. $\mathfrak{z}j\mathfrak{z}$.
 <i>Aquae fontan. Libr.</i>
 jjj.
 <i>Cog. ad colatur. Libr.</i>
 jj.
 D. S. Tassenweise zu trin-
 ken.
 <i>(Decoctum bardanae Phar-
 macop. austr. militar.)</i></p> | <p>2. R. Rad. bardan.
 » <i>gramin.</i>
 » <i>saponar.</i>
 <i>Stip. dulcam. $\bar{a}\bar{a}$ $\mathfrak{z}j$.</i>
 <i>Consc. M. D. S. Den 4. Theil</i>
 mit anderthalb Seidel Was-
 ser bis auf 1 Seidel einzuko-
 chen, und durchgeseiht den
 Tag über zu verbrauchen.</p> |
|---|--|

B e l l a d o n n a.

Tollbeerenkraut.

Das Kraut und die Wurzel (*Herba s. Folia et Radix Belladonnae*) von *Atropa Belladonna* Linn.

In grossen Gaben ein scharf narkotisches, durch Affection des Gehirnes einen rauschähnlichen Zustand, Tollheit, endlich Betäubung und apoplektischen Tod erregendes Gift. In kleinen Dosen ein das sensible Leben abstumpfendes, das Gefässsystem erregendes, und zugleich die Häute, lymphatischen Gefässe und Drüsen stark reizendes Mittel.

Keichlhusten im *stadio nervoso*, Manie und Melancholie, Prosopalgie, Drüsenverhärtungen, Scirrhen, Krebs und Hydrophobie sind die vorzüglichsten Krankheiten, bey welchen die Belladonna angewendet wird. Über ihre Schutzkraft gegen das Scharlachfieber lese man die in meinen Erläuterungen der neuen österreichischen Pharmakopöe angeführten Schriften.

Äusserlich dienen die Blätter bey weissen Gelenkschwülsten, scirrösen Verhärtungen, zur Erweiterung

der Pupille bey Pupillensperre, bey Staaroperationen und bey krampfhaften Affectionen der Sphincteren.

Als Präparat haben wir den eingedickten Saft der Blätter (*Extractum bella lonnae*).

Hinsichtlich der Dosis gilt bey der Belladonna wie bey allen heroischen Mitteln im Allgemeinen die Regel: mit kleinen Gaben (bey Kindern $\frac{1}{10}$, bey Erwachsenen 1 Gran) anzufangen, und dann allmählig zu steigen, bis Zeichen der Narkose eintreten. Da diese aber bey Kindern nicht so leicht, als bey Erwachsenen zu entdecken sind, so sey man nach Wetzler auf eine eigene Röthe des Gesichtes aufmerksam, die späterhin wohl in eine mehr Scharlachfarbe übergeht; dann ist es Zeit, mit der Dosis nicht mehr zu steigen, sondern dieselbe vielmehr zu vermindern, oder das Mittel ganz auszusetzen.

FORMELN.

- | | |
|--|---|
| <p>1. <i>R. Rad. bellad. Gr. j.</i>
 <i>Sacch. alb. ℥jv.</i>
 <i>M. f. Pulvis, divid. in</i>
 <i>part. vjjj aequal.</i>
 S. Früh u. Abends 1 Pulver.
 (Im Keichbusten für Kinder
 von 1 Jahre.)</p> | <p>3. <i>R. Rad. bellad. Gr. jj.</i>
 » <i>ipecauanh. Gr.</i>
 <i>jβ-jj.</i>
 <i>Fl. sulfur. Gr. xxxjj.</i>
 <i>Sacch. lact. Gr. vjjj.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vjjj aequal.</i>
 S. Tägl. 3 Mehl 1 Pulver.
 (Nach Kopp für Kinder von
 3—4 Jahren.)</p> |
| <p>2. <i>R. Rad. bellad. Gr. j.</i>
 <i>Opü pur. Gr. β.</i>
 <i>Sacch. alb. ℥jv.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vjjj aequal.</i>
 S. Früh u. Abends 1 Pulver.
 (Gölis in derselben Krank-
 heit.)</p> | <p>4. <i>R. Ass. foetid. ʒβ.</i>
 <i>Pulv. Dover.</i>
 <i>Extr. belladonn. āā</i>
 <i>Gr. v.</i>
 » <i>dulcamar. ℥jj.</i></p> |

M. f. l. a. Pil. Gr. jj.
Consp. pulv. rad. liquirit.

D. S. Tägl. 3 Mahl 3 Stück.

Von diesen Pillen gebe ich im *Stadio nervoso* des Krampflustens Kindern von 6—10 Jahren 3 Mahl 3—4—5 Stück, lasse dabey einen schwachen Aufguss von *Valeriana celtica* trinken, und bedarf selten eines andern Mittels.

5. *R. Extr. belladonn. ʒʒ.*
 „ *gratiol. ʒjj.*

Solv. in

Aq. lauroceras. ʒj.

D. S. Täglich 3 Mahl 30 und mehr Tropfen.

Hufeland sah hiervon bey Melancholie und Manie besonders gute Wirkung. (Journ. B. 9. St. 3. S. 101.)

6. *R. Pulv. fol. belladonn.*
Gr. v.

„ *rad. rhei Gr. jjj.*

„ *sacch. alb. ʒʒ.*

M. D. tal. dos. No. vjjj.

S. Einen Abend um den andern 1 Pulver.

Siebold in der *Prosopalgie*. (Dessen: *Doloris faciei, morbi rarioris atque atrocis, observationibus illustrati adumbratio*. Wirceburg, 1795.)

7. *R. Extr. bellad. Gr. jjj.*

Solv. in

Aq. cinnamom. spir.

ʒj.

D.

Als Schutzmittel gegen den Scharlach werden täglich 2 Mahl so viel Tropfen, als das Individuum alt ist, gegeben, und damit so lange fortgefahren, als die Ansteckungsfähigkeit dauert. Dr. J. u. t. mann zu Bruck a. d. Mur gab durch 14—20 Tage, bey bösarigen Epidemien auch länger, säugenden Kindern $1/24$ Gran, ältern von $1\frac{1}{2}$ —4—7 Jahren $1/12$ — $1/8$ Gran, Erwachsenen $1/4$ Gran *Pulv. folior. belladonnae* mit Zucker täglich 2 Mahl, und fand, so wie mehrere Aerzte und Wundärzte des Brucker Kreises die Schutzkraft der Belladonna sowohl gegen *Scarlatina laevis* als *miliaris* bestätigt. (Medic. Jahrb. des k. k. österr. Staates. Neueste Folge B. 1. St. 2. S. 250—267.)

8. *R. Extr. bellad. Gr. jj.*

Aq. lauroceras. ʒjj

Solv.

D. S. Täglich 3—4 Mahl 30—40 Tropfen.

Siemerling sah von diesem Mittel beym *Vomitus potatorum* die meiste Wirkung, und Hufeland sagt, er habe dasselbe schon vor 30 Jahren mit

grossen Nutzen angewandt, und halte es für ein Hauptmittel bey *Vomitus chronicus*, nicht bloss *potatorum*, sondern selbst, wo schon anfangende Callosität und Desorganisation des Magens vorhanden sey. (Journ. 1830. Juli. S. 102.)

Zum äusserlichen Gebrauche.

9. Pieper liess im Keichhusten mit ausgezeichnetem Nutzen Kindern von 1/2 Jahre gleich anfangs 1 1/2 Gran *Extractum belladonnae*, ältern mehr, jeden Abend mit Speichel in die Herzgrube einreiben. (Harless. Rhein. westphäl. Jahrb. B. 10. H. 2. S. 120.)

10. R. Ung. hydrarg. ciner.

» *alth. aa* ʒ ʒ.

» *Extr. belladon.*

Gr. xjj.

M. S. Einer Bohne gross auf den Nabel einzureiben.

Hinterlach wandte diese Salbe mit dem glücklichsten Erfolge bey einem eingeklemmten Nabelbruche an. (Rust. Magaz. B. 27. H. 8. S. 1.)

Schneider verordaeete in mehreren Fällen von *Hernia incarcerata* ein Infusum von *dr. dim. folior. belladonnae* auf 9 Unz. Colatur zu 3 Klystieren, wovon stündlich eins gegeben wurde. Beym zweyten, bestimmt aber beym dritten konnte die Reposition leicht bewerkstelligt werden. Pitschaft empfiehlt ähnliche Klystiere mit Zusatz von Oehl, nach vorangeschickter Anwendung antiphlogisti-

scher Mittel bey entzündlicher Diathesis. (Hufeland's Journ. 1832. Octob. S. 66.)

11. R. *Herb. bellad. ʒjj.*

» *malvae.*

Semin. lini aa ʒ ʒ.

Aq. fontan. Libr. j.

Coq. ad remanent. Libr. ʒ.

Colat. D.

Ricker brachte bey Geburtszögerung von hartnäckigen Stricturen des Muttermundes mit dem erwünschten Erfolge dieses Decoct mittelst in dasselbe getauchter Schwämme alle halbe Stunden in die Scheide bis an den Muttermund. (Siebold's Journ. d. Geburtsh. B. 11. H. 3.)

Mandt in Cüstrin brauchte bey einer sehr schwierigen Geburt wegen krampfhafter Verengerung des Muttermundes eine Salbe aus 12 Gr. *Ext. bellad.* mit 1 Unze *Unguent. rosat.*, wovon jede 1/2 Stunde einer Bohne gross am Muttermunde eingeriebert wurde, nebst Umschlägen mit *Herb. Belladon.* auf den Unterleib, so wie Einspritzungen mit *Belladonna*, mit glücklichem Erfolge. (Rust's Magaz. B. 19. H. 2. S. 350 flg.)

12. R. Extr. bellad. ʒjj.

Dilue c. aequali quantitate Aquae dest., dein admisc. triur.

Axung. porc. ʒj.

D.

Bei Convulsionen der Gebärenden, wo nach der Meinung der meisten Geburishelfer nur schnelle und künstliche Entbindung das Leben zu retten vermag, rath Chaus sier in Paris die Application dieser Belladonna salbe auf den Muttermund an, um die Operation zu erleichtern, oder selbst die natürliche Geburt möglich zu machen. (Samml. auserl. Abhandl. B. 31. S. 311.)

13. R. Extr. belladonn. ʒj.

Cerat. simpl. ʒβ.

M. D.

Boyer hob eine spastische Strictur des *Sphincter ani*, welche kaum die Einführung eines weiblichen Katheters zuließ, und vielen zweckmässigen Mitteln widerstand, durch diese, auf ein Bourdonnet gestrichene, und in den Mastdarm eingeführte Salbe. (Gräfe's u. Walther's Journ. f. Chir. u. Augenheilk. B. 15. H. 1.)

14. R. Extr. bellad. ʒjj.

Solv. in

Aq. lauroceras. ʒjj.

Add.

Aeth. sulfur. ʒj.

M. S. Die aufgeschüttelte Flüssigkeit täglich 2 Mahl in die Achsellöhle und in die ganze Brust einzureiben, dann letztere mit warmem, mit dem Linimente getränkten Flanell zu bedecken.

Ranque wendet diese Mischung mit grossem Erfolge bey Anschwellungen der Brüste von verhindertem Säugungsgeschäfte und bey den sogenannten Milchschmerzen an. (Fro ri e p's Notiz. 1829. Nr. 6. S. 93.)

15. R. Extr. bellod. Gr. v.

Aq. dest. simpl. ʒjj.

Solv.

D. S. Eibige Tropfen ins Auge zu tröpfeln.

Nach Langenbeck zur Pupillenerweiterung, welche schon nach 20 — 30 Minuten anfängt, und nicht selten 24 Stunden, auch länger anhält.

Deleau empfiehlt bey Proso-palgie das Auflegen eines Breyes der gekochten Wurzeln auf den leidenden Theil so lange, bis sich eine eigenthümliche Art der Affection des Gehirnes zu zeigen anfängt, die er einen Anfang von Strychnomanie nennt. (Fro ri e p's Notiz. 1833. No. 4. S. 64.)

Authenrieth endlich wandte mit Erfolg bey heftigen Schmer-

zen der Hüftgelenkrankheit, in Blätter ($\frac{1}{2}$ Unze auf 10 Unzen
der Periode der Verlängerung, Wasser) zum Einreiben an. (Tü-
nicht schon der Verkürzung, des binger Blätter f. Naturw. u. Arz-
Schenkels eine Abkochung der neyk. II. 1816.)

B e n z o ë.

Benzoëharz.

Der verdickte harzige Saft (*Benzoë s. Resina benzoës*) eines auf den ostindischen Inseln wachsenden Baumes: *Styrax Benzoin Dryander*.

Als eine Mischung aus Harz, einer eigenen Säure, der Benzoessäure, und etwas ätherischem Öhle reizenderregend, besonders auf das Nervensystem und die Schleimhaut der Athmungswerkzeuge; daher früher bey torpiden Leiden dieser Organe angewandt, jetzt aber nur als Räucherungsmittel und Zusatz zu aromatischen Salben und Pflastern benutzt.

Die sonst gebräuchliche Benzoessäure (*Acidum benzoicum s. Flores benzoës*) ist bey uns nicht officinell; das einzige Präparat, die Tinctur (*Tinctura benzoës*) dient als cosmetisches Mittel, und zum letzten Überzuge des englischen Pflasters (*Emplastrum glutinosum*.)

F O R M E L N.

| | |
|---|--|
| <p>1. R. Resin. benzoës.
Flor. sulfur.
Elaeosacch. foenicul.
aa $\tilde{3}j$.
Pulv. gummos. $\tilde{3}j$.</p> | <p>M. f. Pulv. D. adscatul.
S. Tägl. 2—3 Mahl 1 Theelöffel voll.
Dieses Pulver verordne ich gern bey chronischen Husten, und sehe davon meistens gute Wirkung.</p> |
|---|--|

2. R. *Benzoës.*
Oliban.
Succin.
Bacc. juniper. āā ʒʒ.
Cont. f. Pulv. grossiusc.
 S. Räucherpulver.

3. R. *Aquae rosar.* ʒvj.
Spirit. lavandul.,
Tinct. benzoës āā
 ʒjj.
 M. D. S. Waschwasser.

4. R. *Cerae flav.* ʒj.
Sebi ovill. ʒvj.
Terebinth. commun.
 ʒjj.

Liquefactis et semire-
frigeratis immisce

- Pulv. oliban.* ʒʒ.
 „ *benzoës* ʒjj.
Ol. nucist. ʒʒʒ.
 „ *menth. piper.*
 „ *caryophyllor. āā*
 Gr. xv.

F. Emplastrum.

D. ad chart. ceratam.

Dieses Pflaster ist das *Em-*
plastrum aromaticum Pharmacop.
Boruss. auf ein Achtel reducirt.
 Auf den Magen gelegt ein sehr
 wirksames Mittel bey Schwäche
 des Magens und den daher rüh-
 renden Schmerzen, Krampf und
 Erbrechen.

B i s m u t h u m.

Wismuth.

Ein weissgelbliches Metall von grossblättrigem Gefüge,
 aus welchem für ärztliche Zwecke nur der salpeter-
 saure Wismuthniederschlag bereitet wird, wovon
 das hierher Gehörige in der 2. Abtheilung unter *Nitras*
bismuthi praecipitatus vorkommen wird.

B i s t o r t a .

Natterwurzel.

Die Wurzel (*Radix Bistortae*) von *Polygonum Bistorta Linn.*

Eine wegen ihres Gehaltes von Gärbestoff und Gallussäure kräftig adstringirend - stärkende Wurzel, welche innerlich zu 10 — 30 Gran in Pulver, oder zu 2 — $\frac{1}{4}$ Quentch. in Decoct, bey chronischen Schleim- und Blutflüssen, äusserlich bey auf Schlafheit beruhenden Krankheiten mit Vortheil benutzt werden kann, und wegen ihrer Wohlfeilheit wenigstens bey Ärmern öfter angewandt zu werden verdiente.

F O R M E L N .

- | | |
|---|---|
| 1. R. Pulv. rad. bistort. ʒij . | Col. $\text{ʒ} \text{vj}$ add. |
| „ Dower. Gr. xjj . | Tinctur. cinnamom. $\text{ʒj} - \text{jj}$. |
| „ cinnamom. ʒj . | Syrup. simpl. $\text{ʒ} \beta$. |
| „ sacch. alb. ʒjv . | M. S. Alle 2 — 3 Stunden |
| M. exact. et divid. in part. vjij aequal. | 2 Esslöffel voll. |
| D. S. Täglich 3 — 4 Mahl
1 Pulver. | 3. R. Rad. bistort. contus. ʒj . |
| 2. R. Rad. bistort. contus. $\text{ʒ} \beta$. | Coq. c. s. q. aquae per $\frac{1}{2}$ hor. |
| Coq. c. s. q. aquae per $\frac{1}{2}$ hor. sub fin. coction. add. | Colat. $\text{ʒ} \text{vj}$ add. |
| Flaved. cort. aur. ʒij . | Spirit. cochlear. ʒij . |
| Stent in infus. serv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. | Mell. crud. ʒj . |
| | M. D. S. Mundwasser. |
| | (Bey lockerm, leicht blutenden Zahnfleische.) |

4. R. Rad. bistort. contus. $\mathfrak{z}j$.

Coq. c. s. q. aquae per $\frac{1}{2}$ hor., sub fin.
coction. add.

Fol. salviae $\mathfrak{z}jj - \mathfrak{z}\beta$.

Ebull. aliquoties, et Colat. $\mathfrak{z}jx$ add.

Acet. rutae $\mathfrak{z}\beta$.

Mell. crud. $\mathfrak{z}j\beta$.

M. D. S. Zum Gurgeln.

(Bey Anschwellung des Zäpfchens und der Mandeln von Erschlaffung dieser Theile.)

B o r a x.

Borax.

Das aus einigen Landseen, auch aus der Erde im mittlern Asien gewonnene, und in Europa in eigenen Fabriken gereinigte Salz.

Aus Boraxsäure und bedeutend überschüssigem Natron bestehend wirkt es im Allgemeinen auflösend, ist aber schon seit langer Zeit als ein die Thätigkeit des Uterin-systems erregendes Mittel bekannt, und wird daher innerlich von $\mathfrak{D}\beta - \mathfrak{z}j$ im Tage, zur Beförderung der Menstruation und der Geburtswehen benutzt. Äusserlich dient der Borax vorzüglich bey Aphthen und Excoriationen, bey Flecken der Hornhaut und mehreren Hautaffectionen.

F O R M E L N.

1. R. Borac.

Aq. amygdal. amar.

concentr. $\overline{aa} \mathfrak{z}j$.

„ meliss. $\mathfrak{z}jv$.

M. S. Stündlich 1 Esslöf-
fel voll.

Bey Menstrualkolik, welche
sich vor der Periode und während
der ersten Tage der Menstruation

bey Frauen, mehr aber bey Mädchen einstellt, hat Pitschaft dieses Mittel nach vielfältiger Erfahrung bewährt gefunden. (Hufeland's Journal 1832. Sept. S. 22.)

2. R. Borac.

Nitr. pur. \overline{aa} zj .

Magnes. carbon. $\text{zj}\beta$.

Sacchar. alb. zjj .

M. f. Pulv.

D. S. Stündlich 1 Theelöf-
fel voll.

Nach Stark zur Beförderung
der Wehen. (Archiv f. Geburtsh.
B. 4. H. 3. No. 8.)

3. R. Borac. $\text{z}\beta$ -j.

Syrup. moror. vel

Mell. rosar. $\text{zj}\beta$.

M. S. Kindern alle 3 Stun-
den 1 Theelöf-
fel voll zu ge-
ben, und den Mund damit
einzupinseln oder auszurei-
ben.

Kluge lässt bey Schwämm-
chen der Säuglinge täglich 2 Mahl
eine Messerspitze voll von 1 Scrup.
Borax und eben so viel weissen Zu-
cker, aufs feinste gepulvert in die
Zunge des Kindes und auf die
Brustwarze der Mutter einreiben,
und bald nachher dem Kinde die
Brust geben.

4. R. Borac. zj .

Sacch. lact. $\text{z}\beta$.

» *alb.* zj .

Solv. in

Seri lact. vacc. Libr. j.

S. Alle 2 Stunden $\frac{1}{2}$ Kaf-
felschale voll.

Nach Prof. Herrmann bey
dem mit der Menstruation vici-
rirenden Blutspeyen.

(Arzneymittellehre. R. 2. S. 307
und Formel 4.)

5. R. Amygdal. amarar.

zjjj .

Aq. rosar. $\text{z}\nu$.

*F. l. a. Emuls. in cola-
tur. solv.*

Borac. zj - $\text{j}\beta$.

Adde

Tinct. benzoës zj .

M. S. zum Waschen.

Bey Sommersprossen, *Gutta
rosea*, Finnen, Hautjucken.

6. R. Borac. $\text{z}\beta$.

Solv. in

Aq. rosar.

» *naph. aa* $\text{z}\beta$.

S. Täglich 3—4 Mahl die
Leberflecken damit zu be-
feuchten, und die Feuchtig-
keit darüber eintrocknen zu
lassen.

Nach H u f e l a n d ein sicheres und zugleich unschädliches Mittel bey Leberflecken; aber auch bey den, jungen Damen so lästigen rothen N a s e n, die gewöhnlich eine Folge des Blutüberflusses und einer zu grossen Erweiterung der Nasenhautgefässe sind, leistet das Befeuchten mit dieser Auflösung, doch schwächer, etwa 1/2 Drachm. auf 2 Unz. Wasser, die besten Dienste. (Journ. 1826. März. S. 123.) — In mehreren Fällen habe ich die ausgezeichnete Wirkung dieses Mittels bestätigt gefunden.

Eben so wirksam fand ich eine, von Dewees, in F r o r i e p's Notiz. B. 12. S. 16. empfohlene, starke Auflösung, etwa 2 Drachm. in 6 Unz. Wasser, besonders mit einem Zusatze von *Aqua laurocerasi* zum Waschen und Einspritzen bey dem oft so sehr quälenden Jucken an den *Pu-dendis* der Frauenzimmer.

7. R. Borac. ʒβ.

Ung. rosat. ʒβ.

M. D

Abends eingerieben oder mittelst Charpie aufgelegt ein zu empfehlendes Mittel bey Flechten (neben dem Gebrauche der gegen die Dyskrasie dienlichen innerlichen Arzneyen), so wie bey Frostbeulen u. schmerzhaften Hämorrhoidalknoten. (Hufeland's Journ. a. a. O. u. 1832. Sept. S. 39.)

8. R. Borac. ʒβ.

Sacchar. alb. ʒj.

Solve in

Aquae rosar. ʒj.

D. S. Täglich 4—6 Mahl einige Tropfen ins Auge fallen zu lassen.

Nach Richter gegen Flecken der Hornhaut ein wirksames Mittel, das wenige Augen nicht vertragen. (Dessen Anfangsgr. der Wundarzn. B. 3. S. 138.)

C a l x v i v a.

Lebendiger Kalk.

Ein ätzender, die organische Faser, vorzüglich die weichen Theile zerstörender Körper. Er wurde in früherer Zeit bey bösarigen, fauligen Geschwüren, später zum Ausrotten von Muttermählern benutzt, wozu man eine Salbe aus gleichen Theilen lebendigen Kalk und grüner Seife (*Linimentum causticum Vogelii*) anwendet. Dieselbe

*

wird über ein nach dem Umfange des Muttermaules durchlöcheres Heftpflaster auf die zu zerstörende Stelle gelegt, worauf sich gewöhnlich nach 12 Stunden ein Schorf bildet, und die nachfolgende Eiterung das Mahl wegnimmt.

Officinelle Präparate des Ätzkalkes sind: 1. das Kalkwasser (*Aqua calcis*), 2. der Chlorkalk (*Chloretum calcis*) und 3. die Kalkschwefelleber (*Sulfuretum calcis*), wovon in der zweyten Abtheilung die Rede seyn wird. Ausserdem wird der Ätzkalk zu verschiedenen Zwecken bey Darstellung mehrerer anderer Präparate angewendet, als des gereinigten Weingeistes (*Alcohol depuratum*), des reinen Kalis (*Lixiva pura*), des Essig- und Schwefeläthers (*Aether aceticus et sulfuricus*), des reinen flüssigen Ammoniaks (*Ammonia pura liquida*), des Goldschwefels (*Oxydulum stibii hydro-sulfuratum aurantiacum*), der medicinischen Seife (*Sapo medicinalis*), des versüssten Salpeter- und Schwefelgeistes (*Spiritus aetheris nitrici et sulfurici*), des schwefelsauren Chinins und Cinchonins (*Sulfas chinini et cinchonini*), der Schwefelmilch (*Sulfur praecipitatum*), und des Beguin's Geistes (*Sulfuretum hydrogenatum ammoniae*).

Camphora.

Kampher.

Das aus der Wurzel, dem Stamme und den Ästen eines in China, Japan und Cochinchina einheimischen Baumes: *Laurus Camphora* Linn. durch Sublimation gewonnene, und in Europa gereinigte, feste ätherische Öhl.

Eines der kräftigsten flüchtig-erregenden, den ganzen Organismus und besonders das Nervensystem belebenden Mittel, welches durch seine grosse Tendenz nach der Peripherie die Thätigkeit der äussern Haut verstärkt, und ausserdem eine die erhöhte Reizbarkeit und Empfindlichkeit der Geschlechts- und Harnwerkzeuge abstumpfende Wirkung äussert.

Daher seine Anwendung in adynamisch-nervösen und fauligen Fiebern, asthenischen, gangränescirenden Entzündungsformen, bösartigen Exanthenen, chronischen Nerven- und Gemüthskrankheiten, bey Leiden der Harn- und Geschlechtsorgane, zumahl von Canthariden und Seminalreize, bey Salivation nach Mercurialmitteln, gegen atonische Gicht, Rheumatalgie u. s. w.

Äusserlich angewendet zeigt sich der Kampher äusserst wirksam bey asthenisch rothlaufartigen, rheumatischen und gichtischen Affectionen, Lähmungen, kalten Geschwülsten, unreinen und brandigen Geschwüren, und in allen Fällen, wo es darauf ankommt, die Thätigkeit des Hautsystems und der Capillargefässe zu vermehren, die Einsaugung zu befördern, Stockungen aufzulösen, oder angehender Fäulniss Gränzen zu setzen. Nach Verschiedenheit der Umstände wird er dann in Substanz, in

öhligen oder weingeistigen Auflösungen, Salben und Pflastern angewendet.

Unsere Pharmakopöe enthält nur ein Präparat, den Kamphergeist (*Spiritus camphoratus*), dann kommt der Kampher zum Opodeldoc und aromatischen Essige.

Für die Dosis des Kamphers gilt, mit Berücksichtigung des Alters, der Reizempfänglichkeit des Kranken, des Grades und der Gefährlichkeit der Krankheit, die allgemeine Regel: Man fange mit kleinen Gaben an, und steige bey erfolgreicher nicht ungünstiger Wirkung allmählig zu grössern. In acuten Krankheiten gebe man demnach Kindern $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Gran, Erwachsenen $\frac{1}{2}$ — 1 Gran jede 2. oder 3. Stunde, und verstärke die Dosis mit dem Fortschreiten der Krankheit auf 2 — 3 — 5 Gran.

Daher sagt Wendt in seiner *Materia medica* mit Recht: «Wenn Cullen 20 Gran Kampher auf einmahl verordnet, und Hahnemann schon früher, ehe er noch die homöopathische Idee geltend machte: dass die Mittel um so entschiedener wirken, je mehr sie verdünnt werden, vom Kampher nicht mehr als anderthalb Gran in anderthalb Pfund Flüssigkeit binnen 2 $\frac{1}{2}$ Stunden nehmen liess, so ist dieses beydes übertrieben. Diejenigen, welche den Kampher zu $\frac{1}{2}$ — 1 Gran *pro Dosi* geben, und im Laufe eines Tages 6 — 12 Gran von diesem Mittel nehmen lassen, haben für die Mehrheit der Fälle gewiss den besten Theil erwählt. In grössern Dosen wird überhaupt der Kampher von den wenigsten Kranken vertragen.» In chronischen Krankheiten gilt dieselbe Dosis, nur geschehen die Wiederholungen seltener.

Man verordnet den Kampher 1. in Pulver, 2. in Pillen, jedoch nur in chronischen Fällen, 3. in Emulsion, oder mittelst arabischem Gummischleim oder Ey-

dotter einer passenden Flüssigkeit, besonders aromatischen Aufgüssen zugesetzt, 4. in Äther oder versüßten Säuren aufgelöst.

F O R M E L N.

1. R. *Camphor. Gr. jv.*
Magnes. mur. ʒjj.
Sacch. alb. ʒjv.
M. f. Pulv. divid. in
part. vjij aequal.

D. S. Alle 2 oder 3 Stunden 1 Pulver.

2. R. *Camphor.*
Calomel. āā Gr. vj.
Sacch. alb. ʒj.
M. f. Pulv. divi. in
part. vj aequal.

D. S. Alle 6, 4, oder 3 Stunden 1 Pulver.

(Hufeland in *Peripneumonia asthenica* bey hohem Schwächegrade.)

3. R. *Camphor. Gr. jiiij.*
Sulf' aurat. antim.
Pulv. Dover. āā Gr.
vj.
Elaeos. foenic. ʒβ.

M. f. Pulv. divid. in
part. vj aequal.

D. S. 3—4 Mahl 1 Pulver.

4. R. *Camphor. ʒj.*
Nitr. pur. ʒjj.
Crystall. tartar. ʒj.
M. f. Pulv.

D. S. Täglich 3—4 Mahl besonders vor Schlafengehen, 1 Theelöffel voll.

In Verbindung mit kalten Umschlägen auf die Genitalien bey anhaltendem Samenabgang als Folge von Ueberfluss des Samens, oder von habituell gewordener Congestion, oder von Atonie der männlich. Geschlechtstheile. (Jördens in Hufeland's Journ. B. 4. S. 212.)

5. R. *Camphor. Gr. v-x.*
Mucil. g. arab. ʒβ.
Subig. et add.
Aquae naphae,
Syrup. cinnamom.
āā ʒj.

M. D. S. Alle 2 Stunden 1 Theelöffel voll.

6. R. *Semin. papav. alb.*
Amygd. dulc. excort.
āā ʒβ.

Amygd. amaran. ℥j.
Aq. commun. ℥vjjj.
F. l. a. emuls., colat.
 add.

Camphor. mucil. g.
arab. subact. ʒβ.
Syrup. simpl. ℥j.

M. S. Alle 2 oder 3 Stunden
 2 Esslöffel voll.

7. R. *Cort. Peruvian. rud.*
tusi ℥β.

Coq. c. s. q. aquae per
 $\frac{1}{2}$ hor. sub. fin. coction.
 add.

Rad. serpent. virgin.
 ℥jj.

St. in infus. serv. per
 $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus.

Colat. ℥jx add.
Camphor. mucil. g.
arab. subact. ʒβ.
Aether. sulfur. ℥β-j.
Syrup. cort. aur. ℥j.

M. D. S. Alle 2 Stunden
 eine halbe Tasse voll.

8. R. *Camphor. Gr. vj-xjj.*
Subig. c. s. q. mucil. g.
arabic. et adde
Aq. menth. piper. ℥vj.

Acet. vini optim. ℥β.
Sacch. alb. ℥j.

M. D. S. Alle 2 Stunden
 1 Esslöffel voll.

9. R. *Camphor.* ℥β.
Sacchar. alb.

Mucil. g. arab. āā ℥j.
Invicem tritis add.

Acet. vini ℥β.
Aq. fl. sambuc. ℥vj.
Syrup. fl. rhoead. ℥j.

M. D. S. Alle 2 Stunden
 1 Esslöffel voll.

Locher. heilte von sechs
 Wahnsinnigen, denen er den Kam-
 pher auf diese Art mit Essig gab,
 vier nach wenigen Wochen. (*Ob-*
servat. pract. circa luem vener.,
epileps. et maniam. Vienn. 1762.)

10. R. *Camphor.* ʒj.
Solv. in

Aether sulfur. ℥jj.
 Adde

Laud. liq. Sydenh.
Bals. vit. Hoffm. āā
 ℥j.

M. D. S. Alle 2—3 Stunden
 20—30 Tropfen.

Nach Hufeland im Ner-
 venfieber mit hohem Grade der
 Schwäche. (*Syst. der prakt. Heilk.*
 B. 2. Abth. 1. S. 72.)

11. *R. Flor. sambuc.*
 „ *chamomill.vulg.*
 \overline{aa} $\frac{3}{j}$.
Gross. modo pulv. add.
Camphor. ras. ʒj.

M. S. Zu Kräuterkissen.

12. *R. Camphor. ʒj - ʒβ.*
Ung. aromat. ʒβ.
Ammon. pur. liquid.
 $\frac{3}{j}$ - j .
Oleum caryophyll.

Gutt. x.

M. l. a. tritur. in mortar. vitr.

D. S. Zum Einreiben.

13. *R. Camphor. ʒβ.*
Ol petr. rubr. ʒβ.
Solv. et add.
Ammon. pur. liquid.

Tinct. opii compos.
 \overline{aa} $\frac{3}{j}$.

D. S. Zum Einreiben.

Nach eigener Erfahrung; sehr wirksam bey Frostbeulen.

14. *R. Camphor. Gr. v - vj.*
Vitell. ovi No jj.
Decoct. alth. ex ʒjj
rad. parat. ʒjv.

M. S. Zu einem Klystier.

15. *R. Camphor. ʒβ.*
Solv. terend. in
Ol. amygdal. dulc.
 $\frac{3}{j}$.

D. S. Zum äusserlichen Gebrauche.

Zum Töden ins Ohr gekrochener Insecten, bey Ohrenzwang und nervöser Taubheit in die Ohren geträpelt; nach Rust zum Auspinseln des Mundes bey Salivationsgeschwüren.

Rosenstein liess bey den Blattern mit Kampher bestrichene Leinwandläppchen über die Augen legen, um sie vor zu starkem Ausbruche zu bewahren; Ferro bediente sich bey brandigen Blattern des mit arabischem Gummischleime abgeriebenen Kamphers mittelst Leinwand übergelegt; bey offenem Brustkrebse sah ich von diesem Schleime mehrmahls grosse Linderung der Schmerzen und Verminderung des unerträglichen Geruches. Nach Böttcher gibt bey heftigem Schnupfen ein vor die Nase gehaltenes Stück Kampher die geschwindeste Linderung.

Endlich hat man den Kampher in einem Gürtel um die Lenden getragen als Keuschheitsmittel empfohlen, und als solches habe ich ihn in mehreren Fällen bewährt gefunden.

Cancrorum lapides.

Krebsaugen.

Die kreisförmigen, kalkartigen, beyderseits am Magen des Flusskrebses (*Cancer Astacus Linn. Astacus fluviatilis Fabric.*) liegenden Concretionen.

Ein gutes Absorbens bey vorherrschender Magensäure, und den daher rührenden Beschwerden, zumahl bey vorhandener Diarrhöe der Magnesie vorzuziehen.

F O R M E L N.

- | | |
|--|--|
| <p>1. <i>R. Pulv. lapid. cancror.</i> 2. <i>R. Pulv. lapid. cancror.</i>
 $\zeta\beta$. <i>Tinct. rhei aq. aa</i> $\zeta\beta$.
 <i>Macis Gran. vj.</i> <i>Aquae foenic.</i> ζj.
 <i>Sacchar. alb.</i> ζj. <i>Syr. cich. c. rheo</i> $\zeta\beta$.
 <i>M. f. Pulv. terend. in</i> <i>M. D. S. Gut aufgeschüttelt</i>
 <i>mortar. vitr.</i> <i>alle halbe Stunden 1 Theelöf-</i>
 <i>D. S. Einige Mahl im Tage</i> <i>fel voll.</i>
 <i>eine Messerspitze voll.</i> <i>(Für Kinder.)</i></p> | |
|--|--|

C a n t h a r i s.

*Spanische Fliege.*Das ganze Insect: *Meloë vesicatorius* Linn.*Lytta vesicatoria* Fabric.

Ein heftiges Reizmittel, welches vermöge eines eigenthümlichen scharfen Stoffes (Cantharidin) in einer bestimmten Form und Dosis, sowohl innerlich genommen, als äusserlich angebracht, Röthe, Brennen, Blasen und Aufätzung hervorbringt, und einen specifischen Reiz auf die Harn- und Sexualorgane ausübt, wodurch leicht Strangurie, bisweilen Blutharnen, schmerzhaftere Erectionen und selbst Priapismus erzeugt werden.

Dessen ungeachtet wurden die Canthariden schon im 14. Jahrhundert innerlich angewandt, und Greenfield brachte sich durch die dreiste Anwendung derselben ins Gefängniß, wo er die darüber gemachten Erfahrungen unter dem Titel: *De tuto Cantharidum usu interno.* Lond. 1713 zu seiner Vertheidigung niederschrieb.

Wenn auch dieses Mittel in jenen Krankheiten, wogegen es vorzüglich verordnet wurde, namentlich Keichhusten, torpide Wassersucht, langwieriger Nachtripper, die auf einem paralytischen Zustande der Harnwerkzeuge beruhende Verhaltung und hinwieder Unaufhaltsamkeit des Urins, wegen der leicht möglichen nachtheiligen Folgen nicht besonders zu empfehlen ist; so dürfte doch von Ärzten, denen die Hundswuth zu bekämpfen vorkommen könnte, Nachfolgendes wohl beherzigt zu werden verdienen: Zur Verhütung dieser schauderhaften Krankheit bedienten sich schon Rhazes und andere arabische Ärzte der Canthariden. Nach Moncony (*Voyages T. I. pag. 406.*) werden dieselben in ganz Griechenland als

specifisches Mittel gegen die Hundswuth benutzt, und in Pohlen sowohl als in Ungarn sind sie als Volksmittel dagegen gebräuchlich. (*Bady Descript. morbor. in Hungaria endemicor. Traject. ad Rhen. 1775*). Im Jahre 1819 wurden zu Pankota in Ungarn mehrere Menschen von einem wüthenden Wolfe gebissen. Ein gewisser Johann Halmayi aus dem Zarander Comitae behandelte dieselben mit *Pulvis cantharidum* und *Radix solani Mandraguræ (Belladonnae)*, die er in Branntwein eingab. Die Kranken durften weder Wasser noch Wein, sondern bloss Branntwein trinken. Täglich operirte er die Drüsen oder kleinen Geschwülste, die sich unter der Zunge zeigten, liess darauf den Mund sorgfältig mit Wasser auswaschen, und seine Kranken wurden gesund. (Archiv f. Geschichte, Statistik, Litterat. u. Kunst v. Freyh. von Hormayr. Wien Jahrg. 1823. N. 1 und 2 S. 8.)

Halmayi kannte demnach auch schon die kleinen Geschwülste, welche das Wuthgift enthalten sollen, deren Operation Marochetti (*Observat. sur l'Hydrophobie etc. Petersb. 1821.*) von einem Bauer ausüben sah, und zur Verhütung der Wuth anempfohlen hat. Der verstorbene Primar-Wundarzt im hiesigen allgemeinen Krankenhause, Axter, gab, nachdem er alle gegen die Wasserscheu hoch gepriesenen Mittel vergebens angewandt hatte, das Cantharidenpulver 3—6 Tage lang zu 1 Gran mit 6 Gran Krebsaugen und Zucker, liess auf die gebissene Stelle ein Vesicator legen, und dieselbe 5—6 Wochen lang theils mit eingestreutem Cantharidenpulver, theils mit einer Auflösung von *Lapis causticus* offen erhalten; und in der langen Reihe von 27 Jahren, innerhalb deren dieses Verfahren im allgemeinen Krankenhause befolgt wurde, kam kein von einem tollen Hunde Gebissener nach der Entlassung in dasselbe zurück, ausser Einem, der, nachdem er 5 Wochen lang auf die angegebene Weise be-

handelt, und dann entlassen worden war, nach einer Ausschweifung durch unmässigen Beyschlaf und Rausch, heftiges Reissen in der gebissenen Stelle mit fieberhaften Bewegungen, Ängstlichkeit, Gefühl von Zusammenschnü- rung des Halses und der Brust bekam, und wieder Hülfe im Krankenhause suchte, wo das abgebrochene Verfah- ren wieder erneuert, und jede fernere Besorgniss besei- tigt wurde. (Beobacht. u. Abhandl. a. d. Gebieth. der ge- sammt. prakt. Heilkunde von österreich. Ärzten. Bd. 1. 1819. S. 149.) Auch bey wirklich ausgebrochener Wasser- scheu gab Axter einige Mahle die Canthariden innerlich; sah davon zwar keine Heilung, will aber bemerkt haben, dass wenigstens die Convulsionen, unter denen die Kran- ken gewöhnlich starben, darnach gemässigt wurden.

Solche unbestreitbare Thatsachen, und das so gün- stige Ergebniss einer 27jährigen Erfahrung müssen ein festes Vertrauen zur innerlichen Anwendung der Cantha- riden als Vorbeugungsmittel der Hundswuth einflössen, und zur Nachahmung des Axter'schen Verfahrens um so mehr aufmuntern, als von demselben, wenn damit die gleichzeitige Behandlung der Halmayischen oder Marochettischen Bläschen verbunden wird, mit Grund ein noch sicherer Schutz gegen jene grauenvolle, einmahl ausgebrochen so selten heilbare, Krankheit zu hoffen ist.

Man verordnet die Canthariden im Allgemeinen zu $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Gran täglich 2 — 3 Mahl in Pulver, seltener in Pillenform, meistens mit einem Zusatze von Kampher und Nachtrinken eines schleimigen Decoctes; dann die officinelle Tinctur (*Tinctura cantharidum*) zu 5 — 10 Tropfen in einer Emulsion von Mandeln oder Mohnsamen, oder in Leinsamendecoct.

FORMELN.

- | | |
|---|---|
| <p>1. <i>R. Pulv. canthar. Gr. jj.</i>
 <i>Camphor. Gr. jv.</i>
 <i>Sacch. lact. ʒjv.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vjij aequal.</i>
 <i>D. S. Täglich 12 — 3. Mahl</i>
 <i>1 Pulver.</i></p> | <p>3. <i>R. Semin. lini,</i>
 <i>Rad. liquirit contus.</i>
 <i>aa ʒjj.</i>
 <i>Infund. in aquae bul-</i>
 <i>lient. Libr. jʒ.</i>
 <i>Colat. add.</i>
 <i>Tinctur. cantharid.</i>
 <i>Gutt. v - x.</i></p> |
| <p>2. <i>R. Pulv. canthar. Gr. jiiij.</i>
 <i>Camphor. ʒʒ.</i>
 <i>Sapon. venet. ʒj.</i>
 <i>M. f. l. a. Pilul. No. 40.</i>
 <i>Consp. pulv. cort. cinnam.</i>
 <i>D. S. Täglich 3 Pillen.</i>
 <i>Gegen Enuresis paralytica der</i>
 <i>Wöchnerinnen. (Von Siebold.)</i></p> | <p>M. S. Täglich zu verbrauchen.</p> <p>4. <i>R. Tinct canthar. ʒj.</i>
 <i>Camphor. ʒj.</i>
 <i>Solv.</i>
 <i>D. S. Täglich 4 Mahl 6 —</i>
 <i>8 — 10 Tropfen in einer Schale</i>
 <i>Mandelmilch zu nehmen.</i>
 <i>(Joh. Ad. Schmidt.)</i></p> |

Am häufigsten werden die Canthariden äusserlich als Rubefaciens oder Vesicans angewendet, und zwar 1. in Substanz, um die von verdächtigen Thieren gebissenen Wunden durch Einstreuen des Pulvers in einen kräftigen Eiterungszustand zu versetzen. 2. In Pflasterform, wozu gewöhnlich das *Emplastrum cantharidum* unserer Pharmakopöe benutzt wird. Die in meinen Erläuterungen der österreichischen Pharmakopöe S. 46 erwähnte besondere Art, Blasenpflaster anzuwenden, welche sich auf die Löslichkeit des Cantharidins in Öhlen gründet, besteht darin, dass man die Oberfläche des gewöhnlichen Vesicatorpflasters mit einem in Öhl getränkten Löschpapier bedeckt. Das blasenziehende Princip wird vom Öhle angezogen und auf die Haut geführt, und auf diese Weise ei-

ne schnellere und sichere Wirkung hervorgebracht; auch soll davon nie Ischurie entstehen. Nur wende man nicht mehr Öhl an, als das Papier aufnehmen kann, damit sich die blasenziehende Wirkung nicht weiter erstreckt, als man beabsichtigt. 3. In Salbenform zum Einreiben. Endlich wird die Tinctur bey chronischem Rheumatismus und Gicht mit dem Charakter der Schwäche, bey Wanderung derselben von äusseren auf innere Theile, Zufällen von plötzlich zurückgetretenen Exanthemen, bey Lähmungen u. s. w. für sich oder mit andern reizenden Flüssigkeiten eingerieben.

F O R M E L N.

5. R. *Pulv. canthar.* ʒʒ.
Axung. porcin. ʒʒ.
M. f. Unguent.

D. S. Einer Erbse gross in die Haut einzureiben, und nach Befinden täglich zu wiederholen.

Bringt alle Wirkung eines gelinden Zuggpflasters hervor, und ist bey Kindern und chronischen Uebeln ein sehr brauchbares Mittel. (H u f e l a n d's Armen-Pharmakopoe.)

6. R. *Empl. cantharid.*
 » *de melilott.* ʒʒ.
M. D.

Für Kinder statt des gewöhnlichen, zu sehr reizenden Zuggpflasters.

7. R. *Tinct. canthar.* ʒj.
Ol. amygd. dulc. ʒj.
Sapon amygd.
 oder *Sapon. alb. ras.* ʒjj.
Camphor. Gr. vjj.
Solvat. in oleo campho-
ra, et dein tinctura soluto
sapone, terendo admis-
ceatur.

(*Linimentum cantharidum camphoratum Pharmac. Paris.*)

8. R. *Tinct. cantharid.*
Ammon. pur. liquid.
 oder *Spirit. camph.* ʒʒ ʒvj.
 » *serpyll.* ʒj.
 M. S. Zum Einreiben.

Carbo vegetabilis.

Holzkohle.

Von weichen Hölzern, besonders von Lindenholz.

Ein aus Kohlenstoff und mehreren, theils alkalischen, theils erdigen und metallischen Stoffen bestehender Körper, welcher wegen seiner Eigenschaft, gefärbte Flüssigkeiten zu entfärben, und die darin enthaltenen Riechstoffe abzuscheiden, in der Pharmacie mancherley Anwendung findet, als: zur Darstellung eines von allem Nebengeruche freyen Alkohols (*S. Pharm. Austr. S. 53.*), zur Reinigung des brenzlichen Thieröhles (*Pharm. Austr. S. 91.*), bey Bereitung des schwefelsauren Chinins und Cinchonins (die thierische Kohle) zur Entfärbung des Präparates, (*Ph. A. S. 110.*). Dann dient die Kohle bey Darstellung des salzsauren Baryts, um durch Glühen des, aus Schwefelsäure und Baryt bestehenden, Schwerspathes mit Kohlenpulver jenen zu zersetzen (*Ph. A. S. 85.*), wie auch bey der Bereitung des Phosphors (*Ph. A. S. 99.*) den während der Operation erhaltenen, und mit Kohle einer höhern Temperatur ausgesetzten phosphorsauren Kalk ebenfalls zu zersetzen. Endlich wird bey der Destillation der verdünnten Essigsäure grob zerstossene Kohle zugesetzt, um das Anbrennen der extractiven und anderer nicht flüchtiger Nebenbestandtheile des rohen Essigs zu verhindern.

Das Aufstreuen des Kohlenpulvers in Nachtstühle und auf alle stinkende Ausleerungen ist ein bewährtes Mittel, um den Geruch zu verbessern. Wegen der säulnisswidrigen Kraft wird die Kohle zur Erhaltung des Trinkwassers benutzt, welches, wenn es auch verdorben ist, besonders auf Seereisen, dadurch wieder trinkbar wird. Als Streu-

pulver oder in Salbenform dient sie zur Beseitigung des Geruches bey böartigen und fauligen, selbst bey Krebsgeschwüren; auch setzt man sie nicht selten Zahnpulvern zu.

Innerlich angewendet ist die Kohle in ihren Wirkungen noch ein problematisches Mittel, wird aber in der Lungensucht und bey Blutflüssen empfohlen. In der *Phthisis tuberculosa* und *pituitosa* gab ich dieselbe mehrmahls, nach Umständen mit *Digitalis* oder Wasserfenchel, mit gutem Erfolge, und bey Mutterblutflüssen, zumahl in der Schwangerschaft, leistete sie bisweilen baldige Hülfe.

Man verordnet das Pulver zu 10 — 30 Gran 3 — 4 Malh im Tage. Manchen Individuen verursacht die Kohle leicht Durchfall, was bey Lungensüchtigen zu beachten ist, aber durch einen kleinen Zusatz von Opium oder *Pulvis Doveri* verhindert werden kann.

F O R M E L N.

- | | |
|--|--|
| <p>1. R. <i>Pulv. carbon.</i> ʒjv.
 » <i>cort. cinnamom.</i>
 ʒjj.
 » <i>sacch. alb.</i> ʒj.
 <i>M. divid. in part. vjii.</i>
 <i>aequal.</i>
 S. Alle 3 Stunden 1 Pulver.</p> | <p>D. S. Täglich 2 — 3 Malh
 1 Pulver.</p> |
| <p>2. R. <i>Pulv. carbon.</i> ʒjβ.
 » <i>fol. digital.</i>
 Gr. jiiij.
 » <i>sacch. lact.</i> ʒj.
 <i>M. divid. in part. vj</i>
 <i>aequal.</i></p> | <p>3. R. <i>Pulv. carbon.</i>
 <i>Sulfuret. lixiv.</i>
 <i>Extr. centaur. minor.</i>
 aa ʒj.
 <i>M. f. l. a. Pilul. ponder.</i>
 <i>Gr. ij, consp. pulv. rad.</i>
 <i>ireos florent.</i>
 <i>D. in vitro bene clauso.</i>
 S. Täglich 3 Malh 5 Stück.
 (Die Garnett'schen Pillen
 bey Tuberkeln und der daraus
 sich entwickelnden Schwindsucht.</p> |

4. R. *Pulv. carbon.*
 » *sem. phellandr.*
aquat. āā ʒjj.
Extr. gramin. liquid.
 oder *Mell. despumat. q. s.*
ut f. Electuar. molle.

D. S. Täglich 3—4 Mal
 1 Theelöffel voll.

5. R. *Pulv. carbon.*
 » *cort. peruvian.*
āā ʒjj.

Aloës lucid.

Myrrhæ āā ʒj.

M. f. l. a. Pulvis.

D. S. Zum Aufstreuen.
 (Bey fauligen Geschwüren.)

6. R. *Pulv. carbon.*
 » *cort. peruvian.*
Myrrh. āā ʒj.

M. f. Pulvis.

S. Schnupfpulver.

(Bey Ozöna zur Hebung des
 übeln Geruches.)

7. R. *Acid. phosph. sicca.*
ʒʒ.

Pulv. carbon.

» *rad. calam.*

aromat. āā ʒʒ.

» *cort. chin. reg.*

ʒjj.

Myrrh. ʒj.

Ol. bergamott.

» *caryophyllor. āā*

Git. jv.

M. exact. f. Pulv.

Von Siemerling als vor-
 zügliches Zahnpulver bey *Caries*
 der Zähne empfohlen. (Hufe-
 land's Journ. 1830. Jul. S. 101.)

C a r v i.

Kümmel.

Der Same (*Semen carvi*) von *Carum*
Carvi Linn.

Ein als magenstärkendes und windtreibendes Mittel
 bekannter gewürzhafter Same. Man gibt ihn zu 15—30
 Gran in Pulver, oder zu 2 Quentch. im heissen Aufgusse,
 Präparate sind: die *Aqua carvi*, der *Spiritus carvi*
 und das *Oleum carvi*.

F O R M E L.

R. *Extr. gentian.* $\text{ʒ} \beta$.*Aquae carvi* $\text{ʒ} \text{vj}$.*Spirit. carvi* $\text{ʒ} \text{jj}$.*Syrup. cort. aurant.* $\text{ʒ} \beta$.

M. D. S. Alle 3 Stunden 2 Esslöffel voll.

Zanth liess gegen ein heftiges Rauschen im Ohre mit Abnahme des Gehörs, als Folge von Erkältung, bey einem hinter dem Ohre unterhaltenen Blasenpflaster ein noch warmes kleines Brot, welches mit einem Esslöffel voll zerstoßenen Kümmel und eben so viel Wachholderbeeren gebacken war, halb durchschnitten wiederholt auf das Ohr legen und fest andrücken, bis es erkaltete; worauf sich nach 4 Tagen das Rauschen bedeutend verminderte, und nach 10 Tagen unter Rückkehr des Gehörs aufhörte. (Rust Magaz. B. 22. S. 292.)

C a r y o p h y l l a t a.

Benedictwurz.

Die Wurzel (*Radix caryophyllatae*) von dem in Deutschland häufig wachsenden *Geum urbanum*. Linn.

Wenn auch Buchhave in seinen *Observation. circa radices Gei urbani s. Caryophyllatae vires. Havniae 1781*, die Lobeserhebungen ein wenig übertrieben hat; so gebührt dieser Wurzel doch unter den aromatisch-bittern, zugleich adstringirenden Mitteln nicht der letzte Platz. Ich habe sie früher, besonders zur Zeit der Napoleon'schen Continentsperre, in Wechselfiebern häufig und mit dem besten Erfolge angewandt; jetzt kommen wir darin frey*

lich mit andern Mitteln leichter und geschwinder zum Ziele; zur Verhütung der Recidive aber, so wie zur Stärkung nach erschöpfenden Krankheiten bleibt die Nelkenwurzel, von 2jährigen Pflanzen im Frühlinge eingesammelt, im Schatten getrocknet, und nicht über ein Jahr alt, noch immer ein schätzbares Mittel, zumahl bey Unvermöglichen, und leistet nach meinen Erfahrungen auch in asthenischen Mutterblutflüssen, weissem Flusse und in der Bleichsucht sehr gute Dienste.

Man gibt sie zu \mathfrak{z}^{β} — j einige Mahl des Tages in Pulver oder zu 4—6 Quentch. in Decoct. Am kräftigsten ist ein Infuso-Decoctum.

F O R M E L N.

| | |
|--|---|
| <p>1. R. Pulv. rad. caryophyll. \mathfrak{z}^{β}.</p> <p>„ „ acori. \mathfrak{z}^{β}.</p> <p>„ sacch. alb. \overline{aa}</p> <p style="padding-left: 100px;">\mathfrak{g}^{ν}.</p> <p>M. divid. in part. $vjjj$</p> <p>aequal.</p> <p>D. S. Täglich 3—4 Pulver.</p> | <p>2. R. Rad. caryophyllat. \mathfrak{z}^{β}.</p> <p>Flaved. cort. aurant. \mathfrak{z}^{β}.</p> <p>Summitat. millefol. \overline{aa} \mathfrak{z}^{β}.</p> <p>Flor. cassiae \mathfrak{z}^{β}.</p> <p>Consc. contus. misc. et</p> <p>dispens. tal. dos. No. vj.</p> |
|--|---|

D. Ein Packet mit $\frac{1}{4}$ Mass siedenden Wassers zu übergießen, eine halbe Stunde in der Wärme stehen zu lassen, dann nach einige Mahl Aufwallen durchzuseihen, und den Tag über halbschalenweise zu verbrauchen.

3. R. Rad. caryophyllat. \mathfrak{z}^{β} .

„ angelic. \mathfrak{z}^{β} .

Consc. contus. infund. aquae commun. ferv. s. q. per $\frac{1}{2}$ hor. ad colat. \mathfrak{z}^{ν} ; residuum coq. ex aquae \mathfrak{z}^{ν} ad colat. \mathfrak{z}^{β} ; colaturis mixtis add.

Extr. absinth.

Liquor. min. Hoffm. aa ʒj.

Syrup. simpl. ʒj.

M. D. S. Alle 2 oder 3 Stunden 2 Esslöffel voll.

Caryophyllus aromaticus.

Gewürznelke.

Die unentwickelten Blüthen (*Caryophylli aromatici*) von *Eugenia Caryophyllata Thunb.*, einem auf den Molukken einheimischen, und von da nach andern ostindischen Inseln verpflanzten Baume.

Ein wegen seines vielen ätherischen, feurigen Öhles ungemein erregendes, auf das Nerven- und Gefäßsystem sehr erhitzen wirkendes Gewürz, welches nur mit andern aromatischen und tonischen Mitteln verordnet wird. Häufiger ist der Gebrauch des officinellen verkäuflichen Öhles (*Oleum caryophyllorum*), theils des Wohlgeruches wegen, theils zur Erhöhung der Wirkung anderer Arzneyen als Zusatz zu excitirenden Einreibungen und zu Zahnpulvern.

F O R M E L N.

- | | |
|---|--|
| <p>1. R. <i>Caryophyllor. arom.</i>
 <i>ʒjij.</i>
 <i>Flaved. cort. aurant.</i>
 <i>Magnes. carb. aa ʒj.</i>
 <i>Rad. rhei chin. ʒβ.</i>
 <i>Sacch. alb. ʒβ.</i>
 <i>M. f. l. a Pulv.</i>
 D. S. Täglich 2 — 3 Mal
 in kleinen Kaffeelöffel voll.</p> | <p>2. R. <i>Extr. belladoonn.</i>
 <i>hyoseyam.</i>
 <i>Opü pur. aa Gr. x.</i>
 <i>Pulv. rad. pyrethr. ʒβ.</i>
 <i>Ol. caryoph. Gtt xx.</i>
 <i>M. f. Pilul. pond. Gr. j.</i>
 D. S. Eine Pille in den hohlen Zahn zu stecken.
 (Rust. Mag. B. 3. S. 474.)</p> |
|---|--|

3. R. *Camphor. Gr. v.*

Solv. in

Ol. caryophyllor.

„ *terebinth.*

„ *cajeput. ꝑꝑ Gutt. x.*

D. S. 1 oder 2 Tropfen mit Baumwolle in den hohlen Zahn zu bringen.

Bey den heftigsten Schmerzen cariöser Zähne leistet dieses Mittel in den meisten Fällen fast augenblickliche Hülfe.

C a s c a r i l l a.

Schakarille.

Die Rinde (*Cortex cascarillae*) von *Croton Eluteria Schwarz.*, einem vorzüglich auf Jamaika einheimischen Strauche.

Ein bitter-aromatisches Stärkungsmittel, welches grosse Ähnlichkeit mit der Chinarinde hat, aber mehr flüchtig-erregende Eigenschaften besitzt, auf eine freundlichere Weise die Verdauungsorgane afficirt, und nicht so leicht Durchfall erregt. Dagegen steht die Cascarille sowohl in der tonischen Wirkung, als in der specifisch fiebertreibenden Kraft der China weit nach.

Sie leistet vorzüglich gute Dienste bey allgemeiner Schwäche und Atonie der Verdauungsorgane, chronischer Diarrhöe, Ruhr und Cholera; auch wird sie bey chronischem, auf Schlawheit der Lungen beruhenden, und mit häufiger Schleimabsonderung verbundenen Husten empfohlen. Von ausgezeichnetem Nutzen fand ich sie in Verbindung mit Myrrhe und Rhabarber im gutartigen weissen Flusse. (Formel No. 2.)

Sie wird zu 10—30 Gran in Pulver oder Pillen, zu 2—4 Quentchen im Decoct und Aufguss verordnet.

F O R M E L N.

1. R. Pulv. cort. cascarill. $\bar{\text{z}}\text{j}\beta$. *M. f. l. a. Pilul.* 120,
 „ „ aurant. *consp. calam. aromat.*
Elaeosacch. menth. D. S. Tägl. 2 Mahl 6 Stück.
 $\bar{\text{a}}\bar{\text{a}}\bar{\text{z}}\text{j}$. *(Choulant.)*
M f. Pulv. div. in part.
aequal. vj.
 D. S. Täglich 3—4 Mahl
 1 Pulver.
2. R. Pulv. cort. cascarill. $\bar{\text{z}}\text{jj}$.
 „ rad. rhei chin.
Myrrh. $\bar{\text{a}}\bar{\text{a}}\bar{\text{z}}\text{j}$.
Extr tarax. liq. q. s.
ut f. Pilul pond Gran. jj,
consp. pulv. cinnamom.
 D. S. Täglich 2—3 Mahl
 5—8 Stück.
3. R. Aloës lucid. $\text{v}\beta$.
 Pulv. rad. rhei vjj .
 „ cort. cascarill. vjv .
Sapon. venet.
Fell. taur. inspiss. $\bar{\text{a}}\bar{\text{a}}\bar{\text{z}}\text{j}$.
4. R. Cort. cascarill. cont. $\bar{\text{z}}\text{jj}$.
Infund. in s. q. aquae
serv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus.,
colat. $\bar{\text{z}}\text{jv}$ add.
Tinct. opii Gut. vjj.
Aether. acetic. $\bar{\text{z}}\beta$.
Syr. cort. aur. $\bar{\text{z}}\beta$.
 M. S. Alle 3 Stunden 2 Ess
 löffel voll.
5. R. Cort. cascarill. $\bar{\text{z}}\text{vj}$.
Contus. infund. aquae
comm. serv. $\bar{\text{z}}\text{v}$.
Diger. per $\frac{1}{4}$ hor. vas.
claus., et cola; cortic. re-
siduam coq. c. aq. comm.
s q. ad colat. jjj, colat.
mixtis add.
Tinct. aromatic. $\bar{\text{z}}\text{jj}$.
Syrup. menth. $\bar{\text{z}}\text{j}$.
 M. S. Alle 2 oder 3 Stunden
 $\frac{1}{2}$ Tasse voll.

C a s t o r e u m.

Bibergeil.

Die in zwey, zwischen dem After und den Genitalien des männlichen und weiblichen Bibers (*Castor Fiber Linn.*) befindlichen, Beuteln enthaltene Substanz.

Eines der kräftigsten nervenstärkenden und antispasmodischen, vorzüglich im Gangliensysteme und dessen Ausbreitungen seine Wirkung ausübenden Mittel, welches aber wegen seiner fast specifischen Einwirkung auf den weiblichen Organismus und das Uterinsystem eine größere Wirksamkeit bey weiblichen als beim männlichen Geschlechte offenbaret. Daher der vielfältig erprobte Nutzen desselben bey hysterischen Beschwerden und krampfhaften Zuständen der Jungfrau sowohl als schwangerer und gebärender Frauen, der Wöchnerinnen und alter Matronen. Wegen der Theure aber nur bey Vermöglichen anwendbar.

Präparate: 1. *Aqua castorei*, 2. *Tinctura castorei* und 3. *Trochisci castorei*.

Dosis: des Bibergeils 1—5 Gran in Pulver- oder Pillenform; des Wassers 1—2 Quentch.; der Tinctur 15—30 Tropfen; der Zeltchen 2 u. mehrere Stücke.

F O R M E L N.

| | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Castor. Gr. vj.</i>
 <i>Pulv. rad. rhei</i> ʒβ.
 <i>Carbon. magnes.</i> ʒj.
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vj aequal.</i>
 D. S. Täglich 2—3 Mahl
 1 Pulver.</p> | <p>2. R. <i>Castor.</i>
 <i>Flor. zinci</i> āā ʒβ.
 <i>Elacosacch. valerian.</i>
 ʒj.
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vj aequal.</i>
 D. S. Wie Nr. 1.</p> |
|---|---|

- | | |
|--|--|
| <p>3. R. <i>Castor.</i> ʒβ.
 <i>Ass. foetid.</i>
 <i>Extr. chamomill. aa</i>
 <i>3j.</i>
 <i>M. f. l. a. Pilul. pond.</i>
 <i>Gr. jj, consp. pulv. cinnam.</i>
 <i>D. in vitr. bene claus.</i>
 <i>S. 2—3 Mahl 5 Pillen.</i></p> | <p><i>Syrup. chamomill. aa</i>
 <i>3β.</i>
 M. D. S. Alle 3 Stunden
 2 Eszlöffel voll.</p> |
| <p>4. R. <i>Castor. Gr. xv.</i>
 <i>Galban.</i>
 <i>Myrrh. aa ʒjβ.</i>
 <i>Tinct. ass. foet. q. s.</i>
 <i>ut f. Pilul. pond. Gr. jj,</i>
 <i>consp. pulv. cinnamom.</i>
 <i>D. S. Wie No. 3.</i></p> | <p>6. R. <i>Tinct. castor.</i>
 <i>» valerian.</i>
 <i>Liquor. C. C. succin.</i>
 <i>aa ʒj.</i>
 <i>Laud. liq. Sydenh.</i>
 <i>3β.</i>
 M. D. S. 15—30 Tropfen
 auf Zucker mit Chamillenthee
 zu nehmen.</p> |
| <p>5. R. <i>Aquae chamomillae</i>
 <i>» castor. ʒjv.</i></p> | <p>7. R. <i>Tinct. castor.</i>
 <i>» ass. foetid. aa</i>
 <i>3j.</i>
 <i>Aq. lauro-ceras. ʒjj.</i>
 M. D. S. Wie No. 6.</p> |

Centaurium minus.

Tausendguldenkraut.

Das blühende Kraut (*Herba centaurii minoris*)
von *Erythraea Centaurium Persoon.*

Ein wegen seiner bitter-tonischen und gelinde resol-
virenden Wirkung bey Verdauungsschwäche, Stockungen
in den Unterleibsorganen und den daher rührenden Be-
schwerden sehr zu empfehlendes Mittel, das gewöhnlich
im Aufgusse oder Extracte gegeben wird.

FORMELN.

| | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Herb. centaur. min.</i> $\zeta\beta$.</p> <p style="padding-left: 4em;"><i>Infund. s. q. aq. comm.</i></p> <p><i>ferv. per $\frac{1}{4}$ hor., colat.</i></p> <p>ζ vjij <i>add.</i></p> <p style="padding-left: 4em;"><i>Spir. aether. sulfur.</i></p> <p style="padding-left: 8em;">$\zeta\beta$-j.</p> <p style="padding-left: 4em;"><i>Syrup. simpl.</i> ζj.</p> <p>M. D. S. Alle 3 Stunden</p> <p>$\frac{1}{2}$ Tasse voll.</p> | <p>2. R. <i>Decoct. gramin. ex</i> $\zeta\beta$</p> <p style="padding-left: 4em;"><i>radic. parat.</i> ζvj.</p> <p><i>Sal. ammon. depur.</i></p> <p style="padding-left: 8em;">ϑj-$\zeta\beta$.</p> <p><i>Extr. centaur. min.</i></p> <p style="padding-left: 8em;">ζj.</p> <p><i>Syrup. simpl.</i> $\zeta\beta$.</p> <p>M. D. S. Alle 3 Stunden</p> <p>2 Esslöffel voll.</p> |
|---|---|

3. R. *Extr. centaur. min.* ζ j.

Aquae cerasor. nigr. ζ vj.

Liq. terr. fol. tart.

Tinct. rhei aq.

Syrup. menth. $\overline{\alpha\alpha}$ $\zeta\beta$.

M. D. S. Alle 3 Stunden 2 Esslöffel voll.

Cera alba et citrina.

Weisses und gelbes Wachs.

Zwey vegetabilisch-animalische Substanzen, welche vorzüglich zu Ceraten, Kerzen, Pflastern und Salben verwendet werden. In älterer Zeit wurde das gelbe Wachs auch innerlich bey schmerzhaften Diarrhöen und Rulren verordnet; Richter (*Spec. Therap. B. 7. S. 136.*) empfiehlt dasselbe in örtlichen Krampfkrankheiten des Darmcanales, der Respirations- und Harnwerkzeuge und gibt folgende

F O R M E L.

R. *Cera flav.* ℥jj.*Vitell. ovor.* jvj.*Mixtis adde**Aquae meliss.* ℥jjj.*Syrup. amygdal. (s. alth.)* ℥β.

M. S. Wohl umgeschüttelt alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll.

C e r a s a n i g r a.

Waldkirschen.

Die zerstoßenen Kerne dieser Kirschen von *Prunus Cerasus Linn.* dienen zur Bereitung des destillirten Wassers (*Aqua cerasorum nigrorum*), welches nicht so sehr wegen seines geringen Gehaltes an Blausäure, als wegen des Wohlgeschmackes zum Auflösen von Salzen und Extracten benutzt, oder andern Flüssigkeiten beigemischt wird. (S. *Centaur. minus.* Formel 3.)

C h a m o m i l l a r o m a n a.

Römische Kamille.

Die Blumen (*Flores chamomillae romanae*) von *Anthemis nobilis Linn.*

Chamomilla vulgaris.

Gemeine Kamille.

Die Blumen (*Flores chamomillae vulgaris*) und das blühende Kraut (*Herba florida chamomillae vulgaris*) von *Matricaria Chamomilla Linn.*

Die Blüthen von beyden Pflanzen äussern analoge Wirkungen; sie sind flüchtig erregend, gelinde tonisch, ausgezeichnet krampfstillend und besonders den weiblichen Sexualorganen zugewandt; jedoch besitzen die römischen Kamillen mehr reizende und weniger antispasmodische Kräfte, als die gemeinen. Diese sind ein vorzügliches Mittel bey Blähungsbeschwerden, verschiedenen hysterischen Zufällen und bey den auf Atonie beruhenden Krämpfen des Nahrungscanals und des Uterus. In manchen Fällen von leichten Wechselfiebrn haben sie mir, besonders in Verbindung mit Salmiak, die für Arme zu kostspielige China entbehrlich gemacht.

Wir haben von der gemeinen Kamille folgende Präparate: 1. *Aqua chamomillae*, 2. *Oleum destill. chamomillae*, 3. *Extractum chamomillae alcoholico-aquosum*, alle drey aus dem blühenden Kraute, und 4. die *Tinctura chamomillae* aus den Blumen bereitet.

Dosis der Blumen $\mathfrak{z}\beta$ —j in Pulver, besonders im Wechselfieber, oder zu $\mathfrak{z}\text{jj}$ — $\mathfrak{z}\beta$ im Aufgusse; des Wassers $\mathfrak{z}\text{j}$; des Öhles *Gutt.* j—jij; der *Tinctur* $\mathfrak{g}\text{j}$ *pro Dosi* und des *Extractes* $\mathfrak{z}\text{j}$ für den Tag.

F O R M E L N.

1. R. *Flor. chamom. vulg.* | *Pulv. flor. chamom. q. s.*
 $\frac{3}{3}$ β . | *ut f. Pilul. Gr. jj, consp.*
Muriat. ammon. pur. | *pulv. cort. cinnamom.*
Rad. acori \overline{aa} \mathfrak{g} jj- $\mathfrak{3}$ j. | D. S. Vier Mahl im Tage
Sacch. alb. \mathfrak{g} jv. | 5 Pillen.
M. f. Pulv. divid. in
part. vjij aequal.
 S. Alle 3 Stund. 1 Pulver.
2. R. *Flor. chamom. rom.*
Flaved. cort. aurant.
 \overline{aa} $\mathfrak{3}$ jj.
Infund. s. q. aq. ferv.
per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus.
Col. $\frac{3}{3}$ vj add.
Spir. aeth. nitric. $\mathfrak{3}$ β .
Syrup. simpl. $\frac{3}{3}$ β .
 M. D. S. Alle 2 oder 3 Stunden 2 Esslöffel voll.
3. R. *Extr. chamomill. $\mathfrak{3}$ jj.*
Ol. dest. chamomill.
Gtt. x.
4. R. *Extr. chamomill. $\mathfrak{3}$ j.*
Aq. chamomill. $\frac{3}{3}$ jv.
Liq. C. C. succin. \mathfrak{g} j.
Syrup. cort. aurant.
 $\frac{3}{3}$ β .
 M. D. S. Wie No. 2.
5. R. *Ol. dest. chamomill.*
Tinct. opii compos.
 \overline{aa} \mathfrak{g} β .
Spir. aether. sulfur.
 $\mathfrak{3}$ j.
 M. D. S. Alle 2 oder 3 Stunden 10 — 20 Tropfen in Kamillenthee.

Chelidonium.

Schöllkraut.

Das frische Kraut von *Chelidonium majus* Linn., um aus dem Saft desselben das Extract (*Extractum chelidonii*) zu bereiten.

Ein kräftig auflösendes Mittel bey hartnäckigen und veralteten Stockungen im Pfortadersysteme, in der Leber, Milz, in den Gekrösdrüsen, und bey den mannigfaltigen daher rührenden Krankheiten zu 10—20 Gran täglich in Pillen oder Auflösung.

FORMELN.

1. R. *Extr. chelidon.**Sapon. ven.**Gumm. ass. foet.*oder „ *ammoniac. āā*
*ḡjj.**M. f. l. a. Pilul. ponder.*
Gr. jj, consp. pulv. rad.
liquirit.

S. Früh u. Abends 15 Stück.

Nach Richter in der mit Stockungen im Pfortadersysteme verbundenen Gicht. (Spec. Therap. B. 6. S. 583.)

2. R. *Gumm. ammon. ḡjj.**Sapon. venet. ḡjj.**Extr. chelidon. ḡj.**Pulv. rad. rhei ḡḡ.**M. f. l. a. Pilul. Gr. jjj,*
*consp. pulv. cascarill.*D. S. Tägl. 2 Mahl 5 Stück.
(Choulant.)3. R. *Tartar. stibiat. Gr. x.**Gumm. ammoniac.**Sapon. venet. āā ḡjj.**Extr. chelidon.*„ *cicut.*„ *aloës aq. āā ḡj.**M. f. l. a. Pilul. pond.*
Gr. jj, consp. pulv. cinnam.

D. S. Tägl. 3 Mahl 8 Pillen.

In der Gabe so lange zu steigen, als sie nicht stark abführen. In der Gelbsucht mit Stockungen im Unterleibe. (Richter a. a. O. B. 4. S. 26e.)

4. R. *Extr. chelidon.* $\text{ʒ}\beta\text{-j}$.
Tartar. stibiat. Gr. j.

Solv. in

Aq. juniper. $\text{ʒ}jv$.

Adde

Oxymell. scillit.

Syrup. foenicul. \overline{aa}

$\text{ʒ}\beta$.

M. S. Alle 3 Stunden 1 Ess-
 löffel voll.

In der Wassersucht mit Un-
 terleibsstockungen.

5. R. *Rad. taraxac.*

„ *gramin.* \overline{aa} $\text{ʒ}\beta$.

Comm. coq. c. aquae
commun. s. q. per $\frac{1}{2}$ *hor.*
sub fin. coction. add.

Rad. valer. sylv. cont.

$\text{ʒ}jj$.

St. in infus. ferv. per
 $\frac{1}{4}$ *hor. vas. claus., cola*
c. express. et colat. $\text{ʒ}vjij$
add.

Extr. chelidon. $\text{ʒ}j$.

Acetat. lixiv. solut.

Tinct. rhei aquos.

Syrup. cich. c. rheo

\overline{aa} $\text{ʒ}\beta$.

M. S. Alle 3 Stund. 2-3 Ess-
 löffel voll.

Dieses Mittel leistete mir bey
 der durch Obstructionen der Le-
 ber bedingten, und mit Krampf-
 zufällen verbundenen Gelbsucht
 die erwünschtesten Dienste.

Chenopodium ambrosioides.

Mexikanisches Traubenkraut.

Das Kraut (*Herba chenopodii ambrosioidis*) von
Chenopodium ambrosioides Linn.

Ein empfehlungswerthes Hülfsmittel bey Nervenschwä-
 che, Lähmungen und Krämpfen, bey Brustkrämpfen,
 asthmatischen Beschwerden und Veitstanz in Pulver oder
 Aufguss für sich allein oder mit andern passenden Mitteln.

FORMELN.

| | |
|--|--|
| <p>1. R. <i>Pulv. herb. chenopod.</i>
 <i>ambros. ʒjj.</i>
 <i>Flor. zinc. Gr. vj.</i>
 <i>Sacch. alb. ʒj.</i>
 <i>Ol. destill. valerian.</i>
 <i>Gtt. vj.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vj aequal.</i>
 D. S. Täglich 2—3 Pulver.
 (Im Veitstanze.)</p> | <p>2. R. <i>Herb. chenopod. ambr.</i>
 <i>Fol. aurant. aa ʒvj.</i>
 <i>Flor. arnic. ʒjjj.</i>
 <i>Consc. M. div. in part.</i>
 <i>ju aequal.</i>
 D. S. Täglich ein Packet
 zum Thee auf 2 Tassen zu
 verbrauchen.</p> |
|--|--|

China flava seu Cortex regius.

Gelbe China oder Königsfiebrinde.

Die Rinde (*Cortex chinae flavae*) von *Cinchona cordifolia Mutis*, nebst dem wässerigen Extracte (*Extractum corticis chinae flavae*) und dem schwefelsauren Chinin (*Sulfas chinini*).

China fusca seu Cortex Peruvianus.

Braune China oder peruanische Rinde.

Die Rinde (*Cortex chinae fuscae s. peruvianus*) von *Cinchona Condaminea Humboldt*, nebst dem wässerigen Extracte (*Extractum cortic. chinae fuscae s. peruviani*) und dem schwefelsauren Cinchonin (*Sulfas cinchonini*).

Eines der kräftigsten tonischen Mittel, welches die Thätigkeit des Nervensystems eben so sehr als jene der

irritablen Gebilde mächtig unterstützt, besonders die Plasticität des Chylus und Blutes erhöht, und hinsichtlich der Mannigfaltigkeit seiner Wirkungen von keinem andern Tonicum erreicht wird. Dabey besitzt dasselbe ein ausgezeichnetes, fast spezifisches Vermögen, Wechselfieber und andere gleich diesen periodisch verlaufende Krankheitsformen schnell und sicher zu heben. Daher sagte Torti schon vor hundert Jahren: „*Quo magis (febres) ad intermittentium naturam accedunt, eo facilius cortice curabiles erunt censendae.*“ (*Therap. special. ad febres period. pernicios. Ed. 3. Venet. 1732. L. V. C. II. pag. 300.*)

Die China gilt demnach als ein vorzügliches Mittel gegen intermittirende Fieber und die an einen bestimmt periodischen Typus gebundenen Krankheitsformen, leistet aber auch ausgezeichnete Dienste in einer Menge acuter sowohl als chronischer Krankheiten, wenn Resolution der Säfte, Atonie der irritablen Gebilde, oder Adynamie des Nervensystems ihren Gebrauch nothwendig machen.

Dosis beyder Rindenarten 1. in Substanz: $\mathfrak{g}\beta - \mathfrak{z}\text{j}$ p. d. in Pulver- oder Latwergeform; 2. $\mathfrak{z}\mathfrak{j} - \mathfrak{z}\text{j}$ und darüber in Abkochung, kalt oder heiss bereitetem Aufgusse, oder in *Infuso-Decoctum*. — Das Extract wird zu $\mathfrak{z}\beta - \text{j}$ im Tage, das schwefelsaure Chinin und Cinchonin Kindern zu $\frac{1}{4} - \frac{1}{2}$ Gran, Erwachsenen zu 1—2 Gran und mehr *pro dosi* verordnet.

Nach Bally soll das schwefelsaure Cinchonin weniger reizen, als das schwefelsaure Chinin. (Froriep's Notiz. 1825. S. 235.)

F O R M E L N.

1. R. *Pulv. cort. peruvian.* $\frac{3}{\beta}$.» » *cinnamom.**acut.*(oder » *rad. acori*) $\frac{3}{j}$.*M. divid. in part. vjjj*
aequal.

D. S. In der Apyrexie stündlich oder 2 stündlich 1 Pulver.

2. R. *Pulv. cort. peruvian.* $\frac{3}{j}$.» *rad. rhei chin.* $\frac{3}{j}$.*Sal. ammoniac. dep.* $\frac{3}{j}$.*M. f. Pulv. divid. in*
part. vjjj aequal.

D. S. Wie No. 1.

(Richter.)

3. R. *Pulv. cort. peruvian.* $\frac{3}{j}$.» *tartar. depur.* $\frac{3}{vj}$.» *rad. acori* $\frac{3}{jj}$.*Roob juniper.* $\frac{3}{jj}$.*Oxymell. scillit. q. s.**ut f. Electuar. molle.*

D. S. Alle 2 oder 3 Stunden 1 Esslöffel voll.

Diese Latwerge leistet nach meiner Erfahrung in der nach Wechselfiebrn entstehenden Wassersucht erwünschte Dienste. Bey zu häufigen dadurch bewirkten Stühlen wird die Dosis vermindert, oder man gibt nebstbey kleine Dosen Opium, oder *Pulvis Doweri*.4. R. *Cort. peruvian.* $\frac{3}{j}$.» *aurantior.*» *cassiae lign.**Rad. acori aa* $\frac{3}{jj}$.*Consc. contus. misc.*D. S. Mit $\frac{1}{2}$ Mass guten Ruster anzusetzen, 3 Tage in der Wärme stehen zu lassen, durchzuseihen und täglich 3—4 Mal 1—2 Esslöffel voll zu nehmen.

Ein sehr wirksames Mittel, besonders in der Reconvaescenz nach den mit grossem Kräfte- und Säfteverluste verbunden gewesenen Krankheiten anwendbar.

5. R. *Cort. peruv. rud. tus.* $\frac{3}{\beta}$ - $\frac{3}{j}$.*Coq. c. aquae commun.**Libr. j ad Colat.* $\frac{3}{vj}$,
*cui refriger. add.**Spir. aeth. sulf.* $\frac{3}{j}$.*Syrup. simpl* $\frac{3}{j}$.

M. S. Alle 2 oder 3 Stunden 2 Esslöffel voll.

6. R. Cort. peruv. rud. tus.

℥β.

Coq. c. aq. comm. s. q.
per 1/2 hor., sub fin. coct.
add.

Rad. serpent. virgin.
(oder angelic.) ℥jj.

St. in infus. serv. per
1/4 hor. vas. claus., Colat.
refriger. ℥vj add.

Liq. C.C. succin. ℥β.

Syr. chamomill. ℥j.

M. D. S. Stündlich oder
2 stündlich 2 Esslöffel voll.

7. R. Cort. peruv. rud. tus.

℥j.

Aquae commun. fri-
gid. q. s. Macerent loco
frigid. per nycthemer.
saepius agitando, dein co-
lu c. express. et Colatur.
℥vjij add.

Aq. cinnam. spirit.

Syr. cort. aur. āā ℥β.

M. S. Alle 2 oder 3 Stun-
den 2 Esslöffel voll.

8. R. Pulv. gross. cort. pe-

ruvian. ℥β

» » rad. valer.

sylv. ℥j.

Rasur. lign. quass.

℥β.

Inf. in s. q. aq. comm.
serv. per 1/2 hor. vas. claus.
ad colat. ℥jv.

Residuum coq. ex aq.
comm. ℥vj ad colat. ℥jjij.
Colatur. mixtis add.

Tinct. aromatic. ℥jj.

Syrup. simpl. ℥j.

M. D. S. Wie No. 7.

In denselben Formen und Ver-
bindungen kann auch die gelbe
Fiebereinde verordnet wer-
den.

9. R. Sulfat. chinin. Gran.

vj - xjj.

Elaeos. menth. ℥jv.

M. f. Pulv. divid. in
part. vjjij aequal.

D. S. 2 oder 3 stündlich
1 Pulver.

In Wechselfiebern, welche
dem blossen schwefelsauren Chinin
nicht weichen, zeigt sich die Ver-
bindung desselben mit Brechwein-
stein von günstigerer Wirkung. Z.B.

10. R. Sulfat. chinin. Gran.

x - xv.

Tart. stibiat. Gran.

j - jj.

*

Sacch. alb. ℥j.
M. f. Pulv. divid. in
part. vjij aequal.

D. S. Während der Apyrexie alle 2 Stunden 1 Pulver.

11. R. *Sulfat. chinin.* ℥j.
Extr. gentian.
Pulv. rad liquirit. āā

q. s. ut f. l. a. pilul.
 No. x.

D. S. 2—8 Stück und mehr während der Apyrexie in gleichmässigen Zwischenräumen zu nehmen.

(Neues prakt. Formulare a. d. Franz. v. Gräfe S. 110.)

In derselben Dosis und Form wie *Sulfas chinini* wird auch *Sulfas cinchonini* verschrieben.

Nicht nur innerlich, sondern auch äusserlich angewendet hat sich das Chininsulfat in Heilung der Wechselfieber wirksam erwiesen, und zwar nach *Pointe* durch täglich 2 mahliges Einreiben von 4—8 Gran *Sulf. chinin.* in das Zahnfleisch und in die innere Fläche der Backen; nach *Gerhard* in Philadelphia, *Lembert* und *Lesieux* in Paris endermatisch angewendet, durch Verbinden der, nach Application eines kleinen Vesicators in der *Regio epigastrica* von der Epidermis entblösten Hautfläche mit 4—12 Gran Chininsulfat für sich oder mit etwas Amylum in Pulver, oder mit $\frac{1}{2}$ Quentch. Cerat als Salbe. (*Froriep's* Notiz. 1824. Nr. 15. S. 245.) — *Kosack* zu Greifenberg liess eine Lösung von 4—6 Gran *Sulf. chinin.* in 1 Quentch. *Hoffmann's* Geist einreiben. Der nächste Anfall blieb aus, und bey den mehrsten wurde das Fieber dauernd gehoben; nur einmahl musste die Dosis wiederholt angewendet werden. (*Medic. Zeit. v. Vereine f. Heilkunde in Preussen.* 1834. No. 6.) — *D'Huc* verordnete in mehreren Fällen von intermittirendem Kopfweh, nachdem er die Chinasalze vergebens angewandt hatte, mit dem glücklichsten Erfolge das schwefelsaure Chinin mit Tabak vermisch zum Schnupfen. Es wurden 15 Gran mit 1 Unze Tabak vermengt, und binnen 5—6 Tagen von

einer 50jährigen Dame verbraucht. (Aus Buchner's Repert. Bd. 48 in Schmidt's Jahrbuch der in- u. ausländ. gesamt. Medic. 1834. Bd. 4. H. 2. S. 145.)

Cichoreum.

Wegwart.

Das Kraut und die Wurzel (*Herba et Radix cichorei*) von *Cichoreum Intybus* Linn., und als Präparate das Extract aus beyden (*Extractum cichorei*) nebst dem Zuckersafte mit Rhabarber (*Syrupus cichorei cum rheo*).

Eine wegen ihres Bitterstoffes und verschiedener damit verbundener Salze zu den auflösenden Mitteln gehörende Pflanze, welche früher häufig, besonders bey Anschwellungen und Verstopfungen der Milz und Leber, in der Gelbsucht, Hypochondrie u. s. w. angewendet, später durch andere Substanz verdrängt wurde, und jetzt selten nur als Beyhülfsmittel anderer Resolventien in Decoct benutzt wird.

F O R M E L N.

| | |
|-------------------------------------|----------------------------------|
| 1. R. Rad. cichor. | 2. R. Rad. cichor. consc. |
| „ taraxac. | $\bar{z}j\beta$. |
| „ gramin. | Aq commun. $\bar{z}xv$. |
| „ saponar. $\bar{aa}\bar{z}\beta$. | Coq. ad Colatur. $\bar{z}vjjj$, |
| Semin. anisi. | cui add. |
| „ foenicul. $\bar{aa}\bar{z}j$. | Extr. taraxac. $\bar{z}jjj$. |
| Consc. contus. misc. | Tartrat. lixiv. $\bar{z}vj$. |
| D. S. 2 Esslöffel voll mit | Mell. despum. $\bar{z}jj$. |
| 1 1/2 Pf. Wasser bis auf 1 Pf. | M. D. S. Täglich 4 Mahl |
| einzukochen, und den Tag | eine halbe Tasse voll. |
| über zu trinken. (Vogel.) | (Derselbe.) |

3. R. *Extr. cichor.* ℥jj.

Aq. foenicul. ℥jjj.

Acetat. lixiv. solut.

Tinct. rhei aquos.

Syrup. cichor. c. rheo āā ℥β.

M. D. S. Alle 3 Stunden 1 Esslöffel voll.

Cicuta vulgaris.

Gefleckter Schierling.

Das frische und das getrocknete Kraut (*Herba cicutae*) von *Conium maculatum* Linn., dann der eingedickte Saft des erstern (*Extractum cicutae*), und das *Emplastrum cicutae*.

Eine scharf-narkotische Giftpflanze, welche in angemessener Gabe als ein kräftig auflösendes, krampf- und schmerzstillendes Mittel bey verschiedenen Drüsenanschwellungen, krebhaften Geschwüren und mancherley Arten von Neurosen, vorzüglich aber bey scrophulösen Drüsenstockungen und Exulcerationen, chronischem scrophulösen Husten, *Tussis convulsiva*, und bey dem nach Masern zurückbleibenden Husten mit sehr günstigem Erfolge angewandt wird, und zwar das getrocknete Kraut zu $\frac{1}{2}$ — 3 Gran als Pulver, das Extract in derselben Dosis in Pulver, Pillen und Auflösung, seltener den Saft des frischen Krautes im Frühjahre zu $\frac{1}{4}$ — 10 Tropfen *pro dosi*. Bey allmähligem Steigen von kleinen Anfangsdosen werden meistens sehr grosse Gaben ohne widrige Zufälle ertragen, und nur von anhaltendem Gebrauche lässt sich eine Entwicklung der Heilkraft erwarten.

Äusserlich bedient man sich des trocknen Krautes zu Cataplasmen, im Aufgusse oder Decocte zu zertheilenden und schmerzlindernden Bähungen, Einspritzungen oder als Waschmittel.

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Pulv. herb. cicut.</i>
 <i>Aethiop. antimon. \overline{aa}</i>
 <i>Gr. $vjjj$.</i>
 <i>Sacch. alb. $\overline{3j}$.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. $vjjj$ aequal.</i>
 D. S. Täglich 2 — 3 Mahl
 1 Pulver.</p> | <p>4. R. <i>Extr. cicut. $\overline{3j}$.</i>
 <i>„ aconit. $\overline{3\beta}$.</i>
 <i>Merc. dulc. Gr. xv.</i>
 <i>Gumm. res. ass. foet.</i>
 <i>$\overline{3jj}$.</i>
 <i>M. f. l. a. Pil. Gr. \overline{jj}.</i>
 <i>Consp. pulv. cort. cinnam.</i>
 D. S. Täglich 2 Mahl 5 —
 10 Stück.</p> <p>(Nach Richter heyscirrhösen Geschwülsten und serophulösen Knochenaffectionen.)</p> |
| <p>2. R. <i>Extr. cicut. Gr. $vjjj$.</i>
 <i>Mercur. dulc. Gr. xvj</i>
 <i>Sacch. alb. $\overline{3jv}$.</i>
 <i>M. f. Pulvis, divid. in</i>
 <i>part. $vjjj$ aequal.</i>
 D. S. Tägl. 2 Mahl 1 Pulver.</p> <p>Ma c t e r in Straunstein heilte mit diesen Pulvern eine durch 5 Jahre bestandene Prosopalgie. (Gräfe und Walther, Journ. 1833. B. 20. St. 2.)</p> | <p>5. R. <i>Extr. cicut.</i>
 <i>Gumm. ammoniac.</i>
 <i>$\overline{aa} \overline{3j}$.</i>
 <i>Sapon. venet. $\overline{3jj}$.</i>
 <i>Sulf. aurat. antim.</i>
 <i>$\overline{3\beta}$.</i>
 <i>Tinct. rhei q. s. ut f</i>
 <i>Pilul. Gr. \overline{jj}.</i>
 D. S. Früh und Abends
 8 Stück.</p> <p>Mit diesen Pillen wurde eine von einem Stosse entstandene scirrhöse Brust in 6 Wochen geheilt. In 8 Tagen wurde bis zu 20 Pillen gestiegen, und unter</p> |
| <p>3. R. <i>Extr. cicut. $\overline{3j}$.</i>
 <i>Pulv. herb. cicut. q. s.</i>
 <i>ut f. Pilul. Gr. \overline{jj}. consp.</i>
 <i>lycop.</i>
 D. S. Täglich 2 — 3 Mahl
 1 — 4 Stück. (Störk.)</p> | |

14 Tagen verloren sich die Schmerzen, die Geschwulst nahm nicht mehr zu und wurde beweglich. Darauf vollendeten folgende Pillen die Cur.

6. R. *Extr. cicut.*

Pulv. herb. cicut.

Gumm. guajac.

„ *ammoniac.*

āā 3jj.

Res. jalapp. 3β.

Sulf. aur. antim. 3j.

M. f. c. s. q. mucil. gumm.

arab. pilul. Gr. jj.

D. S. Tägl. 3 Mahl 8 Stück.

Allmählig wurde bis 14 Stück gestiegen. (Bernstein's prakt. Handb. für W. A. 5. Aufl. B. 4. S. 37.)

7. R. *Extr. cicut. 3j.*

Flor. sulfur. 3jj.

Sulf. aur. antim. 9β.

M. f. c. syrup. alth. s. q. pilul. Gr. jj, consp. lycop.

D. S. Tägl. 3 Mahl 2—5 St.

Nach Hufeland bey hartnäckigem, nach Masern zurückbleibenden Husten. (Syst. d. prakt. Heilk. B. 2. Abtheil. 2. S. 113.)

8. R. *Extr. cicut. 3j.*

Solv. in

Aq. comm. dest. 3β.

D. S. Tägl. 3 Mahl 5 Tropfen, und täglich um 5 Tropfen auf die Gabel (bis zu 1 Scrup. und darüber) zu steigen.

Schindler fand dieses Mittel bey scrophulöser Lichtscheu am nützlichsten. Die Augen verbinde man nicht zu fest, und lasse die Kranken in einem mässig dunkeln, mit grünen Rouleaux versehenen Zimmer, das man allmählig mehr erhellet. (Gräfe's und Walther's Journ. 1832. B. 18. H. 4.)

9. R. *Extr. cicut. 3j - jβ.*

Aq. cinnam. comm.

Syrup. cort. aurant.

āā 3β.

M. D. S. Täglich 2 Mahl $\frac{1}{2}$ bis ganzen Theelöffel voll.

In der Gekrösauzehrung mit bereits fühlbaren harten Knoten im Unterleibe; dabey zum Einreiben ein ätherisches Liniment mit *Ungt. cinereum.* (Feiler's Pädiatrik oder Einl. z. Erkenntn. u. Heil. d. Kinderkrankh. Sulzb. 1814.)

10. R. *Extr. cicut. 3jj.*

Aq. lauroceras. 3β.

Solv.

D. S. Früh und Abends 30 Tropfen.

Bey einem *Vomitus matutinus* vom Missbrauche geistiger Ge-

träuke übertrafen diese Tropfen alle Erwartung. (Rust Magaz. 1826. B. 23. 2.)

11. R. *Extr. cicut.* ʒj.

Muriat. baryt. Gr. xv.

Solv. in

Aq. cinnamom. spir.

„ *laurocer. aa* ʒjj.

D. S. Täglich 2—3 Mahl Kindern 5—10, Erwachsenen 15—30 Tropfen und mehr. (Bey Scropheln.)

•

12. R. *Pulvis herb. cicut.*

ʒjj - jv.

Farin sem. lini ʒjv.

M. D. S. Breyumschlag.

13. R. *Pulv. herb. cicut.* ʒβ.

Farin. sem. lini ʒj.

Coq. c. s. q. aquae ad consist. cataplas. , dein add.

Camphor. subact. ʒβ.

D. S. Breyumschlag.

Nach Beer bey der nach scrophulöser Augenentzündung erfolgenden schwielligen Verbildung der Augenliederränder (*Tylosis*).

14. R. *Herb. cicut.* ʒjj.

Flor. chamom. vulg.

ʒβ.

Infund. in s. q. aquae serv. per 1/4 hor. vas. claus., ad colat. ʒvjij.

D. S. Zum äusserlichen Gebrauche.

(Bähen, Einspritzen u. Waschen.)

15. R. *Extr. cicut.* ʒj.

„ *hyoscyam.* ʒβ.

Pulv. herb. bellad. ʒj.

Acetat. ammon. solut.

q. s. ad consist. emplastr. ten.

S. Die Hälfte auf ein Stück Leder gestrichen auf die Lebergegend zu legen.

Nebst dem innerlichen Gebrauche der Cicuta mit Belladonna, versüßtem Quecksilber und Goldschwefel im *Icterus spasmodicus*. (Richter's Therap. B. 4. S. 256.)

16. R. *Emplastr. cicut.*

„ *saponat.*

„ *melilot.*

„ *mercurial.*

aa ʒjj.

Malaxand. misc. f. l. a. Emplastrum.

D ad chart. cerat.

(Zum Zertheilen äusserer Drüsenverhärtungen.)

17. R. *Emplastr. cicut.* ʒvj.

Pulv. sol. belladonn ʒj.

M. l. a. D.

Nach Conradi zur Linderung und Zertheilung schmerzhafter Gichtgeschwülste, welche gegen innerliche Mittel hartnäckig bleiben. (Auswahl a. d. Tagebuche eines prakt. Arztes. Chemnitz 1794.)

Cina s. Santonicum.

Zittwersamen.

Die unentwickelten Blumenköpfchen sammt Kelchen, wenigen reifen und unreifen Samen, *Semen cinæ s. santonici* genannt von *Artemisia Santonicum Linn.*, *Artemisia Contra Linn.*, und *Artemisia glomerata Sieber*, drey in Palästina einheimischen Beyfussarten.

Ein sehr altes Wurmmittel von allgemein anerkanntem Werthe, vorzugsweise gegen Spulwürmer; zu ʒʒ — j *pro dosi* in Pulver, Pillen, Bolus, Latwerge und Aufgüsse.

F O R M E L N.

- | | |
|------------------------------------|------------------------------|
| 1. R. <i>Pulv. sem. cinæ,</i> | <i>Mercur. dulc. Gran.</i> |
| » <i>rad. valer. sylv.</i> | <i>vj-xv.</i> |
| » » <i>jalap. ʒj.</i> | <i>Ol. dest. valerian.</i> |
| <i>M. div. in part. vj aequal.</i> | » » <i>tanacet. ʒʒ</i> |
| S. Täglich 3 — 4 Pulver. | <i>Gtt. x.</i> |
| | <i>M. f. Pulv. divid. in</i> |
| 2. R. <i>Pulv. sem. cinæ ʒjjj.</i> | <i>part. vj aequal.</i> |
| » <i>rad. jalap. ʒʒ.</i> | S. Tägl 2 — 4 Mahl 1 Pulv. |

3. R. *Pulv. sem. cinæ*,
 „ *rad. jalap.*

Extr. tanacet. aa ʒj.

Sulfat ferr. pur. ʒβ.

M. f. l. a. Pilul. Gr. jiji.

Consp. pulv. rad. liquirit.

D. S. Tägl. 3 Mahl 8 Stück
 (f. Erwachsene), 2—3 Stück
 (für Kinder).

4. R. *Sem. cinæ Gr. xv.*

Pulv. rad. jalap. ʒj.

Mercur. dulc. Gr. jiji.

Syrup. alth. q. s.

ut f. bolus, consp. lycopod

S. Früh nüchtern zu nehmen.

5. R. *Sem. cinæ* ʒjj.

Pulv. rad. valer. sylv.

ʒj.

„ „ *jalap.* ʒβ.

Oxymell. simpl.

oder *Syrup. simpl. q. s.*

ut f. Electuar. molle.

D. S. Alle 3 Stund. 1 Theelöffel voll.

6. R. *Sem. cinæ*

Pulv. rad. valer. sylv.

„ „ *filic. mar.*

aa ʒj.

„ „ *jalap.* ʒβ.

Mellis despum. q. s.

ut f. Electuar.

D. S. Wie No. 5.

7. R. *Sem. cinæ* ʒjiji.

Herb. florid. tanacet.

ʒjj.

Infund. in s. q. aquae

ferv. per ¼ hor. vas. claus.

in colat. ʒvj solve

Sulfat. magnes.

Mannae aa ʒj.

D. S. Alle 3 Stunden eine halbe bis ganze Tasse voll.

Cinnamomum occidentale seu Cassia lignea.

Mutterzimmt.

Die Rinde (*Cortex cassiae lignae*) von *Laurus Cinnamomum occidentale*, einem in China wildwachsenden und auf einigen Inseln Westindiens kultivirten Baume.

Cinnamomum orientale seu acutum.

Zimmt.

Die Rinde (*Cortex cinnamomi acuti*) von *Laurus Cinnamomum orientale*, einem auf Ceylon einheimischen, daselbst wie auch auf Java und Isle de France kultivirten Baume.

Diese beyden zu den Aromen gehörige Rinden besitzen ein ausgezeichnetes Vermögen die Thätigkeit des Gefäßsystems, vorzugsweise im Uterus zu vermehren, und sind daher bey allen auf einem paralytischen Zustande der Gebärmutter beruhenden Metrorrhagien ein wirksames Mittel, werden aber auch als *Excitans* und *Analepticum* in manchen andern Krankheitsformen aus Schwäche mit Vortheil benutzt, jedoch selten für sich allein, sondern fast immer zur Unterstützung tonischer Mittel und zur Verbesserung des unangenehmen Geruches und Geschmacks anderer Arzneyen. Zu letzterm Zwecke bedient man sich für die Pulverform ausschliesslich des *Cortex cinnamomi acuti*, da die *Cassia lignea* ein zu faseriges Pulver gibt.

Die häufigste Anwendung finden die Präparate des Mutterzimmets, nämlich 1. *Aqua cinnamomi simplex, s. communis, s. sine vino* zu $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$ — j p. D. 2. *Aqua cinnamomi spirituosa s. vinosa*, zu $\mathfrak{z}\mathfrak{jj}$ — $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$, 3. *Tinctura cinnamomi* zu Gutt. xx — xxx. 4. *Oleum cinnamomi* zu Gutt. j — jj, 5. *Elaeosaccharum cinnamomi* zu $\mathfrak{g}\mathfrak{z}$ — j pro dosi als Zusatz zu Pulvern, und 6. *Syrupus cinnamomi* zu $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$ — j Mixturen beygemischt. Die drey letzten Präparate sollten wegen der Theure nur bey Reichen verschrieben werden.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| 1. R. <i>Pulv. alumin. crud.</i> | <i>Syrup. simpl.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$. |
| $\mathfrak{g}\mathfrak{z}$. | M. D. S. Alle 3 Stunden |
| » <i>gumm. arab.</i> $\mathfrak{g}\mathfrak{jj}$. | 2 Esslöffel voll. |
| » <i>cinnamom. acut.</i> | |
| » <i>sacch. alb.</i> $\overline{\mathfrak{a}\mathfrak{a}}$. | 3. R. <i>Extr. cort. peruv.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$. |
| $\mathfrak{g}\mathfrak{j}\nu$. | <i>Aq. cinnam. comm.</i> |
| <i>M. divid. in part. vjjj</i> | » <i>menth. pip.</i> $\overline{\mathfrak{a}\mathfrak{a}}$ |
| <i>aequal.</i> | $\mathfrak{z}\mathfrak{jj}$. |
| D. S. Täglich 3 — 4 Mahl | <i>Tinct. aromat. acid.</i> |
| 1 Pulver. | $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$. |
| | <i>Syrup. simpl.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$. |
| 2. R. <i>Cort. cassiae lign.</i> | M. D. S. Tägl. 3 — 4 Mahl |
| <i>Flav. cort. aurant.</i> | 2 Esslöffel voll. |
| $\overline{\mathfrak{a}\mathfrak{a}}$ $\mathfrak{z}\mathfrak{jj}$. | |
| <i>Consc. contus. infund.</i> | 4. R. <i>Alumin crud. Gr xv.</i> |
| <i>in s. q. aquae fervid. per</i> | <i>Solv. in</i> |
| $\frac{1}{2}$ <i>hor. vas. claus., colat.</i> | <i>Aq. menth. crisp.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{j}\nu$. |
| $\mathfrak{z}\mathfrak{v}$ <i>add.</i> | <i>Add.</i> |
| <i>Extr. gentian.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$. | <i>Tinct. cinnamom.</i> |
| <i>Spir. aeth. sulf.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$. | <i>Syrup. papuv.</i> $\overline{\mathfrak{a}\mathfrak{a}}$ $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$. |

M. D. S. Alle $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ oder ganze Stund. 1 Esslöffel voll.

Nach Rust bey habituellen Metrorrhagien. (Magaz. 1818. B. 2. S. 472.)

5. R. *Alumin. crud.* $\mathfrak{z}j$.

Aq. menth. pip. $\mathfrak{z}vj$.

Tinct. cinnam. $\mathfrak{z}\beta$.

M. D. S. Alle $\frac{1}{4}$ Stunden 2 Esslöffel voll.

(Nach Plenk bey Gefahr drohenden Mutterblutflüssen.)

6. R. *Tinct. cinnam.* $\mathfrak{z}jj$.

Acid. phosphor. $\mathfrak{z}j$.

M. S. Alle 1 oder 2 Stunden 20 bis 30 Tropfen in Wasser.

Nach meiner Erfahrung ein in Mutterblutflüssen sehr wirksames Mittel.

Citrus seu Limonia.

Citronen.

Die bekannte Frucht (*Fructus citri*) und die getrockneten Schalen (*Cortex citri*) von *Citrus medica* Linn., einem in Asien einheimischen, daselbst, so wie im nördl. Africa und südl. Europa kultivirten, bey uns in Glashäusern anzutreffenden Baume.

Der Saft der Früchte wird vorzüglich als temperirendes Mittel in acuten Krankheiten, und als Antiscorbaticum zur Limonade verwendet. Bey Blutstürzen nach der Geburt übertrifft der Citronensaft nach Evrat alle ihm bekannten Mittel an Schnelligkeit und Sicherheit der Wirkung. Nachdem sich der Uterus von geronnenem Blute entleert hat, bringt man eine geschälte Citrone in die Gebärmutterhöhle, und drückt darin den Saft mit den Fingern aus. Ist die Blutung einmahl gemindert oder gestillt, so zieht man die Hand zurück, lässt aber die Citrone im Uterus, welche als ein fremder und reizender Körper auf

eine sanfte Art die Contractionen des Uterus unterhält, bis sie endlich selbst mit den letzten Blutklumpen ausgestossen wird. (Froriep's Notiz. Bd. 9. 1825. S. 272.)

Die Schalen sind als ein milde bitter-aromatisches Mittel bey geringen Graden der Verdauungsschwäche auf dieselbe Art, wie die Pomeranzenschalen zu benutzen, aber wenig im Gebrauche. Sie sind ein Ingredienz zum *Spiritus aromaticus*. Das destillirte Wasser (*Aqua corticum citri*) dient zu magenstärkenden und windtreibenden Mixturen, das destilirte Öl (*Oleum cort. citri*), und der Öhlzucker (*Elaeosacch. citri*) zur Verbesserung des Geschmacks und Geruches anderer Arzneyen.

Cochlearia.

Löffelkraut.

Das frische Kraut (*Herba cochleariae*) von *Cochlearia officinalis* Linn., um daraus die Conserve (*Conserva cochleariae*) und den Geist (*Spiritus cochleariae*) zu bereiten.

Eines der vorzüglichsten Mittel gegen den Scorbut. Man gibt entweder den Saft des frischen Krautes zu 1 — 2 Unzen, oder die Conserve zu $\frac{1}{2}$ — 1 Unze im Tage, oder den Geist zu einigen Quentchen; diesen jedoch selten innerlich, öfter zu antiscorbutischen Mund- und Gurgelwässern.

FORMELN.

| | |
|------------------------------|---|
| 1. R. Succ. rec. herb. coch- | Succ. citri \overline{aa} \tilde{z} jj. |
| lear. \tilde{z} ß. | Sacch. alb. \tilde{z} ß. |
| " " " nasturt. | M. D. S. Vermittags, mit |
| aq. | 1 Seidel Molken vermischt, zu |
| | verbrauchen. |

2. R. *Conserv. cochl.* $\bar{z}j$.
Extr. trifol. fibr.
Pulv. rad. acor. $\bar{a}\bar{a}$
 $\bar{z}jj$.
Syrup. simpl. q. s.

ut f. *Electuar.*

D. S. Alle 3 Stund. 1 Thee-
 löffel voll.

3. R. *Fol. trifol. fibr.* $\bar{z}jj$.
Coq. c. s. q. aquae per
 $\frac{1}{4}$ hor. colat. $\bar{z}vj$ add.
Spir. cochlear. $\bar{z}jj$.

Tinct. aromat. acid.
 $\bar{z}j$.

Syrup. simpl. $\bar{z}j$.

M. D. S. Alle 3 Stunden
 $\frac{1}{2}$ Schale voll.

4. R. *Aq. salviae* $\bar{z}jv$.
Spir. cochlear. $\bar{z}jj$.
Acid. muriat. dilut.
 $\mathcal{D}\bar{z}$.

Mell. rosar. $\bar{z}j$.

M. D. S. Mundwasser.

Colocynthis.

Koloquinten.

Die Früchte (*Colocynthises s. Poma colocynthisidum*) von *Cucumis Colocynthis Linn.*, einer in Syrien und auf den Inseln des Archipels wild wachsenden Schlingpflanze, nebst der aus dem Marke der Früchte bereiteten Tinctur (*Tinctura colocynthisidum*).

Ein drastisch purgirendes und urintreibendes Mittel, welches von den Alten gegen Schlafsucht, Schlagfluss und Wassersucht mit grossem Torpor häufig gebraucht wurde, und in letzterer Krankheit bey reizlosen, noch nicht zu sehr geschwächten Individuen bisweilen gute Dienste leistet. Nach neueren Beobachtungen hat sich die Tinctur bey Lähmungen, zumahl der untern Extremitäten, zu 5 Tropfen allmählig bis 30 und darüber steigend, sehr wirk-

sam erwiesen. Einem 75jährigen, wohl genährten, viel essenden und immer verstopften Manne gab ich anfangs 5 Tropfen Früh und Abends, und stieg täglich jedes Mahl um 1 Tropfen bis auf 60. Bey der Dosis von 30 Tropfen besserte sich der gänzlich gelähmte rechte Fuß auffallend, und bey 60 Tropfen konnte der Kranke frey gehen. Nun wurde allmählig wieder bis auf 10 herabgestiegen und d s Mittel dann ganz ausgelassen. Der Kranke hatte von 120 Tropfen wie von den ersten fünfen nicht mehr als einen säculenten Stuhl täglich, und in der Folge musste hier immer mit andern Mitteln nachgeholfen werden.

F O R M E L N.

1. *R. Pulp. colocynthid. a semin. purgat.*

G. j - jiiij.

Gum. arabic.

Sacch. alb. aa Gr. x.

M. f. Pulvis.

D. S. Auf 1 Mahl zu nehmen.

Die gewöhnliche Formel früherer Zeit. Ein Theil Koloquintenmark und 3 Theile arab. Gummi mit hinreichendem Wasser zu einem Teige gemacht, dann getrocknet und zu feinem Pulver verrieben, ist das *Pulvis colocynthidis gummosus vulgo anhalidal* unserer Pharmakopöe vom J. 1794. Jetzt zielt man, zumahl gegen Wassersucht, folgende Formel nach Sydenham vor:

2. *R. Pomor. colocynthid. ʒj.*

Coq. c. aquae comm. s. q. per 6 momenta,

Colatur. ʒvj add.

Liquor. min. Hoffm. ʒj.

Syrup. cort. aurant. ʒj.

M. D. S. Täglich 3 Mahl 1 Esslöffel voll.

C o l o m b a.

Colombowurzel.

Die Wurzel (*Radix colombae s. columbae*) von *Menispermum palmatum* Linn., einer in den Küstenwäldern des südöstlichen Africa's wachsenden Schlingpflanze.

Ein vermöge seines, mit Stärkmehl verbundenen, Bitterstoffes kräftiges Tonicum, das bey Verdauungsschwäche und chronischen Durchfällen zu 10—30 Gr. in Substanz, zu 2—4 Quentch. in Decoct oder Infusum mit Vortheil benutzt wird.

F O R M E L N.

- | | |
|---|--|
| 1. R. Pulv. rad. columb. | M. D. S. Alle 2 Stunden |
| Gr. xv. | 1 Esslöffel voll. |
| „ nuc. moschat. | |
| Gr. v. | 3. R. Rad. columb. |
| „ Dower. Gr. j. | „ arnic. \bar{u} 3j. |
| M. Dispens. tal. dos. vj. | Contus. infund. in s. q. |
| S. Tägl. 2—3 Mahl 1 Pulver. | serv. per $\frac{1}{2}$ hor. vas. claus. |
| | in colat. servid. \bar{z} vj. |
| | Solve: |
| 2. R. Rad. columb. 3jβ. | Pulv. rad. salep. Gr. |
| „ rhei chin. 3β. | vjjj. |
| Cont. coq. c. aq. comm. | Adde: |
| \bar{z} vj ad colat. \bar{z} jv, cui add. | Tinct. aromat. 3jβ. |
| Tinctur. opii simpl. | Syrup. cort. aur. \bar{z} j. |
| Gu. vjj. | M. D. S. Alle 2 Stunden |
| Syrup. menth. 3β. | 1—2 Esslöffel voll. |

C o r i a n d r u m .

Koriander.

Der Same (*Semen Coriandri*) von *Coriandrum sativum Linn*, einer im Orient und südlichen Europa wildwachsenden, bey uns angebauten Doldenpflanze.

Ein gewürzhafter, in der Wirkung dem Anies ähnlicher, und so wie dieser zu benutzender Same, der aber nur als Ingredienz zu unserm *Spiritus aromaticus* seine Anwendung findet.

Creta alba, Marmor album.

Weisse Kreide, weisser Marmor.

Natürlich kohlensaurer Kalk, wovon die gereinigte Kreide (*Creta depurata s. praeparata*) in der Pharmacie bey Bereitung der Weinstein säure, des kohlen. alkal. Ammoniak, des aufgelöst. salz. Kalkes, des reinen schwefels. Kalis und der schwefels. krystallis. Soda verwendet wird.

Als Heilmittel empfiehlt Ring in London die präparirte Kreide gegen langwierige atonische Durchfälle, besonders der Kinder, und verordnet sie nach folgenden

F O R M E L N .

| | |
|-----------------------------------|-----------------------------|
| 1. R. <i>Cretae praepar.</i> ℥jv. | <i>Syrup. simpl.</i> ℥β. |
| <i>Pulv. gumm. arab.</i> | M. D. S. Nach jedem Stuhl- |
| ℥jj. | gange 2 Esslöfel voll. (Bey |
| <i>Aq. dest. comm.</i> ℥jv. | Erwachsenen, bey Kindern |
| „ <i>cinnam. simpl.</i> | nach Verhältniss.) |
| ℥jβ. | Gewöhnlich setzt er noch |
| | Opiumtinctur hinzu. |

2. R. *Cretae praepar.* ℥xvjjj.

Pulv. gum. arab. ℥jx.

» *sacch. cand.* ℥jj.

» *cort. cinnamom.* ℥jj.

» *opii pur.* ℥j.

M. f. Pulv.

D. S. Nach jedem Stuhle eine Messerspitze voll.
(Für Kinder.)

(Harless neues Journ. der ausl. med. chir. Liter. 1808. B. 8. St. 1.)

Dass die zweyte Formel nach einem verjüngten Maassstabe zu verordnen sey, und dass die Dosis des Opiums für Kinder nach Verschiedenheit des Alters modificirt werden müsse, springt wohl bey dem ersten Anblicke dieser Formel in die Augen.

C r o c u s.

Safran.

Die getrockneten Narben (*Crocus*) von *Crocus sativus* Linn., einem im Oriente einheimischen, bey uns und in andern Ländern Europa's kultivirten Zwiebelgewächse.

Ein die Thätigkeit des Gefässsystems im Allgemeinen, insbesondere aber im Uterus vermehrendes, dabey beruhigend - krampfstillendes Mittel, welches vorzüglich bey chronischem Husten, Brust-, Magen- und Mutterkrämpfen von erhöhter krampfhafter Reizbarkeit, und zur Beförderung der wegen Trägheit und Krampf zurückgehaltenen Menstruation von 5 — 20 Gran in Pulver, Pillen oder zu 1 — 2 Scrup. im Aufgusse gegeben, äusserlich zur Zeit-

gung träger Abscesse Breyumschlägen von \mathfrak{z}^2 -j zuge-
setzt wird.

Unsere Pharmakopöe hat eine Tinctur (*Tinctura croci*) und die *Tinctura opii composita* enthält die aus-
zugsfähigen Bestandtheile des Safrans.

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Croci</i> $\mathfrak{z}j$ - $\mathfrak{z}\beta$.
 <i>Extr. hyoseyam. Gr.</i> $\mathfrak{z}j$.
 <i>Sacch. alb.</i> $\mathfrak{z}j$.
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vj aequal.</i>
 D. S. Früh und Abends
 1 Pulver.</p> | <p><i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vjij aequal.</i>
 D. S. Täglich 2-3 Mahl
 1 Pulver.</p> |
| <p>2. R. <i>Croc.</i> $\mathfrak{z}\beta$.
 <i>Flor. sulfur.</i> $\mathfrak{z}j$.
 <i>Pulv. gummos.</i> $\mathfrak{z}j$.
 <i>Elaeosacch. foenic.</i>
 $\mathfrak{z}j$.
 <i>M. f. Pulv., D. ad</i>
 <i>scatul.</i>
 S. 2-3 Mahl 1 Theelöf-
 fel voll.</p> | <p>4. R. <i>Croci</i>,
 <i>Myrrh.</i>
 <i>Pulv. rhei</i>
 <i>Extr. millefol.</i> \mathfrak{aa} $\mathfrak{z}j$.
 <i>M. f. l. a. Pil. pond.</i>
 <i>Gr. ij, consp. pulv. cort.</i>
 <i>cinnamom.</i>
 D. S. Täglich 3 Mahl 5-
 10 Stück.</p> |
| <p>3. R. <i>Croc.</i>
 <i>Borac.</i>
 <i>Pulv. cinnam. acut.</i>
 <i>sacch. alb.</i> \mathfrak{aa}
 $\mathfrak{z}j$.</p> | <p>5. R. <i>Croci</i>,
 <i>Myrrh.</i>
 <i>Flor. sulfur.</i> \mathfrak{aa} $\mathfrak{z}j$.
 <i>Extr. taraxac. q. s.</i>
 <i>ut f. l. a. Pil. Gran. ij,</i>
 <i>consperg.</i>
 D. S. Wie No. 4.</p> |

6. R. *Tinct. croci*

„ *castor.*

„ *valerian. aa ʒj.*

M. D. S. 15—30 Tropfen in lauwarmem
Kamillenthee zu nehmen.

C u b e b a e.

Kubeben.

Die getrockneten Beeren (*Baccae cubebae*) von *Piper Cubeba Linn.*, einem auf Java und Malabar einheimischen Strauche.

Die Kubeben galten in früherer Zeit für ein gutes Stomachicum und Carminativum, und von ihrer häufigen Anwendung als empyrisches Mittel gegen den Schwindel erhielten sie den Namen: Schwindelkörner. In unsern Dispensatorien von 1774, 80 u. 94 waren sie aufgenommen, in den folgenden von 1813 u. 1826 wurden sie nicht mehr aufgeführt, erhielten aber in unserer neuesten Pharmakopöe wegen ihrer erst in neuerer Zeit beobachteten Wirksamkeit in der Gonorrhöe wieder eine Stelle.

Mehrere, besonders englische und französische Ärzte empfehlen die Kubeben in jedem Stadium des Trippers, und Manche halten sie sogar für ein Specificum, was sie aber, ihrer in einigen Fällen unbestreitbaren, schnellen und sichern Wirkung ungeachtet, nicht sind. Bey erst entstandener Krankheit von gelinder Art, wandte ich sie mit ausgezeichnetem Nutzen an, und auch im 2. Stadium bey nicht bedeutenden entzündlichen Symptomen sah ich von ihnen, zumahl in Verbindung mit Nitrum, und unter Beobachtung einer streng antiphlogistischen Diät, erwünschte Wirkung; wagte aber ihre Anwendung nicht,

wenn sich bereits ein hoher Grad von Entzündung entwickelt hatte. In der Blenorrbagie der Frauenzimmer leisteten sie mir nie Ausgezeichnetes. Beym Nachtripper torpider Constitutionen sind sie, besonders mit Copaivabalsam gegeben, nicht ohne Wirksamkeit, wenige Individuen vertragen aber ohne Beschwerden die hier oft nöthigen Dosen bis zu 1 Unze im Tage.

Die gewöhnliche Dosis ist $\mathfrak{z}j - \mathfrak{z}ij$, 2—3 Mahl täglich in Pulver.

F O R M E L N.

1. R. *Pulv. cubeb.* $\mathfrak{z}j$.
Nitr. pur.
Sacch. alb. $\overline{\pi\pi}$ $\mathfrak{z}\beta$.
M. f. Pulv. disp. tal.
dos. vjij.

S. 2—3 Mahl tägl. 1 Pulver mit Eibischthee zu nehmen.

2. R. *Pulv. cubeb.*
Balsam. copaiv.
Mell. despum. $\overline{\pi\pi}$
 $\mathfrak{z}j$.
Aq. cinnamom. spir.
 $\mathfrak{z}\beta$.

M. S. Täglich 3—4 Mahl im Tage 1 Theelöffel voll.

C u p r u m.

Kupfer.

Von diesem Metalle, welches ehemals als Kupferfeile zu 2—4 Gran gegen Epilepsie und zur Verhütung der Hundswuth angewandt wurde, haben wir das essigsaure Kupferoxyd oder den Grünspan (*Aerugo s. Viride aeris*) und das schwefelsaure Kupferoxyd (*Sulfas cupri; Vitriolum cupri, coeruleum s. de Cypro*), beydes Fabriksartikel; dann die in den Offizinen darzustellenden Präparate: den Kupfersalmiak (*Sulfas cupri ammoniacalis*), den göttlichen Stein (*Lapis divinus*) und die Grünspansalbe (*Oxymel aeruginis*).

Der Grünspan wurde schon von ältern Ärzten gegen hartnäckige Hautausschläge, Krebs und Syphilis angewandt; in neuerer Zeit heilte Zschorn mit demselben, zu 1 Gran Früh und Abends mit *Decoct. gramin. u. dulcamar.* gegeben, einen mit alten vener. Geschwüren und heftigem nächtlichen Gliederreissen behafteten Kranken in Zeit von 3 Wochen. Eben so hat Schlegel (in seinen Materialien für die Staatsarzneyw. etc. Jan. 1809. Samml. 2.) mehrere Beobachtungen von geheilter Syphilis durch Grünspan aufgezeichnet, und die unten vorkommenden Formeln 1, 2 u. 3. besonders empfohlen.

Häufiger bedient man sich des Grünspans äusserlich bey herpetischen Ausschlägen, schlaffen, übelriechenden leicht blutenden Geschwüren, mit speckiger Wucherung und wässerigen Aussonderungen, bey dem Kopfgrind und bey mehreren Augenkrankheiten, als *Lippitudo*, *Pso-rophthalmie*, *Blepharophthalmia blenorrhoica*, Flecken, Auflockerungen, Geschwüren der Hornhaut u. s. w. Er wird als Streupulver in Auflösung oder als Salbe angewendet. Eine zweckmässige Form ist die Verbindung mit Essig und Honig. (S. 2. Abtheil. *Oxymel aeruginis.*)

F O R M E L N.

- | | |
|--|--|
| <p>1. R. <i>Aerugin. Gr. jj.</i>
 <i>Solv. in</i>
 <i>Acet. concentr. ℥jj.</i>
 <i>Admisc.</i>
 <i>Opii pur. Gr. jj.</i>
 <i>Camphor. Gr. jv.</i>
 <i>Sacch. alb. ʒ β.</i>
 <i>Micae pan. alb. q. s.</i>
 <i>ut f. Pilul. No. 40. Consp.</i>
 <i>pulv. cort. cinnamom.</i></p> | <p>D. S. Morgens, Nachmittags u. Abends 5 — 10 Stück.
 Oder:
 2. R. <i>Aerugin. Gr. xvj.</i>
 <i>Micae pan. alb. ℥jv.</i>
 <i>Tinct. cinnam. q. s.</i>
 <i>ut f. massa, divid. in pilul. No. 32.</i>
 D. S. Morgens und Abends
 1 — 2 — 3 Stück zu nehmen.</p> |
|--|--|

3. R. *Aerugin. Gr. vjij.**Solv. in**Ammon. pur. liquid.*

3̄.

*Admisc.**Aquae naphae*„ *menth. pip.**Syrup. alth. āā 3̄jjj.*

D. S. Morgens u. Abends
 $\frac{1}{2}$ – 1 – 2 Esslöffel voll, unter
 eine Tasse voll Wasser
 gerührt zu nehmen.

(Schlegel.)

4. R. *Aerugin.**Sulfat. cupri.*„ *zinci āā 3̄jj.**Coq. c. aquae comm.**s. q. ad Colat. Libr. j.*

D. S. Zum äusserlichen
 Gebrauche.

Nach Neumann in Neu-
 wied ley habituell gewordenem,
 katarhalischen weissen Flusse,
 unter gleichzeitigem innerlichen
 Gebrauche der Myrrhe. Das Was-

ser wird anfangs mit 3 Theilen,
 später mit weniger Salbeyaufguss
 verdünnt. (Siebold's Journ. f.
 Geburtsh. etc. B. 10. St. 2.)

5. R. *Aerugin.**Mercur. dulc. āā 9j.**Unguent. pomat. 3̄jj̄.**M. D.*

Bicker empfiehlt beym
 Kopfgrind mit dieser Salbe Mor-
 gens und Abends nur den Rand
 der Borken einzureiben. (Hufel-
 laud's Journ. 1810. St. 2. S. 118.)

6. R. *Aerugin. Gr. j.**Aquae rosar. 3̄v.**Acet. saturn. Gtt. x.**Laud. liq. Syd. 9j.**Mucil. g. arab. 3̄jj.*

M. D. S. Täglich einige
 Mal die Augen damit zu
 bähnen.

Bey der *Lippitudo*, wenn das
 Uebel chronisch zu werden an-
 fängt. (Weller die Krankheiten
 d. menschl. Auges.)

Das schwefelsaure Kupferoxyd hat sich in
 kleinen Gaben, zu $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$ Gran in Wechselfiebern, pas-
 siven Blutflüssen, Wassersucht und Lungensucht unter
 gewissen Verhältnissen nützlich erwiesen, und nach ver-
 schluckten narkotischen Giften bedient man sich desselben
 zu 2 Gran in 2 Unzen destill. Wasser aufgelöst, als eines
 schnell wirkenden Brechmittels.

Vorzugsweise Berücksichtigung verdient aber die in neuester Zeit zur Heilung der häutigen Bräune angerühmte Benutzung des schwefels. Kupferoxydes, dessen grosse Wirksamkeit auch durch eine Menge unbestreitbarer Thatsachen bestätigt wird. Hoffmann in Darmstadt war der Erste, welcher dasselbe in jener Krankheit empfahl, und nach seiner Versicherung verlor er während 10 Jahren kein Kind, das frühzeitig genug damit behandelt wurde. (Hufeland's Journ. 1821. Febr. S. 15) Viele von Fielitz in Lauben, Körting in Ürdingen u. m. A. später bekannt gewordene Erfahrungen sind ganz geeignet, um volles Zutrauen für die Anwendung des Kupfervitriols in der Bräune zu begründen. (Man sehe Hufeland's Journ. 1829. May S. 90 u. 105. — 1831, Febr. S. 57.)

In der ersten Periode der Krankheit, im Entzündungsstadium wird nach vorheriger Anlegung von Blutegeln und erweichenden Umschlägen an den Hals, eines Vesicators auf die Brust das *Sulfas cupri* in kleinen Dosen, z. B. 3 jährigen Kindern zu $\frac{1}{4}$ Gran, 6 jährigen zu $\frac{1}{2}$ Gr. alle 2 Stunden gegeben; ist der grösste Entzündungsreiz gebrochen, und die Krankheit droht, in das ihr eigenthümliche Stadium der Exsudation überzugehen, so ist es an der Zeit, das Mittel in brechenerregender Dosis, zu 2 Gran, zu reichen, um jenen pathologischen Vorgang durch schnell erregtes Erbrechen abzukürzen und zu beschränken. Wird dieser Wendepunct zu lange verabsäumt, so geht die Krankheit in das dritte Stadium mit übermässiger Ausschwitzung und meist tödtlichem Ausgange über, in welchem das schleunige Erbrechen durch Kupfervitriol nur noch das einzige, aber höchst ungewisse Rettungsmittel bleibt.

Die emetischen Gaben des schwefels. Kupfers sind aber auch gleich anfangs und dringend angezeigt, wenn die Krankheit nach vorangegangenen katarrhalischen

Vorboten bey lymphatischen, scrophulösen Kindern, bey nasskalter Witterung und begünstigender epidemischer Constitution, nach einem sehr abgekürzten, oft kaum bemerkbaren rein entzündlichen Zeitraume auftritt, wenn das katarhalisch e Stadium mit geringem Fieber und der Exsudation auf dem Fusse nachfolgt; wenn Erstickung von schnell angesammelter Ausschwitzung bald zu befürchten steht. Hier muss oft noch während der Blutentziehung gebrochen werden. In der Zwischenzeit reicht man kleine Gaben des Kupfervitriols. So oft aber Exacerbationen der Croupzufälle neue Ansammlungen durch Röcheln und Raseln auf der Brust anzeigen, muss das Brechen repetirt werden. Ist der Arzt während der ersten beyden Zeiträume zugegen, wendet er demgemäss das *Cuprum sulfur.* in den passenden Dosen an, so wird der Ruhm dieses Mittels unbestritten sich über alle seine Vorgänger erheben. (Fielitz a. a. O. 1831. Febr. S. 61 — 63.)

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>7. R. <i>Sulfat. cupri Gr. jj.</i>
 <i>Sacch. alb. ℥jv.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vjij aequal.</i>
 D. S. Alle 2 Stund. 1 Pulver.</p> | <p>D. S. Brechpulver, auf ein
 Mahl zu geben.</p> |
| <p>8. R. <i>Sulfat. cupri Gr. j-jj.</i>
 <i>Sacch. alb. Gr. xjj.</i>
 <i>M. f. Pulv.</i></p> | <p>9. R. <i>Sulfat. cupri Gr. jj.</i>
 <i>» chinin. Gr.</i>
 <i>xvj-xxjv.</i>
 <i>Sacch. alb. ℥vjij.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vjij aequal.</i>
 D. S. Tägl. 3 Mahl 1 Pulver.</p> |

Hawkins empfiehlt diese Verbindung des schwefelsauren Kupferoxydes mit schwefelsaurem Chinin ganz besonders als ein Mittel, wodurch viele Epileptische geheilt worden seyen. (Berend's Repert. d. medic. chir. Journ. d. Auslandes. Leipzig 1831. Decemb.)

Ausserlich wird das Schwefels. Kupfer in denselben Krankheiten benutzt, wo der Grünspan angezeigt ist, und zwar als Pinselsaft, Salbe, Augenwasser, Waschmittel und Injection.

F O R M E L N.

10. *R. Sulfat. cupri Gr. vj.*
Solv. in
Aq. dest. ʒjj.
Add.
Mell. rosar. ʒj.
 M. D. S. Zum Bestreichen der Geschwüre.
 (Bey Erosionen und Geschwüren der Mund- und Rachenhöhle.)
11. *R. Sulfat. cupri ʒβ.*
Axung. porc. ʒj.
M. in Unguent. D.
 (Zum Verbinden atonischer, venerischer Geschwüre.)
12. *R. Sulfat. cupri Gran.*
jjj - vjjj.
Axung. porc. ʒj.
M. exactiss. in unguent.
D.
13. *R. Sulfat. cupri Gr. v.*
Solv. in
Aquae rosar. ʒvj.
Add.
Laud. liq. Sydenh. ʒβ.
 M. S. Aug enwasser.
14. *R. Sulfat. cupri Gr. vjjj.*
Aq. rosar. ʒjv.
Solv. et add.
Tinct. benzoës. ʒjj.
 M. D. S. Waschwasser.
 Nach Mehlhausen sehr wirksam gegen *Gutta rosea*. (Rust Magaz. B. 26. H. 2. XII.)

C u r c u m a.

Kurkume.

Die Wurzel (*Radix curcumae*) von *Curcuma longa* Linn., einem in Ostindien wachsenden Bananengewächse.

Diese schwach gewürzhafte Wurzel wurde sonst nicht selten bey den auf Atonie und Torpor der Unterleibsorgane beruhenden Krankheitsformen, besonders in der Gelb- und Wassersucht gebraucht, jetzt ist sie nur noch zur Darstellung des Kurkumapapiers, eines empfindlichen Reagens auf Alkalien, officinell. M. s. *Charta exploratoria lutea*.

C y d o n i a.

Quitte.

Der Same (*Semen cydoniae*), nebst dem daraus bereiteten Schleime (*Mucilago seminis cydoniae*) von *Cydonia vulgaris* De Cand.

Ein rein schleimiges Mittel, welches wegen seiner einhüllenden, besänftigenden u. schlüpfigmachenden Eigenschaften vorzugsweise als Zusatz zu Augenwässern benutzt wird.

Digitalis.

Fingerhut.

Die Blätter (*Folia digitalis*) von der in Gebirgswäldern, vorzüglich des mittlern Europa vorkommenden *Digitalis purpurea* Linn.

Ein scharf-narkotisches Mittel, wodurch die Thätigkeit des Herzens und der Arterien mächtig herabgedrückt, jene der aufsaugenden Venen, lymphatischen Gefässe und Drüsen aber vermehrt, eine verstärkte Resorption hervorgerufen und als Folge der letzten Wirkung die Absonderungen, vorzugsweise in den Nieren befördert wird. Unberathene Dosen erregen Betäubung.

Die Anwendung der Digitalis findet demnach vorzüglich Statt bey acuten Entzündungen, besonders innerer membranöser Gebilde, namentlich der Gehirnhäute, bey Brust-, Bauchfell- und Leberentzündungen; bey chronischen Entzündungen, besonders der Lungen; bey Blutcongestionen und erethischen Blutflüssen, vorzüglich Bluthusten; bey Krankheiten von organischen Fehlern des Herzens und der grössern Arterien; in der Wassersucht, namentlich acuter Gehirnwassersucht, Hydrothorax und activer Anasarca zumahl nach Scharlach; bey Scropheln in den verschiedensten Formen und bey mehreren Nervenkrankheiten.

Dosis für Kinder $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ Gran, für Erwachsene $\frac{1}{2}$ — 2 Gran einig Mal des Tages in Pulver, oder zu 20 — 30 Gran im Aufgusse und Decoete. In letzterer Form wirkt die Digitalis kräftiger, mehr durch ihr scharfes als narkotisches Princip, und passt daher besonders bey Torpor, und wenn mehr die scharfe als die narkotische Wirkung beabsichtigt wird. Das einzige, bey uns officinelle

Präparat, die *Tinctura digitalis*, wird zu 5—20 Tropfen gereicht. Entstehen Neigung zum Erbrechen, oder Kopfweh, Trübsichtigkeit oder Drücken in der Gegend der Augenbraunen; so wird die *Digitalis* ausgesetzt, wenigstens ihre Dosis vermindert.

F O R M E L N.

1. R. *Pulv. fol. digital. Gr.* $jj - jv$
 „ *gummos. ʒjv.*
M. f. Pulv. divid. in part. vjij aequal.
 D. S. Täglich 2—3 Mahl
 1 Pulver.
2. R. *Pulv. fol. digital. Gr.* $jv - vjij.$
 „ *nitri pur. ʒjv.*
 „ *gumm. arab.*
 „ *sacch. alb. āā ʒjj.*
M. f. Pulv. divid. in part. vjij aequal.
 D. S. Wie No. 1.
3. R. *Pulv. fol. digital. Gr.* $j - j\beta - jjj.$
Calomel. Gr. jjj - vj.
Sacch. alb. ʒj.
M. f. Pulv. divid. in part. vj aequal.
 D. S. Wie No. 1. (Für Kinder.)
4. R. *Pulv. fol. digital. Gr.* $jv - vjij.$
 „ *nitri pur. ʒj.*
 „ *tartar. dep. ʒjv.*
M. divid. in part. vjij aequal.
 D. S. Täglich 3—4 Mahl
 1 Pulver.
 (In der Wassersucht, vorzüglich wenn sie mehr oder weniger den entzündlichen Charakter ver-räth.)
5. R. *Pulv. fol. digital.*
 „ *rad. scillae āā Gr. vj.*
Calomel. Gr. jx.
Opii pur. Gr. jjj.
Elaeos. foenic. ʒj.
M. f. Pulv. divid. in part. vj aequal.
 D. S. Täglich 3—4 Pulver.
 Wenn beym Scharlach im *Stadium desquamationis* neue Fieberreizungen entstehen, so ist die Wassersucht allemahl zu

fürchten; erscheint dabey Aufgedunsenheit der Augenlieder mit verminderter Urinabsonderung, so ist sie gewiss. Hier empfiehlt Hufeland obige Pulver, wovon aber Kinder nur den 3. od. 4. Thl. bekommen. (Syst. d. prakt. Heilk. B. 2. Abth. 2. S. 129.)

6. R. Pulv. fol. digital. Gr. $jv - vjjj$.
 „ spong. tost. $\zeta\beta$.
 Elaeos. foenic. ζjj .
 M. f. Pulv. divid. in part. xjj aequal.

D. S. Täglich 2 — 3 Pulver.

Bey scrophulösen, kropfartigen Anschwellungen der Halsdrüsen; mit gleichzeitigen Einreibungen einer flüchtigen Mercurialsalbe. (Rust. Helkolog. B. 1. S. 61.)

7. R. Pulv. fol. digital. Gr. $jj - jv$.
 Sulfat. chinin. Gr. $jv - vjjj$.
 Sem. foenic. ϑjj .
 Sacch. lact. $\vartheta vjjj$.
 M. f. Pulv. divid. in part. $vjjj$ aequal.

D. S. Tägl. 3 — 4 Pulver.

Von diesen Pulvern sah Günther in Köln auffallend gute Wirkung in der Lungensucht. (Salzb. med. chir. Zeit. 1825. B. 3. S. 29.)

8. R. Fol. farfar. $\zeta\beta - j$.
 Coq. c. s. q. aq. per $\frac{1}{4}$ hor., sub fin. coction. add.
 Fol. digital. ϑj .
 Sem. phellandr. aq. ζjj .

St. in infus. serv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. Colat. ζjx add.
 Syrup. alth. ζj .

M. D. S. Alle 3 Stunden 3 Esslöffel voll.

(In der Lungensucht.)

9. R. Fol. digital. Gran. $vjjj - x$.
 Radix ipecacuanhae contus. Gr. $v - vjj$.
 Infund. in s. q. aquae serv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. Colat. ζjv add.
 Acet. ammon. solut. dilut.
 Syr. diacod. $\bar{u} \zeta\beta$.

M. S. Alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll.

10. R. Rad. alth. ζjj .
 Fol. digital. ϑj .
 Consc. coq. c. s. q. aq. ad colat. ζjv . cui add.

Spir. aeth. nitr. $\mathfrak{z}\beta$ -j.

Oxymell. scillit. $\mathfrak{z}j$.

M. D. S. Alle 3 Stunden
1 Esslöffel voll.

(In der Wassersucht.)

11. R. *Fol. digital* $\mathfrak{z}\beta$.

Cort. cascarill. cont.

oder *Ras. lign. quass.* $\mathfrak{z}jj$.

Coq. c. aquae $\mathfrak{z}vj$ ad

Colat. $\mathfrak{z}jv$, cui add.

Spir. Minder.

Syrup. simpl. \overline{aa} $\mathfrak{z}\beta$.

M. S. Täglich 3 — 4 Mahl
 $\frac{1}{2}$ Esslöffel voll, allmählig
bis zu 1 Esslöffel voll zu stei-
gen. (Für Erwachsene.)

Nach Harless leistete diese
Mixtur in Brust- und Bauchwas-
sersuchten, vorzüglich nach Erk-
kältungen und katarrhalisch-ery-
sipelatösen Entzündungen, und
mit einem fieberhaften, gereizten,
krampfigen Zustande des Gefäss-
systems grosse Dienste. (Hufe-
land's Journ. 1816. Jul. S. 10.)

12. R. *Tinct. digital.*

Aq. lauroceras. \overline{aa}

$\mathfrak{z}j$.

M. D. S. Tägl. 2 — 3 Mahl
10 — 15 — 20 Tropfen in Zu-
ckerwasser.

Dieser Mischung bediene ich
mich seit vielen Jahren als reiz-
mindernden Mittels mit dem be-
sten Erfolge in der Lungensucht,
zumahl serophulösen Ursprunges,
bey bedeutenden Zufällen des
Reizes, trockenem quälenden Hu-
sten, grosser Brustbeklemmung
und kleinem schnellen, härtlichen
Puls.

13. R. *Fol. digital.* $\mathfrak{z}jj$.

Infund. in s. q. aquae
fervid. ad colat. $\mathfrak{z}j$, cui
refriger. add.

Ol. terebinth. $\mathfrak{z}j$.

Vitell. ovor. jj.

Extr. scill. $\mathfrak{z}j$.

M. D. S. Auf den Unterleib
einzureiben.

Richter fand diese von
Schubarth (Receptirkunst
S. 367. 4.) angegebene Mischung
in der Wassersucht sehr wirksam.
(Arzneymittell. B. 2. S. 697.)

Dulcamara.

Bittersüss.

Die Stengel (*Caules s. Stipites dulcamarae*) von *Solanum Dulcamara Linn.*, einem in Deutschland in waldigen und feuchten Gegenden sich rankenden Strauche.

Das Bittersüss gehört, wie alle Solanen, unter die mit einem narkotischen Princip versehenen Arzneymittel. Wenn auch Gmelin (Allg. Gesch. der Pflanzengifte. S. 201.) und Jos. Frank (Toxocol. S. 202) demselben dieses Princip absprechen, so lehrt doch die Erfahrung, dass grosse Gaben, besonders wenn damit gleich angefangen wird, bisweilen narkotische Wirkungen erregen. In gehöriger Dosis gegeben sind die Bittersüssstengel ein die Thätigkeit der äussern Haut, der Nieren, Drüsen, serösen und schleimabsondernden Häute, zumahl der Brust, erhöhendes Mittel, für dessen gute Wirkung bey impetiginösen Krankheitsformen, chronisch-katarrhalischen, rheumatischen und gichtischen Affectionen, gegen Scropheln und verschiedene dyskrasische Leiden ebenfalls die Erfahrung spricht, und welches nach der theuren Sassaпарille das wirksamste Ingredienz zu Holztränken ist. Soll es aber in chronischen Krankheiten sich wirksam erweisen, so muss es anhaltend, und in immer verstärkter Gabe, selbst bis leichte Übelkeit und Schwindel entstehen, gereicht werden.

Die zweckmässigste Form, in welcher die *Dulcamara* gegeben wird, ist das Decoct von $\mathfrak{z}jj - \mathfrak{z}\beta - j$ zum Verbrauche binnen 24 Stunden.

Die Dosis des officinellen wässerigen Extractes (*Extractum stipit. dulcamarae*) ist $\mathfrak{g}j - \mathfrak{z}j$ des Tages in Auflösung oder in Pillen.

FORMELN.

1. R. *Stip. dulcamar.* ʒjj .
Consc. coq. c. s. q. aq.
per $\frac{1}{4}$ hor. Colat. ʒvj *add.*
Spir. Minder.
Syrup. alth. \overline{aa} $\text{ʒ}\beta$.
 M. D. S. Alle 2 Stunden
 2 Esslöffel voll.
2. R. *Stip. dulcamar.* ʒjj .
Fol. farfar.
Rad. alth. \overline{aa} $\text{ʒj}\beta$.
 „ *liquirit.*
Sem. foenicul. \overline{aa} $\text{ʒ}\beta$.
Consc. M. S. Brusttrank.
3. R. *Stip. dulcamar.* ʒjjj .
Rad. bardan.
 „ *gramin.*
 „ *lapath. acut*
 \overline{aa} ʒj .
 „ *liquirit.* $\text{ʒ}\beta$.
Consc. M. S. Zur Ptisane.
4. R. *Extr. dulcamar.* $\text{ʒ}\beta$.
Sal. ammoniac. ʒj .
Aquae sambuc. ʒvj .
Syrup. alth. $\text{ʒ}\beta$.
 M. S. Alle 2 Stunden 2 Ess-
 löffel voll.
5. R. *Decoct. alth. ex* ʒjj .
rad. par. ʒjv .
Nitr. pur. Gr. xjj .
Extr. dulcamar. Gr.
 vj .
Syrup. diacod. ʒj .
 M. S. Stündlich 1 Esslöffel
 voll.
 Nach Gölis beym Keuch-
 oder sonst einem starken, gewalt-
 samen Husten.
6. R. *Pulv. stip. dulcamar.*
 „ *antimon. crud.*
 \overline{aa} ʒj .
Extr. dulcamar. ʒjjj .
M. f. Pilul. Gr. jj *consp.*
 D. S. Täglich 3 Mahl 10 —
 15 — 20 Stück.
 (In chron. Hautkrankheiten).

*

E b u l u s.

Attig.

Das aus den Beeren des durch fast ganz Europa an Wegen, Äckeru u. s. w. wachsenden Zwerghollunders (*Sambucus Ebulus Linn.*) bereitete Attigmus (*Roob ebuli*).

Ein die Ausdünstung, die Absonderung des Urins und den Stuhlgang beförderndes Mittel, welches bey Verstopfungen der Abdominaleingeweide und in der Wassersucht, zumahl in Verbindung mit andern auflösenden und diuretischen Mitteln, bisweilen gute Dienste leistet.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Roob ebuli</i> $\frac{3}{3}$β.
 <i>Aq. ceras. nigr.</i> $\frac{3}{3}$jj.
 <i>Acetat. lixiv. solut.</i>
 <i>Syrup. cich. c. rh.</i> \overline{aa}
 $\frac{3}{3}$β.</p> | <p>D. S. Öfters 1 Theelöffel voll, bis Purgiren erfolgt.
 (In der Wassersucht. <i>Quarin Animadvers. pract. pag. 157.</i>)</p> |
| <p>M. D. S. Alle 3 Stunden 1 Esslöffel voll.</p> | <p>3. R. <i>Roob ebuli</i>
 „ <i>juniper.</i>
 „ <i>sambuc.</i>
 <i>Pulv. tartar. depur.</i>
 <i>Syr. de spin. cervin.</i>
 \overline{aa} $\frac{3}{3}$β.</p> |
| <p>2. R. <i>Roob ebuli</i>
 „ <i>juniper.</i> \overline{aa} $\frac{3}{3}$jj.
 <i>Pulv. rad. jalap.</i> $\frac{3}{3}$jj.
 <i>Oxymell. scillit.</i> $\frac{3}{3}$β.
 <i>Syr. de spin. cervin.</i>
 <i>q. s. ut f. Electuar.</i></p> | <p>M. S. 2 stündlich 1 Esslöffel voll.
 Dabey Einreibung der Extremitäten mit <i>Spir. juniperi</i>. In der Wassersucht. (<i>Casper's</i> Wochenschr. 1833. No. 25.)</p> |

E l e m i.

Elemiharz.

Das aus *Amyris elemifera* Linn., einem südamerikanischen Baume ausfliessende Harz:

(Resina elemi).

Bloss zum äusserlichen Gebrauche in Verbindung mit andern harzigen Stoffen zu Pflastern und Salben bestimmt. Das *Unguent. elemi*, sonst *Balsamum Arcaeï* genannt, gilt als vorzügliches Digestivmittel.

E n u l a.

Alant.

Die Wurzel (*Radix enulae s. helenii*) von *Inula Helenium* Linn.

Ein flüchtig-reizendes und tonisches, früher häufig angewandtes, jetzt mit Unrecht vernachlässigtes Mittel bey atonischen Leiden der Schleimhäute, besonders der Verdauungs- und Respirationsorgane, nämlich bey Dyspepsie mit abnormer Schleimsecretion in den ersten Wegen, dem von Læien sogenannten Schleimkochen des Magens, bey chronischem Katarrh, und Schleimasthma; Etmüller und nach ihm Geoffroy haben es in Verbindung mit Fenchel- und Klettenwurzel bey dem Zittern der Gliedmassen von Metalldämpfen und in der Mercurialcachexie mit bestem Erfolge angewandt.

Wir haben von dem Alant ein wässriges Extract (*Extractum enulae*) und eine Tinctur (*Tinctura enulae*).

Man gibt die Wurzel in Pulver, Bolus- und Latwergemisch zu $\mathfrak{z}\beta$ — j *pro dosi* im Aufgusse oder Decocte zu $\mathfrak{z}\text{jj}$ — $\mathfrak{z}\beta$; das Extract zu $\mathfrak{z}\text{j}$, meistens in Pillen, die Tinctur zu $\mathfrak{z}\beta$ — j des Tages.

FORMELN.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. Pulv. rad. enulae
$\mathfrak{z}\text{j}\beta$.
Elaeos. anis. $\mathfrak{z}\text{j}$.
M f. Pulv. divid. in
part. vj aequal.
D. S. Früh und Abends
1 Pulver in Wasser od. Wein
abgerührt zu nehmen.</p> <p>2. R. Pulv. rad. enulae $\mathfrak{z}\text{j}$—
$\mathfrak{z}\beta$.
Roob juniper. q. s.
ut f. Bolus, et dispens. tal.
No. jv. Consp. pulv. rad.
ireos florent.
D. S. Früh u. Abends 1 St.</p> <p>3. R. Pulv. rad. enulae $\mathfrak{z}\text{j}$.
" " ireos flor.
$\mathfrak{z}\beta$.
" " zingiber.
$\mathfrak{z}\text{jj}$.
M. ll. despum. q. s.
ut f. Electuar.
D. S. Früh u. Abends einen
halben Esslöffel voll.</p> | <p>Bey Husten und Engbrüstigkeit. Nach Joh. Ad. Schmidt.</p> <p>4. R. Rad. enulae contus.
Flav. cort. aur. $\overline{\text{aa}}$
$\mathfrak{z}\text{jj}$.
Vin. alb. generos. $\mathfrak{z}\text{vj}$.
Stent in digest. per noctem
vas. operto et colet.
mane.
D. S. Drey Mahl im Tage
$\frac{1}{2}$ Schale voll.</p> <p>5. R. Rad. enulae
" bardan.
" foenicul. $\overline{\text{aa}}$ $\mathfrak{z}\text{j}$.
Aq. comm. Libr. jj.
Coq. ad Colat. $\mathfrak{z}\text{xv}$.
D. S. In der Früh im Bette
zu trinken, und die Ausdünstung
abzuwarten.
Ettmüller.</p> <p>6. R. Extr. enulae $\mathfrak{z}\text{j}$.
Pulv. fol. digital.
" rad. ipecac. $\overline{\text{aa}}$
$\mathfrak{z}\text{j}$.</p> |
|---|---|

Opii pur. Gr. v-vj.

M. f. Pilul. Gran. j̄j.

Consp. pulv. lycopod.

D. S. Alle 3 Stund. 1 Pille

Nach Heim in chronischen
Katarrhen, Husten und Brustbe-
schwerden überhaupt. (R u s t
Magaz. 1818. S. 308.)

7. R. *Flor. sulfur.*

Extr. enulae

„ *liquirit. aa ʒj.*

Gumm. ammoniac.

ʒj.

Pulv. rad. ircos. flor.

ʒʒ.

M. f. Pilul. Gr. j̄j̄j.

D. S. Tägl. 3—4 Mal 5—
8 Stück zu nehmen.

Nach Quarin beym Husten
mit sehr zähem Auswurfe. (*Ani-
madvers. pract. pag. 43.*)

8. R. *Extr. enulae ʒj̄j̄j.*

„ *cort. peruvian.*

ʒj̄j̄j.

Ass. foetid.

Pulv. ferri aa ʒj.

M. f. Pilul. Gran. j̄j.

Consp. pulv. cinnamom.

D. S. Tägl. 3 Mal 5 Pillen.

In der Chlorosis mit cachec-
tischem Habitus und Schleimaus-
flusse aus den Genitalien, wie
auch bey sogenannten Schleimbä-
morrhoiden.

(Joh. Ad. Schmid's Mat. med.)

9. R. *Rad. enulae ʒj̄j̄j.*

Coq. c. aq. comm. s. q.

ad Mucilaginem, cui add.

Axung. porcin. q. s.

ut f. Unguent.

D. S. Alantsalbe.

Nach Hufeland ein ganz
vorzügliches Mittel bey eingewur-
zelter Krätze, besonders kleiner
Kinder. (Syst. d. pr. Heilk. B. 2.
Abth. 2. S. 174.)

E u p h o r b i u m.

Euphorbium.

Der aus einer, im mittleren und südlichen Africa wachsenden Pflanze: *Euphorbia officinalis* Linn. fließende, und an der Sonne eingetrocknete Milchsaft: *Euphorbium* s. *Gummiresina Euphorbii*.

Ein sehr scharfes, innerlich genommen drastisch-purgirendes, äusserlich angebracht die Haut entzündendes und blasenziehendes Harz. Es werden nur die beyden Präparate desselben, das Pflaster (*Emplastrum euphorbii*) und die Tinctur (*Tinctura euphorbii*), und zwar bloss äusserlich in Fällen angewandt, wo man auf der Haut eine Entzündung, eine stellvertretende Absonderung oder Eiterung unterhalten will. Das *Dispensatorium Lippiacum* hat ein *Emplastrum ischiaticum*, welches als gelindes Rubefaciens bey rheumatischen Affectionen und sehr kalten Geschwülsten, namentlich Balggeschwülsten empfohlen wird.

Die Formel ist nach verjüngtem Massstabe folgende:

R. *Cerae alb.* ℥j.

Terebinthin. ℥β.

Leni igne colliquefactis adde sensim:

Pulv. euphorb. ʒj-3β.

M. in *Emplastr.*

F a r f a r a.

Huflattig.

Die Blätter (*Folia farfarae s. tussilaginis*) von *Tussilago Farfara* Linn., einer am Ufer fliessender Wasser, sonst auf feuchtem thonigen Boden wachsenden Pflanze.

Der Huflattig enthält Schleim und Gerbestoff mit etwas bitterm Extractivstoffe, und gehört seit den ältesten Zeiten zu den Brustmitteln. Wegen seiner guten Wirkung bey Brustleiden, nanentlich chronischem Husten erhielt er den Namen *Tussilago*. Als schleimiges, gelinde tonisches Mittel leistet er selbst in der Lungensucht oft die besten Dienste, wie dieses Eysel in seiner *Dissertatio de Filio ante patrem phthisicorum asylo. Erfurt 1714.* schon bewiesen hat. Nach spätern Erfahrungen ist der Huflattig ein empfehlungswerthes Mittel bey Scropheln am Halse, scrophulösen Ausschlägen, Geschwüren und Brustleiden. (Percival in Samml. auserl. Abhandl. f. pr. A. B. 2 S. 217.) und Meyer in Baldingers neuem Magaz. f. A. B. 7. S. 17.), und verdiente hier, zumahl zur Unterstützung anderer zweckdienlicher Mittel öfter angewandt zu werden. Anhaltend und lange gebraucht sah ich von ihm in den meisten Fällen erwünschte Wirkung.

Man verordnet ihn entweder für sich allein als Thee zu $\frac{1}{2}$ — 1 Unze auf 8 — 12 Unzen Wasser, oder mit andern Mitteln, allenfalls in folgenden

F O R M E L N.

| | | |
|--|--|---|
| 1. R. <i>Fol. farfarae</i> \mathfrak{z} \mathfrak{jjj} . | | <i>Rad. alth.</i> $\overline{\text{aa}}$ \mathfrak{z} \mathfrak{jj} . |
| <i>Stip. dulcamar.</i> | | <i>liquirit.</i> \mathfrak{z} \mathfrak{vj} . |

Consc. M. divid. in part. vj aequal.

D. S. Ein Packet mit 1 1/2 Pf. Wasser bis auf 1 Pfund einzusieden, durchzuseihen und täglich zu verbrauchen.

2. R. *Fol. fursarae* ʒβ-j.
Rad. polygal. amar. voll.
ʒjj.

Consc. coq. c. aq. comm.
s. q per 1/2 hor., Colat. ʒjx
add.

Mucil. arab. ʒβ.
Syrap. foenicul. ʒj.

M. S. Alle 3 Stund. 1/2 Schale voll.

F e r r u m.

Eisen.

Ein kräftiges Tonicum, welches vorzüglich durch Vermehrung des Cruors im Blute dem irritablen Leben grössere Stärke ertheilt. Seine Wirkung entwickelt sich aber langsam; es ist daher nur für chronische Leiden geeignet, und zwar für solche, die auf mangelhafter Blutbereitung beruhen, und deren Hauptcharakter sich in wahrer Lebensschwäche ausspricht. Hierher gehören vorzüglich die *Chlorosis atonica* mit Verhaltung der Menstruation, die durch atonische Schwäche bedingten Blut- und Schleimflüsse, krankhafter Samenfluss, die aus Mangel an kräftiger Vegetation entstehende Impotenz und Unfruchtbarkeit, nervöse Hypochondrie und Hysterie, Scropheln, Atrophie und Rhachitis, der auf langwierige Wechselfieber und andere schwere Krankheiten folgende *Status cachecticus*, veraltete, durch Mangel an Thätigkeit in der Ernährung unterhaltene Nervenzufälle aller Art.

Das metallische Eisen ist am wirksamsten, aber auch am schwersten verdaulich, daher die Verbindung desselben mit aromatischen und bittern Mitteln fast immer rath-

sam, und um so zweckmässiger, je mehr sich die Verdauungsorgane in einem torpiden Zustande befinden; auch macht es gern Verstopfung, welcher man durch einen Zusatz von Rhabarber leicht abhilft, ohne jedoch durch zu starke Dosis Durchfall zu erregen.

Wir haben davon in unserer Pharmakopöe die Eisenfeile (*Limatura ferri*) und das gepulverte Eisen (*Pulvis ferri*). Erstere wird nur mit Wein, meistens in Verbindung mit andern passenden Mitteln als *Vinum medicatum* angewandt, letzteres zu 1—5, allmählig bis 10 Gran steigend täglich 2—3 und mehrere Mahl in Pulver oder Pillen verordnet.

F O R M E L N.

1. R. *Limatur. ferri* ζj .
Rasur. lign. quass.
Cort. cassiae lign.
contus.

„ *aurant. consc.*
 $\overline{aa} \zeta \beta$.

M. D. S. Mit einem Seitel alten Österreicher übergossen unter östern Umschütteln 3 Tage an einem warmen Orte stehen zu lassen, dann durchzusehen, und davon tägl. 3—4 Mahl, 2—3 Esslöffel voll zu nehmen.

2. R. *Pulv. ferri Gr. vj.*
 „ *cort. cianam.*
 „ *sacchar. alb.*
 $\overline{aa} \zeta \beta$.

M. divid. in part. vj
aequal.

D. S. Täglich 3—4 Pulver.

3. R. *Pulv. ferri* ζjj .

„ *cort. cascarill.*

„ „ *cinnamom.*

$\overline{aa} \zeta j$.

„ *sacch. alb.* $\zeta \beta$.

M. f. *Pulv. D. ad scatul.*

S. Täglich 4 Mahl 1 Kaffeelöffel voll, (Richter.)

4. R. *Pulv. ferri* ζjj .

Sulfur. depur.

Myrrh.

Aloës $\overline{aa} \zeta j$.

Fell. tauri inspiss. q. s.

ut f. Pilul. pond. Gr. jj. *Extr. absinth. q. s.*
consp. pulv. cort. cinnam. ut f. Pilul. Gr. jj. *consp.*

D. S. Früh und Abends *pulv. cort. cinnamom.*

12 Stück,

(Nach Richter in der Bleich-
sucht.)

D. S. Täglich einige Mahl
3 — 4 Stück.

5. R. *Pulv. ferri* ʒjj.

„ *rad. gentian.*

ʒjj.

„ „ *rhei*

„ *cort. cinnam.*

āā ʒj.

(Nach Richter bey Scro-
pheln und Rhachitis.)

Von den übrigen Präparaten
in der 2. Abtheilung unter ihren
eigenen Benennungen.

F i l i x m a s .

Farrenkraut.

Der unter der Erde befindliche Stock (*Radix filicis maris*) von *Aspidium Filix mas Schwartz*, einer in Deutschlands Wäldern häufig vorkommenden Pflanze.

Ein von den ältesten Zeiten her gegen Würmer, besonders gegen den Bandwurm empfohlenes, und als sehr wirksam befundenes Mittel. Es erscheint daher auch meistens als Hauptbestandtheil der berühmtesten Geheimmittel gegen *Tenia*. Unter diesen gibt es eines von einem Kammerdiener, dessen Geschichtliches vielleicht nicht ganz ohne Interesse seyn dürfte. Mein verehrter Collega, Herr Dr. Rinna von Sarenbach, führt dasselbe aus dem 4. B. der medic. chir. Zeitung von 1812 in seinem Repertorium der vorzüglichsten Kurarten und Heilmittel etc. Bd. 1. S. 120 an, und sagt in einer Note: Dr. Gölis habe

es von dem Kammerdiener gekauft, und dann der Landesregierung davon Kenntniss gegeben. In wie weit dieses seine Richtigkeit hat, weiss ich nicht. Folgendes aber ist der Hergang der Sache: Besagter Kammerdiener erhielt das Arcanum von einem, seither gestorbenen Hauseigenthümer auf der Landstrasse, einem Franzosen, Namens *Drommery* unter Bedingung der Theilung des entfallenden Gewinnstes. Jener both das Arcanum, nach mehreren damit in der Stadt gemachten Kuren, der k. k. Landesregierung zum Verkaufe an, worauf ihm mehrere an Bandwurm Leidende im allgemeinen Krankenhause zur Behandlung übergeben wurden. Der glückliche Erfolg bey einigen Kranken liess schon eine erwünschte Entscheidung hoffen, als Herr Dr. *Görgen*, damahls Primararzt der Irrenanstalt im allgemeinen Krankenhause, bey der Section eines Wahnsinnigen, der ebenfalls das Mittel bekommen hatte, noch einen vollständigen Bandwurm entdeckte, worauf die Verhandlungen abgebrochen wurden. Da der Kammerdiener schon früher aus Gewinnsucht alle Verbindlichkeit gegen *Drommery* abgelehnt hatte, so übergab dieser, dessen Hausarzt ich war, als Repressalie, mir das Geheimniss zur freien Benutzung.

Demgemäss machte ich dasselbe in der nächsten Sitzung der damals bestehenden Gesellschaft hiesiger Ärzte bekannt, und Herr Doctor von *Portenschlag* hatte bald Gelegenheit, damit im Krankenhause der *Elisabethinerinnen* bey drey Kranken Versuche anzustellen. Eine derselben wurde von ihrem lästigen Gaste vollkommen befreyt, bey der von den beyden andern abgegangenen Bandwurmmasse war aber das Kopfende nicht zu finden. In der Folge hatte auch ich Gelegenheit, das Mittel bey 25 Individuen anzuwenden, und zwar bey neun mit dem erwünschten Erfolge; von den übrigen gingen jedoch mehr oder weniger lange Stücke, von 4 — 12 Ellen ab.

Die noch in meinen Händen befindliche Originalvorschrift ist folgende:

Le soir à souper on mange une panade au beurre bien grasse, sans autres choses. Une heure après on prendra un lavement, fait avec de mauve et de guimauve auquel on ajoutera 1 once de sel ordinaire et 2 onces d'huile d'olive.

Le lendemain à jeun on prendra deux gros de poudre de la racine de fougère mélé dans une tasse de thé des fleurs de violette, ou de tilleul, et on tient le lit.

Deux heures après on prendra une cuillerée à bouche d'huile de Palma Christi, dont on se sera procuré 3 onces, qui font six cuillerées. On continuera donc de prendre une cuillerée de cette huile de demi-heure en demi-heure, jusqu'à la fin, observant de boire par-dessus chaque cuillerée d'huile une tasse de thé des fleurs de violette.

Si le ver sortoit à la 3^{me} ou 4^{me} cuillerée, il n'en faut pas prendre davantage, et de moment, que l'on va à la garde-robe, il faut rester sur la chaise percée jusqu'à ce que le ver soit entièrement sorti, observant surtout de n'y pas toucher, pour le tirer dehors.

Aussitôt, que l'on commence à prendre l'huile, il faut se lever et se promener dans la chambre; le mouvement facilite la sortie du ver.

S'il est une fois sorti, il faut prendre quelques cuillerées d'eau de menthe poivrée ou d'eau de fleurs d'orange, une heure après un bon bouillon et se mettre au lit.

Hierbey ist noch zu bemerken, dass das Pulver mit Thee abgerührt leicht wieder ausgebrochen wird, in welchem Falle eine gleich starke Dosis nachgenommen werden muss. Ich lasse daher aus dem Pulver mit etwas Thee 2 oder 3 Bolus formiren, und diese in Oblate eingewickelt nach einander nehmen, wodurch das Erbrechen verhütet wird.

Übrigens wurde das Mittel (eigentlich eine Modification des Nuffer'schen) nur gegen den, hier am häufigsten vorkommenden *Botriocephalus latus* (*Taenia lata*) angewendet.

Sonst gibt man die Farrenkrautwurzel auch in unmittelbarer Verbindung mit abführenden Mitteln als Pulver oder Latwerge.

F O R M E L N.

- | | |
|--|--|
| <p>1. R. Pulv. rad. filic. mar.
 ᠑jj.
 Gumm. Gutt. Gr. jj.
 M. f. Pulv.</p> | <p>D. S. Alle 3 Stund. 1—2 Kaf-
 fchellöffel voll.</p> |
| <p>2. R. Pulv. rad. filic. mar.
 ᠓jjj
 " " julap. ᠓᠓.
 Semin. cinæ 3j.
 Oxymell. scillit. q. s.
 ut f. Electuar.</p> | <p>3. R. Pulv. rad. filic. mar.
 " " valer. sylv.
 " " rhei chin.
 āā 5j.
 Mell. despum. q. s.
 ut f. Electuar.</p> <p>D. S. Alle 2 Stunden 1 Kaf-
 fchellöffel voll.</p> <p>(Formul. medic. p. 68.)</p> |

Das von Peschier vor 9 Jahren erfundene, durch Destillation der in Äther digerirten Farrenkrautwurzel gewonnene, und in unsere neueste Pharmakopöe aufgenommene Extract (*Extractum aethereum filicis maris*) ist ein schätzbares Präparat, welches nicht nur die anthelmintische Kraft der Wurzel in hohem Grade besitzt, sondern auch von jedem Kranken viel leichter genommen wird. Nach Mayor in Genf treibt es fast unausbleiblich den langgliedrigen *Botriocephalus* aus, während der kurzglie-

drige ihm meisten Theils widersteht, und zur Austreibung den Gebrauch der Farrenkrautwurzel oder die Abkochung der Wurzelrinde des Granatbaumes erfordert. (A. d. *Journ. de Pharmac.* 1834. *Mars.* im Allgem. Journ. f. medic. chirurg. Kenntn. v. Trousseau, Lebaudy u. Gourand a. d. Franz. von Lochner. Nürnberg. 1834. H. 8. S. 195.)

Man verordnet es gewöhnlich in folgender

F O R M E L.

R. Extr. aether. filic. maris ʒj - ʒβ.

Pulv. rad. filic. mar. q. s.

ut f. Pilul. No. xx.

D. S. Auf 2 Mahl zu nehmen.

Diese für Erwachsene bestimmten 20 Pillen nimmt der Kranke in 2 Abtheilungen binnen einer halben oder ganzen Stunde vor Schlafengehen, nachdem er zu Mittag wenig und Abends gar nichts genossen hat. Am andern Morgen bekommt er, noch nüchtern, ein Abführmittel, am zweckdienlichsten von 2 Unzen Ricinusöl alle halbe Stunden das Drittel, worauf jedes Mahl eine Schale voll Eibisch- oder Lindenblüthentheee nachgetrunken wird.

F o e n i c u l u m.

Fenchel.

Der Same (*Semen foeniculi*) von *Anethum Foeniculum* Linn., einem im südl. Europa einheimischen, anderwärts cultivirten Doldengewächse.

Wie der Arnies vorzüglich als Carminativum und Brustmittel gebräuchlich. Wir haben davon ein destillirtes Wasser (*Aqua foeniculi*), ein destill. Öl (*Oleum foeniculi*),

den Öhlzucker (*Elaeosaccharum foeniculi*) und den Syrup (*Syrupus foeniculi*).

Man verordnet den Samen zu $\mathfrak{3}\mathfrak{3}$ —j, das Wasser zu $\mathfrak{3}\mathfrak{3}$ —j, das Öl zu Gtt. j—jj, den Öhlzucker zu $\mathfrak{9}\mathfrak{3}$ —j *pro dosi*; der Syrup ist ein passender Zusatz zu magenstärkenden, windtreibenden und auswurfbefördernden Mixturen.

FORMELN.

1. R. *Magr^s. alb.* $\mathfrak{3}j$.
Pulv. sem. foenicul.
 „ *cort. aur.* \overline{aa}
 „ $\mathfrak{3}\mathfrak{3}$.
 „ *rad. liquirit.*
 „ *sacch. alb.* \overline{aa} $\mathfrak{3}jj$.
M. f. Pulv.

D. S. Täglich 4—5 Mal
 1 Theelöffel voll.

Rosenstein's *Pulvis galactopoeus*, welches gegen Säureerzeugung säugender Kinder der Mutter oder Amme mit Nutzen gegeben wird.

Beym Durchfalle kleiner Kinder gab Gölis gewöhnlich folgende Mischung:

2. R. *Aquae foenicul.* $\mathfrak{3}jj$.
Magnes alb. Gr. $vjjj$.
 1 — 2 Esslöffel voll.
 (Bey chronischem Husten.)

Mucil. g. arabic.
Syr. diacod. \overline{aa} $\mathfrak{3}\mathfrak{3}$.
Laud. liq. Syd. Gtt.
 „ *jj*.
 M. D. S. Alle 2 Stunden
 1 Theelöffel voll.

3. R. *Muriat. ammon. pur.*
Gr. xv.

Solv. in

Aquae foenicul. $\mathfrak{3}jv$.

Add.

Extr. liquirit. liq. $\mathfrak{3}j$.

Mucil. g. arab.

Syrup. alth. \overline{aa} $\mathfrak{3}vj$.

M. D. S. Alle 3 Stunden

Fuligo splendens.

Glanzruss.

Ein stark reizendes und erhitzenes, vorzüglich auf die Haut wirkendes Mittel, welches in älterer Zeit innerlich in Hautkrankheiten und nach Unterdrückung derselben, in chronischem Rheumatismus, Amenorrhöe, Verschleimung, inneren Vereiterungen, Stockungen in den Unterleibsorganen, Drüsengeschwülsten u. s. w., äusserlich gegen chronische Hautausschläge. Drüsenverhärtungen, Gelenkgeschwülste u. dgl. in Gebrauch war, später vernachlässigt wurde.

Jetzt wird in Frankreich der Glanzruss als Surrogat für das theure, aber so vieles heilende Creosot vorgeschlagen, und so dürfte derselbe bald zu hohem Ansehen gelangen. Bland nämlich empfiehlt zum äusserlichen Gebrauche eine Abkochung von Russ (Formel No. 4.), oder eine Mischung desselben mit Fett (Formel No. 5.) bey Flechten, verschiedenen Arten Grind, besonders *Tinea favosa*, gegen bösertige und selbst krebsige Geschwüre. *Carrou de Villards* führt mehrere Thatsachen an, die sehr günstig für die Anwendung des Russes in Krankheiten der Augen sprechen. Er bläst den Russ allein oder in Verbindung mit Candiszucker in die Augen, um die Granulationen der Bindehaut und der Cornea zu beseitigen, und gibt zu demselben Zwecke eine energischer wirkende Tinctur (Formel No. 6.) an. Allgem. Journ. f. medic. und chirurg. Kenntnisse. A. d. Franz. von Lochner. 1834 H. 9. S. 222 und 223.)

F O R M E L N.

1. R. *Fuligin. splend.*
Aethiop. antimon \overline{aa}
 $\tilde{3}j$.
Magnes. mur. $\tilde{3}\beta$.
M. f. Pulvis.

S. Tägl. 2-3 Mal 1 Theelöffel voll.

Plenk in der *Crusta lactea*
 (Erkenntniss u. Heil. der Kinderkrankheiten. S. 159.)

2. R. *Gumm. galban.*
Extr. chelidon.
Fuligin. splend. \overline{aa}
 $\tilde{3}jj$.
M. f. Pilul. pond. Gr.
 jj , *consperg.*

S. Täglich 2-3 Mahl
 5-8 Stück.

Pilulae resolventes cum fuligine Pharmac. pauper. Hamburg.
 p. 30.

3. R. *Resin. pini* $\tilde{3}jjj$.
Liquefact. admisc.
Fuligin. splend.
quantum suscip. potest.

S. In warmem Wasser erweicht, auf Leinwand gestrichen aufzulegen.

Bernhard's Russpflaster;

von Hufe land besonders gegen Gliedschwamm empfohlen.

(Bernstein's prakt. Handb. f. W. A. B. 2. S. 211.)

4 R. *Fulig. splend. Manip.*
 jj .
Aqua font. Libr. j.

Coque per $\frac{1}{2}$ *hor. Colat.*

D. S. Zum Waschen 2-3 Mahl des Tages.

Gegen Flechten, Grind u. dgl. nachdem man vorher die Krusten mittelst Cataplasmen aufgeweicht und weggenommen hat; gegen Geschwüre wird damit angefeuchtete Charpie übergelegt; gegen inveterirte Fisteln, oder solche, die durch cariöse Knochen unterhalten werden, braucht man es als Einspritzung.

5. R. *Axung. porcin.* $\tilde{3}jj$.
Admisc. sensim sub contin. trituratione

Fulig. splend. q. s.
ut colorem profunde fuscum acquirat unguentum.

Diese Salbe wendet man theils allein, theils mit den Waschungen der Abkochung an.

6. R. *Opii pur.* $\tilde{3}jj$.
Caryophyll. aromat.
 $\tilde{3}j$.

*Fulig. praeparat. **)

3vj.

*Aquae cinnam. 3vjij.**Alcohol. ʒjv.**Diger. loco calid. per 6**dies, et Liquor expressus
filtratur.*

*) Russ in kochendem Wasser aufgelöst, die Auflösung filtrirt und zur Trockenheit abgeraucht.

S. Mit einem feinen Pinsel auf die Granulationen der Hornhaut aufzutragen.

F u m a r i a.

Er drauch.

Das frische und getrocknete Kraut (*Herba fumariae*) von der allenthalben, vorzüglich auf Äckern und Weingärten vorkommenden *Fumaria officinalis*

Linn.

Ein zwar gelindes, aber bey Verstopfungen der Eingeweide und in der Gelbsucht sehr zu empfehlendes Resolvens. In früherer Zeit stand der Erdrauch auch als blutreinigendes Mittel bey hartnäckigen Hautkrankheiten in grossem Rufe. Auf den Gebrauch des frisch ausgepressten Saftes, der am wirksamsten ist, nebst einem, jeden zweyten Tag gegebenen gelinden Abführungsmittel verschwand ein allen andern Mitteln hartnäckig widerstehender Ausschlag im Gesichte und an andern Theilen des Körpers (Samml. auserl. Abhandl. f. pr. Ärzte. B. 3. S. 61), und Leidenfrost (*Dissert. de succis herb. expressis. Duisburg 1751. pag. 27.*) führt den Fall an, wo eine von Jugend auf mit einem, dem Aussatz ähnlichen, geschwürigen Ausschlage Behaftete durch den Gebrauch des Erdrauch- und Löwenzahnsaftes geheilt wurde.

Man gibt den Saft zu 2 — 3 Unzen täglich; das getrocknete Kraut zu ½ — 1 Unze in Decoct, und den officinel-

len eingedickten Saft (*Extractum fumariae*) zu $\text{ʒj} - \text{ʒj}$ des Tages in Auflösung oder Pillen.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Herb. fumar.</i> $\text{ʒ} \beta$.
 <i>Coq. c. s. q. aquae per</i>
 $\frac{1}{4}$ hor. <i>Colat.</i> $\text{ʒ} \text{vj}$. <i>add.</i>
 <i>Extr. fumar.</i> $\text{ʒ} \text{j}$.
 <i>Acetat. lixiv. solut.,</i>
 <i>Tinct. rhei aq.</i>
 <i>Syrup. menth. aa</i> $\text{ʒ} \beta$.
 M. D. S. Alle 3 Stunden
 2 Esslöffel voll.</p> | <p>3. R. <i>Extr. fumar.</i> $\text{ʒ} \text{jj}$.
 <i>Pulv. antimon. crud.</i>
 $\text{ʒ} \text{j}$.
 <i>M. f. l. a. c. Mucil.</i>
 <i>gumm. arab. Pilul. pond.</i>
 <i>Gr. jj. Consp. pulv. cort.</i>
 <i>cinnamom.</i>
 D. S. Früh und Abends
 5 Pillen.</p> |
| <p>2. R. <i>Succ. herb. rec. fumar.</i>
 " " " <i>millesol.</i>
 " " " <i>tarax.</i>
 <i>aa</i> $\text{ʒ} \text{j}$.
 " " " <i>chelidon.</i>
 $\text{ʒ} \text{j}$.
 M. S. Zum täglichen Ver-
 brauche mit Fleischbrühe.</p> | <p>4. R. <i>Extr. fumar.</i>
 " <i>centaur. min.</i>
 <i>Pulv. rhei aa</i> $\text{ʒ} \text{jj}$.
 <i>M. f. l. a. Pilul. pond.</i>
 <i>Gr. jj. Consp. pulv. lycop.</i>
 D. S. Tägl. 2—3 Mal 5—
 10 Pillen.</p> |

G a l a n g a.

Galgant.

Der unterirdische, wurzelähnliche Stock (*Radix Galangae*) von der in Ostindien und China wachsenden *Maranta Galanga* Linn.

Ein vermöge seines scharfen Weichharzes und äther. Öhles kräftiges aromatisches Mittel, welches früher als

Carminativum, Stomachicum und Emmenagogum theils in Pulver zu $\mathfrak{9}\beta$ —j, theils im Aufgusse zu $\mathfrak{3}\text{jj}$ — $\mathfrak{5}\beta$ verordnet wurde, jetzt aber mit Unrecht der Vergessenheit übergeben ist, und nur noch als Ingredienz unserer *Tinctura aromatica* und *aromatica acida* benutzt wird.

G a l b a n u m.

Galbanumharz.

Der eingetrocknete, zu den Schleimharzen gehörende Milchsaft: *Galbanum*- oder Mutterharz (*Galbanum s. Gummiresina Galbanum*), nach Angabe unserer Pharmakopöe von *Bubon Galbanum Linn.*, einer im südlichen Africa wachsenden Doldenpflanze; nach *Don* aber von einer im Orient vorkommenden Pflanze, von ihm *Galbanum officinale* genannt.

Ein durch vorwaltendes ätherisches Öhl stark und mehr als alle übrigen Ferulaceen reizendes und erhitzendes, vorzugsweise aber auf die Nervengeflechte des Unterleibes und das Uterinsystem erregend wirkendes Gummiharz.

Daher dessen Anwendung vorzüglich bey Hysterischen und Hypochondristen von torpider und laxer Constitution, zumahl mit Neigung zu Flatulenz; bey Drüsenstockungen und bey Abnormitäten der Menstruation von Unthätigkeit des Uterus, verbunden mit allgemeiner Schwäche.

Seine *Dosis* ist 5 — 15 Gran einige Mahl des Tages in denselben Formen wie *Gummi ammoniacum*.

FORMELN.

1. R. Gummir. galban. ʒj . ut f. l. a. Pilul. 120, consp.
 Solv. in s. q. acet scillit. pulv. cort. cinnamom.
 et add. D. S. Tägl. 2 Mahl 6 Stück.
Aq. foenicul. $\text{ʒ} \text{vj}$.
Syrup. alth. ʒj .
- M. S. Alle 3 Stunden 2 Ess-
 löffel voll.
2. R. Gummir. galban. ʒjj . ut f. Pilul. Gr. jj , consp.
 „ myrrh. $\text{ʒj}\beta$. lycop.
Tinct. castor. q. s.
 ut f. Pilul. Gr. jj , consp.
 pulv. rad. liquirit
 D. S. Tägl. 3 Mahl 5 Stück.
- D. S. Täglich 3—4 Mahl
 5—10 Stück.
3. R. Gummir. galban. ʒjj .
Sapon ven.
Pulv. rad. valer. $\overline{\text{aa}}$
 ʒj .
 „ castor. $\text{ʒ}\beta$.
Mellag. gramin. q. s.
4. R. Gummir. galban. ʒjj .
Sapon. medic.
Pulv. rad. rhei $\overline{\text{aa}}$ ʒj .
Extr. tarax. liq. q. s.
5. R. Gummires. galban.
Extr. marrub. alb.
 $\overline{\text{aa}}$ ʒjj .
Pulv. ferri $\text{ʒ}\beta$.
Tinct. myrrh. q. s.
 ut f. Pilul. Gr. jj , consp.
 pulv. cort. cinnamom.
 D. S. Täglich 3—4 Mahl
 5—8 Stück.

Gentiana.

Enzian.

Die Wurzel (*Radix gentianae*) von *Gentiana lutea* Linn., und *Gentiana pannonica* Scopoli, jene im mittleren Europa nicht selten, diese vorzüglich in Ungarn und auf österreichischen Gebirgen wachsend.

Ein stark bitter-tonisches, vorzüglich bey Schwäche der Verdauungsorgane anwendbares Mittel. In Pulver sehr widrig zu nehmen, daher eher in Decoct oder Aufguss zu verordnen; am gewöhnlichsten wird das wässerige Extract (*Extractum gentianae*) benutzt.

FORMELN.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Rad. gentian.</i> ℥j.
 <i>Cort. aurant.</i> ℥jj.
 <i>Consc. contus infund.</i>
 <i>in s. q. aq. ferv. per ¼</i>
 <i>hor. Colat.</i> ℥vj add.
 <i>Spir. aether. sulfur.</i>
 ℥β-j.
 <i>Syrup. simpl.</i> ℥β.</p> | <p>2. R. <i>Extr. gentian.</i> ℥j.
 <i>Solv. in</i>
 <i>Aq. menth. pip.</i> ℥vj.
 <i>Add.</i>
 <i>Aq. cinnamom. vin.</i>
 <i>Syrup. cort. aur.</i> aa
 ℥j.</p> |
| <p>M. S. Alle 3 Stunden 2 Ess-
 löffel voll.</p> | <p>M. D. S. Wie No. 1.</p> |

G r a m e n.

Graswurzel.

Die Wurzel (*Radix graminis*) von dem in ganz Europa auf Äckern und Triften vorkommenden Queckenweizen: *Triticum repens* Linn.

Sie gehört zu den auflösenden, einhüllenden und die Schleimhäute erregenden Mitteln, und wird im Allgemeinen bey subinflammatorischen Zuständen, katarrhalischen Affectionen, Verstopfungen der Eingeweide, Hautkrankheiten u. s. w. mit Nutzen angewandt.

Man gibt sie in Decoct zu $\frac{3}{4}$ j — j j auf 1 Pfund Wasser, oder das officin. flüssige Extract (*Extractum graminis liquidum s. Mellago graminis*) zu $\frac{3}{4}$ β — j des Tages.

F O R M E L N.

- | | |
|---|--|
| 1. R. <i>Rad. gramin.</i> | <i>Consc. coq. c. s. q. aq.</i> |
| » <i>saponar.</i> | per $\frac{1}{2}$ hor. Colat. $\frac{3}{4}$ j x add. |
| » <i>sassaparill.</i> | <i>Tartrat. lixiv. 3jj.</i> |
| <i>Stip. dulcamar. aa</i> | <i>Syrup. cich. c. rheo</i> |
| $\frac{3}{4}$ j. | $\frac{3}{4}$ j. |
| <i>Consc. M. D.</i> | M. S. Alle 2 oder 3 Stunden |
| S. Eine Handvoll mit $\frac{1}{2}$ | $\frac{1}{2}$ Schale voll. |
| Seitel Wasser $\frac{1}{2}$ Stunde sie- | 3. R. <i>Rad. gramin. 3j.</i> |
| den zu lassen, nach dem Er- | » <i>alth. 3jj.</i> |
| kalten durchzuseihen u. den | <i>Consc. coq. c. s. q. aq.</i> |
| Tag über zu verbrauchen. | per $\frac{1}{2}$ hor. Colat. $\frac{3}{4}$ j x add. |
| 2. R. <i>Rad. gramin.</i> | <i>Muriat. ammon. pur.</i> |
| » <i>taraxac. aa 3j.</i> | $\frac{3}{4}$ β. |

Extr. gramin. liq.
Syrup. alth \overline{aa} $\overline{3}$ \overline{vj} .

M. D. S. Wie No. 2.

4. R. *Extr. gramin. liq.* $\overline{3}$ $\overline{3}$.
 » *centaur. min.* $\overline{3}$ \overline{j} .

Aquae ceras. nigr.
 $\overline{3}$ \overline{vj} .

Acetat. lixiv. sol.

Tinct. rhei aq.

Syrup. simpl. \overline{aa} $\overline{3}$ \overline{vj} .

M. D. S. Alle 3 Stunden

2 Esslöffel voll.

Graphites.

Reissbley.

Die in England, Österreich und in mehreren andern
 Ländern des Continents vorkommende natürliche
 Eisenkohle.

Ein erst in neuerer Zeit von Weinhold zum innerlichen und äusserlichen Gebrauche vorzugsweise gegen Flechten empfohlenes, und von Andern bewährt gefundenes Mittel. (Weinhold, der Graphit, ein neu entdecktes Mittel gegen die Flechten. Leipz. 1808. — Froiep's Notiz. 1825. B. 12. S. 347. — Hufeland's Journ. 1825. Jun. S. 65. 1826. Apr. S. 130. — Horn's Arch. B. 11. S. 91. — B. 12. S. 227.)

Man verordnet das geschlämmte Pulver (*Pulvis elutriatus graphitis s. Graphites elutriatus*) zu 15—20—30 Gr. täglich 2—3 Mahl in Bolus, Latwerge oder Pillen. Nach Weinhold ist 1 Unze in 8 Tagen verbraucht zur Heilung hinreichend, nur in sehr hartnäckigen Fällen waren 2—3 Unzen erforderlich. 2 Theile Graphit mit 1 Theile lebend. Quecksilber so lange zusammengerieben, bis alle Quecksilberkügelchen verschwunden sind, gibt einen Graphitmohr (*Aethiops graphitialis*), welcher zu 3—10 Gran 2—3 Mahl im Tage gegen bösertige Flechten, zumahl

mit scrophulöser Grundlage besonders empfohlen wird. Äusserlich wendet man den Graphit mit 6 Theilen Fett in Salbenform an.

F O R M E L N.

1. R. *Graphit. elutr.*

Roob junip. \overline{aa} $\text{z}\beta$.

M. f. Bolus, consp. lycopod., et D. tal. No. jv.

S. Früh und Abends 1 St.

2. R. *Graphit. elutr.* $\text{z}\beta$.

Mell. desp. zjj .

M. f. Electuar.

D. S. Früh und Abends

1 Theelöffel voll.

3. R. *Mercur. solub. Hahn.*

9j .

Graphit. elutr.

Flor. sulfur.

Regul. antim. med.

\overline{aa} $\text{z}\beta$.

Extr. dulcamar.

» *pulsatill. nigric.*

Pulv. viol. tricol. \overline{aa}

zjj .

Camphor. zj .

Syrup. fumar. q. s.

ut f. *Electuar.*

D. S. In 8—10 Tagen zu verbrauchen.

Weinhold gibt diese Latwerge, die er seinen Sebalduß Nothanker nennt, in sehr complicirten Fällen mit Dyskrasien, besonders wenn Kranke an Scropheln, Krätze oder Syphilis gelitten haben.

Gegen eingewurzelte syphilitische Flechten, bey welchen der Sublimat allein fruchtlos war, verband er diesen mit dem Graphit auf folgende Art:

4. R. *Merc. subl. corros.*

Gr. jj.

Graphit. zvj .

Syrup. alth. q. s.

ut f. *Pilul. Gr. jj, consp.*

pulv. cinnabar. artif.

D. S. Früh, Mittags und Abends 4—5 Stück und eine Tasse voll Gerstenschleim nachzutrinken.

Ein sechsjähriger *Herpes exedens* wurde von Mayer in sechs Wochen mit folgenden Pillen geheilt:

5. R. *Graphit. elutr.*

Extr. dulcam. \overline{aa} zj .

Mercur. dulc. *Gr. xjj.*

Sulf. aurant. antim.

Gr. vj.

Succ. liquirit. q. s.

ut f. Pilul. No. 60, consp.

D. S. Tägl. 3 Mahl 5 Stück.

Dabey wurde Morgens und Abends der Arm mit folgender Salbe eingerieben.

6. R. *Graphit. ʒjj.*

Flor. zinci ʒʒ.

Axung. porc. ʒj.

M. f. Unguent.

Brera gab in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolge alle 3 Stunden 10 Gran von oben erwähntem *Aethiops graphit.* mit Zucker, und zum äusserlichen Gebrauche folgende Salbe:

7. R. *Pulv. graphit.*

Flor. sulfur. aa ʒjj.

Axung. porc. q. s.

ut f. Unguent.

(Froriep's Notiz. 1825. B. 12. S. 347.)

G r a t i o l a.

Gottesnadenkraut.

Das Kraut und die Wurzel (*Herba* und *Radix gratiolae*) der in feuchten Gegenden von Europa wachsenden *Gratiola officinalis* Linn.

Beide wirken in kleinen Gaben erregend auf die Unterleibsorgane, alle Ab- und Aussonderungen, besonders jene des Urins vermehrend; in grossen Gaben drastisch purgirend, und werden vorzüglich innerlich bey Stockungen im Unterleibe, in der Wassersucht und Geisteskrankheiten, äusserlich bey veralteten Geschwüren an den Füssen, Beinfress und Gichtknoten mit Nutzen angewandt, und zwar von 2—10 Gran täglich 2—3 Mahl in Pulverform, zu ʒj—ʒij im Aufgusse oder Decoct, dann das officin. wässerige Extract des Krautes (*Extractum gratiolae*) zu ʒ—10 Gran täglich in Pillen oder Auflösung. Da die *Gratiola* in den Morgenstunden leicht Erbrechen und

schmerzhafte Diarrhöe verursacht, so rath Wendt, dieselbe nur Abends zu geben. Bey Geisteskrankheiten, torpiden Wassersuchten u. s. w, wo man kräftiger einwirken und Purgiren erregen will, sind von dem Kraute sowohl als von der Wurzel grössere Gaben, 15 — 30 Gran erforderlich. In den von dem verstorbenen Professor Reinlein im hiesigen Spital zu St. Marx bey Geisteszerrütungen angestellten Versuchen war die gewöhnliche Dosis des Pulvers mehrere Tage hindurch ein halbes Quentchen, wobey die Kranken während des Tages 4 Pfund *Decoct. graminis* zu verzehren hatten. Es erfolgten darauf meistens nur einmahliges Erbrechen und 3—4 Stühle. (Co-trzewski *Diss. de gratiola; in Fasciculo tertio operum minor. et dissertat., collect. a Wasserberg Vindob. 1775. pag. 339.*)

F O R M E L N :

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Herb. gratiol. consc.</i> 3j.
 <i>Coq. c. s. q. aq. per</i>
 <i>1/2 hor. Colat. 3v add.</i>
 <i>Tinct. acori 3jj.</i>
 <i>Extr. gramin. liq. 3j.</i>
 M. D. S. Alle 3 Stunden
 1 Esslöffel voll.</p> | <p>3. R. <i>Extr. gratiol. 3j.</i>
 <i>Pulv. acor. q. s.</i>
 <i>ut f. Pilul. No. 60, consp.</i>
 D. S. Tägl. 3 Mahl 1—5 St.</p> |
| <p>2. R. <i>Rad. gratiol. 3jj.</i>
 <i>Consc. infund. s. q. vini</i>
 <i>per hor. dein Colat. Libr. j</i>
 <i>exhib.</i>
 S. Alle 2 Stund. 1/2 Schale
 voll.
 Nach Störck von ausgezeichnet
 er Wirkung in der Wassersucht.</p> | <p>4. R. <i>Extr. gratiol. 3β.</i>
 <i>Aq. menth pip. 3jjj.</i>
 <i>Spir. aeth. sulf. 9j.</i>
 M. D. S. Täglich 2 Mahl
 1 Esslöffel voll.</p> |
| <p>5. R. <i>Extr. gratiol. 9j.</i>
 <i>Aq. lauroceras. 3jj.</i>
 M. S. 2—3 Mahl 10—20
 Tropfen.</p> | |

6 R *Extr. gratiol. Gr. j. j. j.*

Kali tartric. ʒj.

M. D. tal. dos. No. vj. j. j.

S. Jede Stunde 1 Pulver
in Wasser aufgelöst zu geben.

Muhrbeck gab diese Pul-
ver mit ausgezeichnetem Erfolge
in einem Falle von Säufere-

wahnsinn bey athenischer Dia-
thesis, wo Opium nicht anzuwen-
den ist. Nach 7 Stunden, also nach
Verbrauch von 21 Gran *Extr.*
gratiolae schlief der Krauke ein,
erwachte nach einem 7 stündigen
Schlafe mit dem klarsten Bewusst-
seyn, und fühlte sich ausser einer
eben nicht unbedeutenden Schwä-
che wieder gesund. (Hufeland's
Journ. 1830. July. S. 117.)

Guajacum oder Lignum sanctum.

Guajakholz.

Das Holz (*Lignum guajaci*) und das von selbst aus-
fliessende Gummiharz (*Gummi-resina guajaci nativa*)
eines auf Jamaica und andern westindischen Besi-
tzungen einheimischen Baumes, des *Guajacum*
officinale Linn.

Ein stark reizendes, die serösen Ab- und Aussonde-
rungen, vorzüglich die Hautausdünstung vermehrendes
Mittel, welches bey scrophulösen und syphilitischen Dys-
krasien, chronischen Hautkrankheiten und gegen die Lei-
den vom Missbrauche des Quecksilbers mit Nutzen gege-
ben wird, für dessen ausgezeichnete Wirksamkeit in
chronischem Rheumatismus, atonischer Gicht und in al-
len dadurch bedingten oder damit complicirten Krank-
heitsformen die Erfahrungen von beynahe zweyhundert
Jahren sprechen.

Wir haben vom Guajak drey Präparate, und zwar aus
dem Holze das wässerige Extract (*Extractum guajaci*
aquosum) und das durch Weingeist ausgezogene Harz

(*Resina guajaci*), endlich von dem natürlichen Gummiharze die Tinctur (*Tinctura guajaci*).

Man verordnet das geraspelte Holz (*Rasura ligni guajaci*) gewöhnlich mit andern Mitteln zu sogenannten Holztränken von einer halben bis ganzen Unze, das Extract, das natürliche Gummiharz und das künstlich bereitete Harz von 5—10 Gran täglich 2—3 Mahl in Pulver, Pillen oder in Harzmixtur, die Tinctur zu 1—2 Quentch. im Tage.

F O R M E L N.

- | | |
|--|--|
| <p>1. R. <i>Rasur. lign. guajac.</i>
 <i>Rad. bardan.</i>
 „ <i>lapath. acut.</i>
 „ <i>gramin. āā ʒjjj.</i>
 „ <i>liquirit.</i>
 <i>Sem. joenic. āā ʒjβ.</i>
 <i>Consc.</i></p> | <p><i>St. in infus. ferv. per</i>
 $\frac{1}{4}$ <i>hor. Colat. Libr. j.</i>
 D. S. Alle 2 Stunden $\frac{1}{2}$
 Schale voll.</p> |
| <p>M. D. S. Täglich die Abkochung von 2—3 Loth mit $\frac{2}{2}$ Pfund Wasser bis auf 2 Pfund eingekocht zu trinken. (Hufeland.)</p> | <p>3. R. <i>G. res. guajac. nativ.</i>
 <i>ʒjj.</i>
 <i>Extr. aconit. Gr. vjjj.</i>
 <i>Aethiop. antim. Gr.</i>
 <i>xv.</i>
 <i>Elacos. menth. ʒβ.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vjjj aequal.</i>
 D. S. Täglich 2—3 Mahl
 1 Pulver mit einer Schale
 Fliederthee zu nehmen.</p> |
| <p>2. R. <i>Rasur. lign. guajac.</i>
 <i>Rad. bardan. consc.</i>
 <i>āā ʒβ.</i>
 <i>Coq. c. s. q. aq. comm.</i>
 <i>per ½ hor. sub fin. coction.</i>
 <i>add.</i>
 <i>Rad. liquirit. consc.</i>
 <i>ʒjβ.</i></p> | <p>4. R. <i>G. res. guajac. nativ.</i>
 <i>ʒjj.</i>
 <i>Sulf. aur. antimon.</i>
 <i>Gr. viij.</i></p> |

Camphor. c. sp. vin. trit. Gr. jv.
Elaeos. foenic. ʒjv.
M. f. Pulv. divid. in part vjjj aequal.
 D. S. Wie No. 3.

5. R. *G. res. guajac. nat.*
 ʒjj.

Flor. sulfur.
Tartar. depur.
Elaeos. foenicul. aa
 ʒβ.
M. f. Pulv. D. ad scatul.

S. Täglich 4 Mahl 1 Theelöffel voll.

Bey Hämorrhoiden reizloser Individuen, zumahl mit heftigen Kreuzschmerzen und andern rheumatischen Affectionen, bey mehr schleimigen als blutigen Ausleerungen.

6. R. *G. res. guajac. nat.*
 ʒj.

Sulf. aur. antim.
Extr. aconit. aa ʒβ.
 „ *taraxac. liq. q. s.*
ut f. Pilul. Gr. jjj, consp. pulv. rad. acori.

D. S. Tägl. 3 Mahl 4 Stück.
 (Formul. med. pag. 55.)

7. R. *G. r. guajac. nat.*
Sulf. aur. antim. aa
 ʒβ.

Calomelan. ʒβ.
Extr. taraxac. q. s.
ut f. Pilul. Gr. jjj, consp. pulv. cort. cinnamom.

D. S. Tägl. 3 Mahl 3—4 St.
 (Ibid. pag. 56).

8. R. *Extr. guajaci*
 „ *quassiae aa ʒβ.*
Aquae cerasor. nigr.
 ʒvj
Aeth. sulfuric. ʒβ.
Syrup. cort. aur. ʒj.

M. D. S. Drey Mahl im Tage 2 Esslöffel voll ausser dem Anfalle zu nehmen.

Plenek's *Mixtura antipodagrica*. Nach Beendigung des entzündlichen Zeitraumes erhielt viele dadurch schnell den Gebrauch der angegriffenen Glieder wieder. (*Pharmacol. med. chir. Vienn. 1805. P. III.*)

9. R. *Resin. guajac. ʒβ.*
Mucil. g. arab. ʒjj.
Aquae foenic. ʒjv.
Spir. aether. nitric.
 ʒj.

Syrup. alth. ʒj.

M. l. a.

men versüsst ist, eine blaue Farbe an.

D. S. Gut umgeschüttelt alle 3 Stund. 1 Esslöffel voll.

10. *R. Tinct. guajac.* ʒj.

„ *opii simpl.* ʒj.

Diese Mixtur nimmt, wenn der Salpetergeist nicht vollkom-

M. D. S. Zum Einreiben.

Gummi arabicum.

Arabisches Gummi.

Das Gummi von *Acacia vera De Cand.*, *Acacia Senegal*, *arabica*, *gummifera Willden.* und mehreren anderen, sämmtlich in Africa vorkommenden, theils strauch-, theils baumartigen Schoten tragenden Gewächsen.

Ein einhüllendes, reizminderndes Mittel bey entzündlichen Affectionen der Luftwege, Husten, Heiserkeit, Diarrhöe u. s. w.; für sich allein in Pulver zu 10 — 20 Gran selten, zu ʒj — ʒj Mixturen zugesetzt. Gewöhnlich bedient man sich des officin. arabischen Gummischleimes (*Mucilago gummi arabici*) als Zusatzes oder Vehikels anderer Arzneyen, und um fette sowohl als ätherische Öhle, Wachs, Balsame, Gummiharze, Harze, Kampher in wässrigen Mixturen zertheilt zu erhalten.

F O R M E L N.

1. *R. Pulv. gumm. arabic.*

„ *sacch. alb.* ʒʒ

ʒʒ.

„ *rad. ireos stor.*

„ *extr. liquir.* ʒʒ

ʒʒj.

Pulv. sol. senn. ʒʒj.

M. f. Pulv. D. ad sca-

tul.

S. Täglich 2 — 3 Mal
1 Kaffelöffel voll.

- | | |
|--|--|
| 2. R. Flor. rhoead. | M. D. S. Alle 2 Stunden |
| » malvae $\bar{a}\bar{a}$ \bar{z} jj. | 2 Esslöffel voll. |
| Infund. c. s. q. aquae | 3. R. Mucil. gumm. arab. |
| ferv. per $\frac{1}{4}$ hor. Colat. \bar{z} vj | Syrup. alth. $\bar{a}\bar{a}$ \bar{z} jj β . |
| add. | Aq. naph. \bar{z} β . |
| Mucil. g. arab. | M. f. linct. |
| Syrup. diacod $\bar{a}\bar{a}$ \bar{z} j. | D. S. Kaffeelöffelweise. |

G u m m i G u t t a e.

Gummigutt.

Der gummiharzige, eingetrocknete Milchsaft eines in Ostindien einheimischen Baumes: *Stalagmites cambogioides Murray*.

Ein energisches Drasticum, welches jetzt nur noch in zwey chronischen Krankheitsformen im Gebrauche ist, nämlich bey *Hydrops frigidus atonicus* und bey dem Bandwurme. In jenem ist die Dosis 2—4 Gran täglich einige Mahl, bey diesem 5—10 Gran in Pulver, Pillen oder Auflösung. Wenn auch das Gummigutt von manchen, sowohl ältern wie neuern, Ärzten für ein gefahrloses Mittel erklärt wird, und zu 20—30 Gran ohne Nachtheil gegeben wurde (M. s. Werlhoff *Oper. medic. T. III. p. 735.* — Lentin's Beobacht. über d. Krankheit. am Oberharze S. 118); so erfordert seine Anwendung doch immer grosse Behutsamkeit, und kann nur bey grosser Torpidität Statt finden; für schwächliche, empfindliche, zu Krämpfen geneigte Individuen, so wie bey organischen Fehlern in den Unterleibseingeweiden passt es durchaus nicht.

F O R M E L N.

1. R. *Gummi guttae* ℥j.
Calomel. laevig. Gr.
 ℥j.
Sacch. alb. ℥j.
M. f. Pulv. divid. in
dos. vj.
 D. S. Alle 2 Stunden 1 Pul-
 ver.
 Bey atonischer Wassersucht,
 (Formul. medic. pag. 8.)
2. R. *Rad. scillae rec. Gr.*
 vj.
Gumm. guttae. Gr.
 xjj.
Sacch. alb. ℥j.
M. f. Pulv. divid. in
dos. vj.
 D. S. Alle 2 Stunden 1 Pul-
 ver.
 In derselben Krankheit. (A. a.
 O. pag. 9.)
3. R. *Gumm. guttae Gr.*
 vj.
Pulv. tartar. depur.
 „ *rad. rhei ꝑꝑ* ℥j.
Tartrat. lixiv. stibiat.
 Gr. β.
M. f. Pulv. dispens.
tal. vj.
- S. Morgens nüchtern 1 Pul-
 ver.
 In der Wassersucht. (Sach-
 leben Klinik der Wassersuch-
 ten. Danz. 1795. S. 167.)
4. R. *Gumm. guttae* ℥β.
Solv. in
Carbon. lixiv. alcal.
solut. ℥β.
 D. S. Täglich 3 — 4 Mahl
 30 Tropfen.
 Nach Richter in der Was-
 sersucht.
5. R. *Gumm. guttae* ℥j.
Sal. tartar. ℥jj.
Solv. in
Aq. cinnam. s. v. ℥j.
 D. S. Täglich 3 — 4 Mahl
 30 Tropfen.
 Nach Baldinger soll durch
 das kohlene. Kali die drastische
 Eigenschaft des Gummigutt gemil-
 dert, und seine Wirkung mehr
 auf die harnabsondernden Organe
 geleitet werden.
6. R. *Gumm. guttae*
Extr. absinth. ꝑꝑ ℥j.
Mercur. dulc. ℥β-j.
Ol. menth. pip. Gtt.
 xjj.*

M. f. Pilul. No. 40, 7. R. *Gumm. gutt. Gr. jii.*
consp. pulv. cort. aurant. Pulv. herb. gratiol.

S. Täglich 3 Mahl $\frac{1}{4}$ — 8 St.
 bis Purgiren erfolgt.

Dr. Kraus fand diese Pilen mehrmahls gegen den Bandwurm sehr wirksam (Arnemann's prakt. Arzneymittellehre letzte Ausg.)

Gr. vjj.
 „ *rad. filic mar.*
 ℞j.

M. f. Pulv. dent. tal.
 dos. jii.

D. S. Alle Stund 1 Pulver.
 Nach Herenschwand bey'm
 Bandwurm.

Hedera terrestris.

Gundelrebe.

Das frische Kraut der in ganz Deutschland an Hecken und Zäunen wachsenden gemeinen Gundelrebe: *Glechoma hederacea Linn.*

Es dient zur Bereitung der im Anhang zu unserer Pharmakopöe aufgenommenen Conserve (*Conserva hederæ terrestris*), welche so wie der frisch ausgepresste Saft von ältern Ärzten als ein auflösendes, balsamisches Mittel bey chronischem Husten, Hämoptoe, Lungensucht und Geschwüren in den Nieren zu $\frac{3}{4}$ — j einige Mahl im Tage für sich oder mit Molken häufig verordnet wurde, in neuerer Zeit aber nur selten angewandt wird.

Helleborus albus.

Weisse Niesewurzel.

Die Wurzel einer im mittlern Europa, besonders in Österreich, Steyermark und Tyrol vorkommenden Alpenpflanze: *Veratrum album Linn.*

Ein heftig reizendes, höchst drastisches, nur für die Thierheilkunde bestimmtes Mittel. Vor Zeiten wurde dasselbe nicht selten äusserlich bey Kopfgrind, Krätze und andern Hautkrankheiten in Pulver mit Fett zum Einreiben und im Decoct zum Waschen angewandt; in unsern Tagen hat man dieses als etwas Neues, besonders gegen die Krätze angerühmt, und die Vorschrift zur Bereitung der sogenannten englischen Krätzsalbe ist nach verjüngtem Maassstabe folgende:

R. Flor. sulfur. ℥ijj.
Pulv. rad. hellebor. alb. ℥j.
Potass. nitri ℥β.
Sapon. mollis ℥ijj.
Adipis praepar. ℥jx.
M. in Unguent.

Die Krätzkranken werden in einem Seifenbade zuerst gereinigt, legen sich dann in einem warmen Zimmer zwischen zwey wollenen Decken zu Bette, und schmierden den ganzen Körper täglich 3 Mahl mit einer Unze von obiger Salbe ein. Mit der zunehmenden Rölthe und Abschuppung der Haut verschwindet der mehr oder weniger starke Krätzausschlag in 3, 4 höchstens 6 Tagen, und vor der Entlassung wird der Genesene wieder in einem Seifenbade gereinigt.

Dass diese Curmethode mehr für Spitäler als für die Privatpraxis passt, auch nicht in allen Fällen, am wenigsten bey geschwüriger und veralteter Krätze anwendbar ist, leuchtet wohl von selbst ein.

Helleborus niger.

Schwarze Niesewurzel.

Die Wurzel (*Radix hellebori nigri*) einer mit der vorigen gleichen Standort habenden Alpenpflanze:

Helleborus niger Linn.

Ebenfalls ein heftig erregendes und drastisch purgirendes Mittel, welches bey phlegmatischen, reizlosen Individuen vorzugsweise gegen Geisteskrankheiten, Chlorosis, veraltete Quartanfieber und Wassersucht mit Vortheil gegeben wird.

In unserer Pharmakopöe sind davon zwey Präparate aufgenommen: 1. das wässerige Extract (*Extractum hellebori nigri*) und 2. die Tinctur (*Tinctura hellebori nigri*.)

Man verordnet die Wurzel als Reizmittel zu 3 — 10 Gr., als Drasticum zu 15 — 30 Gran in Pulver, jedoch selten, weil sie in dieser Form leicht zu heftig den Magen reizt; daher lieber im Aufgusse zu 2 — 3 Quentch. auf 6 Unzen Colatur esslöffelweise zu nehmen; am gewöhnlichsten aber das gelinder wirkende Extract zu 5 — 15 Gran des Tages in Auflösung oder Pillen. Die Dosis der Tinctur ist 10 — 20 Tropfen 2 — 3 Mahl im Tage.

F O R M E L N.

1. R. Rad. hellebor. nigr.

℥j - ij.

Infund. s. q. aq. ferv.

per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus.,

Colat. ℥jv add.

Turtrat. lixiv. ℥jj.

Mellag. gramin. ℥j.

M. S. Alle 3 Stunden 1 Ess-
löffel voll.

2. R. Muriat. ammon. pur.

Extr. hellebor. nigr.

aa ℥jj.

» absinth. ℥j.

Solv. in

Aq. menth. pip. ℥v.

D. S. Alle 2 Stunden 1 Ess-
löffel voll.

Da Quartanfieber ausser ihrer Hartnäckigkeit und grossen Neigung zu Recediven bey den nöthigen grössern Gaben der China leichter als andere Formen Nachkrankheiten zurücklassen, so muss ein Mittel, wodurch nach Hebung des Fiebers nicht nur jene Neigung zu Rückfällen getilgt, sondern auch Nachkrankheiten vorgebeugt wird, höchst willkommen seyn. Nach Prof. Berndt's Erfahrung ist ein solches Mittel das *Extract. hellebor. nigri* in Verbindung mit Salmiak und bittern

Mitteln nach obiger Vorschrift. Das Fieber verschwindet in den meisten Fällen mit dem 3. oder 4. Anfalle, ohne weitere Anwendung der China mit gleichzeitiger Beseitigung der Fieberkachexie u. der Anschoppungen der Unterleibsorgane. Nur in seltenen Fällen geschieht dieses nicht, und dann behauptet die Verbindung der Chinapräparate mit Belladonna unter gleichzeitiger Mitanwendung obiger Mittel den vorzüglichsten Platz. (Berndt, klinische Mittheilungen. Greifswalde 1833.)

3. R. Extr. hellebor. nigr.

℥jj.

» myrrh. aq.

Borac.

Elaeos. cinnamom.

aa ℥j.

Solv. in

Aq. cinnamom. s. v.

℥ijj.

Add.

Syr. cort. aur. ℥β.

M. D. S. Morgens, Nachmittags und Abends 1 Ess-
löffel voll.

Nach Richter als Pellens bey unterdrückten Hämorrhoiden und Mangel der Menstruation.

4. R. *Extr. hellebor. nigr.* *Pilul. Gr. jj, consp pulv.*
Ass. foetid. *rad. liquirit.*
Aloës lucid. D. S. Täglich 1—2 Mal
Vitriol. mart. arte- 8—10 Stück.
fact. Nach Selle in Fällen, wo
Croci aa ʒβ. man Hämorrhoiden und Menses
Tinct. aloës q. s. ohne Gefahr treiben kann. (*Me-*
ut f. Pilul. Gr. jj, consp. *6. R. Extr. hellebor. nigr.* *dic. clinic. pag. 525.*)
pulv. cort. cinnamom. *Myrrh. solut. aa ʒβ.*
D. S. Jeden Abend 10 St. *Herb. card. bened.*
Nach Demselben in denselben *ʒv.*
Krankheiten. *M. f. massa, aere sicca*
5. R. Extr. hellebor. nigr. *exsiccand. donec pilul. for-*
Flor. sal. ammoniac. *mand. apta sit, singulae*
mart. Gr. j.
Aloës aa ʒjj. S. Alle 3 Stund. 6—8 St.
Croci ʒj. Die einst in der Wassersucht
Opii pur. ʒβ. und gegen tiefe Unterleibsbe-
M. f. c. Essent. rhabarb. schwerden so berühmten Ba-
cherischen Pillen.

Hippocastanum.

Roskastanie.

Die Rinde (*Cortex hippocastani*) der Äste von unserer gewöhnlichen wilden Kastanie: *Aesculus Hippocastanum Linn.*

Ein bitter adstringirendes, jetzt kaum mehr gebräuchliches Mittel. Das wässerige Extract unserer Pharmakopöe (*Extractum cort. hippocastani*) kann wohl bey chronischen Schleimflüssen und passiven Hämorrhagien, zumahl des Uterus, von Nutzen seyn; etwa in folgender

F O R M E L.

R. *Extr. cort. hippocastan.* $\text{ʒj}\beta$.
Aquae menth. crisp.
 „ *cinnamom. commun.* \overline{aa} ʒjj .
Syrup. simpl. $\text{ʒ}\beta$.
 M. D. S. Alle 3 Stunden 2 Esslöffel voll.

H o r d e u m.

Gerste.

Die Karyopsen (*Semen hordei*) einer bekannten Getreideart: *Hordeum vulgare* und *distichon Linn.*, entweder im ursprünglichen Zustande (*Hordeum crudum*) oder als Malz (*Maltum*).

Die rohe Gerste dient als ein schwach nährendes, einhüllendes und reizminderndes Mittel in fieberhaften und entzündlichen Krankheiten mit Wasser abgekocht zum Getränke; das Malz, reichhaltiger an Schleimzucker als jene, wird innerlich in Decoct bey Unterleibsstockungen, Scropheln, Scorbut, chronischen Hautkrankheiten und in hektischen Fiebern mit purulenten Colliquationen, äußerlich zu Bädern benutzt.

F O R M E L N.

1. R. *Hordei crud.* ʒjj .
Coq. c. s. q. aquae ad crepatur.
Colatur. Libr. jj add.
Oxymell. simpl. $\text{ʒj}\beta$.
 M. D. S. Zum Getränke.

2. R. *Malti in molendula fract.* $\frac{3}{4}$ jj.

Aquae comm. Libr. jv.

Cog ad colat. Libr. jj; add.

Extr. gramin. liq. $\frac{3}{4}$ j.

M. D. S. Den Tag über zu verbrauchen.

Zum Baden wird jedem Bade eine Abkochung von 6—10 Unzen Malz zugesetzt.

Hydrargyrum s. Mercurius.

Quecksilber.

Das Quecksilber in regulinischer Gestalt dient vorzüglich zur Darstellung der officinellen Mercurialpräparate; früher verordnete man dasselbe, vorzüglich in Verbindung mit Mandelöl, zu 6—10—12 Unzen bey hartnäckigen, andern Mitteln widerstehenden Verstopfungen und bey dem Volvolus, um durch seine ausserordentliche Theilbarkeit und Schwere mechanisch die verhärteten Excremente zu durchdringen und fortzubewegen, und die Därme wieder in ihre normale Lage zu bringen. Neuere Erfahrungen haben die Wirksamkeit dieses Mittels bestätigt, und ein erst in neuester Zeit beobachteter Fall einer durch verschluckte Bleykugeln gehobenen Colik mit Verstopfung spricht für die Möglichkeit eines günstigen Erfolges. Man lässt den Kranken das Quecksilber in horizontaler Lage, auf der rechten Seite liegend nehmen, damit es nicht zu heftig in den Magen hinabfalle, und den Widerstand des Ösophagus schnell überwinde. Inzwischen sollte die Anwendung dieses immerhin höchst zweifelhaften Mittels nur für die verzweifeltsten Fälle reservirt bleiben, da es nicht an Beobachtungen fehlt, dass das lebendige Quecksilber Entzündung und Zerreißung der

Gedärme verursachte. Auch kann es, im Darmcanale oxydulirt und resorbirt, Speichelfluss, Lähmungen und andere gefährliche Zufälle erregen. (M. s. Kornbeck *Historiae morborum e mercurio. Viennae. 1776.*)

Im Allgemeinen passt die Anwendung des lebendigen Quecksilbers nur da, wo man sicher ist, dass die Verstopfung lediglich in einer mechanischen Hemmung begründet, und im Quecksilber uns noch das einzige Mittel übrig bleibt, wovon man hoffen kann, dass es wegen seiner unendlichen Theilbarkeit und Schwere einen mechanischen Durchgang durch die verstopften Canäle bahnen könne, man aber auch zugleich überzeugt ist, dass keine Entzündung vorhanden sey. Im entzündlichen Ileus darf es höchstens dann noch angewandt werden, wenn die Entzündung nach hinreichender Anwendung von Blutentleerung in das atonische Stadium übergegangen ist, und alle bewährten Mittel fruchtlos versucht worden sind.

Eine Abkochung des Quecksilbers (3—4 Unzen mit 2 Pfund Wasser zur Hälfte eingekocht, als gewöhnliches Getränk in einem Tage verbrauchen zu lassen, oder mit Honig vermischt als Klystier angewendet) hat man gegen Würmer, besonders bey Kindern, sehr wirksam befunden.

Von den Präparaten des Quecksilbers in der zweyten Abtheilung.

H y o s c y a m u s .

Bilsenkraut.

Die Blätter und Samen (*Herba und Semen hyoscyami*) einer an Zäunen, Wegen und auf Schutt vorkommenden Giftpflanze: *Hyoscyamus niger Linn.*

In kleinen Gaben ein das Nervensystem beruhigendes, krampf- und schmerzstillendes Mittel, in grossen Gaben

betäubendes Gift. Es steht in mancher Beziehung dem Mohnsaft nahe, verursacht aber keine so bedeutenden Congestivzustände, und hält die Darmentleerung nicht an wie dieser. Daher findet seine Anwendung in den meisten Fällen Statt, wo narkotische Mittel passen, die erregende und verstopfende Wirkung des Opiums aber unserm Zwecke nicht entspricht.

In Kinderkrankheiten ist es ein ungleich sichereres Mittel als das Opium, das hier leicht gefährliche unmittelbare Wirkungen oder bey wiederholtem Gebrauche eine oft bleibende Schwäche und Stumpfheit des Nervensystems zur Folge hat. Es verträgt sich mit fieberhaftem und selbst entzündlichem Zustande bey gleichzeitigen Krämpfen und Schmerzen, wo man es vortheilhaft mit antiphlogistischen Mitteln versetzt. Ausgezeichnet aber ist seine Wirkung bey krampfhaften Affectionen der Brust, des Darmcanales und der Urinwege, bey Krämpfen des Uterus, schmerzhafter Menstruation und Nachwehen.

Unsere Pharmakopöe hat vom Bilsenkraute 3 Präparate: 1. den eingedickten Saft der frischen Blätter (*Extractum hyoscyami*), 2. ein aus den Samen gepresstes Öl (*Oleum pressum semin. hyoscyami*) und 3. ein mit den frischen Blättern gekochtes Öl (*Oleum coctum folior. hyoscyami*)

Man gibt die Blätter zu 1—5 Gran in Pulverform, jedoch selten, gewöhnlich das Extract von $\frac{1}{4}$ —5 Gran *p. dos.* in Pulver, Pillen oder Auflösung, allmählig mit Vorsicht steigend, so lange keine Zeichen der Narkosis eintreten. Hufeland (Journ. B. 9. St. 3. S. 91.) kam mehrmahls bis auf 1 Scrupel binnen 4 Stunden. Äusserlich werden die Blätter zu Bähungen und Cataplasmen, die beyden Öhle zu Einreibungen angewandt. Das ausgepresste Öl besitzt aber kaum narkotische Kräfte, und steht in dieser Hinsicht dem gekochten weit nach. Letzte-

res wird nicht bloss äusserlich angewendet, sondern, so wie auch die Samen, in Emulsion innerlich, zumahl im Bluthusten mit erhöhter, krampfhafter Reizbarkeit verordnet. S. Form. No. 8. u. 9.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Extr. hyoscyam.</i>
 <i>Pulv. rad. ipecac.</i>
 <i>aa Gr. jv.</i>
 <i>„ gummos. ʒj.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>dos. vjij.</i>
 D. S. 2—4 Mahl im Tage
 1 Pulver.</p> | <p>4. R. <i>Extr. hyoscyam.</i> ʒβ.
 <i>Pulv. succi liquirit.</i>
 <i>ʒjj.</i>
 <i>M. f. c. s. q. Mucil.</i>
 <i>g. arab. Pilul. No. 20.</i>
 D. S. Täglich 2—3 Mahl
 1—2 Stück.</p> |
| <p>2. R. <i>Extr. hyoscyam.</i>
 <i>Sulf. aur. antim. aa</i>
 <i>Gr. vjij.</i>
 <i>Elaeos. foenic. ʒjv.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>dos. vjij.</i>
 D. S. Täglich 2—3 Mahl
 1 Pulver.</p> | <p>5. R. <i>Extr. hyoscyam. Gr.</i>
 <i>jjj.</i>
 <i>Solv. in</i>
 <i>Aq. valerian. ʒjjj.</i>
 <i>Add.</i>
 <i>Liq. c. c. succ. ʒβ.</i>
 <i>Syr. chamomill. ʒβ.</i>
 M. S. Alle 2 oder 3 Stunden
 1 Esslöffel voll.</p> |
| <p>3. R. <i>Extr. hyoscyam.</i>
 <i>Flor. zinci aa Gr. jv.</i>
 <i>Carbon. magnes. ʒjj.</i>
 <i>Sacch. lact. ʒjv.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>dos. vjij.</i>
 D. S. Wie Nr. 2.</p> | <p>6. R. <i>Ol. amygdal. dulc.</i>
 <i>ʒj.</i>
 <i>Mucil. g. arab. ʒjβ.</i>
 <i>Syrup. ulth. ʒj.</i>
 <i>Subig. et add.</i>
 <i>Extr. hyoscyam. Gr.</i>
 <i>jv.</i>
 <i>Aquae comm. ʒvjij.</i>
 <i>M. in emuls.</i></p> |

D. S. Alle 2 oder 3 Stunden
3 Esslöffel voll.

7. R. *Pulv. rad. salep.* ʒβ.

Solv. in

Aquae fervid. ʒjj.

Add. in

Extr. hyoscyam. Gr.

jj.

Aquae naphae ʒjj.

Syrup. alth. ʒj.

M. D. S. Öfters 1 Theelöf-
fel voll.

Nach Hufeland gegen be-
stigen Husten der Schwindsüch-
tigen.

8. R. *Ol. fol. hyoscyam.*

coct. ʒβ.

Pulv. g. arabic. ʒvj.

Syrup. alth. ʒj.

M. intime et affund.
sensim

Aquae ceras. nigr.

ʒvj.

M. S. Alle Stunden 1 Ess-
löffel voll.

Beym Bluthusten. (Rich-
ter's spec. Therapie B. 3. S. 234.)

9. R. *Sem. hyoscyam.* ʒβ-j.

» *papav. alb.* ʒvj.

Aq. ceras. nigr. ʒvj.

Syrup. emulsiv. ʒβ.

M. f. l. a emuls. colat.

D. S. Alle 2 Stund. 1 Ess-
löffel voll.

Nach Schwartz e ebenfalls
im Bluthusten, mit erhöhter,
krampfhafter Reizbarkeit. (Phar-
mak. Tabell. B. 2. S. 163.)

10. R. *Pulv. fol. hyoscyam.*

Flor. sambuc.

» *chamom. vulg.*

Farin. sem. lini āā ʒj.

M. D. S. Zu Cataplasmen.

11. R. *Pulv. herb. hyosc.*

» » *cicut.* āā

ʒj.

Farin. sem. lini ʒjj.

M. D. S. Wie No. 10.

12 R. *Unguent. alth.*

Ol. hyoscyam. coct.

āā ʒβ.

Laud. liq. Syd. ʒj.

M. exact.

D. S. Zum Einreiben.

H y s s o p u s.

I s o p.

Das Kraut (*Herba hyssopi*) einer im südlichen Europa auf trocknen Hügeln wachsenden, bey uns in Gärten gezogenen, Pflanze: *Hyssopus officinalis*
Linn.

Ein flüchtig reizendes, zugleich etwas tonisirendes und besonders den Respirationsorganen zugewandtes Mittel, welches vorzüglich bey Blennorrhöen der Lungen, katarrhalischen und asthmatischen Affectionen gebraucht wird, und zwar die Infusion als Thee, mehr aber das destillirte Wasser (*Aqua hyssopi*) in Verbindung mit andern Brustmitteln, z. B.

R. *Gumm. ammoniac.* ℥β.

Acet. scillit. q. s. ad solut.

Aquae hyssop. ℥jv.

Syrup. foenicul. ℥j.

M. D. S. Alle 3 Stunden 1 — 2 Esslöffel voll.

Das Isopkraut ist ein Bestandtheil unserer *Species aromaticae* und Ingredienz zur *Aqua vulnerar. spiritiuosa*.

J a l a p p a.

Jalape.

Die Wurzel (*Radix jalappae*) einer in Mexico pe-
rennirenden Schlingpflanze: *Convolvulus Jalappa*
Lin. und *Convolvulus Purga*.

Ein verlässliches, in grossen Gaben aber drastisch wirkendes, Purgimittel, welches nicht empfindlichen Personen bey der auf Trägheit des Darmcanales, beruhenden Verstopfung, bey Wassersuchten mit Unthätigkeit der einsaugenden Gefässe, und da, wo es darauf ankommt, Schleim und Würmer aus den Gedärmen zu schaffen, mit sicherm Erfolge gegeben wird.

Das officinelle, mit Weingeist ausgezogene Harz (*Resina jalappae*) wirkt rascher und heftiger als die Wurzel, und erfordert, da es eher wie diese heftiges Bauchgrimmen und Hypercatharsis hervorbringt, Vorsicht und Behutsamkeit.

Man gibt die Wurzel Kindern zu 5—10 Gran, Erwachsenen zu 15—20—30 Gran in Pulver, Pillen, Bolus oder Latwerge; das Harz Kindern zu 1—2 Gran, Erwachsenen zu 5—10 Gran in Pulver, Pillen oder Harzmixtur.

F O R M E L N.

| | |
|---|---|
| <p>1. R. Pulv. rad. jalapp.</p> <p style="padding-left: 40px;">» » rhei.</p> <p style="padding-left: 40px;">» cort. cinnam.</p> <p style="padding-left: 80px;">aa Gr. jj.</p> <p style="padding-left: 40px;">» sacch. alb. ʒβ.</p> <p>M. S. Auf Einmahl zu geben.</p> | <p>2. R. Pulv. rad. jalapp.</p> <p style="padding-left: 40px;">Gr. vj - xvjjj.</p> <p style="padding-left: 40px;">» nuc. moschat.</p> <p style="padding-left: 80px;">Gr. jjj - vj.</p> <p style="padding-left: 40px;">» sacch. alb. ʒj.</p> <p>M. div. in dos. vj aeq.</p> <p>D. S. Täglich 2—3 Pulver.</p> |
|---|---|

Rauch gibt diese Pulver, unter Beobachtung einer angemessenen Diät mit grösstem Nutzen bey chronischer Diarrhöe, und sie scheinen ganz vorzüglich bey deutlich ausgesprochenem scrophulösen Habitus indicirt zu seyn. Selbst, wo schon hektisches Fieber und sichere Vorbothen des nahen Todes zugegen waren, haben sie oft noch Hülfe geleistet. (Vermischte Abhandl. a. d. Gebieth der Heilk.; von einer Gesellsch. prakt. Aerzte in St. Petersburg. 1830.)

3. R. *Pulv. rad. jalapp.*
Sulfat. lixivae
Elaeos. foenicul. aa
℥j.

M. f. Pulv.

D. S. Auf ein Mahl zu nehmen.

(Ein sicher und ohne Beschwerden wirkendes Abführungsmittel.)

4. R. *Pulv. rad. jalapp. ℥j.*
Calomel. Gr. vj - viij.
Sacch. alb. ℥jβ.

M. f. Pulv. divid. in part. vj aequal.

D. S. Alle 3 Stunden 1 Pulver.

5. R. *Pulv. rad. jalapp. ℥j.*
» *fol. sennae ℥β.*
Sulfat. lixiv. ℥j.

M. f. Pulv. divid. in part. jii. aequal.

D. S. Alle $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunden 1 Pulver, bis Abführen erfolgt.

Bremsen bey Würmern.

6. R. *Pulv. rad. jalapp.*

» » *valerian.*

sydv.

» *sem. cinae aa*

℥β.

Mellis q. s. ut f. Bolus.

Dispens. tal. No. vj,

consp. pulv. cort. cinnam.

D. ad scatul.

S. Täglich 3 Mahl 1 Stück zu nehmen.

7. R. *Pulv. rad. jalapp. ℥j.*

» *tartar. depur.*

℥β.

Roob ebuli

oder » *spinae cervin.*

Oxymell. scillit. aa

℥vj.

M. f. Electuar.

D. S. Alle 2 Stund. 2-3 Theelöffel voll, bis Purgiren erfolgt.

Als Hydragogum in der Wassersucht.

8. R. Resin. jalapp. Gr. jjj .
Ol. dest. anisi Gtt. jj .

Subige et add.

Sacch. alb. ʒj .

M. f. Pulv.

S. Auf ein Mahl zu nehmen.

9. R. Resin. jalapp.

Sapon. medic. $\overline{\text{aa}}$ ʒjj .

F. c. s. q. spirit. vini
rectific. l. a. Pilul. Gr. jjj .

D. S. 2-3 Stück (Kindern).
5-8 Stück (für Erwachsene).

10. R. Resin. jalapp. Gr.
 xjj .

Sapon. medic. Gr. jv .

Misc. terend. et add.

Camphor.

Calomel. $\overline{\text{aa}}$ Gr. vj .

Mucil. g. arab. q. s
ut f. Pil. Gr. jj , consperg.
pulv. rad. liquirit.

S. Früh u. Abends $\frac{1}{4}$ Stück.

Nach Richter bey Status
atrabiliarius.

11. R. Resin. jalapp. Gr.
 vj .

Subige c. vitello ovi et
add.

Aq. cinnamom. com-
mun. ʒj .

Syrup. alth. $\text{ʒ} \beta$.

D. S. Auf ein Mahl zu neh-
men.

12. R. Resin. jalapp. Gr.
 vjij .

Sapon. med. Gr. vj .

M. terend. et add.

Ol. amygd. dulc. rec.
 ʒj .

Mucil. g arabic.

Syrup. cinnamom. $\overline{\text{aa}}$
 $\text{ʒ} \beta$.

D. S. Alle Stunden $\frac{1}{4}$ Ess-
löffel voll.

I c h t y o c o l l a .

Fischleim.

Die Gallerte der Schwimmblase von *Accipenser Sturio*, *A. Huso* und *A. stellatus Linn.*, dreyer sich vorzüglich im caspischen und schwarzen Meere aufhaltender Fische.

Der Fischleim, gewöhnlich Hausenblase (*Colla piscium*) genannt, wurde ehemals als nährendes, anhaltendes und schleimersetzendes Mittel bey Zehrformen, Diarrhöen, Ruhren und Urinbeschwerden zum Getränke oder zu Klystieren benutzt. Jetzt dient er vorzüglich zur Bereitung des englischen Pflasters (*Emplastrum glutinosum*).

F O R M E L .

R. Ichtyocollae ℥j.

Minut. consc. coq. leni igne ex aquae comm. ℥x,
ad perfect. solution. Colat. add.

Aq. naphae ℥j,

Syrup. cinnamom. ℥j.

M. D. S. Alle 2 Stunden $\frac{1}{2}$ Tasse voll.

Nur bey Vermöglichen anwendbar.

Dasselbe Decoct ohne allen Zusatz dient zu 2 Klystieren.

I m p e r a t o r i a .

Meisterwurzel.

Die Wurzel (*Radix Imperatoriae*) von *Imperatoria*
Ostruthium Linn., einer perennirenden
Alpenpflanze.

Diese Wurzel wurde in alten Zeiten häufig als Diaphoreticum, Carminativum und Emmenagogum gegeben. Sie kommt in Hinsicht ihres Wirkungsvermögens der Angelica am nächsten, und kann in denselben Krankheitsformen, wo diese von Nutzen ist, in gleicher Dosis, Form und Verbindung verordnet werden; jetzt ist sie aber fast nur in der Thierheilkunde gebräuchlich.

I p e c a c u a n h a .

Brechwurzel.

Die Wurzel (*Radix ipecacuanhae*) eines in den Urwäldern Brasiliens vorkommenden Strauches:
Cephaëlis Ipecacuanha Richard.

In kleinen Gaben ein alterirend - krampfstillendes, die Hautausdünstung beförderndes, die Absonderung der Schleimhäute der Brust vermehrendes, unterdrückte Secretionen wieder hervorrufendes, und krankhaft vermehrte beschränkendes Mittel; in voller Gabe Emeticum, jedoch in seiner Wirkung milder und weniger angreifend als Brechweinstein, auch nicht so leicht wie dieser Durchfall erregend. Daher die wohlthätige Wirkung von kleinen Gaben bey krampfhaften Zuständen der äussern Haut, der Respirationsorgane und Unterleibseingeweide; bey asthe-

nisch - rheumatischen und katarrhalischen Affectionen, Blutflüssen mit erhöhter krampfhafter Reizbarkeit, chronischen Diarrhöen; in der Dysenterie und Cholera, besonders im Anfange und zu Ende derselben; bey Wasseransammlungen, zumahl von Erkältung, unterdrückten Hautausschlägen oder nach acuten Exanthenen u. s. w.

Als Emeticum wird die Ipecacuanha im Allgemeinen da benutzt, wo der Inhalt des Magens und zum Theil des Zwölffingerdarmes nach oben, ohne Wirkung nach unten, ausgeleert werden soll. Als das mildeste Brechmittel eignet sie sich vorzüglich für schwächliche und zarte Personen, Weiber und Kinder.

Die kleine Dosis steigt von $\frac{1}{8}$ — 1 Gran in Pulver, von 5 — 15 Gran im Aufgusse zu $\frac{1}{4}$ — 6 Unz. Colatur. Zur Erregung des Brechens gibt man 15 — 20 Gran in Pulver, dann den Aufguss mit Wasser oder Wein von \mathfrak{z} j auf 2 — 3 Unz. Colatur.

Die Verbindung der Brechwurzel mit Opium, das Dower'sche Pulver (*Pulvis Doweri* oder *Pulvis ipecacuanhae cum opio*), nach unserer Pharmakopöe aus 1 Theile Brechwurzel, 1 Theile Molnsaft und 8 Theilen Zucker bestehend, ist ein vorzügliches die Hautausdünstung beförderndes, beruhigendes und krampfstillendes Mittel, das von 1 — 5 Gran *p. d.* bey katarrhalischen, rheumatischen und krampfhaften Leiden verordnet wird.

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Pulv. rad. ipecac.</i> \mathfrak{z}j. 2. R. <i>Pulv. rad. ipecac.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$.</p> <p><i>Tartar. emetic. Gr.</i> j. „ <i>sacch. alb.</i> \mathfrak{z}j.</p> <p><i>M. f. Pulv.</i> <i>M. f. Pulv. divid. in</i></p> | <p><i>part. jii aequal.</i></p> <p>D. S. Auf ein Mahl zunehmen. D. S. Alle Viertelstunden</p> |
|--|---|

1 Pulver, bis Brechen erfolgt.

3. R. Rad. ipecac. contus.
3j.

Infund. c. s. q. aquae
comm. serv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas.
claus. Col. z^{ij} add.

Oxymell. scillit. z^{ij} β .

M. S. Alle Viertelstunden
1 Esslöffel voll.

4. R. Pulv. rad. ipecac. ij .
Tartar. emet. Gr. j.

Aq. comm. z^{ij} .

Oxymell. scillit.

Syr. rub. id. $\overline{\text{aa}}$ z^{ij} β .

M. S. Aufgeschüttelt alle
Viertelstunden 1 Esslöffel voll
(bey Kindern 1 Theelöffel
voll), bis Brechen erfolgt.

(Hufeland: die Heroen der
Heilkunst, in dessen Journ. 1831.
Januar. S. 22 und 37.)

5. R. Pulv. rad. ipecac. Gr.

jj - jiiij - jv.

» sacch. alb. z^{ij} .

M. f. Pulv. divid. in
part. vjij aequal.

D. S. 2 - 4 Mahl im Tage
1 Pulver.

6. R. Rad. ipecac. contus.

Gr. vj.

Infund. s. q. aq. comm.

serv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus.

Colat. z^{ij} vj add.

Mucil. g. arab.

Syrup. cort. aurant.

$\overline{\text{aa}}$ z^{ij} β .

D. S. Alle 2 oder 3 Stun-
den 1 - 2 Esslöffel voll.

7. R. Pulv. rad. salep. Gr.

xv.

Coq. c. s. q. aq. comm.

ad perfect. solut., sub fin.

coct. add.

Rad. ipecac. contus.

Gr. x - xv.

Stet in infus. serv. per

$\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. Colat.

z^{ij} vjij add.

Laud. liquid. Syd.

Gtt. x - xv.

Syrup. menth. z^{ij} β .

M. D. S. Alle 2 Stunden

2 Esslöffel voll.

8. R. Pulv. rad. ipecac. Gr.

jv.

» opii pur. Gr. jii.

» gummos. ij .

M. f. Pulv. divid. in
dos. *jv. aequal.*

D. S. Alle 3 Stund. 1 Pulver.

9. R. *Pulv. rad. ipecac. Gr*
vj.

Extr. hyoscyam. Gr.
jjj.

Pulv. gummos. 3j.

M. f. Pulv. divid. in
dos. *vj aequal.*

D. S. Alle 3 Stund. 1 Pulver.

10. R. *Pulv. rad. ipecac.*

» *opii pur. aa*

Gr. j.

» *gumm. arab.*

» *rad. liquirit.*

» » *ireosfor.*

aa 3β.

M. f. Pulv.

D. S. Früh und Abends

1 Messerspitze voll.

(*Pulvis bechicus. Formul. medic. p. 3.*)

11. R. *Pulv. rad. ipecac.*

Gr. xjj.

» *opii pur. Gr. vj.*

Pulv. sacch. alb. 3j.

M. f. Pulv. divid. in
dos. *vj aequal.*

D. S. Alle 2 Stund. 1 Pulver.

Im Säuferwahnsinn. (Daselbst
p. 3.)

12. R. *Pulv. Dower. Gr.*

xv.

Sulfur. aurat. antim.

Gr. vjjj.

Elaeosacch. foenic.

3jv.

M. f. Pulv. divid. in
dos. *vjjj aequal.*

D. S. Früh u. Abends 1 Pulver.

13. R. *Pulv. Dower. Gr. vjjj.*

» *alumin. crud.*

» *cort. cinnam.*

» *gumm. arab. aa*

3jj.

Sacch. alb. 3jv.

M. divid. in part. vjjj
aequal.

D. S. Alle 3 Stund. 1 Pulver

(Bey passivem Mutterblut-
flusse.)

Iris florentina.*Veilchenwurzel.*

Die Wurzel (*Radix iridis* oder *ireos florentinae*) der im südlichen Europa, besonders in der Gegend von Florenz wachsenden *Iris florentina* Linn.

Diese Wurzel entspricht vorzugsweise dem Secretionsprocesse der Schleimhaut in den Lungen und Bronchien, wird daher bey chronischen Husten und Catarrhen zu $\frac{1}{2}$ — 1 Scrupel *p. D.* in Pulverform, jedoch immer mit andern passenden Mitteln verordnet, ausserdem wegen des angenehmen Geruches zu Zahnpulvern, Zahnlatwergen und zum Bestreuen von Pillen verwendet.

F O R M E L.

R. Pulv. rad. ireos, florent. ʒjj.

„ *gummos. ʒiʒ.*

Flor. sulfur. ʒj.

Croci ʒʒ.

Sacch. alb ʒj.

M. f. Pulvis.

D. S. Täglich 3 — 4 Mahl 1 Theelöffel voll.

J u g l a n s.

Wallnuss.

Die grüne Schale der Früchte (*Cortex viridis* oder *Putamen nucum juglandis*) und der eingedickte Saft derselben (*Extractum nucum juglandis*), von dem allgemein bekannten Wallnussbaume: *Juglans regia* Linn.

Die grünen Nusschalen besitzen balsamisch-tonische und wurmwidrige Kräfte. Schon in den ältesten Zeiten wurden dieselben gegen Spulwürmer benutzt; später hat man sie sowohl innerlich als äusserlich bey Atonie und Verschleimung des Magens, vorzugsweise aber bey atonischen Kachexien, schlaffen, scrophulösen, scorbutischen, herpetischen und ausgearteten syphilitischen Geschwüren empfohlen (M. s. Hunczowsky in den Abhandl. der Josephin. Akademie zu Wien. B. 1. S. 233 und Samml. auserl. Abhandl. f. pr. Ärzte. B. 12. S. 292).

Man verordnet die Schalen zu $\frac{z\beta}{3j}$ — j in Decoct auf 1 Pfund Colatur, den Tag über zu verbrauchen, das Extract zu $\frac{z\beta}{3j}$ — j im Tage.

F O R M E L N.

| | |
|--|--------------------------------------|
| 1. R. <i>Extr. nuc. jugland.</i> | 2. R. <i>Extr. nuc. jugland.</i> |
| $\frac{z\beta}{3j}$. | $\frac{z\beta}{3j}$. |
| <i>Olei tanacet.</i> $\frac{3j}{3j}$. | <i>Solv. in</i> |
| <i>Pulv. rad. alth. q. s.</i> | <i>Aq. cinnam. comm.</i> |
| <i>ut f. Pilul. No. 60, consp.</i> | $\frac{z\beta}{3j}$. |
| <i>pulv. cort. cinnamom.</i> | D. |
| D. S. Alle 2 — 3 Stunden | Fischer (<i>De vermibus in</i> |
| 3 — 5 Stück. | <i>corp. human. et anthelmintico</i> |

novo. Stadae 1751.) gab hiervon 2 — 3 jährigen Kindern 20 — 30 Tropfen 3 Mahl im Tage, etwas ältern 40 — 50 Tropfen. Das Mittel wurde durch 6 — 8 Tage bey abnehmendem Monde genommen, und jeden dritten oder fünften Tag eine Abführung von Calomel gegeben.

3. R. *Cort. nuc. jugland.*

℥jj

Aq. comm. Libr. jiiij.

Coq. ad remanent. Libr.

jj. Colat.

D. S. Zum äusserlichen Gebrauche.

4. R. *Cort. salic. consc. ℥j.*

Coq. c. s. q. aquae per

1/2 hor. in Colat. ℥vj solv.

Extr. nuc. jugland.

℥jii.

D. S. Wie No. 3.

5. R. *Extr. nuc. jugland.*

» *fellis aa ℥j.*

Axung. porc. ℥jii.

Misc. intime in leni ca-

lore et post refrig. admisc.

Ol. tanacet. ℥j.

D.

Nach Dörffurt (Deutsches Apothekerbuch. B. 2.) wurmkranke Kinder auf den Unterleib einzurreiben.

J u n i p e r u s.

Wachholder.

Die reifen Beeren (*Baccae maturae juniperi*) und das Holz (*Lignum juniperi*) von *Juniperus communis Linn.*

Die Beeren und die Präparate derselben wirken auf die äussere Haut, die Schleimhäute und harnabsondernen Organe, und werden vorzugsweise in der Wassersucht angewandt, wie auch bey chronisch-rheumatischen und arthritischen Beschwerden empfohlen. Das Holz, von gleicher, doch weit geringerer Kraft, wird bisweilen mit andern Mitteln zu Holztränken benutzt.

Die officinellen Präparate der Beeren sind: 1. *Roob juniperi*, 2. *Aqua juniperi*, 3. *Oleum juniperi* u. 4. *Spiritus juniperi*. Dann ist das Öhl Bestandtheil unserer Nervensalbe (*Unguentum aromaticum*).

F O R M E L N.

1. R. *Baccar. juniper. contus.* $\frac{3}{4}$ jj.

Aether. acetic. $\frac{3}{4}$ β.

Syrup. simpl. $\frac{3}{4}$ j.

Infund. s. q. aq. comm.

M. S. Alle 2—3 Stunden

ferv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus.

² Esslöffel voll.

Colat. $\frac{3}{4}$ x add.

3. R. *Roob juniper.* $\frac{3}{4}$ β.

Spir. nitr. dulc. $\frac{1}{3}$ j.

Aquae juniper. $\frac{3}{4}$ vj.

Syrup. foenic. $\frac{3}{4}$ β.

Liq. terr. fol. tart.

$\frac{3}{4}$ jj.

M. S. Alle 2 Stund. $\frac{1}{2}$ Schale voll.

Spir. aeth. sulf. $\frac{3}{4}$ β.

M. D. S. Wie No. 2.

2. R. *Baccar. juniper.*

Herb. absinth. vulg.

4. R. *Roob juniper.* $\frac{3}{4}$ j.

$\bar{a}\bar{a}$ $\frac{3}{4}$ jj.

Aq. juniper. $\frac{3}{4}$ vj.

Fol. digital. Gr. xv.

Spir. juniper. $\frac{3}{4}$ β.

» *nitr. dulc.* $\frac{3}{4}$ j.

Contus. consc. infund.

M. D. S. Alle 3 Stunden

s. q. aquae comm. ferv. per

² Esslöffel voll.

$\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. Colat.

Nach Van Swieten in der

$\frac{3}{4}$ vj add.

Wassersucht.

Lacca Musci.

Lackmus.

Ein aus der, auf Felsen an den Meeresküsten des südl. Europa, der canarischen, azorischen und mascarischen Inseln wachsenden, färbenden Klippflechte:

Rocella tinctoria Acharii, fabricirtes Färbematerial, welches nur zur Bereitung des blauen und rothen Probepapieres (*Charta exploratoria caerulea u. rubra*) verwendet wird.

Lactuca sylvestris.

Wilder Lattig.

Das wässerige Extract (*Extractum lactucae sylvestris*) des Krautes einer auf Schutt, an Wegrändern und Mauern wachsenden Giftpflanze: *Lactuca Scariola Linn.*

Ein beruhigendes, krampfstillendes, auflösendes und urintreibendes, in grossen Gaben betäubendes Mittel, dessen Wirksamkeit bey Brustkrämpfen, Keichhusten, Obstructionen der Unterleibsorgane, in der Gelbsucht und Wassersucht, vorzugsweise Hydrothorax, bey dem Herzklopfen u. s. w. durch die Erfahrung bestätigt ist.

Die Dosis ist 5—30 Gran des Tages in Pulver, Pillen oder Auflösung.

FORMELN.

- | | |
|---|---|
| <p>1. <i>R. Extr. lactuc. sylv.</i>
 <i>Gr. jv.</i>
 <i>Sacch. lactis ʒjj.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. xjj aequal.</i>
 <i>D. S. Alle 2 Stund. 1 Pulv.</i>
 Gumbrecht gab diese Pulver Kindern im Keichhusten, und nahm, wenn die Anfälle nicht nachliessen, 6—7 Gr. Extract zu</p> | <p>der nämlichen Menge Milchsucker. (Neue Samml. auserl. Abhandl. für pr. A. B. 2. St. 1. S. 82.)</p> |
| <p>2. <i>R. Extr. lactuc. sylv.</i>
 <i>Gr. vjij.</i>
 <i>Pulv. fol. digital. Gr</i>
 <i>jv.</i>
 „ <i>sacch. alb. ʒjv.</i></p> | <p></p> |

M. f. Pulv. divid. in
dos. vjij aequal.

D. S. 2—4 Mahl täglich
 1 Pulver.

3. R. *Extr. lactuc. sylv.*

Gr. xjj

Sulf. aur. antim. Gr.

vjij.

Pulv. gummos. ℥jv.

Elaeos. foenicul. ℥jj.

M. f. Pulv. divid. in

dos. vjij aequal.

D. S. Wie No. 2

4. R. *Gumm. r. galban.*

„ *ammoniac.*

Sapon. medic.

Pulv. rhei chin. āā

℥j.

Extr. lactuc. sylv.

℥jj.

M. f. l. a. Pitul. Gr. jj,
consp. pulv. rad. ireos stor.

D. S. Tägl. 3 Mahl 7—10 St.

5. R. *Extr. lactuc. sylv.*

℥j.

Aquae foenic. ℥jv.

Acetat. lixiv. solut.

℥β.

Syrup. cort. aur. ℥j.

M. D. S. Alle 3 Stunden

1—2 Esslöffel voll

6. R. *Extr. lactuc. sylv.*

℥j.

Solv. in

Aq. cinnam. comm.

℥jj.

Aāde

Tinct. digital. ℥j.

M. S. Alle 2 oder 3 Stun-

den 15—30 Tropfen.

Lapathum acutum.*Grindwurz.*

Die Wurzel (*Radix lapathi acuti*) des in feuchten
Laubwäldern perennirenden Waldampfers:

Rumex nemolapathum Linn.

Der deutsche Name bezeichnet schon die Krankheitsform, in welcher sich diese Wurzel einen Ruf erworben hat; sie wird auch noch immer bey Hautkrankheiten, namentlich Krätze und Flechten für sich allein oder mit andern Wurzeln in Decoct verordnet, welches aber ekelhaft zu nehmen ist. Zettermann, ein schwedischer Arzt, empfiehlt dasselbe, zu einem Bierglase voll jeden Morgen getrunken, gegen hartnäckige Leibesverstopfung (Salzb. med. chir. Zeit. 1822. B. 2. S. 294), und Thorstenson auf Island rühmt ein saturirtes, mit Auspressen colirtes Decoct der klein geschnittenen Wurzel gegen Leberverhärtung. Er gibt davon so viel, dass täglich 3—4 Öffnungen erfolgen, und setzt bisweilen Bitterklee hinzu, wodurch es weniger abführend, aber mehr magenstärkend wirkt. (Casper's krit. Repert. B. 30. H. 1).

F O R M E L.

R. Rad. lapath. acut. minut. cons. ʒj - jj.

Aque commun. Libr. jj.

Coq. ad Colatur. Libr. j cui add.

Spir. aromatic. ʒjj.

Syrup. simpl. ʒj.

M. S. Den Tag über zu verbrauchen.

L a r i x.

Lärchenbaum.

Der Lärchenterpentin (*Terebinthina laricina* oder *veneta*), ein natürlicher Balsam von der gemeinen Lärche: *Pinus Larix Linn.*; dann das aus demselben durch Destillation gewonnene Öhl (*Oleum terebinthinae*), und das bey dieser Destillation zurückbleibende Harz, der sogenannte gekochte Terpentin (*Terebinthina cocta*).

Die Wirkung dieser drey Mittel ist im Allgemeinen balsamisch- und flüchtig erregend; insbesondere vermehren sie die Absonderung sämmtlicher Schleimhäute, vorzüglich jene der Nieren, und erhöhen die Erregung in den Geschlechtsorganen. Das Terpentινόhl äussert jene Wirkungen am stärksten, ist aber viel erhitzen und erfordert Vorsicht bey seiner Anwendung. In starken Dosen wirkt es zugleich purgirend. Der gekochte Terpentin ist wegen Verlust des ätherischen Öhles weniger reizend als der Terpentin in seinem ursprünglichen Zustande.

Die vorzüglichsten Krankheiten, in welchen der Terpentin empfohlen wird, sind atonische Schleimflüsse der Zeugungs- und harnabsondernden Organe: Nachtripper, weisser Fluss, Harnruhr, chronischer Blasenkatarrh; dann torpide Wassersucht. Das Terpentινόhl dient in denselben Krankheiten, und ausserdem bey chronischen Rheumatismen; atonischer Gicht, Gelbsucht, Gallensteinen und gegen den Bandwurm.

Die Dosis des Terpentins ist 5—20 Gran täglich einige Mal in Latwerge, Pillen oder falscher Emulsion; der gekochte Terpentin lässt grössere Dosen zu; das Terpen-

tinöhl gibt man in der Regel von 5 bis höchstens 30 Tropfen mit Honig oder Syrup, in Emulsion mit arabischem Gummi oder Eydotter; gegen den Bandwurm sind grössere Gaben von $\mathfrak{z}\text{jj}$ — $\mathfrak{z}\beta$ und mehr erforderlich. Englische Ärzte verordnen es hier in unglaublich grossen Dosen, und Stabsarzt Pommer in Heilbronn gab in einem Falle nach und nach binnen 10 Stunden sechs Unzen, ja von noch grösseren Dosen sollen nach seinen Erfahrungen keine beunruhigenden Zufälle zu befürchten seyn. Er gibt das Öhl rein ohne allen Zusatz. (Hufeland's Journ. 1825. May. S. 1. flg.)—Bey Vergiftung durch Blausäure lässt Orfila das Terpentinöhl als wirksamstes Gegenmittel, jede $\frac{1}{2}$ Stunde zu 3—4 Esslöfel voll in einem Kaffehaufgusse nehmen (Rettungsverfahr. b. Vergiftungen u. im Scheintode a. d. Franz. v. Brosse. S. 73.) und Jenkins rettete damit eine, durch 2—3 Unz. Opiumtinctur vergiftete und dem Tode nahe Frau. (Froriep's Notiz. B. 12, S. 95.)

F O R M E L N.

- | | |
|---|--|
| <p>1. R. <i>Terebinth. laric.</i> $\mathfrak{z}\text{ij}$
 <i>Mell. pur</i> $\mathfrak{z}\text{j}$.
 <i>Elaeos. foenic.</i> $\mathfrak{z}\beta$.
 <i>M. f. Electuar.</i>
 D.S. Dreystündlich 1 Theelöffel voll.
 (Sundelin.)</p> | <p>ut f. l. a. <i>Pilul. Gran. ij.</i>
 <i>Consp. lycopod.</i>
 D. S. Tägl. 3 Mahl 5—10 St.
 (Nach Mellin bey Schleimflüssen der Lungen, der Harnwerkzeuge und gegen Steinbeschwerden.)</p> |
| <p>2. R. <i>Terebinth. laric.</i> $\mathfrak{z}\text{j}$.
 <i>Pulv. cort. cascarill.</i>
 $\mathfrak{z}\text{jj}$.
 „ <i>rad. rhei q. s.</i></p> | <p>3. R. <i>Terebinth. laric.</i> $\mathfrak{z}\text{jj}$.
 <i>Pulv. croci</i>
 „ <i>rhei aa</i> $\mathfrak{z}\text{j}$.
 <i>M. f. Pilul. No. 72.</i>
 D. S. Täglich 12 Stück.</p> |

Von Guibert bey Monostasie empfohlen (*Revue médic. franç. et étrang. Paris 1827. T. III. pag. 32.*)

4. R. *Terebinth. latic.* ʒj.

Pulv. g. arabic. ʒβ.

Syrup. alth. ʒj.

Subig. terend. et afund. sensim

Aq. petroselin. ʒjv.

S. Alle 2 — 3 Stund. 1 Esslöffel voll.

5. R. *Aq. menth. pip.* ʒjv.

Terebinth. latic. ʒjβ.

ʒβ.

Mucil. g. arabic. q. s.

ut f. *Emuls. cui add.*

Aq. amygdal. amar.

ʒjβ.

Syrup. emuls. ʒβ.

M. S. Stündlich 1 Esslöffel voll.

Diese Mixtur gibt J. A. Pitschaft in gewöhnlichen Fällen des Trippers, gleichviel in welchem Stadium. Sehr reizbaren und empfindlichen Kranken verordnet er auch:

6. R. *Herb. hyosyam.* ʒβ.

Infus. aquos. fervid.

Colat. ʒvj add.

Terebinth. latic. ʒβ.

Mucil. g. arabic. q. s.

ut f. *Emuls. cui add.*

Syrup. emuls. ʒj.

D. S. Stündlich 1 Esslöffel voll.

Reizende, schwer verdauliche, blähende Speisen sind dabey zu meiden; zum Getränke Wasser. Im Allgemeinen sollen 4 — 6 Mixturen zur Heilung hinreichen, und dieses Heilverfahren so sicher seyn, dass er kein Bedenken trägt, diese Methode die specifische Heilart des Trippers zu nennen. (*Ufeland's Journ. 1833. May. S. 117.*)

•

7. R. *Olei terebinth.* ʒjj.

Mell. pur. ʒj.

M. S. Früh und Abends 1 Theelöffel voll.

Nach Home bey dem Hüftweh. (*Clin. Versuche etc. a. d. Engl. Leipz. 1781. S. 279. fig.*) — Oder:

8. R. *Olei terebinth.* ʒβ-j.

Vitell. ovi No. jj.

Syrup. alth. ʒjj.

M. S. Alle 2 oder 3 Stund. 1 — 2 Theelöffel voll.

9. R. *Ol. terebinth.* ʒj.

Aether. sulfur. ʒjj.

M. S. Einige Mahl im Tage 10 — 15 Tropfen, und Molken nachzutrinken.

| | |
|--|---|
| <p>Durande's sehr gepriesenes Mittel gegen die von Gallensteinen herrührende Leberschmerzen. (S. dessen Beobachtungen über die Wirkung von Schwefeläther</p> | <p>und Terpentinöhl a. d. Französ. Helmst. 1791.) Mehrere neuere Versuche haben die Wirksamkeit dieses Mittels bestätigt.</p> |
|--|---|

Das von Chabert gegen die Würmer der Hausthiere eingeführte, und von Brems er fast ausschliesslich gegen den Bandwurm gebrauchte Öl (*Oleum Chaberti*) besteht aus 3 Theilen Terpentinöl und 1 Theile *Oleum C. C. foetidum*, wovon, nachdem das Ganze einige Tage lang zusammengemischt war, drey Viertel durch Destillation abgezogen werden. Dieses in Hinsicht des Geruches sowohl als des Geschmacks höchst widrige Mittel wird (in einem mit schwarzem Papier überzogenen Glase verabreicht) unvermischt Morgens und Abends zu 1—2 Theelöffel voll genommen, und 4 Unzen sind gewöhnlich zur Cur des Bandwurmes erforderlich. Bisweilen wird dieselbe durch eine abführende Wurmlatwerge aus *Semen cinæ*, *Rad. valerianæ*, *R. jalapp.* u. *Sulfas lixivæ* mit *Oxymel* vorbereitet. (Brems er über lebende Würmer etc. Wien 1819.) Der verstorbene Dr. Geischlöger in Wien wandte das Chabert'sche Öl schon vor etlichen u. dreissig Jahren an, fand aber, dass es so wenig wie alle andere gegen den Bandwurm empfohlene Mittel auf eine specifisch wirkende Kraft Anspruch machen könne. M. s. Hufeland's Journ. Bd. 10. St. 3. S. 173. Meine damit in mehreren Fällen angestellten Versuche gaben dasselbe Resultat. Manche Kranke wurden vollkommen geheilt, bey manchen blieb das Mittel fruchtlos, und einige waren zum anhaltenden Gebrauche desselben auf keine Weise zu bewegen.

Ausserlich angewendet ist der Terpentia ein ausgezeichnetes Digestivmittel, und wird mit Fetten, Harzen, Gummiharzen u. s. w. in Form von Pflastern und Salben

benutzt. Er macht einen Bestandtheil des *Ceratum ad fonticulos*, *Cer. citrinum*, *Emplastrum cantharidum*, *E. cicuta*, *E. diachyl. compos.*, *E. euphorbii*, *E. de meliloto*, *E. hydrargyri* und *Unguentum terebinthinatum* unserer Pharmakopöe. Eben so dient das Terpentiniöl zum äusserlichen Gebrauche in mannigfaltiger Verbindung.

F O R M E L N.

10. R. *Terebinth. laric.* $\zeta\beta$.
Vitell. ovi q. s.
 ut f. *Liniment.*

D. S. Mittelst Leinwand einige Mahl im Tage erwärmt aufzulegen.

In allen Fällen anwendbar, wo Digestivmittel angezeigt sind.

Nach Pitschaft leistet es neben dem nöthigen Gebrauche innerlicher Mittel Ausgezeichnetes bey der *Spina bifida*, *Pædarthrocace*, Drüsengeschwülsten und Verhärtungen des Zellengewebes und der Musculatur. (Hufeland's Journ. 1832. Sept. S. 28.)

11. R. *Ol. terebinth.* ζjj .
Ammon. pur. liquid.
Tinct. opii compos.
 $\overline{\text{aa}} \zeta\text{j}$.

M. D. S. Zum Einreiben.

Ein sehr gutes Mittel bey den im Herbst, Winter und Frühjahr eintretenden Beschwerden von Frostbeulen.

12. R. $\frac{1}{2}$ *Ol. terebinth.*
Ammon. pur. liq.
Spir. camphor. aa.

M. D. S. Zum Einreiben.

Von Trümpey aus mehrseitiger Erfahrung gegen *Oedema pedum* empfohlen. Die Einreibung findet täglich 2 Mahl Statt, und die Füße werden mit wollenen Girkelbinden umwickelt. (Hufeland's Journ. 1830. December S. 20.)

13. R. *Ol. terebinth.* $\zeta\beta$.
Tinct. cantharid.
Ammon. pur. liq. aa
 ζj .

M. S. Zum Einreiben.

In der Wassersucht leisten diese Einreibungen, früh und Abends auf die Fusssohlen gemacht, als Beyhülfsmittel sehr gute Dienste.

Oder.

14. R. *Ol. terebinth.* ζjjj .
Subig. c. s. q. vitell.
ovor. add.

*

Tinct. digital.

» *juniper.*

Acet. scillit. aa $\bar{\bar{3}}$ $\bar{\bar{3}}$ $\bar{\bar{3}}$.

Aq. petroselin. $\bar{\bar{3}}$ $\bar{\bar{3}}$.

M. D. S. Alle 3 oder 4 Stunden etwas auf die Nierengegend und den Unterleib einzureiben.

(Schmidtman in Hufeland's Journal. 1830. April S. 61.)

15. *R. Ol. terebinth.* $\bar{\bar{3}}$ β .

Vitell. ovi No. j.

Decoct. rad. salep

$\bar{\bar{3}}$ $\bar{\bar{3}}$ $\bar{\bar{3}}$.

M. D. S. Zu einem Klystier.

Werneck zu Salzburg rettete mit diesem Klystier einen Mauthbeamten von einem langwierigen, allen Mitteln trotztenden Hämorrhoidalllusse mit grosser Schwäche. (Clarus u. RADIUS wochentl. Beyträgez. med. u. chir. Klinik. 1830. No. 20.)

16. *R. Ol. terebinth.* $\bar{\bar{3}}$ j .

Vitell. ovi No. j.

Theriac. $\bar{\bar{3}}$ β .

Lact. vaccin. $\bar{\bar{3}}$ j^v .

M. S. Zu einem Klystier.

Von van Swieten bey colliquativen Durchfällen in der Lungensucht empfohlen. (*Comment. in Boerhaave aphorism. Edit. Hildburgh. T. IV. pag. 112.*)

Lavandula oder Spica.

Lavendel.

Die Blumen (*Flores lavandulae*) von *Lavandula Spica officinalis* Linn.

Nur äusserlich als flüchtiges Reizmittel zu aromatischen Kräutersäckchen, Bähungen und Bädern bey paralytischen Affectionen, Quetschungen, kalten Geschwülsten u. s. w. gebräuchlich.

Präparate: *Aqua lavandulae* *Oleum lavandulae* u. *Spiritus lavandulae*. Dann sind die Blumen Ingredienz zu *Acetum aromaticum* und *Aqua vulneraria c. alcohole*; das Wasser, ehemahls bey Gedächtnisschwäche, Schwindel der Alten, Blähungen und Krämpfen innerlich gege-

ben, ist im *Spiritus saponatus*, das Öl im *Opodeldoc* und *Unguentum aromaticum* enthalten.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Flor. lavandul.</i>
 „ <i>chamomill. vulg.</i>
 „ <i>sambuc.</i>
 <i>Herb. meliss. aa</i> $\frac{z}{3}$.
 <i>Camphor. ras.</i> $\frac{3}{j}$.
 <i>M. f. l. a. Pulv. gross.</i>
 D. S. Zu Kräutersäckchen.</p> | <p><i>Spir. aromatic.</i> $\frac{z}{j}$.
 M. S. Zum Einreiben der
 Augenlieder und Schläfe.
 (Bey Augenschwäche.)]</p> |
| <p>2. R. <i>Ol. lavandul.</i>
 „ <i>caryophyllor. aa</i>
 „ $\frac{3}{j}$.</p> | <p>3. R. <i>Spirit. lavandul.</i>
 „ <i>serpyll.</i>
 „ <i>camphar. aa</i>
 „ $\frac{z}{j}$.
 M. S. Zum Einreiben.</p> |

L a u r u s.

Lorbeerbaum.

Die Früchte (*Baccae lauri*) eines in Italien, Portugal und Spanien einheimischen, immergrünen Baumes: *Laurus nobilis* Linn.

Den Lorbeeren werden flüchtig erregende und tonische, windtreibende und den Monatfluss befördernde Eigenschaften beygelegt; für sich allein aber sind sie kaum mehr, um so häufiger im *Pulvis antihectico-scrophulosus* im Gebrauche. Dieses Pulver besteht ursprünglich aus gleichen Theilen gebranntem Hirschhorne, Muscatnüssen und Lorbeeren, welche letztere aber, da sie sich wegen ihres fetten Öhles schwer pulvern lassen, vorher in einem Teige von Hausbrot eingehüllt im Backofen ausgebacken

werden. J. Pet. Frank lernte dasselbe (nach seiner Erzählung in der hiesigen Klinik) als angehender Arzt von seiner Mutter kennen, welche es als Arcanum bey Atrophie der Kinder anwandte, und damit Kranke heilte, die er für verloren hielt. Später verordnete er dasselbe mit gleich glücklichem Erfolge auch in jeder Stufe der Scrophelkrankheit sowohl, als bey chronischen hartnäckigen Diarrhöen, und bis jetzt hat die Erfahrung die treffliche Wirkung dieses Mittels hinreichend bestätigt. Man gibt davon 10—20 Gran 2—3 Malh im Tage.

Ausserdem haben wir von den Lorbeeren ein durch Auskochen gewonnenes Öhl (*Oleum baccarum lauri*), welches zu aromatischen Einreibungen benutzt wird, und Bestandtheil unseres *Unguentum aromaticum* ist; die gepulverten Beeren kommen zum *Emplastrum de meliloto*.

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Pulv. antihect. scrophul.</i> \bar{z}j.
 „ <i>rad. liquirit.</i> \bar{z}β.
 M. S. Täglich 2 — 3 Malh
 1 Messerspitze voll. (Für kleine Kinder, für Erwachsene
 1 Theelöfſel voll.)</p> | <p>2. R. <i>Pulv. antihect. scroph.</i> \bar{z}j.
 „ <i>ferr.</i> \bar{z}j.
 oder <i>Oxydul. ferr. nigr.</i> \bar{z}jβ.
 <i>Sacch. alb.</i> \bar{z}β.
 M. S. Wie No. 1.</p> |
| <p>3. R. <i>Ol. bacc. lauri</i> \bar{z}β.
 „ <i>nuc. moschat. press.</i> \bar{z}j.
 „ <i>dest. lavandul.</i> \bar{z}jj.
 „ „ <i>caryophyll.</i> \bar{z}j.
 M. D. S. Zum Einreiben.</p> | |

Levisticum.

Liebstöckel.

Die Wurzel (*Radix levistici*) einer auf Alpen perennirenden Doldenpflanze: *Ligusticum Levisticum*
Linn.

Ein geschätztes Diaphoreticum, Emmenagogum und Diureticum in älterer Zeit, jetzt selten und vorzüglich noch in der Thierheilkunde gebräuchlich. Übrigens kann dieses Mittel in derselben Dosis, Form und Verbindung, welche bey der Angelicawurzel Statt finden, verordnet werden.

Lichen Islandicus.

Blutlungenmoos.

Die ganze Flechte (isländische Schuppenflechte: *Lichen Islandicus* Linn., *Cetraria Islandica* Acharii), vorzüglich auf Island, aber auch auf Alpen und Voralpen in ganz Deutschland und andern Ländern zu finden.

Ein für schwache, ausgezehrte und erschöpfte Kranke wohlthätiges, nährendes und bitter-tonisches Mittel, die gewöhnliche letzte Nothhelferin der Lungensüchtigen. Wenn auch das isländische Moos die Lungenschwindsucht nicht zu heilen vermag, so bleibt sie doch immer ein schätzbares Palliativum, nur darf keine entzündliche Reizung, kein vermehrter Andrang des Blutes nach den Lungen, Blutauswurf u. s. w. vorhanden seyn. Daher passt es bey Exulcerationen der Lungen, so lange eine entzündliche

Affection in der Umgebung der eiternden Stelle fortheht, eben so wenig als bey der sogenannten blühenden und galoppirenden Schwindsucht. Dagegen ist es sehr wirksam in der *Phthisis pituitosa*, bey Schwäche der Lungen und den daher rührenden chronischen, mit vermehrter Schleimabsonderung verbundenen, Brustbeschwerden, oder wo solche nach Lungenentzündungen, Keichhusten und Exanthenen, namentlich Masern zurückbleiben, wie auch bey den durch blosse Schwäche unterhaltenen Diarrhöen und in der Reconvalescenz nach schweren, erschöpfenden Krankheiten.

Man verordnet das isländische Moos gewöhnlich zu $\mathfrak{z}j$ — $\mathfrak{z}\beta$ in Decoct mit Wasser oder Milch. Wo man eine zu starke Gefässreizung befürchtet, ist es zweckdienlich, das Moos, um ihm einen Theil seines Bitterstoffes zu entziehen, mit heissem Wasser zu übergiessen, dieses nach dem Erkalten wegzuschütten, und dann das wieder getrocknete Moos zum Decocte zu verwenden. Ausserdem wird es noch als Gallerte (*Gelatina lichenis islandici*) und als Lichenchocolate angewendet, welche letztere jetzt bey jedem Chocolatefabrikanten zu haben ist.

F O R M E L N.

1. R. *Lichen. Island.*

Stipit. dulcamar.

Rad. alth.

» *polygal. amar.*

\overline{aa} $\mathfrak{z}j$.

» *liquirit. $\mathfrak{z}\beta$.*

Consc. M. div. in part.

$\nu j j j$ *aequal.*

D. S. Thee.

2. R. *Lichen. Island.*

Rad. polygal. seneg.

\overline{aa} $\mathfrak{z}j j$.

Consc. coq. c. s. q. aq.

comm. per $\frac{1}{4}$ hor. Colat.

Libr. j add.

Aq. lauroceras. $\mathfrak{z}j$.

Syrup. alth. $\mathfrak{z}j$.

M. S. Alle 2 Stund. $\frac{1}{2}$ Tasse voll.

3. R. *Lichen. Island. consc.*

℥ijj.

Aq. comm. Libr. jv.

Coq. leni igne ad remanent. Libr. j; dein col. c. express. et in liquore adhuc calid. solv.

*Sacchar. lactis ℥ijj.**Elaeosacch. citr. ℥j.*

Nunc sepon. loco frigid. ut abeat in gelatinam.

D. S. Alle 2 Stunden
1 — 2 Theelöffel voll.

4. R. *Lichen. Island. consc.*

℥j

Rad. columb. contus

℥jj.

*Coq. ex aq. comm ℥xjj
ad ℥vjij residuas, quibus
add.*

*Sem. phellandr. aq.
cont. ℥jjj, ebull. aliquoties,
col. et colat. evapor. ad
gelatinae consistent. cui
add. l. a.*

Syrup. cinnam. ℥β.

M. S. Alle Stunden 1 Theelöffel voll.

(Choulant a. a. O. S. 26. 1.)

L i n u m.

Lein.

Der Same (*Semen lini*) des gewöhnlichen Leines oder Flachses: *Linum usitatissimum Linn.*

Ein wegen seines vielen Schleimes und fetten Öhles erweichendes, einhüllendes und schlüpfrig machendes Mittel bey entzündlichen Affectionen, zumahl der Harnwerkzeuge, und in Ermangelung des Eyweisses bey Sublimatvergiftung. Das Leinsamenmehl (*Farina seminis lini*) wird zu erweichenden Breyumschlägen verwendet. Dann haben wir das aus den Samen frisch ausgepresste und das verkäufliche Leinöhl (*Oleum lini pressum recens* u. *Oleum lini venale*); jenes kann innerlich wie andere milde Öhle verordnet werden, wirkt etwas mehr auf den Stuhl, ist

aber von unangenehmerem Geschmacke und daher wenig gebräuchlich; dieses dient vorzüglich als Zusatz zu Klystieren.

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Semin. lini</i> $\tilde{z}\beta$.
 <i>Aq. comm. Libr. ij.</i>
 <i>Coq. per</i> $\frac{1}{4}$ <i>hor. dein</i>
 <i>add.</i>
 <i>Rad. liquirit. consc.</i>
 $\tilde{z}jj$.
 <i>St. in infus. ferv. per</i>
 $\frac{1}{4}$ <i>hor. Colat.</i>
 D. S. Tassenweise zu trin-
 ken.</p> | <p><i>Ol. lini venal.</i> $\tilde{z}j$.
 M. S. Zu 2 Klystieren.</p> |
| <p>2. R. <i>Sem. lini cont.</i> $\tilde{z}\beta$.
 <i>Coq. c. s. q. aquae per</i>
 $\frac{1}{4}$ <i>hor. Col.</i> $\tilde{z}vj$ <i>add.</i>
 <i>Laud. liq. Syd. Gr.</i>
 xv.</p> | <p>3. R. <i>Farin. sem. lini</i>
 „ <i>secalin. aa</i> $\tilde{z}vj$.
 <i>Sapon venal. ras.</i> $\tilde{z}j$.
 M. S. Zu Breyumschlägen.</p> <p>4. R. <i>Olei lini</i> $\tilde{z}jjj$.
 <i>Aq. calc. viv.</i> $\tilde{z}vj$.
 <i>Misc. agitand. in Lini-</i>
 <i>ment.</i>
 D.
 Bey Verbrennung auf Lein-
 wand gestrichen aufzulegen.</p> |

L i q u i r i t i a.

Süssholz.

Die Wurzel (*Radix liquiritiae*) einer im südlichen Europa häufig wachsenden, im Bambergischen und in Mähren gebauten, strauchartigen Pflanze: Kahlfuchtiges Süssholz, *Glycyrrhiza glabra* *Lin.*

Ist demulcirend, die Schleimabsonderung, besonders in den Lungen befördernd, und wird bey Hals- und Brust-

katarrhen, immer in Verbindung mit andern Mitteln theils in Pulver, theils im Aufgusse, so wie als Geschmack verbesserndes Mittel, besonders des Salmiaks und der Arnica-blumen verordnet.

Unsere Pharmakopöe hat davon folgende Präparate:

1. das verkäufliche Extract (*Extractum liquiritiae venale*),
2. dasselbe gereinigt (*Extract. liquirit. depuratum*), 3. das flüssige Extract der Wurzel (*Extract. liquirit. liquidum*, und 4. die Süssholzpaste (*Pasta* oder *Gelatina liquiritiae*). Ausserdem ist die Wurzel Bestandtheil des *Pulvis gummosus*, der *Species althaeae* und des *Syrupus papaveris*.

F O R M E L N.

- | | |
|---|--|
| <p>1. R. Rad. alth. \bar{z}jj.
 „ liquirit. \bar{z}vj.
 „ ireos flor. \bar{z}jj.
 Herb. farfar. \bar{z}j.
 Flor. verbasc.
 „ rhocad.
 Sem. anis. stell. $\bar{a}\bar{a}$
 \bar{z}β.</p> | <p>St. in digest. ferv. per
 $\frac{1}{4}$ hor. et in Colat. Libr. j
 solve:
 Sal. ammoniac. dep.
 \bar{z}β-j.
 M. S. Alle 2 Stund. $\frac{1}{2}$ Schale
 voll.</p> |
| <p>Consc. M. (<i>Species ad
 infusum pectorale Phar-
 mac. Boruss.</i>)</p> | <p>3. R. Pulv. gummos. \bar{z}jj.
 Aquae foenic. \bar{z}vj.
 Mucil. gumm. arab.
 Extr. liquirit. liq. $\bar{a}\bar{a}$
 \bar{z}β.</p> |
| <p>2. R. Rad. alth. consc. \bar{z}β.
 Coq. c. s. q. aq. comm.
 per $\frac{1}{4}$ hor. sub fin. coc-
 tion. add.
 Rad. liquirit. cons.
 \bar{z}jj.</p> | <p>M. S. Aufgeschüttelt alle
 $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$ Stunden 2 Esslöffel
 voll.</p> |

Lupulus.

Hopfen.

Die Fruchtzapfen (*Coni* oder *Strobili lupuli*) der weiblichen Pflanze des an Hecken, Zäunen wildwachsenden, in mehreren Ländern Europa's gebauten gemeinen Hopfens: *Humulus Lupulus Linn.*

Von den Heilkräften des Hopfens sagte Stenzel gerade vor hundert Jahren ungefähr dasselbe, was wir jetzt davon lesen: «*Lupulus amarus viscera infarctu liberat, icterum sanat, urinas movet, stomachum roborat, temulentiam et somnum efficit.*» (Ch. Gottf. Stenzel. *De anodynor. virtutib. venenor. Vitenb.* 1735. pag. 39.) In neuerer Zeit hat man den Hopfen auch in Scropheln empfohlen und in Frankreich gibt man darin vorzüglich den zwischen den Blättchen der Zapfen befindlichen gelben Staub, Lupulin genannt. — Ausserlich dient der Hopfen bey kalten Geschwülsten, Quetschungen, Verrenkungen u. s. w. zu Bähungen, Umschlägen und trocknen Kräuterkissen.

FORMELN.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Strobilor. lupuli</i> $\mathfrak{z}\beta$.
 <i>Infund. s. q. aq. comm.</i>
 <i>serv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus.</i>
 <i>Col. \mathfrak{z}vjjj add.</i>
 <i>Spir. aether. nitric.</i>
 $\mathfrak{z}\beta$.
 <i>Syrup. cort. aur.</i> $\mathfrak{z}\beta$.
 M. S. Alle 2 oder 3 Stunden $\frac{1}{2}$ Schale voll.</p> | <p>2. R. <i>Lupulini</i> $\mathfrak{z}\text{jj}\beta$.
 <i>Pulv. g. arabic.</i> $\mathfrak{z}\text{j}$.
 <i>Extr. cichor. q. s.</i>
 <i>ut f. Pilul. Gr. jv.</i>
 D. S. Täglich 2 — 4 Stück.
 Gegen Scropheln. (Neues
 prakt. Formulare, a. d. Franz.
 v. Gräfe. S. 121.)</p> |
|---|---|

- | | |
|---|---|
| <p>3. R. <i>Strobil. lupuli</i> $\mathfrak{z}jjj$.
 <i>Specier. aromat.</i> $\mathfrak{z}j\beta$.
 <i>Sal. ammon. contus.</i>
 $\mathfrak{z}jjj$.
 <i>M. divid. in part.</i> jj
 <i>aequal.</i></p> | <p>durchgeseiht als Umschlag
zu brauchen.</p> |
| <p>S. Ein Packet mit $\frac{1}{2}$ Mass
siedenden Wassers zu über-
giessen, $\frac{1}{2}$ Stunde in der
Hitze stehen zu lassen, und</p> | <p>4. R. <i>Strobil. lupul.</i> $\mathfrak{z}j\beta$.
 <i>Herb. meliss.</i>
 <i>Flor. chamom. vulg.</i>
 <i>„ sambuc.</i> $\overline{aa} \mathfrak{z}j\beta$.
 <i>Camphor. ras.</i> $\mathfrak{z}\beta-j$.
 M. D. S. Zu Kräuterkissen.</p> |

L y c o p o d i u m.

Bärlappsamen.

Der Same (*Semen* oder *Pulvis lycopodii*) des in ganz Deutschland auf sandigen Heiden und in moosigen Gebirgswäldern wachsenden kolbigen Bärlapps:
Lycopodium clavatum Linn.

Ein bey verschiedenen Krankheiten der Urinwege, namentlich Strangurie, Ischurie und Blasenkrämpfen, zumahl der Kinder sehr wohlthätig wirkendes, äusserlich zum Einstauben bey Wund- und Frattseyn der Kinder, stark nässendem Milchschorfe, aufgesprungenen Brustwarzen, wie auch zum Bestreuen der Pillen anzuwendendes Mittel.

Man gibt es Kindern zu $\mathfrak{g}\beta-j$, Erwachsenen zu $\mathfrak{z}\beta-j$ einige Mahl im Tage.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Pulv. lycopod.</i> $\mathfrak{z}jj$.
 <i>Syrup. alth.</i> $\mathfrak{z}j\beta$.
 <i>M. add.</i></p> | <p><i>Aq. commun.</i> $\mathfrak{z}jj$.
 D. S. Alle 2 Stund. $\frac{1}{2}$ Ess-
 löffel voll.</p> |
|---|---|

Nach Hufeland bey schmerzhaftem Harnen und Blasenkrämpfen zahnender Kinder. (Journ. B. 2. S. 165.) Oder:

2. R. *Pulv. lycopod* ζj .

Syrup. alth. $\zeta j\beta$.

M. S. Öfters 1 Theelöffel voll.

Gegen Dysurie neugeborner Kinder.

3. R. *Pulv. lycopod.* $\zeta i\beta$.
Pulv. prunor. ζiij .

M. S. Alle 3 Stund. 1 Esslöffel voll.

Bey Strangurie Erwachsener.

Magnesia muriae venalis.

Salzmagnesie.

Die käufliche kohlen-saure, aus Mineralwässern bereitete Bittererde.

Die verkäufliche kohlen-saure Bittererde ist nie ganz rein von einem Gehalte an kohlen-saurem Kalke, der bey dem Glühen, um daraus reine Bittererde (S. *Magnesia pura* oder *usta Pharm. Austr. p. 82.*) zu bereiten, ätzend wird. Daher unsere Pharmakopöe (S. *Carbonas magnesiaepurus. pag. 62.*) auch eine reine kohlen-saure Bittererde durch Ausscheidung derselben aus dem Bittersalze mittelst des kohlen. Kali darzustellen vorschreibt. Hinsichtlich der Wirkung aber kommen die käufliche und reine kohlen-saure, so wie die gebrannte Magnesie überein. Ihre vorzügliche Wirkung ist die absorbirende, nebst dem aber befördern sie gelinde den Stuhlgang. Durch Tilgung der im Körper erzeugten Säure, zunächst in den ersten Wegen, heben sie die durch jene hervorgebrachten Krämpfe der verschiedensten Art, Sodbrennen, Erbrechen u. s. w. Desswegen ihr grosser Nutzen in der Kinderpraxis, wo man so häufig mit Säure in den ersten Wegen und einer Menge daher entspringender Übel zu schaffen hat. Ausser-

dem wird die Magnesie auch in der Lythiasis in Fällen, wo ein Übermass von Harnsäure obwaltet, empfunden.

Die mittelst starker Hitze ihrer Kohlensäure beraubte Magnesie wird, besonders in der Kinderpraxis der kohlensauren vorgezogen, weil diese durch Entwicklung ihrer Kohlensäure, wenn bereits kohlensaures Gas im Darmcanale vorhanden ist, bey Kindern zu lästigen Blähungen und Kolik Veranlassung geben kann, wo hingegen die reine Magnesie jenes Gas an sich zieht.

Man gibt die käufliche, so wie die reine kohlensaure und die gebrannte Magnesie nach Massgabe des Alters von 5—30 Gran einige Mahl des Tages, meistens mit einem Zusatze von etwas Aromatischen, in manchen Fällen auch mit andern zweckdienlichen Mitteln.

F O R M E L N.

1. R. *Carbonat. magnes.*

$\bar{\text{z}}\text{j}\beta$.

Pulv. cort. cinnam.

$\bar{\text{z}}\beta$.

» *sacch. alb.* $\bar{\text{z}}\text{j}$.

M. f. Pulv. divid. in part. vj aequal.

D. S. Täglich 2 oder 3 Mahl
1 Pulver.

2. R. *Carbon. magnes.*

Pulv. rhei chin.

Elaeos. macis $\bar{\text{a}}\bar{\text{a}}$ $\bar{\text{z}}\text{j}$.

M. f. Pulv. divid. in part. vj aequal.

D. S. Alle 3 Stund. 1 Pulv.

3. R. *Carbon. magn.* $\bar{\text{z}}\beta$.

Pulv. rhei $\bar{\text{z}}\text{j}$.

» *rad. valer. sylv.*

$\bar{\text{z}}\text{j}$.

Elaeos. foenic. $\bar{\text{z}}\text{jj}$.

M. f. Pulv.

S. Zu einer Messerspitze
voll.

Nach (Hufeland gegen die verschiedenen, bey Kindern durch Säure hervorgebrachten Störungen.)

4. R. *Carbon. magnes.*

Pulv. tartar. depur.

Elaeos. citr. $\bar{\text{a}}\bar{\text{a}}$ $\bar{\text{z}}\beta$.

M. f. Pulv.

S. Täglich einige Mahl
1 Theelöffel voll.

D. S. Alle 3 Stund. 1 Pulver
in Schafgarbenthee.

(Gegen *Molimina haemor-
rhoid.*)

Richter.

5. R. *Carbon. magnes.*

Pulv. tartar. depur.

Sulfur. praecipit.

Sem. foenic. āā ʒjj.

Camphor. Gr. vjjj.

*M. f. Pulv. divid. in
part. xvj aequal.*

6. R. *Magnes. pur. ʒj.*

Mucil. g. arab. ʒβ.

Aq. foenicul. ʒjv.

Syr. cich. c. rheo ʒj.

M. S. Aufgeschüttelt 2 oder
3 stündlich 1 Esslöffel voll.

Magnesia vitrariorum.

Braunstein.

Das in mehreren Provinzen des österreichischen Kai-
serstaates und den meisten Ländern Europa's natür-
lich vorkommende Manganoxyd.

Ein hinsichtlich seiner Wirkung noch problematisches
Mineral, welches jedoch gegen Syphilis, Flechten und
Krätze, wie auch in der Lungensucht mit Nutzen ange-
wandt wurde, vorzüglich aber zur Entwicklung des in
ihm in Menge enthaltenen Oxygens, wie auch des Chlors
aus dem Kochsalze (S. *Mixtura Guytoni Pharm. Austr.*
p. 83.), dann zur Darstellung des flüssigen Chlors (S. *Chlo-
rina liquida Ph. A. p. 67.*) benutzt wird.

Zum medicinischen Gebrauche verordnet man den
Braunstein zu 5—20 Gran, 2—3 Mahl täglich in Pulver,
äusserlich als Streupulver oder mit Fett in Salbenform.

FORMELN.

| |
|--|
| <p>1. R. Pulv. magnes. vitrar. 2. R. Pulv. magnes. vitrar.
 „ sacch. alb. ʒj.
 oder Magnes. pur. ʒʒʒ. Axung. porc. ʒj.
 M. divid. in part. vʒʒʒ M. in unguent.
 aequal. D. in fictilo.
 S. Tägl. 2 — 3 Mahl 1 Pulv. S. Zum Einreiben.</p> |
|--|

Malva vulgaris.

Käsepappel.

Die Blüten und Blätter (*Flores* und *Folia malvae*)
 der überall an Hecken, Zäunen und auf Schutthaufen
 wachsenden *Malva sylvestris* und *Malva*
rotundifolia Linn.

Eine mit der Alchäa in Wirkung und Anwendung
 übereinstimmende Pflanze. Die Blumen werden selten für
 sich allein, sondern meistens in Verbindung mit Eibisch;
 Huflattig, Wollkrautblumen, Klapperrosen u. s. w. zu
 Brustthee, die Blätter gewöhnlich zu erweichenden Bäh-
 ungen und Breyumschlägen benutzt, die Blätter sind da-
 her auch Bestandtheil unserer *Species emollientes pro so-*
mento u. *cataplasmate*.

M a n n a.

Manna.

Eine Art körnigen Zuckers, welcher sich durch Verdickung des aus dem Stamme einiger im südlichen Europa, vorzüglich in Calabrien und Sicilien wachsenden Eschenarten, namentlich des *Fraxinus excelsior*, *Fraxinus Ornus Linn.*, und des *Fraxinus rotundifolia Aiton* fließenden süßen Saftes bildet.

Ein die Darmausleerung gelinde beförderndes Mittel, welches vorzüglich für Kinder und schwächliche, reizbare Individuen bey entzündlichen Leiden des Darmcanales und des uropoietischen Systems, so wie bey katarrhalischen Affectionen der Schling- und Athmungswerkzeuge passt, auch andern Abführmitteln zur Unterstützung zugesetzt wird, bey schwachen Verdauungsorganen aber leicht Blähungsbeschwerden, Krämpfe und Colik erregt. Sie ist Ingredienz des Wiener Tränkchens. (S. *Infusum laxativum Ph. Austr. p. 79.*)

Dosis für Kinder $\text{ʒij} - \text{vj}$, für Erwachsene $\text{ʒi} - \text{ij}$.

F O R M E L N.

| | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Mannae elect.</i> ʒj.
 <i>Ol. amygd. dulc. rec.</i>
 $\text{ʒ}\beta$.
 <i>Syr. rhoead.</i> ʒvj.
 <i>M. l. a.</i> Alle Stunden
 $\text{i} - \text{2}$ Theelöffel voll.</p> | <p>2. R. <i>Ol. amygd. dulc.</i> $\text{ʒ}\beta$.
 <i>Pulv. gum. arab.</i> ʒjj.
 <i>Syrup. alth.</i> ʒjjj.
 <i>Aq. commun.</i> ʒjv.
 <i>M. f. l. a. emuls. in qua</i>
 <i>Mann. elect.</i> ʒj.</p> |
|---|---|

M. D. S. Alle 2 Stunden
Esslöffel voll.

3. R. *Mann. elect.* $\bar{z}vj.$
Tartrat. lixiv. $\bar{z}jj.$
Solv. in
Aq. comm. ferv. $\bar{z}jv.$
Col.

D. S. Wie No. 2.

4. R. *Mann. elect.* $\bar{z}j-jj.$
Sal. Seignett. $\bar{z}jj-\bar{z}j\bar{z}.$
Solv. in
Aq. foenicul. $\bar{z}v.$

S. Die Hälfte auf 1 Mahl,
den Rest alle Stunden esslöf-
felweise zu nehmen.

5. R. *Rad. gramin. consc.*
 $\bar{z}j.$

Coq. c. s. q. aq. per
 $\frac{1}{4}$ *hor. sub fin. coction.*
add.

Fol sennae
Sem. foenic. aa $\bar{z}jj.$
St. in infus. fervid. per
 $\frac{1}{4}$ *hor. vas. claus., dein*
add.

Sal. amar.
Mann. elect. aa $\bar{z}j.$
Solut. col c. express. et
Colat. $\bar{z}vj\bar{z} det.$

S. Alle Stunden eine halbe
bis ganze Schale voll.

Marrubium album.

Weisser Andorn.

Das Kraut (*Herba marrubii albi*) einer vorzüglich
auf Schutthaufen gedeihenden Pflanze: *Marrubium*
vulgare Linn.

Ein bitter-gewürzhaftes und auflösendes Mittel, wel-
ches früher bey Verstopfungen der Leber und Milz, in
der Gelbsucht, Chlorosis und bey Verschleimung der
Brust häufig und mit Nutzen angewandt wurde, jetzt aber
wie manches andere Gute, fast ausser Gebrauch ist.

Wir haben davon ein wässeriges Extract (*Extractum*
marrubii albi); das Kraut ist Bestandtheil der *Species*
aromat.

Letzteres wird zu $\mathfrak{z}jj - \mathfrak{z}\beta$ im Aufgusse mit Wasser oder Wein, das Extract zu $\mathfrak{z}j - jj$ des Tages in Auflösung oder Pillen verordnet.

F O R M E L N.

- | | |
|---|--|
| <p>1. R. <i>Herb. marrub. alb.</i> $\mathfrak{z}\beta$.
 <i>Consc. infund. s. q. aq.</i>
 <i>ferv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus.</i>
 <i>Col. $\mathfrak{z}jx$ add.</i>
 <i>Extr. millefol. $\mathfrak{z}j$.</i>
 <i>Tinct. cort. aur. $\mathfrak{z}jj$.</i>
 <i>Syrup. simpl. $\mathfrak{z}j$.</i>
 M. S. Alle 3 Stunden
 $\frac{1}{2}$ Schale voll.</p> | <p>4. R. <i>Extr. marrub. alb.</i>
 <i>» myrrh. aquos.</i>
 <i>Gumm. ammoniac.</i>
 $\bar{a}\bar{a} \mathfrak{z}jj$.
 <i>Sulfur. aurat. antim.</i>
 $\mathfrak{z}j$.
 <i>Succ. liquirit. $\mathfrak{z}jjj$.</i>
 <i>M. f. Pilul. pond. Gr. jj,</i>
 <i>consp. pulv. rad. liquirit.</i>
 D. S. Täglich 3—4 Mal
 2—3 Stück.
 Bey dem auf örtlicher Schwäche und Atonie der Lungen beruhenden Asthma zur Beförderung des Auswurfes. (Richter Spec. Therap. B. 5. S. 32.)</p> |
| <p>2. R. <i>Herb. marrub. alb.</i> $\mathfrak{z}jj - \mathfrak{z}\beta$.
 <i>Infund. s. q. aq. fervid.</i>
 <i>per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus.</i>
 <i>Col. $\mathfrak{z}vj$ add.</i>
 <i>Spirit. sal. ammon.</i>
 <i>anis. $\mathfrak{z}\beta$.</i>
 <i>Mell. despum. $\mathfrak{z}j$.</i>
 M. S. Alle 3 Stund. 2 Esslöffel voll.</p> | <p>5. R. <i>Extr. marrub. alb.</i> $\mathfrak{z}jj$.
 <i>Gumm. res. galban.</i>
 <i>Sapon. medic.</i>
 <i>Pulv. rhei $\bar{a}\bar{a} \mathfrak{z}j$.</i>
 <i>M. f. Pil. Gr. jj, consp.</i>
 <i>pulv. cinnam.</i>
 D. S. Tägl. 3 Mal 5 Stück.</p> |
| <p>3. R. <i>Extr. marrub. alb. $\mathfrak{z}j$.</i>
 <i>Aq. menth. pip. $\mathfrak{z}jv$.</i>
 <i>Tinct. rhei aq.</i>
 <i>Syr. foenic. $\bar{a}\bar{a} \mathfrak{z}\beta$.</i>
 M. S. Wie No. 2.</p> | |

M a s t i c h e s.

Mastix.

Das Harz (*Mastiches* oder *Resina mastichis*) eines auf den Inseln des Archipels einheimischen Baumes:

Pistacia Lentiscus Linn.

Innerlich nicht gebräuchlich, sondern zu äusserlichen Zwecken bestimmt. Im Orient wird es als Kaumittel zur Stärkung des Zahnfleisches und Verbesserung des Athems benutzt. Henri empfiehlt Mastix zur Obliteration cariöser Zähne. Man erhält ihn, wenn man das Mastixharz in Äther kalt werden lässt, welcher es bis auf einige Unreinigkeiten schnell und gänzlich auflöst; hierauf giesst man es ab, und bewahrt es in einem verschlossenen Fläschchen auf. Will man sich seiner bedienen, so trinkt man damit eine kleine, mit der Höhle des Zahnes im Verhältnisse stehende Baumwollkugel, reinigt die Zahnhöhle, trocknet sie aus, und füllt sie dann mit der Kugel so genau als möglich aus. Dieses eben so einfache als wenig schmerzhaftes Mittel soll sich sehr wirksam beweisen. (Aus dem *Journ. de Chim. méd. Octob. 1834* in Schmidt's Jahrbuch d. in- und ausl. gesamm. Medic. 1835. B. 5. H. 1. S. 10.)

Das Mastixharz ist Bestandtheil des *Emplastr. euphorbii*, und dient als passender Zusatz zu aromatischen Räucherungen.

F O R M E L N.

1. R. *Mastichis.*

Olibani $\overline{\text{aa}}$ ʒij .

Bacc. junip. cont. $\text{ʒ} \beta$.

M. S. Zum Räuchern.

2. R. *Mastichis.**Olibani**Succini* $\overline{\text{aa}}$ zjjj .*Styrac. calamit.* zjj .*Benzoës.* zj .*M. f. Pulv.*

S. Wie No. 1.

M a t r i c a r i a.*Mutterkraut.*

Das blühende Kraut (*Herba florida matricariae*)
einer im südl. Deutschlande perennirenden Pflanze:

*Pyrethrum Parthenium Schmidt, Matricaria**Parthenium Linn.*

Ein in der Wirkung der Feldkamille ähnliches, jedoch mehr erhitzenes und weniger beruhigendes, aber besonders den weiblichen Sexualorganen zugewandtes Mittel, welches ältern Erfahrungen zu Folge gegen Magenkrämpfe, Windkolik, hysterische Zufälle und zur Beförderung des Menstrualflusses sehr gute Dienste leistet, und nicht so selten wie jetzt angewandt zu werden verdiente. Man verordnet davon $\text{zjj} - \text{z}\beta$ im heissen Aufgusse.

F O R M E L N.1. R. *Herb flor. matricar.* zj .*Summitat. millefol.**Flor. chamomill. rom.* $\overline{\text{aa}}$ $\text{z}\beta$.*Consc. M. S. Thee.*

2. R. *Herb. flor. matricar.* ℥jj - ℥β.

Consc. infund. s. q. aq. ferv. per ¼ hor.
vas. claus. Colat. ℥vjj. *add.*

Extr. millefol. ℥j.

Spir. aether. sulfur. ℥β.

Syrup. chamomill. ℥j.

M. S. Alle 3 Stunden eine halbe Schale voll.

M e l.

H o n i g.

Ein Product der Honigbiene: *Apis mellifica*
Zool.

Diese zuckerartige, in ihrer Wirkung mit der Manna übereinstimmende, jedoch in geringerem Grade den Stuhlgang befördernde, Substanz wird theils als Expectorans, versüssendes Mittel flüssiger Arzneyen und Constituens von Bolus und Latwergen, theils als Zusatz zu eröffnenden Klystieren, reinigenden Mund- und Gurgelwässern, wie auch mit Rockenmehl vermischt in Pflasterform zum Maturiren der Abscesse benutzt.

Nach unserer Pharmakopöe sind folgende Präparate vorgeschrieben: 1. *Mel despumatum* oder *depuratum*, 2. *Mel rosarum*, 3. *Oxymel simplex*, und 4. *Oxymel aeruginis*. Dann ist der Honig Bestandtheil von *Aqua vulneraria acida*, und Constituens des *Electuarium lenitivum*.

Melilotus.

Steinklee.

Das blühende Kraut (*Herba florida meliloti*) des an Wegen, Zäunen, auf Wiesen und Schutthaufen allenthalben wachsenden, *Melilotus officinalis*

Linn.

Ein bloss zum äusserlichen Gebrauche bestimmtes, zertheilendes und maturirendes Mittel bey Entzündungsgeschwülsten, angelaufenen Drüsen und beginnenden Verhärtungen in Form trockner Umschläge, Bähungen und Cataplasmen. Das officinelle Pflaster (*Emplastrum de meliloto*) wird für sich allein oder mit ähnlich wirkenden Pflastern in denselben Localaffectionen angewandt, wie auch mit dem Cantharidenpflaster vermischt, um den zu starken Reiz des letztern, zumahl bey Kindern zu mässigen.

F O R M E L N.

- | | | |
|--|---|---|
| <p>1. R. <i>Herb. flor. melilot.</i> $\bar{\zeta}$ij.
 " <i>hyoscyam.</i>
 <i>Spec. emollient. pro</i>
 <i>soment. aa</i> $\bar{\zeta}$j.
 <i>Sapon. alb. ras.</i> $\bar{\zeta}$β.
 <i>In pulver. tus.</i>
 D. S. Mit Milch zum Brey-
 umschläge gekocht, warm
 aufzulegen.</p> | <p>2. R. <i>Empl. de melilot.</i>
 " <i>sapon.</i>
 " <i>cicut. aa</i> $\bar{\zeta}$jj.
 <i>Malaxand. misc.</i>
 <i>D. in chart. cerata.</i></p> | <p>3. R. <i>Empl. de melilot</i> $\bar{\zeta}$jj.
 <i>Pulv. canthar.</i> $\bar{\theta}$j.
 <i>M. D. in chart. cerata.</i></p> |
|--|---|---|

M e l i s s a.

Melisse.

Das Kraut (*Herba melissae*) einer im südl. Europa auf Gebirgen perennirenden, bey uns in Gärten gezogenen Pflanze: *Melissa officinalis* Linn.

Ein milde flüchtig-reizendes, die Ausdünstung beförderndes, und auf die Unterleibsorgane beruhigend wirkendes Mittel, das bey Blähungsbeschwerden, hypochondrischen und hysterischen Krämpfen, leichten rheumatischen und andern Affectionen zur gelinden Erregung der Verdauungsorgane und Beförderung der Diaphorese mit Nutzen angewandt wird.

Wir haben davon ein destill. Wasser (*Aqua melissae*), dann gehört das Kraut zu den Ingredienzen der *Aqua aromatica spirituosa*, *Aqua vulneraria c. alcohole* und des *Spiritus aromaticus*.

Man verordnet das Kraut im Theeaufgusse zu $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$ — $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$ auf 1 Pfund Wasser für sich allein, oder mit andern zweckdienlichen Mitteln; das Wasser als Vehikel magenstärkender und krampfwidriger Arzneyen.

F O R M E L N

- | | |
|---|--|
| 1. R. <i>Herb. meliss.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$. | sen, schalenweise warm zu trinken. |
| „ <i>centaur. minor.</i> | |
| <i>Flav. cort. aurant.</i> | 2. R. <i>Aquae meliss.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{j}\nu$. |
| \overline{aa} $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$. | „ <i>castor.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{j}\mathfrak{j}$. |
| <i>Consc. M. divid. in</i> | <i>Liq. c. c. succin</i> $\mathfrak{g}\mathfrak{z}$. |
| <i>dos. vjij aequal.</i> | <i>Syr. chamomill.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$. |
| S. Ein Packet mit 1 Seitel siedenden Wassers übergos- | M. S. Alle Stunden oder 2 Stunden 1—2 Esslöfel voll. |

3. R. *Extr. absinth.* ʒβ.

Aq. meliss. ʒjv.

Spir. nitr. dulc. ʒj.

Syrup. cort. aur. ʒβ.

M. S. Alle 3 Stund. 2 Esslöffel voll.

M e l o.

M e l o n e.

Die Kerne (*Semen melonum*) einer im Orient einheimischen, bey uns der Frucht wegen gezogenen, einjährigen klimmenden Pflanze: *Cucumis Melo*
Linn.

Wie die süßen Mandeln zur Emulsion anwendbar,
z. B.

R. *Semin. melon.*

» *pepon. excortic.* āā ʒβ - ʒvj.

Aquae comm. Libr. jβ.

F. l. a. *Emuls. cui add.*

Sacch. alb. ʒβ.

M. S. Zum Getränke.

Nach Umständen können *Nitrum* u. *Extract. hyoscyami* passende Zusätze seyn.

Mentha crispa.

Krausemünze,

und

Mentha piperita.

Pfeffermünze.

Das Kraut der Einen und der Andern (*Herba menthae crispae* und *Herba menthae piperitae*), jenes von *Mentha crispa*, dieses von *Mentha piperita*
Linn.

Die Wirkung von beyden ist jener der Melisse ähnlich, wegen ihrer grössern Reichhaltigkeit an ätherischem Öhle aber besitzen sie ein weit stärkeres Reizvermögen, und die Pfeffermünze übertrifft hierin noch die Krausemünze; dagegen wirkt diese vermöge eines Antheiles an bitterm und adstringirendem Grundstoffe zugleich gelinde tonisch.

Ihre Anwendung findet Stattbey adynamisch nervösen Fiebern, Schwäche der Digestionsorgane, darauf beruhenden Übelkeiten, Magendrücken, Erbrechen, Flatulenz, Krämpfen des Unterleibes, hysterischen Zufällen, Menstrualkolik u. s. w.

Wir haben davon folgende Präparate: von der Krausemünze 1. das destill. Wasser (*Aqua menthae crispae*), 2. das destill. Öhl (*Oleum menthae crispae*) und 3. den Geist (*Spiritus menthae crispae*); nebstdem kommt das Kraut zu *Acetum aromaticum*, *Aqua aromatica spirituosa* und *Aqua vulneraria cum alcohole*; — von der Pfeffermünze: 1. das destill. Wasser (*Aqua menthae*

piperitae), 2. das destill. Öl (*Oleum menthae piperitae*),
3. die Zelteln (*Rotulae menthae piperitae*) und 4. den
Öhlzucker (*Elaeosaccharum menthae piperitae*).

Man verordnet das Kraut von beyden zu $\mathfrak{z}\text{jj} - \mathfrak{z}\text{ß}$ im
Aufgusse, von der *Mentha piper.* auch wohl das Pulver
zu $\mathfrak{g}\text{j}$; das destillirte Wasser, ein gewöhnliches Vehikel
für bitter tonische Mittel, zu 1 Unze *p. D.* das Öl zu
Gt. $\text{j} - \text{jj}$, von dem *Spirit. menth. crisp.* $\mathfrak{z}\text{j} - \text{jj}$, von dem
Elaeosacch. menth. pip. $\mathfrak{g}\text{ß} - \text{j}$.

F O R M E L N.

1. R. *Herb. menth. crisp.*
oder „ „ *piper.*
„ *trifol. fibrin.*
 $\overline{\text{aa}} \mathfrak{z}\text{jj}$.

Consc infund. in s. q.
aquae comm. fervid. per
 $\frac{1}{4}$ *hor. vas. claus. Colat.*
 \mathfrak{z} *vjjj add.*

Spir. aeth. nitric. $\mathfrak{z}\text{ß}$.
Syrup. simpl. $\mathfrak{z}\text{j}$.

M. S. Alle 2 oder 3 Stun-
den 2 — 3 Esslöffel voll.

2. R. *Aq. menth. crisp.* $\mathfrak{z}\text{ju}$.
Tinct. aromat. acid.
 $\mathfrak{z}\text{j}$.

Aeth. acetic. $\mathfrak{g}\text{j}$.

Syr. cort. aur. $\mathfrak{z}\text{ß}$.

M. S. Alle 3 Stund. 2 Ess-
löffel voll.

3. R. *Aq. menth. pip.* $\mathfrak{z}\text{jjj}$.
„ *cinnam. comm.*
 $\mathfrak{z}\text{j}$.

Tinct. rhei aquos. $\mathfrak{z}\text{jj}$.

Syr. cort. aur. $\mathfrak{z}\text{ß}$.

M. S. Wie No. 2.

M e z e r e u m.

Seidelbast.

Die Rinde (*Cortex mezerei*) eines in Deutschlands Wäldern häufig vorkommenden Strauches:

Daphne Mezereum Linn.

Eine scharf-reizende Rinde, welche vorzugsweise äusserlich, nach vorheriger Einweichung in Essig oder Wasser, gewöhnlich am Oberarme, zur Hervorrufung einer vicariirenden Thätigkeit in chronischen Krankheiten aufgelegt, von einigen Ärzten auch innerlich in Decoct bey hartnäckigen chronischen Hautkrankheiten, rheumatischen, arthritischen und syphilitischen Leiden, zumahl Knochenschmerzen, und von Brodie in London zu einem Drittel Gran täglich 3 Malh genommen, als ein äusserst wirksames Mittel bey Beinhautentzündung empfohlen wird.

F O R M E L N.

1. R. *Cort. mezerei* ʒj.

Stip. dulcamar. ʒjj.

Rad. bardan. ʒj.

Consc. misc. D. tal.

dos. jiiij.

S. Ein Packet mit $\frac{1}{2}$ Mass Wasser bis auf 1 Seitel einzukochen, dann durchzuseihen, und den Tag über taschenweise zu trinken.

2. R. *Cort. mezerei* ʒjʒ.

Consc. coq. c. s. q. aq.

comm. per $\frac{1}{2}$ hor. sub fin. coct. add.

Rad. liquirit consc.

Sem. foenic. aa ʒjj.

St. in infus. fervid. per

$\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. Colat.

ʒjx det.

S. Alle 3 Stund. $\frac{1}{2}$ Schale voll.

3. R. Cort. mezerei \mathfrak{z} jj.

Rad. sarsaparill. \mathfrak{z} jjj.

Consc. coq. c. aq. comm.

Libr. jii ad reman. Libr. jj,
cui add.

Semin. coriandr.

Rad. liquirit. $\overline{\text{aa}}$ \mathfrak{z} j.

St. in infus. fervid.

per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. et
colet.

D. S. Tägl. $\frac{1}{4}$ Mahl i Schale
voll, und steigend nach und
nach täglich die ganze Por-
tion zu verbrauchen.

Von Schwediaur, Cul-
lerier und Lagneau gegen
veraltete syphilitische Leiden em-
pfohlen.

Millefolium.

Schafgarbe.

Das blühende Kraut (*Herba florida millefolii*) der
allenthalben auf Wiesen, an Wegen und Äckerrän-
dern perennirenden gemeinen Garbe: *Achillea*

Millefolium Linn.

Eine kräftige, bitter-gewürzhafte Pflanze, welche
wegen ihrer erprobten Wirksamkeit bey chronischen Mut-
terblutflüssen, zu stark fließenden Hämorrhoiden und
weissem Flusse häufiger als in neuerer Zeit, zumahl in der
Armenpraxis, angewandt werden sollte.

Man verordnet das Kraut zu \mathfrak{z} jj — \mathfrak{z} ij im heissen Auf-
gusse als Thee, für sich allein, oder in Verbindung mit
ähnlich wirkenden Mitteln, oder das für unsere Officinen
vorgeschriebene wässerige Extract (*Extractum millefolii*)
zu \mathfrak{z} ij — j des Tages in Auflösung oder Pillenform.

FORMELN:

1. R. *Herb. flor. millefol.* $\bar{\zeta}j$.
 „ *marrub. alb.* $\bar{\zeta}j$.
 „ *menth. crisp.* $\bar{\alpha}\bar{\alpha}, \bar{\zeta}\beta$.
Consc. M. div. in part.
vjjj aequal.
 S. Ein Packet mit 1 Seitel
 siedenden Wassers übergos-
 sen, als Thee zu trinken.
2. R. *Extr. millefol.* $\bar{\zeta}j$.
Aquae menth. crisp.
 $\bar{\zeta}j\nu$.
Tinct. cinnam. $\bar{\zeta}j$.
Syrup. simpl. $\bar{\zeta}\beta$.
 M. S. Alle 3 Stund. 2 Ess-
 löffel voll.
3. R. *Extr. millefol.* $\bar{\zeta}j$.
Borac. Θj .
Solve in
- Aq. chamomill.* $\bar{\zeta}vj$.
 D. S. Alle 2 Stund. 2 Ess-
 löffel voll.
 (Bey Menostasie.)
4. R. *Extr. millefol.* $\bar{\zeta}jj\beta$.
Limat. mart. pur. $\bar{\zeta}j$.
Pulv. summit. mille-
fol. $\bar{\zeta}j\beta$.
M. f. Pil. Gr. jii consp.
 S. Täglich 3 Mahl 3—5 St.
 (Quarin bey chron. Hämor-
 rhoidallflusse.)
5. R. *Extr. millefol.* $\bar{\zeta}jjj$.
Oxydul. ferr. nigr.
Pulv. rhei chin.
 „ *millefol.* $\bar{\alpha}\bar{\alpha} \bar{\zeta}j$.
M. f. l. a. Pil. Gr. jj,
consp. pulv. cort. cinnam.
 D. S. Täglich 2 Mahl 5—
 8 Stück.

M o r u s.

Maulbeere.

Die aus den Früchten des schwarzen Maulbeerbaumes: *Morus nigra Linn.*, bereitete Salse:

Roob mororum.

Dieselbe dient so wie der in allen Apotheken vorräthige Maulbeersaft (*Syrupus mororum nigrorum*) zur Geschmacksverbesserung temperirender Getränke, vorzüglich aber als Zusatz zu adstringirenden, reinigenden und fäulnisswidrigen Pinselsäften, Mund- und Gurgelwässern bey Aphthen oder Geschwüren des Mundes und Halses; gewöhnlich mit Borax, Salzsäure u. a.

M o s c h u s.

Bisam.

Die getrocknete, in einem in der Nähe der Geschlechtstheile des in den Gebirgen des mittlern Asiens einheimischen männlichen Bisamthieres: *Moschus moschiferus Linn.* befindlichen Beutel enthaltene, eigenthümliche Substanz: der Bisam:

Moschus.

Eines der kräftigsten, nervenstärkenden und belebenden, krampfstillenden und die Thätigkeit des äussern Hautorgans erhöhenden Mittel, welches in allen Fieberformen, wenn Erscheinungen allgemeiner, besonders über das höhere Nervensystem verbreiteter, und mit Unthätigkeit der Haut verpärter Lebensschwäche eintreten, so wie bey chronischen rein nervösen Affectionen ausgezeichnete

Dienste leistet. Daher seine Anwendung bey hohem Grade adynamisch-nervöser Fieber, bey typhösen Entzündungen und Exanthenen, Rücktritte der letztern aus Schwäche, in der epidemischen Cholera bey ihrem Übergange in den nervös-torpiden Charakter; bey Tetanus, Trismus Epilepsie, Keichhusten, *Asthma Millari*, reinem Brustkrampfe Erwachsener u. s. w. In Verbindung mit Mohnsaft ist der Bisam oft das einzige Rettungsmittel bey Brande der Alten, und De Grootte empfiehlt gegen Gedächtnisschwäche aus zu grosser Anstrengung des Gedächtnissvermögens oder aus andern das Nervensystem schwächenden Ursachen entstanden, den anhaltenden Gebrauch des Bisams, womit Baumwolle geschwängert und diese in den Ohren getragen wird, nebst Waschungen des Kopfes mit kaltem Wasser, (Rust Magaz. 1824. Bd. 16. St. 2. S. 351).

Man gibt den Moschus zu $\frac{1}{2}$ —5 Gran in kürzern oder längern Zwischenräumen, am gewöhnlichsten in Pulver, seltener in Mixtur oder Pillen.

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Moschi Gr. jii.</i>
 <i>Sacch. alb. ʒj.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vj aequal.</i>
 S. Alle Stunden oder jede
 2. Stunde 1 Pulver.</p> | <p><i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vj aequal.</i>
 S. Wie No. 1.</p> |
| <p>2. R. <i>Moschi.</i>
 <i>Camphor. ʒā Gran.</i>
 <i>ijj - vj.</i>
 <i>Sacch. alb. ʒj.</i></p> | <p>3. R. <i>Moschi Gr. xvj.</i>
 <i>Opii pur. Gr. jj - jv.</i>
 <i>Sacch. alb. ʒjv.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vjjj aequal.</i>
 S. Alle 2 Stunden 1 Pulver.</p> |

4. R. *Moschi Gran. vj.*
Mucil. g. arab. ʒjj.
M. terend. et affund.
sensim

Aq. cinnam. comm.

Syrup. diacod. ʒjj.

S. Alle halbe oder ganze
 Stunden 1 — 2 Theelöffel voll.
 (Für Kinder.)

5. R. *Moschi Gr. vj.*
Sacch. alb. ʒj.
M. terend. et add.
Liq. C. C. succ. Gtt.
Tinct. opii croc. Gtt.

LX.

XX.

Aq. fl. sambuc. ʒv.
Syrup. emuls. ʒj.

M. S. Alle halbe oder ganze
 Stunden 1 Esslöffel voll.

Nach den im *Stadio flores-*
centiae zurückgetretenen Masern
 bey hohem Grade der Asthenie.

(Hufeland's System der
 prakt. Heilk B. 2. Abth. 2. S. 111.)

6. R. *Moschi.*
Cupri ammoniac. ʒā
ʒβ.
Extr. valerian. ʒj.

M. f. l. a. Pilul No. 40,
consp. pulv. cort. cinnam.

D. in vitr. bene claus.
 S. Alle 3 Stunden 2 — 4 St.

Myristica.

Muskatnuss.

Die Samenkerne: Muskatnüsse (*Nuces moschatae*) und die Samenmäntel: Muskatblüthen (*Macis* oder *Flores macis*) eines auf den Molucken einheimischen Baumes: *Myristica moschata*
Thunberg.

Beides vortreffliche Gewürze, die als magenstärkende, blähungtreibende und erwärmende Mittel bey Schwäche der Verdauung, Flatulenz, Koliken und andern Störungen in den Digestionsorganen mit Nutzen verordnet wer-

den. Die Nüsse sind Bestandtheil des *Pulvis antihecticoscrophulosus* Frank (M. s. oben S. 197.) und von den Blüten haben wir einen Öhlzucker (*Elaeosaccharum macis*), welcher sich so wie die Nüsse ganz besonders als Zusatz zu andern bitter gewürzhaften Mitteln eignet, und den Geschmack der Rhabarber am meisten verbessert. Bernstein empfiehlt, um das Durchsaugen und Aufspringen der Brustwarzen zu verhindern, zwey grosse Muskatnüsse so auszuhöhlen, dass die Warzen darein passen, sie dann auf die Brust zu legen, und 4—6 Wochen vor der Entbindung beständig darauf liegen zu lassen. (Prakt. Handb. f. Wundärzte. Wien 1805. B. 1. S. 16.) Ich habe dieses Mittel mehrmahls anwenden lassen und bewährt gefunden.

Das zwar nicht officinelle, aber in jeder Apotheke vorhandene *Oleum nucis moschatae pressum* oder *Oleum nucistae* wird sehr zweckmässig für sich allein oder mit andern aromatischen Mitteln zu Einreibungen bey Cardialgie, chronischer Diarrhöe, Krampf- und Blähkoliken, zumahl bey Kindern benutzt.

F O R M E L N.

| | |
|--|--|
| <p>1. R. <i>Carbon. magnes.</i> ʒjj.
 <i>Pulv. nuc. moschat.</i>
 „ <i>cort. aurant.</i>
 „ <i>rad. rhei chin.</i>
 „ <i>sacch. alb. aa</i>
 ʒj.</p> | <p>2. R. <i>Ol. nucistae</i> ʒjj.
 „ <i>menth. pip.</i>
 „ <i>lavand. aa</i> Gtt.
 xv.
 <i>Camphor.</i> ʒβ.
 <i>M. l. a.</i></p> |
| <p>M. S. Tägl. 3 Mahl 1 Kaffeelöffel voll.</p> | <p>S. Zum Einreiben in die Herzgrube.</p> |

*

M y r r h a.

Myrrhe.

Das aus dem in Arabien, dem östlichen und westlichen Africa einheimischen Katafbaume: *Amyris Kataf Forskal*, ausfliessende Gummiharz:

Myrrha oder *Gummi-resina Myrrhae*.

Ein kräftig incitirendes und zugleich tonisches, vorzüglich auf die Schleimbäute der Lungen, des Darmcanales und auf das Sexualsystem einwirkendes Mittel, dessen Anwendung bey schlaffen, phlegmatischen, wenig reizbaren Individuen, besonders bey Verstopfungen der Eingeweide, schleimigem Asthma, Blennorrhöen der Lungen, des Darmcanales und der Geschlechtstheile, Amenorrhöe, Bleichsucht und in mehreren Formen der Wassersucht von entschiedenem Nutzen ist. Auch in der *Phthisis purulenta* hat man die Myrrhe empfohlen, allein ich sah in dieser Krankheit, wo ich sie früher häufig versuchte, weder von ihr noch von dem milder wirkenden Extracte die gewünschte Wirkung, sondern in den meisten Fällen vermehrten Reiz zum Husten; dagegen leistete sie in der Schleimschwindsucht einige Mahl gute Dienste; worin auch die Beobachtungen mehrerer anderer Ärzte übereinstimmen.

Äusserlich gilt die Myrrhe als eiterverbesserndes, die Granulation beförderndes, und antiseptisches Mittel bey schlaffen, schwammigen, jauchenden Geschwüren, bey Brande und Caries.

Unsere Pharmakopöe hat davon zwey Präparate: das wässerige Extract (*Extractum myrrhae aquosum*) und die Tinctur (*Tinctura myrrhae*), diese vorzüglich zum äusserlichen Gebrauche bestimmt.

Man gibt die Myrrhe und das Extract zu 5—15 Gran
p. dos. in Pulver, Pillen oder Mixturen.

F O R M E L N.

- | | |
|---|--|
| <p>1. R. <i>Myrrhae.</i>
 <i>Elaeosacch. foenic.</i>
 $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{\text{z}}\bar{\text{j}}$.
 <i>Sacch. lactis</i> $\bar{\text{z}}\bar{\text{j}}$.
 <i>M. f. Pulv. D. in scat.</i></p> <p>S. Täglich 3—4 Mahl 1 Kaf-
 fehlöffel voll.</p> | <p>D. S. Tägl. 3 Mahl 5—8 St.
 Beym weissen Flusse und zur
 Beförderung der Menstruation;
 dabey jedes Mahl eine Tasse voll
 Schafgarbentheee nachtrinken zu
 lassen.</p> |
| <p>2. R. <i>Extr. myrrh. aquos.</i>
 $\bar{\text{z}}\bar{\text{j}}$.
 „ <i>hyoseyam. Gr.</i>
 j^{ν}.
 <i>Sulf. aurat. antim.</i>
 <i>Gr. vjjj.</i>
 <i>Pulv. gummos.</i> $\bar{\text{z}}\bar{\text{j}}$.
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vjjj aequal.</i>
 D. S. Täglich 2—3 Mahl
 1 Pulver.
 Beyde Formeln nach Umstän-
 den für chronische Brustaffectio-
 nen.</p> | <p>4. R. <i>Myrrhae.</i>
 <i>Extr. fumar.</i> $[\bar{a}\bar{a}$ $\bar{\text{z}}\bar{\text{j}}$.
 „ <i>helleb. nigr.</i>
 <i>Carbon. ferri</i> $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{\text{z}}\bar{\beta}$.
 <i>M. f. Pilul. Gran. jj,</i>
 <i>consp. pulv. cinnamom.</i>
 D. S. Morgens und Abends
 10 Stück.
 Nach Stark bey mangelnder
 Menstruation.</p> |
| <p>3. R. <i>Myrrhae.</i>
 <i>Pulv. ferri.</i>
 „ <i>rad. rhei</i> $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{\text{z}}\bar{\text{j}}$.
 <i>Extr. millefol.</i> $\bar{\text{z}}\bar{\text{j}}$.
 <i>M. f. l. a. Pil. Gr. jj,</i>
 <i>consp. pulv. cort. cinnam.</i></p> | <p>5. R. <i>Myrrhae.</i>
 <i>Pulv. g. arab.</i> $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{\text{z}}\bar{\text{j}}$.
 <i>Misc. terend. et affund.</i>
 <i>sensim sensimque:</i>
 <i>Aquae hyssop.</i> $\bar{\text{z}}\bar{\text{j}}^{\nu}$.
 <i>Syrup. alth.</i> $\bar{\text{z}}\bar{\text{j}}$.
 M. S. Wohlumgeschüttelt
 alle 3 Stunden 1 Esslöffel voll.</p> |
| | <p>6. R. <i>Myrrhae</i> $\bar{\text{z}}\bar{\text{j}}$.
 <i>Carbon. lixiv. alcal.</i>
 $\bar{\text{z}}\bar{\beta}$.</p> |

In pulver. subtiliss. tritis adde

Aq. menth. pip. $\frac{3}{5}$ vj.

Sulfat. ferr. pur. Gr.

xjj.

Syrup. alth. $\frac{3}{5}$ j.

M. S. Vier Mahl im Tage
1 Esslöffel voll.

(Griffith's Mittel in der
Phthisis pituitosa.)

7. R. *Myrrhae $\frac{3}{5}$ j.*

Solv. terend. in mortar. cum

Infus. flor. chamom.

$\frac{3}{5}$ vj.

Aq. cinnamom. $\frac{3}{5}$ j.

Add.

Sal. martis Gr. xv.

Syrup. cort. aur. $\frac{3}{5}$ j.

M. S. Alle 3 Stund. 1—2 Esslöffel voll.

In der Galactierhœ (Frank
Epitom. L. V. P. I. p. 287.)

8. R. *Myrrhae $\frac{3}{5}$ j.*

Sulfat. ferr. pur. $\frac{3}{5}$ j.

Pulv. cort. lign. quass.

$\frac{3}{5}$ jv.

Extr. chin. fusc. q. s.

ut f. Pil. G. jj, consperg.

pulv. cort. cinnamom.

S. Tägl. 3 Mahl 4—8 Stück.

In derselben Krankheitsform
nach Berends.

9. R. *Myrrh.*

Cort. peruv. $\frac{3}{5}$ $\frac{3}{5}$ j.

Camphor. $\frac{3}{5}$ j.

M. f. l. a. Pulv.

S. Zum äusserlichen Gebrauche.

(Beym Brande.)

10. R. *Fol. salviae $\frac{3}{5}$ j.*

Infund. in s. q. aquae

comm. fervid. per $\frac{1}{4}$ hor.

vas. claus. Colat. $\frac{3}{5}$ vj add.

Tinct. myrrh. $\frac{3}{5}$ j - jj.

Mell. rosar. $\frac{3}{5}$ j.

M. S. Mundwasser.

Natrum hungaricum.

Ungarisches Natron.

Die natürliche kohlensaure Soda, wie sie auf der Oberfläche mehrerer durch die Sonne ausgetrockneter Landseen und Teiche Ungarns, besonders auf der grossen Keczkéméter Heide ausgewittert gesammelt, und von groben Unreinigkeiten befreyt, in Handel gesetzt wird.

Zum arzneyliehen Gebrauche wird dieselbe nach Vorschrift unserer Pharmakopöe durch Auflösen, Filtriren, Abdampfen und Krystallisiren nochmahls gereinigt, und führt dann den Namen gereinigte Soda (*Soda depurata* oder *Carbonas sodae alcalinus crystallisatus*), welche an einem trocknen warmen Orte der Luft ausgesetzt in ein trocknes Pulver zerfällt, und die getrocknete reine Soda (*Soda depurata siccata* oder *Carbonas sodae alcalinus siccatus*) gibt. — Von der reinen krystallisirten Soda werden dann bereitet: die doppelt kohlensaure, essigsäure, phosphorsaure Soda, und das weinsteinsaure Kalinatron oder Seignettsalz (*Bicarbonas sodae*, *Acetas sodae*, *Phosphas sodae* und *Tartras lixivae et sodae*).

Über die Wirkung, Anwendung und Verschreibungsweise dieser Präparate in der 2. Abtheilung unter den sie betreffenden Namen.

N i c o t i a n a.

Tabak.

Die getrockneten Blätter (*Folia nicotianae* oder *tabaci*) von *Nicotiana Tabacum* Linn.

In kleinen Gaben ein kräftiges Reizmittel, wodurch die Absonderung der Schleimhäute und Nieren befördert wird; in grossen Dosen ein scharf-narkotisches, Ekel, Erbrechen, Durchfall, Betäubung und selbst Schlagfluss verursachendes Gift.

Seine innerliche Anwendung wird vorzüglich empfohlen bey hartnäckiger, auf Atonie oder Krampf der Gedärme beruhender Stuhlverhaltung, eingeklemmten Brüchen, Nerven- und Gemüthskrankheiten; in der Wassersucht, besonders Ascites. Magnenus (*De Tabaco exercitationes XIV. Hagae Comit. 1658.*) sagt, das Decoct des Tabaks habe in der Wassersucht so stark auf den Urin gewirkt, dass man den Gebrauch desselben aussetzen musste. Späterhin empfahl Fowler den wässerig-geistigen Aufguss, ohne des Magnenus zu erwähnen. (Samml. auserl. Abhandl. f. pr. A. B. 11. S. 335.) Dieser Letztere verordnete auch schon, um die Lungen von einer grossen Menge Schleimes, der Erstickung drohte, zu befreyen, eine Mischung aus 2 Unzen Tabaksblättersaft und 6 Unzen Wein zu 1 Esslöffel voll alle 2 Stunden, bis Brechen erfolgte, wodurch die Krankheit gehoben wurde. Gleich günstigen Erfolg sah er bey einer alten Frau, die der Erstickung nahe war. Auch bey Dysurie und Ischurie von Krampf, torpider Schwäche und Verschleimung der Harnwerkzeuge, Nieren und Blasensteinen that der Tabak gute Dienste. (Fowler a. a. O. u. Earle in Samml. auserl. Abhandl. f. pr. A. B. 26. S. 10. flg.) Vogt sah oft bey Landleuten

den in Tabakspfeifen sich ansammelnden Saft zu 10 — 20 Tropfen, selbst bis zu einer Gabe, dass Erbrechen und Purgiren entstand, in Blähungs- und Krampfkoliken mit gutem Erfolge gebrauchen. (Pharmakodynamik B. 2. S. 184.)

Ausserlich hat man den Tabak mit Nutzen angewandt: im Aufgusse und Decocte als Waschwasser bey Flechten und Kopfgrind (A. P. Frank. *Epitome Libr. IV. p. 154. §. 425. — pag. 200. §. 456.*), als Bähung beym Tetanus und Trismus. (Thom. Anderson. Von der Anwendung des Tabaks beym Starrkrampfe in Jerson's und Julius Magazin 1835. September u. October. S. 283.) Rauf beschwichtigte heftige Blasenkrämpfe während der Entbindung durch ein sehr warmes Bad, dem er einen Aufguss aus $\frac{1}{2}$ Pfund Tabak mit 3 Mass Wasser zumischte. (Medic. Conversationsbl. 1832. No. 30.) — Als gewöhnliches und als Tabaks-Rauchklystier werden die Blätter bey eingeklemmten Brüchen, hartnäckiger Verstopfung, Darmgicht und Scheintode benutzt. — J. O'Beirne beobachtete bey einem an traumatischem Tetanus leidenden 13 jährigen Knaben, nach fruchtloser Anwendung anderer Mittel von einem Aufgusse aus 2 Scrupel Tabak und 8 Unzen Wasser 3 — 4 Mahl täglich als Klystier durch 14 Tage fortgesetzt, Heilung der Krankheit. (Samml. aus-erl. Abhandl. B. 30. S. 600.) Einen ähnlichen Fall theilt Norcum mit. (Med. chir. Zeit. 1827. B. 1. S. 89.) — De Haen rettete in zwey Fällen von Incarceration, wobey alle andern Mittel fruchtlos waren, durch solche Klystiere in wenig Minuten die Kranken vom Tode (*Ratio medendi P. I. p. 114.*), und eben so glücklich war er damit im Ileus. (*P. IX. pag. 206.*)

Hofr. Pitschaft in Baden gibt folgende, auf seine Erfahrung gegründete Behandlung der *Hernia incarcerata* an: Bey entzündlicher Diathesis, bey Plethora erst ein mässiger Aderlass, dann ein lauwarmes Bad während

einer Viertelstunde, darauf die Anwendung einer mit Eis gefüllten Rinds- oder Schweinsblase, auch gläsernen Schoppenflasche auf die Bauchstelle — in Ermangelung des Eises Wasser mit Salz und Salpeter, oft eine Erneuerung desselben — in verzweifelten Fällen einige Blutegel am After, dann ein Terpentinklystier mit Eigelb und Chamilienaufguss; — versagt dieses alles noch die Hülfe, dann ein Klystier aus Belladonna und Nicotiana-Aufguss. — Zum Klystier auf 8 Unzen 1 Scrupel bis $\frac{1}{2}$ Drachme *Herba belladonnae*, oder 2 Drachmen *Nicotianae*, — gilt für Erwachsene, Kinder von 7—10 Jahren nur die Hälfte. Dem Klystiere setzt man 1—2 Esslöffel voll Öhl zu. (Hufeland's Journ. 1832 Octob. S. 55.)

Derselbe sagt (a. a. O. S. 52.): «Gegen *Pollutiones morbidae* halte ich meiner Erfahrung zu Folge den Gebrauch der Nicotiana, kalter Waschungen des Nackens, des Hinterhauptes, und das nächtliche Tragen einer Bleyplatte auf dem Hinterhaupte für das heilbringendste Verfahren. Bey den *Pollutiones morbidae* taugen die eigentlichen stärkenden Mittel nicht, wohl aber lassen sich mit dem Gebrauche der Nicotiana belebende, nicht erhitzen- de Mittel verbinden; hier dient vorzüglich *Chenopodium*, und bey heftigem Drucke im kleinen Gehirne salmiakgeis thaltige Mittel und *Arnica* in kleinen Gaben. Ich gebe 1 Scrupel Tabak, oft auch nur einen halben im wässrigen Aufgusse zu $\frac{1}{4}$ Unzen stündlich 1 Esslöffel voll.»

In meiner Jugend habe ich mehrmahls gesehen, wie man auf frische Schnittwunden zum Stillen der Blutung in Ermangelung wundärztlicher Hülfe Schnupftabak streute: in neuerer Zeit hat sich die blutstillende Wirkung des Saftes aus den Tabakspfeifen, wie auch des Decoctes von Tabak bewährt gefunden. (Schmidt's Jahrbücher der in- und ausländ. gesamt. Medicin. 1834. B. 2. H. 3. S. 271.)

Cesare de Gaglia aus Cantalupo fand durch Zufall, dass Tabakräucherungen gegen Chiragra, Gonagra und Podagra schnelle Hülfe leisten. Schmerz und Geschwulst verschwanden unter Ausbruch eines örtlichen klebrigen Schweisses. (*L'Osserv. med. di Napol.* 15. Aug. 1833 in Schmidt's Jahrb. 1834. B. 1. H. 1. S. 10.), und J. Vetsch bedient sich örtlich zu Fomentationen der Tabakinfusion mit gutem Erfolge gegen rheumatische und arthritische Entzündungen der Synovialhäute, wie auch besonders bey der bösartigen, purulenten Ophthalmie. (*Medic. chirurg. Transactions. London* 1831. Vol. XVI. P. II.)

Man verordnet den Tabak zum innerlichen Gebrauche im heissen Aufgusse oder Decocte aus \mathfrak{z}^{β} —j auf 3—4 Unzen Colatur, zu $\frac{1}{2}$ —1 Esslöffel voll alle 2 oder 3 Stunden zu nehmen; zum äusserlichen Gebrauche in derselben und in grösserer Dosis.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Herb. nicotian.</i> $\mathfrak{z}^{\text{jjj}}$.
 <i>Pulv. rad. rhei</i> \mathfrak{z}^{jj}.
 <i>Coq. in aq. comm. s. q.</i>
 <i>per</i> $\frac{1}{4}$ <i>hor. Colat.</i> $\mathfrak{z}^{\text{vjij}}$.</p> | <p>2. R. <i>Folior. nicotian.</i> \mathfrak{z}^{β}.
 <i>Consc. infund. aquae</i>
 <i>comm. fervid</i> \mathfrak{z}^{vj}. <i>Diger.</i>
 <i>per horam et Colat add.</i>
 <i>Spir. vini rectificati</i>
 \mathfrak{z}^{j}.</p> |
|---|---|

D. S. Alle Stunden 1 starken Esslöffel voll.

Bey eingeklemmten Brüchen, wo weder Entzündungszufälle vorhanden noch zu befürchten sind. Nach Aug. Gottl. Richter's Versicherung (Abhandl. von den Brüchen. S. 209) that dieses Mittel in vier der verzweifeltsten Fälle, wo der Kranke dem Tode schon ganz nahe zu seyn schien, wirklich Wunder.

S. Täglich 3 Mahl 40 Tropf.
 Diesen Aufguss gab Fowler in der Wassersucht, und stieg in der Dosis allmählig mit 5—10 Tropfen bis auf 200.

J. R. Schmitt verordnet in der Bauchwassersucht einen Aufguss aus 1 Scrup. Digitalis und 1 Drachme Enzian auf 6 Unzen Wasser mit 1 Unze *Oxymel scillit.*

alle Stunden zu 1 Esslöffel voll, und zur Unterstützung dieses Mittels folgende Einreibung:

3. R. *Herb. nicotian.*
 „ *digital. āā* ʒjjj.
F. infus. ʒjv *refriger.*
adde:
Extr. scillae
Ol. terebinth. āā ʒj.
Vitell. ovor. No. jj
F. emuls.

S. Tägl. 2—3 Malh 1 Theelöffel voll in jede Nierengegend einzureiben.

(Schmitt's Beyträge zur Behandlung einiger Wassersuchenden torpider Form. Würzb. 1833.)

4. R. *Cinnabar. factit.*
Magist. bismuth.
Herb. nicotian. āā ʒj.
Extr. aloës aq. Gr. v
M. f. Pulv. divid. in
part. xx aequal.

S. Eine Stunde nach dem Frühstücke und beym Schlafen 1 Pulver zu nehmen. (Kindern ein halbes, ein Viertel Pulver.)

Hofr. Pitschaft empfiehlt diese Pulver in jener Gattung *Epilepsie*, welche die alte Schule *Epilepsia cerebialis* nannte, als ein ungemein erleichterndes, die

Anfälle verkürzendes, und als ein dieselbe Monate lang abhaltendes Mittel. (Hufeland's Journal. 1833. Sept. S. 24.)

5. R. *Herb. nicotian. ʒj.*
F. infus. aquos. serv.
Colat. ʒvj *cui adde:*
Syrup. emuls. ʒj.

S. Kindern von 1—2 Jahren 1 grossen Kaffeelöffel voll alle Stunden, erwachseneren 2 solcher, und 8—10 jährigen 1 Esslöffel voll zu geben.

Nach eben demselben im Keuchhusten. Sehr verschleimten Kindern von etwas träger Lebenskraft gibt er auch alle 2 Stunden ein Pulver aus:

6. R. *Herb. nicotian. Gr.*
jj.
Tartar. emetic. Gr. j.
Sacch. alb. ʒjj.
Gumm. arabic. ʒβ.
F. Pulv. div. in part. xx
aequal.

Verminderung der Gabe bestimmt das kindliche Alter und der Erfolg des Mittels. Einige Malh Erbrechen fordert die Heilung. (Hufeland's Journ. 1832. Sept. S. 25.)

7. R. *Herb. nicotian ʒj.*
Infund. aquae serv. q. s.

per $\frac{1}{4}$ hor. Colat. refrigerat.

$\text{ʒj}\beta$ adde:

Spir. vini rectific. ʒjj.

S. Täglich 4 Mahl 25 Tropfen steigend zu nehmen.

(K o p p.)

Eine mit schleimigem Urin verbundene Dysurie einer schwächlichen 53 jährig. Frau wurde durch jenes *Infusum* gehoben.

(K o p p's Denkwürdigkeit. in der ärztl. Praxis. Frankfurt a. M. 1830.)

Nitrum. Nitras lixiviae.

Salpeter. Salpetersaures Kali.

Nach dem Aderlasse das kräftigste und am gewöhnlichsten angewandte Antiphlogisticum in allen hyperdynamischen Krankheitsformen, Entzündungen des Magens und Darmcanales, der Nieren und Urinblase ausgenommen.

Man gibt den gereinigten Salpeter (*Nitrum purum. Nitras lixiviae depuratus.*) zu ʒj — ʒj des Tages in Pulverform, am liebsten aber aufgelöst in schleimigen Decocten oder Mandelmilch.

Äusserlich dient er als zertheilendes Mittel bey Halsentzündungen unter Gurgelwässer, bey Unterleibsentzündungen unter schleimige Klystiere, bey Gehirnentzündungen, Kopfverletzungen und eingeklemmten Brüchen als Zusatz zu kalten Fomentationen. (S. *Acetum* No. 4.)

F O R M E L N.

1. R. *Nitr. pur.* $\text{ʒ}\beta$ -j.
Pulv. g. arabic. ʒjj .
 „ *sacch. alb.* ʒjv .
M. f. Pulv. divid. in
part. vjij aequal.

D. S. Alle 2 oder 3 Stunden 1 Pulver.

2. R. *Nitr. pur.* ʒj .
Cremor. tartar. ʒjj .
Pulv. r. ipecacuanh.
Gr. jv
 „ *sacch. alb.* ʒjjj .
M. f. Pulvis.

S. Tägl. 2—3 Mahl 1 Messerspitze voll.

(Vogler's *Pulvis antispasmodicus*.)

3. R. *Nitr. pur.* $\text{ʒ} \text{ijj}$.
Sulfat. lixiv. $\text{ʒ} \text{jj}$.
Cinnab. fact. $\text{ʒ} \text{jj}$.
M. f. Pulv.

Das in früherer Zeit sehr gebräuchliche, sogenannte niederschlagende Pulver (*Pulvis temperans*), zu 1 Messerspitze voll bey Wallungen und Congestionen.

4. R. *Nitr. pur.* $\text{ʒ} \text{j} - \text{j} \beta$.
Pulv. tartar. depur.
 $\text{ʒ} \text{jj} - \text{ʒ} \beta$.
M. f. Pulv. divid. in
part. vj aequal.

S. Alle 2 oder 3 Stunden 1 Pulver.

Bey Entzündungskrankheiten, wie auch bey dem von einem subinflammatorischen Zustande abhängenden *Hydrops calidus*.

5. R. *Nitr. pur.* $\text{ʒ} \text{j}$.
Solv. in
Aquae comm. $\text{ʒ} \text{vj}$.
Adde:
Mucil. g. arabic. $\text{ʒ} \beta$.
Syr. rub. idaei $\text{ʒ} \text{j}$.

M. S. Alle 2 Stund. 1—2 Esslöffel voll.

6. R. *Nitr. pur.* $\text{ʒ} \text{jj} - \text{ʒ} \beta$.
Tartar. stibiat. Gr.
 $\text{j} \beta - \text{jjj}$.
Solve in
Aq. flor. sambuc. $\text{ʒ} \text{v}$.
Adde:
Syrup. comm. $\text{ʒ} \text{j}$.

M. S. Alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll.

Nach Thilenius bey Rheumatismus mit gleichzeitigem Fieber.

7. R. *Nitr. pur.*
Cremor. tartar. $\overline{\text{aa}}$
 $\text{ʒ} \text{j}$.
Opü pur. Gr. jj.
Aq. fontan. $\text{ʒ} \text{jjj}$.
Syr. fl. rhoead. $\text{ʒ} \beta$.

M. S. Alle Stunden 1 Esslöffel voll.

Vogel's vorzüglichstes Mittel in der Hämoptysis.

8. R. *Herb. malvae* $\text{ʒ} \text{vj}$.
Coq. c. s. q. aquae per
 $\frac{1}{4}$ hor. *Colat. Libr. j add.*
Nitr. pur. $\text{ʒ} \text{jj}$.
Mell. rosar. $\text{ʒ} \text{j} \beta$.
 M. S. Zum Gurgeln.

9. R. Sem. lini contus. $\bar{\zeta}$ β.

Coq. c. s q. aquae per $\frac{1}{4}$ hor.

Colat. $\bar{\zeta}$ x add.

Nitr. pur. $\bar{\zeta}$ j.

Ol. lini.

Mell. crud. \bar{aa} $\bar{\zeta}$ j.

M. S. Zum Klystier.

Oleum Olivarum.

Olivenöhl.

Das aus den Früchten des im südlichen Europa kultivirten europäischen Öhlbaumes: *Olea Europaea Linn.* durch Pressen gewonnene Öhl.

Kann als erweichendes, besänftigendes und einhüllendes Mittel statt des Mandelöhles, in denselben Fällen, in gleicher Dosis und Form wie dieses, zumahl bey Unvermöglichen angewandt werden.

Kreis-Chirurgus Rabe zu Kosten verordnete in 8 choleraähnlichen Krankheitsfällen mit auffallend günstigem Erfolge das Provenceröhl innerlich zu 1 Esslöffel voll. Gewöhnlich reichte schon eine Gabe des Mittels hin, Schmerz, Durchfall und Erbrechen unter Ausbruch eines allgemeinen Schweisses aufhören zu machen. (Casper's Wochenschrift 1834. No 35.)

Am häufigsten wird jedoch das Olivenöhl äusserlich benutzt. In der Haut- und Bauchwassersucht empfehlen die Alten den Unterleib damit einzureiben. (*Dioscorides de medicinati materia Libr. VI. pag. 165.*); Oliver suchte diese Methode wieder hervor, und versichert, sehr viele unheilbare Wassersüchtige durch das, Morgens und Abends stundenlang fortgesetzte, Reiben mit Öhl herge-

stellt zu haben. (*Schubart. Dissert. sistens hydrosis aetiologicaliam et therapiam. Jenae 1776.*) Bey grosser, schmerzhafter Spannung des Bauches und der Füsse verschaffen solche Einreibungen mit warmem Olivenöhl nach meiner Erfahrung immer, wenn auch nicht Heilung, doch wenigstens grosse Erleichterung, und in zwey Fällen verlor sich dadurch die mit paralytischer Schwäche verbundene, bis zu einem hohen Grade gestiegene ödematöse Anschwellung der untern Extremitäten, wogegen schon lange trockne aromatische Umschläge und geistige Einreibungen fruchtlos angewandt waren, vollkommen.

In Italien werden Einspritzungen von warmem Olivenöhl gegen Harnverhaltungen, die von Krämpfen herühren und mit Verengerungen der Harnröhre verbunden sind, mit bestem Erfolge angewandt. (Neue Samml. auserl. Abhandl. Bd. 2. St. 1. S. 21.) Trye spritzt bey so starken Verengerungen der Harnröhre, dass selbst die feinste Sonde keinen Durchgang findet, Olivenöhl ein, hält die Harnröhre zu, und sucht durch Streichen mit den Fingern das Öhl weiter zu bringen. Diess wird so lange fortgesetzt, bis Bougien eindringen. (Götting. gelehrt. Anzeig. 1810. S. 1098.) Eben so räth Depeyre bey der Ischurie von Stricturen nach angelegten Blutegeln, Halbbädern und Fomentationen gewärmtes Baumöhl in die Harnröhre einzuspritzen, dann durch Drücken auf den vordern Theil des Gliedes das Öhl durch die Verengung in die Blase zu bringen. Dieses Verfahren wird so oft wiederholt, bis das Öhl leicht über die Stricture weggeht, dann der Catheter applicirt. (*Medic. chir. Zeitung. 1834. B. 2. S. 440.*) Endlich wird in der Strangurie von Krampf und Entzündung des Blasenhalbes und der Blase das Baden des Gliedes in warmem Öhle als ein vortreffliches Mittel zur Linderung der Schmerzen anempfohlen. (*Allgem. medic. Annal. des 19. Jahrh. 1822.*)

Zur Verhütung und Heilung der Pest wird die ganze Oberfläche des Körpers mit Öhl eingesalbt, stark und geschwind durchrieben. Gewöhnlich wird dazu ein Pfund Öhl erfordert, und der Erfolg ist, dass ein allgemeiner Schweiß ausbricht. Wenn dieser hinlänglich erfolgt, so ist eine Einreibung des Tages genug, wo nicht, so wird das Reiben wiederholt, und damit so lange fortgefahren, bis für den Kranken keine Ansteckung mehr zu befürchten ist. Der ausgebrochene Schweiß wird noch durch warme Getränke und Bettwärme befördert. (H u f e l a n d's Journ. B. 6. St. 2. S. 436. — Baldwin's. Bemerk. über die von ihm entdeckte spec. Wirkung der Einreibung des Olivenöhles gegen die Pest. A. d. Ital. mit Anmerk. von Scheel. Kopenh. 1808.) In neuerer Zeit hat man, neben dem Trinken des Olivenöhles zu $\frac{1}{4}$ —8 Unzen gleich nach den ersten Spuren der Ansteckung, jene Einreibungen als Verwahrungsmittel vollkommen bestätigt gefunden. (Medic. chir. Zeit. 1819. B. 4. S. 79 u. 254. — Lud w. Frank *de peste, dysenteria et ophthalmia aegyptiaca*. Vienn. 1820. p. 86—88. Schmidt's Jahrb. 1834. No. 12. S. 288.)

Endlich werden zur Verminderung der Rigidität des Zellengewebes, Trockenheit und Spannung der Haut wie der Muskelfaser bey Gelenksteifigkeit, Contracturen, incarcerirten Brüchen, Verhärtungen u. s. w. die Öhlereibungen mit Nutzen angewandt.

Olibanum oder Thus.

Weihrauch.

Das Harz eines in Ostindien wachsenden Baumes:
Boswellia serrata Roxburg.

Nur als Räucherungsmittel und unter Pflaster gebräuchlich. M. s. die Formeln No. 2 und 4 unter *Benzoës*, No. 1 und 2 unter *Mastiches*.

O n o n i s.

Hauhechel.

Die Wurzel (*Radix ononidis*) eines auf allen Wiesen, an Wegen und Ackerrändern wachsenden Halbstrauches: *Ononis spinosa Linn.*

Ein die Absonderung des Urins beförderndes, und daher in der Wassersucht anzuwendendes Mittel. Lenti li us (*Miscellan. pract. I. p. 277*) will von der mit Wein genommenen Wurzel, noch mehr aber von der Rinde derselben so starke Wirkung auf die Harnwege beobachtet haben, dass sogar eine Enuresis erfolgte. Indessen scheint die diuretische Kraft der *Ononis* wenig beachtet worden zu seyn, bis dieselbe später, besonders durch J. P. Frank, wieder in Erinnerung gebracht wurde. Er empfahl das Decoct der Wurzel zur Unterstützung anderer harntreibender Mittel, und ich sah davon in mehreren Fällen von Haut- und Bauchwassersucht, theils in der hiesigen Klinik unter dieses grossen Mannes Leitung, theils in meiner eigenen Praxis sehr gute Wirkung. Die Ärzte älterer Zeit benutzten die Hauhechel auch bey Harnverhaltung, Blasenkatarrh und Lithiasis, dann besonders bey Stockungen

in den Gekrösdrüsen und daher rührender Atrophie der Kinder.

Sonst gab man die Wurzel zu $\frac{1}{2}$ — 1 Drachme 2 — 3 Mahl des Tages in Pulverform, jetzt wird sie gewöhnlich in Decoct zu $\frac{1}{2}$ — 1 Unze auf 9 — 12 Unzen Wasser, für sich allein zum Getränke oder als Vehikel anderer ähnlich wirkender Mittel verordnet.

Unsere Pharmakopöe vom Jahre 1794 enthält einen Syrup (*Syrupus ononidis*), anstatt des ehemaligen *Syrupus quinque radicum*, bestehend aus einer Abkochung von gleichen Theilen Hauhechel- und Fenchelwurzel mit Zucker eingedickt. Er war ein passender Zusatz zu diuretischen Mixturen:

F O R M E L N.

| | |
|---|---|
| 1. R. Rad. ononid. $\bar{\zeta}jj$. | 2. R. Rad. ononid. $\bar{\zeta}j$. |
| » gramin. $\bar{\zeta}j$. | Consc. coq. c. s. q. aq. |
| Conc. coq. c. s. q. aq. | per $\frac{1}{2}$ hor. sub fin. coct. |
| per $\frac{1}{2}$ hor. sub fin. coct. | add. |
| add. | Bacc. junip. cont. $\bar{\zeta}jj$. |
| Rad. foenicul. | St. in infus. ferv. per |
| » liquirit. $\bar{aa} \bar{\zeta}jjj$. | $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. Colat. |
| St. in infus. ferv. per | $\bar{\zeta}jx$ add. |
| $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. Colat. | Roob spinae cervin. |
| Libr. jj . | $\bar{\zeta}j$. |
| D. S. Zum Getränke. | Oxymell. scillit. $\bar{\zeta}j\beta$. |
| | M. S. Alle 3 Stunden $\frac{1}{2}$ |
| | Schale voll. |

Origanum.

Wohlgemuth.

Das Kraut (*Herba origani*) einer perennirenden, an sonnigen Hügeln, Wegen und Zäunen wachsenden Pflanze: *Origanum vulgare* Linn.

Ein flüchtig erregendes, in geringem Grade tonisches Mittel, welches ehemals bey Stockungen in den Gefäßen der Brust und des Unterleibes, bey Katarrhen, asthmatischen Beschwerden, Menostasie und *Fluor albus* als Thee angewandt wurde, jetzt nur äusserlich als zertheilendes Mittel zu Kräutersäckchen, Umschlägen und Bädern benutzt wird. Es macht einen Bestandtheil unserer *Species aromatica* und Ingredienz der *Aqua vulneraria cum alcohol*.

Ossa mammalium.

Säugethierknochen.

Dienen bloss zum pharmazeutischen Gebrauche, und zwar zur Darstellung folgender in unserer Pharmakopöe aufgenommener Präparate: 1. der brenzlich-öhligen kohlen-sauren Ammoniakflüssigkeit, oder des Hirschhorngestes (*Carbonas ammoniae alcalinus pyro-oleosus solutus*), 2. des brenzlich-thierischen Öhles (*Oleum animale empyreumaticum*), aus welchem durch Destillation das ätherische Thieröhl (*Oleum animale aethereum* oder *Oleum animale Dippelii*) bereitet wird, und 3. des Phosphors. Von diesen Präparaten das Weitere in der 2. Abtheilung.

Ovum gallinaceum.

Hühnerey.

Von den frischen Eyern wird das rohe Eyweiss (*Albumen ovi*) vorzüglich gegen Sublimatvergiftungen und bey verschluckten Nadeln benutzt. Gegen jene lässt man von dem ersten Erscheinen der Vergiftungszufälle an mehrere Gläser mit Wasser verdünntes Eyweiss verschlucken; bey verschluckten Nadeln gebe man 20—25 Gran Brechwurzel und gleich darauf das Weisse und den Dotter von 2—4 frischen Eyern, so wird mit dem Erbrechen das Verschluckte, ins Eyweiss eingehüllt, wieder hervorkommen. Dr. Turnbull in Northumberland gab einer Magd, die eine grosse Stecknadel verschluckt hatte, erst ein starkes Brechmittel, und nach und nach das Weisse von 4—5 Eyern. Nach 16 Minuten wurden Stecknadel und Eyweiss herausgebrochen. (Osiander über die Entwicklungskrankheit, in den Blüthejahr. des weibl. Geschlechtes B. 2. S. 308.) — Beym Durchliegen leistet das Weisse von einem Ey mit einem Löffel voll Branntwein und 1 Scrupel rohen Alaun zusammengerieben und auf Leinwand gestrichen aufgelegt, gute Dienste. — Zu Schaum geschlagenes Eyweiss ist ein Bestandtheil der *Pasta althaeae* (*Pharm. austr. S. 98.*), und dient ausserdem zum Abklären von Säften, Decocten und andern Flüssigkeiten, zu welchem Zwecke auch das getrocknete und zerriebene Eyweiss (*Albumen exsiccatum*) in den Apotheken vorrätzig zu halten vorgeschrieben ist.

Das Eigelb oder der Eydotter (*Vitellus* oder *Vitellum ovi*) ist, in Fleischbrühe, Thee oder Wein genommen, ein kräftiges Nahrungsmittel für Entkräftete, Auszehrende und Reconvalescente von erschöpfenden Krankheiten.

Hufeland empfiehlt in seiner Armenpharmakopöe für Unvermögliche in Ermangelung des Weines und kräftiger Fleischbrühen eine Mischung aus 2 Eydottern, 1 Unze Zucker, 2 Unzen Kornbranntwein, $\frac{1}{2}$ Drachme gepulverten Gewürznelken und 2 Pfund Wasser für einen Tag. Indessen dürfte hier in Wien ein Seitel guten Weines, wenigstens zur Winterszeit, wo ein Ey bisweilen 2 Kreuzer C. M. kostet, nicht so hoch als jene Mischung kommen, und den schon an weniger guten Wein Gewöhnten gleiche, wenn nicht bessere Dienste leisten. — Die gute Wirkung des von White (von dem Nutzen der rohen Eyer in der Gelbsucht. A. d. Engl. Leipzig 1787.), Weikard (Medic. Fragmente. Frankf. 1791.), und von P. Frank bey Gelegenheit am Krankenbette in der hiesigen Klinik gegen die Gelbsucht empfohlenen, in Wasser abgerührten Eygeln habe ich in leichtern Fällen bestätigt gefunden. — Endlich dient der Eydotter als Mittel, um Harze, Gummiharze, natürliche Balsame und Kampher mit wässerigen Flüssigkeiten in Verbindung zu bringen.

P a p a v e r a l b u m.

Weisser Mohn.

1. Die Samenkapseln oder Mohnköpfe (*Capsulae s. Capita papaveris albi*), 2. die Samen (*Semina papaveris albi*) von dem bey uns in Gärten und auf Feldern gezogenen Schlafmohn: *Papaver somniferum* Linn., und 3. der aus dem Oriente kommende, eingetrocknete gummiharzige Mohnsaft (*Opium*) aus den Kapseln derselben Pflanze.

Nach einer Menge der verschiedensten, mitunter ganz entgegengesetzten Meinungen über die Wirkung des Mohn-

saftes ist man jetzt zu der aus unbefangener Beobachtung hervorgegangenen Ansicht gekommen, dass kleine Gaben dieser so mächtig in das animalische Leben eingreifenden Potenz, in den meisten Fällen, anfangs erregend und belebend, grössere hingegen betäubend, einschläfernd und erschlaffend, endlich auf eine eigenthümliche Weise giftig wirken, in kurzer Zeit den tiefsten Schlaf, gänzliche Vernichtung der Nervenkraft, Apoplexie und Tod hervorbringen. Im minder unglücklichen Falle bleiben Stumpfsinnigkeit, Verlust des Gedächtnisses, Zittern der Glieder, Lähmungen u. s. w. zurück «Wirsehen,» sagt Hufeland in seinen vortrefflichen Aufsätze: Die drey Heroen der Heilkunst (Journ. 1829. July. S. 17.) „im Opium eine höchst wunderbare, ja ganz einzige, Verbindung der excitirenden mit der sedativen, der belebenden mit der lebenszerstörenden Kraft, und hierin liegt eben das Auszeichnende dieses Mittels, und das, was ihm für die Praxis einen so hohen, ja ausschliesslichen Werth gibt. — Herabstimmung, ja gänzliche Aufhebung der Sensibilität, des Nervenlebens, und Hervorrufung und höhere Potenzirung der Irritabilität des Herzens und des ganzen Blutlebens, das heisst, des eigentlichen organischen, vegetativen Grundlebens, nebst der damit unzertrennlich verbundenen, Vermehrung und Beschleunigung des innern Lebensprocesses bis zur tödtlichen Hyperanimalisation, Zerstörung aller Plasticität und anfangenden chemischen Zersetzung — das ist der wesentliche Charakter dieses ausserordentlichen Mittels.»

Die getrockneten Mohnköpfe besitzen in geringem Grade dem Mohnsafte ähnliche Wirkung, und dienen vorzüglich zum äusserlichen Gebrauche bey spasti-

schen und schmerzhaften Affectionen, in Form von Bähungen, Einspritzungen und Klystieren.

Die Samen sind reich an einem, in seinen chemischen Eigenschaften vorzüglich mit dem Mandelöhl übereinstimmenden, milden fetten Öhle; sie enthalten nach ziemlich allgemeiner Annahme kein narkotisches Princip, und die in Wien von Kleinen und Grossen so häufig genossenen, sogenannten Mohnkipfel scheinen für diese Annahme zu sprechen; indessen führt Martersteck einen Fall an, dessen auch ich mich noch wohl erinnere, dass die Kinder des ehemahligen Hof- und Universitätsgärtners in Bonn, mit noch einigen andern Kindern nach dem übermässigen Genusse jener Samen in einen so tiefen Schlaf verfielen, dass man sie erst des andern Tages mit vieler Mühe wieder zu sich bringen konnte. (Martersteck's Bonnische Flora. Th. 1. Bonn 1792. S. 215.)

Die Periode der ersten Anwendung des Mohnsaftes als Heilmittels hat sich spurlos verloren. Den Zeitgenossen des Hippokrates scheint aber der Gebrauch desselben nicht unbekannt gewesen zu seyn, da Diagoras, Einer derselben, schon dagegen soll geeifert haben. So viel ist gewiss, dass kein Mittel unseres ganzen Medicamenten-Apparates so häufig und insovielen Krankheiten gebraucht und gemissbraucht wurde als Opium. Daher sagt J. Ad. Schmidt: «Wer nennt mir eine Krankheitsform, wo es nicht, ein Mahl wenigstens, ein Verhältniss gab, welchem das Opium ausgezeichnet entsprach?» (A. a. O. S. 424.)

Die mannigfaltigen Verhältnisse, unter welchen Opium Heil- oder Palliativmittel in einzelnen Fällen seyn kann, hier aus einander zu setzen, würde zu weit führen; sie können Statt finden: in adynamisch-nervösen, anhaltenden und intermittirenden Fiebern mit und ohne Entzündung einzelner Organe, bey acuten Exanthenen, Blut- und Schleimflüssen, krampfhaften Affectionen, Geistes-

zerrüttungen und Gemüthskrankheiten, Bleykolik und Mercurialcachexie, chronischen mit Schmerzen verpaarten Leiden u. s. w.

Wir haben vom Opium folgende Präparate: 1. das wässerige Extract (*Extractum opii aquosum*), 2. die einfache Tinctur (*Tinctura opii simplex*), 3. die zusammengesetzte Tinctur (*Tinctura opii composita* oder *crocata*, oder *Laudanum liquidum Sydenhami*), 4. das Morphin (*Morphium*) und 5. das essigsauere Morphin (*Acetas morphii* oder *Morphium aceticum*). Das Opium selbst ist Bestandtheil des Dowerschen Pulvers (*Pulvis Doveri* oder *Pulv. ipecacuanhae cum opio*), und der aromatischen opiumhaltigen Latwerge (*Electuarium aromaticum cum opio*). Endlich wird aus der Abkochung der Mohnkapseln mit Zucker ein Syrup (*Syrupus papaveris* oder *Syrupus diacodii*) bereitet.

Über die Dosis des Mohnsaftes so wie über die Wiederholung derselben lässt sich keine allgemeine Norm geben. Es gibt Individuen, bey denen schon kleine Gaben bedeutende Wirkung hervorbringen, und es gibt Verhältnisse, wo in einem und demselben Individuum $\frac{1}{2}$ Gran Mohnsaft, jetzt einen erquickenden Schlaf, ein anders Mal auch nicht die entfernteste Neigung dazu herbeyführt. Das schöne Geschlecht verträgt in der Regel den Mohnsaft am besten, jedoch erfordert seine Anwendung in der zweyten Hälfte der Schwangerschaft grosse Behutsamkeit. Hysterischen und Hypochondristen bekommt er selten gut, und das kindliche, zum Theil auch noch das jugendliche Alter hat dafür die grösste Receptivität, in beyden entwickelt sich daher am leichtesten der volle Effect dieses Mittels, wesswegen es auch einige Ärzte aus der Kinderpraxis ganz verbannt wissen wollen. Wird das Opium anhaltend gebraucht, so gewöhnt sich der Organismus bald an seine Einwirkung und erträgt endlich

unglaubliche Dosen. Die sogenannten Opiophagen des Orients nehmen anfangs ganz kleine Portionen, etwa von der Grösse eines Nadelkopfes, und steigen allmählig bis zu der einer Erbse, zu 1—3 Drachmen des Tages. Ich selbst kannte einen Mann, der jeden Abend 1 Drachme Opiumtinctur nahm, um angenehm zu schlafen. — In den meisten, wenn auch nicht in allen Fällen gilt indessen bey der Anwendung des Opiums die Regel, immer mit kleinen Gaben anzufangen und allmählig zu grössern überzugehen. Gewöhnlich nimmt man $\frac{1}{16}$ — $\frac{1}{4}$ Gran für kleine, $\frac{1}{2}$ — 1 Gran für mittlere Dosis an. Gaben, die 1 Gran übersteigen, können nur nach allmähligter Gewöhnung an kleinere Dosen und in ungewöhnlichen Fällen Statt finden. Bringt das Opium sehr bald narkotische Wirkungen hervor, so leistet es selten gute Dienste; bey stärker eintretender Narkose, als zu erwarten war, ist der Fortgebrauch gefährlich, und nur dann, wenn die ersten Mitteldosen gut vertragen werden, der Zustand des Kranken sich bessert, kann man von der Fortsetzung des Mittels eine günstige Wirkung hoffen.

Das wässerige Opiumextract ist, da bey seiner Bereitung ein Theil Morphin im Rückstande zurückbleibt, von schwächerer Wirkung als das Opium selbst, und man nimmt an, dass sich die Kraft von jenem Präparate zu der des Letztern wie 1 = 2 verhalte, wornach die Dosis leicht zu bestimmen ist.

Die einfache und die zusammengesetzte Tinctur gehören unter die vorzüglichsten und bis jetzt auch am häufigsten angewendeten Präparate. Beyde enthalten in 7 Gran oder 14 Tropfen die auflöselichen Bestandtheile von 1 Gran Opium und die zusammengesetzte Tinctur ausserdem noch jene des Safrans.

Das Morphin, nach Serturner der eigentlich wirksame Bestandtheil des Opiums, besitzt in kleiner Dosis

vorzugsweise dessen sedative Eigenschaft, wirkt in grösserer Menge als tödtliches Gift, und ist durch die unglückliche Geschichte des französischen Arztes Castaing in dieser Hinsicht schon ein Gegenstand medicinisch-gerichtlicher Untersuchung geworden. Am schnellsten entwickelt es seine Kraft in Verbindung mit Säuren, womit es nach Art einer salzfähigen Basis eigenthümliche Salze darstellt. Nach Magendie vereinigen diese Morphinsalze in sich alle Vortheile, die man vom Opium erwartet, ohne die Nachtheile desselben zu äussern, und sie versagten ihm selbst da nicht, wo das Opium fruchtlos war. Am kräftigsten und zweckmässigsten wirkt jedoch:

Das essigsäure Morphinum, welches auch am häufigsten angewendet wird. Vassal schätzt dasselbe nach seinen Beobachtungen als ein treffliches, schmerzlinderndes und beruhigendes Mittel, bey dessen Anwendung man aber vorsichtig zu Werke gehen müsse. Nach ihm ist es selbst da noch wirksam, wo andere Opiate nichts helfen, und schafft in hartnäckigen, andern Mitteln widerstehenden Nervenkrankheiten, bey chronischer Entzündung der Brust und des Unterleibes, bey innern Aneurismen, vorzüglich aber bey Krebsgeschwüren aller Art den ausgezeichnetsten Nutzen durch Linderung und Beruhigung, die es dem Kranken gewährt. (Geiger's Magaz. f. Pharmaz. 1825. März. S. 224. flg.) — Nach Hofr. Gumprecht in Hamburg nutzt es vorzüglich bey trockenem, pfeifenden, die Brust heftig erschütternden, krampfhaften Husten, und wirkt milder und sicherer als das Opium; besonders wirksam fand es derselbe, wenn diese Art des Hustens hysterischen Ursprunges war. Er gab $\frac{1}{8}$ Gran täglich 4 Mahl und stieg damit bis $\frac{1}{4}$ Gran. (Geiger a. a. O.) — Dr. Bardsley zu Manchester hat die Wirksamkeit des essigsäuren Morphiums in den meisten Fällen von chronischer

Gastritis bewährt gefunden. Hauptsächlich ist es in den Fällen, bey welchen eine reichliche Secretion einer sauren Flüssigkeit Statt findet, von grossem Nutzen. Er lässt $\frac{1}{12}$ Gran den ersten Tag 2 Mahl, den folgenden Tag 3 Mahl nehmen, und steigt immer so weiter, bis der Kranke $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Gran in 24 Stunden verbraucht. Dr. Stokes zu Dublin erzählt den Fall einer chronischen von mehreren Ärzten für unheilbaren Magenkrebs erklärten Gastritis, welche durch essigs. Morphium geheilt wurde. Er verordnete $\frac{1}{10}$ Gran 3 Mahl täglich, und den dritten Tag waren die Symptome fast ganz verschwunden; Schmerz, Erbrechen und Schweisse hörten auf und der Kranke hielt sich für vollkommen geheilt In seiner Freude übernahm er sich eines Abends bey einem Schmause, und am nächsten Morgen bekam er einen Anfall von Blutbrechen, an dem er schon früher zuweilen gelitten hatte, und alle alten Zufälle kehrten wieder. Das essigsaurer Morphium bewirkte wieder sehr rasche Erleichterung, musste aber, da das Blutbrechen sich wiederholte, ausgesetzt werden. Nach und nach genas der Kranke durch gehörige Regulirung der Diät und den Gebrauch eröffnender Klystiere vollkommen. (Stokes Vorlesung. üb. d. Heilung d. inn. Krankh. etc. deutsch bearbeitet v. F. J. Behrend. Leipz. 1835. S. 47.)

Die Dosis dieses Morphinsalzes erbellet also aus dem bisher Angeführten. Man fange mit kleinen Dosen an, z. B. wie Stokes mit $\frac{1}{12}$ Gran und steige allmählig bis $\frac{1}{2}$ Gran und darüber 2—3 Mahl im Tage. Magendie hat sowohl in Spitalern, als in der Privatpraxis bis zu $\frac{1}{4}$ Gran täglich ohne die geringste Unannehmlichkeit angewendet. (Vorschrift z. Bereit. und Anwend. einiger neuen Arzneyen. S. 28.) Nach Bally's Beobachtungen erstreckt sich indessen die Wirkung oft auf die Blase und Prostata, und es entstehen Harnbeschwerden, ja sogar vollständige Harnverhaltung, jedoch nur bey dem männlichen Geschlechte,

bisweilen schon auf eine Dosis von $\frac{1}{4}$ Gran, bisweilen jedoch noch nicht auf eine von 5 Gran. (Horn's Archiv. 1824. März. April. S. 356. flg.)

Das Dower'sche Pulver, eine Verbindung des Opiums mit Ipecacuanha, wodurch eine gegenseitige Beschränkung der Wirkung beyder Mittel Statt findet, besitzt ausgezeichnet antispasmodische, schmerzlindernde und die Ausdünstung befördernde Eigenschaften, und wird daher bey krampfhaften Leiden, asthenisch-catarhalischen, rheumatischen und arthritischen Zuständen, bey mehreren auf unterdrückter Secretion der Haut beruhenden Zufällen, asthenischen Blutflüssen u. s. w. mit Nutzen angewendet. Zehn Gran enthalten beyläufig 1 Gran Opium und eben so viel Ipecacuanha. Man gibt davon 1—3 Gran und darüber 2—3 Mahl im Tage; mehr als 5 Gran auf die Gabe werden selten, ohne Erbrechen zu erregen, vertragen.

Die aromatische opiumhaltige Latwerge, aus mehreren gewürzhaften Substanzen und Opium bestehend, kann bey Cardialgie, Erbrechen, Windkolik, Durchfällen u. s. w., wenn ihnen Schwäche des Magens und Darmcanales zum Grunde liegen, innerlich zu $\frac{1}{2}$ —2 Drachmen als einzelne Gabe, gute Dienste leisten, wird aber meistens nur in Form eines Pflasters auf den Magen oder Bauch gelegt.

Der Diacodiensyrup dient vorzüglich für Kinder als beruhigendes Mittel für sich allein zu $\frac{1}{2}$ —1 Unze des Tages oder als Zusatz zu Mixturen.

Man verordnet das Opium in Substanz, so wie das wässrige Extract am häufigsten in Pulver-, bey chronischen Fällen auch wohl in Pillenform, bisweilen in Mixturen und Emulsionen; die einfache und die zusammengesetzte Tinctur als Tropfmixtur oder als Zusatz zu andern flüssigen Mischungen; das essigsäure

Morphium in Pulver, Pillen oder Solution; das Dover'sche Pulver am zweckmässigsten in Pulverform. Es kann wohl Mixturen zugesetzt werden, dann sind aber diese zu seiner gleichmässigen Vertheilung vor jedesmaligem Einnehmen gut aufzuschütteln.

F O R M E L N.

1. R. *Opii pur. Gr. j - jj.*
Lap. cancror.
Sacch. lact. \overline{aa} ʒ jj.
M. f. Pulv. divid. in
part. ʒv aequal.

S. Früh u. Abends 1 Pulver.

2. R. *Opii pur. Gr. jj.*
Nitr. pur.
Pulv. gummos. \overline{aa} ʒ j.
M. f. Pulv. divid. in
part. ʒv aequal.

S. Alle 3 Stunden 1 Pulver.

Die Verbindung des Mohnsaftes mit salpetersaurem Kali wird zweckmässig, wenn einer Seits die beruhigende Wirkung des erstern zu wünschen, anderer Seits aber dessen reizende Eigenschaft zu fürchten ist, wie diess z. B. bey Lungenentzündungen nach hinlänglicher Anwendung antiphlogistischer Mittel, bey noch fortdauernden Schmerzen und andern örtlichen Symptomen, bey der Hämoptysis mit dem Charakter des Erethismus und andern subinflammatorischen Zuständen der Fall seyn kann.

3. R. *Opii pur. Gr. jj.*
Calomel. Gr. ʒ v.
Sacch. alb. ʒ jj.
M. f. Pulv. divid. in
part. ʒv aequal.

S. Alle 2 oder 3 Stunden 1 Pulver.

Bev Lungenentzündung unter dem eben angegebenen Verhältnisse. «Man wird,» (sagt Hufeland (Journ. 1829. Jul. S. 38.) «oft zur ganzen Vollendung der Kur nichts weiter nöthig haben, als einen 24 oder 48 Stunden lang fortgesetzten Gebrauch dieses Mittels mit warmem expectorirenden Getränke. Der Schmerz verschwindet, der Athem wird frey, es findet sich Auswurf und kritischer Schweiß, und der sieberhafte Puls beruhigt sich.»

4. R. *Opii pur. Gr. jj.*
Calomel. Gr. ʒ v.
Sacch. alb. ʒ j.
M. f. Pulv. divid. in
dos. ʒv .

S. Alle 3 Stunden 1 Pulver.

In der Bleykolik. (*Formul. med. p. 74.*) Eben daselbst findet sich gegen dieselbe Krankheit folgendes Pulver:

5. R. *Opü pur. Gr. j.*

Camphor. irror. Gr. ij.

Flor. sulfur.

Sacch. alb. ꝑā ʒβ.

M. f. Pulv. divid. in dos. jv.

S. Alle 3 Stunden 1 Pulver.

6. R. *Opü pur. Gr. jiiij.*

Sulf. sodae sicc. ʒ ij.

M. f. Pulv. divid. in part. vj aequal.

S. Täglich 2—3 Pulver.

Pitschaft empfiehlt ganz besonders das Glaubersalz als ein vorzügliches Corrigenes des Opiums bey Blutungen der Lungen, der Milz aus dem Pfortadersystem und chronischen Metrorrhagien, wenn bey anderweitiger Indication für den Mohnsaft geringer Grad von Plethora, namentlich aber die Expansion des Blutes, eben dessen Anwendung bedenklich macht. (*Hufeland's Journ. 1830. Sept. S. 35.*)

7. R. *Opü pur. exsicc. et pulver. Gr. jv.*

Extr. siccior. liquir. ʒβ.

M. intime et f. c. s. q.
aq. Pilul. No. xvj, consp.
pulv. cinnamom.

S. 1—3 Stück auf die Gabe.

8. R. *Extr. opü aquos. Gr. vj.*

„ *aconit Gr. xv.*

Tartar. emet. in s. q.

aq. dest. sol. Gr. jiiij.

Pulv. acori q. s. ut

f. Pilul. Gr. jiiij, consperg.
pulv. cort. cinnamom.

S. Früh und Abends, oder 3 Mahl im Tage 1—2 Pillen.

Bey asthenisch-rheumatischen und arthritischen Affectionen.

9. R. *Mosch. Gr. jiiij.*

Laud. liq. Sydenh.

Gtt. xxj.

Liq. C. C. succin.

Gtt. xxx.

Syrup. diacod. ʒβ.

M. S. Wohl umgeschüttelt einen kleinen Theelöffel voll auf 1 Mahl.

Bey plötzlichem Einsinken nervöser Blattern im Zeitraume der Eiterung entfernte dieses Mittel öfter die augenscheinliche Lebensgefahr. (*Richter B. 2. S. 263.*)

10. R. *Tinct. opii simpl.*

℞j.

Acid. sulfur. dilut.

℞jjj.

Syrup. violar. ℞jjj.

M. S. Einen Esslöffel voll 1—2 Mahl täglich, besonders Abends vor dem Schlafengehen, in einem schleimigen Decoete.

In heetischen Fiebern, bey Schwäche mit grosser Reizbarkeit u. ermattenden Schweißen (Richter B. 2. S. 605), wie auch bey mit Krampf verbundenem Erethismus im Gefässsystem, der besonders bey manchen krampfhaften Blutflüssen vorkommt. (Derselbe B. 7. S. 160.)

„Ich habe erfahren,“ sagt J. Ad. Schmidt, „dass es Individuen gibt, deren Sensibilität eine solche Höhe erreicht, dass auch 1/16 Gran Opium sie heftig hypersthenisirt, und natürlich alle Beschwerden nur vergrössert. Wer noch ungestümer verfährt, wie hier leicht geschieht, beleidigt seine Kranken nur um so viel gewaltiger. Wer aber das Opium in einer beträchtlich indifferenzirten Form gibt, schafft Erleichterung, wo nicht Hülfe. Eine schickliche Form dem Opium diese Indifferenzirung zu geben, ist, wenn Krebssteine mit Citronensaft saturirt werden, und dieser Mischung entweder Opiumextract oder Opiumtinctur in der gehörigen Quantität heygesetzt wird. Nur

eines von mehreren Beyspielen zu geben, wo ein solches Verhältniss Statt findet, bemerke ich, dass es Frauenzimmer gibt, die im letzten Stadium der eiterigen Lungensucht durch keine Opiatbereitung mehr einige Ruhe im Husten erhalten, vielmehr durch jede, auch in der kleinsten Gabe, nur mehr beunruhigt werden; sie klagen über grössere Hitze, mehr Beengungen und verhaltenen Auswurf. Wenn man ihnen Opium in obiger Verbindung gibt, fühlen sie sich beruhigt, schlafen erquickend, und expectoriren des Morgens ungleich leichter.“ (A. a. O. S. 439.)

In Wien, wo jährlich so manches Mädchen, so manche junge Frau ein Opfer der Lungensucht wird, fehlt es uns leider nicht an Gelegenheit, oben erwähnte grosse Receptivität für Opium zu beobachten.

Die gute Wirkung der von Schmidt hier anempfohlenen Verbindung des Opiums mit citronensauren Krebssteinen habe ich oft bewährt gefunden, und zwar nach folgender Formel:

11. R. *Pulv. lapid. canceror.*℞^{ss}.*Succ. citri q. s. ad satur.**Aquae fl. tiliae* ℞jj.*Tinct. opii Gtt. v-vjj.**Syrup. diacod.* ℞jj.

M. S. Vor Schlafengehen zu nehmen.

12. R. *Aq. rutae* \bar{z} jjj.
 „ *castor.* \bar{z} jjj.
Laud. liq. Syd. Gtt.

x - xv.

Syr. chamomill. \bar{z} β.
 M. S. 1 Esslöffel voll.

Oder:

13. R. *Laud. liq. Syd.* \bar{z} β.
Tinct. castor.
Liq. C. C. succin. \bar{a}
 \bar{z} j.

M. S. 15—20 Tropfen in Kamillenthee zunehmen.

Nach Umständen) werden diese beyden Mittel alle Stunden, jede zweyte Stunde und seltener gegeben.

Bey hysterischen Affectionen ist die Verbindung des Opiums mit Castoreum besonders zweckmässig. Nach Pitschaft ist Castoreum für die Narkosis des Opium das wahrhafte Corrigens, obne die beruhigende Kraft zu beeinträchtigen; derselbe bringt auch folgenden Satz Bagliv's in Erinnerung: „*Quando opiatīs uteris in colica, semper adde castoreum, nam et opii narcosin corrigit et doloribus medetur.*“ *Opera omnia. L. I. §. 1. De Colica.* (Hufeland's Journ. 1830. Sept. S. 37.)

14. R. *Acetat. morphii Gr. j.*
Sacch. lactis \bar{z} j.

M. f. Pulv. divid. in part. vjjj aequal.

S. Tägl. 1—3 Mahl 1 Pulver.

15. R. *Acetat. morphii Gr. j.*
Extr. lactuc. viros.
Gr. vjjj.

Sacch. alb. $\bar{9}$ jv.

M. f. Pulv. divid. in part. vjjj aequal.

S. Tägl. 3—4 Mahl 1 Pulver.

Nach Gumbrecht in der oben S. 251. angeführten Art des Hustens, wenn die Zufälle sehr hartnäckig sind.

16. R. *Acet. morphii Gr. j.*
Flor. zinc. Gr. vj.
Sacch. alb. \bar{z} j.

M. f. Pulv. divid. in part. xjj aequal.

S. Tägl. 2—3 Mahl 1 Pulver.

17. R. *Acetat. morphii Gr.*
j - jj.
Aq. comm. dest. \bar{z} vj.
Syr. cort. aur. \bar{z} β.

M. S. Alle 2 Stund. 1 Esslöffel voll.

(In der Epilepsie. *Formul. med. S. 74.*)

18. R. Pulv. Dover. Gr. x.
 Sulf. aur. antim. Gr.
 vjij.
 Elaeos. foenic. ℥jv.
 M. f. Pulv. divid. in
 part. vjij aequal.

S. Früh u. Abends 1 Pulver.
 Bey krampfhaften chron. Hu-
 sten mit zähem Auswurfe.

19. R. Pulv. Dover. Gr. xv.
 „ Plummer. Gr. x.
 Extr. aconit. Gr. vj.
 Elaeos. menth. ℥j.
 M. f. Pulv. divid. in
 part. vjij aequal.

S. Tägl. 2—3 Mahl 1 Pulver.
 Bey chron. Hautkrankheiten,
 asthenisch - rheumatischen und ar-
 thritischen Affectionen.

Bey der äusserlichen Anwendung des Opiums und seiner Präparate bleibt die Wirkung nicht selten bloss örtlich auf das Gebilde der Einverleibung beschränkt; bisweilen aber verbreitet sie sich auch auf mehr oder weniger entfernte Organe, wie dieses besonders bey der Anwendung in Klystieren und bey der endermatischen Methode der Fall ist. Wendt erwähnt sogar eines Falles, wo ein zehnwöchentliches Kind nach der Application eines Klysters aus Stärkmehl mit 6 Tropfen *Laudanum* in einem soporösen Zustande starb. (Die Hülfe bey Vergiftungen etc. von J. Wendt. 2. Aufl. Bresl. 1825. S. 75.) Es ist, sagt Hufeland, eines meiner gewöhnlichen Mittel bey der Schlaflosigkeit nervöser Kranken, diesem oft so lästigen Übel, alle Abende auf beyde Schläfe folgendes Pflaster legen zu lassen.

20. R. Empl. de hyoscyam. ℥β.
 Opü ℥j.
 Malax.
 (A. a. O. S. 24)

Die in neuerer Zeit von Rainer in Schwabmünden,
 Toel zu Aurich und Andern empfohlene Tilgungsweise der

Nasenpolypen durch täglich 2—3 maliges Bestreichen derselben mit *Laudan. liq. Sydenh.*, dann so viel es thunlich ist, deren Umhüllung mit einem in diese Tinctur getauchten Charpiebäuschchen habe ich nicht nur bey Nasen- sondern auch bey Gehörgangspolypen bewährt gefunden; nur muss die Anwendung dieses Mittels unausgesetzt, und in manchen Fällen lange Zeit fortdauern.

Bey Frostbeulen leistet die safranhaltige Opiumtinctur vortreffliche Dienste; ich lasse dieselbe früh und Abends auf die leidenden Theile einreiben, und in der Zwischenzeit damit befeuchtete Leinwandläppchen auflegen. In dem chirurgischen Institute von *Dzondi* in Halle wurden ebenfalls Frostbeulen und alle durch Erfrierung bedingten Entzündungen, Eiterungen u. s. w. am schnellsten durch örtliche Anwendung des *Laudanum* beseitigt. (*Froriep's Notiz. B. 17. S. 79.*)

Nach *Rust* hebt nach geheilter Ophthalmie das Einbringen der anfangs verdünnten und später unverdünnten safranhaltigen Opiumtinctur ins Auge jede etwa noch zurückbleibende Schwäche, Gefässerschaffung, zu hohe Reizbarkeit und Empfindlichkeit, oder auch oberflächliche Trübung vollkommen. (*Magaz. B. 17. S. 409.*)

Übrigens findet die örtliche Anwendung des Opiums und seiner Präparate vorzüglich Statt bey örtlichen Krämpfen und Schmerzen; im letzten Stadium des Trippers bey noch zurückgebliebener erhöhter Reizbarkeit der Harnröhre; bey mehreren Augenkrankheiten u. s. w., und zwar als Zusatz zu Einreibungen, Fomentationen, Cataplasmen, Pflastern, Augewässern, Injectionen und Klystieren.

FORMELN.

21. *R. Spirit. aromat.* $\mathfrak{z}j$.
 » *camphor.* $\mathfrak{z}j$.
Tinct. opii simpl. $\mathfrak{z}j$.
 M. S. Zum Einreiben.
22. *R. Unguent. alth.* $\mathfrak{z}\beta$.
Ol. hyoscyam. coct.
 $\mathfrak{z}jj$.
Tinct. opii comp. $\mathfrak{z}j$.
 M. S. Zum Einreiben.
23. *R. Opü pur. Gr. jv.*
Extr. hyoscyam. $\mathfrak{z}\beta$.
Ung. hydrarg. ciner.
 $\mathfrak{z}j$.
 M. S. Des Abends einer Erbse gross in die Augenbraungegend einzureiben, und das Auge mit einer durchwärmten leinenen Compresse zu bedecken.
 Nach Weller gegen die heftigen nächtlichen Schmerzen bey syphilitischen Augenentzündungen.
24. *R. Opü pur.* $\mathfrak{z}jj$.
Camphor. $\mathfrak{z}\beta$.
Picis burgundic.
Empl. lithargyr. \overline{aa}
q. s. ut f. Emplastr.
 Dieses Pflaster hat sich bey rheumatischen und neuralgischen
- Schmerzen der Brust, des Rückens und der Lenden, so wie in den mehr vorgerückten Stadien der Phthisis, wo häufige Stiche oder ein Gefühl von Wundseyen oder Schmerz in der Brnst zugegen sind, sehr nützlich bewiesen und ist oft sogar ein Linderungsmittel im Hüftwehe.
 (R. J. Graves. Aus Rina's Repertor. B. 2. S. 290.)
25. *R. Inf chamom. ex* $\mathfrak{z}\beta$
flor. parat. Libr. j.
Amyli $\mathfrak{z}jj$.
Vitell. ovor. No. jj.
Tinct. opü simpl. $\mathfrak{z}j$.
M. l. a.
 S. Auf 3 Klystiere.
 Bey asthenischen schmerzhaften Diarrhöen, Rubren u. s. w.
26. *R. Morphii pur. Gr. jiiij.*
Solve in
Olei hioscyam.
 oder *Olei amygd. dulc.* $\mathfrak{z}j$ -
 $\mathfrak{z}j\beta$.
 S. Täglich 4—5 Mahl damit die Gegend um die Augen einzureiben.
 Nach A. Poli als schmerzstillendes Mittel beym Krebse, Blut- und Markschwamme des Auges.
 (De morvohinae usu in oculorum morbis. Padua 1826.)

In neuester Zeit sind die Morphinsalze, und vor andern das essigsäure Morphinum, nach der endermatischen Methode (Application jener Salze auf eine, mittelst eines blasenziehenden Stoffes von der Epidermis entblösste, Stelle) bey der Behandlung mehrerer Krankheiten, vorzugsweise bey Neuralgien, mit bestem Erfolge versucht worden, und häufige Beobachtungen sprechen bis jetzt zu Gunsten dieser Methode.

Eine 38 jährige Frau, die vor 6 Jahren lange an Gesichtneuralgie gelitten, deren Heilung, nachdem viele Mittel ohne Erfolg geblieben, metaschematisch durch Eintritt hysterischer Affectionen zu Stande kam, wurde im Herbste 1831, als die Kranke wegen einer Fussverletzung wochenlang das Bett hütete, wieder von Schmerz in dem linken Backen befallen, der nahe am *Foramen mentale* paroxysmenweise äusserst intensiv wurde. Dr. Romberg liess das essigsäure Morphinum zu $\frac{1}{2}$ Gran auf ein Vesicator hinter dem Ohre streuen. Bald nach der dritten Application wich der Schmerz, und ist seitdem noch nicht wiedergekehrt. (Casper's Wochenschr. f. d. ges. Heilkunde 1833).

Ansiaux heilte eine Neuralgie des obern Augenliedes und des *Nervus maxillaris superior*, indem er vorerst durch ein Vesicans, in der Nähe oder über den Verlauf des Nerven gelegt, die Epidermis entfernte, und dann die Wunde mit einem Heftpflaster bedeckte, auf welches 1 Gran essigs. Morphinum gestreut war. (Casper's krit. Repert. B. 28. H. 2.)

Magistel behandelte gegen 50 Fälle der unter dem Namen Migräne (*Hemicrania*) bekannten Neuralgie nach der endermatischen Methode. Er bedient sich zur Hinwegnahme der Epidermis der ammoniakalischen Salbe, beginnt in der Regel mit $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{3}$ Gran essigs. Morphinum, und wendet selten mehr als 1 Gran an. Die con-

vulsivischen Bewegungen, das Erbrechen, die epigastrischen Schmerzen, welche auf den Gebrauch der narkotischen Salze folgen können, sind bloss momentan und finden nur selten Statt, wenn man die angegebene Gabe nicht überschreitet. Bey den hartnäckigsten Migränen reicht eine einzige Application zur Beseitigung des Anfalles hin, und 5 oder 6 Applicationen höchstens, in dem Masse als die Anfälle sich erneuerten, beseitigten für immer die Neuralgie. Meisten Theils wählte er die Schläfe der afficirten Seite zur Applicationsstelle, die nur einen kleinen Umfang einnimmt. Die kleine Wunde verharscht in 2 oder 3 Tagen, und lässt keine Spur zurück. Unmittelbar nach der Application lässt er die Kranken sich niederlegen. (Aus der *Gazette médic. de Paris* 1834. No. 40. in Schmidt's Jahrbuch. 1835. B. 6. H. 3. S. 268.)

Beym Lendenwehe fand Laveau die gute Wirkung der äusserlichen Anwendung des essigs. Morphiums bestätigt; er nahm die Oberhaut mittelst Schwefelsäure weg, breitete auf die entblösste Stelle 1 Gran *Acet. morph.* aus, und bedeckte den Theil mit einem Heftpflaster. (Fioriep's Notiz. 1832. B. 33. No. 6. S. 96.)

In der Ischias versuchte Romberg die endermatische Methode bey einer robusten, 36 jährigen Kranken, die sich das Übel durch anhaltendes baarfüssiges Stehen auf nassem Fussboden zugezogen hatte. In der Gegend der Fibula wurde ein Vesicator gelegt, und Morgens und Abends $\frac{1}{2}$ Gran essigs. Morphinium aufgestreut. Der Erfolg war jedoch, wenn auch in den ersten Nächten die Exacerbationen des Schmerzes verhütet wurden, kein bleibender, und man musste zu andern Mitteln schreiten. (Casper's Wochenschr. f. d. ges. Heilk. 1833.)

In der Klinik des Prof. Bouillard im *Hôpital de la Charité* in Paris wurden mehrere Versuche mit der endermatischen Methode gemacht. Den ersten Rang ver-

dienten das essigsäure oder salzsaure Morphinum, was sich bey mehreren nervösen Affectionen sehr wirksam bewiesen hat. So legte man in allen Fällen von *Nevralgia ischiatica* ein grosses Blasenpflaster auf die obere und hintere Partie des Oberschenkels, und bestreute es einige Tage lang mit $\frac{1}{4}$ —1 Gran Morphinumsalz, worauf die Schmerzen völlig verschwanden, ohne dass irgend ein übler Zufall eintrat, selbst nicht einmahl in den Fällen, wo das Morphinumsalz in der Gabe von $1\frac{1}{2}$ Gran angewendet wurde. Vier an dieser Affection leidende Kranke wurden so ungefähr binnen 10—13 Tagen geheilt. Die nämliche Behandlung bewies sich eben so wirksam in den Fällen von chronischer Gastritis. Ein auf das Epigastrium gelegtes und mit der nämlichen Quantität Morphinumsalz bestreutes Vesicator beseitigte in 8—20 Tagen häufiges und hartnäckiges Erbrechen. Mit demselben Erfolge hat man dieses Mittel in einem Falle von Pleurodinie, die in 3 Tagen wich, und in einem Falle von Anschwellung im linken Hypochondrium mit lebhaften und anhaltenden Schmerzen angewendet. Um ein Mercurialzittern zu beseitigen, wurde ein langes Vesicator in die Rückengegend gelegt, was man mit dem Morphinumsalz verband. Nach 13 Tagen verliess der Kranke das Spital. Endlich verschwand eine *Nevralgia femoro-poplitea*, die seit 4 Jahren bestand, binnen einigen Tagen durch das essigsäure Morphinum nach der endermatischen Methode angewendet. Ein erstes in die Gefässgegend gelegtes und mit Morphinumsalz bepulvertes Vesicator beruhigte den Schmerz in dieser Gegend, doch dauerte er noch an dem innern Knöchel fort; das nämliche Mittel beseitigte ihn auch in diesem Theile, allein er kehrte noch einmahl in das Gefäss zurück, wo er durch ein letztes mit Morphinum bepulvertes Vesicator gänzlich beseitigt wurde. (Aus d. *Journal hebdomad. des progrès des scienc.*

et institut. medic. 1834. in Schmidt's Jahrbuch 1835. B. 5. H. 2. S. 229 u. 232.).

Eine Frau von 37 Jahren, die sich im 14. Jahre verheirathet hatte, bekam im 15. nach einer schweren Entbindung epileptische Zufälle, die unter Vorangehen einer Aura von der grossen Zehe des rechten Fusses, den Schenkel hinauf bis zur Herzgrube seitdem oft, ohne jedoch bestimmte Zeiten zu halten, zurückgekehrt waren. Nur während des Stillens dreier Kinder blieb sie davon frey, aber diese starben unter heftigen Convulsionen. Vor 4 Jahren würde sie nach einem dieser Anfälle von Trismus befallen, der 17 Tage anhielt, und erst, nachdem mehrere Zähne ausgebrochen worden waren, durch Einflössen von Opiumtinctur gehoben werden konnte. Am 26. Octob. 1833 fiel die Kranke nach einer heftigen Gemüthsbewegung um, bekam Convulsionen und darauf Aphonie und Trismus. In diesem Zustande fand sie Dr. Rombert, und verordnete, da ihr durch den Mund nichts bezubringen war, das Einstreuen von $\frac{1}{3}$ Gran *Morphium acetic.*, alle 3 Stunden, auf ein auf die Brust gelegtes Vesicator. Schon nach Inspersion des 3. Pulvers kehrte die Sprache zurück, nach dem 5. vermochte sie den Mund ohne Schwierigkeit zu öffnen und erhohlte sich schnell. (Casper's Wochenschr. 1833. Decemb. No. 50. Schmidt's Jahrb. 1834. B. 1. H. 3. S. 298.)

Die gute Wirkung des von Meyer in Minden auf eine durch Blasenpflaster enthäutete Stelle der Herzgrube aufgestreuten *Morphium aceticum* im Krampfhusten bestätigen Köhler und Bluhm. (Rust Magaz. 1830. B. 31. H. 3. S. 120).

Mansfeld liess bey einem hartnäckigen krampfhaften Erbrechen zwey Mahl $\frac{1}{2}$ Gran essigs. *Morphium* in die durch einen Senfteig geröthete Herzgrube mit bestem Erfolg einreiben. (Gemeins. deutsche Zeitschr.

für Geburtsk. 1828. B. 2. H. 2. IX.) — Mit demselben Erfolge liess ich gegen ein, nach einem kalten Trunke entstandenes, bereits 24 Stunden anhaltendes, heftiges Schluchzen bey einem 18jährigen Mädchen, wo nebst andern Mitteln Opiumtinctur innerlich gegeben, und ein Vesicator in die Herzgrube gelegt, fruchtlos blieben, $\frac{1}{2}$ Gran *Morph. acet.* mit 8 Gran *Amylum* auf Diachylonpflaster ausgebreitet über die von der Epidermis ohnehin schon entblösste Stelle legen, und nach Verlauf von 2 Stunden noch eine halbe Dosis anwenden. Schon nach der ersten Application verminderte sich die Heftigkeit und Frequenz des Schluchzens, und die zweyte Application beseitigte das Übel vollkommen.

In der medicinischen Zeitung von dem Vereine für Heilkunde in Preussen 1834. No. 36. S. 169. findet sich von Prof. Eck in Berlin die Geschichte eines chronischen Durchfalles mit Erbrechen, worin das endermatisch angewandte essigs. Morphinum ausgezeichnete Wirksamkeit äusserte. Der Kranke, ein Rheinländer, 21 Jahre alt, war schon von Kindheit an zu Durchfällen sehr geneigt, die Diarrhöe dauerte schon 4 Monate, und zwar täglich zu 4—5 wässerigen Ausleerungen, wozu sich durch die letzte Hälfte der Krankheit ein die Kräfte aufs Höchste erschöpfendes Erbrechen gesellte, so zwar, dass der Kranke lange nichts als Selterwasser mit Milch und kaltes Wasser zu sich nehmen, und sich kaum noch im Bette bewegen konnte. Unter diesen Umständen wurden, nachdem eine Menge Mittel fruchtlos waren angewendet worden, am 28. April 1833 an zwey, durch Blasenpflaster von der Oberhaut entblösste Stellen der Oberarme in jedem $\frac{1}{4}$ Gran *Acet. morph.* mit einigen Gran *Saccharum lactis* eingestreut, und das Erbrechen war, wie durch einen Zauberschlag verschwunden. Die Einstreuung wurde dann täglich fortgesetzt, und bey einer zweckmässigen Diät verlor

sich die Diarrhöe, die Kräfte kamen wieder, und der mit Ende May Genesene kehrte im Juny vollkommen hergestellt nach Hause zurück.

In einem Falle von *Delirium tremens*, wo sich der Magen in so gereiztem Zustande befand, dass er das für indicirt gehaltene Opium, selbst essigs. Morphinum in der kleinsten Gabe, nicht vertrug, wurden 6 Gran des letztern auf eine mittelst eines Blasenpflasters in der Magenegend wunde Fläche gestreut, worauf sich Ruhe und Schlaf einstellte. Nachdem man die Application noch 2 Mal wiederholt hatte, erfolgte abermahls ein tiefer Schlaf, und nach demselben völlige Genesung. In einem zweyten Falle wirkte diese Methode eben so trefflich.

Nach *Lembert* wurde ein durch die Anwendung des *Strychnins* entstandener Starrkrampf durch Einreibung von 1 Gran essigs. Morphiums in den Hodensack schnell geheilt. (*Revue médic. française et étrangère. Paris 1832. Octob. p. 140.*)

Einen merkwürdigen Fall endlich von ausgezeichnete Wirkung der endermatischen Anwendung des *Morphium acetic.* bey Vergiftungszufällen vom endermatischen Gebrauche des *Strychnins* beobachtete *Dr. Richter* in Wiesbaden. Ein 39jähriger schwächlicher und sehr reizbarer Holländer war in seinem 34. Jahre unter Erscheinungen eines Schlagflusses von einer Lähmung der ganzen rechten Körperhälfte befallen worden, welche durch 2 Jahre nicht nur den zweckmässigsten innern und äusseren Mitteln widerstand, sondern im letzten Jahre sich sogar noch verschlimmerte. Unter diesen Umständen beschloss *Richter* das *Strychnin. nitric.* nach endermatischer Methode zu versuchen. Es wurden demnach 2 Blasenpflaster in der Grösse eines Viergroschenstückes, eines auf die Mitte des innern rechten Schenkels, das andere auf die innere Mitte des rechten Oberarmes

gelegt, Tages darauf nach Abtragung der Epidermis das *Strychnin nitric.*, wie folgt, angewendet. Am ersten Tage brachte man auf jede dieser Hautstellen $\frac{1}{8}$ Gran in Pulverform, und bedeckte die Wunde mit geöhlten Leinwandläppchen und Klebepflaster. Das nächste Mahl $\frac{1}{4}$ Gran bloss auf die wunde Stelle und einfaches Verbinden der Wundfläche am Schenkel mit Öhlläppchen. Am dritten Tage einfaches Verbinden der enthäuteten Stelle am Arme und Aufstreuen von $\frac{1}{4}$ Gr. *Strychn. nitr.* auf die des Schenkels. So wechselte man täglich mit beyden Hautstellen, und stieg jedesmahl um $\frac{1}{4}$ Gran bis auf $1\frac{1}{2}$ Gr., womit die Cur aus gleich anzugebenden Gründen beendigt wurde. — Die Wirkung war eine örtliche und eine allgemeine. Erstere äusserte sich erst bey $\frac{1}{4}$ Gran, und zwar durch starke Röthung der Hautstellen, heftiges Jucken und ein Gefühl wie von stechenden Nadeln in ihrer nächsten Umgebung, welch letztere Empfindung sich später nach grössern Gaben über den ganzen rechten Arm und Schenkel ausbreitete, und erst als die allgemeine Wirkung eintrat, nachliess. Diese verkündigte sich schon bey $\frac{1}{2}$ Gran, etwa 2 Stunden nach der Application, durch vermehrte Hauttemperatur, sehr reichliche Urinabsonderung, beschleunigten Puls, heftige Zuckungen in der ganzen gelähmten rechten Körperhälfte und schlagflussähnliche Zufälle. Als man bis auf $1\frac{1}{2}$ Gran gestiegen war, kamen die Zuckungen früher als sonst, und zwar zuerst in die leidenden Beine und indem dieselben jede Minute heftiger wurden, zeigte sich auch im Hinterhaupte ein bohrender Schmerz, dem leichter Schwindel und Ohrensausen folgten. Von dem Schenkel gingen die Zuckungen erst auf den leidenden Arm, dann aber auch auf die ganze gesunde linke Seite über, worauf Schwindel und Kopfschmerz zunahmen und Bewusstlosigkeit mit röchelndem schweren Athem eintrat. Jetzt wurde Richter gerufen und fand bey sehr vollem,

harten, langsamen und intermittirenden Pulse das Gesicht blutroth aufgetrieben, die Augen mit sehr erweiterter Pupille vorgedrängt, den Mund offen und unter den heftigsten Zuckungen aller Extremitäten den nur mühsam und unter tiefem Röcheln athmenden Kranken im Bette sich hin und her werfen. Er nahm sogleich den Verband am Schenkel, auf den vor 1 Stunde $1\frac{1}{2}$ Gran *Strychn. nitr.* gestreut worden war, ab, wobey er die ganze Extremität blau marmorirt, wie häufig bey dem Hirnschlagflusse, fand, während diese Erscheinung an den übrigen Gliedmassen fehlte. Die wunde Hautstelle wurde von dem noch nicht ganz resorbirten *Strychnin* gereinigt, mit lauwarmem Wasser abgewaschen, und nun nach Lemberg 2 Gran *Morphium acetic.* in Pulverform auf die nämliche Stelle gestreut, während man das Gesicht mit kaltem Wasser wusch, die Fusssohlen bürstete u. s. w. Kaum war das *Morphium acet.* aufgestreut, so liessen auch alle gefährlichen Zufälle nach und zwar augenblicklich. Bald trat ein 4stündiger, ruhiger Schlaf ein, wozu sich allgemeiner Schweiß fand, und nach welchem der Kranke mit völligem Bewusstseyn erwachte, aber sich sehr matt fühlte, wie auch grosse Steifigkeit in den Gliedern spürte. Tags darauf fühlte er sich nach ruhiger Nacht sehr behaglich. — Der nächste Erfolg dieser Cur war folgender: Patient konnte sein gelähmtes Bein und den Arm der leidenden Seite besser als je zuvor gebrauchen, denn es war ihm möglich, von einem Stocke unterstützt, täglich grosse Fusspromenaden zu machen, und den Arm, den er sonst nur eben in die Höhe heben konnte, bis auf die Schulter zu führen; das stotternde Sprechen ging viel leichter und verständlicher von Statten; die sonst nach rechts gezogene Zunge konnte gerade aus dem Munde hervorgebracht werden, und indem sich das Kriebeln in den gelähmten Theilen verlor, empfand Patient in denselben

auch wieder natürliche Wärme. Kaum waren so 8 Tage verflossen, als er eilig nach Holland zurückkehren musste, wodurch er der weitem Beobachtung des Dr. Richter entzogen wurde. (Aus der medic. Zeitung vom Vereine f. Heilk. in Preussen 1834. No. 36. in Schmidt's Jahrbücher 1835. B. 5. H. 2. S. 158).

P e p o.

Kürbis.

Der S a m e (*Semen peponis* oder *cucurbitae*) einer bey uns in Gärten und auf Feldern gezogenen Pflanze: *Cucurbita Pepo Linn.*

Die Kürbis- oder Plutzerkerne sind wegen ihres Gehaltes an fettem Öhle und Schleim wie die Melonenkerne und süssen Mandeln, zumahl in der Armenpraxis statt der letztern zu benutzen.

Petroleum album et rubrum.

Weisses und rothes Steinöhl.

Dieses eben so widrig riechende als schmeckende flüssige Erdharz ist ein sehr erhitzendes, die Thätigkeit des Hautorgans, der Lymphgefäße, Drüsen- und Schleimmembranen beförderndes, besonders auf die Harnwerkzeuge stark wirkendes Mittel, welches früher bey Schleimflüssen der Lungen, selbst in der Lungensucht gegeben, und in der Bleykolik für specifisch gehalten wurde, als Wurmmittel, besonders gegen den Bandwurm, oft gute Dienste leistet. Michaelis liess bey atonischer Harnverhaltung mit Erfolg täglich 4 Mahl 2—4 Tropfen einnehmen, und dasselbe nebstbey in das Mittelfleisch und

die Schamgegend einreiben. (Loder's Journ. f. d. Chirurg. etc. B. 2. S. 42.) Auf dieselbe Weise verordnete es auch Feichheimer mit glücklichem Erfolge bey einem Unvermögen den Urin zu halten (A. dems. O. B. 4. S. 381). Gegen den Bandwurm sind Gaben von 20—40 Tropfen erforderlich. Häufiger ist jedoch der äusserliche Gebrauch dieses Mittels gegen Frostbeulen, Lähmungen, Gliederschwamm, atonische Gicht u. s. w.

F O R M E L N.

1. R. *Petrol.* $\frac{3}{4}$ β.

Tinct. ass. foet. $\frac{3}{4}$ vj.

M. S. Täglich 4 Mahl
40 Tropfen.

Dr. Schwarz in Verden rühmt diese Mischung als eines der kräftigsten Mittel gegen den Bandwurm (Hufeland's Journ. B. 12. St. 3. S. 167), und Hufeland (a. a. O. B. 13. St. 4. S. 182.) bestätigt aus eigener und anderer Aerzte Erfahrung den ausgezeichneten Nutzen derselben. Sie bewirkt nach ihm einen fortdauernden Abgang bald grösserer bald kleinerer Stückchen vom Bandwurm und kann so, wenn sie lange genug fortgesetzt wird, allmählig und ohne die mindesten übeln Zufälle den beschwerlichen Gast entfernen. — Er hat gefunden, dass der damit verbundene Gebrauch des Sedlitzer Bitterwassers, des Eger und Pyrmonter Brunnens, oder auch der *Terra*

pond. muriat. oder des *Calc. muriat.* die Wirkung sehr befördert (A. a. O.)

2. R. *Petrol. rubr.* $\frac{3}{4}$ β.

Ammon. pur. liquid.

$\frac{3}{4}$ j.

M. S. Zum Einreiben.

(Richter gegen Frostbeulen bey reizlosem, nicht entzündetem Zustande.)

3. R. *Ol. petrae rubr.*

» *terebinth.* \overline{aa} $\frac{3}{4}$ β.

M. D. S. Zum Einreiben
in die Nierengegend.

In der Wassersucht mit Atonie der resorbirenden und barmabsondernden Organe. — Die Einreibung kann auch mit Nutzen in die Handflächen und Fusssohlen gemacht werden.

P e t r o s e l i n u m .

Petersilie.

Die Wurzel (*Radix petroselini*) einer zweyjährigen, bey uns als Küchengewächs angebauten Doldenpflanze: *Apium Petroselinum* Linn.

Eine wegen ihrer diuretischen Wirkung in der Wassersucht zur Unterstützung anderer Mittel gebräuchliche Wurzel. Sie wird hier in Verbindung mit Zinnkraut oder Schachtelhalm nicht selten als Hausmittel benutzt. Das officinelle Petersilienwasser (*Aqua petroselini*) ist ein nicht unwirksames Vehikel zu diuretischen Mixturen.

F O R M E L N .

1. *R. Rad. petroselin.*

» *gramin.*

» *foenicul.*

Equiset. hyemal.

Bacc. juniper. aa $\frac{z}{3}j$.

Consc. cont.

S. Eine gute Handvoll mit 1 Grossseitel siedenden Wassers übergossen eine Viertelstunde in der Hitze stehen, dann einige Mahl aufwallen zu lassen, und nach dem Durchsiehen den Tag uestassenweise zu verbrauchen.

Von diesem Tranke, dessen ich mich gewöhnlich bey Bauch- und Hautwassersucht als Unterstützungsmittel bediene, beobach-

tete ich in vielen Fällen sehr gute Wirkung.

2. *R. Aq. petroselin.* $\frac{z}{3}jv$.

Elaeos. juniper. $\frac{z}{3}jj$.

Syrup. alth. $\frac{z}{3}j$.

M. S. Alle 2. Stund. 1 Theelöffel voll.

Für Kinder in der Wassersucht. (Berends.)

3. *R. Tartar. boraxat.* $\frac{z}{3}j$.

Solve in

Aq. petroselin. $\frac{z}{3}vj$.

Adde

Oxymell. scillit. $\frac{z}{3}j$.

M. S. Alle 2 Stunden 2 Esslöffel voll.

P h e l l a n d r i u m .

Wasserfenchel.

Der Same (*Semen phellandrii*) einer zweyjährigen, doldenträgenden Sumpfpflanze Deutschlands:

Phellandrium aquaticum Linn.

Ein in der Lungenschwindsucht sehr anempfohlenes Mittel. Ich habe dasselbe oft, in verschiedener Form und Verbindung angewendet, in der *Phthisis ulcerosa* ohne Fieber und ohne entzündliche Erscheinungen hier und dort Linderung der Zufälle, auch wohl Verbesserung und Beschränkung des Auswurfes, nie aber eine andauernde erwünschte Wirkung gesehen; in den spätern Stadien derselben wirkt es durch vermehrte Reizung des Gefässsystems allzeit nachtheilig, und ich kann nach vieljähriger Erfahrung jenen Lobrednern des Wasserfenchels gar nicht bestimmen, welche bey gleichzeitig entzündlichem Zustande der Respirationsorgane, bey tiefen Organisationsverletzungen der Lungen und im letzten Stadium der eitrigen Lungensucht fast immer eine wohlthätige Wirkung wollen wahrgenommen haben. Dagegen leistet der Wasserfenchel in der Schleimschwindsucht, selbst bey schon vorgerückter Krankheit, wie auch bey chronischen, auf Schwäche der Respirationsorgane beruhenden Katarrhalaffectionen sehr gute Dienste, besonders in Verbindung mit Eibisch und isländ. Moose.

Man gibt 10—20 Gran 3—4 Mahl täglich in Pulverform oder ꝓjj—jjj im Aufgusse.

FORMELN.

1. R. *Sem. phellandr. aquat.* | *Consc. coq. c. s. q. aq.*
Sacch. lactis $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{\zeta}$ $\bar{j}\bar{\beta}$. | *per* $\frac{1}{4}$ *hor. sub fin. coction.*
M. f. Pulv. divid. in | *add.*

part. vj aequal. | *Sem. phellandr.* $\bar{\zeta}$ $\bar{j}\bar{j}$.
 S. Tägl. 3—4 Mahl 1 Pulver. | *St. in infus. servid. per*
 $\frac{1}{4}$ *hor. vas. claus. Colat.*

2. R. *Pulv. sem. phellandr.* | $\bar{\zeta}$ \bar{v} $\bar{j}\bar{j}\bar{j}$ *add.*
 $\bar{\zeta}$ $\bar{\beta}$. | *Syrup. diacod.* $\bar{\zeta}$ \bar{j} .

Mell. despumat. q. s. | *M. D. S. Alle 3 Stunden*
ut f. Electuar. molle. | $\frac{1}{2}$ *Schale voll.*

S. Alle 3 Stunden 1 Theelöffel voll.

5. R. *Lich. Island.*

3. R. *Sem. phellandr. contus.* $\bar{\zeta}$ $\bar{j}\bar{j}$. | *Cort. chin. reg.* $\bar{a}\bar{a}$
 $\bar{\zeta}$ $\bar{\beta}$.

Infund. s. q. aq. serv. | *Consc. cont. coq. in aq.*
per $\frac{1}{2}$ *hor. vas. claus.,* | *s. q. sub fin. infund.*

in Colat. express. $\bar{\zeta}$ \bar{v} *solve* | *Sem. phellandr. contus.* $\bar{\zeta}$ $\bar{\beta}$.

Muriat. ammon. pur. | *» anis. stell. cont.*
 $\bar{\theta}$ \bar{j} | $\bar{\zeta}$ $\bar{j}\bar{j}$.

Add. | *In Colat. Libr. j solv.*
Syrup. alth. $\bar{\zeta}$ \bar{j} . | *Past. alth.* $\bar{\zeta}$ \bar{j} .

M. D. S. Alle 2—3 Stunden 2 Esslöffel voll. | M. S. Alle 3 Stund. $\frac{1}{2}$ Tasse voll.

4. R. *Rad. alth.* | *(Vogel's medic. Beobacht.*
Lich. Island. $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{\zeta}$ $\bar{j}\bar{j}$. | *u. Memorab. Stendal 1834. S. 47.)*

Pinus sylvestris.

Föhre.

Der gemeine Terpentin (*Terebinthina communis*) und das trockne Fichtenharz (*Resina communis*) von der gemeinen Fichte oder Föhre: *Pinus sylvestris* Linn.

Beyde nur zu Ceraten, Pflastern und Salben gebräuchlich; zum innerlichen Gebrauche dient der Lärchenterpentin. (S. oben unter *Larix*.)

Plumbum.

Bley.

Ein in den meisten Staaten Europa's, am häufigsten vererzt, vorkommendes und hüttenmännisch gewonnenes Metall, das in regulinischem Zustande keine Wirkung äussert, aber doch als Bestandtheil eines von Friedrich II. erkaufte und bekannt gemachten Specificums zur Verhütung der Wasserscheu nach dem Bisse toller Hunde innerlich benutzt wurde.

Von seinen Präparaten in der 2. Abtheilung unter *Accetas Plumbi*.

Polygala vulgaris.

Gemeines Kreuzblümchen.

Die ganze Pflanze (*Herba cum radice polygalae vulgaris*) von der sowohl in Ebenen als auf Bergen, an trocknen wie an feuchten grasigen Stellen perennirenden *Polygala vulgaris* Linn.

Polygala amara.

Bittere Kreuzblume.

Ebenfalls die ganze Pflanze (*Herba cum radice polygalae amarae*) von der mit der vorigen Pflanze gleichen Standort habenden *Polygala amara* Linn.

Beide Pflanzen haben in asthenischen Krankheiten der Respirationsorgane, chronischem Katarrh, bey habitueller nach Lungentzündungen und Bluthusten zurückbleibender Brustschwäche und in der Lungenschwindsucht eine grosse Celebrität erhalten; aber bis jetzt scheint man noch nicht ganz einig zu seyn, ob einer vor der andern ein Vorzug gebührt, oder ob beyde von gleicher Wirkung sind, wie dieses schon daraus erhellet, dass die österreichischen Pharmakopöen vom Jahre 1774 und 1780 die *Polygala amara*, jene von 1794, 1813 und 1820 aber die *Polygala vulgaris*, und die letzte von 1834 beyde zugleich aufgenommen haben, dagegen die neueste preussische Pharmakopöe und mehrere andere bloss die bittere Kreuzblume vorschreiben.

Collin, welcher die Kreuzblume gegen die Lungenschwindsucht als ein balsamisches, heilendes und stärkendes Mittel in Gebrauch und Ruf brachte, bediente sich der *Polygala amara* (Heinr. J. Collin's Wahrnehm. v. d. heils. Wirk. d. bittern Kreuzblumenwurzel. A. d. Lat. v. Pasc. Jos. Ferro. Wien 1780.); jedoch sind Martius und Bernhardt der Meinung, die von Collin angewandte Pflanze sey nicht *Polygala amara*, sondern *P. vulgaris* gewesen (Buchner's Repertor. VIII. 2. S. 145 und

*

Trommsdorff's neues Journ. VIII. 1. S. 3); dieses dürfte aber dadurch widerlegt werden, dass Störk, Colliu's Zeitgenosse, der doch wohl wusste, welche Art von *Polygala* bey dessen Versuchen angewandt worden war, in den beyden Dispensatorien von 1774 u. 1780 als Präses der medic. Facultät unterzeichnet ist.

Wenn übrigens Arne mann in seiner prakt. Arzney-mittellehre der *Polygala vulgaris* alle Wirksamkeit abspricht, so widersprechen diesem die von Coste und Willemet angestellten Versuche und Beobachtungen, nach welchen diese Pflanze mit der *Pol. amara* gleich günstige Wirkung äusserte (*Coste et Willemet essays botan., chym. et pharmac. sur quelques plantes indigènes, substituées avec succès à des végétaux exotiques etc. Nancy 1778. p. 75*). Auch erklärt Geiger, dass die gemeine Kreuzblume, besonders aber das Extract derselben, wegen der der Senegawurzel ähnlichen Bestandtheile, als ein wirksames Mittel gegen Lungenschwindsucht zu betrachten sey. (Handb. d. Pharmac. B. 2. S. 1369.)

Als entschieden lässt sich annehmen, dass die Wurzel, noch mehr aber das Kraut der *Polygala amara* intensivere, mehr tonische und in grössern Dosen zugleich purgirende Eigenschaften besitzt, dass aber auch die *Polygala vulgaris* von trocken, sonnigen und bergigen Gegenden, und nicht aus der Ebene und von feuchten Stellen, wo sie weit weniger kräftig ist, eingesammelt, bey einer zweckmässigen Diät in der Schleimschwindsucht und manchen katarrhalischen Affectionen unserer Erwartung oft entsprechen, aber so wenig als *Polygala amara* und *Phellandrium* eine *Phthisis ulcerosa* heilen wird. «*Neque ego phthisicum unum, solo usu polygalae sanatum vidi.*» (*Quarin Animadvers. pract. p. 82.*)

Man gibt die bittere Kreuzblume zu ʒj — ʒʒ, anfangs 2 Mal, dann mehrere Mal des Tages in Pulver- oder

Latwergeform, gewöhnlicher aber zu $\text{ʒij} - \text{ʒʒ} - \text{j}$ in
Docoet.

F O R M E L N.

1. *R. Herb. c. rad. polygal. vulgar.*
Lich. Island. \overline{aa} ʒij .
Stip. dulcamar. ʒj .
Rad. liquirit. ʒʒ .
Cons.
M. S. Zum Thee.
2. *R. Pulv. polygal. amar.*
Sacch. lact. \overline{aa} ʒj .
M. f. Pulv. dispens. tal. dos. vj.
S. In der Früh 1 Pulver zu nehmen. Dabey
3. *R. Herb. c. rad. polygal. amar. ʒij .*
Infund. in lactis serv.
Libr. j, sub fin. parum coquantur.
Colat.
D. S. Den Tag über schalenweise zu trinken.
In der Phthisis. (Franz Xav. Hartmann. *Formul. remedior.* p. 373.)
4. *R. Pulv. polygal. amar. ʒʒ .*
Extr. liquirit. liquid.
oder *Syrup. alth.*
» *Mell. despum. ʒjʒ .*
M. f. Electuar.
S. Alle 3 Stunden 1 Theelöffel voll zu nehmen.
5. *R. Herb. c. rad. polygal. amar. ʒʒ .*
Coq. c. s. q. aquae per $\frac{1}{4}$ hor. sub fin. coct. add.
Rad. enulae contus. ʒij .
Sem. anis. stell. ʒj .
Stent in infus. serv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. Colat. ʒjx add.
Syrup. diacod. ʒj .
M. S. Täglich 4 Mahl eine halbe bis ganze Schale voll.

P r u n u s.

Pflaume.

Die getrockneten Früchte (*Fructus prunorum*) des bekannten Zwetschkenbaumes (*Prunus domestica* Linn.), zur Bereitung des Pflaumenmuses (*Pulpa prunorum*).

Ein schwach eröffnendes Mittel. Die Leute der untern Volksklasse pflegen, wenn sie abführen wollen, $\frac{1}{4}$ Pfund getrocknete Zwetschken in einem Grosseitel Wasser weich kochen zu lassen, geben dann $\frac{1}{2}$ Loth Sennesblätter hinzu, und trinken nach dem Erkalten die Brühe. Sie haben so ein wohlfeiles Abführmittel, und die Zwetschken bleiben ihnen noch zum essen. Die Pflaumenpulpe empfiehlt sich ihrer Wohlfeilheit für die Armenpraxis statt des theuren Tamarinden- und Cassienmarkes; sie ist auch Bestandtheil unseres *Electuarium lenitivum*, welches für sich allein zu 2 Kaffelöffel voll zur Erleichterung des Stuhlganges, in grösserer Gabe, öfter genommen, zum Abführen dient.

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Pulp. prunor.</i> $\zeta j.$
 <i>Pulv. tartar. dep.</i> $\zeta \beta.$
 „ <i>rad. jalap.</i> $\zeta j.$
 <i>Oxymell. simpl. q. s.</i>
 <i>ut f. Electuar. molle.</i>
 S. Täglich 2 — 3 Mahl
 1 Theelöffel voll.</p> | <p>2. R. <i>Elect. lenitiv.</i> $\zeta j.$
 <i>Flor. sulfur.</i> $\zeta jj.$
 <i>Extr. gramin. liq.</i> $\zeta \beta.$
 <i>M. f. Electuar.</i>
 S. Früh und Abends 1 — 2
 Theelöffel voll.</p> |
|--|---|

P u l e g i u m.

Poley.

Das Kraut (*Herba pulegii*) einer an Flussufern, sumpfigen und feuchten Orten vorkommenden perennirenden Pflanze: *Mentha Pulegium Linn.*

Ein der Krausemünze ähnlich, aber stärker wirkendes aromatisches Mittel, welches in früherer Zeit besonders gegen Keichhusten, Heiserkeit und schleimiges Asthma häufig gebraucht wurde. Es scheint in seiner qualitativen Beziehung besonders den weiblichen Sexualorganen zugewandt zu seyn, denn Haller (*Enumerat. stirp. Helvetiae indigen. pag. 221.*) sagt, er kenne kein sichereres Mittel zur Beförderung des Monatsflusses als einen Aufguss der Poleyblätter mit Wein und Eisenfeile, und erst neuerlich erwähnte Dr. Hildebrand zu Berlin, dass der Aufguss von Poley in England ein sehr gebräuchliches, oft hülfreiches Volksmittel zur Hervorrufung der Regeln bey noch nicht menstruirten Mädchen, zur Beförderung der Wehen bey Gebärenden und Erregung eines Abortus sey. (Casper's Wochenschr. 1834. No. 31.)

Die Dosis ist $\mathfrak{z}jj - \mathfrak{z}^{\beta}$ mit 1 Pfund Wasser im Theeaufgusse.

F O R M E L N.

1. R. *Herb. pulegii.*

Summit millefol. \overline{aa} $\mathfrak{z}jj$.

*Consc. infund. in s. q. aq. serv. per $\frac{1}{2}$ hor.
vas. claus. Colat. $\mathfrak{z}vjj$ add.*

Tinct. croci $\mathfrak{v}j$.

Syrup. menth. $\mathfrak{z}j$.

M. S. Vier Mahl im Tage eine halbe Schale voll.

2. R. *Herb. pulegii* $\frac{3}{4}$ β.

Diger. in vas. claus. c. s. q. vini generos.
per $\frac{1}{2}$ hor. *Colat.* $\frac{3}{4}$ vj add.

Extr. malat. ferr. $\frac{3}{4}$ β.

Tinct. cort. aur. $\frac{3}{4}$ j.

Syrup. simpl. $\frac{3}{4}$ j.

M. S. Alle 3 Stunden 2 Esslöffel voll.

Pulsatilla nigricans.

Schwarze Küchenschelle.

Das blühende Kraut (*Herba florida pulsatillae nigricantis*), einer im nördlichen und mittleren Europa auf trocknen grasigen Hügeln perennirenden Giftpflanze: *Pulsatilla pratensis* Miller, und das wässerige Extract (*Extractum pulsatillae nigricantis*).

Ein vermöge seines scharfen, flüchtigen Stoffes (Anemonin) in hohem Grade und eigenthümlich reizend auf die Unterleibsorgane, dann auf die schleimabsondernden, serösen und fibrösen Häute wirkendes, besonders aber durch ein spezifisches Afficiren der Nerven des Sehorgans sich characterisirendes Mittel.

Störk, welcher dasselbe der Vergessenheit entzog, heilte damit schwarzen und grauen Staar, Flecken und Verdunkelung der Hornhaut (*Libellus de usu medico pulsatillae nigricant. Vienn. 1771.*), und auch in neuerer Zeit hat man es mit Nutzen in diesen Krankheiten sowohl, als bey atonischen hartaäckigen Gichtbeschwerden und den daraus hervorgehenden Lähmungen angewendet. — Hoffmann in Riga empfiehlt das Extract wider den Stiekhusten als ein vortreffliches, und Dr. Löwenhard in

Prenzlau als ein schnell und sicher heilendes Mittel bey dem von Marc. Herz in Hufelands Journ. B. 3. St. 3. S. 389 flg. beschriebenen und sogenannten falschen Schwindel, einem zwar nicht gefährlichen, aber höchst lästigen, oft allen Arzneyen trotzensen Übel, wenn dasselbe entweder von Anfang an auf einer Nervosität des Auges beruht, oder wo diese nach gehobenen Ursachen zurückbleibend, dasselbe unterhält. (Ramm in Hufelands Journ. 1827. Aug. S. 122. — Löwenhard a. dems. O. 1832. May S. 81.)

Man gibt das Kraut zu $\mathfrak{z}\beta$ —jj im Aufgusse, das Extract von $\frac{1}{2}$ —5 Gran steigend 2—3 Mahl des Tages in Pulver, Pillen oder Solution. Nach Störk's Beobachtung ist ein günstiges Zeichen, wenn sich während des Gebrauches Thränen der Augen, ein bohrender oder schneidender Schmerz in denselben, nebst vermehrter Absonderung der Haut und Nieren einstellen. Dann aber, oder bey eintretender Betäubung und Störung der Verdauung muss der Gebrauch sogleich ausgesetzt werden. Im Stüchhusten gibt Ramm den kleinsten Kindern das Extract zu $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Gran, älteren bis 1 und $1\frac{1}{2}$ Gran 2—4 Mahl im Tage. Auch bey jedem krampfhaften, trocknen Husten mit und ohne Fieber verordnet er es Kindern sowohl als Erwachsenen, und zwar letzteren zu 1, 2—3 Gr. täglich 2—3 Mahl mit dem besten Erfolge, und hat damit oft das so lästige krampfhafte Erbrechen gehoben. (A. a. O. S. 123.)

F O R M E L N.

1. R. *Herb. pulsatill. nigric.* $\mathfrak{z}\beta$.

Infund. in s. q. aquae ferv. per $\frac{1}{4}$ hor.
vas. claus. Colat. \mathfrak{z} vj add.

Syrup. cort. aur. $\mathfrak{z}j$.

M. S. Täglich 3—4 Mahl 1—2 Esslöffel voll.

2. R. *Herb. pulsatill. nigr.* | *M. f. Pulv. divid. in*
Gr. xv. | *part. vjij aequal.*
Diger. in vas. claus. c. | S. Täglich 2 — 3 Mahl
s. q. vini generos. per ho- | 1 Pulver.
ram. Colat. ʒjv add. | Ramm.
Syrup. cinnam. ʒβ.
Napht. acet. ʒj.
- M. S. Alle 3 Stunden 1 Ess-
 löffel voll.
3. R. *Pulv. herb. pulsatill.*
nigr. ʒj.
Extr. pulsat. nigr. q. s.
ut f. l. a. Pilul. No. 120.
 D. S. Täglich 3 Mahl 1—3
 Pillen, allmählig steigend.
 Gegen Amaurose. (Gräfe.)
4. R. *Extr. pulsatill. nigr.*
Gr. jv.
Sacch. alb. ʒjj.
5. R. *Extr. pulsatill. nigr.*
Gr. vj.
Sacch. alb. ʒvjij.
M. f. Pulv. divid. in
part. vjij aequal.
 S. Früh und Abends 1 Pulv.
 Löwenhard.
6. R. *Extr. pulsatill. nigr.*
ʒβ.
Solv. in
Vini stibiat. ʒβ.
 D. S. Tägl. 3 Mahl 20 — 60
 Tropfen.
 Gegen beginnende *Cataracta*
 und *Amaurosis arthritica.*
 Rust.

Pyrethrum.

Bertram.

Die Wurzel (*Radix pyrethri*) von *Anthemis*
Pyrethrum Linn.

Ein sehr altes und kräftiges Reizmittel für die Gefäße
 und Nervengeflechte des Unterleibes, welches sich beson-
 ders bey Lähmungen mit torpider Schwäche, zumahl rheu-
 matischen Ursprunges und bey rein nervöser Amaurose

hülfreich erwiesen hat, (Chr. E. v. Fabricé's med. chir. Bemerk. u. Erfahr. Nürnberg 1816.) Bey Lähmungen der Zunge lässt man die Wurzel in Substanz kauen; bey Zahnschmerzen von cariösen Zähnen eine aus dem Pulver bereitete Pille in die Zahnhöhle legen. Im Ganzen ist jetzt der Gebrauch dieses Mittels sehr beschränkt.

Dosis $\mathfrak{3}\beta$ — \mathfrak{j} in Pulver, wegen des unangenehmen, scharfen Geschmackes aber lieber in Bissen oder Latwerge; $\mathfrak{3}\mathfrak{j}$ — \mathfrak{ij} im Aufgusse.

F O R M E L N.

| | |
|--|--|
| <p>1. R. Pulv. rad. pyrethr. $\mathfrak{3}\mathfrak{j}\beta$.
 <i>Mell. despum. q. s.</i>
 <i>ut f. Boli No. vj, consp.</i>
 <i>pulv. rad. liquirit.</i>
 D. S. Tägl. 3 Mahl 1 Stück.</p> | <p>2. R. Pulv. rad. pyrethr.
 » » <i>valer. sylv.</i>
 <i>aa</i> $\mathfrak{3}\mathfrak{jj}$.
 <i>Syrup. cort. aur. q. s.</i>
 <i>ut f. Electuar.</i>
 S. Täglich 3 Mahl 1 Theelöffel voll.</p> |
|--|--|

3. R. Rad. pyrethr. cont.

Flor. arnicæ aa $\mathfrak{3}\mathfrak{j}$.

Infund. in s. q. aquae ferv. per $\frac{1}{2}$ *hor. vas*
claus. Col. \mathfrak{z} *vj add.*

Spir. aether. sulfur. $\mathfrak{3}\beta$.

Syrup. menth. $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$.

M. S. Alle 3 Stunden 1 — 2 Esslöffel voll.

Q u a s s i a.

Quassie.

Das Holz (*Lignum quassiae*) und das daraus bereitete Extract (*Extractum quassiae*) eines auf Jamaica wachsenden Baumes: *Quassia excelsa Swartz.*

Ein rein bitteres tonisches Mittel, welches nicht erhitzt, weder die Verdauungsorgane beschwert, noch irgend eine Ab- oder Aussonderung zurückhält, und in allen von Schwäche des Magens und der Gedärme herrührenden Krankheitsformen mit Vertrauen gegeben werden kann, besonders aber Personen, die in Folge anhaltender sitzender Lebensart an Hypochondrie mit beständiger Dyspepsie leiden, wie auch starken Trinkern bey übler Verdauung gut bekommt.

Man verordnet das geraspelte Quassienholz (*Rasura ligni quassiae*) zu \mathfrak{z} j in Decoct, heissem Aufgusse mit Wasser, oder kaltem Weine auf 6 Unzen Colatur; das Extract zu 5 — 10 Gran einige Mähl des Tages in einer aromatischen Flüssigkeit aufgelöst oder in Pillenform.

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. <i>R. Rasur. lign. quassiae</i> \mathfrak{z}j.</p> <p style="padding-left: 40px;"><i>Coq. c. s. q. aq. comm.</i></p> <p style="padding-left: 20px;"><i>per $\frac{1}{4}$ hor. Colat. \mathfrak{z}vj add.</i></p> <p style="padding-left: 40px;"><i>Tinct. cort. aur. \mathfrak{z}jj.</i></p> <p style="padding-left: 40px;"><i>Syrup. cinnam. \mathfrak{z}j.</i></p> <p style="padding-left: 20px;"><i>M. S. Alle 2 oder 3 Stunden 2 Esslöffel $\frac{1}{2}$ voll.</i></p> | <p>2. <i>R. Ras. lign. quassiae.</i></p> <p style="padding-left: 20px;"><i>Flaved. cort. aurant. \overline{aa} \mathfrak{z}j.</i></p> <p style="padding-left: 20px;"><i>Rad. rhei contus.</i></p> <p style="padding-left: 20px;"><i>Carbon. lixiv. alcal. \overline{aa} \mathfrak{z}β.</i></p> <p style="padding-left: 20px;"><i>Infund in s. q. aquae comm. ferv. \mathfrak{z}vjjj per xjj hor. Colat. add.</i></p> |
|--|---|

Spir. aether. sulf. ℥j.
Syrup. cort. aur. ℥j.

M. S. 3—4 Mahl 1—2 Ess-
 löffel voll.

Bey Magenschwäche mit Saure.
 Richter.

3. R. *Extr. quassiae* ℥β.
Solv. in
Aquae cinnamom.
comm. ℥jv.
Add.
Syrup. cort. aur. ℥β.

M. S. Alle 2 oder 3 Stun-
 den 1 Esslöffel voll.

4. R. *Pulv. lign. quassiae*
 ℥j.
 » *cort. cinnam.*
 ℥β.

Extr. quassiae q. s.
ut f. Pilul. pond. Gr. jvj,
consp. pulv. cort. cinnam.

D. S. Vor und nach dem
 Essen 10 Stück zu nehmen.
 Bey Magenschwäche.
 Hecker.

Q u e r c u s .

Eiche.

1. Die Rinde (*Cortex quercus*) und die Früchte (*Glandes quercus*) von den in Europa vorkommen-
 den Eichenarten: *Quercus Robur Linn.*, *Quercus*
pedunculata Willd. und *Quercus austriaca*; 2. die
 türkischen Galläpfel (*Gallae turcicae*) von dem in
 Kleinasien einheimischen *Quercus infectoria Oli-*
vieri, und 3. die Knoppeln (*Gallae tuberosae*)
 von *Quercus pedunculata*.

Alle diese Theile der Eiche sind mehr oder weniger
 reichhaltig an Gerbestoff und Gallussäure, und werden
 wegen des dadurch gebildeten adstringirenden Princip
 bey allen, vorzüglich chronischen Krankheiten, wo zu-
 sammenziehend-tonische Mittel angezeigt sind, jedoch

wegen ihrer Schwerverdaulichkeit mehr äusserlich als innerlich, angewendet. Daher sind die Rinde wie auch die Knoppere ein schätzbares Mittel zur Stärkung geschwächter Theile nach Verrenkungen und gewaltsamen Ausdehnungen, bey Vorfällen der Vagina, des Uterus und Mastdarmes, zur Erregung eines kräftigern Bildungstriebes bey unreinen, fauligen und brandigen Geschwüren, zur Heilung varicöser Gefässausdehnungen, Hämorrhoidalknoten und hartnäckiger Schleimflüsse, chronischer Erschlaffung des Zäpfchens u. s. w. Man verordnet sie zu 1—2 Unzen in Decoct theils zu Umschlägen, theils zu Einspritzungen, und bey allgemeiner Muskelschwäche und Erschlaffung der Haut zu Bädern.

Desessart empfiehlt zur radicalen Heilung der Leistenbrüche, besonders bey Kindern, ein mit fein gepulverter Eichenrinde gefülltes und in rothem Weine eingeweichtes Säckchen auf dem Bruche, unter dem Bruchbände zu tragen, und den Verband alle Tage zu erneuern. Nach ihm wird ein Kind binnen 14 Tagen, ein Erwachsener in 4 Wochen geheilt. Ich habe die Wirksamkeit dieses Mittels bey 2 Kindern bestätigt gefunden, liess dasselbe aber zur Vergewisserung des Erfolges 3 Monathe lang fortbrauchen.

Die Galläpfel, noch weit adstringirender als die Rinde, dienen mit dieser zu gleichen Zwecken; werden aber auch als Gegenmittel bey Vergiftungen durch Brechweinstein und Emetin innerlich, zu ʒij in Decoct auf 6 Unz. Colat. esslöffelweise empfohlen.

Die getrockneten, von ihrer Schale befreyt, gerösteten und gleich nach dem Rösten zu gröblihem Pulver zerstoßenen Eicheln *) als Kaffeh getrunken,

*) Frische Eicheln lassen sich nicht gut rösten, fein gemahlene geben nie einen klaren Kaffeh, und die nach dem Rö-

sind ein erprobtes Mittel bey Atrophie, Rachitis und Scropheln, zumahl im kindlichen Alter, bey chronischen Durchfällen, weissem Flusse, asthenischen Gebärmutterblutungen und andern auf allgemeiner Schwäche beruhenden Krankheitsformen.

M. s. Deutschland's Eichbaum mit seinen höchst wirk- samen Heilkräften. Von Zwierlein Leipz. 1824.

Man lässt für Kinder $\mathfrak{z}j - jj$, für Erwachsene $\mathfrak{z}ij - jv - vj$ mit 6—12 Unzen siedenden Wassers übergiesen, einige Mahl aufwallen, und die durchtStehen klar gewor- dene Flüssigkeit als Kaffeh mit Milch und Zucker trinken. Ein kleiner Zusatz von arabischen Bohnen macht das Mit- tel noch angenehmer.

F O R M E L N.

| | |
|--|--|
| <p>1. R. Cort. quercus rud.
tus. $\mathfrak{z}j - jj$.
Coq. c. s. q. aq. comm.
per $\frac{1}{2}$ hor. sub fin. coct.
add.
Herb. serpyll.
„ rosmarin. \overline{aa}
$\mathfrak{z}ij - \mathfrak{z}\beta$.
St. in infus. ferv. per
$\frac{1}{4}$ hor. vas. claus., colat.
c. express. et Col. Libr. j
add.
Spir. vini $\mathfrak{z}j - jj$.
M. S. Zu Umschlägen.</p> | <p>2. R. Cort. querc. rud. tus.
$\mathfrak{z}\beta$.
Coq. c. s. q. aq. comm.
per $\frac{1}{2}$ hor. sub fin. coct.
add.
Fol. salviae $\mathfrak{z}jj$.
St. in infus. ferv. per
$\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. Colat.
Libr. j add.
Alumin. crud. $\mathfrak{z}jj$.
Spir. cochlear. $\mathfrak{z}\beta$.
M. S. Mundwasser.
Bey scorbutischen Mundbla-
tungen. Formul. med. p. 35.)</p> |
|--|--|

sten einige Zeit aufbewahrten Eicheln werden zähe, und sind schwer zu stossen.

3. R. Cort. quero cont. \bar{z} jj.
 Coq. c. aquae comm.
 Libr. j ad Colat. \bar{z} vjj, cui
 affund. sensim Extract. li-
 thargyr. donec praecipitat.
 cesset. Tum filtrent. et pul-
 ti residuo add.

Spir. vini \bar{z} jj.

M. D.

Diese wässerige Salbe zeichnet sich nach Autenrieth durch ihre vortheilhafte Wirkung bey *Decubitus* und andern Geschwüren mit ähnlichem Charakter aus. Sie wird, ziemlich dick auf feine Leinwand gestrichen, täglich 2—3 Mahl auf die wunden Stellen und ihren Umfang gelegt. (Tübing. Blätter f. Naturw. u. Arzneyk. B. 2. St. 3. S. 384.) — Ich brauchte sie mehrere Male mit auffallend günstigem Erfolge bey alten Fussgeschwüren.

4. R. Gallar. turcic. \bar{z} vj.
 Contus. infund. in vini
 alb. \bar{z} vj.

St. per 24 hor. in leni
 digest. Colat.

D. S. Zum äusserlichen
 Gebrauche.

Nach Dr. Strahl in Berlin ein specifisch. Mittel zur Verhütung wunder Brustwarzen. Ein 4fach zusammengelegtes leinenes, in obige Infusion getauchtes Läppchen wird vom 6. Monathe der Schwangerschaft täglich 3 — 4 Mahl um die Brustwarzen geschlagen, wodurch die Epidermis so hart wird, dass kein Aufsaugen mehr zu befürchten steht. Zum Schutze der Wäsche vor Flecken legt man noch eine Compresse von alter Leinwand darüber. (Hufelands Journ. 1833. Dec. S. 47.)

5. R. Pulv. gallar. turcic.
 Axung. porcin. \bar{u}
 \bar{z} jj.

M. S. Mit Charpie aufzu-
 legen.

Bey Hämorrhoidalknoten.

Bell.

R a t a n h i a .

Ratanhia.

Die Wurzel (*Radix ratanhiaë*) eines in Peru einheimischen Strauches: *Krameria triandra* Linn.; nebst dem Extracte (*Extractum ratanhiaë*) und der Tinctur (*Tinctura ratanhiaë*).

Ein in neuerer Zeit in Ruf gekommenes, kräftig adstringirendes, unserer Tormentillwurzel hinsichtlich der Wirkung sehr ähnliches Mittel, welches vorzüglich bey Blutflüssen, zumahl des Uterus, bey *Fluor albus*, Diarrhöen und Ruhren gute Dienste leistet, insofern mit denselben weder ein inflammatorischer noch energisch febrilhafter, oder gastrischer Zustand verbunden ist, sondern das Übel auf allgemeiner Schwäche beruht. Auch zum äusserlichen Gebrauche passt es in allen Fällen, wo adstringirende Mittel angezeigt sind.

Man gibt die Wurzel zu 10—30 Gran, selten in Pulverform, gewöhnlich zu $\mathfrak{z}\text{ij}$ — $\mathfrak{z}\beta$ in Decoct; das Extract zu 6—10 Gran in Auflösung einige Mahl im Tage, seltener in Pillenform; die Tinctur zu 20—60 Tropfen eben so oft.

F O R M E L N

| | |
|---|--|
| <p>1. R. Pulv. rad. ratanh. $\mathfrak{z}\text{jj}$.
 „ opii pur. Gr. j.
 „ sacch. alb. $\mathfrak{z}\text{v}$.
 <i>M. divid. in part. vjij</i>
 <i>aequal.</i>
 S. Alle 3 Stunden 1 Pulver.
 Bey Durchfall und Ruhr.</p> | <p>2. R. Rad. ratanh. cont. $\mathfrak{z}\text{ij}\beta$.
 <i>Coq. c. s. q. aq. comm.</i>
 <i>per 1/2 hor. Colat. $\mathfrak{z}\text{vj}$ add.</i>
 <i>Tinct. cinnam. $\mathfrak{z}\text{jj}$.</i>
 „ ratanh. $\mathfrak{z}\text{jj}\beta$.
 <i>Syrup. simpl. $\mathfrak{z}\text{ij}$.</i>
 M.S. Alle 2 oder 3 Stunden
 1—2 Esslöffel voll.</p> |
|---|--|

3. R. *Rad. ratanh. contus.*

℥j.

Coq. c. s. q. aq. comm.
per $\frac{1}{2}$ hor. *Colat.* ℥vj add.

Extr. ratanh. ℥β-j.

Liq. nin. Hoffm. ℥j.

Syrup. cort. aur. ℥j.

M. S. Wie No. 2.

4. R. *Extr. ratanh.*

„ *gentian.* \overline{aa} ℥β.

Aq. menth. pip. ℥jv.

Aether. acetic. ℥j.

Syrup. simpl. ℥β.

M. S. Alle 2 — 3 Stunden
1 — 2 Esslöffel voll.

5. R. *Extr. ratanh.* ℥j.

Aq. cinnam. comm.

℥vj.

Elix. acid. Haller. ℥j.

Syrup. simpl. ℥j.

M. S. Wie No. 4.

6. R. *Extr. ratanh.* ℥j.

Aquae rosar.

oder *Aquae salviae* ℥jv.

Syr. moror. nigr. ℥j.

M. S. Mundwasser,

Bey Mundfaule, Aphthen,
Speichelfluss, Mercurialgeschwür-
ren.

7. R. *Pulv. rad. ratanh.*

℥jβ.

„ *oss. sepiae* ℥jβ.

„ *rad. ireos flor.*

„ *tartar. depur. aa*

℥j.

M. S. Zahnpulver.

Bey schlaffem, scorbutischen
Zahnfleische. Schwartz.

8. R. *Extr. ratanh.* ℥β.

Mucil. sem. cydon.

℥jβ.

Aquae salviae ℥β.

M. S. Zum Auspinseln des
Mundes.

Bey einem hartnäckigen *Prurigo seroti* leistete das Abwaschen
mit einem saturirten Decoete der
Ratanhia ausgezeichneten Nutzen.
(Richter's Therap. B. 10. S. 165.)

Rheum chinense.

Chinesische Rhabarber.

Die Wurzel (*Radix rhei chinensis*) einer in Mittel-Asien auf der Hochebene des Hymalayagebirges, in China, Nepal und der Tartarey wachsenden Pflanze:

Rheum Emodi Wallich.

Ein in kleinen Gaben tonisch-auflösend, in grössern abführend wirkendes Mittel, dessen Anwendung vorzüglich Statt findet; als tonischen Auflösungsmittele bey Schwäche der Verdauungsorgane und dadurch bedingten Dyspepsien, Diarrhöen und Ruhren, bey atonischen Stockungen in den Unterleibsorganen, zumahl der Leber und den mannigfaltigen daher rührenden Leiden, gegen Scropheln und Zehrformen der Kinder, besonders mit geschwollenen Bäuchen und abgezehrten Gliedern, bey verhaltenem Monatflusse u. s. w.; als Abführmittel bey dyspeptischen mit Hartleibigkeit verbundenen Zufällen. Besonders wohl bekommt die Rhabarber Kindern, Hypochondristen und den eine sitzende Lebensweise führenden Menschen, die an Trägheit des Stuhlganges, an Magensäure leiden, eine schlechte Galle haben, und mit schweren unverdaulichen Nahrungsmitteln überfüllt sind. In fieberhaften Krankheiten, Gallenfieber ausgenommen, wird sie in der Regel nicht gebraucht.

Die in unserer Pharmakopöe aufgenommenen Präparate sind, 1. der Aufguss mit destill. heissen Wasser (*Infusum rhei chinensis*), 2. ein eben solcher Aufguss mit kohlen. Natron (*Infusum rhei chinensis cum carbonate sodae* oder *Tinctura rhei aquosa*) und 3. der mit einer Cichorienab-

kochung unter Zusatz von kohlen. Soda bereitete Zuckersaft (*Syrupus cichorei cum rheo*).

Man verordnet die Wurzel als *Tonicum* in Pulverform Kindern zu 2—6 Gran, Erwachsenen zu 5—10 Gr. 1—3 Mahl im Tage, oder im Aufgusse $\mathfrak{z}\beta$ —j für jene, $\mathfrak{z}\beta$ —j für diese; zum Abführen Kindern 8—15—20 Gran in einen Syrup in Saftform zu 1—2 Kaffeelöffel voll, Erwachsenen zu $\mathfrak{z}\beta$ —j in Pulver, oder $\mathfrak{z}\text{ij}$ im heissen Aufgusse zu 4 Unzen Colatur, oder die wässer. Tinctur zu 1—2 Unzen auf die Gabe. Der Syrup wird neugeborenen Kindern zu 1—2 Kaffeelöffel voll alle 2 Stunden zur Abführung des Kindspeches gereicht, sonst auflösenden und abführenden Mixturen zugesetzt.

F O R M E L N.

1. R. Pulv. rad. rhei chin.

$\mathfrak{z}\text{j}$.

Sal. polychr. Seignett.

Sacch. alb. $\overline{\text{aa}}$ $\mathfrak{z}\text{j}$.

M. f. Pulv. divid. in part. vj aequal.

S. Jeden Morgen 1 Pulver.

Fordyce versichert, mit diesem Pulver, 14 Tage lang gegeben, atrophische Kinder geheilt zu haben.

2. R. Pulv. rad. rhei chin.

$\mathfrak{z}\beta$.

» » columb. $\mathfrak{z}\text{jj}$.

Elaeosacch. macis $\mathfrak{z}\text{j}$.

M. divid. in part. vj aequal.

S. Tägl. 2—3 Mahl 1 Pulv. Bey Bauchflüssen.

3. R. Pulv. rad. rhei chin.

$\mathfrak{z}\beta$

Magnes. carbon.

Bol. armen.

Sacch. alb. $\overline{\text{aa}}$ $\mathfrak{z}\text{j}$.

M. f. Pulv. divid. in part. jv aequal.

S. In einem Tage zu verbrauchen.

Prof. Edl. v. Hildenbrand Sohn, in aton. Metrorrhagien (*Annal. scholae clinic. Ticinens. P. I, C. III. pag. 168.*)

4. R. Pulv. rhei chin.

Sapon. medic. $\overline{\text{aa}}$ $\mathfrak{z}\text{j}$.

Extr. fellis q. s.
ut f. Pilul. Gr. jii, consp.
cinnamom.

S. Täglich 3 Mahl 5—8 St.

Bey Stockungen in den Unterleibsorganen.

5. R. *Pulv. rad. rhei chin.*
Magnes. ust. aa Gr.
xv.

Syrup. foenicul.

„ *cich. c rtheo*
aa ʒjβ.

M. S. Alle 2—3 Stunden
 1—2 Theelöffel voll.

Für Kinder bey Magensäure.

6. R. *Aquae meliss. ʒjij.*
Tinct. rhei aquos.

ʒj-ij.

„ *opii simpl. Gtt. v.*

Mucil. g. arabic.

Syrup. foenic. aa ʒjβ.

M. S. Alle 2 Stund. 1 Theelöffel voll.

Für dieselben bey Diarrhöe.

7. R. *Rad. taraxac. consc.*
ʒj.

Coq. c. s. q. aq. comm.
per 1/2 hor. sub fin. coction.
adde.

Rad. rhei chin. cont.

„ *valer. sylv. consc.*

aa ʒjβ.

Stent in infus. serv. per
1/4 hor. vas. claus. post le-
nem ebullit. Col. ʒvj add.

Extr. trifol. fibr. ʒj.

Acetat. lixiv. solut.

Syrup. cich. c. rtheo

aa ʒjβ.

M. S. Alle 3 Stunden 2 Esslöffel voll.

Bey krampfhaftem mit Verstopfung der Leber verbundenen *Icterus.*

8. R. *Rad. rhei chin.*

Flav. cort. aurant.

aa ʒj.

Consc. infund. in s. q.
aq. serv. per 1/4 hor. vas.
claus. Col. ʒjv add.

Tinct. amar. ʒjij.

Aq. cinnam. comm.

Syrup. cort. aur. aa

ʒj.

M. S. Alle 3 Stund. 1—2 Esslöffel voll.

(Als Tonicum.)

9. R. *Extr. gentian. ʒj.*

Aquae menth. pip.

ʒvj.

| | |
|----------------------------|--|
| <i>Tinct. rhei aquos.</i> | 10. <i>R. Rad. rhei chin.</i> ʒjβ. |
| ʒjʒ - ʒβ. | „ <i>ipecacuanh.</i> ʒβ. |
| <i>Laud. liq. Sydenh.</i> | <i>Infund. in s. q. aq. ferv.</i> |
| <i>Gtt. xv.</i> | <i>per ¼ hor. vas. claus. ebull.</i> |
| <i>Aeth. sulfuric.</i> ʒj. | <i>paulisp. et Col.</i> ʒjjj <i>add.</i> |
| <i>Syrup. simpl.</i> ʒj. | <i>Mucil. g. arabic.</i> |
| | <i>Syrup. alth.</i> āā ʒβ. |

M. S. Alle 3 Stunden 2 Ess-
löffel voll.

Bey Diarrhöen aus habitueller
Schwäche des Darmcanales.

M. S. Alle Stunden 1 Ess-
löffel voll.

Nach Jahn (*Mater. med.*
B. 2.) in der Ruhr.

Hofr. Pitschaft empfiehlt folgende durch 25jährige Erfahrung bewährt gefundene Behandlung des Gallenfi ebers: Gleich Anfangs ein tüchtiges Brechmittel aus *Tartarus emeticus*, hat das gehöriges, etwa 6—8 mahliges Erbrechen bewirkt, so fehlen selten auch einige Ausleerungen nach unten. Nach verschwundener Brechlust einige Tassen Kaffeh mit Zucker und einigen Tropfen Citronensaft, oft auch ohne letztern; später eine leichte Wassersuppe, Rahmsuppe oder ganz dünne Fleischbrühe. Den andern Tag erhält der reizbarere Kranke:

R. Aquae menth. pip. ʒjv.

Aq. amygdal. amar. conc. ʒjβ.

Syrup. sacch. ʒβ.

M. S. Stündlich 1 Esslöffel voll.

Dem weniger reizbaren, dem torpidern werden zu dieser Mischung 1 oder 2 Gran Aloe-Extract zugesetzt. Zum Getränke Zuckerwasser mit einigen Esslöffel voll leichten reinen Wein, etwa 4 Esslöffel voll auf ¼ Mass, für zartere 2 Esslöffel voll von *Aqua naphae*. Den dritten Tag verordnet er:

R. Aquae menth. pip. ℥jv.
Tinct. rhei aq. ℥j.
Extr. aloës aquos. Gr. j.
Aq. amygd. amar. conc. ℥j - ℥jß.
Syrup. sacch. ℥ß.

M. S. Stündlich 1 Esslöfel voll.

Die Cur ist damit gewöhnlich, während des Fortgebrauches der letzten Arznei einige Tage hindurch, geschlossen. Nach Umständen müssen auch noch aromatisch-bittere Mittel dieselbe beschliessen. Auch ist eine Viertel-Mass Zuckerwasser mit dem Saft einer süßen Pomeranze für Gallenfiebrerkrankte ein treffliches Getränk und Heilmittel. Auch gehört die Buttermilch nach vorausgeschicktem Brechmittel zu den trefflichsten Mitteln aus der *Materia medica alimentaria*. (Hufeland's Journ. 1832. Septemb. S. 26.)

R h o e a s.

Klapperrose.

Die Blumen (*Flores rhoeados*) der auf Saatfeldern zwischen dem Getreide wachsenden rothen Kornblume: *Papaver Rhoeas* Linn.

Ein erweichendes, in geringem Grade beruhigendes Mittel, das zu ℥jj im Thee aufgusse bey Katarrhalaffectionen und allenfalls zum Aufputzen eines Brustthees benutzt werden kann. Der officinelle Syrup (*Syrupus rhoeados*) dient zum Rothfärben und Versüßen von Brustmixturen, und als Zusatz zu Schlecksäften.

F O R M E L N.

1. R. *Flor. rhoead.*» *verbasc.*» *malvae.*» *violar.**Rad. liquirit. aa* $\frac{3}{5}$ β .» *alth.* $\frac{3}{5}$ j .*Herb. alth.* $\frac{3}{5}$ jj .*Consc.*

M. D. S. Brustthee.

2. R. *Flor. rhoead.* $\frac{3}{5}$ jj .*Sem. anis. stell.* $\frac{3}{5}$ j .*Infund. in s. q. aq. ferv.**per* $\frac{1}{4}$ *hor. vas. claus. in**Colat.* $\frac{3}{5}$ $vjjj$ *solv.**Past. liquirit.* $\frac{3}{5}$ j .M. S. Halbschalenweise zu
nehmen.3. R. *Mucil. g. arab.**Syr. rhoead. aa* $\frac{3}{5}$ j .

M. S. Kaffehlöffelweise.

Ribesium rubrum.*Johannisbeeren.*Die reifen Früchte (*Baccae ribium s. ribesiorum*) des
bekannten, hier sogenannten Ribiselstrauches:*Ribes rubrum Linn.*Der daraus bereitete Zuckersaft (*Syrupus ribium*) ist
ein passender Zusatz zu antiphlogistischen Getränken und
Mixturen.

R i c i n u s.

Treibkörner.

Die Samen (*Semen ricini*) einer in beyden Indien und Nordafrika einheimischen Pflanze; *Ricinus communis* Linn.

Aus den geschälten Samen wird das officinelle Ricinusöhl, Castor- oder Palmöhl (*Oleum ricini s. castoris s. palmae Christi*) durch Auspressen gewonnen. Dasselbe ist, frisch bereitet, ein mildes Abführmittel, dessen Anwendung vorzüglich da Statt findet, wo die Schleimbaut des Darmcanales nicht gereizt werden darf, namentlich in der Bleykolik und andern Arten von Kolik, die von Krämpfen unterhalten und vermehrt werden, selbst bey Entzündung des Magens und der Gedärme. Ausser seiner gelinde abführenden Wirkung scheint es eine spezifische Eigenschaft gegen den Bandwurm zu besitzen, wesswegen es auch gewöhnlich zur Abtreibung desselben angewendet wird.

Marre's Methode, die durch Blasensteine verursachten Beschwerden zu lindern, besteht in Injectionen von kaltem Ricinusöhl, welche so einzurichten sind, dass immer 2—3 Unzen Öhl in der Blase bleiben. (Horn's Archiv. 1826. (May u. Juny. S. 574.)

Man gibt es Kindern zu \mathfrak{z} j—jj, Erwachsenen zu \mathfrak{z} j—jj für sich allein unter Nachtrinken einer Schale Eibischthee, oder mit einem Syrup, am zweckmässigsten aber mit einer Schale voll Fleischbrühe gemischt. Sonst in Ohlemulsion.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Olei ricin. rec.</i> $\frac{3}{\beta}$.
 <i>Vitell. ovi.</i>
 <i>Syrup. alth.</i> $\frac{3}{j}$.
 M. S. Gut aufgeschüttelt
 alle Stund. 2 Kaffeelöffel voll.
 (Für Kinder.)</p> | <p>3 R. <i>Ol. ricin. rec.</i> $\frac{3}{j} - j\beta$.
 <i>Mucil. g. arabic. q. s.</i>
 <i>ad perfect. subaction., sub-</i>
 <i>actis terendo affund. sen-</i>
 <i>sim</i>
 <i>Aquae comm.</i> $\frac{3}{vjjj}$.
 <i>Syrup. diacod.</i> $\frac{3}{j}$.
 M. S. Wie No. 2.
 Nach Umständen kann hier
 noch ein Zusatz von 1 Unze <i>Sul-</i>
 <i>fas sodae crystallisatus</i>, oder von
 2—3 Gran <i>Extract. hyoscyami</i>
 zweckdienlich seyn.</p> |
| <p>2. R. <i>Ol. ricin. rec.</i> $\frac{3}{vj}$.
 <i>Pulv. g. arabic.</i> $\frac{3}{jjj}$.
 <i>Aq. chamomill.</i> $\frac{3}{vj}$.
 <i>Syrup. alth.</i> $\frac{3}{j}$.
 M. f. l. a. <i>Emulsio.</i>
 S. Alle Stund. $\frac{1}{2}$ Schale voll.</p> | |

R o s a r u b r a.

Rothe Rose.

Die Blumenblätter (*Flores rosarum rubrarum*) von
Rosa centifolia und *Gallica* Linn.

Ein gelinde adstringirendes Mittel, wovon vorzüglich
die beyden Präparate: *Aqua rosarum* und *Mel rosarum*,
jenes als Vehikel zu Augen-, Mund- und Schönheitswäs-
sern, dieses als Zusatz zu Mund- und Gurgelwässern be-
nutzt wird.

F O R M E L.

- R. *Aquae rosarum* $\frac{3}{vj}$.
Lact. sulfur. $\frac{3}{j}$.
Tinct. benzoës. $\frac{3}{\beta}$.
Sacch. saturn. Gr. *jj*.
M. D. S. Schönheitswasser.
(*Formul. med. pag. 37.*)

R o s m a r i n u s .

Rosmarin.

Die Blätter (*Folia rosmarini*) eines im Orient und südlichen Europa perennirenden, bey uns in Gärten gezogenen Strauches: *Rosmarinus officinalis* Linn.

Ein scharf gewürzhaftes, stark erhitzenendes Mittel, welches früher gegen Nerven- und Gedächtnisschwäche, Hysterie, nervösen Schwindel und als Emmenagogum bey Monostasie mit hysterischen Beschwerden innerlich angewendet wurde, jetzt aber vorzüglich äusserlich bey Augenschwäche, Lähmungen, Rhachitis u. s. w. gebraucht wird.

Wir haben davon: *Aqua rosmarini*, *Oleum rosmarini*, und *Spiritus rosmarini* s. *Aqua reginae Hungariae*; dann werden die frischen Blätter zum geistig. Wundwasser, die trocken zum aromat. Essige, und das Öl als Ingredienz zum Opodeldoc und *Unguent. nervin.* verwendet.

F O R M E L N .

- | | |
|---|--|
| <p>1. R. <i>Herb. rosmarin.</i>
 „ <i>salviae</i>
 „ <i>serpyll.</i> \overline{aa} $\text{z}\beta$.
 <i>Infund. in s. q. aq. ferv.</i>
 <i>per 1/2 hor. vas. claus. in</i>
 <i>Colat. Libr. j, solve</i>
 <i>Sal. ammoniac. zjjj.</i>
 <i>Adde</i>
 <i>Acet. rutae zjj.</i>
 M. S. Zum Umschlage.</p> | <p>2. R. <i>Spir. rosmarin.</i> $\text{z}\beta$.
 „ <i>camphor.</i> $\text{z}\beta$.
 „ <i>sal. ammoniac.</i>
 <i>aquos. zβ.</i>
 M. S. Zum Einreiben.</p> |
| <p>3. R. <i>Unguent. simpl.</i> $\text{z}\beta$.
 <i>Camphor.</i> $\text{z}\beta$.
 <i>Ol. rosmarin.</i> $\text{z}\beta$.
 <i>M. l. a. in Unguent.</i>
 S. Zum Einreiben.</p> | |

Rosmarinus sylvestris.

Porst.

Die Blätter (*Folia rosmarini sylvestris s. Ledi palustris*) eines in sumpfigen Gegenden wachsenden, gewürzhaften, kleinen Strauches: des wilden Rosmarins oder Sumpfporstes, *Ledum palustre*
Linn.

Eine scharf narkotische, als Arzneymittel zuerst von Linné eingeführte Pflanze, deren Wirksamkeit sich besonders in der spätern Periode des Keichhustens bestätigt hat, und die von Jacquin, dem Vater, gegen Contracturen, rheumatische und arthritische Schmerzen heilsam befunden wurde. (*Collect. ad botanicam, chemiam etc. Vol. II. pag. 45.*), auch gegen chronische Hautkrankheiten, vorzüglich von schwedischen Ärzten, empfohlen wird.

Die Blätter werden zu \mathfrak{z} jj im Aufgusse mit heissem Wasser, Milch oder Molken auf 6 Unzen Colatur, den Tag über esslöffelweise zu verbrauchen, verordnet.

Büttner in Halberstadt hält den Sumpfporst für ein wahres Specificum im nervösen Stadium des Keichhustens; er sagt, seit 30 Jahren, die er in Halberstadt practicire, sey er nie von diesem Mittel verlassen worden, obgleich er acht Mahl eine Keichhusten-Epidemie erlebte. Binnen 4, längstens 6 Wochen war der Husten geheilt, höchst selten dauerte er länger, und dann gewöhnlich durch nicht pünctlichen Gebrauch der Medicin, oder durch Diätfehler. Er verordnet aber den Porst in grossen Gaben nach folgender

FORMEL.

R. *Herb. ledi palustr.* $\tilde{z}j$.

Rad. *ipecacuanh.* Gr. jv .

Fol. *sennae* $\tilde{z}j$.

Infund. in s. q. aquae ferv., diger.

et Colat. $\tilde{z}jv$ adde:

Liquor. ammoniac. anisat. $\tilde{z}j$.

Sacchar. alb. $\tilde{z}j$.

M. S. Alle 2 Stunden $\frac{1}{2}$ Esslöffel voll.

(Hufeland's Journ. 1827. Novemb. S. 100.)

R u b i a.

Färberröthe.

Die Wurzel (*Radix rubiae*) einer ursprünglich dem Oriente angehörigen, jetzt aber als Farbmaterial fast in allen Ländern Europa's unter dem Namen Krapp angebauten, kriechenden Pflanze: *Rubia tinctorum*

Linn.

Eine adstringirend - bittere Wurzel, deren Eigenschaft bis in die Substanz der Knochen zu dringen und dieselben roth zu färben, ihr einen grossen Ruf in Heilung der Rhachitis gründete. Glisson (*De rhachitide Lugd. Bat.* 1671.) erwähnte schon ihrer Heilkräfte in dieser Krankheit; Cosnier (*Quaestio medica: An rhachitidi rubia tinctorum?* Par. 1758.) stellte damit zuerst glückliche Versuche an, und Levré (*L'art des accouchemens.* Par. 1766. pag. 277.) bestätigte ihren Nutzen nach seinen durch 15 Jahre darüber gemachten Beobachtungen. Wenn auch manche Ärzte jüngerer Zeit sie nicht besonders loben wollen, so spricht doch die Erfahrung zu ihren Gunsten.

Home wandte ausserdem die Rubia mit Erfolg gegen verhaltene Menstruation an (Clin. Versuche S. 451. flg.), und Osiander empfiehlt dieselbe bey Entzündungen und Eiterungen der Lungen mit Zurückbleiben oder Unterdrückung des Monatlichen als einziges Mittel, wodurch die Menstruation auf eine dem entzündlichen Lungenstande unschädliche Weise befördert werde. (Entwicklungskrankh. B. 2. S. 176.)

Man gibt das Pulver zu $\mathfrak{9j} - \mathfrak{z\beta}$ täglich 3 — 4 Mahl, was jedoch Kindern schwer beyzubringen ist, daher gewöhnlicher $\mathfrak{zjj} - \mathfrak{z\beta}$ in Decoct.

F O R M E L N.

- | | |
|--|--|
| <p>1. R. Pulv. rad. rubiae
 tinct. \mathfrak{zj}.
 " " rhei chin.
 \mathfrak{zj}.
M. S. Alle 2 Stund. 1 Thee-
löffel voll.
Landeberg in Stockholm
heilte mit diesem Pulver einen
auderthalb Jahre alten Tripper.</p> | <p>3. R. Rad. rubiae tinct. \mathfrak{zj}.
 Tartrat. lixiv. \mathfrak{zjj}.
 Coq. c. aquae comm.
 Libr. \mathfrak{jj} leni igne per ho-
ram, Colat. add.
 Mell despum. \mathfrak{zjj}.
 S. Alle 3 Stunden $\frac{1}{2}$ Schale
 voll. Levret.</p> |
| <p>2. R. Rad. rubiae tinct. \mathfrak{zjj}.
 Carbon. lixiv. alcal.
 $\mathfrak{z\beta}$.
 Coq. c. s. q. aq. comm.
per $\frac{1}{4}$ hor. Colat. \mathfrak{zvj} add.
 Aq. cinnam. comm.
 Syrup. simpl. \overline{aa} \mathfrak{zj}.
M. S. Alle 2 Stunden 1 Ess-
löffel voll.</p> | <p>4. R. Rad. rubiae tinct. \mathfrak{zjj}.
 Coq. c. aquae comm.
 Libr. \mathfrak{vj} ad reman. Libr. \mathfrak{vj}.
 Sub fin. coct. add.
 Flav. cort. aurant.
 Sem. foenic. \overline{aa} $\mathfrak{9j}$.
 Stent in digest. per $\frac{1}{4}$
hor. vas. claus. Colat.
D. S. Zum gewöhnlich en Ge-
tränke.
Für rhachit. Kinder.
(Rosenstein.)</p> |

R u b u s.

Himbeere.

Der aus den Früchten des Himbeerstrauches (*Rubus Idaeus Linn.*) bereitete Zuckersaft (*Syrupus rubi idaei*) dient als versüssender und geschmackverbessernder Zusatz zu temperirenden Getränken, salzhaltigen und sauren Mixturen.

R u t a.

Raute.

Das Kraut (*Herba rutae*) einer im südlichen Europa auf Bergen einheimischen, bey uns in Gärten gezogenen, strauchartigen, gewürzhaften Pflanze:

Ruta graveolens Linn.

Ein in älteren Zeiten als schweisstreibendes, krampfstillendes, Blähungen und Urin treibendes Mittel hochgeschätztes Kraut, das die Vernachlässigung nicht verdient, die ihm jetzt zu Theil wird, da es, besonders bey hysterischen Krämpfen und torpider Amenorrhöe, sehr gute Wirkungen äussert. Boerhaave, van Swieten und Plenck empfahlen es mit Recht als Antisepticum bey böartigen Geschwüren, Rosenstein, Swediaur und Chomel den in die Augen geleiteten Dampf des Aufgusses bey Gesichtsschwäche von zu vielem Lesen.

Officinelle Präparate der Raute sind: das destill. Wasser (*Aqua rutae*) und der Essig (*Acetum rutae*); dann ist dieselbe Ingredienz zum aromatischen Essige und geistig. Wundwasser, wie auch Bestandtheil der aromat. Species.

Dosis des Krautes zu $\mathfrak{z}jj - \mathfrak{z}\beta$ im Aufgusse, des Wassers $\mathfrak{z}\beta - j$ als Vehikel krampfstillender und windtreibender Mixturen, des Essigs $\mathfrak{z}ij - \mathfrak{z}\beta$.

FORMELN.

- | | |
|---|--|
| <p>1. R. <i>Herb. rutae.</i>
 „ <i>matricar.</i> \overline{aa}
 $\mathfrak{z}jj$.
 <i>Consc. infund. in s. q.</i>
 <i>aquae ferv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas.</i>
 <i>claus. Colat.</i> $\mathfrak{z}vjij$ add.
 <i>Extr. millefol.</i> $\mathfrak{z}j$.
 <i>Tinct. croc.</i> $\mathfrak{z}\beta - j$.
 <i>Syrup. cort. aur.</i> $\mathfrak{z}j$.
 M. S. Alle 3 Stunden
 $\frac{1}{2}$ Schale voll.</p> | <p>3. R. <i>Spir. sal. ammon. aq.</i>
 $\mathfrak{z}jj$.
 <i>Acet. rutae q. s. ad</i>
 <i>perfect. saturat.</i>
 <i>Aquae rutae</i> $\mathfrak{z}vj$.
 <i>Syrup. simpl.</i> $\mathfrak{z}j$.
 M. S. Alle 2 Stund. 2 Ess-
 löffel voll.
 In der Wassersucht.
 Stärk.</p> |
| <p>2. R. <i>Aquae rutae</i> $\mathfrak{z}jv$.
 „ <i>castor.</i> $\mathfrak{z}jj$.
 <i>Liq. C. C. succ.</i> $\mathfrak{z}j$.
 <i>Syrup. chamomill.</i>
 $\mathfrak{z}\beta$.
 M. D. S. Alle 1—2 Stund.
 2 Esslöffel voll.</p> | <p>4. R. <i>Herb. rutae.</i>
 „ <i>scordii</i> \overline{aa} $\mathfrak{z}j$.
 <i>Consc. infund. in s. q.</i>
 <i>aquae fervid. per $\frac{1}{2}$ hor.</i>
 <i>vas. claus. Col. Libr. j add.</i>
 <i>Sal. ammoniac.</i> $\mathfrak{z}jj$.
 <i>Acet. rutae</i> $\mathfrak{z}jj$.
 M. S. Zu warmen Um-
 schlägen.</p> |

S a b a d i l l a.

Sabadille.

Die Samenkapseln sammt Samen (*Semen sabadillae*)
einer in Mexico einheimischen Pflanze: *Veratrum*
Sabadilla Retz.

Ein auf den Darmcanal heftig einwirkendes, Magenbrennen, Erbrechen und Durchfall, in grossen Gaben Zuckungen, Raserey und selbst den Tod verursachendes Mittel, welches von einigen Ärzten, namentlich Seeliger, Schmucker und Meyer Abrahamsou gegen Würmer in Pulver- oder Bolusform, Kindern von 2—4 Jahren zu 2 Gran, von 7—8 Jahren zu 5 Gran, von 8—12 Jahren zu 10 Gran, Erwachsenen zu ʒj—ʒʒ unter Nachtrinken eines Kamillenthees, und jeden 5. Tag eine Abführung aus Rhabarber verordnet wurde, das aber jetzt kaum mehr gebraucht wird, und bey den vielen uns zu Gebothe stehenden, eben so kräftigen, aber weniger gefährlichen Warmmitteln nur die Zahl der Apothekerbüchsen unnöthiger Weise vermehrt.

Auch als Pulver gegen Kopfungeziefer, woher es den schönen Namen Läusepulver erhalten hat, zwischen die Haare gestreut, ist es, zumahl bey sogenannten offenen Köpfen, nicht immer gefahrlos. Plencck erzählt in seiner *Materia chirurg.* pag. 359, dass die Frau eines hiesigen Schusters ihren beyden Lehrbuben vor Schlafengehen den Kopf mit dem Pulver bestreute und dann mit Tüchern verband. Beyde bekamen nach einer halben Stunde ein so unerträgliches Jucken, dass sie mit den Nägeln den Kopf wund kratzten. Der Eine schöpfte sich, nach einer unter Schmerzen durchwachten Nacht, des Morgens bey dem Brunnen Wasser auf den Kopf, welches ihm Linderung

verschaffte; der Andere aber war noch im Bette, hatte sich aber vor Schmerz mit den Zähnen ins Leintuch ver-
bissen und lag in stiller Raserey. Man wusch auch die-
sem den Kopf mit kaltem Wasser, hatte aber lange zu
thun, bis man ihn wieder zu sich brachte. Lentin sah
sogar einen Säugling, dessen Amme sich das Pulver in die
Haare gestreut hatte, unter Zuckungen sterben. (Beob-
acht. einig. Krankheit. S. 167.)

F O R M E L N.

| | |
|---|---|
| <p>1. R. Pulv. sem. sabadill.
Gr. vjij.
Elaeos. foenic. ʒj.
M. f. Pulv. divid. in
part. jv aequal.
Täglich 1 — 2 Mahl 1 Pul-
ver in einem Theelöffel voll
Syrup zu geben.</p> | <p>2. R. Pulv. sem. sabadill.
ʒjv.
Mellis q. s. ut
f. massa, ex qua forment.
boli jv, consp. pulv. rad.
liquirit.
S. Früh u. Abends 1 Stück</p> |
|---|---|

S a b i n a.

Säbenbaum.

Die Spitzen der Zweige (*Frondes s. Summitates s. Herba sabinae*) eines im Oriente, südlichen Europa, selbst bey uns einheimischen, auch in Gärten gepflanzten Strauches: *Juniperus Sabina* Linn.

Ein vermöge seines grossen Gehaltes an ätherischem Öhle sehr erhitzendes, vorzüglich die weiblichen Sexualorgane zu grösserer Thätigkeit anregendes und in dieser Hinsicht von jeher zu den stärksten Abortiven gerechnetes Mittel. Seine vorzügliche Anwendung findet Statt bey der mit Schläffheit und Torpor verbundenen Amenorrhöe (H o m e s

klinische Versuche S. 448. flg.), in der Bleichsucht und nach Kopp (Beobacht. im Gebiete der ausüb. Heilk. Frankf. 1821.) in Verbindung mit Borax bey schmerzhafter Menstruation der Mädchen. Wedekind empfiehlt die Sabina überhaupt bey allen Krankheiten, denen Atonie des Uterus zum Grunde liegt. (Hufeland's Journ. B. 10. St. 1. S. 66—87.) Prof. Horn in Wien verordnete den Aufguss aus $\mathfrak{z}jj$ *Sabinae* mit einigen Gran Kampher, alle Stunden zu 1 Esslöffel gegeben, einige Mahl mit ausgezeichnetem Nutzen bey hohem Grade der Blasenlähmung. (Lehrb. d. Geburtsh. Wien 1825.) — Rave rühmt den Säbenbaum als besonders wirksam bey atonischer Gicht, wo Anschwellung der Knochen, Contracturen, Gelenksteifigkeit und Lähmungen die Producte der Krankheit sind. Nur hüte man sich vor der Anwendung bey Neigung zu Blutflüssen, zumahl bey sehr reizbaren Lungen. (Rave's Beobacht. und Schlüsse a. d. prakt. Arzneywiss. B. 1. Münster 1796. Man lese auch Henning über die Wirksamk. d. Sabina bey der Gicht, Stockung im Blutgefässyst. und ähnl. Krankheit. in Horn's Archiv. 1824. Jul. und Aug. S. 12.) Auch in der Wassersucht chlorotischer Frauenzimmer leistet sie gute Dienste.

Man verordnet das getrocknete Kraut zu $\mathfrak{93}$ —j täglich 2—3 Mahl in Pulverform, gewöhnlicher den Aufguss aus $\mathfrak{z}jj$ auf 6 Unzen Colatur; am kräftigsten ist das frische Kraut in Form einer Conserve.

F O R M E L N.

1. R. *Pulv. frond. sabin.*

Borac.

Zingib.

Sacch. alb. $\bar{a}a$ $\mathfrak{z}j$.

M. f. Pulv. div. in part. vj aequal.

S Früh und Abends 1 Pulver.

2. R. *Fronde sabinæ* ℥jij.
Infund. in s. q. aquae
ferv. per ¼ hor. vas. claus.,
ebull. per aliquot momenta.
Colat. ℥vj add.
Aq. cinnam. comm.
Syrup. cort. aur. aa

M. S. Alle 2 oder 3 Stund.
 1—2 Esslöffel voll.

3. R. *Pulv. frond. sabin.*
Extr. chamomill. aa
 ℥jβ.
Oxydul. ferr. nigr.
 ℥β.

Aloës ℥β.
M. f. l. a. Pilul. Gr. jjj,
consp. pulv. cort. cinnam.
 S. 2—3 Mahl täglich
 4—5 Stück.

4. R. *Fronde recent. sabin.* ℥jβ.

Minutim conseiss. f. c.

Pulv. sacch. alb. ℥jβ.

l. a. Conserva, cui add.

Syrup. cort. aurant. q. s.

ut f. Electuar. molle.

S. Täglich 2—3 Mahl 1 Theelöffel voll.

Saccharum.

Zucker.

Der aus dem Saft des in beyden Indien angepflanzten Zuckerrohres: *Saccharum Officinatum* Linn., mehrerer Arten von Ahorn (*Acies* L.), der Runkelrübe (*Beta Cycla* L.), des türkischen Weizens (*Zea Mays* L.) und andern bereitete und gereinigte Zucker (*Saccharum album*).

Ein zu mannigfaltigem Gebrauche bestimmtes Fabrikat.

1. Dient der Zucker als nährendes, einhüllendes, schleimauflösendes Mittel bey katarrhalischen Affectionen, leichten

Verschleimungen der Brust und des Magens; ist Prophylacticum gegen den Scorbut, und in grossen Gaben Antidotum bey Vergiftung durch Kupfersalze, besonders Grünspan, weniger sicher gegen die Wirkungen des Bleyzuckers, Sublimats und Höllensteines. Atrophischen Kindern bekommt der häufige Genuss des Zuckers bisweilen sehr gut.

2. Dient er in Pulvergestalt als Vehikel, theils um das Volumen heftig wirkender Arzneyen durch seine Zumischung ohne Nachtheil, gleichsam als trocken Verdünnungsmittel, zu vergrössern, theils um schwer zu pulvernde Körper, z. B. Kampher, damit feiner zu verreiben.

3. Wird er frischen Kräutern zugesetzt, um ihre arzeylichen Kräfte besser zu erhalten, und die freywilligen Veränderungen ihrer Mischung, die sie ohne diesen Zusatz erleiden würden, zu verhindern, wie bey der Bereitung der beiden officinellen Conserven des Löffelkrautes und der Gundelrebe.

4. Werden mit ihm Syrupe, Öhlzucker, Zeltchen, Sternkügelchen, Teige u. s. w. bereitet.

5. Wird aus ihm durch Behandlung mit Salpetersäure die Zucker- oder Sauerkleesäure dargestellt.

6. Endlich wird er als äusserliches Mittel in Pulverform zum Einblasen oder Appliciren mittelst eines Haarpinsels ins Auge bey Hornhautflecken und im ersten Grade des Augenfelles, wie auch als Zusatz zu eröffnenden Klystieren gebraucht.

Saccharum lactis.

Milchzucker.

Dieses Educt aus süssen Molken wird vorzüglich bey hektischen und phthisischen Fiebern mit chronisch

entzündlichem Zustande der Lungen, bey Bluthusten und chronischen Katarrhalaffectionen, am häufigsten aber als Constituens zu Pulvern gebraucht.

Den Homöopathen ist der Milchzucker das ausschliessliche Vehikel, womit ihre, namentlich die antipsorischen Arzneystoffe in Pulverform bis zur millionfachen Potenzirung, und dann in Wasser und Weingeist aufgelöst in flüssiger Gestalt zu noch höhern Potenzirungen gebracht werden.

Da der Milchzucker eigentlich nur die eingedickte süsse Molke ist, so kann man sich seiner in Wasser aufgelöst, statt der Molken bedienen, z. B. nach folgender

F O R M E L.

R. Sacchar lactis.

„ *alb. \overline{aa} $\overline{3}$ \overline{vj} .*

Solve in:

Aquae comm. ebullient. Libr. j.

D. S. Vormittags Tassenweise zu verbrauchen.

S a l a m a r u s.

Bittersalz.

Das käufliche und das gereinigte Salz: *Sal amarus depuratus*; *Sulfas magnesiaie purus*.

Dieses Salz, der Hauptbestandtheil der natürlichen Bitterwässer, namentlich des Saidschützer, Seidlitzer, Biliner, Epsomer u. a., ist in kleinen Gaben Digestiv-, in grössern sicher und bald wirkendes antiphlogistisches Abführungsmittel, dessen Anwendung in allen Fällen Statt findet, wo Entleerung durch den Stuhl angezeigt ist.

Pringle und Richter empfahlen es vorzüglich bey Ileus und spastisch eingeklemmten Brüchen in Verbindung mit Leinöhl, Opium und Citronensaft. In der Bleykolik leistet es in *Mixtura oleosa* mit *Aqua amygdal. amar.* bisweilen gute Dienste.

Als Digestivmittel zieht man ihm die natürlichen Bitterwässer vor, doch kann es als solches zu ʒj—ʒj einige Mahl des Tages gegeben werden; zum Abführen ist die Dosis ʒβ—ʒijβ, in beyden Fällen meistens in Auflösung.

F O R M E L N.

1. R. *Sulfat. magnes.*
Mann. elect. ʒʒj.
Inf. chamomill. ex ʒʒj
flor. parat. ʒʒvj.
Solv. et col.

S. Jede Stunde das Drittel zu nehmen.

2. R. *Rad. gramin. consc.*
ʒʒj.
Coq. c. s. q. aquae per
¼ hor. sub fin. coct. add.
Fol. sennae.

Sem. foenicul. ʒʒj.
St. in infus. ferv. per
¼ hor. vas. claus., dein
col. c. expressione et Co-
lat. ʒʒvj add.

Sulfat. magnes. ʒʒj.
Syrup. simpl. ʒʒβ.
M. S. Alle 2 Stund. 1 Schale voll.

3. R. *Flav. cort. aur. ʒʒj.*
Infund. in s. q. aq. ferv.
per ¼ hor. vas. claus. in
Colat. ʒʒvj solv.

Sulfat. magnes. ʒʒβ.
Tartar. stibiat. Gr. j.
Adde:

Syrup. cort. aur. ʒʒβ.
M. S. Alle 2 Stund. 2 Esslöffel voll.

4. R. *Sulfat. magnes. ʒʒj.*
Solve in
Aquae comm. ʒʒvj.
Add.

Ol. lini rec. press. ʒʒj.
Extr. opii Gr ʒʒj.
Succ. citri.
Syr. rhoead. ʒʒj.

M. S. Gut aufgeschüttelt alle ¼ Stunden 1 Esslöffel voll. (Richter.)

| | |
|---|--|
| <p>5. R. <i>Ol. amygd. dute.</i> ℥j.
 <i>Pulv. g. arabic.</i>
 <i>Syrup. comm.</i> ℥̄ ℥̄β.
 <i>Subig. et add. sensim</i>
 <i>Aquae comm.</i> ℥̄ vjij.
 " <i>amygd. amar.</i>
 <i>conc.</i> ℥̄ β.
 <i>Sulfat. magnes.</i> ℥̄ β.
 <i>M. in emuls.</i></p> | <p>D. S. Alle 3 Stund. ¼ Schale
 voll.
 6. R. <i>Sulfat. magn.</i> ℥̄ β.
 <i>Solv. in</i>
 <i>Decoct. alth.</i> ℥̄ vj.
 <i>Add.</i>
 <i>Ol. lini</i> ℥̄ jβ.
 M. S. Zum Klystier.</p> |
|---|--|

Sal ammoniacus.

Salmiak.

Das fabrikmässig bereitete Salz, und der gereinigte Salmiak (*Sal ammoniacus depuratus s. Murias ammoniae purus*), welcher zum innerlichen Gebrauche verschrieben wird.

Dieses zu den reizend-auflösenden Mitteln gehörige Salz ist vorzüglich den schleimabsondernden und serösen Häuten zugewandt, beschränkt die krankhafte Thätigkeit und befördert die Absonderung derselben; es schwächt weniger als andere Salze die Digestionsorgane, erregt nicht so leicht wie diese Durchfall, sondern hält in kleinen Gaben den Stuhl eher an. Wohlthätig ist seine Wirkung in katarrhalischen, rheumatischen und exanthematischen Fiebern mit adynamisch-nervösem Charakter, in Wechselfiebern, bey chronischen Katarrhalaffectionen und asthenisch-entzündlichen Leiden der Luftwege. Nach Erfahrungen deutscher Ärzte in neuester Zeit erweist sich der Salmiak in grossen Gaben als ein sehr wirksames Mittel bey Verengerungen des Schlundes und Mast-

darmes, bey veralteten Scirrhotäten der Prostata, wie auch bey Vereiterungen der Blase. Dr. Fischer in Dresden und Dr. Cramer zu Rönsahl sind geneigt, ihm überhaupt eine specifische Wirkung bey allen Leiden beyzulegen, die von der innern gemeinschaftlichen Bekleidung, der Schleimhaut der Blase, Prostata und Harnröhre ausgehen. (Hufeland's Journ. 1823. Jul. S. 124. Sept. S. 3. — 1824. Decemb. S. 45.)

Auch äusserlich wird der Salmiak bey Quetschungen, Sugillationen, Verrenkungen, kalten Geschwülsten, besonders der Drüsen, bey katarrhalischen Halsentzündungen, Milchstockungen und Milchknotten, zu kalten und warmen Fomentationen, Gurgel- und Waschwasser mit Nutzen angewendet.

Durch anhaltend fortgesetzten Gebrauch lauwarmer Umschläge mit einer Auflösung von 1 Unze rohen Salmiak in 16 Unz. Wasser verschwand eine langwierige Verhärtung der Brust, die Verdacht einer scirrösen Entartung erregte. (Schmurr in Hufeland's Journ. 1824. Oct. S. 135.)

Man gibt den Salmiak zu 5—10 Gran einige Mahl des Tages als Pulver, jedoch selten in dieser Form, sondern gewöhnlich in Auflösung zu $\mathfrak{9j}$ — $\mathfrak{3j}$ in 6—8 Unzen Flüssigkeit. Gegen die oben angeführten Krankheitsformen des Schlundes, Mastdarmes, der Prostata u. s. w. sind jedoch grosse Gaben ($\mathfrak{3j}$ — j alle 2—3 Stunden) und lange fortgebraucht, aber auch kräftige Verdauungsorgane nöthig, denn bey manchen Kranken dieser Art, zumahl im höhern Alter, sind, wie ich mehrmahls zu beobachten Gelegenheit hatte, Zusätze von bittern und andern der Verdauung nachhelfenden Mitteln nicht im Stande, die feindseligen Angriffe so grosser Gaben Salmiaks auf den Magen zu entkräften.

FORMELN.

1. R. *Muriat. ammon. pur.*

3j.

Flor. sulfur. 3β.*Extr. opii aquos. Gr.*

ij.

Pulv. gummos. 3vj.*Elaeos. foenic.* 3jj.*M. f. Pulv.*D. S. Täglich 3 Mahl 1 Kaffe-
löffel voll.Zur Beförderung des Auswur-
fes. Richter.2. R. *Mur. amm. pur.* 3jj.*Camphor.**Extr. opii aq. aa* Gr.

jjj

Pulv. flor. arnic. 3β.„ *sacch. alb.* 3vj.*M. f. Pulv. D. in vitro.*S. Täglich 3 — 4 Mahl
1 Kaffeelöffel voll.Zur Beförderung des Auswur-
fes und der Katamenien.

Berends.

3. R. *Muriat. ammon. pur.**Pulv. rad. liquirit. aa*

3jjj.

*M. f. Pulv. divid. in
part. jx aequal.**D. in charta cerata.*S. Alle 3 Stunden 1 Pulver
mit Haferschleim.(Gegen chronische Schleimflüsse
und Verdickungen der Schleim-
häute, besonders in den Harnwerk-
zeugen.) Büttner.4. R. *Muriat. ammon. pur.*

3jβ.

*Solv. in**Decoct. alth. ex* 3β*rad. parat.* 3jx.*Adde:**Roob sambuc.**Oxymell. simpl. aa*

3j.

M.S. Alle 2 Stund. 1/2 Schale
voll.In rheumatisch. und katarrh.
Fiebern.5. R. *Muriat. ammon. pur.*

3β.

*Solv. in**Decoct. salep.* 3vjij.*Adde:**Laud. liq. Syd. Gtt.*

xv.

*Tinct. rhei aq.**Syrup. diacod. aa* 3j.

M. S. Alle 2 Stund. 1 Ess-
löffel voll.

Bey Diarrhöen. Richter.

6. R. *Muriat. ammon. pur.*

$\bar{z}j$.

Tartar. emet. Gr. j.

Solv. in

Aq. chamomill. $\bar{z}vj$.

Adde:

Oxymell. simpl. $\bar{z}j$.

M. S. Alle 2—3 Stunden
2 Esslöffel voll.

Bey Verschleimungen.

Berends.

7. R. *Muriat. ammon. crud.*

$\bar{z}ij$.

Acet. scillit. $\bar{z}j$.

Aquae comm. $\bar{z}vj$.

M. S. Zu Umschlägen.

Durch diese Umschläge wur-
den geringere Kopfb Blutge-
schwülste der Neugeborenen
bald zertheilt. (Gräfe's Journ.
d. Chir. und Augenh. B. 25. H. 3.)

8. R. *Sal. ammon. in pulv.*

trit. $\bar{z}j$.

Acet. vin.

Spir. vin. rectific. \bar{aa}

$\bar{z}jv$.

M. D.

Mit dieser Flüssigkeit wird
beym Wasserbruche Lein-
wand befeuchtet, durch ein ge-
wöhnliches Suspensorium um den
Hodensack befestigt, und täglich
3 Mahl erneuert. Es soll dadurch
die Operation entbehrlich ge-
macht werden. (T. Keate. Fälle
des Wasserbruches. A. d. Engl.
Prag. 1796.)

9. R. *Amygd. dulc. excort.*

» *amar. \bar{aa} $\bar{z}\beta$.*

Aquae rosar. \bar{z} $vjjj$.

» *naphae $\bar{z}jj$.*

*F. l. a. Emulsio; in Co-
lat. solv.*

Sal. ammon. crud. $\bar{z}j$.

Adde:

Tinct. benzoës $\bar{z}jj$.

M. S. Waschwasser.

Bey chronisch. Hautausschlä-
gen.

10. R. *Muriat. ammon. pur.*

Gr. xv.

Sulfat. zinci pur. $\bar{z}\beta$.

Solve in

Aquae comm. destill.

$\bar{z}v$.

Adde:

Camphor. in $\bar{z}j$ alco-

hol. gravitat. 0,850

solut. Gr. jx.

*Croci austr. minut. plus agitand. ad perf. Cro-
 consc. Gr. jj. ci extract. Refriger. filtr.
 Mixt. diger. calore therm. et exhib. usui.
 Reaum. + 30° — 35° sae-*

Dieses ist das durch Grafen Clam-Martinitz erkaufte, und der medic. Facultät in Prag zur Untersuchung und Bekanntmachung mitgetheilte ehemalige Geheimmittel gegen den chronischen Augenlieder-Schleimfluss (*Blepharo-blennorrhoea chronica*), das *Collyrium adstringens luteum*. Es wird mit ausgezeichnetem Erfolge, gewöhnlich mit gleichen Theilen destillirten Wassers verdünnt, drey Mahl täglich zum Befeuchten der Augenliederränder, gebraucht, oder man lässt auf dieselben damit befeuchtete Läppchen legen. (Prof. Fischer's klinisch. Unterricht in der Augenheilk. Prag. 1832. S. 49.)

Die Formel zu Schmucker's kalten Fomentationen aus Salmiak, Salpeter und Essig ist schon oben S. 4. angegeben worden.

Sal communis.

Kochsalz.

Zu therapeutischen Zwecken wird dieses Salz wenig benutzt, leistet aber bey gefährdendem Bluthusten, nach Rush (Medic. Untersuchung und Beobacht. S. 268), in Pulverform trocken zu 1 — 2 Kaffeelöffel voll gereicht, oft augenblickliche Hülfe, und verschluckte Blutegel werden durch ein Brechmittel fortgeschafft, nachdem man vorher eine Auflösung von Salz in Wasser oder Essig hat nehmen lassen. Äusserlich kann das Kochsalz als reizendes, zertheilendes Mittel in trockner Gestalt und in Auflösung in denselben Fällen, wo der Salmiak nützlich ist,

angewendet werden. Häufig dient es zu $\frac{1}{2}$ — 1 Unze als Zusatz zu eröffnenden und reizenden Klystieren. Künstliche Salzbäder wirken kräftig reizend auf das äussere Hautorgan, und das von diesem resorbirte Salz erregt das gesammte Lymph- und Drüsen-system. Daher der grosse Nutzen dieser Bäder bey chronischen Hautkrankheiten, asthenisch rheumatischen und gichtischen Affectionen, Rhachitis, Coxalgie, Scropheln und bey lymphatischen und Drüsenkrankheiten überhaupt. Die Quantität des Kochsalzes zu einem Vollbade ist von 1 — 4 Pfund. Endlich dient das Kochsalz, um aus ihm mittelst concentrirter Schwefelsäure salzsaures Gas zu entwickeln, als Mittel zur Verbesserung verdorbener Luft und zur Zerstörung des Ansteckungsstoffes contagiöser Krankheiten.

F O R M E L N.

1. *R. Muriat. sodae* $\mathfrak{z}\beta$.
Lap. cancr. praepar.
Gr. xv.
M. f. Pulv. subtiliss.
D.

Prof. Rosas.

2. *R. Muriat. sodae* $\mathfrak{g}\beta$.
Alumin. Gr. jv.
Conch praepar. $\mathfrak{z}j$.
M. f. Pulv. subtiliss.
D.

Prof. Fabini.

Beyde Pulver gegen Verdunkelungen der Hornhaut, täglich 1 — 2 Mahl etwas davon ins Auge zu blasen, oder mittelst eines Haarpinsels auf die *Cornea* zu bringen.

3. *R. Muriat. sodae* $\mathfrak{z}\beta$.
Fell. tauri recent.
 $\mathfrak{z}jij$.
Ol. nuc. jugland. $\mathfrak{z}jj$.
M. S. Mittelst Charpie öf-
ters aufzulegen.

Gegen scrophul. Geschwülste.
 Roncalli.

Sal mirabilis Glauberi, Sulfas sodae.

Glaubersalz, schwefelsaure Soda.

Dieses sogenannte Wundersalz, welches in Krystallgestalt (*Sulfas sodae crystallisatus*) und seines Krystallwassers beraubt als Pulver (*Sulfas sodae siccatus*) officinell ist, hat unter allen Salzen die grösste abführende Kraft, wird als antiphlogistisches Abführmittel am häufigsten benutzt, und eignet sich seiner Wohlfeilheit wegen besonders für die Armenpraxis.

Die Dosis des krystallisirten Salzes ist 1 — 1 1/2 Unze in Auflösung; das getrocknete dient zur Pulverform, und wird in dieser auch als Digestivmittel verordnet. Da es gegen die Hälfte seines Gewichtes an Krystallisationswasser verloren hat, so äussert es auch in halb so grosser Dosis dieselben Wirkungen wie das krystallisirte Salz.

F O R M E L N.

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| 1. R. Sulfat. sodae cryst. | Extr. gramin. liq. ℥j. |
| ℥jj. | M. S. Alle 2 Stund. 1 Tasse |
| Extr. taraxac. liq. ℥j. | voll, bis Wirkung erfolgt. |
| Aquae comm. ℥j. | |
| Syr. cich. c. rheo ℥β. | 3. R. Sulfat. sodae cryst. |
| M. S. Alle 2 Stund. 1 Thee- | Sacch. alb. ꝑā ℥j. |
| löffel voll. | Solve in |
| Bey der Gelbsucht Neugebor- | Aq. commun. |
| ner mit Stuhlverhaltung. | oder Decoct. hord. crud. |
| Gölis. | Libr. jβ. |
| | Add. |
| 2. R. Sulfat. sodae cryst. | Succ. limoniae ℥β. |
| ℥jβ. | M. S. Zum Getränke. |
| Aq. ft. chamom. ℥vj. | Abführende Limonade. |
| Solut. add. | Reil. |

4. R. *Sulfat. sodae cryst.*

3j.

Nitr. pur. 3jβ.*Solv. in**Decoct. alth. ex* 3β*rad. parat. Libr. j.**Add.**Oxymell. simpl.* 3jβ

M. S. Alle 2 Stund. 1/2 Schale voll.

In Entzündungskrankheiten mit Verstopfung.

Chronische Blutflüsse in und ausserhalb der Schwangerschaft. so wie während und nach derselben, hat Oesterlein häufig, wo ihn andere Mittel im Stiche liessen, mit folgendem Bittert anke gehoben:

5. R. *Sulfat. sodae cryst.*

3j.

*Fol. sennae.**Summit. millefol.*» *centaur. min.*

aa 3β.

Sem. foenicul. 3jjj.

M.

Diese Species werden locker in ein Tuch gebunden, mit 1/2 Mass siedenden Wassers infundirt, die Nacht über zugedeckt stehen gelassen und nach Beschaffenheit

der Constitution Morgens nüchtern, oder wo diess nicht vertragen wird, 2 Stunden nach dem Frühstücke eine halbe oder ganze Tasse voll davon getrunken. (Kleinert's Repert. Jahrg. 5. H. 4.)

6. R. *Sulfat. sodae sicc.**Pulv. rad. jalapp.* aa

9j.

Ol. foenicul. Gut. jj.

M. S. Abführpulver auf einmahl zu nehmen.

7. R. *Sulf. sodae sicc.* 3β.*Carbon. magnes.**Pulv. rhei chin.* aa

3jβ.

Elaeos. macis 3j.*M. f. Pulv. D. in scat.*S. Täglich 2—3 Mahl
2 Kaffeelöffel voll.8. R. *Sulf. sodae sicc.* 3β.*Bicarbon. sodae* 3j.*Acid. tart. ric.* 9jj.*Elaeosacch. citr.* 3vj.*M. f. Pulv.*

S. Tägl. 3—4 Mahl 1 Theelöffel voll.

Abführendes Pulver nach S und c l i n.

Salep.

Salep wurzel.

Die Wurzel (*Radix salep*) von zwey, sowohl in Europa, als vorzüglich im Mittelasien wachsenden Orchisarten, nämlich: *Orchis Morio* und *Orchis mascula Linn.*

Ein wegen seiner besänftigenden, einhüllenden und nährenden Eigenschaften bey Heiserkeit, Husten, Lungensucht, Durchfall, Ruhr und hektischen Fiebern sich empfehlendes Mittel. Es wird gewöhnlich in Abkochung mit Wasser, Milch, Fleischbrühe oder Wein gegeben.

FORMELN.

- | | |
|--|--|
| <p>1. R. <i>Pulv. rad. salep</i> ʒj.
 <i>Coq. c. s. q. aq. comm.</i>
 <i>ad perfect. solution. usque;</i>
 <i>Colat. ʒjx add.</i>
 <i>Acet. ammon. sol. dil.</i>
 <i>Extr. gramin. liq.</i>
 <i>Syrup alth. aa ʒβ.</i>
 M. S. Alle 2 oder 3 Stunden ½ Schale voll.</p> | <p>¼ hor. vas. claus. Colat.
 ʒvjjj add.
 <i>Tinct. opii simpl. Gtt.</i>
 <i>xjj.</i>
 <i>Syrup. diacod. ʒj.</i>
 M. S. Alle 2 Stund. 2 Esslöffel voll.</p> |
| <p>2. R. <i>Pulv. rad. salep</i> ʒj.
 <i>Coq. c. s. q. aquae comm.</i>
 <i>ad perfect. solut. usque;</i>
 <i>sub fin. coct. add.</i>
 <i>Rad. ipecac. cont. ʒβ.</i>
 <i>St. in infus. ferv. per</i></p> | <p>3. R. <i>Pulv. rad. salep</i> ʒβ.
 Solve in
 <i>Aquae calid. ʒjj.</i>
 Add.
 <i>Aquae naph. ʒjj.</i>
 <i>Extr. hyoscyam. G. v.</i>
 <i>Syrup. alth. ʒj.</i>
 M. f. Linct.
 S. Östern 1 Theelöffel voll.</p> |

Bey allen Arten der Peripneumonie, selbst bey noch vorhandener sthenischer Diathesis, wenn den Kranken ein trockner Reizhusten belästigt, der von einer zu grossen Reizbarkeit der Bronchien herrührt, und durch die öftere Erschütterung das Fieber sowohl als die entzündliche Affection sehr vermehrt. (Hufeland's Syst. der prakt. Heilk. B. 2. Abth. 1. S. 170.)

4. R. Pulv. rad. salep. \mathfrak{z} j.

F. c. aquae comm. frig. s. q. sub contin. triturat. massa pullacea, cui sensim affunde

Lactis vaccin. ebullient. Libr. $\text{j}\beta$.

Ebull. per aliquot momenta et frigesact. add.

Aq. cinnam. comm.

Syrup. cort. aur. \overline{aa} \mathfrak{z} j.

M. S. Alle 2 Stund. $\frac{1}{2}$ Schale voll.

Bey Auszehrungskrankheiten, wenn kräftigere Nahrungsmittel wegen zu schwacher Verdauung oder zu sehr gereizten Zustandes nicht vertragen werden,

5. R. Pulv. rad. sal-p. \mathfrak{z} jj.

Affund. sensim sub continua trituratione Aquae comm. frig. Libr. jj , decoque sub contin. agitatione ad remanent. Libr. j , cui post refriger. admisc.

Vini rhenan. optim.

(oder » austriac. vetust.

opt.) \mathfrak{z} jjj.

Tinct. cinnam. \mathfrak{z} jj.

Elaeosacch. cort. citr.

\mathfrak{z} jjj.

M. S. Öfters einige Kaffeelöffel voll zu nehmen.

Eine sehr wohlscämeckende, aber nur Reichen zu verschreibende, Gallerte in Abzehrungskrankheiten mit äusserster Schwäche. (Nach May in dessen Stolpertus. T. 3. S. 103.)

S a l i c a r i a.*Weiderich.*

Das Kraut (*Herba salicariae s. Lysimachiae purpureae*) einer perennirenden, an Bächen, Flüssen, Gräben und andern feuchten Orten wachsenden

Pflanze: *Lythrum Salicaria Linn.*

Ein schleimig-adstringirendes, in früherer Zeit bey chronischen Diarrhöen, asthenischen Rubren, Bluthusten und weissem Flusse zu $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$ —j in Pulverform täglich 2—3 Mahl und in Decoct zu $\frac{1}{2}$ bis 1 Unze auf 9 Unzen Colatur verordnetes Mittel, welches aber jetzt in den Apotheken nicht den mindesten Abgang hat.

S a l i x a l b a.*Sahlweide.*

Die Rinde der Äste (*Cortex salicis albae*) und das wässerige Extract (*Extractum salicis albae*) einer vorzüglich am Ufer der Bäche und Flüsse, an feuchten und sumpfigen Stellen wachsenden Weidenart:

Salix alba Linn.

Ein vermöge seines bitteren Extractiv- und Gerbestoffes kräftiges und wohlfeiles Tonicum, das in allen Fällen, wo bitter-adstringirende Stärkungsmittel angezeigt sind, namentlich in adynamisch-nervösen und besonders fauligen Fiebern, bey atonischen Blut- und Schleimflüssen, Dyspepsien von Schwäche des Magens und in der Reconvalescenz nach schweren, erschöpfenden Krankheiten mit Nutzen angewendet wird. Wenn diese Rinde auch die

antifebrilischen Eigenschaften in dem Grade wie die China nicht besitzt, so verdient sie doch besonders in sumpfigen Gegenden, wo Wechselfieber meistens endemisch sind, um so mehr benutzt zu werden, als eben dort der Weidenbaum am häufigsten vorkommt, und sie eignet sich ihrer Wohlfeilheit wegen, sowohl zum innern als äussern Gebrauche, besonders für die Armenpraxis.

Man gibt die Weidenrinde zu $\mathfrak{D}j - \mathfrak{z}j$ *p. dos.* selten in Pulver- oder Latwergeform, gewöhnlich zu $\frac{1}{2} - 1$ Unze in Decoct; das Extract zu $\mathfrak{z}\beta - j - jj$ des Tages in Auflösung oder Pillenform.

FORMELN.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Pulv. cort. sal. alb.</i> $\mathfrak{D}j$.
 „ „ <i>aurant.</i>
 „ <i>rad. acor.</i> \overline{aa}
 <i>M f. Pulv. dispens. tal.</i>
 <i>No. vjjj.</i>
 S. Alle 3 Stunden 1 Pulver.</p> | <p><i>Flor. sulfur.</i> $\mathfrak{z}j - jj$.
 <i>Syrup. diacod. q. s.</i>
 <i>ut f. Electuar.</i>
 S. Täglich 3—4 Mahl 1—2
 Theelöffel voll.
 Diese Latwerge wurde in der
 Schleimschwindsucht bey zwey In-
 dividuen mit dem glücklichsten
 Erfolge angewendet
 (Kerckhoff.)</p> |
| <p>2. R. <i>Pulv. cort. salic. alb.</i>
 „ „ <i>aur.</i> $\mathfrak{z}jj$.
 <i>Syrup. cort. aur. q. s.</i>
 <i>ut f. Electuar.</i>
 S. Während der Apyrexie
 zu verbrauchen.
 (Richter.)</p> | <p>4. R. <i>Cort. salic. alb.</i> $\mathfrak{z}j$.
 <i>Cont. coq. c.s.q. aq. per</i>
 $\frac{1}{2}$ <i>hor. sub fin. coct. add.</i>
 <i>Rad. angelic. consc.</i>
 $\mathfrak{z}jj$.
 <i>St. in infus. ferv. per</i>
 $\frac{1}{4}$ <i>hor. vas. claus. Colat.</i>
 \mathfrak{z} <i>vjjj add.</i></p> |
| <p>3. R. <i>Pulv. cort. salic. alb.</i>
 $\mathfrak{z}j$.</p> | <p><i>Spir. aeth. sulf.</i> $\mathfrak{z}j$.</p> |

*

Syrup. simpl. ℥j.

M. S. Alle 2 Stund. ½ Kaf-
fehlschale voll.

Bey adynamisch-nervösen Fie-
bern mit grosser Schwäche.

5. R. *Cort. salic. alb.* ℥β.

Contus. coq. c. s. q. aq.
per ½ hor. *Colat.* ℥vj add.

Tinct. cort. aur. ℥jj.

Syrup. menth. ℥β.

M. S. Alle 3 Stund. 2 Ess-
löffel voll.

6. R. *Extr. cort. salic.* ℥j.

Aq. menth. pip. ℥jv.

Tinct. amar. ℥jj.

Spir. aether. nitr. ℥j.

M. S. Alle 3 Stund. 1—2 Ess-
löffel voll.

7. R. *Extr. cort. salic.* ℥jβ.

Alumin. ℥β.

Aq. cinnam. comm.

℥v.

Syrup. rub. id. ℥j.

M. S. Alle ¼—½ Stunde
2 Esslöffel voll.

Bey heftigen Mutterblutflüs-
sen.
(O s i a n d e r.)

8. R. *Pulv. cort. salic. alb.*

» *rad. zingib.*

Oxydul. ferr. nigr. āā

℥j.

Extr. cort. salic. ℥jjj.

M. f. l. a Pil. Gr. jj,

consp. cinnam.

S. Täglich 2—3 Mahl 4—6
Pillen.

9. R. *Pulv. cort. salic. alb.*

» *herb. rutae* āā

℥jj.

Spir. camphor. ℥j.

*Aceti q. s. ut f. Ca-
taplasma.*

D.

Cataplasma antiseptic. (Neues
prakt. Formulare. S. 112.)

S a l v i a.

Salbey.

Die Blätter (*Folia salviae*) eines im südl. Europa perennirenden, bey uns in Gärten angepflanzten Strauches: *Salvia officinalis* Linn.

Sie besitzen flüchtig reizende und zugleich adstringirende Kräfte. Innerlich werden sie vorzüglich bey erschöpfenden Schweissen, die sich bey Zehrfiebern einstellen, oder nach schweren Krankheiten zurückbleiben, angewendet. Van Swieten (*Commentar. Tom. I. §. 1339. pag. 645.*) heilte mit einem starken Salbeyaufgusse einen, nach Entwöhnung des Kindes mehrere Wochen anhaltenden, und mit verschiedenen Mitteln fruchtlos behandelten Milchfluss. Auch bey *Fluor albus* leistet ein solcher Aufguss, anhaltend gebraucht, gute Dienste. Häufiger ist jedoch der örtliche Gebrauch des Salbeys zu Mund- und Gurgelwässern bey scorbutischem Zahnfleische, Aphthen, bey der auf Erschlaffung beruhenden Verlängerung des Zäpfchens, Anschwellung der Mandeln, chronischen Halsentzündungen u. s. w.

Man bedient sich der Blätter zu $\mathfrak{z}jj - \mathfrak{z}\mathfrak{z}$ im Aufgusse, oder der Präparate, nämlich des wässerig. Extractes, des destill. Wassers und des destill. Öhles, dieses letztern jedoch nur als Zusatz zu reizenden Salben.

F O R M E L N.

| | | |
|-----------------------------------|--|---|
| 1. R. <i>Fol. salviae</i> consc. | | per $\frac{1}{2}$ hor. vas. claus. Co- |
| $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$. | | lat. $\mathfrak{z}vjij$ add. |
| <i>Infund. in s. q. aq. ferv.</i> | | <i>Vin. rubri gener.</i> $\mathfrak{z}jj$. |

Sacch. alb. \bar{z} β .

M. S. Alle 2 Stund. $\frac{1}{4}$ Schale voll.

Gegen übermäßige auf Schwäche beruhende Schweisse.

2. R. *Extr. salviae* \bar{z} j.

Aquae salviae \bar{z} v.

Tinct. cort. aur. \bar{z} jj.

Syr. cort. aur. \bar{z} β .

M. S. Alle 3 Stund. 2 Esslöffel voll.

3. R. *Extr. salviae* \bar{z} j β .

Aq. menth. crisp. \bar{z} v j.

Spir. aeth. nitric. \bar{z} β .

Syrup. menth. \bar{z} j.

M. S. Wie No. 2.

4. R. *Fol. salviae consc.*

\bar{z} v j.

Infund. in s. q. aquae

ferv. per $\frac{1}{2}$ *hor. vas. claus.*

Colat. \bar{z} v j j j add.

Tinct. myrrhae \bar{z} j.

oder *Acid. sulf. dilut.* \bar{z} β .

Mell. rosar \bar{z} j β .

M. S. Mundwasser.

5. R. *Fol. salviae consc.*

Semin. sinapeos aa \bar{z} β .

Infund. in s. q. aq. ferv.

per $\frac{1}{4}$ *hor. vas. claus. Co-*

lat. \bar{z} j x add.

Spir. cochlear. \bar{z} j.

M. S. Zum Gurgeln.

(Hecker.)

6. R. *Aquae salviae* \bar{z} j j.

Acid. muriat. dilut.

\bar{z} β .

Syrup. moror. \bar{z} j.

M. S. Bey Mundgeschwü-

ren.

Sambucus.

Holder.

Die Blüten (*Flores sambuci*) und Beeren (*Baccae sambuci*) des allenthalben an Zäunen, in Gebüsch und Gärten wachsenden, strauchartigen schwarzen Holderbaumes: *Sambucus nigra* Linn.

Wirkung der Blüten und Beeren ausgezeichnet dia-phoretisch, der letztern auch diaretisch und gelinde

eröffnend, beyde in allen Fällen anwendbar, wo es darauf ankommt, auf die peripherischen Endungen des Gefäßsystems einzuwirken, um die Ausdünstung zu befördern, Schweiß zu erregen. Äusserlich dienen die Blüthen als gelinde reizendes und zertheilendes Mittel bey erysipelatösen, rheumatischen und ödematösen Geschwülsten, trocken in Säckchen aufgelegt, bey leichten katarrhalischen Entzündungen des Halses zu Gurgelwasser.

Wir haben von den Blüthen ein destill. Wasser (*Aqua flor. sambuci*), von den Beeren das Mus (*Roob sambuci*) und den Zuckersaft (*Syrupus sambuci*.)

Man verordnet die Blüthen zu \mathfrak{z} jj im Aufgusse, den man als Thee trinken lässt, oder so wie das Wasser als Vehikel zu diaphoretischen Mixturen benutzt, denen auch das Roob und der Syrup beygemischt werden.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| 1. R. <i>Flor. sambuc.</i> | <i>Acet. ammon. sol. dilut.</i> $\mathfrak{z}\beta$. |
| „ <i>tiliae</i> $\overline{\text{aa}}$ \mathfrak{z} jj, | <i>Syrup. sambuc.</i> \mathfrak{z} j. |
| <i>Infund. in s. q. aquae</i> | M. S. Alle 2 Stund. 2 Ess- |
| <i>serv. per 1/4 hor. vas. claus.</i> | löffel voll. |
| <i>Colat. Libr. j add.</i> | |
| <i>Sal. ammon. depur.</i> | |
| $\mathfrak{z}\beta$ -j. | 3. R. <i>Flor. sambuc.</i> |
| <i>Roob sambuc.</i> | „ <i>chamom. vulg.</i> |
| <i>Oxymell. simpl.</i> $\overline{\text{aa}}$ | <i>Con. lupul.</i> |
| \mathfrak{z} j. | <i>Farin. fabar.</i> $\overline{\text{aa}}$ \mathfrak{z} j. |
| M.S. Alle 2 Stund. 1/2 Schale | <i>M. f. Pulv. gross.</i> |
| voll. | S. In Säckchen abgenäht, |
| 2. R. <i>Aquae flor. sambuc.</i> | (nach Umständen mit Kam- |
| \mathfrak{z} vj. | pher bestrichen) warm auf- |
| | zulegen. |

4. R. *Infus. sambuc. ex* $\frac{3}{5}$ β
flor. parat. Libr. j.
Nitrat. lixiv. 3j.
Roob moror. 3j.
 M. S. Zum Gurgeln.

Sapo venalis albus.

Weisse Seife

und

Sapo venetus.

Venedische Seife.

Beide besitzen säuretilgende und auflösende Eigenschaften, und werden bey Säure in den ersten Wegen, Stockungen in den Eingeweiden des Unterleibes und daher entspringenden Übeln, bey Lithiasis, Gicht und Vergiftungen durch ätzende Säuren, Arsenik und Sublimat angewendet.

Zum innerlichen Gebrauche bedient man sich der venedischen und noch zweckmässiger der medicinischen Seife (*Sapo medicinalis*), zum äusserlichen der im Handel vorkommenden weissen Seife als eines hautreinigenden, gelnde reizenden, zertheilenden und maturirenden Mittels bey chronischen Hautausschlägen, Drüsenverhärtungen, Gichtknoten und als Zusatz zu eröffnenden Klystieren. Ausserdem dient die venedische Seife zur Bereitung des Seifengeistes (*Spiritus saponatus*) und des Seifenpflasters (*Emplastrum saponatum*), die gewöhnliche Seife aber zur Darstellung des Opodeldocs (*Linimentum saponato-camphoratum*).

Dosis. Innerlich zu 5 — 20 Gran täglich 3 — 4 Mahl, selten in Pulver- gewöhnlich in Pillenform; bey Vergiftungen 6 — 8 Unzen in 2 Pfund Wasser aufgelöst, alle 5 Minuten eine Kaffeschale voll.

F O R M E L N.

- | | |
|--|--|
| <p>1. R. <i>Sapon. venet. ras.</i> ζj.
 <i>Carbon. magnes.</i> $\zeta j \beta$.
 <i>Pulv. rad. rhei chin.</i>
 $\zeta \beta$.
 <i>Elaeos. foenic.</i> $\zeta j j j$.
 <i>M. f. Pulv. D. in vitro.</i>
 S. Täglich 3 Mahl 1 Theelöffel voll.
 Als säuretilgendes, auflösendes und Digestivmittel.
 (Behrends.)</p> | <p>4. R. <i>Sapon. venet.</i>
 <i>Galban.</i>
 <i>Extr. chelidon.</i> $\overline{aa} \zeta j j$.
 <i>Pulv. liquirit. q. s.</i>
 <i>ut f. Pilul. Gr. jj, consp. lycopod.</i>
 S. Täglich 3 Mahl 5 — 8 St.</p> |
| <p>2. R. <i>Sapon. medic.</i>
 <i>Pulv. rad. rhei chin.</i>
 $\overline{aa} \zeta j$.
 <i>Extr. taraxac. q. s.</i>
 <i>ut f. Pilul. Gr. j j j, consp. pulv. rad. ir. flor.</i>
 D. S. Tägl. 3 Mahl 3 — 5 St.</p> | <p>5. R. <i>Sapon. medic.</i>
 <i>Carb. sodae alcal. sicc.</i> $\overline{aa} \zeta j j$.
 <i>Extr. trifol. fibr. q. s.</i>
 <i>ut f. Pilul. Gr. jj, consp. pulv. rad. liquirit.</i>
 S. Tägl. 3 Mahl 3 — 10 St.
 Als auflösendes, absorbirendes und lithontriptisches Mittel.
 Behrends.</p> |
| <p>3. R. <i>Sapon. venet.</i> $\zeta j j$.
 <i>Gumm. ammoniac.</i>
 <i>Extr. fellis</i>
 <i>„ fumar.</i> $\overline{aa} \zeta j$.
 <i>M. f. Pilul. Gran. j j j, consp. pulv. rad. liquirit.</i>
 S. Tägl. 3 Mahl 5 — 7 Pillen.</p> | <p>6. R. <i>Sapon. ven. alb. ras.</i>
 $\zeta j v$.
 <i>Pulv. herb. cicut. vulg.</i>
 $\zeta j j$.
 <i>Spec. emoll. pro catapl. Libr. j.</i>
 M. S. Zum Breyumschlage.</p> |

| | |
|--|---|
| <p>7 R. <i>Sapon. venal. alb. ras.</i>
 <i>Pulv. herb. hyoscyam.</i>
 \overline{aa} $\overline{3jj}$.
 „ <i>sal. ammoniac.</i>
 $\overline{3j}$.
 <i>Far. sem. lini</i> Libr.
 $j\beta$.</p> | <p>8 R. <i>Sapon. ven. alb. ras.</i>
 <i>Mellis</i> \overline{aa} $\overline{3j}$.
 <i>Carb. lixiv. alcal.</i> $\overline{3j}$.
 <i>Aq. fumar.</i> $\overline{3\beta}$.
 <i>M. intime.</i>
 S. Zum Einreiben.</p> |
|--|---|

Zur Zertheilung unempfindlicher Geschwülste. (Neues prakt. Formulare. S. 259.)

M. S. Zum Breyumschlage.

Dr. Reisch in Berlin empfiehlt als ein neues und äusserst heilsames Mittel bey sowohl intensiv als extensiv bedeutenden Verbrennungen die verkäufliche weisse Seife. Dieselbe wird geschabt mit etwas Wasser bis zur Consistenz eines recht weichen Pflasters gebracht, in der Stärke eines Messerrückens auf weiche Leinwand gestrichen, und so auf die durch Verbrennung verletzten Theile und ihre nächste Umgebung sorgfältig aufgelegt. Dabey ist vorzüglich darauf zu sehen, dass die Seife auf allen Puncten der verletzten Theile genau anliege, und durch einen zweckmässigen Verband, wo es thunlich, so wie durch unbedingte Ruhe des Kranken in dieser Lage erhalten werde. Dieser erste Verband bleibt 18—24 Stunden unverändert, wenn nicht zufällige Umstände es anders erfordern, liegen, wo er dann vorsichtig und mit möglichster Schonung der gelösten Oberhaut abgenommen und mit einem neuen vertauscht werden muss. Auf diese Art wird 4—6, höchstens 8 Tage fortgefahren, in welcher Zeit R. die bedeutendsten Verbrennungen ohne Eiterung und Narbenbildung hat heilen gesehen. Kleinere und weniger intensive Verbrennungen heilen auf dieselbe Weise behandelt schon in 2—3 Tagen vollständig. Sogleich nach Anwendung der Seife lassen die heftigsten Schmerzen nach und verschwinden bald gänzlich. Ist so-

gleich nach geschehener Verbrennung das Mittel gebraucht worden, so folgt gar keine Entzündung oder nur ein sehr geringer Grad derselben nach; ist diese jedoch schon eingetreten, so wird sie durch die Anwendung der Seife am schnellsten beseitigt. Eben so verhält es sich mit den Brandblasen, welche ebenfalls diesem Mittel, selbst bey späterer Anwendung desselben weichen. Sind sie sehr gross und stark angefüllt, so dass sie durch den Druck Schmerzen erregen, so ist es gut, sie zuvor durch einen kleinen Einstich zu entleeren. Auch selbst die Abstreifung der Oberhaut gibt keine Contraindication gegen die Anwendung der Seife ab; in diesem Falle entsteht nach dem Anflügen derselben ein leichtes Brennen auf der entblösten Stelle, jedoch ganz verschieden von dem eigentlichen Brandschmerz, welches aber sehr bald und zugleich mit demselben verschwindet. Auch in diesem Falle hat R. keine Eiterung, sondern schnelle Überhäutung eintreten gesehen. Bey Verbrennungen im höchsten Grade, wobey Brand und gänzliche Verkohlung der afficirten Organe Statt finden, hatte R. noch keine Gelegenheit jene Behandlungsweise anzuwenden, glaubt aber, dass auch in diesem Falle die Seife nicht ohne günstigen Erfolg angewendet werden könne und müsse. (Hufeland's Journ. 1832. Jul. S. 117.)

S a p o n a r i a.

Seifenkraut.

Das Kraut (*Herba saponariae*), die Wurzel (*Radix saponariae*), und das aus erstem bereitete wässerige Extract (*Extractum saponariae*) von *Saponaria officinalis* Linn.

Diese Pflanze galt von jeher als auflösendes und blutreinigendes Mittel, und wird auch jetzt noch als solches bey Unterleibsverstopfungen, Gelbsucht, Gicht und chronischen Hautausschlägen mit Nutzen angewendet, und zwar in Decoct zu 1 Unze auf 1 Pfund Colatur, das Extract zu ʒj—jj des Tages in Pillen und als Excipiens anderer Mittel.

F O R M E L N.

- | | |
|--|--|
| <p>1. R. <i>Herb. saponar.</i>
 <i>Rad. saponar.</i>
 „ <i>gramin.</i>
 „ <i>cichor. āā ʒjj.</i>
 <i>Conc.</i>
 M. S. 2 Esslöffel voll mit
 1 Grossseitel Wasser bis auf
 1 Seitel einzukochen und den
 Tag über zu trinken.</p> | <p>2. R. <i>Rad. saponar. ʒj.</i>
 <i>Consc. coq. c. s. q. aq.</i>
 <i>per 1/2 hor. Col. ʒ vjjj add.</i>
 <i>Acet. lixiv. solut.</i>
 <i>Tinct. rhei aquos.</i>
 <i>Syrup. foenic. āā ʒβ.</i>
 M. S. Alle 3 Stunden eine
 halbe Schale voll.</p> |
| <p>3. R. <i>Pulv. g. r. guajac. nat. ʒj.</i>
 „ <i>antimon. crud.</i>
 <i>Extr. saponar. āā ʒjj.</i>
 <i>M. f. l. a. Pilul. Gr. jj, consp. pulv.</i>
 <i>rad. liquirit.</i>
 S. Tägl. 3 Mahl 5 Stück.</p> | |

Satureja.

Saturey.

Das Kraut (*Herba saturejae*) einer einjährigen Pflanze des südlichen Europas und unserer Gärten:

Satureja hortensis *Lin n.*

Ein aromatisches Kraut, das einen Bestandtheil unserer *Species aromaticae* ausmacht, sonst aber wohl entbehrlich ist, und der Küche als Gewürz überlassen werden kann.

Scammonium.

Scammonie.

Das an der Luft eingetrocknete Gummiharz (*Gummi resina scammonii*) einer im Oriente einheimischen Schlingpflanze: *Convolvulus Scammonia* *Lin n.*

Ein energisches, schnell wirkendes, drastisches Purgirmittel, das in ältern Zeiten bey hartnäckigen von Trägheit des Darmcanales herrührenden Obstructionen, Wassersuchten, Geisteszerrüttungen, Bandwurme u. s. w. häufige Anwendung fand, jetzt aber nur sehr selten gebraucht wird.

Man gibt davon 2—5—10 Gran in Pulverform oder in Harzmixtur.

F O R M E L N.

1. *R. Scammonii* Gr. *vj.*

Calomell. Gr. *jv.*

Elaeosacch. anis. *ʒj.*

M. f. Pulv. divid. in part. jj aequal.

S. Binnen einer Stunde auf 2 Mahl zu nehmen.

2. R. *Scammon. Gr. vj.*
Tartar. depur. ʒ β.
Elaeosacch. cort. citr.
 ʒ β.
M. f. Pulvis.

S. Auf ein Mahl zu nehmen.

3. R. *Scammon ʒ*
Calomell. āā Gr. xjj.
Gummi guttae Gr. v.
Conserv. rosar. q. s.

ut f. Bolus.

S. Auf ein Mahl zu nehmen.

Nach N o u f f e r zum Austreiben des Bandwurmes.

4. R. *Scammon. Gr. v.*

Subige c. vitello ovi et add.

Infus. liquirit. satur. ʒjjj.

S. Auf ein Mahl zu nehmen.

S c i l l a.

Meerzwiebel.

Die Zwiebel (*Bulbus* oder *Radix scillae* oder *Squillae*) eines an den Gestaden des atlantischen und mittelländischen Meeres einheimischen Zwiebelgewächses:

Scilla maritima Linn.

In übel berathener Gabe ein heftiges, mit Cardialgie und Bauchgrimmen, Erbrechen und Purgiren erregendes Reizmittel, in angemessener Dosis ein ausgezeichnetes Diureticum und kräftiges Stimulans für die Schleimhaut der Bronchien; daher die vortheilhafte Anwendung dieses Mittels bey torpider Wassersucht, wo es um so entschiedener auf den Urin wirkt, je weniger es seine Wirkungen auf den Darmcanal entfaltet. Wo aber Verstopfungen der Eingeweide, besonders der Leber, zum Grunde liegen, oder auch nur mit dem hydropischen Zustande verbunden sind, ist seine Anwendung ohne Erfolg, und wenn

im glücklichsten Falle das Wasser ausgeleert wird, so bleiben die Verstopfungen doch zurück, und der Kranke stirbt gewöhnlich an Tabes. (*Störk Annus medic. 1mus pag. 83*). Die Scilla ist ein vortreffliches Expectorans bey chronischen Krankheiten der Respirationsorgane von Schwäche und Erschlaffung ihrer Schleimhaut mit stockendem Auswurfe, daher bey Brustverschleimung, schleimigem Asthma, veraltetem Katarrh, wie auch im letzten Stadium asthenischer Pneumonie, wenn der Auswurf sehr zähe ist, und der Schleim sich schwer ablöset.

Wir haben von der Meerzwiebel drey Präparate: den eingedickten Saft (*Extractum scillae*), den Essig (*Acetum scillae*) und den Sauerhonig (*Oxymel scillae*).

Die Dosis der getrockneten, oder wirksamern frischen Zwiebel ist für Kinder von $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{2}$ Gran, für Erwachsene von $\frac{1}{2}$ —2 und mehreren Gran 2—3 Mahl des Tages in Pulver- oder Pillenform, bisweilen mit Wein digerirt; das etwas gelinder wirkende Ertract wird in derselben Dosis und Form, aber auch in Auflösung gegeben.

In der Regel soll die Scilla in solcher Dosis verordnet werden, dass sie keine Neigung zum Erbrechen, am wenigsten letzteres selbst verursache. «*Solet plerumque, sagt Van Swieten von dem Meerzwiebelweine, sequi levis nausea, absque vomitu, et subito adest magnum urinae profluvium, ita ut intra paucas horas sex, octo, imo duodecim Libras excretas viderim, summo cum aegrotantium levamine. Minuitur vel augetur remedii dosis pro varia aetate et tolerantia aegri. Attente enim expiscari conabar, quatenam sufficeret dosis, ut sequeretur levis nausea tantum; tunc enim certus eram de diuresi securura. Si autem inde vomerent aegri, non sequeretur tanta urinae excretio; nec succedebat etiam, si nullam omnino nauseam sentirent.*» (*Comment. in Boerhaave aphorism. Tom. IV. §. 1243. pag. 259.*)

Indessen können bey copiöser Schleimsecretion in den ersten Wegen, mit Unvermögen sich des excernirten Schleimes zu entledigen, selbst brechenerregende Dosen die diuretische Wirkung der nachfolgenden Gaben vergewissern, und Home reichte die Scilla in der Wassersucht immer bis zur Brechwirkung, und behauptet, dass: von zehn wassersüchtigen Kranken sieben durch diese Methode geheilt wurden, drey aber, die kein Erbrechen bekamen, ungeheilt blieben. (Klinische Versuche. S. 411 und 427.)

Der Meerzwiebeleessig, ein sehr kräftiges Präparat, wird nur als Zusatz zu Mixturen von $\mathfrak{z} \text{ j j} - \mathfrak{z} \beta$ verordnet. Mit kohlensaurem Kali, Natron oder Ammonium bildet er Neutralsalze, die den pharmakodynamischen Charakter der Scilla beybehalten, und von Stoll besonders bey den nach Wechselfiebern entstehenden Wassersuchten angewandt wurden.

Der Meerzwiebelsauerhonig, in seiner Wirkung gelinder als das vorige Präparat, dient vorzüglich als Expectorans bey Verschleimungen der Brust, und wird diuretischen Mixturen und Latwergen zugesetzt.

F O R M E L N.

| | |
|--|--|
| <p>1. <i>R. Rad. scillae rec. Gr. j j j.</i>
 <i>Pulv. rad. acor. $\mathfrak{z} \beta$.</i>
 <i>» sacch. alb. $\mathfrak{z} j$.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in part. vj aequal.</i>
 <i>S. Täglich 2 — 3 Mahl 1 Pulver.</i></p> | <p>2. <i>R. Pulv. rad. scill. Gr. j v.</i>
 <i>» opii pur. Gr. j - j j.</i>
 <i>» cort. cinnam. $\mathfrak{z} j$.</i>
 <i>» sacch. alb. $\mathfrak{z} j j$.</i>
 <i>M. div. in part. j v aeq.</i>
 <i>S. Wie No. 1.</i>
 <i>Wenn die Scilla Durchfall erregt, ist Opium das beste Corrigens.</i></p> |
|--|--|

3. R. *Rad. scillae rec. Gr.*
vj.
Pulv. fol. digital. Gr.
jjj.
 „ *tartar. depur.*
Elaeos. foenic. aa ʒj.
M. f. Pulv. divid. in
part. vj aequal.
 S. Wie No. 1.
4. R. *Rad. scillae rec.*
Pulv. fol. digital. aa
Gr. vj.
 „ *cort. cinnam.*
Gr. xjj.
 „ *rad. liquirit.*
Tartar. boraxat. aa
ʒj.
Ol. dest. junip. Gtt.
xjj.
M. f. Pulv. divid. in
part. vj aequal.
 S. Täglich 3 Mahl ein Pul-
 ver. Hufeland.
5. R. *Pulv. rad. scillae Gr.*
jjj.
Sulfur. aurat. antim.
Gr. vj.
Elaeos. anis. ʒj.
M. f. Pulv. divid. in
part. vi aequal.
- S. Alle 3 Stunden 1 Pulver.
 In der Wassersucht sowohl als
 bey Verschleimung der Brust.
6. R. *Rad. scillae rec. ʒj.*
Sulfat. lixiv. ʒβ.
Pulv. cort. cinnam.
ʒβ.
 „ *sem. foenicul.*
 „ *sacch. alb. aa*
ʒjjj.
M. f. Pulv. D. in scatul.
 S. Alle 3 Stunden 2 Thee-
 löffel voll. Richter.
7. R. *Rad. scill. rec. Gr. vj.*
 „ *zingiber. Gr. xjj.*
Nitr. pur.
Sulfat. lixiv. aa ʒj.
M. f. Pulv. divid. in
part. vj aequal.
 S. Täglich 2—3 Mahl 1 Pul-
 ver. Sundelin.
8. R. *Pulv. rad. scillae.*
 „ *fol. digital. aa*
ʒβ.
Extr. gentian. ʒj.
Ol. dest. juniper. Gtt.
vjjj.
M. f. c. Syrup. simpl.
s. q. Pilul. No. xjj, consp.
 S. Täglich 3 Mahl 1 Pille.
 Pearson.

9. R. *Rad. scillae* ʒj.
Fol. digital. ʒβ.
Extr. chelidon. maj.
 ʒjβ.
Rad. senegae ʒj.
M. f. l. a Pilul. Gr. jj,
consparg.
 S. Täglich 3Mahl 3 Stück.
 Choulant.

10. R. *Pulv. rad. scillae.*
Gumm. ammoniac.
 āā ʒj.
Sapon. medic. ʒjj.
Ol. destill. juniper.
 Gut. x.
M. f. Pilul. Gran. jj,
consp. lycopod.
 S. Früh und Abends 10 St.
 Baldinger.

11. R. *Rad. scillae rec.* ʒj.
 » *polyg. seneg.*
 ʒjjj.
Bacc. junip. ʒβ.
Consc. contus. coq. c.
Aquae Libr. j ad remanent.
 ʒvj. *Colat. add.*
Aether. nitric. ʒβ.
 M. S. Zweystündlich 1/2—1
 Esslöffel voll.

Nach dem neuen prakt. Formulare (S. 254.) äusserst diuretisch.

12. R. *Rad. scillae rec.* ʒβ.
 » *calam. arom*
Cort. aurant. āā ʒj.
Infund. in
Vini alb. generos.
Libr. jβ.
Digere per 3 dies. Co-
lat. add.

Oxymell. scillit. ʒj.
 M. S. Alle 2 Stund. 1 Ess-
 löffel voll. Richter.

13. R. *Extr. scillae* ʒβ.
Acetat. lixiv. solut.
 ʒjj.
Aq. petrosel. ʒjv.
Syr. cich. c. rheo ʒβ.
 M. S. Alle 2 Stund. 1 Ess-
 löffel voll. Quarin.

14. R. *Carbon. lixiv. alcal.*
 ʒj.
Acet. scillit. q. s. ad
perfect. saturat. Adde:
Aq. ceras. nigr. ʒjv.
Aeth. acetic. ʒβ.
Laud. liq. Syd. Gut.
 xv.
Syrup. cort. aurant.
 ʒj.

M. S. Alle 2—3 Stunden
 1 Esslöffel voll.

15. R. *Acet. scillit.* \bar{z} ν j.
Carbon. ammon. al-
cal. q. s. ad saturation.
Aquae juniper. \bar{z} ν j.
Tinct. acori \bar{z} j j.
Syrup. cort. aur. \bar{z} j.

M. S. Alle 3 Stund. 1 Ess-
 löffel voll. Behrends.

16. R. *Gumm. ammoniac.*
 \bar{z} j.

Solv. in
Acet. scillit. s. q.

Add.

Aquae foenic. \bar{z} ν j.
Extract. liquirit. liq.
 \bar{z} j β .
Syrup. alth. \bar{z} β .

M. S. Alle 2 oder 3 Stun-
 den 1 — 2 Esslöffel voll.

Zur Beförderung des Auswur-
 fes.

17. R. *Acet. scillit.*
Oxymell. scillit. $\bar{a} \bar{a}$

\bar{z} β .

Aq. hyssop. \bar{z} ν j.
Syr. fl. rhoead. \bar{z} ν j.

M. S. Alle 3 Stunden 1 Ess-
 löffel voll.

Zu demselben Zwecke.

18. R. *Oxymell. scillit.*
Mucil. gumm. arab.
Syr. diacod. $\bar{a} \bar{a}$ \bar{z} j.

M. S. Kaffeelöffelweise zu
 nehmen.

19. Gerhard in Philadelphia liess nach der ender-
 matischen Methode täglich 3 Mahl $\frac{1}{4}$ Gran gepulverte Meer-
 zwiebel auf eine in der *Regio epigastrica* durch ein Vesi-
 cans von der Epidermis entblösste Stelle bringen, und
 brachte dadurch in einer Bauchwassersucht einen sehr
 reichlichen Harnabgang hervor. (Frorie p's Notiz. B. 32.
 1832. No. 19. S. 297).

S c o r d i u m.

Lachenknoblauch.

Das Kraut (*Herba scordii*) einer auf feuchten Wiesen und andern nassen Stellen perennirenden, bitteraromatischen Pflanze: *Teucrium Scordium Linn.*

Ein sehr altes, in früherer Zeit als Diaphoreticum und Antisepticum gegen bösertige Fieber, selbst in der Pest hochgeschätztes Mittel, das aber jetzt nur äusserlich im Aufgusse mit Wasser, Essig oder Wein zum Waschen, Bähnen, Gurgeln und Einspritzen bey unreinen und brandigen Geschwüren, entarteten Wunden, Fisteln und gangränöser Bräune verordnet wird.

F O R M E L N.

| | |
|--|--|
| <p>1. R. Pulv. herb. scordii.</p> <p> " " rutae \overline{aa}</p> <p> $\tilde{z}jjj$.</p> <p> Farin. sem. lini $\tilde{z}vj$.</p> <p> Sal. ammoniac. cont.</p> <p> $\tilde{z}jjj$.</p> <p>M. S. Mit der Hälfte Wein oder Essig, und der Hälfte Wasser zu einem Breyumschlage anzumachen, und warm aufzulegen.</p> | <p>2. R. Herb. scordii.</p> <p> " salviae \overline{aa} $\tilde{z}jj$</p> <p> $\tilde{z}\beta$.</p> <p> Consc. infund. in s. q.</p> <p> aquae ferv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas.</p> <p> claus. Colat. $\tilde{z}jx$ add.</p> <p> Acid. muriat. dilut.</p> <p> $\tilde{z}j\beta$.</p> <p> Mell. rosar. $\tilde{z}j$.</p> <p>M. S. Zum Gurgeln (oder Einspritzen).</p> |
|--|--|

S e n e g a.

Senegawurzel.

Die Wurzel (*Radix senegae*) einer in Virginien und Pensylvanien in Nordamerika einheimischen Pflanze:

Polygala Senega Linn.

Tennent, ein schottischer Arzt, machte diese Wurzel in Europa 1736 zuerst bekannt. Sie wird nach seinem Berichte von den Amerikanern als ein sicheres Mittel gegen den Biss der Klapperschlange angewendet. Die nach diesem Bisse erfolgenden Zufälle gleichen vollkommen jenen einer Lungenentzündung, und aus dem Leichenbefunde der daran Gestorbenen ergibt sich, dass der erfolgte Tod mit Pneumonie in Causalverbindung steht. Dieses gab Tennent die erste Veranlassung zu Versuchen mit der Senegawurzel in Lungen- und Rippenfellentzündungen, und der Erfolg entsprach seinen auf analogischen Schluss gegründeten Erwartungen. (M. s. Medic. Versuche und Bemerk. einer Gesellschaft in Edinburgh. B. 5. Th. 2. S. 1186.) Spätere Erfahrungen, besonders französischer Ärzte, sprachen zu Gunsten dieses Mittels, und ihm verdankte Linné seine Genesung von einer Pneumonie. (*Linné Dissert. de rad. senega. Holm. 1749.*) Auch in neuerer Zeit hat sich die Wirksamkeit der Senega in Lungenentzündungen bestätigt. Hufeland sagt: «Ich bin überzeugt, dass ich mehrere Pleuriticos nicht vom Tode würde gerettet haben, wenn ich dieses Mittel nicht gekannt hätte, denn für die schmerzhafteste Brustentzündung passt es ganz besonders. Nach einem gehörigen Aderlass, wenn es die allgemeine *Diathesis inflammatoria* erfordert, ist ein Vesicator auf die schmerzhafteste Stelle und der Gebrauch der

Senegawurzel (siehe unten Formel No. 7.) meine gewöhnliche und mehrentheils hinreichende Methode. Ist kein Aderlass nothwendig, ist es mehr *Pleuritis nervosa*, besonders von rheumatischer Ursache, so hat man oft vom Anfange bis zu Ende nichts weiter nöthig, als die Senega.» (Hufeland's Journ. B. 9. St. 3. S. 104.)

Bey chronischen Katharrhen, Keichhusten, schleimigem Asthma, unter gewissen Verhältnissen in der Lungensucht, und überhaupt in allen Brustaffectionen, denen Schwäche der Lunge zum Grunde liegt, und wo auswurfbefördernde Mittel angezeigt sind, kann die Senega mit wahrscheinlich gutem Erfolge verordnet werden. Zu grosse Empfindlichkeit des Magens, eine hoch gestiegene *Diathe-sis inflammatoria* und ein grosser Verfall der Kräfte stehen der Anwendung entgegen; grosse Dosen erregen leicht Erbrechen und Durchfall.

Bouvarit beobachtete zuerst ihre harntreibende Kraft, und der Nutzen ihrer Verbindung mit andern diuretischen Mitteln in der Wassersucht, besonders bey dem Hydrothorax ist bewährt. (M. s. Burckhard. *Diss. de rad. senegae*, Argent. 1750. — Keilhorn *Diss. de radicib. senegae et salep.* Frankf. ad Viad. 1765. — Hel-muth *Diss. de rad. senegae*. Erlang. 1782.)

Man gibt die Senega in Pulver zu 5 — 10 — 20 Gran, sie ist aber in dieser Form widerlich zu nehmen und leicht brechenenerregend; am gewöhnlichsten wird sie in Decoct zu $\mathfrak{z} \text{ ij} - \mathfrak{z} \text{ ß}$ auf 6 — 8 Unzen Colatur verschrieben.

F O R M E L N.

1. R. *Pulv. rad. senegae.*

„ *gummos. aa* $\mathfrak{z} \text{ j}$.

Extr. hyoscyam. Gr. jii.

M. f. Pulv. divid. in part. vj aequal.

S. Alle 3 Stunden 1 Pulver.

2. R. *Pulv. rad. seneg.*
 „ *sacch. alb. aa*
Gr. xv.

Camphor. ras. Gr. j.

M. f. Pulv. dispens.
tal. dos. vj.

S. Wie No. 1.

In der Lungenentzündung, wenn nach gehöriger Blutentleerung der Auswurf nicht erfolgt, oder *Status nervosus* eintritt.

Richter.

3. R. *Pulv. rad. seneg.* $\frac{3}{5} \beta$.
 „ „ *scillae Gr.*
ju.

Sulfat. lixiv. $\frac{3}{5} j$.

Ol. juniper. Gtt. xvj.

M. f. Pulv. divid. in
part. ju aequal.

S. Alle 4 Stund. 1 Pulver.
 Hecker in der Wassersucht.

4. R. *Pulv. rad. seneg.* $\frac{3}{5} \beta$.
Tartrat lixiv. $\frac{3}{5} vj$.
Carbon. magnes. $\frac{3}{5} jj$.

M. f. Pulv. D. in vitro.

S. Früh und Abends 1 Theelöffel voll.

Schmalz in Pirna empfiehlt dieses Pulver gegen *Pannus oculi*, und in der Berliner Charité wurde dasselbe in mehreren Fällen, besonders bey scrophulösen Subjecten mit auffallend günstigem

Erfolge gegeben; vorzüglich wirksam ist es bey drey Kranken, welche ausser dem *Pannus* noch heftige Lichtscheu und periodisch wiederkehrende Entzündung der Augen hatten, befunden worden. (Rust Magaz. Bd. 14. 1823. H. 3. S. 544.)

5. R. *Gumm. ammon.* $\frac{3}{5} \beta$.
Pulv. rad. seneg. $\frac{3}{5} jj$.
Sulf. aur. antimon.
 $\frac{3}{5} \beta$.

Rad. scillae Gr. xv.

M. f. c. Extr. taraxac.

s. q. Pil. Gr. jj.

S. Tägl. 3 Mahl 5—8 Stück.
 Behrends.

6. R. *Rad. senegae contus.*
 $\frac{3}{5} jj - \frac{3}{5} \beta$.

Coq. c. s. q. aq. comm.
per $\frac{1}{2}$ hor. sub fin. coction.
adde

Rad. liquirit. consc.
 $\frac{3}{5} jj$.

Stent in infus. ferv. per
 $\frac{1}{4}$ hor. *Colat. $\frac{3}{5} vjjj$ adde*
Muriat. ammon. pur.

$\frac{3}{5} j$.

Mucil. gumm. arab.
 $\frac{3}{5} j$.

M. S. Alle 2 Stund. 2 Esslöffel voll.

| | | |
|--|------------------|---|
| <p>7. <i>R. Pulv. rad. seneg. ʒjj.</i>
 <i>Coq. c. Aquae comm.</i>
 \bar{z} xvj ad \bar{z} vjjj. <i>Colat add.</i>
 <i>Sal. ammoniac. pur.</i>
 \bar{z} jj.
 <i>Pulpaë tamarind.</i> \bar{z} j
 <i>Tartar. stibiat. Gr. j.</i>
 <i>Syrup. alth.</i> \bar{z} j.
 M. S. Alle 2 Stunden 2 Ess-
 löffel voll.</p> | <p>Hufeland.</p> | <p>8. <i>R. Rad. seneg. contus.</i>
 \bar{z} β.
 <i>Coq. c. s. q. aq. comm.</i>
 per $\frac{1}{2}$ hor. <i>Colat.</i> \bar{z} vj <i>add.</i>
 <i>Roob juniper.</i>
 <i>Acetat. lixiv. solut.</i>
 <i>Oxymell. scillit.</i> \bar{a}
 \bar{z} β.
 M. S. Alle 2 oder 3 Stun-
 den 2 Esslöffel voll.</p> |
|--|------------------|---|

9. *R. Rad. seneg. cont. ʒjj.*
Coq. c. aquae comm. s. q. ad Colat.
 \bar{z} vjjj; *adde:*
Ichthyocollae q. s.
ut f. Gelatina, cui add.
Syrup. cort. gurant. \bar{z} j.
M. S. Theelöffelweise.
Choulant.

Senna.

Sennesblätter.

Die Blätter (*Folia sennae*) einer in Nubien perennirenden, staudenartigen Pflanze: *Cassia lanecolata Forskal.*

Ein sehr gewöhnliches und sicher wirkendes Purgirmittel, das aber wegen seiner reizenden Eigenschaft für schwächliche, zu Krämpfen geneigte Individuen mit grosser Empfindlichkeit des Magens und der Gedärme so wenig, als bey entzündlichen Zuständen passt. In kleinen

Gaben wirkt die Senna gelinde reizend auf die Schleimhäute der Luftwege, und wird in Verbindung mit andern Mitteln bey Brustverschleimung und chronischem Katarrh benutzt. Sie ist ein Ingredienz unseres Wienertränkchens (*Infusum laxativum* oder *Aqua laxativa viennensis*) und des *Electuarium lenitivum*.

Man gibt die Sennesblätter als gelinde reizendes, auflösendes Mittel zu 5—10 Gran 2—3 Mahl des Tages in Pulverform, zum Abführen aber am zweckmässigsten im Aufgusse zu ζ jj— ζ β, gewöhnlich mit Salzen, und zur Vermeidung der Colikschmerzen mit etwas Aromatischem oder einigen Tropfen einer ätherischen Flüssigkeit. Die Dosis der *Aqua laxativa* ist 2—4 Unzen, des *Electuarium lenitivum* 1—2 Unzen.

F O R M E L N.

- | | |
|---|--|
| <p>1. R. <i>Pulv. fol sennae</i> ζjjβ.
 » <i>gummos</i> ζj.
 <i>Flor. sulfur.</i> ζj.
 <i>Elaeos. foenic.</i> ζjj.
 <i>M. f. Pulvis. D. in scat.</i></p> <p>S Tägl. 2—3 Mahl 1 Theelöffel voll.
 (Brustpulver.)</p> | <p>S. Einen Esslöffel voll mit 3 Tassen Wasser anzubrühn, und davon früh und Abends die Hälfte zu nehmen.</p> |
| <p>2. R. <i>Fol. sennae</i> ζβ.
 <i>Flavel cort. aurant.</i>
 <i>Herb. centaur. min.</i>
 <i>Semin. foenicul.</i>
 <i>Rad. rhei chin. aa</i> ζjj.
 <i>M. f. Species.</i></p> | <p>3. R. <i>Fol. sennae</i> ζjj.
 <i>Rad. rhei chin.</i> ζj.
 <i>Consc infund. in s. q. aq. ferv. per 1/4 hor. in Colat.</i> ζvj solv.
 <i>Sulfat. magn. depur.</i> ζβ.
 <i>Mannae elect.</i> ζj.
 M. S. Alle 2 Stund. 2 Esslöffel voll. (Frank.)</p> |

4. R. *Rad. gramin. consc.*

℥j.

Coq. c. s. q. aquae per $\frac{1}{2}$ hor. sub fin. coction.
adde:*Fol. sennae.**Sem. foenicul.**Rad. liquirit. consc*

aa ℥jj.

Stent in infus. serv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus., dein
cola c. express. et in Co-
lat. ℥vjij solve:*Sulfat. sodae cryst.*

℥vj.

M. S. Alle Stund. 1 Schale
voll.Ein für sehr torpide Indivi-
duen sicher wirkendes Abführmit-
tel.5. R. *Aquae laxativ.* ℥ijij.*Sal. polychr. Seign.*

℥jj.

Syrup. foenic. ℥ijij.M. S. Nüchtern binnen ei-
ner Stunde auf 2 Mahl zu
nehmen.6. R. *Electuar. lenitiv.* ℥ijij.*Flor. sulfur.* ℥jj.*Extr. gramin. liq.* ℥ij.*M. D. in fictil.*S. Täglich 2—3 Mahl 1—2
Kasshöffel voll.

7. Dr. Cohen zu Posen empfiehlt bey habitueller Verstopfung folgendes einfache Purgirmittel. Man über-
giesse Abends ℥β *Fol. sennae* mit kaltem Wasser, lasse
dieses die Nacht über verdeckt stehen, und bereite mit
dem von den Blättern abgegossenen Wasser den Morgen-
kaffeh. Der Geschmack desselben weicht wenig von dem
des reinen ab, und hat die gewünschte Wirkung. (Aus
Casper's Wochenschr. No. 35. 1834. in Schmidt's
Jahrbüch. 1835. B. 6. H. 2. S. 153.)

Serpentaria virginiana.

Virginische Schlangenwurzel.

Die Wurzel (*Radix serpentariae Virginianae*) einer in Nordamerika, besonders in Virginien, Pensylvanien und Carolina einheimischen, perennirenden Pflanze: *Aristolochia Serpentaria* Linn.

Ein kräftig erregendes, ganz vorzüglich die Hautausdünstung beförderndes Mittel, das in nervösen und fauligen Fiebern, Exanthemen und Entzündungen mit typhösem Charakter, Neigung zur Gangränescenz und andern das Leben bedrohenden Erscheinungen oft die vortrefflichsten Dienste leistet.

Man verordnet selten das Pulver dieser Rinde zu $\mathfrak{g}\mathfrak{g}$ — $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$, gewöhnlich den Aufguss aus $\mathfrak{z}\mathfrak{jj}$ — $\mathfrak{z}\mathfrak{ß}$ auf 6—8 Unzen Colatur.

F O R M E L N.

- | | |
|---|--|
| <p>1. R. <i>Rad. serpentar. virgin. contus.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{jj}$.</p> <p><i>Infund. in s. q. aquae ferv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus.</i></p> <p><i>Colat.</i> \mathfrak{z} \mathfrak{vj} add.</p> <p><i>Acet. aromat.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{ß}$.</p> <p><i>Syrup. sambuc.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$.</p> <p>M. S. Alle 2 Stand. 2 Esslöffel voll.</p> | <p>2. R. <i>Rad. serpent. virg.</i> $\mathfrak{z}\mathfrak{jj}$.</p> <p><i>Contus. infund. s. q. aq. ferv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus.</i></p> <p><i>Colat.</i> \mathfrak{z} \mathfrak{ju} add.</p> <p><i>Camphor. mucil. g. arab. subact. Gr. ju.</i></p> <p><i>Aether. sulfur. $\mathfrak{g}\mathfrak{j}$.</i></p> <p><i>Syrup. menth.</i> \mathfrak{z} $\mathfrak{ß}$.</p> <p>M. S. Alle Stand. 1 Esslöffel voll.</p> |
|---|--|

| | |
|--|---|
| <p>3. R. Rad. serpent. virgin.
 " valerian. sylv.
 āā ʒjj.
 Contus. infund. s q. aq.
 ferv. per ¼ hor. vas. claus.
 Colat. ʒvj add.
 Liq. C. C. succ. ʒβ.
 Syrup. chamom. ʒβ.
 M. S. Alle 1—2 Stunden
 2 Esslöffel voll.</p> | <p>4. R. Cort. peruvian. rud.
 tus. ʒj.
 Coq. c. s. q. aquae per
 ½ hor. sub fin. coct. add.
 Rad. serpent. virgin.
 cont ʒjj.
 St. in infus. ferv. per
 ¼ hor. vas. claus. Col. ʒvj
 add.
 Spir aeth. sulf. ʒj.
 Syr. cort. aur. ʒj.
 M. S. Alle 2 Stund. 2 Ess-
 löffel voll.</p> |
|--|---|

Serpyllum.

Quendel (in Österreich Kuttelkraut).

Das Kraut (*Herba serpylli*) des auf sonnigen, trocknen und grasigen Anhöhen perennirenden Quendelthymians: *Thymus Serpyllum* Linn.

Ein bitter-aromatisches Kraut, das für sich gar nicht mehr gebräuchlich ist, aber zur Bereitung des nicht selten zum Einreiben paralytischer Theile verordneten *Spiritus serpylli*, dann als Zusatz des geistigen Wundwassers und der aromatischen Species in unserer Pharmakopöe beybehalten wurde.

Simaruba.

Simaruba.

Die Rinde der Wurzel (*Cortex simarubae*) eines in America, besonders in Guiana, häufig vorkommenden Baumes, *Quassia Simaruba* Linn.

Diese Wurzel kam im Jahre 1713 nach Europa. Jussieu stellte mit ihr bey einer im J. 1718 herrschenden Dysenterie die ersten Versuche und zwar mit günstigem Erfolge an, und erklärte sie nach mehrjährigen Versuchen und Beobachtungen, die er in den Schriften der Pariser Akademie vom Jahre 1729 und in einer Streitschrift: *An in inveteratis alvi fluxibus Simaruba?* Paris 1730 bekannt machte, für ein ausgezeichnetes Mittel bey lang anhaltenden Durchfällen und Ruhren. Sie hat zwar später einen Theil des ihr anfangs beygelegten übertriebenen Lobes verloren, bleibt aber immerhin eines der vorzüglichern Mittel in jenen Krankheitsformen, und ich kann nach meiner Erfahrung Cullen, der sie für ein einfach bitteres Mittel hält, das vor andern Bitterkeiten keinen Vorzug habe, nicht beystimmen. «Worin es aber an dieser Rinde liege, dass sie vorzugsweise, wie kein anderes rein bitteres Mittel, chronische, schleimige und blutige Se- und Excretionen ausschliesslich beschränke, bleibt noch eine Aufgabe für den Forscher.» (J. Ad. Schmidt a. a. O. S. 480.)

Man verordnet die Simaruba gewöhnlich in Decoet zu ʒij auf 6—8 Unzen Colatur; ein mehr saturirter Absud erregt leicht Erbrechen, wie auch häufig abmattende Schweisse. Jussieu's Bemerkung, dass ein häufiger und besser gefärbter Urin, und eine vermehrte Absonderung der Haut

ein Zeichen der Wirksamkeit sey, habe ich in der Mehrzahl der von mir behandelten Fälle bestätigt gefunden.

F O R M E L N.

| | |
|--|--|
| <p>1. R. Cort. simarub. rud.
cont. $\bar{\zeta}$jj.
Coq. c s. q. aq. comm.
per $\frac{1}{2}$ hor. Colat. $\bar{\zeta}$vj add.
Aq. cinnam. spirit.
Syr. menth. $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{\zeta}$β.
Tinctur. opii simpl.
Gtt x.
M. S. Alle 2 oder 3 Stand.
2 Esslöffel voll.</p> | <p>2. R. Cort. simarub.
„ cascarill.
(oder Rad. arnic.) $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{\zeta}$jj.
Rudit. cont. coq. c. s. q.
aq. comm. per $\frac{1}{2}$ hor. Co-
lat. $\bar{\zeta}$vjjj adde
Spir. æther. sulf. $\bar{\zeta}$j.
Syrup. diacod. $\bar{\zeta}$j.
M. S. Wie No. 1.</p> |
|--|--|

S i n a p i s.

S c h w a r z e r S e n f.

Der Same (*Semen sinapeos* oder *Sinapis*) einer auf steinigen und andern wüsten Stellen wachsenden, wie auch häufig angebauten, einjährigen Pflanze:

Sinapis nigra Linn.

Ein scharf reizendes, äusserlich angebracht die Haut röthendes und selbst Blasen ziehendes Mittel, dessen innerlicher Gebrauch sehr selten ist, aber in der Wassersucht und bey dem schleimigen Asthma bisweilen mit erwünschtem Erfolge angewendet wird. Man gibt den Senf ganz oder zerstoßen, zu 1—2 Kaffehlöffel voll in der Frühe und Abends; auch wohl im Aufgusse mit Milch (Senfmolken) oder mit Wasser.

Die wichtigste Anwendung des Senfs ist zu Senfsteigen (*Sinapismus*), dann zu Arm- und Fussbädern, örtlichen

und ganzen Bädern; 2—4 Loth Senfmehl zu einem Arm- oder Fussbade, 12—18 Loth zu einem Vollbade.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Sem. sinapeos cont.</i>
 <i>Rad. armorac. ras.</i>
 $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{\zeta}$jj.
 <i>Vin. alb. gener.</i> $\bar{\zeta}$vjjj.
 <i>Macer. per triduum saepius</i>
 <i>agitato vase, dein liquori</i>
 <i>per subsident. depurato</i>
 <i>add.</i>
 <i>Aq. cinnam. comm.</i>
 <i>Syrup. simpl.</i> $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{\zeta}$j.
 <i>M. S.</i> Alle 3 Stund. 2 Ess-
 löffel voll.</p> | <p><i>Coq. ad separation. casei,</i>
 <i>tunc colentur, et serum</i>
 <i>colatum per chartam</i>
 <i>emporet. filtret.</i>
 S. Senfinkolken tassenweise
 zu nehmen.</p> |
| <p>2. R. <i>Sem. sinapis cont.</i> $\bar{\zeta}$j.
 <i>Lact. vaccin. Libr. j.</i></p> | <p>3. R. <i>Farin. sinapeos</i> $\bar{\zeta}$jj.
 <i>Rad. armorac. ras.</i>
 $\bar{\zeta}$j.
 <i>Sal. commun.</i> $\bar{\zeta}$β.
 <i>Acet. vini q. s.</i>
 <i>ad consist. sinapismi.</i>
 S. Senfteig nach Bericht
 aufzulegen.</p> |

Dieser Senfteig äussert, wenn übrigens das Senfmehl frisch, und der Meerrettig nicht ausgetrocknet ist, eine solche Wirksamkeit, dass wir keines englischen, durch Auspressen seines fetten Öhles beraubten Senfpulvers bedürfen, wie solches in Casper's Wochenschrift 1834. No. 3. anempfohlen wird. Wozu das beständige Haschen nach Neuem, wenn das schon vorhandene Alte, zumahl Einheimische, dieselben Dienste leistet?

Spatum ponderosum.

Schwerspath.

Ein aus Baryt und Schwefelsäure bestehendes, in der Natur schon gebildet, und zwar in mehreren Provinzen des österreichischen Kaiserstaates, wie auch in Sachsen und andern Ländern häufig vorkommendes Mineral, welches für sich als Arzneymittel keine Anwendung hat, und nur zur Bereitung des salzsauren Baryts aufgenommen ist, wovon in der 2. Abtheilung unter *Murias barytae* die Rede seyn wird.

Sperma Ceti.

Spermacet. Wallrath.

Diese eigentümliche, zwischen Fett und Wachs innestehende, in der Kopfhöhle des grossköpfigen Pottfisches *Physeter macrocephalus Linn.* enthaltene flüssige, nach dem Tode desselben sich verhärtende Substanz wurde sonst wie andere fettstoffhaltige Körper als erweichendes, linderndes und einhüllendes Mittel bey Katarrhalaffectionen, Heiserkeit, Entzündung der Gedärme, Durchfällen u. s. w. von $\mathfrak{3}\text{jj}$ — $\mathfrak{3}\mathfrak{ss}$ mit arabischem Gummi oder Eydotter in Form von Emulsion und Linctus benutzt, ist aber jetzt nur äusserlich, gewöhnlich mit Mandelöl verbunden, bey aufgesprungenen Lippen und Brustwarzen, Hautschunden an Händen und Füßen gebräuchlich.

FORMELN.

1. R. *Sperm. ceti* ℥jβ.*Solve caloris ope in**Ol. amygd. dulc.* ℥vj.*Tere cum**Gumm. arabic.* ℥jjj.*Aquae foenic.* ℥v.*Emuls. adde:**Syrup. alth.* ℥j.M. S. Alle 2 Stunden 2 Ess-
löffel voll.2. R. *Sperm. ceti* ℥jj.*Leni igne in mortario**lapid. liquato admisc.**Vitell. ovi No. j.**Aquae naphae* ℥jjj.*Syrup. diacod.* ℥jβ.*M. f. Linctus.*

S. Kaffeelöffelweise.

3. R. *Sperm. ceti* ℥β.*Leni igne in mortar. lapideo fuso adde:**Ol. amygdal. dulc.* ℥j.„ *dest. lavandul. Gtt. xx.*„ *bergamott. Gtt. x.**M. f. Unguent.*

S. Zum Einreiben.

S p i n a c e r v i n a .

Kreuzbeere.

Die aus den Beeren eines in Hecken und Gebü-
schen häufig wachsenden dornigen Strauches, des
Purgirdornes: *Rhamnus catharticus Linn.* bereitete
Salse (*Roob spinæ cervinae.*)

Dieselbe wurde in früherer Zeit wegen ihrer purgiren-
den und harntreibenden Eigenschaft häufig in der Wasser-
sucht zu ℥β—jj meist in Latwergeseform mit andern Mitteln

verbunden angewendet, wird aber jetzt sehr selten mehr gebraucht.

F O R M E L N.

| | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Roob de spin. cervin.</i> ζjj.</p> <p style="padding-left: 2em;"><i>Acet. colchic.</i></p> <p style="padding-left: 2em;"><i>Mell. depur.</i> $\bar{a}\bar{a}$ $\zeta\beta$.</p> <p>M. S. Täglich 3—4 Mahl
2 Kaffehlöffel voll.</p> | <p>2. R. <i>Roob spin. cervin.</i></p> <p style="padding-left: 2em;">„ <i>ebuli.</i></p> <p style="padding-left: 2em;">„ <i>juniper.</i></p> <p style="padding-left: 2em;"><i>Oxymell. scillit.</i> $\bar{a}\bar{a}$</p> <p style="text-align: right;">ζj.</p> <p>M. S. Wie No. 1.</p> |
|--|---|

S p o n g i a.

Badschwamm.

Die durch Brennen des gemeinen Badschwammes (*Spongia officinalis Linn.*) in einem verdeckten Schmelztiegel gewonnene Kohle; *Spongia usta s. Carbo spongiae.*

Vor der Entdeckung der Jode das allgemein gebräuchliche, und bey beharrlicher Anwendung fast specifisch wirkende Mittel gegen den Kropf, insofern derselbe nicht schon veraltet, und in Pseudoproductionen ausgeartet ist. Ob die Schwammkohle ihre Wirksamkeit dem kleinen Antheile an Jodnatrium verdankt, ist noch nicht entschieden; aber gewiss hat sie vor diesem den Vorzug, dass sie bey jedem Alter und Geschlechte mit Sicherheit kann gegeben werden. Die feindselige Einwirkung auf die Verdauungsorgane und verschiedene Brustaffectionen, die man auf ihren Gebrauch will beobachtet haben, dürften wohl auf Rechnung des Missbrauches und zu grosser Gaben zu schreiben seyn. Gibt man sie zu 5—10—30 Gran täglich 2—3 Mahl mit etwas Gewürzhaftem

in Pulverform oder nach der Formel 5 in Decoct, so wird man keine nachtheiligen Folgen zu fürchten haben.

F O R M E L N.

1. R. *Spong. ustae.*

Pulv. cort. cinnam.

$\bar{a}\bar{a}$ ᠑jj .

„ *sacch. alb.* ᠑jv .

M. f. Pulv. divid. in part. vjjj aequal.

S. Tägl. 2 Mahl 1 Pulver.

(Allmählig zu höhern Dosen, täglich 3 Mahl steigend.)

2. R. *Spong. ustae* $\text{᠗j}\beta$.

Calomell. Gr. jjj.

Sacch. alb. ᠗jj .

M. f. Pulv. divid. in part. vj aequal.

S. Früh u. Abends 1 Pulver.

Nach Mühlbach von ausgezeichneter Wirksamkeit. (Der Kropf nach seiner Ursache, Verhütung und Heilung. Wien. 1822. S. 57.)

3. R. *Spong. ust.* ᠗j .

Pulv. g. arab. ᠗j .

„ *cinnam. Gr. xv.*

Syrup. cort. aur. q. s.

ut f. l. a. Trochisci xxjv.

D. S. Morgens ein Zeltchen im Munde zerfließen zu lassen.

Nebstbey folgendes Liniment:

4. R. *Fell. taur. rec.* ᠗j .

Natr. muriat. $\text{᠗}\beta$.

Solv. in aq. comm. s. q.

et add.

Ol. olivar. q. s.

ut f. Liniment.

S. Zum Einreiben.

Wylie.

5. R. *Spong. ustae* ᠗vj .

Coq. c. aquae comm. $\text{᠗}x$ *ad Colat.* ᠗vj ,

cui adde:

Aquae cinnamom. comm.

Syrup. cort. aurant. $\bar{a}\bar{a}$ ᠗j .

M. S. Früh und Abends 1 Esslöffel voll. (Allmählig bis 2 Esslöffel voll, täglich 3 Mahl, steigend.)

*

Stannum.

Zinn.

Die Zinnfeile (*Limatura stanni s. Stannum limatum*) und das granulirte Zinn (*Stannum granulatum*).

Beide Präparate bloss gegen Eingeweidewürmer, namentlich gegen den Bandwurm zu $\frac{3}{4}$ — $\frac{3}{8}$ des Tages in Latwerge- oder Bolusform gebräuchlich. Man verbindet damit sogleich ein Abführmittel, oder gibt solches nach dem einige Tage fortgesetzten Gebrauche des Zinnes. Bey schwächlichen, zu Magenkrämpfen geneigten Individuen erfordert das granulirte sowohl als das gefeilte Zinn Vorsicht, es belästigt leicht den Magen, und Geischlöger beobachtete von letzterm sogar ein nicht unbedeutendes Blutbrechen. (Hufeland's Journ. B. 10. St. 3. S. 165.)

Nach Dr. Mayor in Genf ist das Zinn sowohl als die Rinde der Granatbaumwurzel das sicherste Mittel gegen die *Taenia armata*, nicht aber gegen *Taenia bothrioccephalus*. (*Journ. de pharmac.* 1834. Mars. im Allgem. Journ. f. med. chir. Kenntn. a. d. Franz. v. Lochner 1834. H. 8. S. 195, und in Schmidt's Jahrb. 1834. B. 3. H. 2. S. 167.)

FORMELN.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Stann. limat.</i> $\frac{3}{4}$ j.
 <i>Pulv. rad. jalap.</i> \mathcal{D}jj.
 <i>Mell. despum.</i> q. s.
 <i>ut f. Electuar. submolle.</i></p> <p>S. Alle 4 Stunden 3 Kaffelöffel voll.</p> <p>(Blöch.)</p> | <p>2. R. <i>Limat. stann.</i>
 <i>Pulv. rad. filic. mar.</i>
 $\overline{\text{aa}}$ $\frac{3}{4}$jj.
 <i>Roob junip.</i> q. s.
 <i>ut f. massa, e qua formetur Boli No. jv, consperg. pulv. rad. liquirit.</i></p> <p>S. Vier Mahl im Tage 1 St.</p> |
|--|---|

- | | |
|---|---|
| <p>3. R. <i>Limat. stann. pur.</i> ʒj.
 <i>Pulv. rad. filic. mar.</i>
 ʒvj.
 » <i>sem. cinae</i> ʒβ.
 » <i>rad. jalap. res.</i>
 » <i>sal. polychrest.</i>
 āā ʒj.
 <i>M. f. c. mellis comm.</i>
 s. q. <i>Electuar.</i>
 S. No. 1.</p> | <p>4. R. <i>Pulv. rad. jalap. res.</i>
 » <i>sal. polychrest.</i>
 āā ʒjj.
 » <i>scammon. alepp.</i>
 ʒj.
 » <i>gumm. gutt.</i> ʒβ.
 <i>M. f. c. melle comm.</i>
 <i>Electuar.</i>
 S. No. 2.
 Matthieu's Mittel gegen <i>Taenia.</i></p> |
|---|---|

Bey der Anwendung dieses Mittels ist es nöthig, dass der Kranke mehrere Tage zuvor eine sparsame Diät führe, salzige Speisen, dünne Brodsuppen und leichte Gemüsegeniesse. Zur Cur wird die Latwerge No. 1, alle 2 Stunden 1 Theelöffel voll, genommen, und so 2—3 Tage fortgefahren, bis Empfindungen des Wurmes in den Gedärmen bemerkbar werden. Dann bekommt der Kranke von der abführenden Latwerge No. 2, ebenfalls alle 2 Stunden 1 Theelöffel voll, bis der Wurm abgeht. Sollte dieses nicht erfolgen, so gibt man einige Esslöffel frisches Ricinusöl nach, oder setzt ein Klystier von diesem Öhle. (Hufeland's Journ. B. 10. St. 2. S. 199.)

- | | |
|---|---|
| <p>5. R. <i>Limat. stann. tenuiss.</i>
 ʒβ.
 <i>Vitriol. comm. Gr. jj.</i>
 <i>Sacch. alb.</i> ʒj.
 <i>M. f. Pulv. subtiliss.</i>
 <i>caerul.</i> Boerhaave.</p> | <p>6. R. <i>Limat. stann. alcoh.</i>
 ʒβ.
 <i>Borac. venet.</i> ʒj.
 <i>Sacch. alb.</i> ʒjj.
 <i>M. f. Pulv. subtiliss.</i>
 Rosas.</p> |
|---|---|

Beyde Pulver zum Einbringen ins Auge bey hartnäckigen, mit dem Charakter des Torpors verbundenen Verdunkelungen der Hornhaut.

S t i b i u m.

Spiessglanz.

Der im Handel vorkommende rohe Spiessglanz (*Antimonium crudum*), eine Verbindung des regulinischen Spiessglanzes mit Schwefel, daher dessen

Name: Schwefelspiessglanz: *Sulfuretum stibii*; *Stibium sulfuratum nigrum*.

Das mildeste unter den Antimonialmitteln. Es entwickelt zwar wegen seiner Schwerauflöslichkeit seine Wirkungen langsam, greift aber die Verdauungsorgane weniger an, und kann desshalb anhaltender und in stärkeren Dosen als andere Antimonialpräparate gegeben werden. Daher findet auch seine Anwendung nur in langwierigen Krankheiten Statt, und zwar vorzugsweise bey allen Formen chronischer Hautausschläge, chronisch rheumatischen und arthritischen Affectionen; dann bey Scropheln, Lähmungen und Gliederreissen nach Missbrauch des Bleyes, Quecksilbers und Arseniks.

Man gibt den Spiessglanzschwefel zu 5—10—20 Gr. 2—4 Mahl täglich in Pulver- oder Pillenform, seltener für delicate Personen in Zeltchen (S. Formel No. 8 und 9.) Während des Gebrauches müssen Säuren, wie auch der Genuss des Kochsalzes in Speisen vermieden werden, und wo sich Symptome von Säure im Magen äussern, dieser durch Absorbentien begegnet werden.

FORMELN.

1. R. *Pulv. antimon. crud.* | *ut f. Pilul. pond. Gr. jj,*
Magnes. carbon. | *consp. lycopod.*
Cort. cinnamom. āā | S. Alle 3 Stunden 4 Stück.
 3j.
- Sacch. alb. 3jj-* | 5. R. *Pulv. antimon. crud.*
M. f. Pulv. divid. in | „ *stip. dulcamar.*
part. xjj aequal. | *āā 3j.*
S. Tägl. 3 Mahl 1 Pulver. | *Extr. dulcamar. 3jj.*
M. f. Pilul. pond. Gr. jj,
consp. pulv. rad. liquirit.
 S. Tägl. 3 Mahl 12 Stück.
 Richter.
2. R. *Pulv. antimon. crud.* | 6. R. *Pulv. antimon. crud.*
Flor. sulfur. | *3j.*
Magnes. carb. āā. 9jj. | „ *gummires. gua-*
Elaeos. foenic. 9jv. | *jac. nativ.*
M. f. Pulv. divid. in | *Extr. fumariae āā 3j.*
part. vjjj aequal. | *M. f. c. Tinct. rhei s. q.*
S. Wie No. 1. | *Pilul. pond. Gr. jj, consp.*
 3. R. *Antimon. crud.* | *pulv. cinnamom.*
Gummires. guajac. | S. Täglich 4 Mahl 5 Stück.
nat. āā 9jj. | Richter.
Sacch. alb. 3jj.
M. f. Pulv. divid. in
part. x. aequal.
 S. Alle 3 Stunden 1 Pulver.
4. R. *Pulv. antimon. crud.* | 7. R. *Antimon. crud.*
 „ *g. r guajac. nativ.* | *Gummires. guajac.*
āā 3j. | *nativ.*
Extr. taraxac. q. s. | *Extr. dulcamar. āā*
 „ *taraxac. q. s.* | *3j.*

ut *f. Pilul. pond. Gr. jvj*,
consp. pulv. cinnamom.

S. Alle 3 Stunden 4 Stück.

Formul. med. p. 19.

8. R. *Pulv. antimon. crud.*

$\frac{3}{5}$ β.

Elaeosacch. citri $\frac{3}{5}$ j.

Pulv. flor. cassiae $\frac{3}{5}$ β.

M. f. c. mucilag. gumm.

tragacanth. q. s. Trochisci

No. 48.

Ein jedes Zeltchen enthält 5

Gran rohes Spiessglanz, wonach
 die Gaben zu bestimmen.

Richter.

9. R. *Pulv. alcohol. antimon.*

crud. $\frac{3}{5}$ vj.

» *g. r. guajac. nat.*

$\frac{3}{5}$ β.

Extr. aconit. $\frac{3}{5}$ j.

Sacch. alb. $\frac{3}{5}$ x.

Mucil. g. tragacanth.

q. s. ut f. Rotul. pond. Gr. xv.

S. Täglich 4 Mahl 1 Zelt-

chen.

Weikard.

Styrax calamita.

Storax.

Das an der Luft erhärtete Harz (*Resina styracis*)
 von *Styrax officinalis* Linn., einem in Syrien, Pa-
 lästina und auf den Inseln des Archipels einheimi-
 schen Baume.

Ein reizend balsamisches Mittel, das in älterer Zeit
 bey Brustkrankheiten, namentlich chronischem Katarrh
 und Lungensucht sehr gebräuchlich war, und später ein-
 nen Bestandtheil verschiedener zusammengesetzter Arz-
 neyen, z. B. der *Tinctura balsamica* oder des *Balsamus com-
 mendatoris* und der *Pilulae de styrace* unserer Pharmako-
 pöe vom J. 1794 ausmachte, jetzt aber nur als Räucher-
 mittel bey kalten und wässerigen Geschwülsten, chronisch-
 rheumatischen und arthritischen Schmerzen, dann in den

Apotheken zu Räucherpulver, Räucherkerzchen, sogenannten Franziskerln, und Ofenlack angewendet wird.

F O R M E L.

R. Styrac. calamit.
Oliban.
Benzoës.
Succini.
Baccar. junip. aa $\frac{3}{\beta}$.
Ruditer contusa D.
 S. Zum Räuchern.

S u c c i n u m.

Bernstein.

Unsere Vorfahren verordneten den Bernstein als ein reizendes, krampfstillendes und nervenstärkendes Mittel bey katarrhalischen und rheumatischen Affectionen, Mangel der monatlichen Reinigung, hysterischen und hypochondrischen Zuständen. Jetzt dient er als äusserliches Mittel zum Räuchern in Fällen, wo trocken aromatische Räucherungen angezeigt sind; (siehe die Formel bey dem vorigen Artikel.) dann vorzüglich zur Bereitung der Bernsteinsäure und der brenzlich-öhligen bernsteinsauren Ammoniakflüssigkeit, wovon in der 2. Abtheilung unter *Acidum succini* und *Succinas ammoniae pyro-oleosus* die Rede seyn wird.

S u l f u r.

Schwefel.

Der aus den verkäuflichen Schwefelblumen durch wiederholtes Auswaschen dargestellte gereinigte Schwefel (*Sulfur depuratum s. Flores sulfuris loti*) und der aus diesem bereitete Schwefelniederschlag, die sogenannte Schwefelmilch (*Sulfur praecipitatum; Lac s. Magisterium sulfuris*).

Gleichwie der Schwefel einen Naturkörper eigener Art darstellt, so ist er auch hinsichtlich seiner dynamischen Eigenschaften ein für sich bestehendes Mittel. Er wirkt in mässiger Gabe zunächst auf den Darmcanal, und bringt einen etwas weichern Stuhlgang, bey fortgesetztem Gebrauche auch wohl Abführen hervor, wobey sowohl die Ausleerungen als die abgehenden Winde einen hepatischen Geruch annehmen. Er vermehrt und verändert qualitativ die Ausdünstung, wie der ebenfalls spezifische Geruch derselben und das Schwarzanlaufen der Fingerlinge zu erkennen gibt. Ähnlich wie auf das äussere Hautorgan scheint er zugleich auf die Schleimhaut der Luftwege zu wirken, und nicht nur eine vermehrte Absonderung derselben, sondern auch eine eigenthümliche Veränderung der abgesonderten Stoffe zu veranlassen, wie wir dieses wieder am Geruche des Athems derjenigen bemerken, die eine Zeitlang den Schwefel einnehmen. Er erregt im Allgemeinen gelinde das Arteriensystem, wesswegen ihm die ältern Praktiker nicht ohne allen Grund erhitzen Eigenschaften zuschrieben. Weit stärker aber ist seine bethätigende Einwirkung auf die venösen Gefässe, besonders auf jene des Unterleibes, und er erregt

auf eine eigenthümliche Weise einen Bluttrieb nach den Beckenorganen, vorzüglich nach dem Mastdarme und den Hämorrhoidalgefäßen.

Endlich hat der Schwefel noch das Eigenthümliche, die Intensität der Wirksamkeit aller metallischer Mittel zu vermindern und zu beschränken, und selbst in vielen Fällen ihre Wirkungen rückgängig zu machen.

Schwefelblumen und Schwefelmilch kommen in diesen Wirkungen im Allgemeinen überein, jedoch befördert diese weniger die Ausdünstung und die Absonderung in den Schleimmembranen der Respirationsorgane, mehr hingegen die Absonderung der Darm-schleimhaut, wesswegen sie bey Unterleibsstockungen der Schwefelblüthe vorgezogen wird.

Diesen allgemeinen Wirkungen zu Folge wird der Schwefel vorzüglich angewendet: 1. in allen Formen chronischer Hautkrankheiten, zumahl rheumatischen, gichtischen und hämorrhoidalischen Ursprunges, jedoch ohne wahrhaft entzündlichen Zustand und ohne Complication mit Syphilis. Tourtuel zu Münster will die Bemerkung gemacht haben, dass alle Krätzigen und Andere, die aus irgend einer Ursache Schwefel nahmen, in einer Masernepidemie verschont blieben, und hat somit den Schwefel als Präservativ gegen die Masern empfohlen (Hufeland's Journ. 1823. Febr. S. 107.); allein bis jetzt ist diese Schutzkraft noch nicht durch hinreichende Erfahrungen bestätigt worden. — 2. Bey chronischen Brustkrankheiten, namentlich langwierigen Katarrhen, Schleimasthma, Keichhusten nach beseitigter entzündlicher Diathesis, Stockschnupfen, bey dem nach häufiger Bräune und Masern zurückbleibenden Reizhusten, und besonders bey der von zurückgetretenen acuten oder chronischen Exanthenen entstandenen Schleimschwindsucht. — 3. In chronischem Rheumatismus und bey Gicht-

beschwerden. Nur passt er nicht für Gichtkranke mit scorbutischer Diathesis; solche Individuen verschlimmern sich auch immer in Schwefelbädern, werden nicht selten von der Necrose befallen, und unbedeutende Geschwüre gangränesciren. — 4. Bey Hä m o r r h o i d a l b e s c h w e r d e n, vorzüglich in Verbindung mit gereinigtem Weinstein, zumahl bey Verstopfung, Neigung zu Wallungen und hartem Pulse. — 5. Gegen die der Anwendung des Quecksilbers und Arseniks nachfolgenden Dyskrasien, Speichelfluss, Nervenkrankheiten u. s. w.

Man verordnet die Schwefelblumen und den präcipitirten Schwefel von 2 — 5 — 10 — 20 Gran 2—3 Mal täglich in Pulverform, selten in Pillen, Bissen oder Latwerge.

Ausserlich wird der Schwefel in Salbenform bey chronischen Hautkrankheiten, vorzugsweise bey der Krätze angewandt. Die einfachste Krätzsalbe ist eine Mischung aus 1 Theile Schwefelblumen und 4 Theilen Schweinesfett. Das *Unguentum sulfuratum s. Unguent. ad scabiem* unserer Pharmakopöe besteht aus Schwefelblumen, schwefels. Zink und *Unguent. simplex*. Man lässt diese und andere Krätzsalben täglich Abends zu $\mathfrak{3}\mathfrak{3}$ —j, abwechselnd an zwey Gelenken der Extremitäten, oder in die Handflächen oder Fusssohlen einreiben, die eingeriebenen Theile mit Leinwand bedecken, und am folgenden Morgen mit einem starken Seifenwasser abwaschen. — Das Bestreuen der schmerzhaften Theile mit Schwefel bey atonischer fieberloser Gicht ist in neuerer Zeit empfohlen worden, und hat sich oft bewährt. (W e n d t's prakt. *Mater. medic.* S. 307.)

F O R M E L N.

- | | | |
|---|--|--|
| <p>1. R. <i>Sulfur. depur.</i> $\mathfrak{3}\mathfrak{j}\mathfrak{j}$.
 <i>Pulv. gummos.</i> $\mathfrak{3}\mathfrak{v}\mathfrak{j}$.
 <i>Elaeos. foenic.</i> $\mathfrak{3}\mathfrak{j}\mathfrak{j}\mathfrak{j}$.</p> | | <p><i>M. f. Pulv. D. in scat.</i>
 S. Täglich 3 — 4 Mahl
 1 Theelöffel voll.</p> |
|---|--|--|

2. R. *Sulfur. depur.* ℥jij.

Pulv. gummos.

„ *Sacch. lact.* āā

℥β.

„ *rad. ireos flor.*

℥j.

„ *fol. sennae* ℥β.

M. f. Pulv. D. in scat.

S. Wie No. 1.

Beide Pulver in Brustschwerden.

3. R. *Flor. sulfur.* ℥β-j.

Pulv. rad. ipecac. Gr.

jv.

„ *sacch. alb.* ℥jv.

M. f. Pulv. divid. in

part. vjij aequal.

S. Tägl. 3 Mahl 1 Pulver.

Für Kinder im Keuchhusten. Das dadurch bisweilen erregte Erbrechen ist eher vortheilhaft als nachtheilig, nöthigen Falls vermindert man die Dosis der Ipecacuanha.

4. R. *Flor. sulfur.* ℥β.

Pulv. sem. foenic. ℥β.

„ *sacch. alb.*

„ *gumm. arabic.*

āā ℥j.

M. exact. D. in scatul.

S. Alle 3 Stunden 1 Theelöffel voll mit Wasser.

Hofr. Schmitjan zu Hildesheim sieht den Schwefel als ein Hauptmittel in der Ruhr ohne *Status phlogisticus* an, und versichert, er habe bey sehr vielen Kranken mit dem besten Erfolge nichts anderes angewendet, als im Anfange die Ipecacuanha, im ferneren Verlaufe obiges Pulver, und Abends ein demulcirendes Klystier. (Hufeland's Journ. B. 5. S. 249.)

5. R. *Flor. sulfur.* ℥jv.

Extr. aconit.

Carb. magnes. āā ℥j.

Sacch. lactis ℥j.

M. f. Pulvis.

S. Alle 3 Stunden 1 Messerspitze voll.

Vogler in der Gicht.

6. R. *Flor. sulfur.* ℥j.

Cremor. tartar.

Sacch. alb. āā ℥jj.

M. f. Pulv. divid. in part. vj aequal.

S. Alle 3 Stunden 1 Pulver.

Formul. med. p. 16.

7. R. *Lact. sulfur.*

Carbon. magnes.

Elaeos. citri āā ℥jj.

Pulv. tartar. dep. ℥β.

M. f. Pulv. D. in scatul.

S. Täglich 3—4 Mahl 1 Kaffeelöffel voll.

8. R. *Flor. sulfur.*
Nitri pur. aa ʒjj.
Pulv. tartar. depur.
 ʒj.
Sacch. alb. ʒβ.
M. f. Pulvis.

S. Wie No. 7.

9. R. *Flor. sulfur.* ʒjj.
Pulp. tamarind. ʒjj.
Syrup. simpl. q. s.
ut f. Electuar.

S. Wie No. 7.

10. R. *Flor. sulfur.* ʒjj.
Ol. amygdal. dulc.
rec. ʒjj.
Spermat. ceti ʒjj.
Leni igne colliquesfact.
admisce

Bals. copaiv. ʒj.

Ol. dest. anisi ʒβ.

Syrup. diacod. ʒβ.

M. S. Täglich 2—3 Mal
 1 Theelöffel voll mit Milch
 zu nehmen.

(Fr. Hoffmann's Schwefel-
 balsam gegen Lungensucht.)

S y m p h y t u m.

Schwarzwurzel.

Die Wurzel (*Radix symphyti*) einer auf sumpfigen
 Wiesen, an Gräben und Bächen perennirenden
 Pflanze: *Symphytum officinale* Linn.

Einhüllende, zusammenziehende und wundheilende
 Kräfte werden dieser Wurzel zugeschrieben, die sonst
 in Pulver und Abkochung zu ½—1 Unze auf 1 Pfund
 Colatur bey passivem Bluthusten, Durchfallen, Ruhren
 und Nierengeschwüren, äusserlich bey atonischen, unrei-
 nen Geschwüren verordnet wurde, jetzt aber kaum mehr
 gebraucht wird, und auch wohl entbehrlich ist.

T a m a r i n d u s .

Tamarinden.

Die von ihren Hülsen befreiten, und zu Mus zusammengestossenen Früchte (*Fructus tamarindorum*) eines in Arabien, Ost- und Westindien einheimischen Baumes: *Tamarindus indica* Linn.

Ein antiphlogistisches, gelinde abführendes, eine qualitativ und quantitativ anomale Gallenabsonderung verbesserndes und beschränkendes Mittel, welches in Entzündungs- und Gallenfebern, entzündlichen und biliösen Durchfällen, Ruhren, activen Hämorrhoidalzufällen, bey Blutflüssen, zumahl von einem galligen oder gastrischen Reize vortreffliche Dienste leistet.

Man verordnet die Tamarinden im Absude zu 1—2 Unzen auf 8 Unzen Colatur. Die durch Auflösen in Wasser und Durchsiehen von Samen, Fasern, Häuten und Balgen gereinigten und wieder eingedickten Tamarinden (*Pulpa tamarindorum*) bedürfen bloss der Auflösung und werden auch in Latwergeform gegeben. Beabsichtigt man eine sicher eröffnende Wirkung, so verbindet man damit ein Mittelsalz, namentlich Bittersalz und gereinigten Weinstein, da die meisten andern Neutralsalze durch die Säure der Tamarinden mehr oder weniger zersetzt werden.

F O R M E L N .

| | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Fructus tamarind.</i>
 $\bar{\zeta}j\beta$.
 <i>Coq. c. s. q. aq. comm.</i>
 <i>per $\frac{1}{4}$ hor. in Colat. $\bar{\zeta}jx$</i>
 <i>solve:</i> </p> | <p><i>Sulfat. magnes.</i> $\bar{\zeta}\beta$.
 <i>Add.</i>
 <i>Syrup. rub. id.</i> $\bar{\zeta}j$.
 M. S. Alle 2 Stunden 1 Kaffelschale voll.</p> |
|--|---|

- | | |
|--|--|
| <p>2. R. <i>Fruct.tamarind.</i> \tilde{z}jj.
 <i>Crystall. tartar.</i> \tilde{z}j.
 <i>Coq. c. s. q. aq. comm.</i>
 <i>per</i> $\frac{1}{4}$ <i>hor. in Colat. Libr. j</i>
 <i>solve:</i>
 <i>Nitri. pur.</i> \tilde{z}j.
 <i>Adde:</i>
 <i>Syrup. ribes.</i> \tilde{z}j.
 M. S. Alle 2 Stund. $\frac{1}{2}$ Kaf-
 felschale voll.</p> | <p><i>ad plenar. casei separat.,</i>
 <i>tunc serum coletur.</i>
 S. Alle 2 Stund. $\frac{1}{2}$ Schale
 voll.
 Diese Tamarindenmolken wer-
 den mit Nutzen in chronischen Le-
 berkrankheiten angewendet.</p> |
| <p>3. R. <i>Lactis vaccin. Libr. jj.</i>
 <i>Ebull. in vas. figulino,</i>
 <i>tunc add.</i>
 <i>Fruct.tamarind.</i> \tilde{z}jv.
 <i>Coq. sub crebra agitat.</i></p> | <p>4. R. <i>Pulp. tamarind.</i> \tilde{z}jj.
 <i>Pulv. tartar. dep.</i> \tilde{z}j.
 <i>» rad. rhei chin.</i>
 \tilde{z}j.
 <i>Mell. despum. q. s.</i>
 <i>ut f. Electuar. molle.</i>
 <i>D. in ficitil.</i>
 S. Täglich 3 Mahl 1 Thee-
 löffel voll.</p> |

T a n a c e t u m.

Rainfarrn.

Das blühende Kraut (*Herba florida tanaceti*) einer perennirenden, an Gräben, Zäunen und Ackerrainen wachsenden Pflanze: *Tanacetum vulgare* *Lin n.*

Ein eben so kräftiges Antispasmodicum, als Anthelminticum, welches vorzüglich gegen Spulwürmer angewendet wird, und daher auch den Namen Wurmfarrn hat.

Wir haben davon ein destillirtes Wasser (*Aqua tanaceti*) und das ätherische Öl (*Oleum destill. tanaceti.*)

Das blühende Kraut wird zu \tilde{z} jj — \tilde{z} ß im heissen Aufgusse, wie auch zu 10 — 20 Gran in Pulver- oder Latwerge-

geform verschrieben. Das destillirte Wasser, ein kräftiges Präparat, wird als Vehikel krampfstillender Mixturen, besonders bey hysterischen Krämpfen, mit Nutzen angewendet. Die Dosis des Öhles ist 2—3 Tropfen auf Zucker oder Pulvern beygemischt; öfter dient es aber als Zusatz zu wurmwidrigen und aromatischen Salben.)

F O R M E L N.

1. R. *Herb. flor. tanacet.*

Sem. cinæ aa ʒjj.

Infund. s. q. aq. comm. ferv. per $\frac{1}{4}$ *hor. vas. claus.*

Colat. ʒvj *add.*

Spir. aeth. sulf. ʒβ.

Syrup. cort. aur. ʒj.

M. S. Alle 3 Stunden 2 Esslöffel voll.

2. R. *Pulv. herb. flor. tanacet.* ʒjj.

Sulfat. ferri pur. Gr. vjjj.

Rad. jalap.

Sacch. alb. aa ʒj.

Ol. tanacet. Gtt. jv.

M. f. Pulv. divid. in part. jv aequal.

D. in charta cerata.

S. Tägl. in der Früh nüchtern 1 Pulver.

Beyde Mittel gegen Spulwurm anwendbar.

3. R. *Pulv. herb. flor. tanacet.* ʒβ.

» *rad. valer. sylv.*

ʒjj.

» » *jalap.* ʒβ-

ʒjj.

Sulfat. lixiv. ʒjβ-jj.

Oxymell. scillit. q. s.

ut f. Electuar.

S. Tägl. 2—3 Mahl 1 Kaffeelöffel voll.

Wurmlatwerge von Bremser.

4. R. *Extr. chamomill.* ʒj.

Aquae tanacet. ʒjv.

» *castor.* ʒjj.

Tinct. valerian. ʒj.

Syr. cnamomill. ʒβ.

M. S. Alle 2—3 Stunden

1—2 Esslöffel voll.

Bey krampflaften Affectionen.

5. R. *Extr. nuc. jugland.*

„ *fellis aa* $\mathfrak{z}\text{jj}$.

Misc. leni igne c. axung. porc. $\mathfrak{z}\text{jj}^{\beta}$, *add.*

Ol. tanacet. $\mathfrak{z}\text{j}$.

M. f. Unguent.

S. Zum Einreiben.

Dörffurt's Wurmsalbe.

T a r a x a c u m.

Löwenzahn.

Das Kraut und die Wurzel (*Herbae et Radix taraxaci*) des auf allen Grasplätzen und Wiesen zu findenden *Leontodon Taraxacum* Linn.

Ein kräftig auflösendes, gelinde stärkendes Mittel von ausgezeichneter Wirkung bey atonischen Unterleibschwerden, besonders Inflationen und Obstructionen der Leber, Milz, Gekrösdrüsen, und bey den mannigfaltigen darauf beruhenden Leiden, als Gelbsucht, Wassersucht, Hypochondrie, Atrophie, Hämorrhoidalaffectionen u. s. w.

Man gibt im Frühjahre den ausgepressten Saft der ganzen Pflanze zu 2—4 Unzen für sich allein oder mit ähnlich wirkenden Kräutersäften; am gewöhnlichsten aber die getrocknete Wurzel in Decoct zu 1—2 Unzen, das officinelle flüssige Extract (*Extractum taraxaci liquidum s. Mellago taraxaci*) zu $\mathfrak{z}\text{jj}$ — $\mathfrak{z}\text{j}^{\beta}$ des Tages in Auflösung, Latwerge oder als Bindemittel zu Pillenmassen.

F O R M E L N.

| | |
|--------------------------------|---|
| 1. R. Succ. rec. herb. et rad. | 3. R. Rad. taraxac. |
| tarax. | » cichor. $\bar{a}\bar{a}$ \bar{z} j. |
| » » » fumar. | Consc. coq. c. s. q. aq. |
| » » » trifol. | comm. per $\frac{1}{2}$ hor. Colat. |
| fibr. | fort. expr. Libr. j add. |
| » » » millefol. | Sal. ammon. dep. \bar{z} j. |
| $\bar{a}\bar{a}$ \bar{z} j. | Syr. cichor. c. rheo \bar{z} j. |

M. S. Täglich mit Fleischbrühe zu verbrauchen.

M. S. Alle 2 oder 3 Stunden 1 Schale voll.

| | |
|--|--|
| 2. R. Rad. taraxac. consc. | 4. R. Extract. taraxac. liq. |
| \bar{z} j β . | \bar{z} jj. |
| Coq. c. s. q. aq. comm. | » centaur. mi- |
| per $\frac{1}{2}$ hor. Colat. fortit. | nor. \bar{z} j. |
| express. \bar{z} jx add. | Aq. foenicul. \bar{z} jv. |
| Tartrat. lixiv. \bar{z} β . | Acetat. lix. solut. \bar{z} jjj. |
| Syr. foenic. \bar{z} j. | Tinct. rhei aquos. |
| M. S. Alle 3 Stund. $\frac{1}{2}$ Kaf- | Syrup. simpl. $\bar{a}\bar{a}$ \bar{z} β . |
| felschale voll. | M. S. Alle 3 Stund. 2 Ess- |
| | löffel voll. |

5. R. Extr. taraxac. liq. \bar{z} β .
 » gramin. \bar{z} j.
 Aquae menth. pip. \bar{z} jjj.

M. D. S. Alle 3 Stunden 1 Esslöffel voll.

Tartarus depuratus s. Crystalli tartari.

Gereinigter Weinstein; Weinsteinkristalle.

Ein in seinen Wirkungen den Tamarinden ähnliches Salz. Es wirkt gelinde auf die Stuhlentleerung, vermindert die überwiegende Thätigkeit des Gefässsystems, beschränkt eine zu starke Gallenabsonderung, und befördert die Secretion des Urins.

Man braucht daher den gereinigten Weinstein in allen Fällen, wo die Tamarinden anempfohlen worden, und letztere sind in der Armenpraxis durch eine Verbindung des Weinsteins mit *Pulpa prunorum* vollkommen zu ersetzen. Der Weinstein leistet oft, zumahl mit Salpeter oder Digitalis bey erethischen, noch nicht lange dauernden Wassersuchten mit Fieberbewegungen, nach acuten Exanthenen und vom Missbrauche geistiger Getränke, mit Jalapa als Purgirmittel in torpiden Wassersuchten, und mit kleinen Gaben Brechweinstein in solchen, denen Unterleibsstockungen zum Grunde liegen, gute Dienste. Mit Zucker in Wasser genommen bekommt er Plethorischen bey Wallungen und Congestionen sehr wohl.

Die Dosis zur Beförderung des Stuhles ist $\frac{1}{2}$ —1 Unze als Temperans oder Diureticum 1—2 Drachmen des Tages in Pulver, Auflösung oder Latwerge.

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. Pulv. tartar. dep. $\frac{3}{4}$ j.
Carbon. magnes.
Elaeos. citri \overline{aa} $\frac{3}{4}$ j.
M. f. Pulvis.</p> | <p>2. R. Pulv. tartar. dep. $\frac{3}{4}$ j.
» nitri pur.
» sacch. alb. \overline{aa} $\frac{3}{4}$ j.
M. divid. in part. vj</p> |
| <p>S. Tägl. 3—4 Mahl 1 Theelöffel voll.</p> | <p>aequal.
S. Alle 3 Stunden 1 Pulver.</p> |

3. R. *Pulv. tartar. dep.* $\frac{3}{3}$ β .
Tartar. stibiat. Gr.
j - jj.

Sacch. alb. $\mathcal{D} j v$.

M. f. Pulv. divid. in
part. vjij aequal.

S. Tägl. 3—4 Mahl 1 Pulver.

4. R. *Pulv. tartar. dep.* $\frac{3}{3}$ β .

» *nitri pur.* $\mathcal{D} j v$.

» *rad. acori* $\frac{3}{3}$ j .

» » *scillae Gr.*

vjij.

M. f. Pulv. divid. in
part. vjij aequal.

S. Alle 3 Stund. 1 Pulver.

5. R. *Pulv. tartar. depur.*

Magnes. carbon.

Flor. sulfur.

Rad. rhei.

Flor. chamom. vulg.

Elaeos. foenic. \overline{aa} $\frac{3}{3}$ β .

M. f. Pulv.

D. S. Täglich einige Mahl
 1 Theelöfel voll.

Selle's Pulvis ephraecticus.

Bey Verstopfungen und Schwäche der Eingeweide des Unterleibes, besonders wo eine *Plethora abdominalis* ist, leistet dieses Pulver nach Selle sehr gute Dienste. Es befördert den oft sehr nützlichen Hämorrhoidalfluss, und ist

daher nur da anzuwenden, wo man von diesem Blutflusse Nutzen zu erwarten hat. (*Medic. clin.* S. 53o.)

6. R. *Cremor. tartar.* $\frac{3}{3}$ β .

Pulv. rad. jalap. $\frac{3}{3}$ j .

» » *zingib. Gr.*

xv.

Roob sambuc. $\frac{3}{3}$ β .

Oxymell. scillit. q. s.

ut f. Electuar.

D. S. Täglich einige Mahl
 1 Kaffelöfel voll, bis etliche Stühle erfolgen.

7. R. *Tartar. depur.* $\frac{3}{3}$ jj .

Aq. comm. Libr. jj.

Coque ad solutionem

usque, dein add.

Mell. despum. $\frac{3}{3}$ $j\beta$.

S. Zum gewöhnlichen Getränke.

8. R. *Rad. petrosel.* $\frac{3}{3}$ β .

Consc. coq. c. s. q. aq.

comm. per $\frac{1}{4}$ hor. Colat,

$\frac{3}{3}$ *vjij add.*

Cremor. tartar. $\frac{3}{3}$ j .

Borac. $\frac{3}{3}$ j .

Oxymell. scill. $\frac{3}{3}$ jj .

M. S. Alle Stunden 1 Esslöfel voll.

Sachtleben. Klinik der Wassersucht. S. 18o.

9. R. *Lact. vaccin. Libr. jj.*

Ebulliant in vase figurino, dein admisce

Pulv. tartar. dep. q. s. ut f. sub agitatione coagulum; dein sero albumine ovi clarificato add.

Sacch. alb. $\frac{3}{4}$ - j.

M. S. Alle 2 1/2 Stund. 1 Kaffschale voll.

Die so in der Apotheke bereiteten Weinsteinmolken sind nur für vermögliche Kranken, da die Bereitungsart sie theuer macht, für weniger Bemittelte lässt man sie zu Hause bereiten, und nur durch dichte Leinwand durchsiehen.

10. R. *Cremor. tartar.*

Boli alb.

Sacch. alb. $\frac{aa}{3}$ $\frac{3}{4}$.

M. f. Pulv. subtiliss.

S. Etwas wenigens davon mittelst eines Federkiesels ins Auge zu blasen (oder mit einem Haarpinsel auf die *Cornea* zu bringen.)

Nach Baldinger gegen die von Blättern entstandenen weissen Flecken der Hornhaut.

11. R. *Cremor. tartar.*

Sacch. alb.

Oss. sepiae $\frac{aa}{xv}$ Gr. xv.

M. f. Pulv. subtiliss.

Ebenfalls bey Hornhautflecken.

Prof. Rosas.

Taurifel.

Ochsengalle.

Ein die Verdauung und Chilusbildung beförderndes, säuretilgendes und kräftig auflösendes Mittel, das bey Schwäche und Säure des Magens, Stockungen und Anschoppungen der Unterleibseingeweide und den darauf beruhenden Gelbsuchten, Hypochondrie, Hysterie, Abdominalscropheln u. s. w. von guter Wirkung ist.

Die frische Ochsengalle wird wegen ihres widrigen Geschmacks und geschwinder Verderbniss kaum gebraucht; gewöhnlich gibt man die eingedickte Galle (*Fel tauri inspissatum s. Extractum fellis*) zu $\frac{3}{4}$ - j

einige Mahl des Tages mit andern schicklichen Mitteln in Pillenform.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Fell. taur. inspiss.</i>
 <i>Pulv. rad. columb. aa</i>
 <i>3jj.</i>
 <i>» » rhei chin.</i>
 <i>3j.</i>
 <i>M. f. l. a. Pilul. pond.</i>
 <i>Gr. jvj, consp. pulv. cort.</i>
 <i>cinnamom.</i>
 <i>D. S. Täglich 3 Mahl 7—10 St.</i></p> | <p>4. R. <i>Fell. taur. inspiss.</i>
 <i>Ass. foetid. aa 3jj.</i>
 <i>Pulv. rhei chin. 3β.</i>
 <i>M. f. Pilul. Gr. jvj,</i>
 <i>consp. pulv. cort. cinnam.</i>
 <i>S. Täglich 3 Mahl 5—8 St.</i></p> |
| <p>2. R. <i>Fell. taur. inspiss.</i>
 <i>Extr. centaur. min.</i>
 <i>Sapon. medic.</i>
 <i>Pulv. rhei chin. aa 3j.</i>
 <i>M. f. l. a. Pilul. pond.</i>
 <i>Gr. jvj, consp. pulv. rad.</i>
 <i>acori.</i>
 <i>D. S. Täglich 4 Mahl 5 St.</i></p> | <p>5. R. <i>Fell. taur. inspiss.</i>
 <i>Sapon. venal. alb. aa</i>
 <i>3jj.</i>
 <i>Unguent. alth. 3β.</i>
 <i>Ol. destill. lavand.</i>
 <i>Gtt. xx.</i>
 <i>M. in Unguent.</i>
 <i>S. Zum Einreiben des Bau-</i>
 <i>ches.</i></p> |
| <p>3. R. <i>Fell. taur. inspiss.</i>
 <i>Gumm. ammoniac.</i>
 <i>Sapon. med. aa 3jj.</i>
 <i>M. f. Pil. Gr. jvj, consp.</i>
 <i>lycopod.</i>
 <i>D. S. Wie No. 2.</i></p> | <p>6. R. <i>Fell. taur. inspiss. 3j.</i>
 <i>Mell. despum. 3jjj.</i>
 <i>M. S. Mit einem Haarpin-</i>
 <i>sel täglich einige Mahl auf</i>
 <i>den verdunkelten Fleck der</i>
 <i>Hornhaut zu bringen.</i>
 <i>Richter.</i></p> |

T i l i a.

Linde.

Die Blüthen (*Flores tiliae*) der bekannten gemeinen
Linde: *Tilia europaea* Linn.

Ein erweichendes, schwach analeptisches und gelinde
diaphoretisches, bey leichten rheumatischen und katarrha-
lischen Affectionen im Theeaufgusse gebräuchliches Mittel.

F O R M E L N.

| | |
|--|--|
| 1. R. Flor. tiliae ζ jj. | 2. R. Flor. tiliae ζ j β . |
| Infund. in s. q. aquae | » verbas. |
| serv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. | » rhoead. |
| Colat. ζ vj add. | » malv. |
| Acetat. ammon. sol. | Sem. anis. stell. $\bar{a}\bar{a}$ |
| dil. ζ jjj. | ζ β . |
| Syrup. rhoead. ζ j | |
| M. S. Alle 2 Stund. 2 Ess-
löffel voll. | M. S. Thee. |

T o r m e n t i l l a.

Tormentille.

Die Wurzel (*Radix tormentillae*) einer auf Grasplä-
tzen, Wiesen und in Wäldern perennirenden Pflanze:
Tormentilla erecta Linn., und ein wässeriges Ex-
tract derselben (*Extractum rad. tormentillae*).

Ein kräftiges Adstringens, welches bey passiven
Blutflüssen, chronischen Blennorrhöen, Diarrhöen und Ruh-
ren angewendet wird, für die Armenpraxis die ihm in

allen sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften analoge Ratanhiawurzel vollkommen entbehrlich macht, und äusserlich zur Stärkung eines lockern Zahnfleisches, erschlafften Zäpfchens und eines jeden an krankhafter Erschlaffung leidenden Theiles, wie auch zur Beschränkung einer zu häufigen Eiterabsonderung in atonischen Geschwüren sehr gute Dienste leistet.

Man gibt die Tormentillwurzel zu 10 — 20 — 30 Gran täglich einige Mahl in Pulverform, oder zu $\mathfrak{z}\text{ij}$ — $\mathfrak{z}\text{ij}\beta$ in Decoct; das Extract zu 5 — 10 Gr. *p. d.* in einem aromatischen Wasser aufgelöst.

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Pulv. rad. tormentill.</i>
 $\mathfrak{z}\text{ij}$.
 » <i>Dower. Gr. xij.</i>
 » <i>nuc. moschat.</i>
 » <i>sacch. alb. $\overline{\text{aa}}$ $\mathfrak{z}\text{j}$.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in part. vjij aequal.</i>
 S. Täglich 3—4 Mahl i Pulver.</p> | <p><i>Tinct. cinnam.</i> $\mathfrak{z}\text{ij}$.
 <i>Syrup. cort. aur.</i> $\mathfrak{z}\text{ij}\beta$.
 M. S. Jede Stunde, oder 2.—3. Stunde 2 Esslöffel voll.</p> |
| <p>2. R. <i>Rad. tormentill.</i> $\mathfrak{z}\text{ij}$.
 <i>Contus. coq. c. s. q. aq. comm. per $\frac{1}{2}$ hor. sub fin. coction. add.</i>
 <i>Flav. cort. aur.</i> $\mathfrak{z}\text{ij}$.
 <i>St. in infus. ferv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. Colat.</i>
 $\mathfrak{z}\text{vj}$ add.</p> | <p>3. R. <i>Rad. tormentill.</i> $\mathfrak{z}\text{vj}$.
 <i>Cort. cass. lign.</i> $\mathfrak{z}\text{ijij}$.
 <i>Contus. coq. c. s. q. aq. comm. per $\frac{1}{2}$ hor. Colat.</i>
 <i>Libr. j add.</i>
 <i>Syrup. simpl.</i> $\mathfrak{z}\text{j}$.
 M. S. Alle 2—3 Stunden $\frac{1}{2}$ Schale voll.</p> |
| <p>4. R. <i>Extract. tormentill.</i>
 $\mathfrak{z}\text{j}$.
 <i>Aqua menth. crisp.</i>
 $\mathfrak{z}\text{vj}$.</p> | <p>$\mathfrak{z}\text{j}$.
 $\mathfrak{z}\text{vj}$.</p> |

Tinct. aromat. acid.

$\frac{3}{4}$ ℔.

Syrup. menth. $\frac{3}{4}$ ℔.

M. S. Alle 2 Stund. 2 Ess-
löffel voll.

5. R. *Rad. tormentill.*

Cort. quercus $\overline{\text{aa}}$ $\frac{3}{4}$ ℔.

Cont. coq. c. s. q. aquae
comm. per $\frac{1}{2}$ hor. *Colat.*
 $\frac{3}{4}$ *vjjj* add.

Alumin. crud. $\frac{3}{4}$ ℔.

Roob moror. $\frac{3}{4}$ j.

M. S. Zum äusserlichen
Gebrauche.

Dieses Decoct kann als Mund-
oder Gurgelwasser dienen, und mit
Weglassung des *Roob moror.* ley
Vorfall des Mastdarmes nach dessen
Zurückbringung Früh und Abends
zu einer Schale $\frac{1}{2}$ voll eingespritzt
werden.

6. R. *Rad. tormentill.* $\frac{3}{4}$ ℔.

Coq. c. s. q. aq. comm.
per $\frac{1}{2}$ hor. *Col. Libr. j* add.

Gumm. arabic. $\frac{3}{4}$ ℔.

Camphor. Gr. vjjj.

M. S. Ein Drittel davon als
Klystier zu brauchen.

Nach Quarin in der Dysen-
terie, wenn kein entzündlicher Zu-
stand mehr zu fürchten ist, die
Stuhlentleerungen fort dauern, Puls
und Kräfte immer schwächer wer-
den. (*Animadv. pract.* p. 231.)

7. R. *Rad. tormentill.*

Cort. ulmi $\overline{\text{aa}}$ $\frac{3}{4}$ j.

Coq. c. s. q. vini rubr.
sub fin. coction. add.

Herb. cicut. $\frac{3}{4}$ j.

St. in infus. ferv. per
 $\frac{1}{4}$ hor. *Colat. Libr. j* add.

Sacch. saturn. $\frac{3}{4}$ j.

Spir. formicar. $\frac{3}{4}$ j.

M. D.

Dür r brachte dieses Decoct
mit ausgezeichnetem Erfolge gegen
Varices an den Füßen schwange-
rer oder durch mehrere Wochen-
bette geschwächter Personen. Die
kranken Theile wurden damit meh-
rere Mahl im Tage gewaschen und
damit angefeuchtete Longuetten
längs dem Laufe der varicösen Ge-
fässe aufgebunden. (Hufeland's
Journ. 1823. May. S. 47.)

Tragacantha.

Traganth.

Das an der Luft erhärtete Gummi (*Tragacantha s. Gummi tragacanthae*) zweyer in Kleinasien wachsender Sträuche: *Astragalus gummifer Labillardière* und *Astragalus creticus Lamark*.

Dieses Gummi hat mit dem arabischen Gummi gleiche Wirkung, nähert sich aber sonst mehr dem Amylum und ist weit reicher an Schleim, indem man zu dem officinellen *Mucilago tragacanthae* nur 10 Gran Traganth auf 2 Unzen Wasser, zum *Mucil. g. arab.* aber 1 Unze arabisches Gummi auf dieselbe Quantität Wasser bedarf.

Der Traganth wird innerlich, häufiger in Frankreich als bey uns, und zwar in Loochform besonders bey Brustaffectionen und hektischen Fiebern, bey uns am gewöhnlichsten äusserlich angewendet, und zwar der Traganthschleim in Klystieren, vorzugsweise bey colliquativen Durchfällen, Ruhren und innern schmerzhaften Hämorrhoiden, wie auch nach Blaise bey Verbrennungen auf Leinwand oder Fliesspapier gestrichen übergeschlagen, welches nicht mehr abgenommen, sondern vier Mahl des Tages aufs Neue kalt und von Aussen befeuchtet wird. Es soll schnelle Heilung bewirken und den Narben vorbeugen.

FORMELN.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Gumm. tragacanth.</i>
 „ <i>arabic.</i>
 <i>Amyli āā</i> $\bar{\zeta}$jjj.
 <i>Sacch. alb.</i> $\bar{\zeta}$vj.
 <i>M. f. Pulvis.</i></p> | <p>2. R. <i>Pulv. g. tragacanth.</i>
 <i>Gr.</i> xvj.
 <i>Ol. amygdal. dulc.</i>
 <i>rec.</i> $\bar{\zeta}$β.
 <i>Sacch. albiss.</i> $\bar{\zeta}$j.
 <i>Aquae comm.</i> $\bar{\zeta}$jjj.
 „ <i>naphae</i> $\bar{\zeta}$jj.
 <i>M. terendo in mortar.</i>
 <i>marmor. ut f. Eclegma.</i></p> |
|---|---|

D. S. Einige Mahl im Tage
 1 Kaffeelöffel voll in einem
 Thee zu nehmen.

Pulvis tragacanthae compositus der *Pharmacop. Londinens.*
 bey trockenem Reizhusten sehr
 wohlthätig wirkend, besonders
 wenn man dasselbe trocken, ohne
 ein flüssiges Vehikel nimmt, und
 im Munde langsam auflösen lässt.

S. Kaffeelöffelweise zu nehmen.

Das *Looch absque emulsione paratum* der *Pharmac. Paris.*, eine
 sehr wohlschmeckende Mischung,
 die ebenfalls bey Reizhusten und
 andern Brustaffectionen mit Nu-
 tzen gegeben wird.

Trifolium fibrinum.

Bitterklee.

Die Blätter (*Folia trifolii fibrini*) einer in sumpfigen
 Gegenden perennirenden Pflanze: *Menyanthes*
trifoliata *Lin n.*

Ein bitter-tonisches und gelinde auflösendes Mittel,
 dessen Wirkung bey schwacher Verdauung, vermehrter
 Schleimsecretion in den ersten Wegen, bey Leber- und
 Milzgeschwülsten, so wie bey manchen aus diesen entsprin-
 genden Übeln alles Lob verdient, und in Wechselfiebern
 ihm den Namen Fieberklee erworben hat.

Wir haben davon ein wässeriges Extract (*Extractum trifolii fibrini*), und die Blätter sind ein Ingredienz der *Tinctura amara*.

Man verordnet den ausgepressten Saft der frischen Blätter für sich allein oder mit andern Kräutersäften zu einer halben bis ganzen Kaffeeschale, in Fleischbrühe oder in einem aromatischen Wasser zu nehmen; gewöhnlich aber die getrockneten Blätter zu $\text{ʒij} - \text{ʒʒ}$ im heissen Aufgusse oder Decocte; das Extract zu $\text{ʒj} - \text{ʒj}$ des Tages in Auflösung; ausserdem wird dasselbe häufig als Bindemittel stärkender und auflösender Pillen angewendet.

F O R M E L N.

- | | |
|---|--|
| <p>1. R. <i>Fol. trifol. fibrin.</i> ʒj.
 <i>Summit. millefol.</i> ʒʒ.
 <i>Flav. cort. aurant.</i>
 <i>Rad. acori</i> $\overline{\text{aa}}$ ʒjj.
 <i>Consc. m. f. Spec.</i>
 S. Zum Theeaufgusse.</p> | <p><i>Tinct. aromat. acid.</i>
 ʒj.
 <i>Syrup. cort. aur.</i> ʒʒ.
 M. S. Alle 2 oder 3 Stunden
 2 Esslöffel voll.</p> |
| <p>2. R. <i>Fol. trifol. fibr. consc.</i>
 <i>Cort. cassiae lign.</i>
 <i>cont.</i> $\overline{\text{aa}}$ ʒjj.
 <i>Infund. in s. q. aquae</i>
 <i>comm. ferv. per</i> $\frac{1}{2}$ <i>hor. vas.</i>
 <i>claus. Colat.</i> ʒvj <i>add.</i>
 <i>Spir. aeth. nitr.</i> ʒʒ.
 <i>Syrup. menth.</i> ʒʒ.
 M. S. Alle 3 Stund. 2 Ess-
 löffel voll.</p> | <p>4. R. <i>Extr. trifol. fibr.</i> ʒj.
 <i>Aq. ceras. nigr.</i> ʒjv.
 <i>Tinct. rhei aquos.</i> ʒj.
 <i>Acetat. lixiv. solut.</i>
 <i>Syrup. cichor. c. rheo</i>
 $\overline{\text{aa}}$ ʒʒ.
 M. S. Wie No. 3.</p> |
| <p>3. R. <i>Extr. trifol. fibr.</i> ʒj.
 <i>Aq. menth. pip.</i> ʒvj.</p> | <p>5. R. <i>Extr. trifol. fibr.</i> ʒj.
 <i>Aq. petrosel.</i> ʒvj.
 <i>Roob juniper.</i> ʒvj.
 <i>Oxymell. scillit.</i> ʒʒ.
 M. S. Alle 3 Stund. 2 Ess-
 löffel voll.</p> |

6. R. *Extr. trifol. fibr.* ℥j.
Gumm. ammoniac.
Sapon. medic.
Pulv. rhei āā ℥j.
M. f. l. a. Pilul. pond. Gr. j. j. j.,
consp. pulv. cort. cinnamom.
 D. S. Täglich 3—4 Mal 5—8 Stück.

T r i t i c u m.

Weitzen.

Das aus den Karyopsen des gemeinen Weizens:
Triticum vulgare, bereitete Stärk- oder Kraftmehl
 (*Amylum*).

Innerlich selten gebräuchlich, höchstens als Zusatz zu Brustmitteln, wie im *Pulvis gummosus Pharm. Austr.* und *Pulv. tragacanthae compositus Pharm. Londin.* (oben S. 380.), gewöhnlich als Zusatz zu einhüllenden, schleimeretzenden und schmerzstillenden Klystieren bey erschöpfenden und colliquativen Durchfällen, Ruhren und besonders bey dem dieselben begleitenden und so lästigen Stuhlzwange.

F O R M E L N.

1. R. *Amyli* ℥β.

*Tere c. pauxillo aquae frigid., dein sub
 continua trituratione sensim adde:*

Infus. ferv. chamomill. vulg. ex ℥β
flor. parat. Libr. j.

Tinct. anodyn. simpl. ℥j.

M. S. Auf 4 Klystiere abzuthellen und alle 4 Stunden eins zu geben.

2. R. Capit. papav. alb. $\mathfrak{z}j$.

Semin. lini $\mathfrak{z}jj$.

Consc. cont. coq. c. s. q. aquae comm. per
 $\frac{1}{4}$ hor. Colat. ferv. $\mathfrak{z}jx$ admisc. sensim

Amyl. c. pauxillo aquae frig. subact.

$\mathfrak{z}jj$.

M. S. Auf 3 Klystiere abzuthelen und alle 3 Stunden eins zu geben.

Das Stärkmehl erhöht die Wirkung des Brechweinsteines und die Verbindung von beyden gibt Hufeland's infallibles Brechmittel. «Der Brechweinstein, sagt derselbe, erhält dadurch eine solche Kraft, dass ein Gran schon eine gar zu angreifende Gabe werden kann, über die ich Niemand in dieser Verbindung zu steigen rathe, und dass es in allen den Fällen, wo die gewöhnlichen Brechmittel uns verlassen, das gewisseste Mittel bleibt.»

«Man weiss, z. B. wie unempfindlich die Mägen mancher robuster Landleute von Natur gegen das Brechen sind, wie oft bey nervösen, gastrischen Fiebern eine solche Unempfindlichkeit des Magens eintritt, dass trotz des grössten Bedürfnisses zum Brechen, dennoch kein Brechmittel wirken will; wie ferner bey gastrischer Phrenitis, bey Melancholie und Manie, bey Vergiftungen mit narkotischen Substanzen oft kein Brechmittel wirken will und doch Alles darauf ankommt, dass es wirke. In allen diesen Fällen kann ich aus Erfahrung diese Mischung empfehlen. Die beste Form ist folgende:

R. Tartar. emet. Gr. j.

Pulv. amyli $\mathfrak{z}j$.

M. f. Pulvis.

S. Auf ein Mahl zu nehmen.»

(Hufeland's Journ. B. 5. S. 460.)

U l m u s.

Rüstern.

Die innere Rinde (*Cortex interior ulmi*) von *Ulmus campestris* Linn.

Ein schleimiges, schwach bitter-adstringirendes, auf die Haut und Nieren wirkendes Mittel, welches sich in Heilung chronischer Hautkrankheiten, namentlich Flechten und veralteten Fussgeschwüren einigen Ruf erworben hat, auch in Schleimflüssen nicht unwirksam ist. Es muss eine geraume Zeit fortgebraucht werden, wenn es etwas leisten soll; von seiner äusserlichen Anwendung hat man mehr als von der innerlichen zu erwarten.

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Cort. inter. ulmi</i> $\mathfrak{z}j$.
 <i>Consc. coq. c. aq. comm.</i>
 <i>Libr. jj ad remanent. Libr.</i>
 <i>j, tunc. adde:</i>
 <i>Rad. liquirit. consc.</i>
 $\mathfrak{z}jj$.
 <i>St. in infus. serv. per</i>
 $\frac{1}{4}$ <i>hor. et Colat. Det.</i>
 S. Den Tag über zu ver-
 brauchen.</p> | <p>2. R. <i>Cort. ulmi inter.</i> $\mathfrak{z}\beta$.
 <i>Rad. bardan.</i>
 <i>Stip. dulcam. aa</i> $\mathfrak{z}jj$.
 <i>Consc. coq. c. s. q. aq.</i>
 <i>comm. per</i> $\frac{1}{2}$ <i>hor. sub fin.</i>
 <i>coction. add.</i>
 <i>Rad. liquirit. $\mathfrak{z}j$.</i>
 <i>St. in infus. serv. per</i> $\frac{1}{4}$
 <i>hor. Colat. Libr. j Det.</i>
 S. Alle 2 Stund. $\frac{1}{2}$ Schale
 voll.</p> |
|--|---|

Zum äusserlichen Gebrauche siehe oben unter *Tormentilla* No. 7.

U r t i c a.

Brennessel.

Das frische Kraut der grossen Nessel: *Urtica dioica* Linn., zum Auspressen des Saftes (*Succus herbae urticae*).

Die Alten schrieben diesem Saft adstringirende Kräfte zu, und wandten ihn bey dem Blutharnen, Hämorrhoidalflüsse und vorzüglich bey dem Bluthusten an. Amatus Lusitanus sagt, es seyen mit diesem Husten behaftete Kranken, die von andern Ärzten bereits für verloren gehalten worden, durch den blossen Saft der Brennessel geheilt worden (*Curation. medic. Cent. vj. p. 162. Curat. IV*). Eben so rühmten ihn später Lanzoni (*Opera omnia. Tom. III. p. 467*) und Lazerme (*Curation. morbor. Monsp. 1750. T. I. p. 188.*). Pitschaft hat aus alten Schriftstellern mehrere Notizen über die Wirkung der innerlich gebrauchten Brennessel gesammelt (Hufeland's Journ. 1821 Juny. S. 3.). In einigen Fällen von Bluthusten versuchte ich dieses Mittel mit erwünschtem Erfolge, und es verdient, so wie das Kochsalz besonders auf dem Lande, wo man oft wegen Entfernung der Apotheke in dringenden Fällen die Arzneyen nicht geschwind genug haben kann, und vorzüglich auch bey Armen angewendet zu werden.

Man gibt davon täglich 2—4 Unzen. Amatus Lusitanus gab durch 5—6 Tage immer in der Frühe nüchtern 4 Unzen.

Das Peitschen mit Brennesseln, die Urtication, um einen äusserlichen Reiz und eine Ableitung auf die Haut zu bewirken, ist ebenfalls sehr alt. Schon Celsus

bediente sich desselben bey Schlagsuchten und Lähmungen (*De re medica. Libr. I. Cap. 11.*), und in jüngster Zeit hat man es wieder bey diesen, so wie beyrn Hüftwehe, andern rheumatischen Affectionen und fieberhaften Krankheiten mit günstigem Erfolge angewendet. (*Hufeland's Journ. B. 11. St. 3. S. 115. — Rust. Magaz. B. 15. S. 333. — B. 20. H. 3. S. 424.*)

U v a u r s i.

Sandbeere.

Die Blätter (*Folia uvae ursi*) eines auf durren Sandheiden, trocken, gebirgigen und steinigcn Stellen perennirenden, kleinen immergrünenden Strauches, der gemeinen Bärentraube: *Arbutus Uva ursi Linn.*

Die Einwirkung dieses bitter-adstringirenden Mittels ist besonders gegen die Harnwerkzeuge gerichtet, und ihr kräftiger Einfluss auf die Absonderung des Urins nicht zu bezweifeln. (*M. I. Smith. Barton in Samml. auserl. Abh. B. 26. St. 2. S. 349.*) Sie werden vorzüglich bey den auf Schwäche und Erschlaffung jener Organe beruhenden Enuresis, Ischurie, Blasenkatarrh, weissem Flusse, Blutbarren und selbst bey Geschwüren der Nieren und Blase anempfohlen. Steinauflösende Kräfte besitzen sie nicht, aber sie befördern die Ausleerung von Schleim, Sand und Gries und sind ein Linderungsmittel bey Steinschmerzen, nur muss ihr Gebrauch lange und unausgesetzt seyn. (*De Haen Rat. medend. P. II. Cap. XII. pag. 159—171. — Part. IV. p. 234—239.*)

Man gibt die Bärentraube zu 20—30 Gran in Pulverform, täglich 2—3 Mahl, oder zu $\mathfrak{z}\text{ij}$ — $\mathfrak{z}\text{ss}$ in Decort.

| | |
|---|--|
| <p><i>Carbon. sodae alcal.</i>
<i>crystall. ʒj.</i>
<i>Syrup. cort. aur. ʒj.</i>
S. Alle 3 Stund. $\frac{1}{2}$ Schale
voll.
Gegen Steinbeschwerden.</p> <p>6. R. <i>Fol. uvae ursi ʒβ.</i>
<i>Coq. c. s. q. aq. comm.</i>
<i>per ¼ hor. sub fin. coction.</i>
<i>add.</i></p> | <p><i>Baccar. juniper. cont.</i>
$\frac{2}{3}\beta.$
<i>St. in infus. fervid. per</i>
$\frac{1}{4}$ <i>hor. vas. claus. Colat.</i>
$\frac{2}{3}jx$ <i>add.</i>
<i>Spir. nitr. dulc. ʒj.</i>
<i>Syrup. simpl. ʒj.</i>
M. S. Wie No. 5.
Ein wirksames Diureticum.</p> |
|---|--|

Valeriana celtica.

Speike.

Die ganze Pflanze des auf den höchsten Gebirgen von Österreich, Steyermark, Kärnthen, Tyrol, der Schweiz und in Italien perennirenden Alpenbaldrians:

Valeriana celtica Jacquin.

Derselbe hat mit dem zunächst folgenden, gemeinen Baldrian gleiche Wirkung und Anwendung, und soll noch reichhaltiger an ätherischem Öhle und kräftiger als dieser seyn; ist jedoch bey uns so wenig als im übrigen Deutschlande gebräuchlich.

Valeriana sylvestris.

Baldrian.

Die Wurzel (*Radix valerianae sylvestris*) der sowohl auf Bergen und andern trocknen Orten (wo die Wurzel am kräftigsten ist), als in ebenen sumpfigen Gegenden wachsenden *Valeriana officinalis* Linn.

Ein auf den ganzen Organismus, besonders auf das Nervensystem einwirkendes, sowohl flüchtig reizendes als gelinde stärkendes, vorzugsweise aber beruhigendes, und krampfstillendes Mittel, welches in adynamisch-nervösen Fiebern, chronischen Nervenkrankheiten, und bey allen auf Nervenschwäche beruhenden Krampfformen mit Vortheil benutzt wird, und nur gegen die höhern Grade des tonischen Krampfes, wie Tetanus, Trismus nicht kräftig genug ist. Ausserdem gehört der Baldrian zu den wirksamern Mitteln gegen Würmer und die mannigfaltigen davon abhängenden Zufälle.

Wir haben davon 4 Präparate: 1. *Aqua valerianae*, 2. *Oleum destill. valerianae*, 3. *Extractum valerianae* und 4. *Tinctura valerianae*.

Man gibt die Wurzel zu $\mathfrak{v}\mathfrak{ss}$ — \mathfrak{ssj} täglich 3 — 4 Mal in Pulver- oder Latwergeseform, zumahl in chronischen Fällen, vorzugsweise in der Epilepsie und tief wurzelnden Krämpfen; gewöhnlich aber und besonders in acuten Krankheiten zu $\mathfrak{z}\mathfrak{jj}$ — $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$ im Aufgusse auf 6 Unzen Colatur. — Das Wasser dient als Vehikel oder Zusatz zu Mixturen; das Öhl wird zu 1 — 3 Tropfen *p. d.*, das Extract zu $\mathfrak{v}\mathfrak{j}$ — \mathfrak{ssj} des Tages in Auflösung oder Pillen gegeben. Der durchs Kochen und lange Abdampfen der Wurzel verloren gegangene Antheil an flüchtigen Theilen kann

dem Extracte durch einen kleinen Zusatz von Baldrian-
öhl bey dem Verschreiben wieder ersetzt werden.

F O R M E L N.

- | | |
|---|--|
| <p>1. <i>R. Rad. valerian. sylv.</i>
 <i>Stipit. dulcamar.</i>
 <i>Summit. millefol. aa</i>
 $\frac{z}{3} \beta$.
 <i>Flor. aurantior. 3jj.</i>
 <i>Consc.</i></p> | <p><i>Pulv. sacch. alb. aa</i>
 $\text{9} \text{vj}$.
 <i>Oxyd. zinci Gr. jv-</i>
 $\text{v} \text{jjj}$.
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vjjj aequal.</i></p> |
|---|--|

M. S. Einen Esslöffel voll mit 1 Seitel siedenden Wassers zu übergiesen, einige Mahl aufwallen zu lassen, und durchgeseiht davon 3 Mahl im Tage eine Schale voll zu trinken.

Diesen Thee kann ich nach vieljähriger Erfahrung als ein wohlthätig wirkendes Mittel in nervöser Migräne, zumahl bey Frauenzimmern, die vor oder während der Menstruationsperiode an diesem Uebel leiden, anempfehlen.

- | | |
|---|--|
| <p>2. <i>R. Pulv. rad. valerian.</i>
 <i>sylv.</i>
 <i>Elaeos. macis aa 3jβ.</i>
 <i>M. div. in part. vj aeq.</i>
 <i>S. Tägl. 3—4 Mahl 1 Pulv.</i></p> | <p><i>4. R. Rad. valerian. sylv.</i>
 $\text{3} \text{jj}$.
 <i>Visci quercin. 3j.</i>
 <i>Oxyd. zinci Gr. xvjjj-</i>
 $\text{3} \beta$.
 <i>Cupri ammoniac. Gr.</i>
 $\text{jjj} - \text{vj}$.
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vj aequal.</i>
 <i>S. Früh und Abends 1 Pul-</i>
 <i>ver.</i>
 <i>In der Epilepsie.</i></p> |
| <p>3. <i>R. Pulv. rad. valerian.</i>
 <i>sylv.</i>
 <i>fol. aurant.</i></p> | <p><i>5. R. Pulv. rad. valer. sylv.</i>
 $\text{3} \text{j}$.</p> |

Olei cajeput Gtt. j. j. j.
M. dispens. tal. dos. v. j. j. j.

S. Täglich 4 Mahl 1 Pulver.

Mit diesem, durch 6 Wochen fortgesetzten, Pulver wurde eine Fallsucht, die 4 Jahre den kräftigsten Mitteln nicht weichen wollte, geheilt. (Richter's spec. Therap. B. 5.)

Der Baldrian galt seit den ältesten Zeiten für eines der wirksamsten Mittel gegen die Fallsucht. In dem berühmten Geheimmittel: *Antepilepticum Ragoloi*, wodurch hartnäckige und veraltete Fallsuchten geheilt wurden, macht der Baldrian den Hauptbestandtheil aus; Quarin heilte mit demselben zu 2 bis 5 Drachmen im Tage durch lange Zeit fortgeben, mehrere Epileptische, und befreyte sogar zwey Säuglinge von der Fallsucht dadurch, dass er den Baldrian bloss von den Ammen reichlich nehmen liess (*Animadv. pract. p. j 25.*)

6. R. *Rad. valerian. sylv.* ʒj.
 „ *ireos florent.* ʒj̄.
 „ *liquirit.* ʒjj.
Semin. anis. ʒβ.
Croci opt. Gr. v. j. j. j.
Magnes. sal. amar. ʒj.
M. f. Pulvis.

S. Täglich 1 — 2 Messerspitzen voll 2 — 3 und mehrere Mahl zu geben.

Ein Pulver, dessen sich Hufeland bey den gewöhnlichen Zufällen der Kinder im 1. Jahre immer mit ausgezeichnetem Nutzen bediente. (*Journal B. 9. St. 1. S. 181.*)

7. R. *Pulv. rad. valerian.*
sylv. ʒj.
Ol. destill. valerian.
Gtt. v. j. j. j.
Syrup. cort. aur. q. s.
ut f. Electuar.

S. Tägl. 3 Mahl 1 Esslöffel voll.

8. R. *Rad. valer. sylv.* ʒij.
 „ *ipecae. Gr. vj.*
Consc. cont. infund. s. q.
aquae comm. ferv. per 1/4
hor. vas. claus. Colat. ʒvj
add.
Acet. ammon. solut.
dil.
Syrup. alth. ʒāā ʒβ.

M. S. Alle 2 Stunden 2 Esslöffel voll.

In adynamisch-nervösen Fiebern zur Beförderung der Hautkrise.

9. R. Rad. valer. sylv. $\bar{\zeta}$ β .

Cont. infund. in s. q. aq. ferv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. Colat. $\bar{\zeta}$ vj add.

Acet. concentrat. $\bar{\zeta}$ jj.

Aether. acetic. $\bar{\zeta}$ β .

Syrup. cort. aur. $\bar{\zeta}$ β .

M. S. Zweistündlich i Esslöffel voll.

Berends im Nervenieber.

10. R. Pulv. rad. valer. sylv.

$\bar{\zeta}$ vj.

„ „ serpentar.

virg. $\bar{\zeta}$ jj.

„ „ scillae

oder Fol. digital. $\bar{\zeta}$ β .

Digere c aquae fervid. per $\frac{1}{4}$ hor. Colat. $\bar{\zeta}$ vj add.

Spir. Minder. $\bar{\zeta}$ j.

„ nitr. dulc. $\bar{\zeta}$ jj.

Syrup. diacod. $\bar{\zeta}$ j.

M. S. Alle Stund 1—2 Esslöffel voll.

Hufeland bey eintretenden Symptomen der Wassersucht in der Abschuppungsperiode des asthenischen Scharlachs. (Syst. d. prakt. Heilk. B. 2. Abth. 2. S. 129.)

11. R. Rad. valer. sylv.

„ serpent. virg.

\bar{aa} $\bar{\zeta}$ jj.

Cort. chin. reg. $\bar{\zeta}$ β .

Consc. cont. infund. aq. ferv. s. q. per $\frac{1}{2}$ hor. Colat. $\bar{\zeta}$ vj add.

Spir. muriat. aeth. $\bar{\zeta}$ j.

Syrup. cort. aur. $\bar{\zeta}$ j.

M. S. Zweystündlich i Esslöffel voll.

Berends in asthenisch. Fiebern.

12. R. Rad. valer. sylv.

Semin. santon. \bar{aa} $\bar{\zeta}$ β .

Infund. in s. q. aq. ferv. per $\frac{1}{4}$ hor. vas. claus. Col. $\bar{\zeta}$ vjjj add.

Ass. foet. vitell. ovi solut. $\bar{\zeta}$ j.

M. S. Aufgeschüttelt für 2 Klystiere abzuthelen.

Gegen Würmer; ohne Santonicum bey spastischen Zuständen.

13. R. Extr. valerian. $\bar{\zeta}$ β .

Aquae flor. chamom. $\bar{\zeta}$ jv.

Liq. C. C. succ. $\bar{\zeta}$ j.

Syrup. chamom. $\bar{\zeta}$ β .

M. S. Alle 3 Stunden i Esslöffel voll.

14. R. *Extr. valerian.* ʒβ.
Ol. valerian. c. sac-
char. trit. Gtt. v.
Aq. tanacet. ʒjv.
Syrup. diacod. ʒβ.
 M. S. Wie No. 13.

15. R. *Aquae valerian.*
 » *rutae* ʒʒj.
 » *castor.* ʒʒj.
Syr. cich. c. rheo ʒβ.
 M. S. Eben so wie No. 13.

16. R. *Extr. valerian.*
Ass. foetid. ʒʒj.
Ol. valerian. Gtt. v
M. f. l. a. Pilul. Gr. jj,
consp. pulv. cort. cinnam.
 S. Täglich 3 Mahl 5—8 St.

17. R. *Pulv. rad. valerian.*
sylv. ʒj.
Limat. ferri ʒʒʒj.
Myrrh.
Oliban.

Extr. tormentill. ʒʒβ.

M. f. Pilul. Gr. jʒj.

S. Tägl. 3 Mahl 7—10 Stück.

Quarin bey einer von Onanie eben erst entstandenen Fallsucht mit Ausfluss einer schleimigen Feuchtigkeit aus den Genitalien und täglicher Abnahme der Kräfte. Nebstbey wurden geistig aromatische Einreibungen ins Rückgrath gemacht. (A. a. O. S. 29.)

18. R. *Ol. valerian.* ʒj.

Solv. in

Aether. acetic. ʒβ.

S. Stündl. 10—15 Tropfen.

(Schneider in Fulda bey nervösem halbseitigen Kopfweh und Gesichtsschmerz.)

19. R. *Tinct. valerian.*

» *castor.*

Liq. C. C. succ. ʒʒj.

Tinct. opii simpl. ʒj.

M. S. Täglich 3 Mahl 15—25 Tropfen in lauwarmem Kamillenthee.

Bey Krampzufällen.

V e r b a s c u m .

Wollkraut.

Die Blumen (*Flores verbasci*) und die Blätter (*Folia verbasci*) der auf trocknen, sandigen Stellen und an Wegen häufig wachsenden, 2 jährigen gemeinen und phlomisähnlichen Königskerze: *Verbascum Thapsus* und *phlomoides* Linn.

Blumen und Blätter erweichend, einhüllend; erstere im Theeaufgusse bey leichten Katarrhalaffectionen, letztere nur zu erweichenden, schmerzlindernden Breyumschlägen, Fomentationen und Klystieren gebräuchlich; daher auch Bestandtheil unserer *Species emollientes*.

F O R M E L N .

| | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Flor. verbasc.</i> ʒjj.
 <i>Sem. anis. stell.</i>
 <i>Rad. liquirit. āā</i> ʒj.
 <i>Infund. in s. q. aquae</i>
 <i>ferv. per ¼ hor. vas. claus.</i>
 <i>Colat. Libr. j.</i>

 D. S. Zum Getränke.</p> | <p>2. R. <i>Flor. verbasc.</i>
 <i>„ tiliae āā</i> ʒjj.
 <i>Infund. in s. q. aquae</i>
 <i>ferv. per ¼ hor. vas. claus.</i>
 <i>Colat. ʒjx add.</i>
 <i>Sal. ammoniac. de-</i>
 <i>pur. ʒj.</i>
 <i>Syrup. rhoead. ʒj.</i>
 M. S. Alle 2 Stund. ½ Schale
 voll.</p> |
|--|---|

V e r o n i c a.

Ehrenpreis.

Das Kraut (*Herba veronicae*) von *Veronica officinalis* Linn.

Ein gelinde erregendes, etwas adstringirendes und vorzüglich auf die Lungenschleimhaut einwirkendes Mittel, welches in früherer Zeit bey Brustkrankheiten von Erschlaffung der Lungenschleimhaut, in chronischem Katarh, schleimigem Asthma, Schleimschwindsucht und ähnlichen mit zäher Schleimbildung verbundenen Formen häufig angewendet wurde: jetzt aber nur sehr selten gebraucht wird.

Man verordnet es zu $\frac{1}{2}$ Unze im Aufgusse oder Decoete auf 1 Pfund Colatur für sich allein oder mit andern Brustmitteln.

F O R M E L N.

1. R. *Herb. veronic.*

» *heder. terrestr.*

» *lyssop. āā* $\zeta\beta$.

Sem. anis. stell.

Rad. liquirit. āā ζjj .

Consc.

M. S. Einen Esslöffel voll mit 1 Seitel siedenden Wasser zu übergiessen, einige Mahl aufwallen zu lassen und als Thee zu trinken.

2. R. *Herb. veronic.*

Lich. island. āā $\zeta\beta$.

Consc. coq. c. s. q. aq.

comm. per $\frac{1}{4}$ *hor. Colat.*

Libr. j add.

Mell despum. ζjj .

D. S. Alle 3 Stund. $\frac{1}{2}$ Schale voll.

V i o l a .

Blaues Veilchen.

Die frischen von ihren Kelchen befreiten Blumenkronen (*Flores violarum*) des allbeliebten Märzveilchens: *Viola odorata* Linn.

Sie dienen zur Bereitung des Veilchensyrups (*Syrupus violarum*), welcher für sich allein oder mit *Mucil. g. arabic.* kaffehlöffelweise, besonders Kindern, bey Heiserkeit und Husten gegeben wird. Mixturen gibt er im Allgemeinen eine blaue Farbe, wenn dieselben aber Säuren enthalten, z. B. *Elix. acid. Hall., Acid. sulfur. dilut. u. s. w.*, so werden sie roth, die alkalihaltigen hingegen grün gefärbt. Es gehört daher dieser Syrup auch unter die Reagentien auf Säuren und Alkalien. Die getrockneten Blüthen werden wohl bisweilen Brustspecies zugesetzt, nicht so sehr wegen der Heilkräfte, als zum Aufputzen.

V i o l a t r i c o l o r s e n J a c e a .

Dreyfaltigkeitsblume.

Das Kraut (*Herba violae tricoloris s. jaceae*) einer einjährigen, auf sonnigen Plätzen, vorzüglich auf sandigen Äckern wachsenden Pflanze, des dreyfarbigen Veilchens: *Viola tricolor a. Linn.*

Viola arvensis Murray.

Ein vorzüglich auf die Haut, das lymphatische System und die Nieren wirkendes Mittel, welches in chronischen Hautkrankheiten, namentlich Kopfgrind, Flechten, Kupferrauschlag, dann bey Drüsengeschwülsten und Ohren-

flüssen, vorzugsweise aber in dem Milchschorfe (altdeutsch Freisam genannt) mit Nutzen angewandt wird, woher es auch den Namen Freisamkraut hat. Strack (*Dissert. de crusta lactea infantum, ejusdemq. specif. remedio etc. Erfurt. 1776.*) hat es der Vergessenheit entzogen; denn Fuchs sagt schon in seinem im Jahre 1542 herausgegebenen *Kräuterbuche*: «Das Dreifaltigkeitskraut mit Wein gesotten und getrunken, treibet aus böse Früchten und benimmt das Fraissam im Leibe, sonderlich so man es jungen Kindern in Bray zu essen giebet, oder so sie dasselbe Wasser davon trinken. Das Kraut gedürt, gepulvert, mit Honig vermischen und angestrichen, heylet die Rauden und das Jucken, dann hiezu ist es sonderlich gut.»

Spätere Erfahrungen haben die Wirksamkeit dieses Mittels bestätigt, nur muss dasselbe unausgesetzt geraume Zeit, bis die Haut ganz rein ist, fortgebraucht werden. Nach achttägiger Anwendung wird der Ausschlag gewöhnlich stärker, es erfolgt ein gelinder Durchfall, und der Urin bekommt einen dem Katzenharn ähnlichen Geruch, welches als ein Zeichen guter Wirkung anzusehen ist.

Man gibt das Pulver zu 5—30 Gran täglich 2 Mal mit Milch oder unter Kindsbrey gemischt, dann das Decoct aus $\text{ʒ} \text{ij} - \text{ijj}$ mit Milch oder Wasser, auf 6 Unzen Colatur, tassenweise zu nehmen. Althof lässt für Kinder von 1 Jahre 2 Drachm. gepulvertes Kraut mit $\frac{1}{2}$ Pfund Wasser so lange kochen, bis letzteres grösstentheils versotten ist, dann den Rest noch ein Mal mit so viel Milch aufkochen, als das Kind in einem Tage zu verzehren pflegt.

FORMELN.

1. R. Pulv. herb. *jaceae* $\bar{z}\bar{z}\bar{z}$.
Carbon. magnes.
Sacch. alb. aa $\bar{z}\bar{z}\bar{z}$.
M. f. Pulv.

S. Früh und Abends 1 Kaffeelöffel voll in Milch zu geben.

2. R. Pulv. herb. $\frac{1}{2}$ *jaceae*
Sacch. lactis aa $\bar{z}\bar{z}\bar{z}$.
Sulfur. praecip.
Carbon. magnes. aa
 $\bar{z}\bar{z}\bar{z}$.
M. f. Pulv.

S. Alle 3 Stund. 1 Kaffeelöffel voll.

(Jahn in chronischen Hautkrankheiten überhaupt.)

3. R. *Herb. jaceae.*
Fol. farfar.
Stip. dulcam. aa $\bar{z}\bar{z}\bar{z}$.
Consc. M. div. in part.
vj aequal.

S. Ein Packet mit 1 Grossseitel Wasser $\frac{1}{4}$ Stunde sieden zu lassen und durchgeseiht während des Tages zu verbrauchen.

4. R. *Herb. jaceae.*
 „ *malvae aa* $\bar{z}\bar{z}\bar{z}$.
Consc. M.

S. Den vierten Theil mit 1 Grossseitel Wasser $\frac{1}{4}$ Stunde sieden zu lassen, und durchgeseiht als Bähung zu brauchen.

Viscum quercinum.

Eichenmistel.

Die jungen Äste und Zweige der strauchartigen, auf den Ästen der Eichen perennirenden Schmarotzerpflanze: *Loranthus europaeus* Linn., unter dem Namen Eichenmistelholz (*Lignum visci quercini*).

Ein uraltes Mittel, das von jeher für ein Specificum gegen die Fallsucht galt. Wie es hier wirkt, wissen wir nicht, am wenigsten wohl als Emolliens, wie wir es in

mehreren pharmakologischen Lehrbüchern unter Eibisch, Käsepappeln, Wollkraut, arabischem Gummi u. s. w. aufgeführt finden. Der dumpfige, ekelhafte Geruch der frischen Pflanze, so wie der bitterliche, schwach gewürzhafte, an bittere Mandeln erinnernde Geschmack im getrockneten Zustande lassen nicht ohne Grund einen blausäurehaltigen Stoff vermuthen, die Wirkungen selbst aber das Daseyn eines narkotischen Principis nicht bezweifeln. Die Ausdünstung der frischen Eichenmistel verursacht an engen verschlossenen Orten Kopfwehe, Schwindel und Übelkeiten. Diese und andere Erscheinungen treten noch weit stärker auf den innerlichen Gebrauch derselben; in unberathener Dosis ein. «Eine nach zu profuser Menstruation von dem Veitstanze befallene Person bereitete sich einen Absud der Eichenmistel, deren Menge sie nach eigenem Gutdünken bestimmte. Obgleich sie bald eine drückende Betäubung fühlte, so setzte sie doch das Mittel, aus Zutrauen nicht nur 14 Tage fort, sondern verstärkte auch täglich die Dosis desselben. Ihr Veitstanz wurde dadurch zwar geheilt, aber sie litt nun an täglichem Erbrechen und kränkelte trotz der jetzt angewandten ärztlichen Hülfe an Mattigkeit, grosser Düsternheit der Sinne, äusserst schwachem Gedächtnisse und beständigem Sausen in den Ohren, von welchen Zufällen sie erst im dritten Monate befreyt wurde.» (Naturgesch. der Giftpflanzen, die in d. österr. Pharmakopöe officinell sind. Von einer Gesellschaft von Ärzten und Kräuterkennern. Mit illum. Kupfern. Wien 1805 S. 44.)

Zahlreiche Beobachtungen älterer und neuerer Zeit bestätigen den Nutzen der Eichenmistel in rein nervösen, noch nicht veralteten Fallsuchten, besonders bey gracilem Körperbaue und grosser Reizbarkeit in der Sensibilitäts-sphäre, wie auch in Fällen, wo mit der Epilepsie Durchfälle oder ein unangenehmes, schmerzhaftes und kram-

pfüges Gefühl im Magen abwechseln. (Colbatch's Abhandl. v. d. Mistel und deren Kraft in der Epilepsie. A. d. Engl. Altenb. 1748. — Pfündel. *Dissert. observat. quaedam de spasmis tonicis visco albo persanatis. Jen. 1783.* — Löbenstein-Löbel. Wesen und Heil. der Epilepsie. Leipz. 1818. S. 265. flg.)

Ausserdem ist die Eichenmistel im Veitstanze und andern krampfhaften Affectionen empfohlen worden. Soll sie aber unsern Erwartungen entsprechen, so muss die, auf den Ästen der Eichen in Österreich, Ungarn, Istrien und Italien ziemlich häufig vorkommende, europäische Riemenblume (*Loronthus europaeus L.*) und nicht die auf Äpfel-, Birn- und andern Bäumen wachsende weisse Mistel (*Viscum album Linn.*) angewendet werden. Auch soll man sie nach Colbatch, ihrem eifrigsten Lobredner, nicht im Frühjahr, sondern im Christmonate einsammeln, auf einem Bäckerofen in gelinder Wärme trocknen und dann in gut zu verschliessenden Gläsern aufbewahren.

Am wirksamsten ist das Pulver, nach Verschiedenheit des Alters zu ʒʒ—ʒj täglich 3—4 Mahl; Colbatch gab es zu ʒʒ mit Gichtrosensyrup alle 6 Stunden. Dr. Hildebrand zu Berlin theilt folgendes Mittel gegen Epilepsie mit: So viele Blätter von *Viscum album (quernum s. quercus)*, als getrocknet 6 Pfund betragen, werden so lange an einem warmen Orte stehen gelassen, bis sie gepulvert werden können. Sind sie nun gepulvert, so werden halbe Pfund-Portionen gebildet und eine jede derselben in einer wohl verschlossenen Flasche gegen die Einwirkung des Lichtes und der Luft verwahrt. Zu Anfange eines jeden Monates wird eine solche Portion mit einem beliebigen Syrup in Pillenform gebracht, deren eine so grosse Anzahl angefertigt werden muss, dass der Kranke den ganzen Monat hindurch eine gleiche Menge Morgens

und Abends nehmen kann. Während des Gebrauches dieser Pillen, bey welchen eine besondere Diät nicht zu befolgen ist, nimmt der Kranke, je nachdem er von stärkerer oder schwächerer Constitution ist, alle 5, 6 oder 7 Tage ein Purganz von Glaubersalz oder einem andern Mittel, und setzt diese Cur ein ganzes Jahr ohne Unterbrechung fort, kann aber dann auch mit grosser Wahrscheinlichkeit auf einen glücklichen Erfolg derselben rechnen. Berends, Struve zu Frankfurt a. d. O., in neuester Zeit Frazer, der auch die nur von Eichen und um Weihnachten zu sammelnde Mistel in Pulverform zu \mathfrak{ij} p. d. entweder rein oder mit Kampferjulep, Valeriana oder *Asa foetida* zu verordnen und bis auf \mathfrak{ij} p. d. zu steigen pflegt, bewirkten damit mehrere vollständige Heilungen. (Aus Casper's Wochensch. 1834 No. 30. in Schmidt's Jahrbüch. 1835. B. 2. St. I. S. 80) — Übrigens kann die Eichenmistel auch zu $\frac{1}{2}$ — 1 Unze in Decoct verschrieben werden.

F O R M E L N.

| | |
|---------------------------------------|---|
| 1. R. <i>Pulv. lign. visc. querc.</i> | <i>Pulv. sacch. alb.</i> \mathfrak{ij} v. |
| „ <i>rad. valerian.</i> | <i>Ol. dest. chamomill.</i> |
| <i>sylv.</i> | <i>Gtt. vjij.</i> |
| * <i>lapid. cancror.</i> | <i>M. divid. in part. vjij</i> |
| \overline{aa} \mathfrak{ij} j. | <i>aequal.</i> |
| <i>M. divid. in part. xjj</i> | S. Wie No. 1. |
| <i>aequal.</i> | |
| S. Täglich 2—3 Mahl 1 Pul- | 3. R. <i>Lign. visc. querc.</i> \mathfrak{z} j. |
| ver. | <i>Contus. coq. c. s. q. aq.</i> |
| | <i>comm. per $\frac{1}{2}$ hor. sub fin.</i> |
| 2. R. <i>Pulv. lign. visc. querc.</i> | <i>coction. add.</i> |
| \mathfrak{z} β . | <i>Herb. chenopod. am-</i> |
| „ <i>sol. aur.</i> \mathfrak{ij} j. | <i>bros.</i> \mathfrak{z} β . |

Rad. liquirit. ℥j.
St. in infus. serv. per
 $\frac{1}{4}$ *hor. vas. claus. Colat.*
Libr. j.

D. S. Alle 3 Stund. $\frac{1}{2}$ Kaf-
 felschale voll.

4. *R. Sal. anglic. (Sulfat.*
magnes.) ℥j.
Visc. quercin.
Fol. aurant. ꝑꝑ ℥β.

Rhei opt. ℥j.
M. f. Pulvis.

S. Täglich 3 Mahl 1 Thee-
 löffel voll.

Osiander (Entwicklungs-
 krankheiten B. 2. S. 309.) em-
 pfiehlt den anhaltenden Gebrauch
 dieses Pulvers als vorzüglich heil-
 sam, wenn bey leichten Anfällen
 von Krämpfen junger Frauenzim-
 mer ein unordentlicher Appetit,
 bald Verstopfung, bald Durchfall,
 aufgetriebener Unterleib, kachek-
 tisches Aussehen, Neigung zur
 Bleichsucht u. dgl. zurückbleiben.

Z i n c u m.

Zink.

Ein Metall, welches für sich keine arzneyliche An-
 wendung hat, sondern nur zur Darstellung zweyer Prä-
 parate, des Zinkoxydes und des schwefelsauren
 Zinkes bestimmt ist, wovon in der 2. Abtheilung unter
Oxydum zinci und *Sulfus zinci* ein Mehreres.

Z i n g i b e r.

Ingwer.

Die geschälte Wurzel (*Radix zingiberis albi*) einer
 in beyden Indien einheimischen Pflanze: *Zingiber*
officinale Roscoë.

Ein brennend gewürzhaftes, kräftiges Stimulans, be-
 sonders für die Verdauungsorgane, das vorzüglich bey
 Magenschwäche, Blähungsbeschwerden und Verschlei-

mungen des Darmcanales sowohl als der Lungen, daher im schleimigen Asthma und sogenannten Magenbusten empfohlen wird, jedoch häufiger in England als in Deutschland gebräuchlich ist, und bey uns meistens als Corrigens schwer verdaulicher Arzneystoffe, und als Kaumittel bey Lähmungen der Zunge dient.

Die Dosis desselben ist 5—10 Gran in Pulver oder Latwergeform; auch gibt man es im Aufgusse mit Wein oder Wasser zu $\mathfrak{z}j$ — \mathfrak{jj} auf 6—8 Unzen Colatur.

F O R M E L N.

1. R. *Pulv. rad. zingiber.*
» *cort. aurant.*

Carbon. magnes.

Elaeosacch. macis $\overline{\text{aa}}$
 $\mathfrak{D}j\text{v}$.

M. f. Pulv. divid. in
part. vjij aequal.

S. Täglich 2—3 Mahl 1 Pulver.

(Bey dyspeptischen mit Magensäure, Blähungen und Verschleimung verbundenen Zufällen.)

2. R. *Pulv. rad. zingiber.*

» *frond. sabin.* $\overline{\text{aa}}$

$\mathfrak{D}j$.
Boracis $\mathfrak{D}j\beta$.

M. f. Pulv. divid. in
part. vj aequal.

S. Früh und Abends 1 Pulver in Wein zu nehmen.

Nach Hartmann als Emmenagogum bey der auf Leucophlegmatie beruhenden Amenorrhöe. (*Formul. remed. p. 132.*)

3. R. *Pulv. rad. zingiber.*

$\mathfrak{D}\beta$.

Mell. despum. $\mathfrak{D}jij$.

M. S. Täglich 2—3 Mahl 1 Kaffehlöffel voll.

Bey chronisch. Lungenkatarhen. (*Neues prakt. Formulare. S. 182.*)

4. R. Rad. zingiber.

» angelic.

» calam. arom. \overline{aa} $\text{ʒj}\beta$.

Cort. peruvian. $\text{ʒ}\beta$.

Flav. cort. aurant. ʒjj .

Consc. cont. infund. in

Vin. alb. generos. Libr. $\text{j}\beta$.

St. in loco tepid. per nycthemerum,
saepius agitant. Colat.

D. S. Täglich 4 Mahl $\frac{1}{2}$ Schale voll.

Nach Hartmann (a. a. O.) im Anfange der aus Wechselfie-
bern entspringenden Wassersucht.

A N H A N G.

A u r u m.

Gold.

Dieses hochgeschätzte und allbeliebte Metall wird in der Medicin noch bisweilen in Form von Blättern (Blattgold: *Aurum foliatum*) zur Pillenvergoldung benutzt, was auf dem Recepte mit: *Obducantur foliis auri* angezeigt wird. Die Homöopathen geben von dem Blattgolde in chronischen Fällen $\frac{1}{100}$ und $\frac{1}{10000}$, in acuten Leiden und bey sehr reizbaren Subjecten einen kleinen Theil der 12. Verdünnung. Dann dient das Gold zur Darstellung des salzsauren Goldoxyd-Natrons, welches im Anhange zur 2. Abtheilung unter *Murias auri et sodae* vorkommt.

B o l u s a r m e n a.

Armenischer Bolus.

Die Alten legten den sogenannten medicinischen Erden, namentlich dem Sphragit (*Terra lemnia*), dem weissen und rothen Bolus, vorzugsweise aber dem armenischen Bolus demulcirende und adstringirende Eigenschaften bey, und wandten letztern häufig sowohl bey Schleim- als Blutflüssen an.

Alsaharavius, ein Araber, empfiehlt den armenischen Bolus bey zu häufigem Monatflusse (*Alsaharavii, qui vulgo Acararius dicitur, Liber theoreticae nec non practicae. Ed. Sigism. Grimm. Fol. August. Vindel. 1519. Fol. CVI. Cap. xvjj. De fluxu menstruo indebito.*), und Lazar. Riverius (*Opera omnia med. Lugd. 1698. Fol.*) im Diabetes (p. 361), bey zu stark fließenden Lochien (p. 406.), im Blutharnen (p. 358) und Gebärmutterblutflusse (p. 376). Frid. Hoffmann sagt im Capitel: *De mictu cruento*: «*Neque minus egregii ad demulcendum et consolidandum usus erit lac amygdalinum, praesertim si bolus armena cum ipso ceu vehiculo sumatur.*» (*Medic. rational. system. T. IV. Sect. I. Cap. VI. §. IV. pag. 144.*) Van Swieten endlich zählt ihn unter die blutstillenden Mittel in *Haemorrhagia uteri* (*Comment. in H. Boerhaave aphorism. T. IV. §. 1307. p. 506.*), und lobt ihn besonders in der fauligen Ruhr: «*Uncia una emulgendo quasi in Libra aquae diluta, dein cochleatim sumta, pulcherrimos effectus praestat.*» (*L. c. T. I. §. 88. pag. 228.*)

In neuester Zeit ist der armenische Bolus wieder in atonischen Metrorrhagien von Prof. Edl. v. Hildenbrand (*Annal. schol. clin. Ticinens. P. I. Cap. III. pag. 168.*) und von Rust in demselben Blutflusse, wie auch gegen chron. Vaginal- und Uterinalschleimflüsse mit Nutzen gegeben worden (*Magaz. B. 3. S. 473.*)

Auch äusserlich dient der armenische Bolus bey Augenkrankheiten, namentlich Flecken und Geschwüren der Hornhaut, bey Verschwärungen des Nabels kleiner Kinder, aufgesprungenen Brustwarzen, Excoriationen u. s. w.

Man verordnet denselben innerlich zu ʒj—jj des Tages in Pulverform oder Schüttelmixtur; äusserlich als Pulver, als Salbe oder in flüssiger Form.

F O R M E L N.

1. R. *Bol. armen.**Magnes. alb.**Elaeos. macis* \overline{aa} $\tilde{3}jj$.*Pulv. rhei* $\tilde{3}j$.*M. f. Pulvis.*S. Drey Mahl im Tage
1 Theelöffel voll.

Rust in den oben angeführten Fällen.

Die dieser fast gleiche Formel von Prof. v. Hildenbrand findet sich unter *Rheum*, No. 3.2. R. *Bol. armen.* $\tilde{3}jj$.*Syrup. diacod.* $\tilde{3}\beta$.*Aq. fl. rhoead.* $\tilde{3}vjj$.

M. S. Alle Stund. 2 Esslöffel voll.

Störck hey Diarrhöe und Ruhr (Unterricht f. Feld- und Landwundärzte. B. 1. S. 205, 209 und 214. — B. 2. Formel N. 94.).

3. R. *Bol. armen.**Merc. praecip. rubr.* \overline{aa} $\tilde{3}\beta$.*Sacch. alb.* $\tilde{3}j$.*M. f. Pulv. subtiliss.*

S. Täglich ein Mahl etwas davon zwischen die Augenlieder zu blasen.

Benedict's Pulver gegen Pannus. (Ammon's Zeitschr. für die Ophthalmologie. B. 1. 1831. H. 2. S. 39.)

4. R. *Hydrarg. oxyd. rubr.**Gr. j* β -*jj*.*Bol. armen.**Flor. zinc. aa Gr. jjj.**Axung. porcin.* $\tilde{3}j$.

M. S. Täglich 2 Mahl einen Stecknadelkopf gross zwischen die Augenlieder auf die Cornea zu bringen.

Weller (Die Krankheit d. menschl. Auges. Berlin 1830.) gegen die nach Augenentzündung der Neugeborenen sich bildenden Trübungen der Hornhaut.

5. R. *Merc. praecip. alb.* $\tilde{3}\beta$.*Bol. armen.**Tutiae praep.* \overline{aa} $\tilde{3}j$.*Axung. porci* $\tilde{3}jj$.*M. exactiss. in unguent.*

S. Täglich 1 — 2 Mahl wie No. 4 anzuwenden.

Unguentum ophthalmicum Janini gegen chron. Ophthalmien, Blenorrhöen, Flecken und Geschwüre der Cornea.

6. R. *Bol. armen.**Vitriol. roman.* \overline{aa}
 $\mathfrak{z}jjj.$ *Camphor.* $\mathfrak{z}jj.$ *Infund. aq. ferv.* $\mathfrak{z}vjjj$;
stent in digest. per aliquot
*tempus. Colat.*S. Mittelst einer kleinen
Spritze zwischen die Augen-
lieder zu spritzen.Nach *Scarpa* bey eiterarti-
gen Ausflüssen der Augenlieder.7. R. *Lithargyr.* $\mathfrak{z}vj.$ *Bol. armen.* $\mathfrak{z}j.$ *Mastich.**Myrrh.* \overline{aa} $\mathfrak{z}\beta.$ *Acet. vini Libr. j.**Coq. per* $\frac{1}{4}$ *hor.*S. Mit dicken Compressen
lauwarm überzuschlagen.Von bester Wirkung bey Knie-
schwämmen und Wassergeschwül-
sten auf der Kniescheibe. (*Schreger's*
chirurg. Versuche. Nürnberg.
1818. B. 2.)Schmierige und klebrige Wolle von dem Hodensacke
eines Schafbockes mit Bolus bestreut, in den ersten 8 Ta-
gen nach dem Vollmonde in der Dicke zweyer Finger um
das Kniegelenk gebunden, diesen Verband regelmässig
alle 4—5 Tage wiederholt und 6—12 Wochen lang fort-
gesetzt, wird als ein wirksames Mittel bey dem Gliedschwam-
me empfohlen. (*Rust Magaz.* 1826. B. 23. H. 2. S. 312.)

Cassia fistula.

*Rohrcassie.*Das Mark (*Pulpa cassiae*) der Früchte eines in bey-
den Indien, Egypten und Arabien einheimischen
Baumes: *Bactyrolobium Fistula* Linn.Ein kühlendes, gelinde eröffnendes, zu 1—2 Unzen
in Latwerge oder Auflösung in denselben Fällen zu ver-
ordnendes Mittel, wo die Tamarinden angezeigt sind, das
aber wegen der Theure nur bey Vermöglichen anwend-
bar ist.

FORMELN.

1. R. *Pulp. cassiae* ζ jj.
Pulv. tartar. depur.
 ζ β.
Syrup. rub. id. ζ j.
M. f. Electuar.

S. Alle 2 Stund. 1 Esslöffel
 voll.

2. R. *Pulp. cassiae* ζ jβ.
Mann. elect. ζ j.
Tartar. boraxat. ζ β.
Solv. in
Aquae serv. ζ vjjj.
Coletur.

S. Alle 2 Stunden $\frac{1}{2}$ Schale
 voll.

Colchicum.

Zeitlose.

Die Zwiebel (*Bulbus colchici*) und der Same (*Semen colchici*) eines im mittlern Europa auf feuchten Wiesen und Triften perennirenden Zwiebelgewächses:
Colchicum autumnale Linn.

Auch dieses schon den ältesten Ärzten, wie Pitschaft nachgewiesen hat, als heilkräftig gegen die Gicht bekannte Mittel, wurde von Störck (*Libellus de colchico. Vindob. 1763* aus dem Lateinisch. übers. von Sal. Schinz. Zürich 1764.) der Vergessenheit entzogen, und in verschiedenen Formen der Wassersucht, wie auch bey Verschleimung der Brust mit Nutzen angewendet. In neuerer Zeit haben ihm, zumahl dem Samen, englische Ärzte in Rheumatismen und Gicht einen besondern Ruf verschafft, und wenn ihm auch der Name eines Specificums, den Ware und Home ihm in diesen Krankheitsformen beylegen wollen, nicht zukommt, so sprechen doch die damit seither angestellten Versuche in vielen Fällen zu

seinen Gunsten. Besonders wirksam zeigt sich das Colchicum bey chronisch rheumatischen und arthritischen Leiden; in der acuten Gicht aber, und bey empfindlichen reizbaren Individuen wirkt es leicht nachtheilig, und in unberathener Dose bringt es Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Schwindel, Betäubung und selbst den Tod hervor, wie wir hier in Wien vor mehreren Jahren nach einem aus Unwissenheit genossenen, mit den Samen angesetzten Malagaweine ein trauriges Beyspiel gehabt haben.

Ballock schreibt dem Colchicum eine specifische Wirkung auf das arterielle System zu, wodurch die Thätigkeit des Herzens und der Andrang des Blutes gegen die Capillargefäße vermindert werde. In Folge dessen soll dasselbe mit grossem Nutzen im Erysipelas gegeben werden. Er läßt die Herbstzeitlose in Pulverform zu 5 — 10 — 15 Gran, und in Verbindung mit kohlen. Soda (ʒjj — ʒj) in Zwischenräumen von 1 — 4 Stunden nehmen, und will die überraschendste Besserung, bisweilen schon nach 2 Gaben, gesehen haben. Er belegt seine Behauptung mit dem Ergebnisse von fünf auf diese Art behandelten Fällen von Erysipelas. Bey einem wassersüchtigen und einem phthitischen Kranken wurde die Complication mit Erysipelas durch Colchicum schnell und vollkommen gehoben. (Aus dem *Medical quarterly Review*. 1834. April. in Schmidt's Jahrb. 1834. B. 4. H. 2 S. 143.)

Auch nach Carminati besitzt die Zeitlosenwurzel eine direct entzündungswidrige Kraft, besonders in Form des *Oxymel colchici*, welches zu ʒj — jj alle 3 Stunden, und später drachmenweise zu ʒj — jj des Tages gegeben, in drey Fällen sehr heftiger Peripneumonie mit serösen Ergiessungen durch Beförderung der Urinsecretion und des Auswurfes die besten Dienste leistete. Eben so wirksam fand er dieses Mittel in der Wassersucht, wenn zugleich Entzündung einzelner Eingeweide vorhanden ist, oder

die Wassersucht in Folge derselben oder nach dem Scharlachfieber eintritt. (*Omodei, Annal. univers. di Medic. Milano 1823. Gennajo.*)

Ritton verordnete die Wurzel des *Colchicum autumn.* einer Frau, die an einem profusen weissen Flusse litt, wegen anderer Krankheitserscheinungen. Die Leukorrhöe, die bis dahin mannigfaltigen Mitteln getrotzt hatte, verschwand hierbey allmählig. Seit der Zeit wurde dieses Mittel in sehr vielen Fällen von Leukorrhöe, und zwar mit einem fast unveränderlich günstigen Erfolge, gebraucht. Ritton erinnert sich kaum eines Falles, der dieser Arznei zuletzt widerstanden hätte. (*Lancet. London 1833. Vol. II. No. 19. in Schmidt's Jahrb. 1835 B. 1. H. 2. S. 155.*)

Die Samen werden für sich nicht verordnet; die Zwiebel gibt man in Pulver- oder Pillenform zu 2—5 Gran 2—4 Mahl im Tage. Am gebräuchlichsten sind jedoch die beyden officinellen Präparate: 1. der mit der Zwiebel bereitete Essig (*Acetum colchici*) und 2. die Tinctur der Samen (*Tinctura colchici*). Erstern gibt man zu $\mathfrak{z}j$ — \mathfrak{jj} alle 3—4 Stunden mit einem Zuckersaft, oder in Mixturen zu $\mathfrak{z}\beta$ — \mathfrak{jj} des Tages, letztere zu 15—40 Tropfen täglich einige Mahl, oder bis zu $\mathfrak{z}j$ binnen 24 Stunden.

F O R M E L N.

| | |
|---|--|
| <p>1. R. Pulv. \mathfrak{z}bulb. colchic.
Gr. xv—$\mathfrak{z}\beta$.
„ lap. cancror $\mathfrak{z}j$.
M. f. Pulv. divid. in
part. vj aequal.
S. Tägl. 2—4 Mahl 1 Pul-
ver.</p> | <p>2. R. Pulv. bulb. colchic.
$\mathfrak{z}\beta$.
„ sapon. medic.
$\mathfrak{z}j\beta$.
M. f. c. s. q. aquae dest.
pilul. pond. Gr. jiiij, consp.
lycopod.
S. Täglich 3 Mahl 4 Stück.</p> |
|---|--|

Nach Rittern im weissen
Flusse.

Die Dosis der Pillen wird
nach und nach bis 7 Stück ge-
steigert.

3. R. *Lapid. cancror.*

Acet. colchic. \overline{aa} ʒijj .

Syrup. alth. $\text{ʒ}\beta$.

Aquae foenic. $\text{ʒ}vjj$.

Liq. terr. fol. tartar.

ʒijj .

Spir. nitr. dulc. Gu.

xx.

M. S. Alle 2 Stunden 2 Ess-
löffel voll.

Nach Störek in der Wasser-
sucht.

4. R. *Tinct. colchic.*

„ *digital.* \overline{aa} ʒijj .

Spir. aeth nitric. ʒj .

M. S. Früh und Abends
20 Tropfen auf Zucker, zu
nehmen.

In derselben Krankheitsform.

5. R. *Tinct. colchic.* ʒijj .

„ *guajac.* ʒj .

Ammon. pur. liq. $\text{ʒ}\beta$.

M. S. Wie No. 4.

In der atonischen Gicht.

Granatum.

Granatapfel.

Die Rinde der Wurzel (*Cortex radice granati*) des
im nördlichen Africa einheimischen, im südlichen
Europa, Italien und Spanien häufig vorkommenden
gemeinen Granatbaumes: *Punica*

Granatum Linn.

Ein uraltes, aber in Vergessenheit gerathenes und
erst seit etwa 10 Jahren wieder in Anwendung gebrachtes
Mittel wider den Bandwurm. Man sehe in den medic. Jahr-
büch. des k. k. österr. Staates B. 13. St. 1. S. 85. Über die An-
wend. der Rinde der Wurzel des Granatbaumes gegen den
Bandwurm, von Dr. Köstler, k. k. Polizeybezirksarzte
in Wien.

Dr. Mayor unterscheidet 3 Arten von Bandwurm: 1. die *Tenia armata*, 2. den *Bothriocephalus* mit langen, und 3. den *Bothriocephalus* mit kurzen Gliedern. Nach ihm sind es die 1. und 3. Art, welche den Gebrauch der Granatwurzeln erfordern, die 2. Art aber fast unausbleiblich von dem Farrenkrautölhl ausgetrieben wird. (Man vergleiche oben *Filix mas* S. 143. und *Stannum* S. 356.)

Man verordnet die Rinde Kindern zu ʒj, Erwachsenen zu ʒjj in Pulverform, gewöhnlich aber die Abkochung.

F O R M E L N.

| | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Pulv. cort. rad. granat.</i> ʒjj-ʒβ.
 <i>Elaeos. menth.</i> ʒj.
 <i>M. f. Pulv. divid. in part. vj aequal.</i></p> | <p>3. R. <i>Cort. rad. granat.</i> ʒjj.
 <i>Consc. coq. c. aquae comm. Libr. jj ad Colat. Libr. j. cui add.</i>
 <i>Sacch. alb.</i> ʒjjj.</p> |
|--|---|

D. S. Nüchtern jede halbe Stunde 1 Pulver 5—6 Malh nach einander zu nehmen.

S. Alle ½ Stunden ½ Kaffeschale voll nüchtern zu nehmen.

Robusten Individuen kann man das Ganze in 3 oder 4 Gaben mit ½ stündigem Intervall nehmen lassen.

2. R. *Pulv. cort. rad. granat.* ʒβ.
Mell. pur. q. s.
ut f. massa, ex qua forment. Bol. No. vj, consp. lycopod.

D. in scatul.

S. Nüchtern alle ½ Stund. 1 Stück.

4. R. *Cort. rad. granat.* ʒjj.
Rad. filic. mar. ʒβ.
Consc. coq. c. aq. comm. Libr. jj ad Colat. Libr. j, cui add.

Sacch. alb. ʒjjj.

S. Wie No. 3.

Über den günstigen Erfolg der Anwendung der Granatrinde im kön. poliklin. Institute zu Berlin, lese man Hufeland's Journ. 1830. Supplementheft S. 51 u. 74.

Helminthochorton.

Wurmmoos.

Die ganze Pflanze: *Sphaerococcus Helminthochorton* Acharth. aus der Familie der Algen, auf Felsen im mittelländischen Meere, besonders an der Küste von Corsica.

Ebenfalls ein sehr altes Anthelminthicum, besonders gegen Spulwürmer, welches zwar als solches viel von seinem frühern Rufe verloren hat, und jetzt selten benutzt wird, dagegen aber wegen seiner, wie man glaubt, der in ihm enthaltenen Jode zuzuschreibenden, guten Wirkung in carcinomatösen Krankheiten wieder zu besonderm Ansehen gelangt ist. Die erste Idee zu seiner Anwendung in diesen Krankheiten kam von Napoleon, in dessen Vaterlande die wurmtreibende Kopfalge sehr häufig wächst, und schon seit Jahrhunderten gegen Würmer gebräuchlich ist, daher auch in Italien *Corallina corsica* genannt wird. Napoleon hatte die Beobachtung gemacht, dass während der Anwendung dieses Moooses in Wurmkrankheiten Geschwülste nach und nach zertheilt wurden, und äusserte in einer Unterredung mit O'Meara sein Befremden, dass es in dieser Absicht noch nicht von den Ärzten versucht sey. O'Meara theilte diese Bemerkung Hrn. Farr mit, der sogleich Versuche damit bey scirrösen Verhärtungen anstellte, und seine kühnsten Erwartungen übertroffen sah. (*An Essay on the effects of the Fucus Helminthochortus upon cancer, more particularly in the stage denominated occult etc.; by Will. Farr, Membr. of the roy. college of surgeons. Lond. 1822. — Horn's Archiv. 1823. May. Juny S. 504.*)

Man gibt das Wurmmoos in Pulverform Kindern zu $\mathfrak{D}\beta$ —j, Erwachsenen zu $\mathfrak{Z}\beta$ —jj, auch in Latwerge oder als Gallerte. Häufiger aber wird es im Aufgusse oder Decocte verordnet.

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. Pulv. helminthochort. $\mathfrak{Z}\beta$.
 <i>rad. jalap.</i> $\mathfrak{Z}\beta$.
 <i>Semin. cinæ</i> $\mathfrak{Z}j$.
 <i>Syr. cich. s. rheo q. s.</i>
 <i>ut f. Electuar.</i></p> <p>S. Täglich 2—3 Mahl 1—2 Theelöffel voll.</p> | <p>3. R. Helminthochort. $\mathfrak{Z}jj$.
 <i>Coq. c. aquae comm. per</i>
 $\frac{1}{2}$ hor. <i>Colat.</i> $\mathfrak{Z}jv$ add.
 <i>Mell. despum.</i> $\mathfrak{Z}\beta$.
 S. Früh und Abends 2 Esslöffel voll.</p> |
| <p>2. R. Helminthochort. $\mathfrak{Z}j$.
 <i>Ichthyocoll.</i> $\mathfrak{Z}\beta$.
 <i>Coq. c. s. q. aq. comm.</i>
 <i>ad Colat.</i> $\mathfrak{Z}jv$, <i>cui add.</i>
 <i>Sacch. alb.</i> $\mathfrak{Z}j$.</p> <p>S. Kindern theelöffelweise zu geben.</p> | <p>4. R. Helminthochort. $\mathfrak{Z}\beta$.
 <i>Infund. in aquae comm.</i>
 <i>ferv.</i> $\mathfrak{Z}xvj$.
 <i>St. in digest. per 12 hor.</i>
 <i>et col.</i></p> <p>S. Täglich 3 Mahl 1 Weinglas voll.</p> <p>Nach einigen Tagen wird die Dosis des Mooses zu 6 Drachm. genommen, und der Kranke nimmt täglich 4 Mahl 1 Weinglas voll.
 (Farr.)</p> |

J o d u m.

J o d.

Ein erst seit 15 Jahren bekannter, und bisher noch unzerlegter Stoff, welcher in kleinen Gaben im Allgemeinen zu den reizenden Arzneimitteln gehört, im Besondern den Resorptionsproceß kräftig befördert, die Vege-

tation drüsiger Gebilde rückgängig macht, und die weiblichen Sexualorgane zu grösserer Thätigkeit anregt; in zu grosser Dosis oder zu lange angewandt Drücken und Schmerz im Magen, Übelkeit, hartnäckiges Erbrechen, Gefrässigkeit, Zittern der Glieder, trocknen Husten, Brustschmerzen, Blutflüsse aus der Lunge und Gebärmutter, Abmagerung und besonders eine Verkleinerung der weiblichen Brüste, selbst bis zum gänzlichen Schwinden derselben *) hervorbringt. In der Versammlung der Westminister *medic. Society* am 2. November 1833 erwähnte Dr. *Roscoe*, dass zwey Patienten während des Gebrauches der Jode an Amaurose zu leiden angefangen haben, und Dr. *Bradley* versicherte, dass man in Savoyen, wo Jod wegen des häufig vorkommenden Kropfes sehr viel gebraucht werde, dasselbe Übel oft darnach bemerke. (Aus *London medic. and surgical Journal. Vol. IV. 1833. Novemb. No. 93.* in *Schmidt's Jahrb. 1834. B. I. H. 3. S. 353.*) In der *medic. Zeitsch. v. Vereine f. Heilk. in Preussen 1834. N. 19.* wird erzählt, dass eine 32jährige, etwas hysterische Frau gegen bedeutende Kropfgeschwulst mehrmahls verschiedene Jodpräparate und andere jodhaltige Mittel genommen hatte, worauf man zwar jedesmahl nach ungefähr 14 Tagen merkliche Abnahme des Kropfes wahrnahm, zu gleicher Zeit aber sich auch eine ungemein erhöhte Empfindlichkeit der Retina, eine Art von Photophobie einstellte, so dass am Tage die Gesichtsobjecte in flammiger, feuerrother, das Auge blendender Beleuchtung erschienen, und Abends das künstliche Licht gar nicht

*) In einem solchen von Dr. *Mombert* zu *Wanfried* in *Kut Hessen* beobachteten Falle bey einem jungen Mädchen kehrten jedoch die Brüste nach Beseitigung der Jodine und bey dem häufigen Genuße des Fenchelthees zur Normalgrösse zurück. (*Hufeland's Journ. 1833. Sept. S. 92.*)

vertragen wurde. Setzte man die Jodine aus, so verloren sich diese Erscheinungen, der Kropf nahm aber wieder zu. (Schmidt's Jahrb. 1834. B. 3. H. 1. S. 10.)

Nach diesen Beobachtungen scheint das Jod auch eine besondere Einwirkung auf das Sehorgan zu äussern, welche bey den an Augenschwäche leidenden Individuen sehr berücksichtigt zu werden verdient.

Die Krankheiten, in welchen das Jod und seine Präparate mit vorzüglichem Erfolge angewendet werden, sind: Kropf, Drüsenanschwellungen der weiblichen Brüste, Eyerstöcke und Hoden, Scropheln *) der Mercurialsalivation. In diesem letzten, so lästigen, so entkräftenden und nicht selten schwer zu hebenden Übel, wie auch bey Speichelfluss und Mundfäule scorbutischen Ursprunges sah Dr. Knod von Helmenstrett, Professor zu Aschaffenburg, vom Jod in mehreren Fällen die erwünschteste Wirkung **). (Hufeland Journ. 1832. May S. 20. flg.)

*) Ueber die Anwendung der Jodine in Scropheln von Lúgol, Arzte am Ludwigshospitale zu Paris, lese man Froiep's Notiz. 1831. No. 3. S. 41, und im 1. Hefte des 37. Bandes von Rust's Magazin Dr. Kurtz's zu Landeck in Schlesien Aufsatz: Ueber die Anwendung der Jodine in scrophulös. Krankheit, nach eigenen Erfahrungen und mit vorzüglicher Berücksichtigung der Versuche und Beobachtungen Dr. Lúgol's.

***) Seitdem hat er die Jodine noch in mehr als 10 Fällen von Mercurialspeichelfluss allzeit mit günstigem Erfolge angewendet, und es bestätigte sich, dass sie als Gegengift des Mercuris in grössern Dosen vertragen wird und gegeben werden muss, als wenn sie in andern Krankheiten, wo keine Mercurialübersättigung vorherging, angewendet wird.

Das Kali hydrojodinicum wurde auch ein Mahl versucht, aber nach 5 Tagen, obschon der Patient ein halbes Quentchen davon genommen, hatte es den Speichelfluss nicht vermindert; es wurde daher die Jodine gegeben, worauf es sich bald besserte. (A. a. O. S. 31.)

Nach ihm wandte Geh. Rath Kluge dasselbe in der *Charité* zu Berlin bey siebzehn Kranken mit dem ausgezeichnetsten Nutzen an. Schmerzen, die heftigste Anschwellung der Drüsen und der stärkste Speichelfluss hörten eben so, wie in den von Helmenstreitt behandelten Fällen, nach 4—6 Tagen des Gebrauches auf, selbst die Mercurialgeschwüre heilten dann bald. (A. d. O. 1833. April. S. 125.)

Ausser den oben angeführten Krankheitsformen finden wir noch einige andere, in welchen das Jod mit günstigem Erfolge verordnet wurde. Die meisten derselben bestehen wie jene in Affectionen des Drüsen- oder Lymphsystems, oder auch der schleimabsondernden Häute.

In einem bey einer 30jährigen Frau nach Abwölmung des bereits 2½ Jahr alten Kindes entstandenen Milchflusse, der bald ein wahres Zehrfieber nach sich zog, gab Dr. Lolatte aus Bovino nach fruchtloser Anwendung mehrerer Mittel die Jode zu ¼ Gran *p. d.* täglich 4 Mahl in Pillenform unter Nachtrinken einer Emulsion mit *Gummi arabicum*, und stieg, nachdem er binnen 12 Tagen bey merklicher Besserung bis zu 3 Gran täglich gekommen war, bis zu 10 Gran täglich. Am 28. Tage hatte die Frau 144 Gran Jodine verbraucht und ihre Gesundheit völlig wieder erlangt. Symptome von Jodvergiftung fehlten ganz; nur schmerzten die Brüste noch etwas einige Zeit in Folge des frühern Stotzens. (Aus *L'Osservatore medic. di Napoli*. April 1834 in Schmidt's Jahrb. 1834. B. 2. H. 3. S. 265.)

Dr. Jahn in Meinungen empfiehlt die Jodine als ein ausgezeichnetes *Antihydopicum*. Den ersten Versuch machte er bey einer *Hydrocele*, wo Einreibungen des *Unguentum Kali hydrojoain*. nichts zu wünschen übrig liessen. Später benutzte er die Salbe fast in allen ihm vorkommenden Fällen von Scheidehautwassersucht, auch

bey der der Neugeborenen, bald mit Quecksilber, bald mit Cicutaextract verbunden, und sie zeigte sich stets hülfreich, wenn das Übel nicht veraltet war. Schädlich wirkte sie nur insofern einige Mahl, als sie ein temporäres Schwinden der Hodensubstanz und einen sehr nässenden Ausschlag am Hodensacke erzeugte. Auch in desperaten Fällen von Brust- und Bauchwassersucht, namentlich bey Hydropsien nach exanthematischen Krankheiten leistete der innerliche und äusserliche Gebrauch der Jode, einfach und vorzüglich in Verbindung mit einem eigentlichen Diureticum (S. Formel 2) mehr als die berühmtesten *Antihydrica*. Ganz vorzüglich aber bewährte sich das Jod sowohl in der chronischen als acuten Gehirnwassersucht der Kinder, und zwar im Exsudationsstadium gewöhnlich in der Form des *Kali hydrojod.* als Einreibung auf den Kopf; doch gab er es auch häufig innerlich. (Medic. Conversationsblatt von Hohnbaum und Jahn. 1832.) — Bradfield in London heilte schon früher eine bereits mehrmahls abgezapfte und scarificirte Wassersüchtige durch die täglich 3 malige Gabe von 8 Tropfen Jodtinctur in einem Glase kalten Wassers, und liess zugleich ein Liniment aus $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$ dieser Tinctur und $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}\mathfrak{j}\mathfrak{ss}$ *Linim. sapon. compos.* 2—3 Mahl täglich einreiben. (Froriep's Notiz 1829. No. 5. S. 80.) — Endlich wandte Coster das Jod innerlich und äusserlich in einigen Fällen von allgemeiner und partieller Wassersucht mit gutem Erfolge an. In einer Bauch- und beginnenden Brustwassersucht bey einem 75jährigen Greise wurden nebst den unter Formel No. 4. vorkommenden Tropfen, zwey auf die Schenkel gelegte Blasenpflaster mit einer Salbe aus $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$ Jodkalium, 15 Gran Jod und $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$ Fett verbunden, und überdiess mit derselben Salbe täglich Einreibungen in die Fusssohlen und Achselhöhlen gemacht. (Aus dem *Bulletin génér. de Thérapeut. Paris* 1834. *Tom. VII.* *)

Livr. 2. in Schmidt's Jahrb. 1835. B. 2. H. 1. S. 12.) — Endlich empfiehlt Elliotson die Jode, als ein die Absorption am kräftigsten bethätigendes Mittel, selbst in der Eierstockwassersucht, wo noch kein anderes, weder pharmaceutisches noch akiurgisches Mittel Vortheil brachte. Er sah unter dem Gebrauche derselben grosse Geschwülste kleiner werden, und manche ganz verschwinden. (Aus *The Lancet. Lond. 1831 January* in Berend's Repertor. 1831. July und December.)

Nach Coindet gehört die Jodine zu den wirksamsten Emmenagogen; als solches wurde sie von mehreren andern Ärzten empfohlen, und Prof. Brera hat in seinem *Saggio clinico sull' Jodio* zahlreiche Thatsachen aufgeführt, welche die gute Wirkung des Jod in der Amenorrhöe darthun. Desshalb wandten Re camier und Trousseau dieses Mittel ebenfalls an, und bedienten sich gewöhnlich der Tinctur. Die Dosis ist am 1. Tage 15 Tropfen, dann wird nach und nach bis zu 25, 28, selbst bis zu 72 gestiegen. Die Tinctur wird in einem aromatischen, stark gezuckerten Thee 4 Mahl in 24 Stunden gereicht. Die unmittelbaren, höchst interessanten Wirkungen des Mittels finden sich bey mancher Kranken alle zusammen, bey mancher nur diese oder jene. Es zeigt sich das Gefühl von Brennen im Magen, dem bald Klopfen der Kopfgefäße, einseitiger Kopfschmerz, Drücken in den Augen, mehr oder weniger heftige Schmerzen in Armen und Beinen folgen; darauf frequenter Puls, Hitze und Jucken in der Haut, zuweilen selbst mancherley Ausschläge; der Schweiß und Urin wird reichlicher abgesondert. Niemahls sah Trousseau auf vorsichtige Anwendung des Mittels Übelkeiten, Erbrechen oder Diarrhöe erfolgen. Dagegen treten sehr oft Koliken auf, welche den Schmerzen, die vor dem Eintritte der Menstruation sich zu zeigen pflegen, sehr ähnlich sind. Alle diese Zufälle weichen oder

vermindern sich sehr, wenn die *Menses* zu fließen anfangen, und die Dosis des Jod bis dahin die nämliche geblieben ist. Hat das Mittel seinen Zweck erreicht, so muss man es noch 2—3 Tage lang, jedoch in verminderter Gabe fortsetzen. Nie, sagt *Trousseau*, wagten wir dasselbe wie *Brera* gegen Amenorrhöe in einem fort 15, 30 Tage, sondern nur 10 Tage lang zu reichen, in der Besorgniss, wir möchten Zufälle hervorrufen, die zwar selten, doch öfters dann eintreten, wenn dieses Mittel lange Zeit in grosser Gabe genommen wird. — Nach Anführung einiger, die belobte Wirkung bestätigenden, Fälle heisst es: «So oft wir aber in der Amenorrhöe von der Jodinctur die schönsten Erfolge erhielten, so fehlen doch auch nicht solche Fälle, wo sie unsern Erwartungen nicht entsprach, wo indess auch all' die Mittel, denen man soust vertraut, nichts wirkten, so dass wir keineswegs das Jod als ein infallibles Mittel, sondern nur als ein solches anrühmen wollen, das uns öfter half, als andere.» — Als praktische Vorschrift wird noch erwähnt: das Jod nur zu der Zeit zu geben, wann der Wiedereintritt der Regeln hatte Statt haben sollen, oder nicht mehr als 4—5 Tage nachher; und sollten etwa Kreuz- oder Unterleibsschmerzen, ein Gefühl von Vollseyn, ein starker weisser Fluss, der Eintritt eines Hämorrhoidalflusses oder eine Diarrhöe die Wirkungen der Natur nicht erkennen lassen, so müssen reizende Fussbäder, das Ansetzen von 1 oder 2 Blutegel an jeden Schenkel, ein Stuhlzäpfchen aus Aloe u. s. w. den Andrang des Blutes gegen den Uterus befördern helfen, und erst dann gibt man das Jod eine Woche lang; darauf setzt man 15—20 Tage aus, und greift dann von Neuem zu dem Mittel. (Allgem. Journ. f. medic. und chir. Kenntnisse von *Trousseau*, *Lebaudy* und *Gouraud* a. d. Franz. von *Lochner* 1834. H. 3. S. 71.)

Jeffray zu Liverpool versichert, dass er die Jode in verschiedenen Fällen von Psoriasis und den verschiedenen Varietäten von Herpes mit fast nie fehlendem Erfolge angewendet habe. Er gab die Tinctur, anfangs zu 2 Tropfen 2 Mahl im Tage, dann bis 30 Tropfen steigend. (Froriep's Notiz 1831. No. 11. S. 176). — In derselben Dosis und eben so oft, aber nur bis auf 5 Tropfen steigend, gab Berrun in Guben die Tinctur einem 11jährigen, etwas scrophulösen, mit einem äusserst stinkenden Ausflusse aus der Nase und theilweiser Ulceration der Schneider'schen Haut behafteten Mädchen, und befreyte dasselbe von beyden innerhalb 5 Wochen. (Med. Zeitschrift v. Vereine f. Heilk. in Preussen 1834. No. 19.) Lemasson räth eine Salbe aus Jod und Opium (Formel No. 10.) zum Verbinden scrophulöser Geschwüre (*Revue méd. franc. et étrang.* 1831. Août.), und Bermond in Bordeaux heilte eine Ulceration im Gesichte mit allen Kennzeichen des krebsigen Geschwüres, nach vergeblicher Anwendung vieler Mittel, mit einer ähnlichen Salbe, womit das Geschwür bedeckt, und die benachbarten Theile eingerieben wurden, in 14 Tagen vollständig. (Aus *Lancette franç.* No. 2. 1834. in Schmid's Jahrb. 1834. B. 4. H. 3. S. 326.)

Bey krankhaften Auftreibungen der Gelenke leistet die Jode vortreffliche Dienste, und Buchanan empfiehlt bey allen Gelenkkrankheiten, so wie bey sich nicht vereinigenden Knochenbrüchen die äusserliche Anwendung der Tinctur (*An Essay on a new Mode of treatment for diseased Joints, and the Non-union of Fracture etc.* Lond. 1828.), und Bayle hat dieselbe, innerlich gegeben und äusserlich das *Unguent. hydrojod.* angewendet, zur Heilung oder doch Verbesserung der weissen Gelenkgeschwulst nützlich befunden (*Revue médic. franç. et étrang.* Paris 1829. T. I. p. 237. T. II. p. 243.)

Endlich wird die Jode von Richoud im Tripper empfohlen (*Archiv. génér. de Médec. Paris* 1824. Mars.), und Ludovico Broglio dal Persico bediente sich derselben in 9 Fällen mit erwünschtem Erfolge. Er gab die Tinctur zu 12 Tropfen Früh und Abends in 4 Unzen Wasser oder Gerstendecoct. (*Annal. univers. di Medic.* 1831. Gennajo, in Berend's Repertor. 1831. Septemb.)

Wir haben von der Jodine 2 Präparate: die Tinctur (*Tinctura jodii*) und das jodsaure Kali (*Hydrojodas lixiviae seu Kali jodatam.*)

Die Jodine wird für sich allein verordnet zu $\frac{1}{12}$ — $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{4}$ — 1 Gran täglich 2 — 4 Mahl in Pillenform oder in wässeriger Solution, zumahl in Verbindung mit jodsaurem Kali, wodurch auch die Schwerauflöslichkeit der Jodine in Wasser gehoben wird. Die Tinctur gibt man eben so oft zu 3 — 5 — 10 — 20 Tropfen, und das jodsaure Kali, welches weniger kräftig als die Jodine selbst wirkt, wird nach Magendie in Auflösung: *Gran. xv. in $\frac{3}{4}$ Aquae destill.*, wie die Tinctur gegeben; dient aber vorzüglich in Salbenform zum äusserlichen Gebrauche.

Aus dem oben Angeführten ergibt sich zwar, dass die Jodine sowohl als ihre Präparate von manchen Ärzten in weit grösserer Dosis ohne Nachtheil gegeben wurden; am sichersten ist jedoch, mit kleinern Gaben anzufangen, dann allmählig zu steigen, und das Mittel in einem reichlichen Vehikel, Zuckerwasser oder einem schleimigen Decocte einnehmen, allenfalls auch eines derselben nachtrinken zu lassen.

FORMELN.

| | |
|----------------------------------|--|
| 1. R. Jodii Gr. j. | <i>Pilul. No. xvj, consperg.</i>
<i>lycopod.</i>
S. Täglich 2 — 4 Mahl
2 — 4 Stück. |
| Sacch. alb. $\mathcal{D}\beta$. | |
| Micae pan. alb. $\mathcal{D}j$. | |
| M. f. c. aquae dest. s. q. | |

2. R. Jodii Gr. j.
Calomel.
Pulv. fol. digital. \overline{aa}
Gr. xxxjj.
» sacch. alb. $\overline{3}\beta$.
M. f. Pulv. divid. in
part. xvj aequal.

S. Alle 3 Stunden 1 Pulver.

Nach Jahn bey Wasseraus-
sammlung.

3. R. Jodii Gr. v.
Solv. in
Spir. vini $\overline{3}\text{jj}$.
Add.
Aq. cinnam. $\overline{3}\text{jj}\beta$.
Syrup. simpl. $\overline{3}\beta$.

S. Täglich 4 Mahl $\frac{1}{2}$ Ess-
löffel voll.

(Knod v. Helmenstreitt
bey Mercurialsalivation.)

4. R. Kal. hydrojod. Gr. vj.
Jodii Gr. jjj.
Solve in
Aquae destill. $\overline{3}\text{j}$.

S. Tägl. 3 Mahl 5—6 Tro-
pfen in Zuckerwasser.

(Allmählig bis 15 Tropfen zu
steigen. — Coaster in der Was-
sersucht.)

5. R. Kal. hydrojod. $\overline{3}\text{j}$.
Tinct. digital. Gr.
 $xv-\overline{3}\beta$.
Aquae lactuc. $\overline{3}\text{jj}$.
» naphae $\overline{3}\beta$.
Syrup. alth. $\overline{3}\beta$.

M. S. Früh und Abends
1 Esslöffel voll.

Magen die gibt diese Mix-
tur mit Wasser in der Hypertro-
phie des Herzens mit vermehrtem
Herzschlage.

6. R. Kal. hydrojod. $\overline{3}\beta$.
Aq. destill. $\overline{3}\text{j}$.
Dissolv. et add.
Jodii $\overline{3}\beta$.

M. S. Täglich 3 Mahl 5—
10 und 15 Tropfen mit einem
Glase Zuckerwasser.

Coindet.

7. R. Jodii Gr. jj-jjj-jv.
Kal. hydrojod. Gr.
jv-vj-vjjj.
Solve in
Aq. destill. Libr. j.

S. Zum äusserlichen Ge-
brauche.

Nach Lúgol in obigen drey
Gradationen zu Bähungen, Um-
schlägen, Collyrien, Einspritzun-
gen bey serophulösen Geschwüren,
Ophthalmien, Fisteln u. s. w.

8. R. *Hydrojod. lixiv.* ʒβ-
Gr. xv.

Butyr. cacao.

Ol. amygdal. dulc.
aa ʒjj.

M. in Unguent.

D. S. Vor Schlafengehen (auch täglich 2 Mal) einer Bohne bis Haselnuss gross einzureiben.

Die gewöhnlich gebräuchliche Jodsalbe bey Kropf, scrophulösen Drüsengeschwülsten und Hodenanschwellungen. Bey der Eyerstockwassersucht nimmt Elliotson 1 Quentch. hydrojods. Kali auf 1 Unze Fett.

9. R. *Hydrojod. lixiv.* ʒj.

Jodii Gr. v.

Ung. rosat. ʒβ.

M. in Unguent.

S. Wie No. 8, auch zum Verbande bey Geschwüren zu benutzen.

10. R. *Jodii Gr. xv.*

Kal. jodinic. ʒj.

Laudan. ʒjj.

Axung. recent. ʒjj.

M. in Unguent.

Lemasson's Salbe bey scrophulösen Geschwüren.

11. R. *Kal. hydrojod.* ʒβ.

Extr. opii aq. ʒβ.

Cerat ʒj.

M. in Unguent.

Bermond's oben erwähnte Salbe bey einem krebsigen Geschwüre.

12. R. *Ungt. hydrarg. ciner.* ʒjj.

Jodin. ʒjjj.

M. S. Täglich 3—4 Mal einen Theelöffel voll in den Unterleib einzureiben.

Jahn heilte durch den fünfmonatlichen Gebrauch dieser Salbe zwey kopfgrosse Geschwülste (wahrscheinlich degenerirte Ovarien), die bey einer 30 jährigen Frau die ganze Unterleibshöhle einnahmen. (Medic. Conversationsblatt von H o h n b a u m und J a h n, 1. Jahrg. 1830.)

Anmerk. Die Auflösungen sowohl als die Salben sollten in keiner zu grossen Quantität verschrieben werden, und zu den letzten hat man als Constituens reines Stearine empfohlen, jedoch sind Cacaobutter und frisches Mandelöl in gleichen Theilen eben so zweckmässig.

Lactuca sativa.*Bundsalat.*

Der ausgetrocknete Milchsaft (*Lactucarium*) des
Gartenlattigs: *Lactuca sativa* Linn.

Ein beruhigendes Mittel, das jedoch keine Narkosis wie das Opium bewirkt, und gegen Schlaflosigkeit, Krämpfe, Schmerzen und Hustenreiz besonders bey Lungensüchtigen zu 1—3—6 Gran in Pulver- oder Pillenform, Emulsionen oder Mixturen mit Nutzen gegeben wird.

F O R M E L N.

- | | |
|---|---|
| <p>1. R. <i>Lactucarii</i> Gr. vj.
Pulv. gummos. $\bar{3}$j$\bar{3}$.
M. divid. in part. vj
aequal.
S. 2—4 Mahl 1 Pulver.</p> | <p>3. R. <i>Lactucarii</i> $\bar{9}$β.
Aq. comm. dest. $\bar{3}$β.
Solve.
S. Alle 3 Stund. 20 Tropfen.</p> |
| <p>2. R. <i>Lactucar.</i> $\bar{9}$β.
Pulv. extr. liquirit.
$\bar{9}$j.
Extr. gramin. liquid.
q. s. ut f. massa et aqua
forment. Pilul. Nr. x, con-
spersg. pulv. rad. liquirit.
S. 2—4 Mahl 1 Stück.</p> | <p>4. R. <i>Lactucar.</i> Gr. v.
Subig. cum
Mucil. gumm. arab.
Syrup. alth. $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{3}$β.
Adde:
Aq. fl. tiliae $\bar{3}$jv.
M. S. Alle 2 oder 3 Stun-
den 1—2 Esslöffel voll.</p> |

Laurocerasus.

Lorbeerkirsche.

Die frischen Blätter eines vorzüglich an den Küsten des schwarzen Meeres einheimischen, und im südlichen Europa angepflanzten immergrünen Strauches: *Prunus Laurocerasus* Linn., zur Bereitung des destillirten Wassers (*Aqua laurocerasi*).

Dasselbe ist in grossen Gaben ein narkotisches Gift, in kleinen wirkt es vorzüglich auf das Nervensystem, stimmt eine erhöhte Sensibilität herab, stillt krampfhafte Bewegungen und beruhigt das Gemeingefühl; dabey vermindert es die arterielle Thätigkeit und wirkt dagegen erregend auf die Venen, besonders auf das Pfortadersystem. Seine Anwendung findet daher Statt bey krampfhaften Leiden der Brust- und Unterleibseingeweide, wie Krampfhusten, *Asthma convulsivum*, Cardialgie, *Icterus spasmodicus* u. s. w.; bey den nach Entzündungen der Lunge, Lufröhre, Leber und anderer Organe von erhöhter Empfindlichkeit zurückbleibenden Schmerzen und Nervenzufällen; gegen mannigfaltige von Verstopfung der Unterleibseingeweide und Stockungen im Pfortadersysteme herrührende Übel, Melancholie, Manie, Hysterie, Hypochondrie u. s. w. Thilenius sagt: «Das schwerflüssige, die Gefässe belästigende, die Seele trübende, seines wässerigen Vehikels beraubte Blut aufzulösen, zu verdünnen, und wieder in gesunde Mischung zu bringen, ist nach meinen hundertfältigen Erfahrungen kein besseres, untrüglicheres Mittel in der ganzen, mir bekannten *Materia medica* als das Kirschlorbeerwasser.» (*Medic. chirurg. Bemerk. Thil. 1. S. 193.*) Bey Anschwellungen und Verhär-

tungen drüsiger Gebilde, vorzüglich serophulösen Ursprunges, bey schmerzhaften chronischen Hautaffectionen und krebartigen Geschwüren wirkt es nicht weniger vortheilhaft, als bey organischen Fehlern des Herzens und der grössern Gefässe, bey dem Herzklopfen und in der Lungensucht, hier besonders zur Beschwichtigung des oft anhaltend quälenden, trocknen krampfhaften Hustens.

Auch äusserlich angewendet hat sich das Lorbeerkirschwasser in manchen Fällen als ein ganz vorzügliches Mittel bewährt. Dr. Hargens zu Kiel sah bey Flecken der Hornhaut, wenn sie nicht gar zu dichter Art, oder zu tief eingewurzelt waren (vorzüglich also nur bey denjenigen Arten, die man *Achlys* und *Nephtelium* zu nennen pflegt), mehrmahls von der äusserlichen Anwendung desselben allein, besonders aber in Verbindung mit der salzsauren Schwererde die trefflichsten Dienste. (Hufeland's Journ. B. 9. St. 2 S. 200.) — Prof. Wattmann empfiehlt, wenn bey krebhaften Entartungen im Gesichte noch keine vollkommene Krebskachexie eingetreten ist, nach der Operation durch das Messer oder Glüheisen zur Vertilgung der zurückbleibenden, durch einen leichten, speckigen Anflug in der Wunde sich verrathenden Anlage das täglich, 1 — 2 Mahl, wiederholte Eintröpfeln des unverdünnten Lorbeerkirschwassers in die Wunde (Wattmann's Versuche zur Heilung des sonst für unheilbar erklärten *Noli me tangere*. Innsbruck 1825.), und Schweizer in Knonau will sogar mit der *Aqua laurocerasi*, innerlich täglich 3 Mahl zu 20 — 24 Tropfen gegeben, und äusserlich als Umschlag applicirt, einen offenen Krebs geheilt haben. Ausserdem befreyte er in 6 Wochen eine 60jährige Frau von einem krebhaften Geschwüre in der Mundhöhle dadurch, dass er von einer Mischung aus *Aqua laurocerasi* und *Tinct. jodii* 3 Mahl täglich 30 — 40 Tropfen nehmen, und täglich 4 — 6 Mahl mit derselben

Mischung mit leinenen Läppchen auf das Geschwür anbringen liess. (Verhandl. d. ärztl. Gesellsch. d. Schweiz. Jahrg. 1829. H. 1. S. 107.) — Hufeland heilte einen *Ileus spasticus* von einem eingeklemmten Bruche, der durch andere Mittel nicht gehoben werden konnte, mit *Aqua laurocerasi*. Der innere und äussere Gebrauch desselben bewirkte, dass die *Taxis*, welche vorher vergebens angewendet wurde, den Bruch sehr leicht zurückbrachte. (Journ. B. g. St. 3. S. 109.) — Eine nach einem anhaltenden, heftigen Ritte entstandene starke, sehr schmerzhaft Entzündung der Dammgegend hob Carron du Villards, da die Anwendung von Blutegeln verweigert wurde, durch das 2 stündlich wiederholte Auflegen von Compressen, die mit *Aqua laurocer.* getränkt waren, in weniger als 24 Stunden. Eben so wichen bey einer sehr milchreichen Frau, deren 6 Monate altes Kind starb, die trotz der strengsten Diät an den Seiten der Brüste entstandenen, bedeutenden Entzündungssymptome in wenigen Tagen dem innerlichen und äusserlichen (mit gleichen Theilen *Oleum amygdalar. amarar.* aufgeträufelt) Gebrauche dieses Mittels. Nicht weniger vortheilhaft bewährte sich der alleinige Gebrauch des Lorbeerkirschwassers bey dem *Pruritus partium genital.* der Weiber, bey dem *Pruritus scroti* und der Gegend um den After herum, wie man dieses bey einigen Hämorrhoidariern findet, und bey dem in der Dissecationsperiode der (vorzüglich zusammenfliessenden) Blattern sich einstellenden heftigen Jucken (hier in der Form von Bädern in einer Abkochung von Kalbsfüssen gebraucht). Aus dem *Bullet. génér. de Thérap. Févr.* 1834. in Schmidt's Jahrb. 1834. B. 2. H. 2. S. 144.

Man gibt das Lorbeerkirschwasser von 5—20 Tropfen und darüber 3—4 Mahl im Tage, in acuten Fällen auch öfter, auf Zucker oder in einem aromatischen Thee, oder Mixturen zu ℥j — ℥j — ℥j zugesetzt.

1. R. *Aq. lauroceras.* $\bar{5}$ jj.
Tinct. thebaic. $\bar{3}$ j.

M. S. Alle 2 Stunden 10—
 15 Tropfen.

Hofr. Pitschaft sagt: „In der *Angina pectoris* ist der Gebrauch des Kirschlorbeerwassers das erste Mittel, 20 jährige Erfahrung hat mirs bestätigt.“ Ist das Uebel alt, so gibt er bey starken oft wiederkehrenden Anfallen obige Tropfen. Da sich aber später immer zu dem Uebel träger, venoser Kreislauf gesellt, und Lahmheit in dem Darmcanale vom *Coeum* bis zum After sich einstellt, so lässt er jeden Abend, oder einen um den andern 2 Gran Aloe-Extract nehmen. (Hufeland's Journal 1832. Sept. S. 24.)

2. R. *Aquae lauroceras.*
Tinct. digital. $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{5}$ j.

M. S. Täglich 2—4 Mahl
 5—15 Tropfen in Gerstenschleim.

Oft habe ich dieses Mittel in der Lungensucht bey trockenem, anhaltendem krampfhaften Husten, grosser Beängstigung und Brustkrämpfen mit dem besten Erfolge angewendet. Eben so:

3. R. *Mucil. g. arabic.*
Syrup. alth. $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{5}$ j.

Aq. laurocer. $\bar{3}$ j.

M. S. Alle 2 oder 3 Stund.
 1 Kaffeelöffel voll.

4. R. *Aq. fl. tiliae* $\bar{3}$ jv.
 „ *lauroceras.* $\bar{5}$ $\bar{\beta}$.
Mucil. g. arab.
Syr. diacod. $\bar{a}\bar{a}$ $\bar{3}$ $\bar{\beta}$.

M. S. Alle 2—3 Stund. 1 Ess-
 löffel voll.

5. R. *Extr. centaur. min.*
 $\bar{5}$ j.

Aq. lauroceras. nigr. $\bar{3}$ jv.
 „ *lauroceras.* $\bar{3}$ j— $\bar{5}$ j.
Liq. terr. fol. tart.

Tinct. rhei aq. $\bar{a}\bar{a}$
 $\bar{5}$ jj.

Syr. cich. c. rheo $\bar{5}$ j.

M. S. Alle 3 Stund. 2 Ess-
 löffel voll.

Von sehr guter Wirkung im
Icterus spasmodicus.

6. R. *Aq. fl. chamom.* $\bar{3}$ jv.
 „ *lauroceras.* $\bar{3}$ j.

„ *castor.* $\bar{5}$ jj.
Syr. chamomill. $\bar{3}$ $\bar{\beta}$.

M. S. Alle 3 Stunden 2 Ess-
 löffel voll.

7. R. *Aq. lauroceras.*» *comm. dest.* \overline{aa} *M. D.*

Gegen die nach Bindehautentzündungen zurückbleibende erhöhte Sensibilität des Auges als Foment lauwarm anzuwenden.

8. R. *Borac.* $\overline{5j}$.*Solve in**Aq. lauroceras.* $\overline{3jj}$.

S. Zum Waschen.

Beym *Pruritus partium genitalium* beyderley Geschlechtes.

N u x v o m i c a .

Krähenaugen.

Die Samen: Krähenaugen, Brechnüsse (*Nuxvomica*) eines in Ostindien einheimischen Baumes: *Strychnos Nuxvomica* Linn., und das aus denselben bereitete weingeistige Extract (*Extractum nucis vomicae alcohol.*)

Ein reizend-narkotisches, vorzüglich und fast specifisch auf das Rückenmark und dessen Nerven einwirkendes Mittel, das auch in mässigen Gaben leicht Schwindel, Flimmern und Funkeln vor den Augen, Erweiterung der Pupille, Ameisenlaufen dem Rückgrathe entlang, auf den Armen und Schenkeln, schmerzhaftige Zuckungen vom Rücken aus nach auf- und abwärts durch die Extremitäten, oder ein Gefühl von Erschütterung oder Schlägen durch die obern und untern Extremitäten, bey stärkerer Einwirkung eine plötzliche Ermattung des ganzen Körpers, heftiges Erbrechen und Abführen, grosse Beängstigung, Convulsionen, Starrheit der Glieder hervorbringt, und selbst schnellen Tod herbeyführen kann; wesswegen der Gebrauch der Krähenaugen grosse Vorsicht und Behutsamkeit erheischt.

Hufeland empfahl dieselben besonders in der Ruhr, und andere Ärzte haben ihre gute Wirkung sowohl in dieser Krankheit als bey hartnäckigen Rheumatismen und gichtischen Affectionen bestätigt. Jetzt braucht man das geistige Extract vorzugsweise gegen Lähmungen der obern und untern Extremitäten, zumahl rheumatischen und arthritischen Ursprunges, wie auch nach der Bleycolik. Selbst gegen die von Entzündung, Eiterung und Verkrümmung in der Wirbelsäule abhängende Lähmung hat man dasselbe, besonders in Verbindung mit Cauterien, wodurch die Reizung gemildert, das Eiter abgeleitet wird, mit günstigem Erfolge angewendet. Ein 10 jähriges Mädchen, rhachitisch, mit Verkrümmung der Wirbel und Beckenknochen und einer nussgrossen Ausbiegung in der Gegend des 2. Lendenwirbels verfiel in eine Lähmung der untern Extremitäten. Durch Anwendung der Brechnuss zu $\frac{1}{2}$ — 1 Gran täglich, bey stärkender Diät und unterhaltener Eiterung zweyer Cauterien neben jenem Wirbel, wurde die Lähmung binnen 12 Tagen völlig, und die allgemeine Krankheit so weit gehoben, dass man von festgesetzter Behandlung eine durchgreifende Verbesserung der Constitution erwarten durfte. (*Gazette médic. de Paris* No. 25. 1834. in *Schmidt's Jahrb.* 1835. B. 1. H. 1. S. 10.)

Man gibt entweder das Pulver der Krähenaugen, oder gewöhnlicher das weingeistige Extract anfangs täglich zu $\frac{1}{2}$ Gran, dann allmählig zu 1 — 3 — 5 Gran in Pillenform oder Auflösung. Stellen sich narkotische Symptome, Zuckungen oder Schläge durch die Extremitäten ein, so muss das Mittel ausgesetzt, oder doch die Dosis desselben vermindert werden; so lange aber dergleichen Zufälle nicht erscheinen, kann dieselbe vorsichtig gesteigert werden; gewöhnlich fängt bey ihrem Eintritte die Besserung an. Mein verehrter Collega, Hr. Hofmedicus Dr. v. R i n n a, behandelte einen an heftigem rheumatischen Lenden- und

Hüftschmerz schon anderthalb Jahr leidenden Mann, dessen Biegung bey dem Stehen im Hüftgelenke von der Art war, dass der Oberkörper mit den Füßen einen rechten Winkel bildete, und frey vorzuschreiten gar nicht möglich war. Auf die Anwendung einer Mischung aus 1 Unze aromatischen Wassers mit 1 Quentchen *Tinctura nuc. vomic.* anfangs täglich zu 15, dann zu 20 — 30 — 70 Tropfen zeigte sich in der 7. Woche ein undeutliches Gefühl von Ameisenkriechen, in der 9. Woche aber bekam der Kranke in der Nacht 3 — 4 schmerzhaft Zuckungen vom Rücken aus nach auf- und abwärts durch die Extremitäten, und von diesem Zeitpunkte an kehrte allmählig mehr Wärme in die untern Extremitäten zurück, seine Streckmuskeln fingen an, thätiger zu werden, und bey allmählicher Verminderung des Mittels wurde er vollkommen hergestellt. (Rinna von Sarenbach, Repertor. der vorzüglichsten Kurarten, Heilmittel etc. B. 2. S. 83.) — Bey einer ins königl. poliklin. Institut zu Berlin aufgenommenen Kranken war die Empfindung der rechten obern und untern Extremität wenig verringert, dagegen die Bewegung und Kraft beyder so geschwächt, dass sie ohne Unterstützung nicht einen Schritt thun, leichte Gegenstände nur sehr kurze Zeit, schwere gar nicht mit der rechten Hand halten konnte; die Temperatur des rechten Armes und Fusses war auffallend vermindert, doch ohne dass ihre Ernährung gelitten hätte. Die Kranke bekam nach vorheriger mehrwöchentlicher Anwendung eines *Infus. st. arnicæ* mit *Liq. C. C. succin.* das *Extr. nuc. vomic. spirituos.* in Pillenform, mit 2 Gran täglich angefangen, bald aber bis auf $\frac{1}{4}$ und 5 Gran gestiegen. Unter dieser Zeit beobachtete die Kranke eine eigenthümliche ziehende Empfindung, die von dem Rückenmarke aus den rechten Fuss und rechten Arm entlang sich erstreckte, und gleichzeitig nicht bloss Vermehrung der Empfindung, sondern

beträchtliche Zunahme an Kraft des rechten Fusses und Armes bewirkte. Wegen wiederholt eintretender narkotischer Erscheinungen musste das Mittel bald ausgelassen, bald die Dosis vermindert werden, wobey nach etwa 2 Monaten der Arm vollkommen hergestellt wurde, die untere Extremität aber nicht ganz ihre vorige Kraft und Bewegung erhielt. (Hufeland's Journ. 1830. Supplementheft. S. 54.) — Die Tochter von Dr. Trinius wurde durch das Extract von einer, in Folge einer zugigen Wohnung eingetretenen gänzlichen Lähmung der untern Extremitäten unter Tetanus- und Trismuszufällen binnen 6 Tagen vollkommen hergestellt. (Verm. Abhandl. a. d. Gebieth d. Heilk. von einer Gesellsch. prakt. Ärzte in St. Petersburg. 1830.)

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Pulv. nuc. vomic.</i>
 <i>Gr. jiiij.</i>
 <i>„ g. arabic. ʒʒ.</i>
 <i>„ sacch. alb. ʒj.</i>
 <i>M. divid. in part. vj aeq.</i>
 S. Früh und Abends 1 Pulver.</p> | <p>che der Glieder mit gleichzeitigen krampfhaften Beschwerden.</p> |
| <p>2. R. <i>Pulv. nuc. vomic.</i>
 <i>Flor. zinci ꝑā Gr. vj.</i>
 <i>Pulv. rad. valer. sylv.</i>
 <i>ʒjij.</i>
 <i>„ sacch. alb. ʒj.</i>
 <i>M. j. Pulv. divid. in part. vj aequal.</i>
 S. Wie No. 1.
 Bey lähmungsartiger Schwä-</p> | <p>3. R. <i>Pulv. nuc vomic. ʒʒ.</i>
 <i>Succ. liquirit. q. s.</i>
 <i>ul f. Pilul. No. 60, consp. lycopod.</i>
 S. Täglich 2 Mal 2 Stück.
 Die im kön. poliklin. Institute zu Berlin der oben erwähnten Patientinn verordneten Pillen.</p> |
| <p>4 R. <i>Extr. nuc. vomic.</i>
 <i>Pulv. nuc. vomic. ꝑā</i>
 <i>ʒj.</i>
 <i>M. f. Pilul. pond. Gr. jiiij.</i>
 D. S. Allmählig steigend Morgens und Abends 6 Stück.
 Trinius.</p> | <p></p> |

Wenn auch Magendie (Vorschrift. f. d. Berëit. einiger neuen Arzneym. a. d. Franz. 2. Aufl. Leipzig 1823) die Dosis des *Extr. nuc. vom. alcoh.* bey Lähmungen aller Art von 1 - 24 - 30 Gr. täglich angibt, so dürfte doch nicht nur diese, sondern auch die von Trinius angegebene Dosis grosse Beschränkung erleiden. Die Tochter des Letztern wurde zwar durch obige Pillen geheilt, aber auch ein tetanischer Zustand mit Trismus herbeygeführt. Daher ist es räthlicher, mit kleinern Dosen anzufangen, und damit bis zum Eintritt narkotischer oder leichter tetanischer Erscheinungen zu steigen, etwa nach folgender Formel:

5. R. *Extr. nuc. vomic. alcoh.* ʒβ.

Pulv. succ. liquirit.

ʒjj.

M. f. c. s. q. aq. destill.

Pilul. No. xx, consp. pulv. rad. liquirit.

S. Täglich 1 Pille und allmählig zu steigen.

6. R. *Extr. nuc. vomic. alcoh. Gr. jj.*

Aquae meliss. ʒjv.

Mucil. g. arab.

Syrup. alth. aa ʒj.

M. S. Alle 3 Stund. 1 Esslöffel voll.

7. R. *Extr. nuc. vomic.* ʒβ.

Aquae flor. sambuc.

ʒvj.

Mucil. g. arab.

Syrup. alth. aa ʒj.

M. S. Alle 2 Stund. 2 Esslöffel voll.

Hufeland in der rheumat. Rubr (Journ. B. 1. S. 112.) — Das hier verschriebene Extract, wenn auch das schwächer wirkende *Extract. aquos.*, dürfte wohl ebenfalls in der angegebenen Dosis und Wiederholung, für Manche anfänglich zu stark seyn, und unangenehme Zufälle erregen.

Sarsaparilla.

Sarsaparille.

Die Wurzel (*Radix sarsaparillae*) mehrerer in Süd-america einheimischen Smilaxarten, namentlich *Smilax syphilitica Humboldt*, *Smilax sarsaparilla Linn.* und *Smilax officinalis Kunth.*

Eine vorzugsweise auf das äussere Hautorgan, die serösen und fibrösen Häute, so wie auf das lymphatische System kräftig einwirkende Wurzel, deren ausgezeichnete Heilkraft in veralteter und entarteter Syphilis, eingewurzelter organischer Gicht, hartnäckigen chronischen Hautkrankheiten und Metallvergiftungen, zumahl bey Mercurialdyskrasie von alter bis zu unserer Zeit sich erprobt hat, und welche durch keines der sogenannten blutreinigenden Mittel, selbst durch die einst so hochgepriesene *Carex arenaria* nicht zu ersetzen ist.

Man verordnet die Sarsaparille in Decoct zu 1—2 Unzen auf 1 Pfund, und lässt davon ein, auch mehrere, Pfund des Tages trinken. Einige verschreiben sie auch wohl in Pulver, als der wirksamsten Form, zu 1 Quentchen 3 Mahl im Tage, und sie soll dann in der Syphilis eben so schnell als Quecksilber helfen. (*Maughan. Diss. de virib. rad. sarsaparillae antisiphil. Viteb. 1803.*) Die in Frankreich häufig angewendete Ptisane von Feltz (Formel No. 7.) und das in neuester Zeit wieder in besondern Ruf gekommene *Decoctum Zittmanni* (Formel No. 8.) enthalten Sarsaparille als Hauptbestandtheil.

F O R M E L N.

1. *R. Rad. sarsapar. consc.*

℥j.

Rad. lign. guajac. ℥³.*Stip. dulcam. consc.*

℥jj.

*Coq. c. s. q. aq. comm.**per 1/2 hor. sub fin. coction.*
*add.**Rad. liquirit. consc.*

℥jj.

*St. in infus. ferv. per**1/3 hor. Colat. Libr. j.**D. S. Tägl. 3 Mahl 1 Schale*
*voll.**(In chronischen rheumatischen*
*und arthritischen Affectionen.)*2. *R. Rad. sarsaparill.* ℥jv.*Antimon. in petia li-**gat.* ℥vj.*Coq. in Libr. xj aquae*
*ad dimidii consumptionem.**Adde :**Rad. liquirit.* ℥j.*Sem. Anis.* ℥jj.*Infund. per 8^{va} hor.*
*partem. Colat. exhibeatur.**Quarin sagt, er kenne ge-*
gen chronische Gicht kein vortref-
liches Mittel als dieses Decoect
ohne die Art, wie es genommen
*wird, anzugeben, bemerkt er, dass**sowohl die Menge der Ingredi-*
zen als die des zunehmenden De-
coectes nach Verschiedenheit des
Kranken und der Hartnäckigkeit
des Uebels bestimmt werden müs-
*se. (Animadv. pract. p. 279.)**Mehrmahls habe ich dieses*
Mittel in den dazu geeigneten Fäl-
len mit Nutzen verordnet, und in
gewöhnlichen Fällen lasse ich die
Hälfte des Decoectes in einem Ta-
*ge verbrauchen.*3. *R. Rad. sarsapar. consc.*

℥jv.

Consc. coq. c. Aquae
comm. Libr. xjj ad rema-
nent. Libr. vjjj. Versus fin.
*coction. add.**Rad. liquirit. consc.*℥³.*Post infusionem suffi-*
*cient. et refrigerat. cola.**Dieses Decoect wird nüchtern und*
lauwarm Vormittags verbraucht.
Man trinkt jede Viertelstunde ein
Glas voll, oder auch alle halbe
Stunden, oder nur alle 3/4 Stun-
den, und geht dabey im Zimmer,
oder selbst in freyer Luft herum.
Eine Stunde nach dem letzten
*Glase kann man zu Mittag essen.**Nach Sainte-Marie bey*
inveterirter Syphilis. (Ueb. d. Heil.
veralt. vener. Krankh. ohne Queck-
silber. Mit Zusätzen und einem

Nachtrage von Renard. Leipz.
1822. S. 113.)

4. R. Rad. sarsaparill. $\frac{3}{4}$ j. j. j.
Cort. mezerei $\frac{3}{4}$ j. j.

Consc. coq. in aquae
comm. Libr. j. j. j. ad Libr. j. j.
Sub fin. coction. add.

Rad. liquirit. $\frac{3}{4}$ j.
Colat. D.

S $\frac{4}{4}$ Tägl. 3—4 Mahl $\frac{1}{2}$ Pfd.
Swediauer.

(Gegen veraltete Syphilis, Knochenleiden und chronische Hautkrankheiten.)

5. R. Rad. sarsaparill. $\frac{3}{4}$ j.
Lich. island. lot. $\frac{3}{4}$ j.

Consc. coq. c. s. q. aq.
comm. ad Colat. $\frac{3}{4}$ xv et
add.

Syrup. sacchar. $\frac{3}{4}$ j.

M. S. In 2 Portionen täglich zu verbrauchen.

(Decoctum antisyphiliticum nutriens aus Taddei's Pharmacopea generale.)

6. R. Rad. sarsaparill. $\frac{3}{4}$ j. v.
„ liquirit. $\frac{3}{4}$ β.

Consc. infund.

Aquae calcis Libr. j. j.
Stent per horas xv in

vitro bene clauso in loco
frigido obscuro. Tum cola.

S. Täglich die Hälfte in getheilten Dosen zu nehmen.

Dr. O'Beirne rühmt dieses durch längere Zeit fortzubrauchende, kalte Infusum der Sarsaparille mit Kalkwasser als ein sehr treffliches Mittel gegen die übeln Folgen von unzweckmässigem Gebrauche des Quecksilbers, so wie auch als ein mächtiges Hülfsmittel zur Bekämpfung von Nervenkrankheiten, scrophulösen Drüsenanschwellungen, und chronischem Katarrh der Harnblase. Die günstigen Wirkungen dieses Mittels sollen jedoch selten vor der dritten Woche seiner Anwendung eintreten.

(Aus d. Dublin Journal of medic. and chemic. science. May 1834. in Schmidt's Jahrb. 1835. B. 2. H. 3. S. 267.)

7. R. Rad. sarsaparill. $\frac{3}{4}$ j. j. j.
Ichthyocol. $\frac{3}{4}$ β.

Stibii sulph. nigr. in
petia ligat. $\frac{3}{4}$ j. v.

Coq. c. Aquae comm.
Libr. vj ad Colat. Libr. j. j. j.

S. Morgens um 7 Uhr nüchtern, Nachmittags um 2 Uhr und Abends um 9 Uhr jedes Mahl $\frac{1}{2}$ Pfund zu verbrauchen.

Die Tisane von Feltz in ver-

alteter Syphilis; 24—30 Tage lang zu nehmen.

8. R. Rad. sarsapar. $\frac{z}{3}$ xjj.

Consc. infund. in lebetestanneo c. Aquae comm. Libr. LXXjj, diger. per horas xxjv. Dein infuso immittatur sacculus, qui includit

Alumin. saccharat

(Alumin. et sacchar. \overline{aa}) $\frac{z}{3}$ j β

Hydrargyr. muriat.

mit. $\frac{z}{3}$ β .

Cinnabar. antim. $\frac{z}{3}$ j.

Coque ad remanent.

Libr. xjv.

Sub fin. coction. add.

Semin. anisi,

„ foenic. \overline{aa} $\frac{z}{3}$ β .

Fol. sennae $\frac{z}{3}$ jij.

Rad. liquirit $\frac{z}{3}$ j β .

Ebullitione decocti exorta redundatio evitetur.

Colatura S. Decoctum fortius.

R. Resid. decoct. fortior.

Rad. sarsaparill. cont.

$\frac{z}{3}$ vj.

Coq. c. aq. comm. Libr.

LXXjj ad. remanent. Libr.

xxjv. Sub fin. coction. add.

Cortic. citri,

„ cinnamom.

Cardamom. min.

Rad. liquirit. \overline{aa} $\frac{z}{3}$ jij.

Colat. S. Decoctum mitius.

Dieses ist das Decoctum Zittmanni, welches in neuester Zeit wieder häufig in veralteter Syphilis, phagadänischen Geschwüren aus unbekannter Ursache u. s. w. angewendet wird.

Der Kranke trinkt, nach einem Tags zuvor genommenen Abführungsmittel, im Bette 1 Pfund des gewärmten stärkern Decoctes, und wartet die schweisstreibende und abführende Wirkung ab. Nachmittags werden 3 Pfund des schwachen und vor Schlafengehen wieder 1 Pfund des starken Decoctes, heydes nicht gewärmt getrunken. In derselben Art wird fortgefahen, bis die ganze Portion verbraucht ist. Dann ruht der Kranke 6—8 Tage aus, und wendet, wenn er noch nicht geheilt ist, die ganze Cur zum zweyten Mahl an. Er genieße nur dünne Suppen, etwas mageres, gebratenes Fleisch, Weissbrot mit frischer Butter. Die erfolgenden Stuhlentleerungen sind, wenn sie nicht gar zu häufig kommen, nicht zu fürchten.

Secale cornutum.

Mutterkorn.

Der durch einen kleinen Pilz (*Sphacelia segetum* *Leveille*) entartete und vergrößerte Fruchtknoten der Roggenblüthe.

Ein scharf reizendes, narkotisches, vorzugsweise und specifisch auf das Uterinsystem einwirkendes Mittel, das besonders in neuerer Zeit zur Beförderung der durch zu schwache, mangelnde oder perverse Wehen verzögerten Geburt, zur Ablösung und Fortschaffung der wegen Mangel an Contractionskraft der Gebärmutter zurückbleibenden Placenta, und zur Stillung der nach Abortus, künstlichen und natürlichen Geburten eintretenden Metrorrhagien und übermässigen Katamenien mit ausgezeichnet günstigem Erfolge angewendet wird. Nicht weniger nützlich hat man die Anwendung des Mutterkornes befunden bey Blutungen aus der Nase, den Lungen und andern innern Organen, bey Amenorrhöe, Vaginalschleimflüssen der Frauen und in Schleimflüssen der Urethra bey Männern, vorzugsweise in eingewurzelterm Nachtripper. (Weil zu Zwingenberg, in Busch's, Mende's und Ritgen's gemeins. deutsch. Zeitschr. f. Geburtsk. B. 5. H. 2. 1830. — Löwenhardt zu Prenzlau, in Siebold's Journ. f. Geburtsh. B. 10. St. 2. — Schneider in Fulda, a. a. O. B. 11. St. 2. — Müller zu Stettin, über einige Wirkungen des Mutterkornes: in Rust's Magaz. B. 40. 1833. H. 3. — Negri über die Wirksamkeit des Mutterkornes in Blutflüssen, Gonorrhöe und Leucorrhöe; vorgelesen in der med. Gesellsch. zu London am 25. Novemb. 1833. aus d. *London medic. and surgic. Journ. Novbr. 1833.* in Schmidt's Jahrb. 1834. B. 1. H. 3. S. 299.)

Man gibt das Mutterkorn zur Verstärkung und Normalisirung der Wehen, frisch gepulvert anfänglich zu 5 Gran, alle Stunden mit $1\frac{1}{2}$ — 2 Gran bis zu 10 Gran steigend. Dr. Löwenhardt (a. a. O.) gab das Pulver gleich zu 1 Scrup. bis $\frac{1}{2}$ Quentch., nur einige Mahl eine zweyte Dosis von 1 Scrupel, und hat davon nie eine schädliche Wirkung für die Mutter oder das Kind gesehen. — Dr. Weil (a. a. O.) will sogar in Fällen, wo er es zu 2 — 3 Quentch. in 2 Stunden anwandte, nie einen Nachtheil für Mutter oder Kind gesehen haben. Dagegen verwirft Dr. Lorenz die grossen Gaben zur Förderung der Geburtsthätigkeit. Nach ihm gehört das Mutterkorn zu den scharf narkotischen Mitteln, welche auf die Sensibilität und Irritabilität zwar kräftig einwirken, indessen auch bey höhern Grade der Wirkung, mithin relativ stärkerer Dosis, sehr leicht und schnell einen Lähmungszustand herbeyführen. Nach grossen und in kurzen Zwischenräumen wiederholten Gaben dieses Mittels werde die Lebensthätigkeit im Allgemeinen beträchtlich erhöht, das Sensorium exaltirt, vor Allem aber die Geburtsthätigkeit excessiv erhöht, und gewöhnlich das Kind mit einer oder einigen sehr lange andauernden und stürmischen Wehen, nicht selten zugleich mit der Nachgeburt ausgetrieben. Kaum aber sey diess Werk vollendet, so ver falle die Wöchnerinn in grosse Schwäche und Niedergeschlagenheit, und der Uterus sinke in eine völlige Unthätigkeit und Ermüdung zurück, so, dass alle Lebensthätigkeit derselben völlig consumirt scheine. Die gefährlichste und häufigste Folge dieser Atonie des Uterus sey Gebärmutterblutfluss, der nur durch die kräftigsten Mittel, Zimmt mit Säuren, kalte Überschläge über die Genitalien, geistige Einreibungen in den Unterleib, und das Einbringen der Hand in die Gebärmutterhöhle noch zu stillen wäre. Daher glaubt Dr. Lorenz durch kleinere

Gaben zwar langsamer, aber sicherer denselben Zweck zu erreichen, zumahl da in Fällen, die schleunig beendet werden müssen, andere Hülfe anzuwenden sey.

In Gebärmutter- und andern Blutflüssen gilt dieselbe Dosis, nach Verhältniss der grössern oder geringern Gefahr, halbstündlich oder jede Stunde, alle 2 oder 3 Stunden, auch nur 3 oder 2 Mahl im Tage gereicht. Bey Schleimflüssen aus den Genitalien und bey Amenorrhöe ist eine 2—3 mahlige Wiederholung der Dosis während des Tages hinreichend.

Einige verschreiben das Mutterkorn auch zu $\mathfrak{z}\beta$ —j im Aufgusse oder Decocte auf $\frac{1}{4}$ Unzen Colatur; Dr. Müller aber erklärt alle flüssigen Formen desshalb für unpassend, weil sie 1) alle wirksamen Theile nicht genügsam auszuziehen vermögen, und 2) den Übergang in die fäulige Gährung befördern. Nur zum äusserlichen Gebrauche bey heftigem Nasenbluten kann diese Form Statt haben.

F O R M E L N.

1. R. *Secal. cornut. pulv.* univers. di medic. 1830. 'Marzo';
in Froriep's Notiz. 1830. Jul.
S. 23.)
 $\mathfrak{z}\beta$.

Sacch. alb. $\mathfrak{z}\beta$.

*M. f. Pulv. divid. in
part. vjij aequal.*

S. Alle 3 Stunden 1 Pulver.

Dr. Spajrani; zu Pavia gegen Mutterblutflüsse.

Nach ihm übertrifft das Mutterkorn nicht nur in Metrorrhagien, sondern auch bey dem Nasenbluten, Bluthusten und Blutbarren alle andern hochgepriesenen Mittel. (Aus Omodei's *Annal.*

2. R. *Secal. cornut. Gr. jv.*
Sacch. alb. $\mathfrak{z}\beta$.

*M. f. Pulv. dispens.
tal. dos. vj.*

S. Zweystündlich 1 Pulver.
Spajrani.

Diese Pulver hoben ein, bey einem 5jährigen Knaben seit mehreren Tagen anhaltendes Nasenbluten in wenigen Stunden.

3. R. *Pulv. secal. cornut.*

„ *sacch. alb. aa*
 $\tilde{3}\beta$.

M. div. in part. j. j. j. aeq.

S. Früh und Abends 1 Pulver.

In Menostasic. (*Formul. med. p. 68.*)

4. R. *Secal. cornut. $\tilde{3}j$.*

Opü pur. Gr. j.

M. f. Pulv. divid. in part. vj aequal.

S. Alle 2 Stunden 1 Pulver, bis kräftige Wehen eintreten.

(Sundelin's Receptirk. 2. Bdch. S. 20.)

5. R. *Sécal. cornut. rec.*

cont. $\tilde{3}j$.

Coq. in aquae comm

$\tilde{3}vj$ ad colat. $\tilde{3}jv$, cui add.

Spir. sal. dulc. $\tilde{3}\beta$.

Syrup. rub. id. $\tilde{3}\beta$.

M. S. Alle $\frac{1}{2}$ Stunden 1 Drittel zu nehmen.

Schneider (a. a. O.) wendet auf diese Art das Mutterkorn als Geburt beförderndes Mittel seit 15 Jahren stets mit Erfolg an. Niemahls sah er davon einen Nachtheil für Mutter oder Kind. Bleibt das Mittel unwirksam, so war es nicht indicirt, oder zur unrechten Zeit angewendet wor-

den, oder man hatte es zur unrechten Zeit eingesammelt *), in nicht gut verschlossenen, dem Lichte ausgesetzten Gefässen, oder an einem nicht temperirten oder feuchten Orte aufbewahrt, oder sich veralteten Mutterkornes (es soll durchaus nicht über 1 Jahr alt seyn) bedient.

6. R. *Secal. cornut. $\tilde{3}j$.*

Cort. cinnam. acut.

$\tilde{3}\beta$.

*) Nach den in der Charité-Gebaranstalt zu Berlin angestellten Versuchen ergibt sich, 1) dass nur das vor der Ernte gesammelte Mutterkorn wirksam, das nach derselben gesammelte ohne ärztliche Wirkung ist; 2) dass ersteres durch die wehenerregende Kraft die Zange oft überflüssig machte, besonders wo Krampf oder Atonie die Entwicklung der Wehen hinderte; 3) dass es Blutungen in der 5. Geburtsperiode verhütete, und daher bey Erschöpfung der Wehen, wo die Nothwendigkeit der Zange vorausgesehen wurde, mit Vortheil prophylactisch angewendet werden konnte; 4) dass es zu 20 — 30 Gran (*pro Dosi* 10 Gran alle 10 Minuten) weder für Mutter noch Kind nachtheilig sey. (*Medic. Zeit. v. Vereine f. Heilk. in Preussen. No. 3.*)

Contus. ebull. in aqua | 7. R. *Secal. cornut. cont*
comm. ℥v ad colat. ℥jv, | *℥j-jβ.*
cui add. | *Infund. in aquae comm.*

Syrup. cinnam. ℥β.

M. S. Esslöffelweise zu
 nehmen.

(Choultant. S. 44. 3.)

serv. Libr. jii - jv, ebulliant
paulisper et filtr.

S. Zum äusserlichen Ge-
 brauche.

Als Einspritzung bey Mutter-
 blutflüssen und in heftigem Nasen-
 bluten kalt anzuwenden.

Stramonium.

Stechapfel.

Die Blätter und Samen (*Folia* und *Semen stramonii*)
 einer einjährigen, bey uns auf Schutthaufen, an un-
 gebauten und wüsten Orten vorkommenden narkoti-
 schen Giftpflanze: *Datura Stramonium Lin n.*

Ein von Störck (*Libellus de stramonio. Vienn. 1762*)
 wieder eingeführtes, von Hufeland als stärkstes *Stu-*
pefaciens bezeichnetes Mittel, dessen grosse Wirksam-
 keit in Geistes- und Gemüthsstörungen: Melancholie, Ma-
 nie, Tobsucht, bey krampfhaften und schmerzhaften Ner-
 venkrankheiten: Epilepsie, Veitstanz, Prosopalgie u. s. w.
 wie auch bey veralteten rheumatischen Leiden durch viel-
 fältige Beobachtung ausser Zweifel gesetzt ist, dessen An-
 wendung aber die grösste Vorsicht erheischt, da man auch
 auf kleine Gaben bedenkliche, selbst lebensgefährliche
 Zufälle beobachtet hat. Man lese Dr. Amelung's Aufsatz
 über die Anwendung des Stechapfels in der Geisteszerrüt-
 tung und verschied. and. Krankheiten in Hufeland's
Journal 1828. Novbr. S. 74—103. und 1832. December
 S. 3—53.

Die Blätter und Samen werden selten für sich zu $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{4}$ Gran, behutsam steigend, 1—3 Mahl täglich in Pulver- oder Pillenform verordnet; gewöhnlicher gibt man die aus den Samen bereitete, bey uns aber nicht officinelle, Tinctur zu 5—10—20 Tropfen 1—4 Mahl im Tage, oder auch eben so oft den eingedickten Saft der Blätter (das *Extractum stramonii* der östereich. Pharmakopöe vom Jahre 1794) zu $\frac{1}{4}$ —1 Gran.

Äusserlich dienen die Blätter zu auflösenden, schmerz- und krampfstillenden Bähungen und Cataplasmen. Cuninghams in Nordamerika versichert, bey Anschwellungen der Milz mit letztern und gleichzeitigem innern Gebrauche der schwefels. Bittererde (Epsomer Salz) immer glücklich gewesen zu seyn. Das von demselben wie auch von englischen Ärzten bey asthmatischen Beschwerden angerühmte Rauchen der Blätter aus einer Pfeife habe ich selbst in mehreren dazu geeigneten Fällen mit ausgezeichnetem Erfolge versuchen lassen. (Meine Erläuter. d. österr. Pharmakopöe. S. 232.)

F O R M E L N.

- | | |
|--|---|
| <p>1. R. <i>Fol. stramon. Gran.</i>
 <i>Sacch. alb. ℥jv.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in part. vjjj aequal.</i>
 S. Täglich 2—3 Mahl ein Pulver.</p> | <p><i>M. f. Pulv. divid. in part. vj aequal.</i>
 S. Wie No. 1.</p> |
| <p>2. R. <i>Extr. stramon. Gr.</i>
 <i>Elacos. menth ℥j.</i></p> | <p>3. R. <i>Sem. stramon. ℥β.</i>
 <i>Conserv. rosar. ℥jβ.</i>
 <i>Contund. exactiss. in mortar. et add.</i>
 <i>Pulv. rad. alth. q. s.</i>
 <i>ut f. Pilul. No. 60.</i>
 S. Täglich 2 Mahl 1—10 St.
 Sundelin.</p> |

4. R. *Extr. stramon.* ʒ β.
Succ. liquirit. inspiss.

ʒ j̄j.

M. f. *Pilul. No.* 60.

S. Wie No. 3.

Behrends.

5. R. *Extr. stramon. Gr.*
 vj - xj̄j.

Sacch alb. ʒ β.

Solv. in

Aquae comm. destill.

ʒ j̄v.

S. Täglich 3 Mahl 1 Ess-
 löffel voll.

Hoffman befreyte mit die-
 ser Mixtur einen 16jährig. Bauern-
 jungen von einer durch Schreck
 entstandenen und allen Mitteln
 hartnäckig widerstehenden Fall-
 sucht.

6. R. *Extr. stramon. Gr.*

j̄j.

Solv. in

Aquae comm. destill.

ʒ vj̄j.

S. Alle Stunden 1 Esslöffel
 voll.

Van Naffel bey chroni-
 schem Rheumatismus. Nebst dem:

7. R. *Extr. stramon.* ʒ β.

Ol. olivar. ʒ j̄v.

M. S. Früh und Abends die
 schmerzhaften Stellen damit
 einzureiben.

(*Revue médicale franç. et*
étrang. Mai 1827. p. 240.)

8. R. *Fol. stramon.* ʒ j.

Axung. ʒ j̄v.

Cerae alb. ʒ j.

M. f. l. a. *Ungt. leni*
ebullitione in vase figulino.

S. Täglich 3 — 4 Mahl ein-
 zureiben.

Nach Zollikoffer zu Bal-
 timore ebenfalls in chronischem
 Rheumatismus.

Toxicodendron.

Giftsumach.

Die Blätter (*Folia toxicodendri seu Rhois radican-
tis*) eines in Nordamerica einheimischen, bey uns
hier und dort in Aulagen vorkommenden giftigen
Strauchgewächses: *Rhus radicans Linn.*

Eine schon durch ihre Ausdünstung Brennen, Entzündung und Blasen auf der Haut erregende Pflanze, deren Blätter unter die scharf-narkotischen Gifte gehören, und in starken Dosen Cardialgie, Kopfschmerzen, grosse Entkräftung, heftigen Schwindel, Verwirrung der Sinne, Zuckungen u. s. w. hervorbringen, für welche aber, als Arzneymittel in kleinen Dosen gegen Lähmungen und hartnäckige flechtenartige Ausschläge angewandt, viele glückliche Erfahrungen der neuern Zeit vorhanden sind. Man lese hierüber: *Dufresnoy, des caractères, du traitement et de la cure des dartres et de la paralysie etc. Paris. An VIII.* — Alderson's Versuch über das *Rhus Toxicodendron*; nebst Krankengesch., welche die Wirksamkeit dieses Mittels in paralytischen Krankheit. beweisen; a. d. Engl. von Froriep. Jena 1799, und eine Abhandlung von *Van-Mons* in den *Actes de la société de Médec. Chirurg. etc. de Bruxelles T. I. P. II. pag. 136.*

Man gibt die Blätter zu $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Gran und drüber täglich 1—3—4 Mahl in Pulver, auch wohl im Aufgusse mit heissem Wasser; Alderson (a. a. O.) zieht jedoch die Pulverform allen andern vor. Ein günstiges Zeichen ist, wenn sich während des Gebrauches in dem paralytischen Theile eine schmerzhaft, kriebelnde Empfindung einstellt.

Es gibt in den Apotheken auch ein *Extractum toxicodendri*, das in derselben Dosis wie die Blätter verordnet wird, bey uns aber nicht officinell ist.

F O R M E L N.

- | | |
|--|--|
| <p>1. R. <i>Fol. toxicodendr. Gr.</i>
 <i>jj.</i>
 <i>Sacch. alb. ℥jv.</i>
 <i>M. f. Pulv. divid. in</i>
 <i>part. vjjj aequal.</i>
 S. Täglich 1 — 3 Pulver.</p> | <p><i>Roob sambuc. q. s.</i>
 <i>ut f. Pilul. No. jv, consp.</i>
 S. Täglich zu verbrauchen.
 (Taddei, <i>Farmacop. generale.</i>)</p> |
| <p>2. R. <i>Fol. toxicodendr. ℥β-</i>
 <i>℥β.</i>
 <i>Infund. in s. q. aquae</i>
 <i>serv. per ¼ hor. Col. ℥vj.</i>
 D. S. Täglich 3 — 4 Mahl
 1 Esslöffel voll.</p> | <p>4. R <i>Extr. rhois radicans.</i>
 <i>Camphor. ras. āā Gr.</i>
 <i>xv.</i>
 <i>Extr. arnic.</i>
 <i>„ valerian. āā ℥β.</i>
 <i>Pulv. rad. acori q s.</i>
 <i>ut f. massa, e qua for-</i>
 <i>ment. Pilul. Gr. jjj, con-</i>
 <i>sperg. lycopod.</i>
 S. Alle 4 Stunden 3 Stück.
 In Hemiplegie.
 (<i>Formul. med. pag. 68.</i>)</p> |
| <p>3. R. <i>Pulv. fol. toxicod.</i>
 <i>Gr. j.</i>
 <i>„ liquirit. ℥j.</i></p> | |



